



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

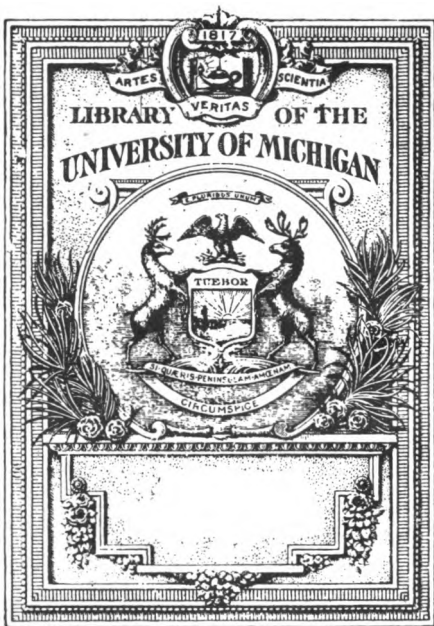
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

- Großbritannien** (mit Irland). 4. Aufl. 1906. Vergriffen. — in englischer Sprache: *Great Britain* (England, Wales, and Scotland). With 28 Maps, 65 Plans, and a Panorama. 7th ed. 1910 . . . 12.—
London und Umgebung. 4 Karten u. 34 Pläne. 17. Aufl. 1912 . 6.75
 In englischer Sprache: *London and its Environs*. With 45 Maps and Plans. 18th ed. 1923 10.—
- Holland** siehe Belgien u. Holland.
- Indien**. *Ceylon, Vorderindien, Birma, die malayische Halbinsel, Siam, Java*. 22 Karten, 33 Pläne und 8 Grundrisse. 1914 . 16.—
- Italien**: I. *Ober-Italien mit Ravenna, Florenz u. Livorno*. 36 Karten, 45 Pläne und 1 Panorama. 18. Aufl. 1911 8.—
 II. *Mittel-Italien und Rom*. 24 Karten, 57 Pläne und Grundrisse. 14. Aufl. 1908. Vergriffen; neue Auflage in Vorbereitung.
- III. *Unter-Italien, Sizilien, Sardinien, Malta und Korfu*. 30 Karten und 34 Pläne. 15. Aufl. 1911 7.50
Italien von den Alpen bis Neapel. 25 K., 52 Pl. 6. Aufl. 1908 8.—
Konstantinopel und Kleinasien, Balkanstaaten, Archipel, Cypern. 18 Karten, 50 Pläne u. 15 Grundrisse. 2. Aufl. 1914 8.—
- Mittelmeer**, nebst Madeira, den Kanarischen Inseln, der Küste Marokkos, Algerien, Tunesien. 38 Karten und 49 Pläne. 1909 10.—
- Nordamerika**: *Die Vereinigten Staaten*. 2. Aufl. 1904. Vergriffen. In engl. Sprache: *The United States*, with excursions to Mexico, Cuba, Porto Rico, and Alaska. With 33 Maps and 48 Plans. 4th ed. 1909 20.—
Canada, with Newfoundland and Alaska. With 14 Maps and 12 Plans. 4th ed. 1922. Nur in englischer Sprache 16.—
- Norwegen** siehe Schweden u. Norwegen.
- Österreich-Ungarn** nebst Bukarest, Belgrad und Cetinje. 75 Karten, 76 Pläne und 7 Grundrisse. 29. Aufl. 1913 8.—
Österreich (ohne Galizien, Dalmatien, Ungarn und Bosnien). 51 Karten, 41 Pläne und 7 Grundrisse. 29. Aufl. 1913 7.—
Tirol, Vorarlberg, die Alpen südlich des Brenners (bis zum Gardasee) und Teile von *Salzburg und Kärnten*. 55 Karten, 10 Pläne und 11 Panoramen. 37. Aufl. 1923 7.50
- Palästina und Syrien, Mesopotamien und Babylonien, Cypern**. Vergriffen; z. Z. nur noch in englischer und französischer Sprache.
- Riviera, Südost-Frankreich und Korsika**. 37 Karten, 41 Pläne u. 6 Grundrisse. 5. Aufl. 1913 7.50
- Rußland**. Europ. Rußland, Eisenbahnen in Russ.-Asien, Teheran, Peking. 40 Karten, 67 Pläne und 11 Grundrisse. 7. Aufl. 1912 15.—
St. Petersburg. 5 Karten und 15 Pläne. 2. Aufl. 1913 4.—
Russischer Sprachführer. 5. Aufl. 1912 1.—
- Schweden und Norwegen, Dänemark, Island und Spitzbergen**. 64 Karten, 42 Pläne und 3 Panoramen. 13. Aufl. 1914 8.—
- Schweiz** nebst Chamoni, Luganer, Langen- und Comer See. 80 Karten, 24 Pläne und 14 Panoramen. 36. Aufl. 1920 10.—
- Spanien und Portugal** nebst Ausflügen nach *Tanger* u. den *Balearen*. 19 Karten, 44 Pläne und 15 Grundrisse. 4. Aufl. 1912 1.—



THE GIFT OF
Gene Lutzeier

WÜRTTEMBERG

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES



8°

50°

50°

RHEINHESSEN

S

8°

C

H

W

WÜRTEMBERG

UND

HOHENZOLLERN

SCHWÄBISCHE ALB · BODENSEE

WÜRTEMBERGISCHER SCHWARZWALD

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

KARL BAEDEKER

MIT 25 KARTEN UND 42 PLÄNEN
UND GRUNDRISSEN

LEIPZIG · KARL BAEDEKER · 1925



WÜRTEMBERG

UND

HOHENZOLLERN

SCHWÄBISCHE ALB · BODENSEE

WÜRTEMBERGISCHER SCHWARZWALD

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

KARL BAEDEKER

MIT 25 KARTEN UND 42 PLÄNEN
UND GRUNDRISSEN

LEIPZIG · KARL BAEDEKER · 1925

DA

801

. W 636

W 95

1755

Reisen soll ich, Freunde, reisen?
Lüften soll ich mir die Brust?
Aus des Tagwerks engen Gleisen
Lockt ihr mich zu Wanderlust?
Und doch hab' ich tiefer eben
In die Heimat mich versenkt,
Fühle mich, ihr hingegeben,
Freier, reicher, als ihr denkt.
Nie erschöpf' ich diese Wege.
Nie ergründ' ich dieses Tal
Und die althetretnen Stege
Rühren neu mich jedesmal.

Ludwig Uhland.

Gedrucktes
 Brief
 Generalstab
 8-13-87
 460 7/120

Der Buchhändler *Karl Baedeker* (1801-59) gab seit 1829 auf Grund eigener Anschauung eine Reihe von „Handbüchern für Reisende“ heraus, von denen bis zu seinem Tode fünf Bände z. T. bereits in 8-10 Auflagen erschienen waren. Die Söhne setzten sein Werk fort, vor allem *Fritz Baedeker* (1844-1925): mit sicherem Sinn für das Wesentliche und für übersichtliche Textgestaltung schuf er die Form des heutigen Reisehandbuches, die auch im Ausland vielfach zum Vorbild genommen worden ist. Unter Beihilfe zahlreicher Mitarbeiter, darunter hervorragender Gelehrter, wurde die Sammlung stetig vermehrt; französische und englische Ausgaben erscheinen seit 1846. Drei Enkel des Gründers führen heute die Aufgabe weiter.

Das Bestreben, dem stetig wachsenden Verständnis für die Schönheit deutscher Landschaft und deutscher Städte nachzukommen, ließ unsere Deutschlandbände (Nordostdeutschland, 31. Aufl. 1914; Nord, westdeutschland, 31. Aufl. 1914; Süddeutschland, 31. Aufl. 1913) mit jeder Auflage weiter anschwellen. Trotzdem konnten sie der Mahnung *Friedrich Ratzels* († 1904), der Deutsche solle vor allem wissen, was er an seinem Lande hat, nur unvollkommen genügen. Seit 1920 wurden daher landschaftlich abgegrenzte kleinere Bände herausgegeben, deren Reihe jetzt ganz Deutschland umfaßt (vgl. die Übersichtskarte am Ende des Buches). Die eigenen Reisen und Wanderungen des Herausgebers und seiner Mitarbeiter wurden ergänzt durch zahlreiche, bis in den August 1925 fortgesetzte Erkundigungen und durch sorgfältige Durchsicht der Literatur. Einen besonderen Schmuck des Buches bilden die geographische Übersicht von Prof. Dr. *Robert Gradmann* in Erlangen und ein Aufsatz zur schwäbischen Kunstgeschichte von Prof. Dr. *Julius Baum* in Ulm; auch sonst verdankt der Herausgeber ihnen wie dem Vorstand des Württembergischen Landesamts für Denkmalpflege, Prof. Dr. *Peter Goeßler* in Stuttgart, zahlreiche ergänzende und berichtigende Hinweise. Ebenso sei den Direktoren der verschiedenen Sammlungen, den Behörden und Verbänden, sowie den vielen alten und neuen Freunden unserer Bücher, die uns bereitwilligst Auskunft gegeben haben, auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen.

Die Angaben über Gasthöfe gründen sich auf eigene Erfahrung und auf Erkundigungen des Herausgebers, sowie auf ihm freundlich eingesandte begutachtete Rechnungen. Besonders gerühmte Gaststätten sind durch ein Sternchen (*) oder ein empfehlendes Wort hervorgehoben. Für Reisende, die mit ihren Mitteln haushalten müssen, sind auch billigere Häuser namhaft gemacht. Mehr als ein Durchschnittsurteil kann nicht geboten werden. Wer Überraschungen vorbeugen will, erkundige sich vorher nach dem Zimmerpreis.

Niemand wird unbedingte Genauigkeit von einem Buche erwarten, das über zahlreiche stetem Wandel unterworfenen Dinge Auskunft zu geben hat. Der Herausgeber wiederholt daher seine alte Bitte an alle Leser und Benutzer seiner Bücher, ihn auf Fehler und Mängel aufmerksam zu machen.

Abkürzungen.

Gasth. = Gasthof oder Gasthaus.
 H. = Hotel.
 Wsh. = Wirtshaus.
 Z. = Zimmer.
 B. = Betten.
 F. = Frühstück.
 M. = Mittagmahl.
 P. = Pension, d. h. Tagespreis für Unterkunft und Verpflegung.
 Erfr. = Erfrischungen.
 Trkg. = Trinkgeld.
 N., n. = Norden, nördlich.
 O., ö. = Osten, östlich.
 S., s. = Süden, südlich.
 W., w. = Westen, westlich.
 r., l. = rechts, links.
 St. = Stunde.
 Min. = Minute.
 m = Meter.
 cm = Zentimeter.
 km = Kilometer.

ha = Hektar.
 kg = Kilogramm.
 So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonabend).
 M = Mark.
 Pf. = Pfennig.
 fr. = Schweizer Franken.
 c. = Schweizer Centimes (Rappen).
 S = Schilling (10 000 österr. Kronen).
 g = Groschen ($\frac{1}{100}$ Schilling).
 R. = Route.
 S. = Seite.
 K. = Karte.
 Pl. = Plan.
 WM. = Wegmarke.
 MW = markierter Weg.
 Wegw. = Wegweiser.
 Bhf. = Bahnhof.
 HS. = Haltestelle.

Besonders Beachtenswertes ist durch Sternchen (*) hervorgehoben.

Die hinter Orts- und Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Hohenrechberg (707m) — bedeuten die *Höhenlage* über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Wegebeschreibung die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Beschreibung. Die Entfernungangaben sind stets ohne Erholungszeit gegeben.

Die Besichtigung der Kunstwerke in katholischen Kirchen ist nur in gottesdienstfreien Stunden gestattet; an Werktagen gewöhnlich vorm. 10-12, nachm. von 2 oder 3 Uhr an, an Sonntagen in der Regel nur nachmittags. Über Mittag sind die Kirchen geschlossen.

INHALTSVERZEICHNIS.

Einleitung.

	Seite
I. Reisezeit. Reisepläne. Verkehrsmittel	XI
II. Gasthöfe. Sommerfrischen. Wintersport. Wander- vereine	XV
III. Hauptsehenswürdigkeiten	XVII
IV. Geographische Übersicht, von <i>Robert Gradmann</i>	XX
V. Zur schwäbischen Kunstgeschichte, von <i>Julius Baum</i>	XXX
VI. Geschichtliche Übersicht	XL
VII. Bücher und Karten	XLVI

I. Das nördliche Württemberg (Unterland).

Route

1. Von Würzburg über Lauda und Osterburken (Heidelberg) nach Heilbronn (Stuttgart)	3
2. Von (Frankfurt, Würzburg) Wertheim über Lauda, Mer- gentheim und Crailsheim nach Aalen (Ulm)	15
3. Von Würzburg über Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl nach Nördlingen	26
4. Von (Nürnberg) Crailsheim über Hall nach Heilbronn	34
5. Von (Nürnberg) Crailsheim oder Nördlingen nach Stuttgart	44
6. Von Heidelberg nach Heilbronn	53
7. Von (Würzburg, Heidelberg) Heilbronn über Ludwigsburg nach Stuttgart	63
8. Von (Heidelberg) Bruchsal über Maulbronn nach Stuttgart	69
9. Von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart	74
10. Stuttgart und Umgebung	79
11. Von Stuttgart über Eßlingen und Göppingen nach Ulm (München, Friedrichshafen)	105
12. Von Stuttgart nach Horb (Immendingen)	112
13. Tübingen und Umgebung	118
14. Von Stuttgart nach Calw	124

II. Der württembergische Schwarzwald.

Route	Seite
15. Von Stuttgart nach Wildbad	128
16. Von Karlsruhe, Gernsbach, Neuenbürg oder Wildbad nach Herrenalb	131
17. Von Pforzheim über Calw nach Horb	133
18. Von Stuttgart über Eutingen und Freudenstadt nach Hausach (Offenburg)	138
19. Das Murgtal von Rastatt bis Freudenstadt	142
20. Von (Stuttgart, Pforzheim) Horb über Rottweil nach Immendingen (Konstanz)	146
21. Die Schwarzwaldbahn von Offenburg nach Singen	152
22. Von Freiburg nach Donaueschingen	161
23. Höhenweg von Pforzheim nach Schaffhausen	164

III. Die Schwäbische Alb.

24. Von Aalen nach Dillingen oder Ulm	168
25. Das Albuch	173
26. Von Geislingen nach Wiesensteig	178
27. Das Lenninger und Neidlinger Tal. Die Teck	179
28. Von Nürtingen nach Neuffen	184
29. Die Uracher Alb	185
30. Von Reutlingen über Lichtenstein nach Schelklingen	191
31. Der Roßberg	201
32. Von Tübingen über Hechingen nach Sigmaringen	203
33. Der Hohenzoller	207
34. Der Heuberg	210

IV. Donautal. Oberschwaben. Südöstliches Baden. Bodensee.

35. Ulm	214
36. Von Ulm nach Augsburg (München)	223
37. Von Ulm über Memmingen nach Kempten. Isny	227
38. Von Ulm über Aulendorf nach Friedrichshafen	232
39. Von Herbertingen über Aulendorf nach Memmingen	240
40. Von Ulm über Sigmaringen nach Immendingen. Das obere Donautal	242
41. Von Sigmaringen nach Radolfzell (Konstanz)	257
42. Von Immendingen über Singen nach Konstanz. Der Hegau	258
43. Konstanz und Umgebung	263
44. Von Konstanz nach Schaffhausen. Der Rheinfall	268
45. Der Bodensee	272
Ortsverzeichnis	285

Verzeichnis der Karten und Pläne.

Karten.

Am Kopf der Seiten ist auf die zugehörigen Karten verwiesen, z. B. K. S. 167 = vgl. die Karte, die bei S. 167 eingeklebt ist. Eine Übersicht sämtlicher Sonderkarten befindet sich am Ende des Buches.

1. Übersichtskarte von Württemberg und Hohenzollern, 1:1 000 000, vor dem Titel.
 2. Umgebung von Würzburg, 1:150 000, S. 3.
 3. Umgebung von Heilbronn, 1:150 000, S. 11.
 4. Umgebung von Rothenburg ob der Tauber, 1:66 000, S. 26.
 5. Umgebung von Ludwigsburg, 1:100 000, S. 65.
 6. Umgebung von Karlsruhe, 1:100 000, S. 74.
 7. Umgebung von Pforzheim, 1:150 000, S. 75.
 8. Umgebung von Stuttgart, 1:100 000, S. 102/103.
 9. Umgebung von Tübingen, 1:150 000, S. 118.
 10. Umgebung von Wildbad, 1:25 000, S. 128.
 11. Nagoldtal, 1:150 000, S. 134.
 12. Oberes Kinzigtal, 1:150 000, S. 140.
 13. Mittleres Murgtal, 1:150 000, S. 144.
 14. Schwarzwaldbahn von Hornberg bis Villingen, 1:150 000, S. 154.
 15. Schwäbische Alb (mittlerer Teil), 1:450 000, S. 166/167.
 16. Lenninger Tal, 1:150 000, S. 180.
 17. Honauer Tal, 1:150 000, S. 193.
 18. Heuberg (südwestliche Alb), 1:250 000, S. 210.
 19. Oberes Donautal, 1:150 000, S. 253.
 20. Umgebung von Konstanz, 1:150 000, S. 264.
 21. Umgebung von Schaffhausen, Rheinfall, 1:30 000, S. 270.
 22. Bodensee, 1:250 000, S. 272.
 23. Umgebung von Bregenz, 1:125 000, S. 280.
 24. Übersicht der Sonderkarten, 1:2 500 000
 25. Eisenbahnkarte von Deutschland, 1:7 000 000
- } hinter dem
Ortsverzeichnis.

Stadtpläne.

1. Augsburg (S. 224). — 2. Bregenz (S. 280). — 3. Cannstatt (S. 102). — 4. Dinkelsbühl (S. 27). — 5. Donaueschingen (S. 157). — 6. Eßlingen (S. 103). — 7. Freudenstadt (S. 138). — 8. Friedrichshafen (S. 275). — 9. Gmünd (S. 37). — 10. Hall. 11. Hall innere Stadt (S. 36). — 12. Heidelberg (S. 54). — 13. Heilbronn (S. 11). — 14. Herrenalb (S. 138). — 15. Karlsruhe (S. 74). — 16. Kempten (S. 225). — 17. Konstanz (S. 264). — 18. Lindau (S. 272). — 19. Ludwigsburg (S. 65). — 20. Insel Mainau (S. 275). — 21. Mergentheim (S. 17). — 22. Nördlingen (S. 27). — 23. Pforzheim (S. 75). — 24. Reutlingen (S. 192). — 25. Rothenburg ob der Tauber (S. 26). —

26. Rottweil (S. 139). — 27. Schaffhausen (S. 270). — 28. Sigmaringen (S. 253). — 29. Stuttgart (S. 79). — 30. Triberg (S. 156). — 31. Tübingen (S. 118). — 32. Überlingen (S. 275). — 33. Ulm (S. 214). — 34. Villingen (S. 157). — 35. Wertheim (S. 17). — 36. Wildbad (S. 128). — 37. Würzburg (S. 2/3).

Grundrisse.

1. Kloster Groß-Komburg (S. 36). — 2. Burg Hohenzollern (S. 208). — 3. Kloster Maulbronn (S. 71). — 4. Stuttgarter Museum der bildenden Künste (S. 93). — 5. Ulmer Münster (S. 217).

Übersicht der Württemberg behandelnden Blätter der Karte des Deutschen Reiches, 1:100 000.

			546 Tauber- bischofsheim	547 Kitzingen	
		559 Mosbach	560 Mergentheim	561 Rothenburg o. T.	
	573 Karlsruhe	574 Heilbronn	575 Hall	576 Dinkelsbühl	577 Gunzen- hausen
	589 Pforzheim	590 Stuttgart	591 Gmünd	592 Aalen	593 Nördlingen
603 Bühl	604 Calw	605 Eßlingen	606 Göppingen	607 Heidenheim	608 Dillingen
617 Offenburg	618 Freudenstadt	619 Reutlingen	620 Ehingen	621 Ulm	
631 Waldkirch	632 Villingen	633 Sigmaringen	634 Biberach	635 Laupheim	
644 Freiburg i. Breisgau	645 Tuttingen	646 Überlingen	647 Ravensburg	648 Memmingen	
		659 Konstanz	660 Lindau	661 Kempten	

Einleitung.

I. Reisezeit. Reisepläne. Verkehrsmittel.

Reisezeit. Für Württemberg im allgemeinen sind die Monate Mai bis September gleich günstig. In einigen Gegenden, am Fuße der Schwäbischen Alb, in den Tälern des Unterlandes und vor allem am Bodensee, ist auch im Mai der Besuch sehr lohnend, wenn die Obstblüte ihre volle Pracht entfaltet. Den Schwarzwald besucht man am besten in den Monaten Juni, Juli, August und in der ersten Hälfte des Septembers. Schöne Herbsttage zur Zeit der Weinlese und Obsternte hat man hauptsächlich am Bodensee (vgl. S. 272). Für den Wintersport (s. S. xvi) kommen hauptsächlich Januar und die erste Hälfte des Februars in Betracht.

Reisepläne. Nachstehende Übersichten bieten einen Anhalt für die auf die wichtigeren Städte und Gegenden auch von eiligen Reisenden durchschnittlich aufzuwendende Zeit. Als Stützpunkt für Ausflüge bei längerem Aufenthalt eignen sich u. a. für den Taubergrund Bad Mergentheim, für das untere Neckartal Heilbronn oder Wimpfen, für den mittleren Teil des Landes Stuttgart, für den württembergischen Schwarzwald Wildbad, Herrenalb, Liebenzell, Calw, Freudenstadt, für die Schwäbische Alb Gmünd, Geislingen, Göppingen, Urach, Reutlingen, das etwas entferntere Tübingen, Hechingen, Sigmaringen.

Durch das nördliche Württemberg (Unterland) in 8-10 Tagen.

	Tage
<i>Stuttgart</i> (R. 10); Ausflüge nach der <i>Solitude</i> (S. 104) und nach <i>Eßlingen</i> (S. 106)	2-3
Bahn nach <i>Ludwigsburg</i> (S. 65); Ausflug nach <i>Marbach</i> (S. 46) und zurück. — Weiter mit der Bahn über Mühlacker nach <i>Maulbronn</i> (S. 70; Besuch des Klosters) und von da über <i>Bretten</i> (S. 70) nach Heilbronn; wer Maulbronn schon kennt, benutze von Ludwigsburg die Bahn über <i>Besigheim</i> (S. 64; Fahrtunterbrechung) nach <i>Heilbronn</i> (S. 10)	1 1/2-2
Bahn nach <i>Jagstfeld</i> (S. 9); Ausflug nach <i>Wimpfen</i> (S. 60) und zurück; Bahn über Möckmühl und <i>Schöntal</i> nach <i>Dörzbach</i> (S. 9) und von da Kraftpost nach <i>Mergentheim</i> (S. 17)	1
Bahn nach <i>Weikersheim</i> (S. 19). — Weiter entweder mit der Bahn über Blaufelden (Ausflug nach <i>Langenburg</i> , S. 21) nach <i>Crailsheim</i> , oder Bahn nach <i>Creglingen</i> (S. 20), von da Kraftpost	

	Tage
nach Rothenburg ob der Tauber und weiter mit der Bahn über Dombühl nach <i>Crailsheim</i> (S. 22; bei genügender Zeit Ausflug nach <i>Ellwangen</i> , S. 23)	1-1 $\frac{1}{2}$
Bahn nach <i>Hall</i> (S. 36); zu Fuß über <i>Großkornburg</i> (S. 39) nach <i>Hessental</i> (S. 35); Bahn nach <i>Gaillardorf</i> (S. 45) und von da Kraftpost durch den <i>Welzheimer Wald</i> nach <i>Gmünd</i> (S. 49)	1-1 $\frac{1}{2}$
Von Gmünd entweder mit der Bahn über Göppingen und Plochingen nach Reutlingen, oder zu Fuß über den <i>Hohenrechberg</i> (S. 175) und den <i>Hohenstaufen</i> (S. 176) nach <i>Göppingen</i> (S. 109) und Bahn nach <i>Reutlingen</i> (S. 191)	$\frac{1}{2}$ -1
Ausflug von Reutlingen auf die <i>Achalm</i> (S. 194); Bahn nach <i>Tübingen</i> (R. 13)	1
Ausflug von Tübingen nach <i>Bebenhausen</i> (S. 122); weiter entweder mit der Kraftpost nach <i>Degerloch</i> (Stuttgart) oder nach Tübingen zurück und mit der Bahn über <i>Herrenberg</i> (S. 113) und <i>Böblingen</i> (S. 112) nach Stuttgart	$\frac{1}{2}$ -1

Wer von Würzburg kommt, beginnt die Rundfahrt am besten in Mergentheim, von Frankfurt oder Heidelberg in Jagstfeld, von Nürnberg in Crailsheim.

Durch den württembergischen Schwarzwald in 8-10 Tagen.

	Tage
Von Stuttgart mit der Bahn über <i>Pforzheim</i> (S. 77) nach <i>Wildbad</i> (S. 128); Ausflug auf den <i>Hohloh</i> (S. 130)	1 $\frac{1}{2}$
Bahn nach Höfen und Kraftpost über <i>Schömberg</i> (S. 128) nach <i>Bad Liebenzell</i> (S. 134); zu Fuß durch das <i>Nagoldtal</i> über <i>Hirsau</i> (S. 135) nach <i>Calw</i> (S. 136)	1
Zu Fuß über <i>Zavelstein</i> (S. 136) nach <i>Bad Teinach</i> (S. 136); Bahn über <i>Wildberg</i> und <i>Nagold</i> nach <i>Altensteig</i> (S. 137); Kraftpost nach Dornstetten und Bahn nach <i>Freudenstadt</i> (S. 138)	1
Ausflüge in die Umgebung von Freudenstadt, u. a. auf den <i>Kniebis</i> (S. 140), ins <i>Murgtal</i> (R. 19) und von da auf die <i>Hornisgrinde</i> (S. 145)	2-3
Bahn über <i>Alpirsbach</i> (S. 140) und Schiltach nach <i>Schramberg</i> (S. 141); zu Fuß über <i>Lauterbach</i> und den <i>Fohrenbühl</i> nach <i>Hornberg</i> (S. 153); Bahn über <i>Triberg</i> (S. 154; Fahrtunterbrechung) nach <i>Villingen</i> (S. 157)	2-2 $\frac{1}{2}$
Bahn nach und Aufenthalt in <i>Rottweil</i> (S. 147)	1

Von Rottweil gelangt man bequem entweder über Tuttlingen in den Hegau, zum Bodensee und ins obere Donautal, oder in die Schwäbische Alb (vgl. unten).

Durch die Schwäbische Alb in 6-7 Tagen.

1. Tag. *Gmünd* (S. 49); Wanderung über den *Hohenrechberg* (S. 175) und den *Hohenstaufen* (S. 176) nach ($4\frac{1}{2}$ -5 St.) *Göppingen* (S. 109); Bahn nach *Kirchheim* (S. 179). — 2. Tag. Bahn nach *Owen* (S. 180); Besteigung der *Teck* (S. 183; 2 St. hin und zurück); Fußwanderung über den *Beutener Fels* auf den ($2\frac{3}{4}$ St.) *Hohenneuffen* (S. 184) und weiter nach (2 St.) *Urach* (S. 187). — 3. Tag. Über *Hohenurach*, den *Uracher Wasserfall* und die *Hohe Warte* auf die ($4\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ St.) *Achalm* (S. 194); Abstieg nach *Reutlingen* (S. 191); Bahn nach *Honau* (S. 194). — 4. Tag. Besuch des *Schlusses Lichtenstein* (S. 199) und der *Nebelhöhlen* (S. 200); von diesen auf den ($1\frac{3}{4}$ St.) *Rosberg* (S. 202); Abstieg nach Mössingen und Bahn nach *Tübingen* (R. 13). — 5. Tag. Bahn nach *Hechingen* (S. 204); über den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hohenzollern* (S. 207) und das *Zellerhorn* nach (2-3 St.) *Onstmettingen* (S. 206); Bahn nach *Ebingen* (S. 206). — 6. und 7. Tag

(nur für rüstige Wanderer). Bahn nach *Laufen* (S. 205); zu Fuß über den *Lochenstein*, *Schafberg* und *Plettenberg* auf den ($7\frac{1}{2}$ St.) *Lemberg* (S. 211); Abstieg nach *Gosheim* (S. 212; Übernachten). Weiter über das *Klippeneck* und den *Dreifaltigkeitsberg* nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Spaichingen* (S. 150); Bahn nach und Aufenthalt in *Rottweil* (S. 147; weiter in den Schwarzwald usw. s. S. XII).

Durch die Schwäbische Alb und das obere Donautal in $2\frac{1}{2}$ Wochen.

1. Tag. *Heidenheim* (S. 170); Wanderung über *Steinheim* (S. 171) und *Bartholomä* nach ($5\frac{1}{2}$ St.) *Heubach* (S. 173); Besuch des *Rosensteins* (S. 173); Bahn nach *Gmünd* (S. 49). — 2. Tag. Wanderung über den *Hohenrechberg* (S. 175) und den *Hohenstaufen* (S. 176) nach ($4\frac{1}{2}$ -5 St.) *Göppingen* (S. 109). — 3. Tag. Zur ($2\frac{1}{2}$ St.) *Fuchseck*; weiter Randwanderung zum (3 St.) *Bosler* (S. 178); Abstieg nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Weilheim* (S. 181). — 4. Tag. Über das *Randecker Maar* (S. 183) zur ($4\frac{1}{2}$ St.) *Teck* (S. 183); Abstieg nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Owen* (S. 180). — 5. Tag. Über den *Beurener Fels* auf den ($2\frac{3}{4}$ St.) *Hohenneuffen* (S. 184) und weiter nach (2 St.) *Urach* (S. 187); Spaziergänge in die nähere Umgebung (Michelskappele, Seeburger Tal). — 6. Tag. Über *Hohenurach*, den *Uracher Wasserfall* und die *Hohe Warte* auf die ($4\frac{1}{2}$ - $5\frac{1}{2}$ St.) *Achalm* (S. 194); Abstieg nach *Reutlingen* (S. 191); Bahn nach *Honau* (S. 194). — 7. Tag. Besuch des *Schlusses Lichtenstein* (S. 199) und der *Nebelhöhlen* (S. 200); von diesen über den ($1\frac{1}{4}$ St.) *Roßberg* (S. 202) und den *Bolberg* nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Talheim* (S. 202). — 8. Tag. Über den *Dreifürstenstein* nach ($3\frac{1}{2}$ St.) *Hechingen* (S. 204); Ausflug mit der Bahn nach *Haigerloch* (S. 117). — 9. Tag. Über den ($1\frac{1}{2}$ St.) *Hohenzollern* und das *Zellerhorn* nach ($2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$ St.) *Onstmettingen* (S. 206); Bahn nach *Ebingen* (S. 206). — 10. und 11. Tag. Bahn nach *Laufen* (S. 205); Wanderung über den *Lochenstein* und *Plettenberg* auf den ($7\frac{1}{4}$ St.) *Lemberg* (S. 211); Abstieg nach *Gosheim* (S. 212; Übernachten). Weiter über den *Dreifaltigkeitsberg* nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Spaichingen* (S. 150). — 12. Tag. Wanderung durch die *Baar* (S. 150) nach (7 St.) *Tuttlingen* (S. 151). — 13. Tag. Bahn nach *Mühlheim* (S. 257); Wanderung durch das obere Donautal über ($3\frac{1}{4}$ St.) *Beuron* (S. 255) nach (3 St.) *Ihausen* (S. 254). — 14. Tag. Weiter nach ($4\frac{1}{2}$ St.) *Sigmaringen* (S. 250); Bahn nach *Zwiefalten* und Kraftpost nach *Zwiefalten* (S. 247). — 15. Tag. Wanderung über *Huyingen* und durch das *Große Lautertal* (S. 196) nach (7 St.) *Münsingen* (S. 197). — 16. Tag. Bahn über *Schelklingen* nach *Blaubeuren* (S. 243); Ausflug zum *Rusenschloß* (S. 245); Bahn nach *Ulm*. — 17. Tag. *Ulm* (R. 35).

Rundfahrt durch Württemberg für Automobil und Radfahrer, 855 km (Karten s. S. XLVIII).

Stuttgart (R. 10) - 14,6 km *Ludwigsburg* (S. 65) - 29 km *Besigheim* (S. 64) - 49 km *Heilbronn* (S. 10) - 56 km *Neckarsulm* (S. 10) - 66 km *Neuenstadt* (S. 9) - 79 km *Möckmühl* (S. 8) - 115 km *Dörzbach* (S. 9) - 129 km *Mergentheim* (S. 17) - 141 km *Weikersheim* (S. 19) - 172 km *Rot am See* (S. 22) - 186 km *Ishofen* (S. 35) - 205 km *Hall* (S. 36) - 222 km *Gaildorf* (S. 45) - 251 km *Gmünd* (S. 49) - 260 km *Lorch* (S. 52) - 277 km *Göppingen* (S. 109) - 296 km *Geislingen* (S. 110) - 326 km *Ulm* (R. 35) - 346 km *Blaubeuren* (S. 243) - 381 km *Urach* (S. 187) - 392 km *Metzingen* (S. 115) - 400 km *Reutlingen* (S. 191) - 413 km *Tübingen* (R. 13) - 440 km *Hechingen* (S. 204); Ausflug auf den *Hohenzollern* - 492 km *Sigmaringen* (S. 250) - 514 km *Herbertingen* (S. 248) - 549 km *Weingarten* (S. 237) - 553 km *Ravensburg* (S. 236) - 573 km *Friedrichshafen* (S. 276) - 606 km *Überlingen* (S. 275) - 646 km *Tuttlingen* (S. 151) - 674 km *Rottweil* (S. 147) - 714 km *Alpirsbach* (S. 140) - 730 km *Freudenstadt* (S. 138) - 774 km *Wildbad* (S. 128) - 801 km *Pforzheim* (S. 77) - 824 km *Vaihingen* (S. 78) - 855 km *Stuttgart*.

Verkehrsmittel. — Die Eisenbahnen sind seit 1924 mit wenigen Ausnahmen Besitz der „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft“. Die Fahrpreise betragen (August 1925) für das Kilometer 10,8 Pf. in der I., 7,5 Pf. in der II., 5 Pf. in der III., 3,8 Pf. in der IV. Klasse. Zuschlag für Schnell- und D-Züge: bei 1-75 km 2 M (I. Kl.), 1 M (II. Kl.) oder 50 Pf. (III. Kl.), bei 76-150 km 4, 2 und 1 M, bei Strecken über 150 km 6, 3 und 1½ M. Die im Buche angegebenen Fahrpreise beziehen sich bei Schnellzügen auf die II. und III. Klasse, bei Personenzügen auf die II., III. und IV. Klasse. Für viele Ausflüge werden Sonntagsfahrkarten (von Sa. 12 Uhr mittags bis So. 12 Uhr nachts gültig) zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben. — Amtliche Kursbücher sind das vom Reichspostministerium herausgegebene *Reichskursbuch* (Preis 6½ M, Teil III „Südliches Deutschland“ einzeln 2 M) und der von der Reichsbahndirektion in Stuttgart herausgegebene *Taschenfahrplan Württemberg-Hohenzollern* (Große Ausgabe 1½ M), der auch die Kraft- und Pferdepostlinien, die Dampfbootlinien auf dem Bodensee und die Stuttgarter Straßen- und Vorortbahnen, ferner die wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder enthält; zu empfehlen ist auch *Storms Kursbuch für Süddeutschland* (1.20 M).

Die **Kraftpostlinien** werden von der Reichspost betrieben. Einige Linien, besonders im Schwarzwald und im württembergischen Allgäu, verkehren nur im Sommer. Der Fahrpreis beträgt 8-15 Pf. für das Kilometer. Gepäckstücke von mehr als 50 kg werden nur mit Vorbehalt angenommen; bis 10 kg kosten 30 Pf., bis 25 kg 40 Pf., bis 50 kg 60 Pf. Die Kraftwagen enthalten in der Regel 22 Sitzplätze; die auf einigen abgelegenen Strecken verkehrenden Pferdepost-Omnibusse befördern 4-8 Fahrgäste.

Der **Luftverkehr** von und nach Württemberg wird vom Deutschen-Aero-Lloyd (Berlin), der Junkers-Luftverkehr A.G. (Dessau), dem Süddeutschen Aero-Lloyd (München) und der Luftverkehr Württemberg A.-G. (Stuttgart) betrieben. Die Flugzeuge, die in der Regel nur werktags einmal in jeder Richtung verkehren, befördern Personen, Gepäck und Poststücke. Die Fahrgäste werden meist mit Kraftwagen von den Verkaufsstellen der Flugscheine nach den Flugplätzen und umgekehrt gefahren. Handgepäck bis zu 10 kg ist frei; das große Gepäck wird von der Reichsbahn auf Grund des Passagierscheines befördert.

Im Sommer 1925 verkehrten folgende, Württemberg berührende Luftverkehrslinien:

Frankfurt-Mannheim-Stuttgart-Zürich in 3¼ St. für 70 M; von Stuttgart bis Mannheim 20, bis Frankfurt 35, bis Zürich 35 M.

Karlsruhe-Stuttgart in 35 Min. für 18 M.

Baden-Baden-Stuttgart-München in 2¼ St. für 70 M; von Stuttgart bis Baden-Baden 25, bis München 45 M.

Berlin-Leipzig-Stuttgart-Basel in 6 St.; von Stuttgart bis Leipzig 70, bis Berlin 100 M.

Mannheim-Karlsruhe-Baden-Baden-Villingen-Konstanz in 3 St. für 60 *M.*; von Konstanz bis Baden-Baden 35 *M.*

Lindau-Konstanz zweimal täglich in 20 Min. für 25 *M.* (mit Wasserflugzeugen).

Dampfbootverkehr auf dem Bodensee vgl. S. 272/273.

II. Gasthöfe. Sommerfrischen. Wintersport. Wandervereine.

In den größeren **Gasthöfen** der besuchteren Kurorte, Sommerfrischen und Städte beträgt der Pensionspreis (Zimmer einschließlich Verpflegung) 7-12 *M.*, in einfacheren Häusern 4-6 *M.* Während der Hauptreisezeit empfiehlt sich in den viel besuchten Gegenden und Städten (Schwarzwald, Bodensee, Stuttgart, Ulm u. a.) Vorausbestellung der Zimmer, am besten durch ein Telegramm mit bezahlter Antwort oder durch Antwortpostkarte, obwohl auch diese Vorsichtsmaßregel die Unterkunft nicht immer sichert. Man frage sofort nach dem Zimmerpreis, der vielfach auch angeschlagen ist; er erhöht sich in der Regel, wenn das erste Frühstück nicht im Hotel eingenommen wird. Wer frühzeitig im Nachtquartier eintrifft, ist immer im Vorteil. In den Landstädtchen und Dörfern findet der Wanderer mitunter nur bescheidene, aber ordentliche Unterkunft. Das Bedienungsgeld wird in manchen Orden durch einen Zuschlag von 10-20% auf die Rechnung abgelöst; man biete dann kein Trinkgeld an.

In den meisten Gasthöfen und Restaurants, ferner in vielen Bäckereien und Metzgergeschäften gibt es offene **Weine** (vom Faß). Der in Württemberg gebaute Wein, der vorwiegend im Neckartal und einigen Nebentälern wächst (1921 12527ha Weinbaufläche), wird hauptsächlich im Lande getrunken; zu den besten Sorten zählen u. a. der Elfinger (S. 70), die Eßlinger Weine, die Heilbronner Weine (Wartberg), Unterriexinger, Roßwager und der Meersburger (vgl. S. 272). — Beliebt ist in Württemberg auch der sog. *Most*, ein aus Saft von Äpfeln oder Birnen gewonnenes weinähnliches Getränk.

Von den **Sommerfrischen** im württembergischen Teil des Schwarzwaldes sind hervorzuheben *Freudenstadt* (730m; S. 138), *Wildbad* (426m; S. 128), *Herrenalb* (367m; S. 132), *Bad Liebenzell* (319m; S. 134); in der Schwäbischen Alb eignen sich für längeren Aufenthalt *Bad Überkingen* (455m; S. 178), *Gutenberg* (532m; S. 180), *Urach* (466m; S. 187), *Honau* (565m; S. 194), *Zwiefalten* (538m; S. 247), *Beuron* (625m; S. 255), in Oberschwaben *Isny* (704m; S. 231), *Wangen* (550m; S. 241) und *Friedrichshafen* (S. 276).

Solquellen finden sich in *Jagstfeld* (S. 9), *Wimpfen* (S. 60) und *Hall* (S. 36); Thermalquellen haben das besuchte *Wildbad* (S. 128) und *Bad Liebenzell* (S. 134); als Mineralquellen sind die von *Bad Teinach* (S. 136) im Schwarzwald, *Bad Überkingen* (S. 178), *Bad Ditzgenbach* (S. 178), *Boll* (S. 110) und *Imnau* (S. 117) in der Schwäbischen Alb, sowie die von *Stuttgart-Berg* (S. 101) zu nennen; *Mergentheim* (S. 17) ist durch seine Bitterwasserquelle bekannt.

Für den **Wintersport** eignen sich der Schwarzwald, die höheren Teile der Schwäbischen Alb und das württembergische Allgäu. Unter den Wintersportplätzen im württembergischen Schwarzwald sind die bedeutendsten *Freudenstadt* (730m; S. 138), der *Kniebis* (875-960m; S. 140), der *Ruhstein* (916m; S. 146), die *Hornisgründe* (1164m; S. 145); in der Schwäbischen Alb findet sich Skigelände auf dem *Kalten Feld* (S. 175), in der Umgebung von *Münsingen* (S. 197), auf der Hochfläche zwischen *Lichtenstein* und dem *Rofßberg*, auf dem *Lochenhörnle* und *Lochenstein* (S. 211) bei Balingen und auf dem *Heuberg* (S. 210); im württembergischen Teil des Allgäu sind *Isny* (S. 231) und *Großholzleute* (S. 231) die wichtigsten Wintersportplätze.

Wandervereine. Der 1888 gegründete *Schwäbische Albverein* (A.V.), mit 45 000 Mitgliedern (Sitz in Tübingen; Jahresbeitrag $3\frac{1}{2}$ M) hat sich durch genaue Wegbezeichnung, Anlage von Fußwegen, Errichtung von Aussichtstürmen usw. um die Erschließung der Schwäbischen Alb verdient gemacht. Zu empfehlen sind die von ihm herausgegebenen Karten (s. S. XLVIII) und die „Monatsblätter“. Für den württembergischen Schwarzwald erfüllt die gleiche Aufgabe der 1884 gegründete Württembergische Schwarzwaldverein, mit 62 Bezirksvereinen und 10 000 Mitgliedern (Sitz in Stuttgart, Jahresbeitrag 10 M). Sein Organ ist die Zeitschrift „Aus dem Schwarzwald“. Gemeinsam mit dem schon 1864 gegründeten Badischen Schwarzwaldverein (24 000 Mitglieder; Sitz in Freiburg) wurde die Anlage und Bezeichnung der drei Höhenwege (vgl. S. 164) durchgeführt und werden die S. XLVIII genannten großen Kartenwerke herausgegeben.

Die **Wegbezeichnung** für die Schwäbische Alb ist durch den Albverein (s. oben) nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt. Die beiden **RANDLINIEN**, der Nord- oder Neckar-Randweg und der Süd- oder Donau-Randweg, die von Donauwörth bis Tuttlingen führen, haben **rote** Dreiecke (\triangleright ; Spitze nach Tuttlingen), die **ÄUßEREN ZUGANGSLINIEN** (außerhalb des von den Randlinien umschlossenen Gebiets) **blaue**, die **INNEREN ZUGANGSLINIEN** **gelbe** Dreiecke (Spitze zu den Randlinien); sämtliche drei Arten von Wegen haben besondere Zeichen für Nebenlinien (\triangleright = Dreistab oder Dreiblock), Querlinien (\diamond = Raute) und Stichlinien (\triangleright = Pfeil), in roter, blauer oder gelber Farbe.

Für die Bezeichnung der Höhenwege im Schwarzwald dient durchweg die Raute (\diamond); der **WESTWEG** (Höhenweg I) hat rote Raute, seine Zugangswege blaue Raute, der **MITTELWEG** (Höhenweg II) rote Raute mit senkrechtem weißen Strich, seine Zugangswege blaue Raute mit senkrechtem weißen Strich, der **OSTWEG** (Höhenweg III; vgl. S. 164) hat schwarz-rote Raute, die Zugangswege blau-gelbe Raute, seine Nebenlinien schwarz-rotes Z.

III. Hauptsehenswürdigkeiten.

Württemberg bietet mehr liebliche und häufig wechselnde als großartige Landschaftsbilder (vgl. S. xx), denen eine Fülle altertümlicher Städtchen sowie alte Klöster, Burgen und Ruinen einen besonderen Reiz verleihen.

Stuttgart, die Landeshauptstadt, liegt prächtig in einem von Weinbergen, Obstgärten und Landhäusern umrahmten Talkessel. Ansehnliche Fürsten- und Staatsbauten aus alter und neuer Zeit schmücken das Stadtbild; daneben lohnen bemerkenswerte Museen und Sammlungen, wie das Museum der bildenden Künste, die Altertümersammlungen, die Naturaliensammlung, das Landesgewerbemuseum und das Linden-Museum, einen Besuch der Stadt. Die am Neckar gelegenen Stadtteile Berg und Cannstatt besitzen Mineralquellen und schöne Parkanlagen (Rosenstein mit der Wilhelma, Villa Berg). Die waldige Umgebung bietet reiche Gelegenheit zu schönen Ausflügen.

Den Unterlauf des Neckars schmückt eine Reihe besuchenswerter Städte. Unweit von seinem linken Ufer liegt *Ludwigsburg*, das mit dem stattlichen Schloß und den Parkanlagen ein anschauliches Bild eines Fürstensitzes des xviii. Jahrhunderts gibt. Flußabwärts folgen *Marbach*, die Geburtsstadt Schillers mit dem Schiller-Nationalmuseum, *Besigheim* und *Lauffen*, deren Stadtbilder zu den malerischsten des Landes gehören, dann das regsame *Heilbronn*, vom zierlichen Renaissance-Turm der Kilianskirche überragt. Das hessische *Wimpfen* bewahrt die hoch über dem Neckar gelegenen Reste einer staufischen Kaiserpfalz und im Tal die Ritterstiftskirche, die erste gotische Kirche des Neckarlandes. — Westlich des Neckar-tales gibt es manche hübsche Kleinstadt, so *Brackenheim*, *Markgröningen*, *Vaihingen* an der Enz und *Weil der Stadt*; vor allem aber verdient hier das ehemalige Zisterzienserkloster *Maulbronn*, die schönste der erhaltenen Klosteranlagen Deutschlands, einen Besuch.

Württembergisch Franken, der nördlichste Teil des Landes, ist besonders reich an reizenden Landstädten und Schlössern, die zumeist in oder über den tief in die Hohenloher Ebene eingeschnittenen Tälern der *Tauber*, der *Jagst* und des *Kochers* liegen, mitunter abseits vom Verkehr und darum unberührt erhalten. An der Tauber sind die ehemalige Deutschordensstadt *Mergentheim*, wegen ihrer Bitterwasserquellen auch ein beliebter Kurort, weiter aufwärts *Weikersheim* und *Creglingen* besuchenswert; von hier aus ist auch *Rothenburg* ob der Tauber bequem zu erreichen. An der Jagst reihen sich an das schon nicht mehr zu Franken gehörige *Ellwangen*, das sein Gepräge als einstige Residenz der Fürstpropste noch zeigt, flußabwärts die malerischen Bergstädtchen *Kirchberg*, *Langenburg*, *Krautheim*, Kloster *Schöntal* und andere Orte mit Erinnerungen an Götz von Berlichingen. Ein einzigartiges Bild gewährt am Kocher die hochgebaute ehemalige Reichsstadt *Hall* zu-

sammen mit dem befestigten Bergkloster *Komburg*; flußabwärts liegen *Künzelsau*, *Ingelfingen*, *Forchtenberg*, *Neuenstadt*. Auch am Nordrand der Keuperhöhen sind manche Städte besuchenswert, wie die alten hohenlohischen Residenzen *Waldenburg*, *Neuenstein*, *Öhringen* und das hochgelegene *Löwenstein*.

In den anmutigen Tälern des bewaldeten Keuperhügellandes südlich vom fränkischen Teil Württembergs sind die alten schwäbischen Städte *Murrhardt* und *Backnang* an der Murr, *Gmünd* mit der bedeutenden gotischen Heiligkreuzkirche, ferner Kloster *Lorch*, *Schorndorf* und *Waiblingen* an der Rems besichtigungswert.

Der Mittel- und Oberlauf des Neckars gehört zu den anmutigsten Gegenden Schwabens. Am Fuße des *Württemberg*, auf dem einst die Stammburg des gleichnamigen Herrscherhauses stand, erstreckt sich einer der fruchtbarsten und zugleich gewerbreichsten Landstriche von Cannstatt bis zur ehemaligen Reichsstadt *Eßlingen*, in der neben manchen alten weltlichen Bauten die Frauenkirche am Fuße der rebenbedeckten Neckarhalde sehenswert ist. Schon im Angesicht des Steilabfalls der Schwäbischen Alb folgen *Nürtingen* und die prächtig gelegene Universitätsstadt *Tübingen*, von dem mächtigen Bau des Schlosses Hohentübingen beherrscht. Nördlich davon liegt in einem stillen Waldtal des Schönbuchs das einstige Zisterzienserkloster *Bebenhausen*. Hübsche Kleinstadtbilder finden sich auch in der Bischofsstadt *Rottenburg*, in *Horb*, in dem an den steilen Talwänden der Eyach sich aufbauenden hohenzollerischen *Haigerloch* und in der alten Reichsstadt *Rottweil*.

Der württembergische Schwarzwald zeigt seine Schönheiten vorwiegend in den Tälern. Am Oberlauf der Enz ist *Wildbad* seiner Heilquellen wegen altberühmt. Das Nagoldtal ist reich an hübsch gelegenen Orten: *Bad Liebenzell*, *Hirsau* mit seiner Kloster-ruine, *Calw*, *Wildberg*, *Nagold* und das am Hang ansteigende *Altensteig*. Einer der besuchtesten Höhenkurorte des Schwarzwaldes ist *Freudenstadt*, dessen Umgebung lohnende Ausflüge bietet: *Kniebis*, *Hornisgrinde*, *Murgtal* und oberes *Kinzigtal*, mit dem durch seine Klosterkirche beachtenswerten *Alpirsbach*.

Zu den besuchtesten Wandergebieten Württembergs gehört die Schwäbische Alb. Ihren Hauptreiz entfaltet sie an dem schroffen, durch tief eingreifende Täler wechselvoll gegliederten Steilabfall gegen Norden. An das einförmige, nur wegen der schönen Klosterkirche in *Neresheim* besuchenswerte Härtsfeld im Osten schließt sich westlich das Albuch mit dem *Rosenstein*; es folgen der aussichtsreiche *Hohenrechberg* und der *Hohenstaufen*, der die Stammburg des gleichnamigen Kaisergeschlechts trug. Am meisten besucht ist die mittlere Alb. Hier sind die *Teck*, der *Hohenneuffen*, die *Achalm* und der *Roßberg* die bekanntesten Aussichtspunkte am Albrande; das *Lenninger*, *Uracher* und *Honauer Tal* führen tiefer ins Gebirge

hinein; sie werden besonders auch zur Zeit der Obstblüte gern durchwandert. Das reizend gelegene *Urach* im Tal der Erms, die alte Reichsstadt *Reutlingen*, die Umgebung des Felsenschlößchens *Lichtenstein* im Honauer Tal und die ehemalige hohenzollerische Residenzstadt *Hechingen* sind beliebte Ausgangspunkte lohnender Ausflüge. An dem besonders schroffen Rande der südwestlichen Alb bieten die Burg *Hohenzollern*, das *Zellerhorn*, das *Lochenhörnle* bei Balingen, der *Lochenstein*, der *Schafberg* und der *Lemberg* prächtige Aussicht.

Lohnende Übergänge über die Alb sind im Osten die Bahn von Aalen über das vom Schloß Hellenstein beherrschte *Heidenheim* nach Ulm, die Bahn von *Göppingen* über *Geislingen* und die Geislinger Steige nach Ulm, im mittleren Teil die Bahn von Reutlingen bis Münsingen und die Fußwanderung von da durch das burgenreiche Felsental der *Großen Lauter* nach Untermarchtal an der Donau; im Westen ist die Bahnfahrt von Hechingen durch das felseneiche obere *Eyachtal* und das *Schmiechtal* nach Sigmaringen empfehlenswert.

Viele wechselvolle Eindrücke gewährt auch der Besuch des Donautales von Ulm bis fast zur Quelle. In *Ulm* ist das Münster, mit dem höchsten Kirchturm der Welt, und seinen wertvollen Stein- und Holzbildwerken, die hervorragendste Sehenswürdigkeit. Aber auch das Stadtbild als Ganzes gibt von der Donau gesehen noch ein gutes Bild der einst mächtigen Reichsstadt. In einem alten Donautal liegt das felsenumrahmte *Blaubeuren*, mit beachtenswerter Klosterkirche, bei der der Blautopf mit seinem wunderbar blau-leuchtenden Wasser die Quelle der Blau bildet. Am Donaunfer folgen weiter aufwärts *Ehingen*, das ehemalige Kloster *Obermarchtal*, nicht weit davon in einem stillen Waldtal *Zwiefalten* mit seiner reichen Barockkirche, *Riedlingen*, *Scheer*. *Sigmaringen*, die stille ehem. Residenz des Fürstentums Hohenzollern, birgt im fürstlichen Museum eine kostbare Sammlung von altdeutschen Gemälden und Werken der Kleinkunst. Von hier aus lohnende Fußwanderung durch das von Felsen eingefasste und von stattlichen Burgen, wie Werenwag, Wildenstein, Bronnen, überragte *obere Donautal* bis Mülheim.

Die Ebene *Oberschwabens* gibt neben Wanderungen durch Wälder und Moore, bei denen sich manche hübsch Aussicht auf die Alpen bietet, vor allem Gelegenheit zum Besuch altertümlicher Städte: *Biberach*, die Geburtsstadt Wielands, das vieltürmige *Ravensburg*, *Isny* und *Wangen*; prächtige Klöster sind *Weingarten*, *Schussenried*, *Ochsenhausen* und *Rot*. — Das Ziel fast aller Wanderungen durch Oberschwaben ist der *Bodensee*, mit seinem Kranz schön gelegener und zum Teil altertümlicher Städte, seinen Reben und Obstgärten und dem Blick auf die Alpen. Lohnend ist auch eine Wanderung durch den *Hegau*, die schönste Vulkanlandschaft Deutschlands; unter seinen steil aufragenden Felsbergen ist der *Hohentwiel*, mit den großartigen Resten einer Festung, durch Scheffels „*Ekkehard*“ bekannt.

IV. Geographische Übersicht

von

Robert Gradmann.

Württemberg gehört zu den Ländern, in deren Antlitz die Geschichte besonders tiefe Furchen gegraben hat. Das alte Stammesgebiet, das die ungestüme Volkskraft der Schwaben auf keltisch-römischem Boden sich errungen hatte, vom Lech bis zum Vogesenkamm und bis zu den Gletschern der Berner Alpen, war mit dem Untergang des letzten Hohenstaufen und Schwabenherzogs Konradin in tausend Trümmer zerbrochen. Diese Scherben aufzulesen und sie womöglich fester als bisher zusammenzukitten, war der geschichtliche Beruf des Grafengeschlechtes, das auf der rebenumkränzten Burg *Wirtenberg* (S. 105) hoch über dem Neckar seinen Stammsitz hatte. Ein halbes Jahrtausend zäher Arbeit brauchte es, bis schließlich aus den napoleonischen Wirren das neue Königreich Württemberg emportauchte. Es ist immer noch ein kleiner Ausschnitt aus dem alten Herzogtum Schwaben, aber das Kernstück, mit dem *Hohenstaufen* (S. 176) in seiner Mitte, das Land des Neckars und der jungen Donau. Nordwärts reicht es noch tief ins Frankenland hinein. Württemberg und Schwaben ist daher nicht dasselbe; aber verständlich bleibt es, wenn man sich hier freudiger als anderswo zum schwäbischen Namen bekennt.

In seiner Grenzföhrung ist das heutige Württemberg mit allen Zufälligkeiten gelegentlicher Gebietserwerbungen behaftet. Trotzdem empfindet es jeder bei näherer Bekanntschaft als ein charaktervolles Ganzes. Das muß wohl schon in der Landesnatur selber liegen. Abgesehen vom Schwarzwald reichen die einzelnen Landschaftsgürtel, die man von Nordwesten nach Südosten nacheinander durchschreitet, alle noch über die Ostgrenze bis tief nach Bayern hinein, gehen aber dort in die Breite und werden zugleich flacher. Wo sie sich eng zusammendrängen und zugleich in die Höhe und in die Tiefe wachsen, da ist Württemberg. Es ist das Land der „Steigen“ und der Tunnels, aber mehr als das, es ist ein Studienblatt, darauf die Elemente des süddeutschen Formenschatzes wie in spielerischer Phantasie hingeworfen sind, das Land der Engräumigkeit und der Gegensätze, wo die landschaftlichen Stimmungen von Ort zu Ort wechseln wie Regenschauer und Sonnenschein im April. Bezeichnend ist aber auch, was ihm fehlt: das sind die flachen Sandlandschaften mit Dünen, Heiden und Föhrenwäldern, die sonst so weiten Teilen Deutschlands ihre schwermütige Stimmung aufdrücken.

Auch die Kulturlandschaft hatte im ungefähren Rahmen des Königreichs Württemberg schon von Hause aus eigentümliche Züge. Außer den Bodenverhältnissen, die dem Wein- und Obstbau besonders zusagen, gehört dazu das Zurücktreten des Großgrundbesitzes

zugunsten des Kleinbauerntums und der Zwergbetriebe, dann der überraschende Reichtum an historischen Städten, besonders an ehemaligen Reichsstädten, mit auserlesenen alten Kleinstadtbildern, aber auch mit ehrfurchtgebietenden Denkmälern einer großen Vergangenheit — ein Erbe der Hohenstaufen, deren Politik die Städtegründung begünstigte, deren Aussterben die meisten Stauferstädte reichsunmittelbar machte. Daß die Landschaft von alter Geschichte geradezu getränkt ist, daß auf Schritt und Tritt Königspfalzen und Ritterburgen, mittelalterliche Kirchen und Abteien entgegentreten, ist ein Zug, der ganz Süddeutschland auszeichnet. Das bewegte Gelände Württembergs begünstigte den Burgenbau besonders; dagegen umschließt es keinen einzigen der alten Bischofssitze.

Das staatliche Zusammenleben seit dem Anfang des XIX. Jahrhunderts unter einer peinlich geordneten Verwaltung hat dann vollends Wunder gewirkt. Alte Gegensätze sind wohl noch fühlbar: der höfliche, bewegliche Franke, der freiere und etwas derbere Oberschwabe, sie empfinden beide noch den Unterschied vom Altwürttemberger. Aber es hat sich doch eine weitgehende Angleichung in Sitte und Anschauungen, auch in der Verkehrssprache, vollzogen. So tritt das eigentümlich Württembergische dem Fremden nicht bloß in der Mundart, die sich stärker als anderswo aufdrängt, nicht bloß in allerlei Gewohnheiten des täglichen Lebens, in dem ganzen so kräftig und seltsam gediehenen, oft widerspruchsvollen und ebensoviel bewunderten wie belächelten Volkstum entgegen; der Feinfühlige bemerkt es auch in den Stadt- und Dorfbildern, der Scharfsichtige selbst im Aussehen der Anbauflächen, der Forste, der Wegebauten. Die ausnehmend starke Verbreitung des Obstbaus, einer der Hauptcharakterzüge Württembergs, ist unmittelbar dem Eingreifen der Regierung zu verdanken, ebenso die kräftige Entwicklung der Industrie.

Die Verkehrslage des Landes hat in ihrer Bedeutung stark gewechselt. Einst war das heutige Württemberg eines der wichtigsten Durchgangsgebiete für den damals ausschlaggebenden Levantehandel. Dieser kam nicht etwa die Donau herauf, ging vielmehr über die italienischen Städterepubliken, vor allem über Venedig und von da über die Alpenpässe. Die große Reichsstraße, die die Brennpunkte des mittelalterlichen Handels, Venedig und Flandern, miteinander verband, führte von Innsbruck über Augsburg, Ulm, die Helfensteiner Zollstätte in Geislingen (S. 111), dann weiter über Cannstatt, Bruchsal nach Speyer. Auf ihr verkehrte auch die erste und lange Zeit einzige Reichspost. In Ulm nahm diese Straße einen zweiten wichtigen Alpenübergang, von Mailand über die Bündner Pässe, Chur und den Bodensee, in sich auf. Die hiemit gegebenen Handelsmöglichkeiten haben die oberdeutschen Städte mit großzügigem Unternehmungsgeist in die Hand genommen; daraus entsprang ihre Blüte und ihr zum Teil sprichwörtlicher Reichtum. Mit der Umkehrung

der Welthandelswege im Zeitalter der Entdeckungen, der Ausschaltung Venedigs und der Verödung der Alpenstraßen begann auch ihr Niedergang; durch den Religionskrieg und vollends durch die französischen Raubkriege wurde er besiegelt. So ist noch jetzt den südwestdeutschen Städten ihre große Zeit vom Gesicht abzulesen: es ist das Mittelalter und das Zeitalter der Renaissance, die sie mit den edlen Denkmälern des Bürgerstolzes füllten. Die Barockzeit hat, wenigstens in den protestantischen Landesteilen, nur noch in den Schloßbauten einzelner Fürstenhöfe ihren künstlerischen Ausdruck gefunden; die Bürgerhäuser aus dieser Zeit, die noch heute die Straßenschilder der Altstädte beherrschen, sind von einer fast rührenden Schlichtheit und Schmucklosigkeit. Ganz anders schon ist es im benachbarten Bayern und Ostfranken.

Das Zeitalter der Dampfmaschine hat die Lage abermals geändert. Der Bahnbau hat das Binnenland an die Seehäfen und damit an den Weltverkehr wieder näher herangezogen und auch an die Kohlen- und Erzlager, deren Württemberg fast ganz entbehrt. Damit ist großindustrielle Betätigung überhaupt erst möglich geworden. Aber durch den zweifelhaften Vorzug, genau im Herzen der europäischen Halbinsel, an der europäischen Hauptwasserscheide und damit auch abseits der Großschiffahrt mit ihren billigen Kohlenfrachten zu liegen, war der Wettbewerb mit begünstigteren Ländern bedenklich erschwert. Die Wasserkräfte sind entfernt kein voller Ersatz, und die Kanalisierung des Neckars hat jetzt erst begonnen (vgl. S. 10). Überdies gelang es dem Eisenbahnpartikularismus, den jetzt ausschlaggebenden Nord-Südverkehr von Württemberg künstlich abzulenken. So ist das Land erst recht in den Winkel geraten, und von Norddeutschland aus kommt nicht leicht mehr jemand durch Württemberg, der das Land nicht um seiner selbst willen aufsucht.

Trotz all diesen Schwierigkeiten hat sich die württembergische Industrie zu einer bedeutenden Stellung emporgerungen. Was das Land ihr entgegenbrachte, war fast einzig das starke Angebot tüchtiger Arbeitskräfte. In einem Lande, dessen natürliche Bevölkerungsvermehrung sich viele Jahrzehnte hindurch nur in massenhafter Auswanderung Luft zu machen wußte und schwäbische Kolonien fast nach allen Erdteilen aussandte, hungerte man geradezu nach Industrie; sie wurde von der Regierung künstlich ins Land gerufen und mit allen Mitteln gefördert. Nur wenige, schon von Hause aus dünn bevölkerte Striche sind in der industriellen Entwicklung zurückgeblieben. Die besonderen Entstehungsbedingungen leuchten noch in vielen Zügen durch. Dazu gehört die weitgehende Dezentralisation, die Bodenständigkeit der Arbeiterschaft und die enge Verbindung mit landwirtschaftlicher Betätigung, besonders aber die charakteristische Vertretung der einzelnen Gewerbebezüge. Die Schwerindustrie fehlt, und es gibt überhaupt nur wenig bodenständig

zu nennende Gewerbe: Salzbergwerke und Salinen, Stein- und Zementindustrie, Holz-, Möbel-, Holzschliff- und Papierindustrie, Konservenfabrikation. In überaus großer Mannigfaltigkeit sind dafür die Zweige vertreten, die die Rohstoffe von außen beziehen und sie zu besonders hochwertigen Erzeugnissen verarbeiten, so daß die Frachten nicht ins Gewicht fallen, wie die Textilindustrie in allen ihren Formen, die Leder- und Schuhindustrie, die chemische Industrie, Metall- und Edelmetallindustrie, Maschinen- und Werkzeugfabrikation, Elektrotechnik, Feinmechanik, Uhrmacherei, die Herstellung von Musikinstrumenten, von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, endlich die graphischen Gewerbe. Fast alle diese Zweige sind durch Weltfirmen, aber auch durch zahlreiche kleinere Unternehmungen vertreten.

Nach alle dem lassen sich für die verschiedenen Landesteile Württembergs gemeinsame Charakterzüge genug finden; man muß sie nur suchen. Die Gegensätze aber drängen sich so unmittelbar auf, daß Württemberg schon seit den dreißiger Jahren des XIX. Jahrhunderts nach „natürlichen Landschaften“ beschrieben wurde, eine Errungenschaft, die anderwärts meist der allerneuesten Zeit angehört. In ihnen spiegeln sich ganz besonders deutlich die geologischen Verhältnisse. Die Geologie ist nicht bloß wegen des Reichtums an Versteinerungen in Württemberg zur volkstümlichsten aller Wissenschaften geworden.

Der Kern des Landes ist das württembergische **Unterland**, das Muschelkalk-, Keuper- und Lias-Gebiet, südwärts eingekellt zwischen Schwarzwald und Alb, nach Norden bis zur Landesgrenze sich immer mehr erbreiternd. Sein Wahrzeichen und Rückgrat ist der *Neckar*; er bleibt von der Quelle bis zum Einbruch in den Odenwald dem Unterlande treu.

Um eine Übersicht über diesen besonders bunten Landesteil zu gewinnen, geht man am besten von der Fläche aus, zu der im Süden um die Neckarquelle die *Baar*, dann das *Obere* oder *Herrenberger Gäu*, das *Strohgäu*, der *Kraichgau*, das *Zabergäu*, im Nordosten die *Hohenlohische Ebene* gehört. Diese GÄU-EBENEN sind durch ganz flache Talanfänge nur leicht bewegt. Pralle Sonne, wogendes Getreidefeld, Lerchentriller und Wachtelschlag sind ihre Stimmungselemente. Ein behäbiges Bauerngeschlecht pflügt mit dem Pferde- oder Ochsen gespannt die eigene Scholle.

In die Gäu-Ebenen brechen die **MUSCHELKALKTÄLER** jüngerer Entstehung tief und kantig ein und versetzen uns sofort in eine andere Welt, die Welt der Romantik. In zahlreichen Windungen verlaufen diese Talzüge, die wiesengrüne Sohle flach, aber ziemlich schmal, der Fluß von einer Talwand zur anderen pendelnd und durch brausende Wehre zu spiegelnden Flächen geschwellt, die Wände scharf abgesetzt und steil, an den Prallhängen oft felsig; die Sommerseite ist in den tieferen Talstrecken mit Reben bepflanzt, zwischen

denen mächtige Steinwälle gegen den Talgrund ziehen; die Nordhänge bekleidet schattiger Laubwald. Oben auf den vorspringenden Bergspornen stehen alte Ritterburgen, an sie angeschlossen male-rische Städtchen, oft noch im Mauerkranz. Dieses Bild zeigt das obere *Neckartal* bis Rottenburg herab, das untere von Cannstatt abwärts, ebenso die unteren Talstrecken von *Kocher*, *Jagst* und *Tauber*. Auch die Menschen sind hier anders. Das Bürger- und Weingärtnervolk ist im allgemeinen weniger wohlhabend, aber ge-selliger, lebhafter, aufgeschlossener als oben die Gäubauern.

Auf die Gäu-Ebenen selber baut sich an den Außenrändern wieder eine andere Landschaft auf: die KEUPERHÖHEN. Wasser-reich, von Tälern und Schluchten stark zerfurcht, wetteifern sie an Größe der Formen und an Waldespracht mit dem Odenwald und dem Spessart. Das große Laubwald- und Jagdgebiet des *Schön-buchs* mit den anschließenden *Fildern* gehört hierher, der *Schur-wald*, *Welzheimer* und *Mainhardter Wald*, die *Löwensteiner* und *Waldenburger*, *Limpurger* und *Ellwanger Berge*, der *Stromberg* mit dem *Heuchelberg*, aber auch das Vorland der Alb. Auf den Sandsteinflächen oben, meist in Höhenlagen um 500m, bilden die Siedlungen nur Inseln im Wäldermeer, während die darüber auf-gesetzten fruchtbaren Liashöhen (besonders Filder und Albvorland) zu gäu-ähnlichen Landschaften entwickelt sind. Der Schwerpunkt liegt in den Tälern: *Neckar* von Rottenburg bis Cannstatt, *Fils*, Oberlauf von *Rems*, *Murr*, *Kocher*, *Jagst* und deren Seitentäler. Waldreiche Engtalstrecken wechseln mit offenen Weitungen. Hier entfaltet die schwäbische Landschaft ihre größte Anmut. In weichen Umrislinien senken sich die Hänge in den Talgrund hinab, oben bewaldet; weiter unten findet auf den Keupermergeln die Rebe ein besonders gutes Gedeihen; ganze Obstwälder überziehen Tal und Hügel und erfüllen im Frühjahr unabsehbar das Land mit ihren Blütenschnee. In diesen Idyllen haben kunstberühmte Klöster ihre Heimstätte gefunden: *Maulbronn*, *Bebenhausen*, *Ellwangen*, *Lorch*, in den Talweitungen aber auch namhafte Städte, so die Hauptstadt *Stuttgart* selbst, die Landesuniversität *Tübingen*, die ehemaligen Reichsstädte *Eßlingen* und *Gmünd*. Besonders reiche Landschaftsbilder bietet die Keuperlandschaft an dem bis zu 250m tief nach den Gäu-Ebenen abfallenden Außenrand, der durch zahl-reiche Talausgänge und stufenförmigen Aufbau gegliedert ist. Die bewaldeten Vorsprünge sind zuweilen durch Burgen gekrönt und bieten an vielen Stellen entzückende Ausblicke in lachende Täler und blühendes Vorland; so die einzigartigen Aussichtspunkte um Stutt-gart und Cannstatt, aber auch um *Rottenburg*, *Heilbronn*, *Hall* und noch an vielen anderen Punkten.

In der Besiedlung besteht innerhalb des Unterlandes ein scharfer Gegensatz: Das Gebiet der Gäu-Ebenen und Muschelkalktäler mit Einschluß der Ränder und offenen Talausgänge des Keupergebiets

ist uraltes, schon seit vorgeschichtlichen Zeiten besiedeltes Kulturland und trägt, wie alle alten Kulturböden Süddeutschlands, große, geschlossene Dörfer in weiten Abständen; das Innere des Keupergebiets mit reichlichen Niederschlägen und Sandböden stellt, wie schon die Namen andeuten, ein ausgeprägtes Waldland dar, das erst im Mittelalter gerodet und mit meist kleinen, weit auseinander gezogenen, von Obstgärten durchsetzten Weilern und zahlreichen Einzelhöfen besiedelt wurde. Das Unterländer Bauernhaus ist ein Fachwerkbau von bescheidenen Abmessungen, meist mit bloßliegendem, zuweilen hübsch geschnitztem Gebälk, die Wohnräume im ersten Stock, unmittelbar über den Stallungen; in den Weinbau-gegenden oft mit Reben- und Obstspalieren und mit Reihen von aufgehängten Maiskolben geziert.

Mitten im Unterland liegt auch das größte und ausgeprägteste Industriegebiet des Landes, einer der lebhaftesten und dichtest bevölkerten Striche Deutschlands; der Hauptbahn entlang erstreckt es sich von Stuttgart nordwärts bis Ludwigsburg, ostwärts durch das Neckar- und Filstal bis Geislingen. Die alten Dörfer und Städte, durch zahllose moderne Fabrikanlagen und Arbeitersiedlungen verbunden, reichen sich gegenseitig die Hände. Auch sonst gibt es noch Stätten des Gewerbetriebs genug, bald einzeln, bald zu Gruppen geschart; aber die ländliche Stille traulich in sich abgeschlossener Erdenwinkel ist darum noch lange nicht geschwunden. Hier ist die Heimat des schwäbischen Volkslieds, schmucker Volkstrachten, der schwäbischen Gröbler und Spintisierer, aber auch eines Schiller, Hölderlin, Mörike, Ludwig Uhland, Justinus Kerner, Wilhelm Hauff, Gustav Schwab.

Auf den bunten Reigen des Unterlandes blickt in stiller Größe der **Schwarzwald** herab. Er ist ein Urbild deutschen Mittelgebirges, durch Kräfte des Erdinnern allmählich emporgehoben, aber mit jähem Absturz zur Rheinebene, stark verwittert und abgetragen und dadurch der Hüllen aus jüngerem Gestein entkleidet, von weitgespannten, ruhigen Umrißformen, aber von engen, jugendlichen Tälern mit frisch dahinrauschenden Bächen zerschnitten. Ein überreicher Segen an Wolken, Regen und Schnee läßt die Wälder dicht und hochwüchsig aufsprießen. So ist auch der Schwarzwald wie die meisten deutschen Gebirge erst spät dem Urwaldzustand entrissen und mit echten Wäldersiedlungen durchsetzt worden, und noch heute ist er ein Paradies der Wälderpracht und Waldeinsamkeit, ein Nährboden der Sage und des Märchens.

Der württembergische Anteil beschränkt sich auf die Ostabdachung des nördlichen und ein kleines Stück des mittleren Schwarzwalds (oberes Kinziggebiet). Der Buntsandstein führt hier die Herrschaft; Fichten- und Tannenzwälder mit üppigem Unterwuchs von Farnen, Moosen und Heidelbeeren gedeihen auf diesem kalkarmen

Boden und bedecken fast zwei Drittel der Gesamtfläche. Im Hauptkamm, dem die Landesgrenze folgt, erhebt sich die Buntsandsteindecke weit über 1000m (*Hornisgrinde* 1163m), ist aber durch die bis zu 500m tief einschneidenden Täler in ein System von schmalen bewaldeten Rücken aufgelöst. Nur oben sind sie zum Teil freigelegt, teils durch Moorbildung als Folge übermäßiger Feuchtigkeit, teils künstlich zur Gewinnung von Weide und Streugras. Diese „Grinden“ sind ein beliebter Tummelplatz für Schneeschuhfahrer und aussichtsfrohe Wanderer. Stille Bergseen, umgeben von düster bewaldeten, oft mit Wolkenfetzen behangenen Wänden und mit ihrer schwarzen Moorfarbe unergründliche Tiefen vortäuschend, sind das Werk kleiner eiszeitlicher Gletscher (Kare). Die spärlichen Einzelsiedlungen drängen sich in dieser Zone auf die tieferen Talstrecken zusammen und lassen eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands frei.

Gegen Osten senken sich die Buntsandsteinhöhen dann ganz allmählich auf 700 und 600m herab, um schließlich unter dem Muschelkalk des Vorlandes zu verschwinden, ohne daß es zur Bildung eines Gebirgsfußes kommt. Sie sind hier weniger stark zertalt und bilden zwischen *Enz* und *Nagold* eine breite, von inselförmigen Weilern und Waldhufendörfern besetzte wellige Hochfläche. Wer den Schwarzwald genießen will, darf sich weder auf Talstraßen noch auf Höhenwege beschränken; er darf es sich nicht verdrießen lassen, rüstig auf und ab zu steigen, denn gerade an den jähren Hängen der Täler und Schluchten offenbart sich am kräftigsten und im Ostschwarzwald fast einzig seine Gebirgsnatur. Wo die Täler bis ins Grundgebirge aus Granit und Gneis einschneiden (*Enz* bei Wildbad, *Murg*, *Quellbäche* der *Kinzig*), da entstehen lichtgrüne, von Einzelhöfen besetzte, oft felsige Terrassen vor den dunkelbewaldeten Buntsandsteinwänden, und die Gewässer, mit weißem Gischt zwischen ungefügten Granitblöcken dahinbrausend und sich in Felsbecken hinabstürzend, bieten das Bild echter Gebirgsbäche.

Im Kinziggebiet taucht, zugleich mit einer anmutigen Frauentracht, auch das echte malerische Schwarzwaldhaus auf; im Nordschwarzwald sucht man es vergebens. Es sind altersgebräunte Blockhäuser mit riesigem, tief herabhängendem, an der Giebelseite zu einer Haube vorgezogenem Dach. Klöster und Klosterruinen, deren Namen schon Ehrfurcht wecken (*Hirsau*, *Alpirsbach*, *Klosterreichenbach*, *Herrnalb*), Burgen und altertümliche Klein- und Zwergstädte, wie *Calw*, *Nagold*, *Altensteig*, *Zavelstein*, *Berneck*, zieren auch die übrigen Täler, besonders das der *Nagold*.

Der Schwarzwald, auch der württembergische, hat von jeher die Sommergäste in Scharen an sich gezogen; fast jedes Dorf ist ein Luftkurort. Der Hauptziehungspunkt für die minder Rüstigen sind die bequemen und kühlen Waldspaziergänge. Dazu kommen die berühmten Heilquellen in *Wildbad*, *Teinach*, *Liebenzell*.

Der reine Widerpart des Schwarzwaldes, ein Sonderling unter den deutschen Mittelgebirgen überhaupt, ist die **Schwäbische Alb**. Während der Schwarzwald dem Unterland nur den Rücken zeigt, wendet ihm die Alb ihr ausdrucksvolles Antlitz zu; das ist der berühmte „mauergleiche“ **STEILABFALL**, der vom Rheinfall bis zum Ries (S. 32) quer durch das ganze Land zieht. Zu Höhen von 700-1000m sich aufschwingend, beherrscht er mit seinen stattlichen Formen einen ansehnlichen Teil des Unterlands und leiht ihm Größe und Glanz. Die geschlossene Mauer, die man aus der Ferne zu sehen glaubt, zeigt sich bei näherem Zusehen von zahllosen Quertälern durchbrochen und löst sich in spitz zulaufende Bastionen und schön gerundete Vorberge auf. Es sind königliche Gestalten darunter und hochgefürstete Namen: *Staufen* und *Zollern*, *Fürstenberg* und *Hohenberg*, *Achalm*, *Neuffen* und *Teck*, *Rechberg* und *Rosenstein*. Der Sockel aus braunem, die Stirn aus weißem Jura, sind beide durch den Wechsel harter und weicher Schichten in Terrassen gegliedert, die durch den Pflanzenwuchs und durch Quellhorizonte noch besonders betont werden. Die kantige Stirn ist regelmäßig mit einem fortlaufenden, nur hie und da durch Bergstürze unterbrochenen Buchenwaldband umkleidet und unterscheidet sich von den Keuperbergen aus der Ferne nur durch die Höhe, Steilheit und lichtere Bodenfarbe. Nur ausnahmsweise, ganz besonders an der mittleren Alb, vom *Rosßberg* bis zum *Breitenstein* (Tübingen-Kirchheim), treten die Felsenkalke bis an den Albrand vor und glänzen weit ins Land hinaus. Auf dieser Strecke ist der Formenschatz auch noch durch Vulkanberge bereichert und gewinnt so eine ungewöhnliche Fülle. Gerade dieser Teil der Alb, mit der majestätischen Ruine Hohenneuffen im Mittelpunkt, liegt vor den Aussichtshöhen um Stuttgart ausgebreitet; er wird von altersher am meisten besucht und gilt als Musterbild für das Ganze. Auf den übrigen Strecken stellen sich jedoch die Kalkfelsen meist erst im Innern des Gebirges oben an den Talhängen ein; sie tauchen hier allenthalben mit ihren kühnen und abenteuerlichen Formen aus dem Laubwald empor. Die Täler der Neckarseite erfreuen sich noch mancher Schmuckstücke. Da sind die großartigen schroffen Talschlüsse, die Burgen, die Höhlen, die klaren Forellenbäche, die sich über selbst geschaffene Tuffbänke hinabstürzen und nicht zuletzt die Herrlichkeit der Obstblüte, die mit dem lichten Grün des Buchenwaldes zeitlich zusammenfällt.

Unscheinbarer, aber für den Kenner beinahe noch anziehender in seiner Ursprünglichkeit und mit seinen Rätseln, ist das **HOCHLAND** der Alb mit den Tälern der Donauseite. Man denke sich ein niedriges, unruhig buckliges Hügelland, das nach Süden in eine breite Ebene übergeht und von einem reichverzweigten Gewässernetz durchzogen ist, alles verwittert und stark ausgereift, kaum daß einmal ein Felskopf hervorschaut; dann das Ganze rasch über das Alpenvorland emporgehoben, wobei nur die kräftigeren Flüsse sich zu be-

haupten vermögen und, zu lebhafterem Einschneiden angeregt, ihre Täler plötzlich vertiefen und in enge, felsenschroffe Klammtäler umgestalten, während alle schwächeren Gewässer in den Klüften des Kalkgebirges versinken, erst am Fuß der jungen Talhänge in klaren Riesenquellen wieder zutage kommen, und oben nur flache, jetzt hochgelegene Trockentälchen zurücklassen — das ist das wahre Bild der Alb. Die kräftig bewegte Felslandschaft der jungen Täler steigert sich zur höchsten Wucht, deren die Alb fähig ist, im Durchbruchstal der *Donau* zwischen Tuttlingen und Sigmaringen.

Ihre Sonderstellung unter den deutschen Mittelgebirgen und ihre herbe, oft spröde Schönheit verdankt die Schwäbisch-Fränkische Alb in erster Linie ihrer Kalknatur. Auf ihr beruhen die Erscheinungen, die man mit gewissem Vorbehalt als „Karstlandschaft“ zusammenfassen kann: Wasserlosigkeit der Höhen, Riesenquellen am Gebirgsfuß, Flußschwinden, Höhlen und Höhlenflüsse, Naturschächte, Erdfälle, Sinterbildungen. Auf ihr beruht auch das Vorherrschen des Laubwaldes bis zu 900m Höhe; mit ihr zusammen bewirkt das gegenüber dem Schwarzwald schroffere, niederschlagsarme Klima auch noch weitere Eigenheiten, die alle unter sich zusammenhängen und allen übrigen Mittelgebirgen fremd sind. Dazu gehört der reiche Einschlag von Steppenpflanzen, wohl die Hinterlassenschaft einer vorzeitlichen Trockenperiode, und als weitere Folge dieser Klimaperiode der Einzug einer starken vorgeschichtlichen Bevölkerung auf die zum Teil waldfrei und dadurch zugänglich gewordenen Höhen. Im Zusammenhang damit steht wieder die altertümliche Siedlungsform des großen geschlossenen Dorfes mit einer Flurverfassung und auch mit Ortsnamenformen (Endungen auf -ingen und -heim), die mit denen der Gäuflächen im Unterland übereinstimmen. Die Hochalb dient auf den entlegeneren Grundstücken zu buntblumigen Bergwiesen und Schafweiden, vorzugsweise aber dem Getreidebau — eine Gäulandschaft in Höhen von 600-900m und noch dazu in sehr wasserarmen Höhen; erst in den letzten Jahrzehnten sind die Albdörfer durch großartige Pumpwerke mit reichlichem Quellwasser aus den Tälern versorgt worden. Zwischen das Kulturland eingestreut finden sich auch ansehnliche Waldflächen.

Die Besiedlung der Hochalb ist dem rauhen Klima entsprechend dünn; nur in einzelnen Strichen hat sich Industrie eingebürgert. Dagegen erfreuen sich die Täler der Neckarseite, aber auch das *Brenztal*, das *Blautal*, das *Donautal* bei Tuttlingen einer recht bedeutenden Gewerbetätigkeit, die hauptsächlich durch die reichen Wasserkräfte und durch die Rohstoffe für die Zementfabrikation, zum Teil auch durch Eisenerzvorkommen angeregt wurde. An den Talausgängen der Neckarseite hat die günstige Marktlage schon in alter Zeit auch eine größere Zahl von Städten entstehen lassen, so *Balingen*, *Hechingen*, *Reutlingen*, *Kirchheim*, *Göppingen*, *Geislingen* und *Aalen*.

Oberschwaben, Württembergs Anteil am Alpenvorland südlich der Donau, vertritt wieder eine völlig selbständige Landschaftsgattung; es ist seiner Hauptmasse nach ein Gletscherschuttland. Mit dem *Schwarzen Grat* (1119m; S. 232) ragen auch die Voralpen noch herein. Der erste Eindruck, den der flüchtige Reisende auf der Fahrt von Ulm zum Bodensee gewinnt, ist der eines ausgesprochenen Flachlandes; er trifft jedoch höchstens auf den nördlichen Teil zu. Dieser wird von flachgewölbten Tertiärhügeln, von Schmelzwasserablagerungen und den älteren, bereits wieder stark eingeebneten Moränen des eiszeitlichen Rheingletschers beherrscht; nur der *Bussen* (767m; S. 236) hebt sich als breit ausladender Kegel heraus und wird als einziger Aussichtsberg um so mehr geschätzt.

In der Gegend von *Schussenried* (S. 235), zugleich mit dem Übergang ins Rheingebiet, beginnt dann eine ganz neue Landschaft, die Landschaft der Jungmoränen aus der letzten Vergletscherungsperiode. Sie umfaßt das ganze südliche Oberschwaben und hat gerade hier ihre klassische Entwicklung gefunden. Wie wenn das Eis eben erst abgeschmolzen wäre, so ziehen sich die Endmoränenwälle in weiten, konzentrischen Bogen um das Bodenseebecken als Mittelpunkt, gespickt mit erratischen Blöcken, die der Gletscher aus den Zentralalpen herbeigeschleppt hat. Die Moränen sind jetzt zumeist in einzelne schiefe Kuppen zerschnitten, oben mit charakteristischen dunklen Waldschöpfen; zwischen den einzelnen Endmoränenketten, den Etappen des Gletscherrückzugs, liegt dann wieder eine flache Grundmoränendecke. Durch die jungen Gletscherablagerungen in ihrem Abschluß gestört, schleichen die Gewässer bald unhörbar zwischen moorigen Ufern dahin, bald stürzen sie sich durch wilde Tobel hinab; sie sind zu Hunderten von großen und kleinen Seen geschwellt, auf denen sich Wasserrosen schaukeln; Aberhunderte von Seen sind bereits zu Torfmooren verlandet. Die ernste Urwaldschönheit der Moorlandschaften erschließt sich freilich nur den Auserwählten. Zwei besondere Landschaftselemente sind ihres Eindrucks um so sicherer: die schönste Vulkanlandschaft und der größte Binnensee Deutschlands: der *Hegau* mit den mannigfach geformten, übersteilen Resten alter Feuerberge (*Hohentwiel*, *Hohenkrähen*, *Hohenstoffeln* u. a.) und der *Bodensee*, für den Schwaben das meist ersehnte Reiseziel, das er wenigstens einmal im Leben gesehen haben muß. Ihn ziert neben seinem Obst- und Rebenkranz besonders die Nähe der Alpenwelt. Der *Säntis* spiegelt sich in seinen grünen Wellen, und majestätisch schaut aus dem Oberrheintal die *Scesaplana* mit ihrem blinkenden Ferner herein.

Fast noch beglückender ist der Anblick, den man von den weiter zurückliegenden Höhen, etwa vom *Hohentwiel*, von der *Waldburg* (S. 238) oder vom *Bussen* (S. 236) genießt: wie ein Traumbild taucht die ganze Kette von der *Zugspitze* bis zum *Berner Oberland* groß und doch wunderbar zart in Linie und Farbe vor uns auf.

Auch das Siedlungsbild des südlichen Oberschwabens hat seine besondere Art. Es herrscht seit dem XVIII. Jahrh. das „Einödsystem“: geschlossene Bauerngüter, meist mit Einzelhöfen, die über das ganze Gelände hingestreut sind; sie vertreten den stattlichen Typus des „alemannischen Einheitshauses“, ähnlich dem Schwarzwaldhaus, in der Bodenseegegend meist mit Aprikosenspalieren geschmückt. Im Allgäu erscheint auch bereits das Alpenhaus, ein Blockbau, mit flachem steinbeschwertem Dach. Den hohen Niederschlägen entspricht vorwiegende Graswirtschaft; weidende Rinderherden erinnern mit ihrem Glockengeläute an die nahen Alpen.

Die oberschwäbischen Städte sind nicht zahlreich; aber es sind fast lauter alte Reichsstädte, und darunter gerade diejenigen, deren Handelsherren am fleißigsten im Fondaco dei Tedeschi in Venedig verkehrten, *Ulm* allen voran, dann auch *Biberach*, *Ravensburg*, *Isny* und *Buchhorn*, das heutige *Friedrichshafen*. Nach tiefem Niedergang war der Anschluß an Württemberg für sie eine Wohltat. Mittlerweile sind sie zu Industriestädten geworden und an Volkszahl und Wohlstand über das Mittelalter hinausgewachsen. Aber ihr bester Schmuck ist noch heute der Abglanz alten Patriziertums.

V. Zur schwäbischen Kunstgeschichte

von

Julius Baum.

Das Gebiet des Oberrheins und der oberen Donau war in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten von keltischen Helvetiern besiedelt. Mächtige keltische Flichburgen haben sich auf freier Bergeshöhe, so beim Hohenneuffen (vgl. S. 181) und auf dem Ipf (S. 48), erhalten; die wertvollsten Funde kamen im Fürstengrab von Kleinaspergle zum Vorschein (s. S. 91). Seit Cäsar bemächtigten sich die Römer des Keltenlandes. Mit ihrem Vordringen von Süden fielen die Wanderungen der Germanen von Norden zusammen. Im Verlauf der Völkerwanderung wurde das Land zwischen Main, Vogesen, Alpen, Lech, Wörnitz und Tauber von den Alemannen besetzt. Nach dem Siege des Frankenkönigs Chlodowech über die Alemannen im Jahre 496 überfluteten die Franken das Land. Die nördliche Alemannengrenze wird seither durch die Linie Donon-Hagenau-Calw-Marbach-Dinkelsbühl gebildet; weiter südlich hat sich fränkische Art, trotz der Oberhoheit der Franken, nicht durchsetzen können. Das Kernvolk nahm den Namen der alten Sueven, Schwaben, wieder auf.

Das Christentum begann erst im Zeitalter Chlodowechs von Irland her sich durchzusetzen. Im Jahre 614 wurde südlich vom Bodensee das Benediktinerkloster St. Gallen gegründet, von dem sich das Christentum über die Bodenseegebiete ausbreitete. Bald wurde die

Regel des h. Benedikt in allen **KLOSTERGRÜNDUNGEN** eingeführt. Die ältesten sind: St. Ulrich in Augsburg (712), Reichenau (724), Gengenbach, Kempten (752), Füssen, Ottobeuren (764), Ellwangen (764), Marchtal, ferner die Frauenklöster Lindau und Buchau. Seit dem ix. Jahrhundert reihten sich Petershausen, St. Blasien, Sindelfingen, Weingarten an. Im fränkischen Gebiet ist Hirsau (gestiftet um 830) als Vermittlerin der kluniazensischen Klosterreform unter Abt Wilhelm (1069-1091) von besonderer Bedeutung. Von hier aus wurden um 1100 Blaubeuren, Zwiefalten, St. Georgen, Isny, Wiblingen, Alpirsbach, Neresheim, Ochsenhausen und Lorch gegründet. Im Nordosten erfolgte die Christianisierung von Würzburg aus; unter den Klöstern ragen das alte Murrhardt und die Kumburg bei Schwäbisch-Hall hervor. Von den im xii. Jahrhundert gegründeten Zisterzienser- und Prämonstratenserklöstern sind Maulbronn, Schöntal, Bronnbach, Bebenhausen, Salmansweiler, Rot, Weißenau, Marchtal (seit 1171 prämonstratensisch) und Schussenried die bedeutendsten.

Kirchlich ist Schwaben im engeren Sinne in die Sprengel Konstanz und Augsburg geteilt; auch die Bistümer Chur und Straßburg gehörten zu ihm. — In der letzten Zeit der Karolingerherrschaft wurde das alte Herzogtum Schwaben wieder errichtet. Neben dem größten Teil des heutigen Württemberg umfaßte es den bayrischen Kreis Schwaben und das schweizerische Gebiet südlich vom Bodensee; der Sitz des Herzogs war der Hohentwiel (S. 261). Von Heinrich IV. wurde das Herzogtum 1079 den Staufern verliehen (vgl. S. xli). Die Zeit des staufischen Kaisertums, besonders in der ersten Hälfte des xiii. Jahrhunderts, war wie im ganzen damaligen Deutschland auch in Schwaben zugleich eine hervorragende Blütezeit der Kunst. Neben den Staufern haben aber auch die schwäbischen Geschlechter der Welfen und Zähringer viel zur Förderung des Kunstlebens getan.

Aus der **karolingischen Zeit** bewahrt das Land am Bodensee wertvolle Reste. Die Stiftsbibliothek in St. Gallen ist reich an irischen und karolingischen Handschriften. Von Bauwerken ist aus dem vi. Jahrhundert in Chur die St. Luciuskrypta erhalten; vom St. Galler Bau des ix. Jahrhunderts, einer doppelchörigen Basilika, steht noch die Westkrypta.

Unter den in **romanischer Zeit** entstandenen kirchlichen Bauwerken gehören die Krypten der Dome zu Augsburg und Konstanz, die der Stiftskirche St. Mang in Füssen und die Krypta zu Regenbach an der Jagst noch in die Zeit der Ottonen. Die Insel *Reichenau* (s. S. 262) bietet in ihren drei romanischen Kirchen in Oberzell, Mittelzell und Niederzell ein einheitliches Bild frühmittelalterlichen Kunstfließes. Der Dom zu *Konstanz*, in der zweiten Hälfte des xi. Jahrhunderts errichtet, ist eine Säulenbasilika von

mächtigen Ausmaßen mit Querhaus und plattem Ostchor. Der *Augsburger Dom*, eine doppelhörige Pfeilerbasilika, stammt im Langhaus aus dem XI. Jahrhundert; der Westchor wurde 1229 umgebaut. Altertümliche Züge zeigt die Kirche von *Sindelfingen* (S. 113; Kryptaweihe 1090), eine Pfeilerbasilika ohne Querhaus mit drei Apsiden und besonderem Glockenturm. Das Langhaus von St. Aurelius in *Hirsau* (S. 135; XI. Jahrh.) hat stämmige Säulen mit großen Würfelkapitälern. Ein neues Programm stellt der mächtige Bau der Hirsauer Klosterkirche St. Peter und Paul (1082-91) auf, der Musterbau der HIRSAUER SCHULE: eine langgestreckte Säulenbasilika mit tiefer Vorhalle und Verlängerung der Seitenschiffe über das Querhaus hinaus zu Seitenchören; die Hirsauer Kirche selbst hatte einen Vierungsturm und einen plattgeschlossenen Chor. Die Hirsauer Schule verbreitete sich über ganz Deutschland: Paulinzella in Thüringen und das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen sind unmittelbare Nachbilder. In Schwaben zeigt *Alpirsbach* (S. 140), begonnen 1095, die engste Verwandtschaft mit der Hirsauer Kirche; im Fränkischen ist *Kleinkomburg* (S. 40) von Hirsau abhängig. Die ober-schwäbischen Klosteranlagen sind fast sämtlich durch Umbauten des XVIII. Jahrhunderts ersetzt. Die erhaltenen romanischen Landkirchen haben zumeist bescheidene Abmessungen; die der Stauferzeit angehörigen sind durch reiche, kraftvolle Ornamentik ausgezeichnet, am meisten die Walderichkapelle in *Murrhardt* (S. 45). Im Osten Schwabens setzt sich in der Spätzeit die Pfeilerbasilika wieder durch, so in *Lorch* (S. 52) und *Gmünd* (Johanneskirche; S. 50). Im Gegensatz zum Reichtum der Ornamentik bleibt die Architektur im ganzen schlicht und der Wölbung feind; die turmlosen, kreuzförmigen Zisterzienserkirchen in *Maulbronn* und *Bebenhausen* kommen daher den einheimischen Bedürfnissen entgegen. Die einzige gewölbte Pfeilerbasilika des romanischen Stils in Schwaben ist St. Veit in *Ellwangen* (S. 23), vollendet um 1233 in Anlehnung an das Vorbild des Wormser Domes. Unter den romanischen Klosterbauten sind *Maulbronn* (S. 70) und *Bebenhausen* (S. 122) wegen ihrer guten Erhaltung mit Recht berühmt.

Bedeutende weltliche Bauten, wie die Schlösser der Welfen und Staufer, sind fast völlig zerstört; nur *Wimpfen* bewahrt auf dem Berg die Reste eines stattlichen hohenstaufischen Kaiserschlosses aus der Zeit um 1200 (S. 60). Vom Schloß der Grafen von Rotenburg auf der Kymburg (S. 39) ist das Torhaus erhalten; unter den romanischen Burgen seien Neipperg (S. 63), Staufenneck bei Süssen (S. 110) und Katzenstein bei Neresheim (S. 167) genannt. Reste der Stadtbefestigung reichen in Besigheim und Eßlingen noch in das XIII. Jahrhundert zurück.

Von plastischen Werken haben sich aus dem frühen XI. Jahrhundert die antikisierenden, mit figürlichen Darstellungen geschmückten Türflügel des Augsburger Domes erhalten; von Portalen jene des

Klosters Petershausen bei Konstanz (um 1162; jetzt im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe) und das Alpirsbacher Portal; von Grabmalern die wertvollen Tumben der Grafen von Nellenburg im Kloster Schaffhausen, wo auch reichgeschmückte Fensterstürze gefunden wurden. Von einzelnen Bildwerken seien die Reliefplatten der Burg Zollern, der Taufstein und das Evangelienpult der Kirche zu Freudenstadt, ferner mächtige Holzkruzifixe in Saugau und Obermarchtal erwähnt; von den Schöpfungen der Kleinkunst der Kronleuchter und das Antependium der Kumburg (beide vor 1140; S. 40), die reichen Schätze des Augsburger Domes (heute im Maximiliansmuseum), in Zwiefalten, das eine eigene Goldschmiedeschule besaß, in Wangen im Allgäu, endlich einzelne wertvolle Stücke in den Museen von Stuttgart und Sigmaringen.

In der Malerei ist die im x. Jahrhundert auf der Reichenau in Abhängigkeit von der karolingischen Schule zu St. Gallen entstandene Malerschule weitberühmt; sie erlebte ihre Blüte unter dem kunstsinnigen Abte Witigowo (985-997). Ihr gehört eine Gruppe von Buchmalereien an. Die wichtigsten Bilder enthält der von den Reichenauer Mönchen Kerald und Heribert geschaffene Codex Egberti in Trier; verwandt mit ihm sind zahlreiche von den ottonischen Kaisern bestellte Bücher (heute in den Bibliotheken zu München und Bamberg). Werke der Wandmalerei dieser Schule von einzigartigem Werte haben sich in Oberzell auf der Reichenau (S. 263) und in Goldbach bei Überlingen (S. 276) erhalten. Im xi. und xii. Jahrhundert ging die Pflege der Malerei auf die Klöster Weingarten und Hirsau über. Werke der späteren romanischen Wandmalerei finden sich noch in Burgfelden, Schaffhausen, Niederzell auf der Reichenau, Kleinkomburg und Alpirsbach.

Nach dem Untergange der Staufer im xiii. Jahrhundert stieg wiederum ein alemannisches Geschlecht, die Grafen von Habsburg, zur deutschen Kaiserwürde auf. Ihre Hausmachtspolitik entfremdet sie bald ihrer Heimat. Neben den Habsburgern aber wuchsen zahlreiche Dynastengeschlechter empor (vgl. S. XLII): Württemberg, Hohenberg, Helfenstein, Montfort, Werdenberg, Zollern, Fürstenberg, Öttingen, deren kleine Residenzen neben den Klöstern und Stiften, sowie den mächtig aufblühenden Reichsstädten ein reiches Kunstleben entfalteten. Mit der Erhebung Eberhards im Bart zum Herzog (s. S. XLIII) im J. 1495 erlangte Württemberg die Vormachtstellung in Niederschwaben, während im Donaugebiet Vorderösterreich, das sich noch die Grafschaft Hohenberg (S. 115) angliederte, die stärkste Macht bildete. Die höfische Kultur der Stauferzeit wurde im xiv. Jahrhundert mehr und mehr durch eine bürgerliche ersetzt. Zu dem strengen Hochkirchentum des frühen Mittelalters gesellte sich unter der Einwirkung der Bettelorden eine das Gefühlsleben der Laienwelt stark befruchtende christliche Mystik.

Die **Gotik** setzte sich in Schwaben spät und mühsam durch. Im XIII. Jahrhundert waren Barfüßer- und Predigermönche in ihren Niederlassungen zu Eßlingen und Konstanz die ersten Vermittler französischer Formen für die kirchlichen Bauten. Im fränkischen Grenzgebiet zeigt der Weiterbau des Zisterzienserklosters *Maulbronn* (S. 70), besonders aber die seit 1268 errichtete Ritterstiftskirche St. Peter zu *Wimpfen* (S. 60) die früheste ausgebildete Gotik, und zwar straßburgischen Gepräges. Straßburg bot Schwaben die Vorbilder für die beiden im XIV. Jahrhundert herrschenden Kirchentypen. Die Basiliken in *Reutlingen* (S. 191), *Eßlingen* (S. 106), *Heilbronn* (S. 10) und *Markgröningen* (S. 68) ahmen das Straßburger Münster nach, d. h. den Querschnitt nach dem System des gleichseitigen Dreiecks. Wölbungen mit Verstrebungen kennt nur St. Marien in Reutlingen; an den anderen Bauten verzichtet man auf Strebewerk und weitgehende Durchbrechungen der Wände. Neben dem Münster wirkte aber auch St. Thomas in Straßburg auf die schwäbische Kunst ein. Nach seinem Vorbilde wurden noch in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts die Stiftskirche zu *Herrenberg* (S. 113) und die Liebfrauenkirche in *Eßlingen* (S. 106) als strenge Hallenkirchen mit drei gleich hohen Schiffen begonnen. Gegen die Mitte des Jahrhunderts stellten die in Gmünd ansässigen *Parler* (vgl. S. 49) Beziehungen zum Osten her. Der Neubau des dreischiffigen Hallenchores der Heiligkreuzkirche in *Gmünd* (1351) ist nicht ohne Einwirkung der Zisterzienserabtei Zwettl in Niederösterreich möglich. In der Folgezeit wirkte das Gmünder Hallenvorbild unter Vermittlung der Mainzer Baumeisterfamilie Eseler auf Nördlingen, Dinkelsbühl und St. Michael in Hall weiter. Der mächtigste Bau Schwabens aber wurde das seit 1377 zuerst von den Parlern, dann unter Ulrich von Ensingen errichtete *Ulmer Münster* (S. 216); vorgesehen war eine Halle nach Art der Gmünder Kreuzkirche; sie wurde von Ulrich in eine Basilika mit drei gleich breiten Schiffen und mächtigem Westturm umgebildet. In Oberschwaben wurden während des XIV. Jahrhunderts die Zisterzienserkirchen zu *Kaisheim* bei Donauwörth und *Salmansweiler* (S. 281) als Basiliken mit Chorumgang in herben Formen umgebaut. Der *Augsburger Dom* erhielt, gleichfalls durch die Parler, einen neuen Ostchor mit Kapellenkranz.

Im XV. Jahrhundert ging die Kirchenbaukunst mehr in die Breite als in die Tiefe. Zu den stattlichsten Bauten gehören das Münster zu *Überlingen* (S. 275) und die Stadtkirche in *Saulgau* (S. 240). Der Konstanzer Dom wurde mit Langhauskapellen und einer neuen Westfront versehen. Hans Böblinger vollendete die Eßlinger Frauenkirche, sein Sohn Matthäus den Ulmer Münsterturm nach einem neuen Plan, sowie St. Martin zu Memmingen. Burkhart Engelberg aus Hornberg errichtete den Neubau der Basilika St. Ulrich in Augsburg in spröden Formen und teilte die Seitenschiffe des Ulmer

Münsters durch Stützpfiler. In Württemberg entstanden zahlreiche bescheidene Hallenkirchen mit überhöhtem Mittelschiff, meist Werke des Aberlin Jörg. Unter ihnen ist der schöne Bau von St. Alexander in *Marbach* (S. 46) besonders bemerkenswert. Peter von Coblenz erbaute St. Amandus in *Urach* (S. 187) sowie das reich geschmückte Kloster *Blaubeuren* (S. 243). Die gotischen Zierformen wirkten noch über die Reformation hinaus weiter.

Unter den weltlichen Bauten sind das Schloß des Konstanzer Bischofs, die Meersburg, sowie die württembergischen Wasserschlösser zu Stuttgart und Urach mit ihren großen Dirnitzen erwähnenswert, ferner die Burgen Erbach bei Ulm, Wildenstein an der oberen Donau und Harburg im Ries. Mächtig entwickelten sich in dieser Zeit die Reichsstädte. Ihr größter Stolz sind die Stadtmauern und Türme, die besonders gut in Dinkelsbühl, Nördlingen, Augsburg und Ravensburg erhalten sind; gewaltige Grabenanlagen zeigen Überlingen und Rottweil. Unter den Rathäusern bewahrt Waldsee (S. 240) das köstlichste; schöne gotische Bauten, teilweise mit getäfelten Ratssälen, haben Eßlingen, Überlingen, Ulm, Ravensburg und Rottweil.

Auf das großartigste entwickelte sich die Bildhauerkunst in der Gotik. Wie die Architektur, bezog sie ihre Anregungen hauptsächlich von Straßburg und Freiburg. Die ersten Anfänge gotischer Plastik finden sich am Heiligen Grab des Konstanzer Domes und in St. Peter zu Wimpfen; die Wimpfener Schule wirkt nach Reutlingen weiter. Es sind hauptsächlich Folgen großer Standbilder an Portalen, sowie Bogenfelder, die von wandernden Bauhütten ausgeführt wurden und in Rottweil, Gmünd, Eßlingen und Augsburg am besten erhalten sind. In Gmünd wird die Freiburger Richtung durch die Parlerschule abgelöst, die am Augsburger Dom und am Ulmer Münster weiter verfolgt werden kann. Neben der Monumentalplastik ist die Grabmalkunst von nicht geringer Bedeutung. Das wertvollste Werk ist das lebensvolle Erzgrabmal des Bischofs Wolfhart von Rot († 1302) im Dom zu Augsburg.

Vom Beginn des xv. Jahrhunderts an wurde die Steinplastik mehr und mehr durch die Holzbilderei abgelöst. Aus der späteren Zeit *Hans Multschers* († 1467), der auch die plastische Ausschmückung der Westfront des Ulmer Münsters vollendete, haben sich noch Reste von Altarschreinen erhalten, so in den Sammlungen von Rottweil und Ulm. Seine Plastik stellt eine Verbindung des alten Linienschwunges mit dem Stile einer neuen, unruhigen Belebtheit dar, der für die zweite Hälfte des xv. Jahrhunderts besonders kennzeichnend ist. Dieser neue Stil wird in Schwaben eingeleitet durch einige wohl aus den Niederlanden eingeführte Altäre in den Kirchen von Hall (vgl. S. 38) und durch Bildwerke aus dem Kreise des Konrad Witz (S. xxxvii), wie die Relieftafeln am Schnegg des Konstanzer Münsters. Die unruhige, im Ausdruck der Köpfe ungemein lebendige Plastik des

Niklas von Leyen setzte diese Entwicklung fort in Straßburg, Konstanz und Wien (Grabmal Kaiser Friedrichs III. in der St. Stephanskirche). Ungemein groß ist die Zahl der Bildner aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. *Heinrich Yselin*, ein Schüler des Niklas von Leyen, schuf die Büsten des Weingartener Gestühls (jetzt im Münchener Nationalmuseum); *Jörg Syrlin d. Ä.* († 1498) das Gestühl im Ulmer Münster; sein gleichnamiger Sohn (1455-1521) den Altar in Bingen bei Sigmaringen und die Chorgestühle zu Blaubeuren, Ennetach und Geislingen, endlich Schreine für Zwiefalten; *Gregor Erhart* den Altarschrein zu Blaubeuren und den Kaisheimer Altar; sein Vater *Michel Erhart* ein Kruzifix in St. Michael zu Hall und die Ulmer Ölbergfiguren (S. 220); sein Schwager *Adolf Dauher* einen großen Teil der Ausstattung der St. Annakirche zu Augsburg. Mit einem Altarschrein des *Daniel Mauch* zu Bieselbach bei Augsburg setzt im J. 1501 bereits die Renaissance-Ornamentik ein. In Ravensburg arbeitete nach 1470 der feinfühligere *Friedrich Schramm*, dessen edle Schutzmantelmaria eine Zierde des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin bildet. Sein Nachfolger *Jakob Rueß* fertigte den Hochaltar in Chur und schmückte den Überlinger Ratssaal aus. In Memmingen war die Werkstatt der *Strigel* tätig, die hauptsächlich Altäre nach Graubünden lieferte, in Biberach *Jörg Kändel*, in Augsburg neben den beiden oben gen. Erhart und Adolf Dauher *Hans Beirlin*, *Jörg Muschgatt*, *Sebastian Locher*, endlich der Kleinplastiker *Hans Dauher*, von dem sich entzückende Arbeiten im Fuggermuseum zu Augsburg, sowie in Sigmaringen und Neuenstein erhalten haben. Unter den niederschwäbischen Meistern ragt *Hans Seyffer* hervor, der Schöpfer des Heilbronner Altars und der Kreuzigungsgruppe von St. Leonhard in Stuttgart; jünger ist *Christoph von Urach*, der Meister des Besigheimer Altars und zahlreicher Grabmäler. Außer den Domen in Konstanz und Augsburg sind das Ulmer Münster, die Heiligkreuzkirche in Gmünd, St. Georg in Dinkelsbühl, St. Michael in Hall, die Klosterkirche in Blaubeuren, sowie die Gotteshäuser in Mühlhausen bei Stuttgart, Schwaigern und Tiefenbronn besonders reich an Kunstwerken.

In der Malerei können die Werke der gotischen Buchmalerei mit jenen der vorangehenden Epoche (vgl. S. xxxiii) nicht wetteifern. Unter den Wandgemälden sind die dem späten xiii. Jahrhundert angehörigen zu St. Peter in Augsburg wertvoll. Reiche Schätze an Wandbildern haben sich zumal in Konstanz und Ulm erhalten. Aus dem frühen xv. Jahrhundert besitzt die Galluskirche in Mühlheim an der Donau (S. 257) besonders wertvolle Wandgemälde. Dem späteren xv. Jahrhundert entstammen die Fresken in Mundelsheim am Neckar.

In Verbindung mit dem Altarschrein breitete sich seit dem Ende des xiv. Jahrhunderts die Bemalung der Schreinflügel aus. Das älteste Tafelbild, zum Schmuck eines Bogenfeldes bestimmt, eine

Maria auf dem Throne Salomonis, um 1340, kam aus Bebenhausen in das Stuttgarter Museum (S. 92). Die Wandlung zum unruhigen und realistischen Stile des xv. Jahrhunderts setzte mit den Schöpfungen des *Konrad Witz*, von dessen Tätigkeit in Schwaben nichts mehr erhalten ist, und des *Lukas Moser*, des Meisters des Tiefenbronner Magdalenenaltars, ein. Auch von dem altertümlicheren, später in Köln tätigen *Stephan Lochner* hat sich in seiner schwäbischen Heimat nichts mehr erhalten, obgleich die Museen der Bodenseestädte im übrigen reich an Schöpfungen der Tafelmalerei des frühen xv. Jahrhunderts sind. Von den Gemälden *Hans Multschers* (S. xxxv) sind in Schwaben nur im Schlosse zu Wolfegg Tafeln erhalten; sein Geselle, dem die Flügel des Sterzinger Altars in Südtirol zugeschrieben werden, erscheint auch als Meister des Heiligkreuztaler Altars, dessen Gemälde heute die Museen von Stuttgart und Karlsruhe bergen. In Nördlingen arbeitete seit etwa 1450 der Stadtmaler *Friedrich Herlin* (S. 34); seine beiden Hauptwerke sind in Rothenburg ob der Tauber und in Nördlingen. Er setzte die schon von Konrad Witz angeknüpften Beziehungen zur niederländischen Kunst auf das stärkste fort. Diese Einwirkungen treten in der Folgezeit zurück, und *Hans Schüchlin* (1440-1502) zeigt am Hochaltar zu Tiefenbronn stärkere Verwandtschaft mit der Werkstatt Michael Wolgemuts zu Nürnberg. Der Ulmer Meister *Bartholomäus Zeitblom* († um 1521) gab auch noch die Naturbeobachtung Schüchlin's auf und wirkt in seinen Bildern altertümlich und leer; selbständiger und unmittelbarer ist *Jörg Stocker*, der Meister des Ennetacher Altars in der Sigmaringer Sammlung und der Knöringer Flügel im Augsburger Dom. In Augsburg setzt die Malerei mit den Werken *Hans Holbeins d. Ä.* († 1524) sehr bedeutend ein. Ein großer Teil seiner Schöpfungen befindet sich noch heute in der dortigen Galerie. Die nächste Generation in Augsburg, vor allem *Hans Burgkmair* (1473 bis 1531), *Ulrich Apt* († 1532) und *Jörg Breu* († 1537), nähern sich, wie auch der Ulmer *Martin Schaffner* († um 1541), mehr der italienischen Renaissance. Unter Dürers Einfluß arbeiteten die Maler *Hans Schdūfelein* († um 1540) und *Sebastian Daig* in Nördlingen, sowie ein in den Diensten der Herren von Zimmern tätiger Maler, den man nach seinem Hauptwerk als den *Meister von Meßkirch* (S. 257) bezeichnet. Die Entwicklung in Augsburg schloßien die Künstlerfamilie *Hopper* und *Christoph Amberger* († 1562).

Unter der segensreichen Regierung Eberhards im Bart (s. S. XLIII) entfalten sich in Württemberg die Künste von neuem. Gemeinsam mit seiner Mutter, der feinsinnigen Mechtild von der Pfalz, und seiner Gattin Barbara Gonzaga ist Eberhard auf die geistige Kultur des Landes bedacht; 1477 gründete er die Universität Tübingen. Unter seinem Nachfolger Herzog Ulrich hielt die **Renaissance** zugleich mit der Reformation ihren Einzug in Württemberg. Ulrich

erbaute das Schloß Hohentübingen, sein Nachfolger Herzog Christoph durch *Aberlin Tretsch* den Stuttgarter Schloßhof (S. 87). *Jörg Beer* baute 1584-93 das nur noch in spärlichen Resten erhaltene Stuttgarter Lusthaus, einst eine der anmutvollsten Schöpfungen der deutschen Renaissance (s. S. 87). Sein Schüler *Heinrich Schickhardt* führt die deutsche Baukunst zu palladianischer Strenge. Die Martinskirche in dem damals württembergischen Mömpelgard und der von ihm begonnene Prinzenbau in Stuttgart (S. 88) zeigen je eine einzige mächtige Pilasterordnung. Freudenstadt (S. 138) legte er nach dem Grundriß des Mühlespieles an. Auch in den Reichsstädten herrschte lebhaftige Tätigkeit. *Hans Schweiner* errichtete zu Beginn der Renaissance den Heilbronner Kiliansturm im Anschluß an romanische Vorbilder. Nördlingen, Konstanz, Heilbronn, Tübingen, Lindau erhielten reich geschmückte neue Rathäuser. Der bedeutendste unter den schwäbischen Architekten dieser Epoche ist *Elias Holl* (1573-1664) von Augsburg. Seine mächtigen Werke, Bäckerzunftthaus, Zeughaus, Metzger Rathaus und zahlreiche Tortürme, geben Augsburg ein neues Gepräge. In Dillingen wirkte *Hans Albertal*. Große Schloßbauten entstanden zumal in Oberschwaben, so in Wolfegg, Zeil, Meßkirch und Heiligenberg, dessen prachtvoller Saal zu den besten der Renaissance gehört. In Franken sind das hohenlohesche Schloß in Weikersheim und das Deutschordensschloß in Mergentheim beachtenswert.

Vielgestaltig ist die Plastik der Renaissance. Unter den Bildhauern dieser Epoche sind vor allem *Hans Morink* in Konstanz und *Jörg Zürn*, der Meister des Überlinger Hochaltars, rühmenswert. Prachtige Denkmäler, die schönsten von *Christoph Jelin*, birgt die Tübinger Stiftskirche. Unter den fränkischen Meistern ragt *Sem Schlör* neben Angehörigen der aus Forchtenberg (S. 42) stammenden Familie *Kern* hervor.

Das **XVIII. Jahrhundert** brachte Schwaben noch einmal eine hohe Kunstblüte. Die Bedeutung der Reichsstädte tritt zwar zurück, dafür wetteifern aber Klöster und Stifte in der Anlage gewaltiger Neubauten. Als Meister finden sich zunächst Glieder der vorarlbergischen Familien *Beer*, *Moosbrugger*, *Thumb*. Ihre Tätigkeit setzte unmittelbar nach dem Westfälischen Frieden mit der Erbauung der Stiftskirche in Kempten ein. *Michael* und *Christian Thumb* entwickeln das sogenannte **VORARLBERGER BAUSCHEMA**: einschiffiger, tonnengewölbter Saal mit begleitenden Emporenkapellen, schwach entwickeltes Querhaus und zweitürmige Front. Zu den bemerkenswerten Bauten dieser Art gehören die Kirchen auf dem Schönenberg bei Ellwangen (S. 24), in Obermarchtal (S. 246) und in Hofen (Friedrichshafen; S. 277). Der tüchtigste Meister dieser Schule ist *Franz Beer* († 1726), der Schöpfer des Klosters Irsee, des Umbaues von Weissenau und des Planes für die Kirche in Weingarten (S. 237), die

eine Durchdringung des üblichen Schemas durch eine Kuppelanlage mit ausladendem Querhaus und konvexer Front zeigt. Unter den jüngeren Angehörigen der gen. Familien sei *Peter Thumb* erwähnt, der Schöpfer des Rokokokleinods von Neubirnau. Ein Nachzügler ist *Johann Georg Specht*, der Meister der Wiblinger Kirche. Dem genialen *Dominikus Zimmermann* aus Schongau verdankt Schwaben die lichten Zentralbauten in Steinhausen bei Schussenried und Wies bei Füssen, sowie die Pfarrkirche in Günzburg, dem schöpferischen *Johann Michael Fischer* († 1788) aus München die reich geschmückten Kirchen zu Zwiefalten und Ottobeuren. Ein Bau voll schwingender und klingender Harmonie aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts ist *Balthasar Neumanns* (1687-1753) Klosterkirche in Neresheim (S. 168), eine unvergleichliche Vereinigung mehrerer Zentralräume. Der Franzose *Ignard* führte in den Kirchen von Hechingen und Buchau die strengen klassizistischen Formen ein. Unter den Schloßbauten ist Wurzach mit seinem prächtigen Treppenhau zu nennen. In Württemberg begann Herzog Eberhard Ludwig mit dem Bau der als italienische Villa gedachten Ludwigsburg. Später wurde das Schloß als um einen geschlossenen Hof sich gruppierender Vierflügelbau von *Frisoni* und *Paolo Retti* vollendet. Konventioneller ist das Neue Schloß in Stuttgart, von *Leopoldo Retti* und *Guépière*; hingegen gehören die Lustschlösser Solitude, Monrepos und Hohenheim zu den reizvollsten Bauten des späten XVIII. Jahrhunderts.

An der Ausstattung dieser architektonischen Schöpfungen hatten im schwäbischen Oberland die Stukkatorenfamilien *Feichtmayr* und *Schmuzer* regen Anteil. Unter den Holzschnitzern, deren Inneneinrichtung nicht wenig zur berausenden Wirkung der kirchlichen Räume beiträgt, sei *Christian* genannt; *Straub* und *Messerschmid* stammen aus Wiesensteig. Hochbedeutend und noch nicht nach Gebühr geschätzt ist die Malerei dieser Epoche. Unter den schwäbischen Künstlern nähern sich viele an Kraft dem großen Tiepolo. Die Namen der Direktoren der 1710 gegründeten Augsburger Akademie haben einen guten Klang: *Bergmüller*, *Günther*, *Huber*, *Rugendas*, *Eichler*, *Riedinger*, *Nilson*. In Weingarten malte *Kosmas Asam*, in Ottobeuren *Amigoni*, in Zwiefalten *Spiegler*, in Wiblingen *Januarius Zick*. Es ist bezeichnend für die Trennung zwischen dem katholischen Süden und dem protestantischen Unterland, daß trotz dem Überfluß an Meistern von Ruf der württembergische Hof sowohl seine Bildhauer *Beyer* und *Lejeune*, wie auch seinen Maler *Guibal* von auswärts berief; doch wuchsen an der Karlsschule in Stuttgart (S. 91) nun auch heimische Künstler heran, die Maler *Wächter* und *Schick*, die Bildner *Scheffauer* und *Dannecker* (1758-1841).

Zu Beginn des **XIX. Jahrhunderts** bereitete die Napoleonische Herrschaft den bestehenden Verhältnissen ein schroffes Ende. Die alten schwäbischen Zusammenhänge wurden jäh zerrissen. Von Franken wurde ein beträchtliches Stück dem neugebildeten Königreich Württemberg einverleibt. Das künstlerische Leben des ganzen Landes versank in einen tiefen Dornröschenschlaf; die eben noch blühenden Klöster standen leer, das Kirchengesamte wurde eingeschmolzen, der Inhalt der Bibliotheken verschleppt. In Stuttgart entfaltete sich eine bescheidene bauliche Entwicklung, vermittelt durch die klassizistischen Architekten *Salucci, Barth* und *Leins*. Dafür setzte aber eine glänzende Blüte der Dichtkunst ein: Schiller, Wieland, Uhland, Mörike, Kerner, Hauff sind Schwaben.

Erst das **XX. Jahrhundert** erlebte einen neuen Aufschwung. Heute erfreut sich die Stuttgarter Hochschule, dank dem Wirken von Baumeistern wie *Theodor Fischer, Bonatz* und *Schmittbühner*, eines guten Rufes in ganz Deutschland. Unter den Freilichtmalern haben die Schwaben *Haug, Landenberger, Pleuer, Reiniger, Zügel* einen Namen. Eine starke Belebung empfing das Stuttgarter Kunstleben durch die Tätigkeit des *Grafen Kalckreuth* und *Hölzels*. Die wichtigsten Zeugnisse des heutigen Schaffens sind die Pfullinger Hallen, die Garnisonkirche in Ulm, das Gminderdorf in Reutlingen, das Stadttheater in Heilbronn, die Fangelsbachschule, das Sieglehaus und das Kunstgebäude in Stuttgart, sämtlich von *Theodor Fischer*, teilweise mit Wandbildern geschmückt, die Bibliothek in Tübingen und der neue Hauptbahnhof in Stuttgart von *Bonatz*.

VI. Geschichtliche Übersicht.

1. Römische und alemannische Zeit.

Um die Mitte des 1. Jahrhunderts nach Chr. wurde die obere Donau als Nordgrenze der römischen Provinz Rhätien befestigt. Unter Kaiser Vespasian drangen die Römer in den Jahren 73-74 bis an den oberen Neckar vor und gründeten das Kastell Arae Flaviae (Rottweil; S. 148 und 149). Bald danach wurde eine Straße vom Rhein (Mainz) über Cannstatt (S. 102) und Köngen (S. 114) nach der Donau gebaut. Der vom Kaiser Trajan (98-117) angelegte **Limes** (Neckar- und Alblimes) wurde unter Hadrian (117-138) vorverlegt und ausgebaut; der *obergermanische Limes*, ein Wall mit Graben, verlief von Rheinbrohl am Rhein über den Taunus nach Miltenberg am Main und von da über Osterburken, Jagsthausen, Öhringen, Mainhardt, Murrhardt und Welzheim nach Lorch (S. 52), wo der *rhätische Limes*, eine 175km lange Mauer („Teufelsmauer“), rechtwinklig ansetzte und sich über Weißenburg in Bayern bis Hienheim, nahe der Donau oberhalb Regensburg, erstreckte. Hinter dem Limes entstanden Kastelle und bürgerliche Niederlassungen der Römer; der

bedeutendste Ort und Verwaltungsmittelpunkt war *Sumelocenna* (Rottenburg; s. S. 115). Dem Vordringen der Germanen bot der Grenzwall nur eine Zeitlang Halt. Seit dem Beginn des III. Jahrhunderts wiederholten sich stetig die Einfälle der **Alemannen** in römisches Gebiet. Schon gegen Ende dieses Jahrhunderts war das Land zwischen Main, Rhein, Bodensee und Iller vollständig von ihnen besetzt. Anfang des V. Jahrhunderts setzten sie sich im Elsaß fest und trafen am Niederrhein mit den Franken zusammen. Zu Beginn des VI. Jahrhunderts wurden die Alemannen von den Franken unterworfen und in ihrem Gebiet ein Herzog als Vertreter des fränkischen Königs eingesetzt. Im Laufe der Zeit traten die Herzöge in Gegensatz zum Frankenreich, sie wurden unterworfen und das alte alemannische Herzogtum wurde 746 aufgelöst. Das Land der Alemannen, für die sich der Name **Schwaben** einbürgert, wurde von Gaugrafen verwaltet. Um die Mitte des VIII. Jahrhunderts wurden auch die ersten Klöster gegründet (vgl. S. xxxi).

2. Das Herzogtum Schwaben.

- 920 Burchard I. wird als erster selbständiger Herzog von Schwaben von dem deutschen König Heinrich I. anerkannt.
- 945-73 Herzog Burchard II., der Gemahl der auf dem Hohentwiel wohnenden Herzogin Hadwig (S. 261).
- 1015-30 Herzog Ernst II., der sich an einer Verschwörung gegen König Konrad II. beteiligte und im Kampf gegen diesen fiel (vgl. S. 141).
- 1057-80 Herzog Rudolf von Schwaben, 1077 von den deutschen Fürsten zum Gegenkönig des Kaisers Heinrich IV. gewählt und im Kampf gegen Heinrich bei Hohenmölsen (Thüringen) gefallen.
- 1079 Belehnung Friedrichs von Staufeu (S. 52) mit dem Herzogtum Schwaben durch Kaiser Heinrich IV.
- um 1080 *Konrad von Württemberg* wird als Bundesgenosse der Staufer zuerst urkundlich erwähnt. Er gilt als Stammvater der Grafen von Württemberg (Stammburg s. S. 105).
- 1138 Konrad III., der jüngere Sohn Friedrichs von Staufeu, wird zum deutschen König gewählt; er eroberte 1140 im Kampf gegen die Welfen (S. 237) die Burg Weinsberg (s. S. 44).
- 1152 Friedrich Barbarossa, der Enkel Friedrichs und Neffe Konrads, wird deutscher König (seit 1155 Kaiser).
- 1137-58 *Ludwig*, der erste sicher bezeugte Graf von Württemberg.
- 1220 Heinrich, der Sohn Kaiser Friedrichs II., wird Herzog

von Schwaben; das Land wird von Statthaltern verwaltet.

1240-65 Graf *Ulrich I.* von Württemberg; er fällt von den Hohenstaufen ab.

1266 Konradin, Herzog von Schwaben, der Sohn König Konrads IV., verpfändet seine schwäbischen Besitzungen an die Grafen von Württemberg, die dadurch erheblichen Machtzuwachs erhalten.

1268 Konradin, der letzte der Hohenstaufen, wird in Neapel auf Befehl Karls von Anjou enthauptet; mit seinem Tode ist das Herzogtum Schwaben erloschen.

Das Herzogtum Schwaben erstreckte sich zur Zeit seiner Auflösung im Osten bis zum Lech, im Süden bis zu den Graubündner Pässen (Septimer, Splügen), im Westen bis zum Vogesenkamm, im Norden bis zu der Linie Baden-Baden-Marbach-Dinkelsbühl.

In der Hohenstaufenzeit traten unter den Großen des Landes hervor: die (Titular-)Herzöge von *Teck* (S. 183), die Pfalzgrafen von *Tübingen* (S. 119), die Grafen von *Calw*, *Urach* (S. 187), *Hohenberg* (S. 115), *Zollern* (S. 207), *Helfenstein* (S. 111), *Öttingen* und von *Württemberg* (s. S. xli); weitere Adlige sind die *Hohenlohe* (S. 19), die Herren von *Justingen*, von *Neuffen* (S. 184), von *Zimmern* (S. 147). Unter den Ministerialen sind hervorzuheben die *Waldburg* (S. 238) und *Königsegg* (S. 258) als weltliche Dienstmannen, ferner die Herren von *Rechberg* (S. 175), von *Weinsberg*, von *Limpurg* (S. 39). — Die Städtepolitik der Staufer führte zur Gründung zahlreicher Städte, die nach dem Untergang der Hohenstaufen fast alle reichsfrei wurden.

3. Die Grafschaft Württemberg.

1265-1325 *Eberhard I., der Erlauchte* (bis 1279 gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich II. regierend) erweitert das Gebiet der Grafen fast um das Doppelte durch Erwerb staufischer (s. S. xli), calwischer und tübingischer Besitzungen.

1310-13 Reichskrieg unter Kaiser Heinrich VII. gegen Eberhard; Zerstörung der Burg Wirtenberg (S. 105), danach Verlegung der Residenz nach Stuttgart (vgl. S. 83).

1325-44 Graf *Ulrich III.*; Erwerbung von Teck und Kirchheim.

1344-92 *Eberhard II., der Greiner* (bis 1362 gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich IV.).

1376 Gründung des *Schwäbischen Städtebundes* gegen die aufkommende Macht der Grafen von Württemberg durch vierzehn Reichsstädte unter Führung Ulms.

1377 (14. Mai) Sieg der Städte über Ulrich, den Sohn Eberhards, bei Reutlingen (S. 192).

1388 (23. Aug.) Entscheidende Niederlage der Städte bei Döffingen (s. S. 126).

1389 Landfrieden zu Eger und Auflösung des Städtebundes.

- 1392-1417 Graf *Eberhard III., der Milde*.
 1393 Gründung des *Schleglerbundes* schwäbischer Ritter zur Wahrung der Unabhängigkeit von den Landesherren; 1395 bei Heimsheim überwältigt (S. 125).
- 1417-19 Graf *Eberhard IV.* Er erwarb schon 1397 durch Heirat die Grafschaft Mömpelgard in Burgund, die erst 1793 an Frankreich abgetreten wurde.
- 1426-50 Graf *Ludwig I.*, von 1433 an Mitregierung seines Bruders *Ulrich V.* († 1480), der sich um die Entwicklung Stuttgarts verdient gemacht hat.
- 1442 *Vertrag von Nürtingen*: Ludwig erhält die südwestlichen Teile des Landes (Sitz in Urach), Ulrich die nordöstlichen (Sitz in Stuttgart).
- 1450-57 Graf *Ludwig II.*, der Sohn Ludwigs I.
- 1459-96 Graf *Eberhard im Bart* (seit 1495 Herzog).
 1477 Gründung der Universität Tübingen.
- 1482 (14. Dez.) *Vertrag von Münsingen*: Eberhard VI., der Sohn Ulrichs V., verzichtet zugunsten Eberhards im Bart auf die Regierung.
- 1488 Gründung des *Schwäbischen Bundes* (1534 aufgelöst) durch Graf Eberhard, Erzherzog Sigmund von Österreich, die Rittergesellschaft St. Georgenschild und 22 schwäbische Reichsstädte zur Wahrung des 1486 auf zehn Jahre festgesetzten Landfriedens; das Hauptziel des Bundes war, dem Umsichgreifen der bayerischen Macht Einhalt zu tun.

4. Das Herzogtum Württemberg.

- 1495 Eberhard im Bart wird Herzog von Württemberg.
- 1496-98 Herzog *Eberhard II.*; vom Kaiser abgesetzt.
- 1498-1550 Herzog *Ulrich*.
 1504 Herzog Ulrich erwirbt als Verbündeter Herzog Albrechts von Bayern im Erbfolgekrieg gegen die Pfalz die Gebiete um Maulbronn, Besigheim und Weinsberg.
- 1512 Austritt Ulrichs aus dem Schwäbischen Bund.
- 1514 Vertrag von Tübingen mit den Landständen (S. 119).
- 1519 Die Wegnahme Reutlingens durch Ulrich führt zu seiner Vertreibung durch den Schwäbischen Bund, der Württemberg an Österreich verkaufte.
- 1520-34 *Österreichische Zwischenregierung*.
 1525 *Bauernkrieg*. — 16. April. Erstürmung von Weinsberg durch die Bauern, deren Feldhauptmann eine Zeitlang Götz von Berlichingen war (vgl. S. 8). — 12. Mai. Entscheidende Niederlage der württembergischen Bauern bei Böblingen und Sindelfingen (S. 113) durch den Feldhauptmann des Schwäbischen Bundes, Georg Truchseß von Waldburg (Bauernjörg; S. 239). — 2. Juni. Sieg über das fränkische Bauernheer bei Königshofen (S. 17).

- 1534 Herzog Ulrich (S. XLIII) erobert mit Hilfe des Landgrafen Philipp von Hessen durch den Sieg bei Lauffen (S. 63) sein Land zurück und führt durch den Marburger Eberhard Schnepf und den Konstanzer Ambrosius Blarer die Reformation in Württemberg ein.
- 1550-68 Herzog *Christoph*.
- 1559 Große Kirchenordnung unter Johann Brenz (S. 125), dem Schöpfer der altwürttembergischen Landeskirche.
- 1568-93 Herzog *Ludwig*, der kinderlos starb.
- 1593-1608 Herzog *Friedrich I.*, der Neffe Herzog Ulrichs.
- 1608-28 Herzog *Johann Friedrich*; Bedrängnis des Landes durch den *Dreißigjährigen Krieg*.
- 1628-74 *Eberhard III.*; er schließt sich 1632 an König Gustav Adolf von Schweden an.
- 1634 Schlacht bei Nördlingen (s. S. 33). Die Kaiserlichen erobern und verwüsten das Herzogtum; nur der Oberst Konrad Wiederhold hält sich auf dem Hohentwiel (s. S. 261).
- 1674-77 Herzog *Wilhelm Ludwig*.
- 1677-1733 Herzog **Eberhard Ludwig** führte ein Hofleben nach französischem Vorbild und gründete Ludwigsburg (S. 66).
- 1688-93 Württemberg wird von den Truppen Ludwigs XIV. verwüstet.
- 1733-37 Herzog *Karl Alexander*; unter ihm wurde das Land durch den zum Finanzrat ernannten Juden Süß Oppenheimer ausgesogen.
- 1737-93 Herzog **Karl Eugen** (bis 1744 minderjährig) war der wichtigste Vertreter des Absolutismus in Württemberg. Sein despotisches Wesen und seine Verschwendungssucht mäßigten sich unter dem Einfluß seiner Geliebten Franziska von Leutrum, die er 1785 als Gräfin von Hohenheim heiratete. Er erbaute das Neue Schloß in Stuttgart (S. 85), die Lustschlösser Hohenheim (S. 103) und Solitude (S. 104) und gründete die Karlsschule (S. 91). Ihm folgten seine Brüder
- 1793-95 Herzog *Ludwig Eugen* und
- 1795-97 Herzog *Friedrich Eugen*.
- 1797-1816 Herzog **Friedrich II.** (seit 1805 König Friedrich I.).
- 1799-1801 Württemberg beteiligt sich am zweiten Koalitionskrieg gegen Frankreich, den der Friede von Lunéville (9. Febr. 1801) beendete.
- 1803 Reichsdeputationshauptschluß: Friedrich erlangt die Kurwürde und die neun ehem. Reichsstädte Aalen, Eßlingen, Giengen, Gmünd, Hall, Heilbronn, Reutlingen,

Rottweil, Weil der Stadt, sowie die Klöster Ellwangen, Heiligkreuztal, Korb, Schöntal, Zwiefalten. Der Kurfürst bildete einen gesondert verwalteten Staat Neuwürttemberg mit der Hauptstadt Ellwangen.

- 1805 Württemberg kämpft im dritten Koalitionskrieg auf Seiten Frankreichs (Schlacht bei Ulm s. S. 216). Im Frieden von Preßburg (26. Dez.) erlangt Friedrich von Napoleon die Königswürde, ferner die vorderösterreichischen Donaustädte Ehingen, Mengen, Munderkingen, Riedlingen, Saulgau, die Grafschaft Hohenberg (S. 115) sowie Besitzungen des Deutschen Ordens. Alt- und Neuwürttemberg werden vereinigt.

5. Das Königreich Württemberg.

- 1806 Württemberg tritt dem Rheinbund bei. Es erhält mehrere aufgehobene, bisher selbständige Herrschaften, u. a. Hohenlohe, Waldburg, Königsegg-Aulendorf.
- 1809-10 Austausch von Besitzungen zwischen Württemberg, Bayern und Baden: Ulm, Buchhorn (Friedrichshafen), Tettnang, Ravensburg werden württembergisch. Durch die Aufhebung des Deutschen Ordens (vgl. S. 17) kommt auch Mergentheim an Württemberg.
- 1813 (Okt.) König Friedrich I. sagt sich von Napoleon los und erhält im Vertrag von Fulda (2. Nov.) von den Verbündeten die Anerkennung des württembergischen Gebiets.
- 1815 Württemberg tritt dem Deutschen Bund bei.
- 1816-64 König **Wilhelm I.**
- 1819 Einführung der Verfassung.
- 1828 Errichtung des Landesbistums Rottenburg (S. 115).
- 1845 Eröffnung der ersten württembergischen Eisenbahn von Cannstatt nach Eßlingen.
- 1864-91 König **Karl.**
- 1866 Württemberg kämpft auf Seiten des Deutschen Bundes und Österreichs gegen Preußen (Gefecht bei Tauberbischofsheim, S. 16).
- 1867 Beitritt Württembergs zum erneuerten Zollverein.
- 1870 Im Deutsch-Französischen Krieg kämpft Württemberg unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen.
- 1871 Württemberg wird Bundesstaat des Deutschen Reiches.
- 1891-1918 König **Wilhelm II.** († 1921 in Bebenhausen, S. 122); er verzichtet am 29. Nov. 1918 auf die Krone.

1919 (25. Nov.) Verfassung des Freistaates Württemberg.

VII. Bücher und Karten.

Wir heben nur einige wichtige, namentlich neuere Werke hervor.

Landeskunde. *Das Königreich Württemberg*, Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden in 4 Bänden, herausgegeben vom Statistischen Landesamt (Stuttgart 1904/07; z. Z. vergriffen); von den Sonderausgaben (Oberamtsbeschreibungen) sind bisher erschienen Heilbronn, Münsingen, Riedlingen, Tettngang, Urach. — *Robert Gradmann*, Siedlungsgeographie des Königreichs Württemberg (Stuttgart 1914). — *Kurt Hassert*, Landeskunde des Königreichs Württemberg (Sammlung Göschen; 2. Aufl., Berlin 1913). — *Norbert Krebs*, Süddeutschland (Leipzig 1923; 2 *M.*). — *Hippolyt Haas*, Schwabenland (Land und Leute, Monographien zur Erdkunde; 2. Aufl., Bielefeld 1925; 7 *M.*). — *Paul Strähle*, Süddeutschland von oben, 1. Bd. Württemberg und Hohenzollern (100 Aufnahmen aus dem Flugzeug; Tübingen 1924; 6.50 *M.*). — *Arthur von der Trappen*, Unser Land (70 Bilder aus Schwaben; Tübingen 1925; 4 *M.*). — *Gustav Strömfeld*, Schauen und Wandern (2. Aufl., Stuttgart 1925; 10 *M.*). — *Lämmle und Reyhing*, Das Herz der Heimat (Stuttgart 1924).

Edwin Hennig, Geologie von Württemberg (Stuttgart 1921). — *Theodor Engel*, Geologischer Exkursionsführer durch Württemberg (Stuttgart 1911). — *Georg Wagner*, Geologische Heimatkunde von Württembergisch Franken (Öhringen 1922).

Oskar Paret, Urgeschichte Württembergs (Stuttgart 1921). — *Peter Goefler*, Vor- und Frühgeschichte von Stuttgart-Cannstatt (Stuttgart 1920).

Geschichte. *Chr. F. Stöcklin*, Württembergische Geschichte (4 Bde.; Stuttgart 1841-73). — *E. Schneider*, Württembergische Geschichte (Stuttgart 1896). — *Karl Weller*, Württembergische Geschichte (Sammlung Göschen; 2. Aufl., Berlin 1916). — *Albert von Hofmann*, Historischer Reisebegleiter für Deutschland, Band III: Württemberg und Hohenzollern (Stuttgart).

Kunst. *Die Kunst- und Altertumsdenkmale in Württemberg*, herausgegeben früher von Ed. v. Paulus und Eugen Gradmann, jetzt vom Württembergischen Landesamt für Denkmalpflege (Eßlingen 1890 ff.); von den Sonderausgaben (Oberamtsausgaben) sind bisher erschienen Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Hall, Heidenheim, Kirchheim unter Teck, Laupheim, Leutkirch. — *Die Bau- und Kunstdenkmäler in den Hohenzollerischen Landen*, von K. Th. Zingeler und W. Fr. Laur (Stuttgart 1896). — *Georg Dehio*, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, ein für Kunstfreunde unentbehrliches und für das vorliegende Reisehandbuch vielfach zu Rate gezogenes Werk: Band III Süddeutschland (3. Aufl., Berlin 1925; 9 *M.*). — *Eugen Gradmann*, Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern (Stuttgart 1914; z. Z. vergriffen). — *Julius Baum*,

Gotische Bildwerke Schwabens (Stuttgart 1921). — *Paul Schmohl* und *Eugen Gradmann*, Volkstümliche Kunst aus Schwaben (2. Aufl.; Eßlingen 1913), mit 523 Abbildungen.

Für Einzelgebiete oder Städte seien genannt:

SCHWÄBISCHE ALB: *Robert Gradmann*, Das Pflanzenleben der Schwäbischen Alb (2. Aufl., Tübingen 1900). — *Schwabenalb in Wort und Bild* (Festschrift des Schwäbischen Albvereins, Tübingen 1913). — *Gustav Ströhmfeld*, Das Donautal vom Donauquell bis Ulm (2. Aufl., Stuttgart 1925; 5 *M.*).

SCHWARZWALD: *Ludwig Neumann*, Der Schwarzwald (Land und Leute, Monographien zur Erdkunde; 4. Aufl., Bielefeld 1925; 7 *M.*). — *Erwin Scheu*, Der Schwarzwald (Deutsche Landschaftstypen, Heft 1; Leipzig 1913). — Der Schwarzwald in Farbenphotographien (Freiburg 1911, kleine Ausgabe 1912).

BODENSEE: *Wilhelm von Scholz*, Der Bodensee (München 1921). — *Das Bodenseebuch* (Konstanz; erscheint jährlich). — *Hans Reinerth*, Pfahlbauten am Bodensee (Veröffentlichungen des Urgeschichtlichen Forschungsinstituts in Tübingen). — *Albert von Hofman*, Die Stadt Konstanz (Historische Stadtbilder Band 1; Stuttgart 1922; 2.25 *M.*).

ULM: *Julius Baum*, Ulmer Kunst (Stuttgart). — *Josef Ludwig Fischer*, Ulm (Berühmte Kunststätten Band 56; Leipzig 1912). — *Albert von Hofmann*, Die Stadt Ulm (Historische Stadtbilder Band 3; Stuttgart 1923; 2.75 *M.*).

Hingewiesen sei noch auf die Werke von *Friedrich von Schiller* (S. 46), *Justinus Kerner* (S. 66), *Ludwig Uhland* (S. 119), *Wilhelm Hauff* (S. 98), *Eduard Mörike* (S. 66), *Hermann Kurz* (S. 192), *Berthold Auerbach* (S. 114), *Viktor von Scheffel* (S. 262; Ekkehard), *Anna Schieber* (geb. 1867 in Eßlingen), *Auguste Supper* (geb. 1867 in Pforzheim), *Hans Heinrich Ehrler* (geb. 1872 in Mergentheim), *Wilhelm Schussen* (geb. 1874 in Klein-Winaden), *Ludwig Finckh* (geb. 1876 in Reutlingen), *August Lämmle* (geb. 1876 in Oßweil), *Hermann Hesse* (geb. 1877 in Calw).

Zur Ergänzung der **Karten** dieses Handbuchs (vgl. die Übersichtskarte am Ende des Buches) sei vor allem auf die amtlichen Kartenwerke hingewiesen, die vom *Reichsamt für Landesaufnahme* in Berlin und vom *Württembergischen Statistischen Landesamt* in Stuttgart (Verkaufsstelle Stuttgart, Büchsenstr. 56) herausgegeben werden: Karte des Deutschen Reiches, in 1:100 000, in Schwarzdruck (das Blatt 40 Pf.) oder Mehrfarbendruck (das Blatt 70-90 Pf.); davon sind durch Zusammendruck mehrerer Blätter Umgebungskarten von Stuttgart (1.80 *M.*), Ludwigsburg (60 Pf.), Tübingen (1.20 *M.*), Ulm (1.20 *M.*) und vom Bodensee (1.20 *M.*), z. T. mit farbiger Wegebezeichnung, hergestellt worden. Auch mehrere Blätter des *Topographischen Atlases von Württemberg* und der *Karten der Schwäbischen Alb*, beide in 1:50 000, sind mehrfarbig und mit Wegebezeichnung versehen (das Blatt 80 Pf. - 1 *M.*). Bei län-

gerem Aufenthalt an einem Ort sind die vortrefflichen *Topographischen Karten* in 1:25 000 („Meßtischblätter“) besonders geeignet (das Blatt 1 *M*).

Neben den vom Statistischen Landesamt herausgegebenen *geologischen Spezialkarten* in 1:25 000 und den *geognostischen Karten* in 1:50 000 ist die geologische Übersichtskarte von *C. Regelmann*, in 1:600 000, besonders zu empfehlen; genannt sei noch *R. Lepsius*, Geologische Karte des Deutschen Reiches, 1:500 000, Blatt 23 (Stuttgart), 26 (Augsburg), Gotha 1894-97.

Nichtamtliche Kartenwerke. Zu empfehlen sind die *Neue Karte des Württembergischen Schwarzwaldvereins*, 1:50 000, neun Blätter, den östlichen Schwarzwald umfassend (das Blatt im Umschlag 1.50 *M*, für Vereinsmitglieder 1.20 *M*), die *Karte des Badischen Schwarzwaldvereins*, 1:50 000, dreizehn Blätter, hauptsächlich den westlichen und südlichen Schwarzwald umfassend (das Blatt 3.20 *M*), ferner die *Wegkarte des Schwäbischen Albvereins*, 1:200 000, zwei Blätter (je 2 *M*). Geeignete Wanderkarten für die Schwäbische Alb sind auch *Paasches Spezialkarten der Schwäbischen Alb*, 1:50 000, sieben Blätter in Mehrfarbendruck und mit farbiger WM. (das Blatt 75 Pf.-1 *M*).

Die geeignetsten Automobil- und Radfahrererkarten sind die von *L. Ravenstein* in Frankfurt herausgegebenen in 1:170 000 und 1:300 000, die Karten des *Automobilklubs von Deutschland* in 1:300 000, die Karte von *Mittelbach* in Leipzig in 1:300 000, die *Deutsche Motorradfahrererkarte* des Reichsamtes für Landesaufnahme in 1:300 000, die *Continental-Straßenkarte* in 1:300 000 der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover.

I. DAS NÖRDLICHE WÜRTTEMBERG (UNTERLAND).

Route	Seite
1. Von Würzburg über Lauda und Osterburken (Heidelberg) nach Heilbronn (Stuttgart)	3
a. Würzburg	3
b. Von Würzburg über Lauda und Osterburken nach Heilbronn	6
Von Osterburken nach Heidelberg 7. — Von Möckmühl nach Dörzbach 8. — Von Jagstfeld zu Fuß nach Wimpfen; nach Ohrnberg 9. — Wartberg. Schweinsberg. Von Heilbronn nach Marbach; nach Karlsruhe 14.	
2. Von (Frankfurt, Würzburg) Wertheim über Lauda, Mergentheim und Crailsheim nach Aalen (Ulm)	15
Von Bronnbach nach Kilsheim 16. — Von Mergentheim nach Künzelsau 18. — Von Weikersheim nach Creglingen. Von Creglingen nach Rothenburg ob der Tauber 20. — Von Blaufelden nach Langenburg. Von Langenburg nach Kirchberg 21. — Von Ellwangen nach Bühlertann. Von Aalen nach Abtsgmünd 25.	
3. Von Würzburg über Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl nach Nördlingen	26
4. Von (Nürnberg) Crailsheim über Hall nach Heilbronn .	34
Von Sulzdorf nach Bühlertann 35. — Großkornburg 39. — Kleinkornburg 40. — Von Hall nach Mainhardt; nach Künzelsau. Von Waldenburg nach Forchtenberg 41. — Von Öhringen nach Geißelhardt; nach Forchtenberg. Von Willsbach nach Mainhardt. Löwenstein 43.	
5. Von (Nürnberg) Crailsheim oder Nördlingen nach Stuttgart	44
a. Von Crailsheim über Backnang (Bietigheim) nach Stuttgart	44
Von Gaildorf nach Untergröningen; nach Gmünd 45. — Von Murrhardt nach dem Ebnisee. Von Backnang nach Bietigheim. Marbach 46.	
b. Von Nördlingen über Aalen und Gmünd nach Stuttgart	48
Kirchheim am Ries. Flochberg. Ipf 48. — Von Schorndorf nach Welzheim. Ebnisee 53.	

Route	Seite
6. Von Heidelberg nach Heilbronn	53
a. Heidelberg	53
b. Von Heidelberg über Eberbach nach Heilbronn . .	57
Von Neckarsteinach nach Heiligkreuzsteinach. Schönan. Katzenbuckel 58. — Von Neckarelz nach Meckesheim 59.	
c. Von Heidelberg über Meckesheim und Wimpfen nach Heilbronn	60
Von Wimpfen nach Gundelsheim 62.	
7. Von (Würzburg, Heidelberg) Heilbronn über Ludwigs- burg nach Stuttgart	63
Von Lauffen nach Leonbronn 63. — Felsengärten 65. — Hoheneck. Von Ludwigsburg nach Markgröningen 68.	
8. Von (Heidelberg) Bruchsal über Maulbronn nach Stutt- gart	69
Von Bruchsal nach Hilsbach und Menzingen 69. — Von Bretten nach Maulbronn 70. — Von Mühlacker nach Oberderdingen. Vaihingen an der Enz 73.	
9. Von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart	74
Von Pforzheim nach Weil der Stadt. Tiefen- bronn 78/79.	
10. Stuttgart und Umgebung	79
a. Hauptbahnhof. Neues Schloß. Schloßgarten. Alt- stadt 84. — b. Neckarstraße. Naturaliensammlung. Altertümersammlung. Museum der bildenden Künste. Umlandshöhe 89. — c. Nordwestliche Stadtteile. Landesgewerbemuseum. Linden-Museum. Kriegs- berg. Feuerbacher Heide 96. — d. Südwestliche Stadt- teile. Hasenberg. Bopser 99. — e. Berg und Cann- statt 100. — f. Weitere Umgebung von Stuttgart 103.	
11. Von Stuttgart über Eßlingen und Göppingen nach Ulm (München, Friedrichshafen)	105
Der Württemberg. Kernen. Von Untertürkheim nach Kornwestheim 105. — Weil. Denkendorf 109. — Von Göppingen nach der Fuchseck; nach Boll 110. — Von Amstetten nach Laichingen; nach Gerstetten 111.	
12. Von Stuttgart nach Horb (Immendingen)	112
a. Über Böblingen	112
Von Vaihingen nach Neuhausen 112. — Von Böblingen nach Dottenhausen; nach Renningen 113.	
b. Über Tübingen	114
Von Eyach nach Hechingen. Haigerloch 117.	
13. Tübingen und Umgebung	118
Bebenhausen 122. — Wurmlinger Kapelle 123. — Von Tübingen nach Herrenberg; nach Degerloch 124.	
14. Von Stuttgart nach Calw	124
Von Korntal-Weil im Dorf nach Weißach 124. — Von Leonberg nach Wimsheim 125.	

A

B

C

Frankfurt

Steinberg

D

Marienberg (PLAB 4)

- 1 Bergfried
- 2 Brunnen
- 3 Eichertor
- 4 Scherenbergtor
- 5 Schlosskirche
- 6 Spitalbau
- 7 Wache
- 8 Zeughaus

1

2

3

4

5



A

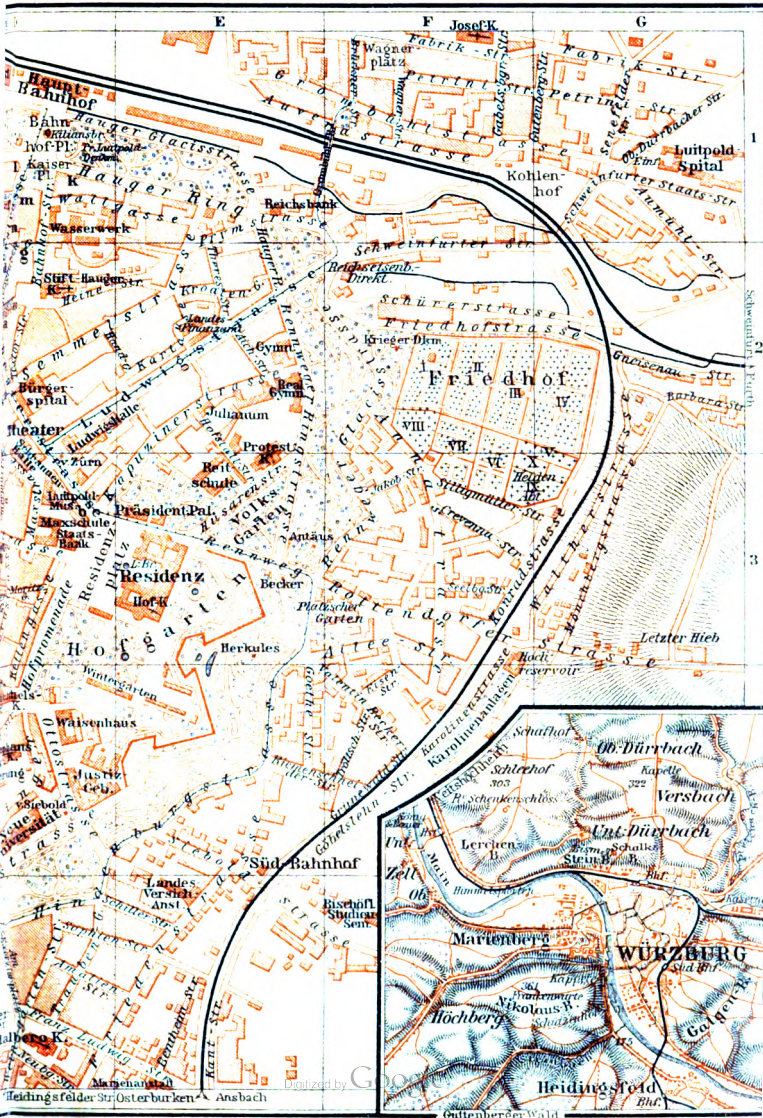
Frankenwarte

B

Guttenberg Heidingfeld

C

Raudersacker



I. Vo
V

G
68 (25
mit A
Haupt
D 2),
bahn
land
Z. u

Ra
Zu
(Pl
we

Fr
Ga

mi
Ze

L

R

:

1. Von Würzburg über Lauda und Osterburken (Heidelberg) nach Heilbronn (Stuttgart).

a. Würzburg.

Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Nordbayern*.

Gasthöfe: *Russischer Hof (Pl. a: D 2), Theaterstr. 1/3, 120 Z. zu 6-8 (25 mit Bad zu 9-12), M. 2 $\frac{1}{2}$ -4 \mathcal{M} ; Schwan (Pl. c: C 3), Büttnerstr. 26/28, mit Aussicht, 45 Z. zu 3-8 \mathcal{M} , gut; Bahnhofhotel (Pl. k: D 1), am Hauptbahnhof, 75 Z. von 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an, M. 3 \mathcal{M} , gut; Zentral-Hotel (Pl. e: D 2), Eichhornstr. 21, mit Kaffeehaus; National (Pl. l: D 1), am Hauptbahnhof, Schotts Hotel Deutscher Kaiser (Pl. n: D 1), gut, Weiland (Pl. m: D 1), Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -4 \mathcal{M} , gelobt, Roter Hahn (Pl. d: D 2), nur Z. und F., diese vier Kaiserstraße, nahe dem Hauptbahnhof.

Weinrestaurants: *Russischer Hof (s. oben); *Ratskeller, im Alten Rathaus (Pl. C 3), Eingang Domstraße; Zur Kette, Kettengasse 4 (Pl. D 3, 4); Zum Stachel, Gressengasse 1 (Pl. C 3). — WEINSTUBEN im Bürgerspital (Pl. D 2) und Juliusspital (Pl. C D 2), beide 9-1, 4-9 Uhr geöffnet (nur Flaschenweine und kalte Küche).

Bierhäuser: Theaterrestaurant, im Theater (Pl. D 2); Alhambra, Franziskanergasse 5 $\frac{1}{2}$ (Pl. C 3, 4). — VERGNÜGUNGSGÄRTEN: Huttenscher Garten (Pl. C 5); Platzscher Garten (Pl. E F 3).

Kaffeehäuser: Königscafé, Theaterstr. 3, im Russischen Hof (s. oben), mit Feinbäckerei; Stadt Wien, Kaiserstr. 8 (Pl. D 1, 2), klein aber gut; Zentral-Hotel (s. oben). — Feinbäckerei Zeißner, Theaterstr. 9.

Straßenbahn: s. den Plan. — Droschken mit Fahrpreisanzeiger. — Hauptpost (Pl. D 3), Paradeplatz.

Auskunftstelle des Fremdenverkehrsvereins: Domstr. 21 (Pl. C 3), im Laden von Schlier.

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Fränkisches Luitpoldmuseum (S. 4): So. Di. Mi. Fr. (im Sommer auch Do.) 10-1 Uhr; 50 Pf. (2. und 4. So. im Monat frei).

Kunstgeschichtliches Museum (S. 5): tägl. 10-12 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen 1 \mathcal{M} (mehrere Pers. je 50 Pf.; im Sommer So. frei) nach Anmeldung beim Hausmeister (im Torweg von der Domerschulgasse her r.).

Marienberg, Festung (S. 6): Führung ($\frac{3}{4}$ St.) tägl. 10-12, 2-5 Uhr (Trkg.). **Residenzmuseum** (S. 4): werkt. 10-12 $\frac{1}{2}$, 2-4 $\frac{1}{2}$, Sonn- u. Festt. 10-12 $\frac{1}{2}$ Uhr (Führungen nach Bedarf); Eintrittskarten gegen 1 \mathcal{M} im Gartensaal.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): vorm. Dom, Residenz, Hofgarten, Luitpoldmuseum, Marienkapelle; nachm. Alte Mainbrücke, Kapelle und Frankenwarte oder Marienberg und zurück über die Ludwigsbrücke und durch die Anlagen zum Bahnhof.

Würzburg (182m), mit 90 000 Einw., Hauptstadt des bayrischen Regierungsbezirks Unterfranken, Sitz eines Bischofs und einer Universität, liegt anmutig in dem sich hier erweiternden Tal des *Mains*. Die Berghänge sind mit Reben bedeckt. Die von Anlagen umgebene Altstadt, auf dem r. Mainufer, erhält besonders durch die von den Fürstbischöfen im XVIII. Jahrh. aufgeführten oder umgebauten Kirchen und weltlichen Bauten ihr Gepräge. Auf dem linken Mainufer ragt die ehem. Festung Marienberg empor. Die Industrie er-

streckt sich auf die Herstellung von Maschinen für Buchdruckerei (König & Bauer, die Erfinder der Schnellpresse), Bier, Schaumwein.

Die Bedeutung Würzburgs als Hauptort des Frankenlandes begann mit dem Wirken des aus Irland stammenden Frankenapostels Kilian (S. 5). Erster Bischof war der vom h. Bonifatius geweihte h. Burkard (741-54). Der bedeutendste der Würzburger Fürstbischöfe, Julius Echter von Mespelbrunn (1573-1617), ließ zahlreiche Kirchen in Würzburg und Franken erneuern und umbauen und führte die Gegenreformation durch. Von den baulustigsten Bischöfen des späten xvii. und des xviii. Jahrh. haben namentlich die Schönborn mit Hilfe ihres Baumeisters Balthasar Neumann die Stadt verschönert. Im Jahre 1802 kam das Fürstbistum an Pfalz-Bayern, war 1806-14 ein selbständiges Großherzogtum und wurde 1815 bayrisch.

Vom Bahnhofplatz (Pl. D 1), mit dem *Kiliansbrunnen*, von B. Schmitt (1895), und (l.) einem Bronzestandbild des Prinzregenten *Luitpold*, von F. v. Miller (1903), gelangt man durch die Kaiserstraße, von der l. die Hauger Pfarrgasse zu der von zwei 86m hohen Westtürmen und einer mächtigen Kuppel überragten *Stift-Hauger Kirche* (Pl. D 2) führt, und weiter durch die Theaterstraße (Pl. D 2, 3), in der l. das 1319 gegründete *Bürgerspital* (Weinstube s. S. 3), in 12 Min. auf den weiten stillen Residenzplatz (Pl. DE 3), auf dem der *Frankonia-Brunnen*, von F. v. Miller (1894), steht.

Die ****Residenz** (Pl. E 3), das früher fürstbischöfliche Schloß, 1720-44 im reifen Barockstil erbaut, ist eines der prächtigsten architektonischen Kunstwerke, die Deutschland besitzt. An den Plänen waren beteiligt der Mainzer Baudirektor Maximilian v. Welsch, der Wiener Hofarchitekt J. L. v. Hildebrandt und Balthasar Neumann, der, mit der Bauleitung betraut, am Bau zu einem großen Künstler emporwuchs. Der gewaltige Sandsteinbau besteht aus einem stark zurücktretenden Mittelbau und zwei Seitenflügeln, die einen 53m tiefen und 60m breiten Ehrenhof umgeben. — Die glänzend im Rokokostil ausgestatteten Festsäle und Prunkräume des Obergeschosses sind seit 1921 als **Residenzmuseum** zugänglich (Eintr. s. S. 3).

Man tritt durch das Portal des r. (südl.) Flügels ein, wendet sich l. in die große Halle des Mittelbaues (r. dahinter der Gartensaal) und steigt in dem *Treppenhaus*, dessen Decke des Venezianers G. B. Tiepolo riesiges Freskogemälde „der Olymp und die vier Erdteile“ schmückt, zum Obergeschoß. — Im Südflügel acht Zimmer im zierlichsten Empirestil; von einem Durchgang hinter Zimmer 13 r. Blick in die prächtige *Hofkirche*. — Auf der Gartenseite die Prunkgemächer des Schlosses; besonders beachtenswert sind das *Spiegelzimmer*, das *Audienzzimmer*, ferner der Hauptsaal des Schlosses, der achteckige *Kaisersaal*, mit drei Fresken Tiepolos, und das *Spielzimmer*.

Der *Hofgarten* hinter der Residenz wurde 1730 begonnen, 1770-80 verändert (bemerkenswert die schmiedeeisernen Tore). — In der *Maxstraße* (Nr. 4) das **Fränkische Luitpoldmuseum** (Pl. D 3), ein sowohl kunst- wie kulturgeschichtlich hervorragendes Provinz-museum. Eintritt s. S. 3. Es enthält u. a. in Raum 17 des ersten Stockes Werke Tilman Riemenschneiders (geb. zwischen 1460 und 1465), der von 1483 bis zu seinem Tode 1531 in Würzburg wirkte.

Der ***Dom St. Kilian** (Pl. CD 3), eine kreuzförmige romanische Pfeilerbasilika aus Kalkstein mit vier Türmen, wurde 1042 begonnen und im XII. und XIII. Jahrh. weitergeführt, 1879-85 wiederhergestellt. — Das Innere (bis 6 Uhr geöffnet; Kirchner r. neben der Schönbornkapelle im Anbau) wurde 1701-04 im italienischen Spätbarock ausgeschmückt. Die im XVIII. Jahrh. an den Pfeilern des Mittelschiffs neu aufgestellten Grabmäler von Bischöfen bilden neben denen im Mainzer Dom die großartigste Reihe, die Deutschland besitzt; hervorzuheben in der südlichen Reihe (von Ost nach West): am 4. Pfeiler Rudolf v. Scherenberg († 1495) und am 5. Pfeiler Lorenz v. Bibra († 1519), beide von Riemenschneider, am 8. Pfeiler (Nordseite) Julius Echter v. Mespelbrunn (S. 4). An das linke (nördl.) Querschiff stößt die schöne, von Balthasar Neumann im Rokokostil erbaute Schönbornkapelle. Die Ornatskammer, südl. vom Chor, enthält den Domschatz.

Nördlich dem Dom gegenüber die *Neumünsterkirche* (Pl. CD 3); sie besteht aus einem um die Mitte des XI. Jahrh. errichteten, Anfang des XIII. Jahrh. veränderten romanischen Ostbau und einem 1711-19 neu aufgeführten barocken Westbau. In der Westkrypta der schmucklose Steinsarg des h. Kilian (689 in Würzburg ermordet; vgl. S. 4). An der östlichen Außenwand des südlichen Seitenschiffs, nahe dem Chor, erinnert seit 1843 ein Denkstein an „Herrn Walther von der Vogelweide“, der in dem 1883 abgebrochenen Kreuzgang bestattet war.

Unweit nordwestl., am Marktplatz (Pl. C 3), die *Marienkapelle*, ein dreischiffiger, schlanker Hallenbau von 1377-1479, das bedeutendste spätgotische Bauwerk Würzburgs, mit prächtigen Portalen. Im Innern am Eingang zum Chor zwei Holzstatuen (h. Dorothea und h. Margareta) von Riemenschneider. Östl. neben der Marienkapelle das Haus zum Falken, mit der schönsten Rokokofassade der Stadt (nach 1735). — Südwestl. vom Marktplatz steht das *Alte Rathaus* (Pl. C 3; Ratskeller s. S. 3); an der Domstraße der Graf-Eckards-Hof, aus romanischer Zeit, mit einem Turm von 1453 (1588 erhöht). Dahinter das Neue Rathaus (1899).

Südlich vom Dom die **Alte Universität** (Pl. D 4), 1582-91 errichtet, das erste deutsche Universitätsgebäude, das nach einheitlichem Plan aus einem Guß entstand. Im Südflügel die *Universitäts- oder Neubaukirche* (der Bibliotheksdienner öffnet), eine der wenigen bedeutenden Kirchenbauten im deutschen Renaissancestil. — Die Alte Universität enthält jetzt das *Kunstgeschichtliche Museum* (Eintr. s. S. 3). Im ersten Stock die Gemäldegalerie, im zweiten Stock das Marmorkabinett, im dritten Stock die ägyptische Sammlung, antike Kleinkunst und die Vasensammlung, nach der Berliner und Münchner die bedeutendste in Deutschland. Im Erdgeschoß die *Universitätsbibliothek* (550 000 Bände).

Südlich von der Alten Universität das *Regierungsgebäude* (Pl. D 4), die alte Benediktinerabtei St. Stephan, deren Kirche, seit 1804

protestantisch, eine zierliche Innendekoration im klassizistischen Stil aufweist (1782-89). Unweit die 1892-96 von Horstig erbaute *Neue Universität* (2500 Studierende).

An der Julius-Promenade liegt das *Juliusospital* (Pl. CD 2; Wein-
stube s. S. 3), aus dem xvii. und xviii. Jahrhundert. Davor ein
1847 errichtetes Bronzestandbild des Fürstbischofs *Julius Echter*
von Mespelbrunn (S. 4), des Gründers des Spitals, von M. Wiede-
mann. — Nördl. vom Juliusospital, am Röntgenring (Pl. CD 1), das
Physikalische Institut, mit dem in ein Röntgen-Gedächtniszimmer
umgewandelten Arbeitszimmer Konrad Röntgens († 1923), der hier
1895 die nach ihm benannten Strahlen entdeckte.

Die altertümliche Domstraße (Pl. C 3) mündet auf die 196m
lange, mit barocken Heiligenstatuen geschmückte *Alte Mainbrücke*
(Pl. B C 3). In dem linksufrigen Stadtteil links, 5 Min. oberhalb
der Brücke, die Pfarrkirche zu *St. Burkard* (Pl. B 4), die älteste
äußerlich unversehrt gebliebene Kirche in Würzburg, 1033-42 auf-
geführt, nach 1168 umgebaut, der spätgotische Chor von 1494-97.

Der Chor der Burkarder Kirche ist unterwölbt; die Straße führt
hindurch zum *Burkarder Tor* (Pl. B 4). Der zweite außerhalb des
Tors von der Mergentheimer Straße r. abgehende Weg (die Niko-
lausstraße) führt zu einem auf fünf Terrassen ansteigenden groß-
artigen Treppenweg (1761 begonnen), mit Stationsbildern. Oben
das sog. *Käppele* (Pl. B 5), eine von Balthasar Neumann 1747-50
erbaute Wallfahrtskirche, die sich durch ihre Lage hoch über der
Stadt und den bewegten, der Landschaft vorzüglich angepaßten Auf-
bau auszeichnet. Reizende Aussicht von der Terrasse. — Auf der
Höhe des Nikolausbergs (361m; 25 Min. westl. vom Käppele) die
Frankenwarte, mit Fernsicht (gutes Restaur.).

Unmittelbar gegenüber von Würzburg erhebt sich auf der 130m
über dem Fluß aufsteigenden Höhe (jenseit der Brücke r., dann
l. die „Erste Schloßgasse“ hinan, 12 Min.) die ehem. Festung
Marienberg (266m; Pl. A B 4; Eintritt s. S. 3), Frankens altes
Herzogsschloß, von 1250 bis zur Erbauung der Residenz (S. 4)
Sitz der Fürstbischöfe, jetzt von der Landespolizei eingenommen.

Von Würzburg nach *Rothenburg ob der Tauber* s. S. 26; — nach
Tauberbischofsheim s. S. 17.

b. Von Würzburg über Lauda und Osterburken nach Heilbronn.

127km. Schnellzug in 2³/₄ St. für *M* 11.60, 7.40, Personenzug in 4³/₄-5 St.
für *M* 9.60, 6.40, 4.20; — bis *Heidelberg* Schnellzug in 3³/₄ St.; — bis
Stuttgart Schnellzug in 3³/₄ St.

Würzburg s. S. 3. — Die Bahn umzieht die Stadt an der Ost-
seite, berührt den (2,6km) Bahnhof *Würzburg-Süd* und überschreitet
den Main. — 6km (l.) *Heidingsfeld*-West, mauerumgürtetes Städt-
chen mit romanischer Pfarrkirche aus dem xii. Jahrhundert. Nach

Rothenburg s. S. 26. — Weiter südlich ansteigend auf die felderreiche Hochfläche zwischen Main und Tauber. — 11km *Reichenberg*; l. im Tal der von einem Schloß überragte Ort. — Jenseit (22km) *Kirchheim* über die badische Grenze. — Die Bahn senkt sich und führt jenseit (28km) *Wittighausen* durch tiefe Einschnitte und einen Tunnel, dann im Tal des *Grünbachs* durch Wald- und Wiesengründe. — 36km (r.) *Grünsfeld* (214m), Städtchen von 1500 Einw., mit einem Rathaus in Fachwerk von 1579. Die 1654-66 im Barockstil umgebaute Stadtkirche, mit spätgotischem Chor, enthält an der Nordseite des Chors einen guten Grabstein der Gräfin Dorothea von Rineck († 1503), von Tilman Riemenschneider (?). — 41km (l.) *Gerlachsheim*. Die 1723-30 im Barockstil erbaute Kirche des ehem. Prämonstratenserklosters (jetzt Taubstummenanstalt) hat eine reiche Rokokoausstattung (beachtenswert die Kanzel). — Die Bahn überschreitet die *Tauber* und folgt ihrem Tal nach Süden.

43km (r.) **Lauda** (182m; Gasth.: Bahnhofshotel, Eisenbahshotel), badisches Städtchen von 3500 Einw., mit Stadtkirche von 1694, hübschen alten Häusern und einer steinernen Tauberbrücke von 1510-12. — Nach Wertheim oder Mergentheim und Aalen s. R. 2.

46km (l.) *Königshofen* (201m; Gasth. zur Eisenbahn), Städtchen von 1400 Einw. am Einfluß der Umpfer in die Tauber. Die aufständischen Bauern erlitten hier 1525 eine schwere Niederlage. Links zweigt die Bahn nach Aalen ab (s. S. 17). — Die Bahn nach Heilbronn steigt südwestlich im Umpfertal an und führt weiterhin durch das *Bauland*, eine fruchtbare Muschelkalkhochfläche zwischen Tauber, Jagst und Neckar. — 55km (l.) *Boxberg-Wölchingen*. Unweit südl. vom Bahnhof das Städtchen *Boxberg*, mit den spärlichen Resten einer Burg; die Kirche in *Wölchingen*, westl. vom Bahnhof, ist eine kreuzförmige, dreischiffige Pfeilerbasilika im Übergangsstil (Anfang des XIII. Jahrh.), 1878 gut wiederhergestellt und mit einem Vierungsturm versehen; unter dem Chor eine kreisförmige Krypta; im südlichen Querschiff zwei romanische Grabsteine, an der Wand des südlichen Seitenschiffs gotische Grabdenkmäler des XIV. und XV. Jahrhunderts. — Jenseit (66km) *Eubigheim* im Kirnachtal abwärts.

78km (l.) **Osterburken** (Gasth. Karpfen, beim Bahnhof, 10 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$ *M*), altes Städtchen von 1500 Einwohnern. Am Südwestrande der Stadt lag ein großes römisches Kastell, 500m hinter dem Limes (S. XL).

Von Osterburken nach Heidelberg, 81km, Eisenbahn in 2-3 St. — Die Bahn wendet sich westlich, durchdringt einen Tunnel und tritt in Wald- und Wiesentäler. — 3km *Adelsheim*-Nord. $\frac{1}{4}$ St. südl. das Städtchen (S. 8). — Weiter im *Seckachtal* aufwärts; zwei Tunnel. — 7km *Seckach*. Nebenbahn nördl. nach (43km) *Miltenberg* am Main (s. in Baedekers Schwarzwald). — 14km *Schefflenz*. Nebenbahn nach (9km) *Billigheim*, mit schlichter romanischer Kirche vom Ende des XII. Jahrhunderts. — Jenseit eines Tunnels über die *Elz*, der die Bahn abwärts folgt. — 28km (l.) **Mosbach** (158m; Gasth.: Prinz Karl, 20 B. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, M. 1 $\frac{1}{2}$ *M*; Krone, am Markt,

15 B.), altes Städtchen von 4600 Einw., mit schönen Fachwerkbauten. Am Markt das Rathaus von 1558, mit stattlichem Turm; r. daneben das Palmsche Haus von 1610. Die spätgotische Stadtkirche wurde im xv. Jahrh. erbaut; im barock ausgestatteten Chor (kathol.) neben dem nördlichen Seitenaltar die bronzene Grabplatte der Pfalzgräfin Johanna († 1444), im Langhaus (evang.) Kanzel und Lettner aus Sandstein (1468). Zweigbahn von Mosbach nördl. über (6km) *Lohrbach*, mit frühmittelalterlichem, jetzt fürstl. Leiningschem Schloß (die Wohnbauten z. T. aus dem xvi. Jahrh.), nach (28km) *Mudau* (461m; Gasth. Engel, 50 B. von 1½ *M* an). — 31km *Necicarelz*. Weiter nach Heidelberg s. S. 59-57.

Kraftpost von Osterburken in 1½ St. für 2 *M* nach (24km) *Krautheim* (S.9).

Die Bahn nach Heilbronn überschreitet die Kirnach. — 81km (r.) *Adelsheim*-Ort (Gasth.: Adler, 10 B. von 1½ *M* an; Linde, 30 B. von 1½, P. von 4.20 *M* an), altes Städtchen, mit einem aus einer Wasserburg durch mehrfache Umbauten entstandenen Schloß. Die 1489 neu erbaute St. Jakobskirche, westl. vor dem Ort, birgt viele Grabdenkmäler aus dem xiv.-xviii. Jahrh., die besten in der schönen Grabkapelle (1498), an der Südseite. — Weiter im Seckachtal abwärts und jenseit (86km) *Sennfeld* über die württembergische Grenze.

93km (l.) *Möckmühl* (179m; Gasth. Württemberger Hof, 10 B.), Städtchen von 1800 Einw., am Einfluß der Seckach in die *Jagst*, mit Resten der mittelalterlichen Mauern, die sich bis zu der 1902 wiederhergestellten Burg (in Privatbesitz) hinaufziehen. Im inneren Burghof der „Götzenturm“, ein 28m hoher, runder Bergfried mit Kegeldach; Götz von Berlichingen verteidigte 1519 Burg und Stadt tapfer gegen den Schwäbischen Bund (S. XLIII).

Von *Möckmühl* nach *Dörzbach*, 39km, Nebenbahn in 2 St. 20 Min. (Aussicht links). — Die Bahn folgt östlich den Windungen des *Jagsttales*. — 7km (l.) *Widdern* (185m), hübsch gelegenes Städtchen mit Resten der Befestigung. — 14km *Jagsthausen* (212m; Gasth. Sonne), mit drei Berlichingenschen Schlössern. In dem das Tal beherrschenden Alten Schloß, 1876 erneuert, wurde vermutlich Götz von Berlichingen 1480 geboren; es enthält eine kleine Altertümersammlung (tägl. 9-5 Uhr, frei), mit römischen Funden, sowie Götzens „eiserner Hand“, einem Meisterstück der Schmiedekunst und einem der ältesten Beispiele künstlicher Gliedmaßen (vgl. S. 12); Götz hatte seine Rechte 1504 bei der Belagerung von Landshut verloren. — 18km *Berlichingen*, mit schlechtem ehem. Schloß, dem Stammsitz der 1194 zuerst genannten Herren von Berlichingen.

20km (r.) *Schöntal* (210m; Gasth. Post). Die in anmutiger Umgebung auf dem rechten Jagstufer gelegene ehem. *Zisterzienserabtei*, um 1150 gegründet, als Kloster 1805 aufgehoben und seitdem evangelisch-theologisches Seminar, eine von niedrigen Wirtschaftsbauten des xvi. und xvii. Jahrh. umgebene und von der zweitürmigen Kirche überragte Gebäudegruppe, wurde in der ersten Hälfte des xviii. Jahrh. fast völlig neu errichtet und gibt ein gutes Bild von einem reichen Kloster der Barockzeit. An der Nordseite ein hübscher Torturm von 1621, durch den man das Kloster betritt. Die Kirche (kathol.) wurde 1707-36 an Stelle eines mittelalterlichen Baues als dreischiffige Hallenkirche nach dem Entwurf Dientzenhofers unter Beteiligung Balthasar Neumanns aufgeführt; das lichte, weiträumige Innere enthält eine reiche Ausstattung im Barock- und Rokokostil, sowie gute, aus der älteren Kirche stammende Renaissancealtäre, mit Alabasterfiguren von M. Kern, ferner zahlreiche Grabmäler, darunter das des Grafen von Weinsberg († 1446) und seiner Gemahlin Anna von Hohenlohe, fast vollrund gegossenen Figuren (um 1500). Weitere Grabsteine

vom XIV.-XVIII. Jahrh., besonders der Berlichingen, enthält der Kreuzgang, darunter das Epitaph des Götz von Berlichingen († 1562; S. 8), seinem Grabe gegenüber. Südlich neben der Kirche die 1738-60 erbaute Neue Abtei, mit schönem Treppenhaus. An den Türen des Konventbaues zahlreiche Inschriften (Knittelverse) des Abtes Benedikt Knittel, unter dem der Neubau des Klosters stattfand. Die Alte Abtei ist ein Renaissancebau mit schönem Ziergiebel. — Östl. oberhalb des Klosters die 1716-20 errichtete *Kreuzbergkapelle*, ein schlanker, achteckiger Zentralbau.

23km *Bieringen*. — 35km *Krautheim* (225m), badisches Städtchen mit Resten der mittelalterlichen Befestigung. Von der in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. im frühgotischen Stil angelegten Burg sind der 30m hohe runde Bergfried, der Palas, mit reichem Portal, und die schöne Kapelle größtenteils erhalten; an letztere stößt das zu Beginn des XVII. Jahrh. aufgeführte neue Schloß, mit Kunstsammlung. Kraftpost nach Osterburken s. S. 8. — 39km *Dörzbach* (235m), Marktflecken, mit Schloß aus dem XVI. Jahrhundert. $\frac{1}{2}$ St. südl., auf dem linken Ufer der Jagst, liegt die an eine Felswand gebaute spätgotische Wallfahrtskapelle *St. Wendel zum Stein*. Kraftpost von Dörzbach nach Mergentheim oder Künzelsau s. S. 18.

Die Bahn nach Heilbronn führt im Jagsttal abwärts. — 98km *Züttlingen*. — 104 km (r.) *Neudenau*, badisches Städtchen, mit Resten der Stadtmauer und eines Schlosses. $\frac{1}{4}$ St. östl., auf dem rechten Jagstufer, die Gangolfskapelle, mit frühromanischem Turm und frühgotischem Langhaus (um 1300); das Turmportal ist mit Hufeisen benagelt (der nahe Gangolfsbrunnen soll gegen Pferdekrankheiten wirksam sein); im Chor Wandmalereien aus dem XV. Jahrh. und spätgotische Schnitzaltäre. — Weiter l. der 30m hohe runde Bergfried der Ruine *Herbolzheim*. — Die Bahn tritt wieder auf württembergisches Gebiet. — 112km *Heuchlingen-Obergriesheim*. Links das stattliche ehem. Deutschordensschloß *Heuchlingen*, um 1530 neu erbaut, im XVII. Jahrh. mit Zutaten versehen.

117km *Jagstfeld* (155m; Gasth.: Badhotel Bräuninger, 30 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 5 $\frac{1}{2}$ -7 *M.*, mit Terrasse am Neckar; Sonne), hübsch auf dem rechten Ufer des *Neckars* an der Mündung der Jagst gelegen, mit kleinem Solbad.

Nach dem auf dem linken Neckarufer gelegenen *Wimpfen* (s. S. 60) führt von *Jagstfeld* aus ein lohnender Fußweg ($\frac{1}{2}$ St.), der einen prächtigen Blick auf die hochgelegene, turmreiche Stadt bietet: vom Bahnhof geradeaus, dann auf der Brücke l. und nach 5 Min. geradeaus auf dem Fußweg (r. geht es in den Ort *Jagstfeld*), weiter auf der Eisenbahnbrücke über den Neckar (im Vordergrund erscheint *Wimpfen* am Berg); nach $\frac{1}{4}$ St. an der Ritterstiftskirche in *Wimpfen* im Tal (s. S. 62) vorbei und nach weiteren 8 Min. geradeaus den kürzenden Fußweg in 5 Min. zum Bahnhof *Wimpfen* (S. 60).

Von *Jagstfeld* nach *Ohrnberg*, 23km, Zweigbahn in 1 St. 10 Min. — Die Bahn führt östlich in dem gewundenen *Kochertal* aufwärts. — 4km *Oedheim*, Marktflecken mit Schloß aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts. — 12km *Neuenstadt am Kocher* (182m; Gasth.: Stern, Rößle), Städtchen von 1300 Einw., auf einem schmalen Hügellücken zwischen Kocher und Brettach gelegen, im XIV. Jahrh. an Stelle des Ortes *Helmbund* (S. 10) gegründet, 1618-1781 Sitz der Herzöge von Württemberg-Neuenstadt. An der Hauptstraße Häuser aus der Renaissance- und Rokokozeit; am oberen Ende der hübsche Marktplatz. Im Innern der nahen evang. Pfarrkirche (1595) ein Marmorkruzifix von 1703, ferner das gotische Grabmal der Anna von Weinsberg, mit Baldachin (1413), und in der Gruft Särge der Herzöge von

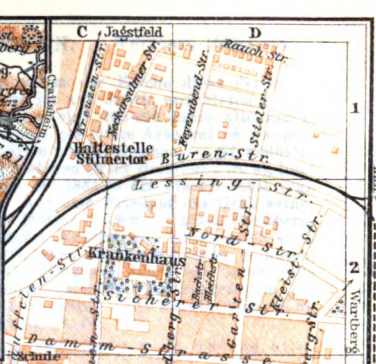
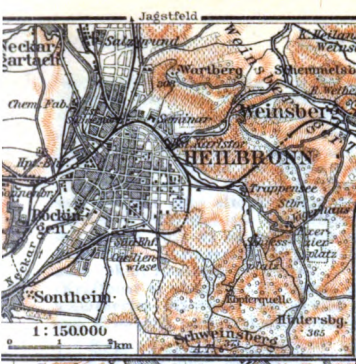
Württemberg-Neuenstein; als Glockenturm der Kirche dient der Obere Torturm von 1703. Ostlich hinter dem im xvi. Jahrh. errichteten Schloß steht auf einem 1558 ummauerten Platz eine 700-900 Jahre alte Linde, deren Stammumfang 13m mißt und deren gewaltige Äste auf 98 wappenum- und namengeschmückten Säulen aus Stein und Holz ruhen. $\frac{3}{4}$ St. südöstl., vorbei an den Resten der Kirche des früheren Ortes Helmbund (S. 9), liegt *Cleversulzbach*, wo Eduard Mörike (S. 66) 1834-43 als Pfarrer lebte (vgl. sein Gedicht „Der alte Turmhahn“). Auf dem Friedhof das Grab seiner Mutter († 1841) und das von Schillers Mutter († 1802). — 23km *Ohrnberg*, mit einem 1921-23 erbauten elektrischen Kraftwerk. Kraftposten südlich nach (9km) Öhringen (S. 42), nordöstl. über (6km) Sindringen (s. unten) nach (9km) Ernsbach (s. unten). — Von Ohrnberg führt eine Landstraße (Kraftpost s. oben) im Kochertal weiter aufwärts über *Sindringen*, ein ummauertes Städtchen mit Schloß (1 St. nördl. liegt Jagsthausen, S. 8), und *Ernsbach* nach (11km) Forchtenberg (S. 42).

Eisenbahn von Jagstfeld nach *Heidelberg* s. R. 6 b und c; — Dampfboot nach *Heidelberg* s. S. 57.

Die Bahn überschreitet den Kocher. — 119km *Kochendorf* (155m). Am Bahnhof r. ein Steinsalzbergwerk. 10 Min. nordöstl. der Ort, mit dem Oberen Schloß von 1606, dem ehem. Wasserschloß im Tal (xvi. Jahrh.) und schönem Rathaus, einem Holzbau von 1597. — Weiter auf dem rechten Ufer des *Neckars* aufwärts, der jetzt zwischen Kochendorf und Heilbronn kanalisiert wird. — 123km (l.) *Neckarsulm* (162m; Gasth.: Prinz Karl, bei der Stadtkirche; Löwe), Oberamtsstadt von 6300 Einw., mit hübschen Steinhäusern aus dem xvi.-xviii. Jahrh., auf dem hohen rechten Neckarufer an der Einmündung des Weinsberger Tals (S. 43) gelegen. Von der Stadtbefestigung sind u. a. noch drei Türme wohl erhalten. An der Südwestecke der Stadt das Schloß, 1484-1806 im Besitz des Deutschen Ordens: der Hauptbau, ein gotisches Steinhaus mit Staffelgiebeln, ist jetzt Oberamt; im Bandhaus (1567) die städt. Altertumssammlung (So. 11-12 Uhr; 30 Pf.). An der Hauptstraße das Rathaus (xvi. und xviii. Jahrh.); das Nordende der Straße erhält durch die bewegte Südfassade der Stadtpfarrkirche (kathol.), eines großen Saalbaues von 1706-10, einen wirkungsvollen Abschluß. Westlich von der Bahn liegen die 1873 gegründeten Neckarsulmer Fahrzeugwerke (NSU), die Kraftfahrzeuge und Fahrräder herstellen (über 4000 Arbeiter). — Bei der Weiterfahrt l. der Wartberg (S. 14), r. das Steinsalzbergwerk *Salzgrund*. — Jenseit (126km) *Heilbronn*-Sülmer Tor über den Neckar und den Wilhelmskanal. — 127km *Heilbronn*-Hauptbahnhof.

Heilbronn.

Gasthöfe. Unweit des Bahnhofs: *Linsensmeyer (Pl. c: A 4), Bahnhofstr. 35, 40 Z. zu 4 $\frac{1}{2}$ -9, M. 2 $\frac{1}{2}$ -4 *M.*; Central (Pl. g: A 4), Bahnhofstraße, Ecke Roßkampfsstraße, 40 Z. zu 3-5, M. von 2 *M.* an, gut; Neckarhotel (Pl. a: B 4), Frankfurter Str. 3, am Neckar, 50 Z. (9 mit Bad) von 3 $\frac{1}{2}$, M. 1 $\frac{1}{2}$ *M.* an; Reichshof (Pl. e: A 4), Bahnhofstr. 23, 15 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, M. 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ *M.*; Kronprinz (Pl. d: A 4), Bahnhofstr. 29, 20 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, M. 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ *M.*; Bürgerbräu (Schön; Pl. f: A 4), Weststr. 44, Ecke Frankfurter Straße. — In der inneren Stadt: Falken (Pl. b: C 4), Marktplatz 11, 10 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, M. 1.60-2.70 *M.*



HEILBRONN
1 : 16.700
0 50 100 200 300
Meter

Restaurants. WEIN: *Ratskeller*, im Erdgeschoß des Rathauses (Pl. B C 4); *Linsenneyer* (S. 10); *Jörg*, Kaiserstr. 4 (Pl. B C 4); *Holl*, Kaiserstr. 31 (Pl. B C 4). — BIER: *Altdutsche Bierstube*, Rathausgasse 5; *Kilianshallen*, Fleiner Str. 26 (Pl. C 4, 5); *Pilsener Urquelle*, Sülmer Str. 33 (Pl. C 4, 3); *Harmonie* (Pl. C 4), Allee 26, mit Garten; *Adlerbrauerei*, Deutschhofstr. 1.

Kaffeehäuser. *Schmieg*, Sülmer Str. 107, Ecke Turmstraße (Pl. C 3), *Mössinger*, Sülmer Str. 11, *Romann*, Sülmer Str. 61, alle mit Feinbäckerei.

Post und Telegraph. Kaiserstr. 2 (Pl. B 4) und beim Hauptbahnhof (Pl. A 4). — STADTBAD (Pl. C 5), mit Schwimmhalle, Wollhausstr. 7.

Straßenbahnen. *Hauptbahnhof* (Pl. A 4) - *Markt-Allee-Karlstor* (Pl. jenseit D 3); — *Kaiserstraße* (Pl. B C 4) - *Wollhausstraße-Oststraße* (Neuer Friedhof; Pl. jenseit D 5); — *Haltestelle Sülmer Tor* (Pl. C 1) - *Sülmer Straße-Wilhelmstraße-Südbahnhof* (Pl. C 6) - *Sontheim* (S. 14).

Ankunftsstelle des Verkehrsvereins bei C. Brenner-Schilling, Fleiner Str. 37 (Pl. C 5, 4); **Württembergisches Reise- und Verkehrsbureau** im Pavillon beim Bismarckdenkmal (Pl. B 4).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Historisches Museum (S. 13): April bis Okt. So. 11-12 Uhr gegen 50 Pf.; sonst Karten zu 1 \mathcal{M} bei Winkelmayer, Kirchbronnenstr. 13 (Pl. B C 4).

Kilianskirche (S. 12): außer Sa. tägl. 11-1 Uhr geöffnet, sonst durch den Mesner, Sülmer Str. 7 (Pl. C 4, 3).

Kunstverein (S. 13): So. Mo. 11-3, Sa. 1-4 Uhr; 50 Pf.

Rathaus (S. 12): im Sommer 8-12, 1-6, im Winter 10-12, 1-4 Uhr; 20 Pf.

Robert-Mayer-Museum (S. 13): März bis Okt. So. 11-12, 2-4 Uhr gegen 20 Pf., sonst Karten zu 50 Pf. im Gartenhaus, dem Eingang gegenüber.

Bei beschränkter Zeit (3 St.): Markt und Rathaus, Kilianskirche, Deutsches Haus, Alter Friedhof mit Robert-Mayer-Museum, zurück durch die Sülmer Straße. — Der Besuch des Wartbergs erfordert hin und zurück $2\frac{1}{2}$ St.

Heilbronn (158m), mit 45 300 Einwohnern die drittgrößte Stadt Württembergs und ein bedeutender Industrie- und Handelsplatz des Landes, liegt in fruchtbarer Umgebung zu beiden Seiten des *Neckars* an der Stelle, wo die Keuperberge (vgl. S. xxiv) sich zum letzten Mal dem Flusse nähern. In der Altstadt, auf dem rechten Ufer, sind noch manche altertümliche Häuser erhalten. Von der stattlichen Befestigung, die noch Goethes Bewunderung erregte (1797), sind als Reste der Götzenturm und Bollwerkurm erhalten. Neuere Stadtteile erstrecken sich auf dem linken Neckarufer bis zum Bahnhof, im Osten bis an die rebenbedeckten Ausläufer der Löwensteiner Berge (S. 43). Die Industrie, vorwiegend im Norden der Stadt, umfaßt Maschinen-, Metallwaren-, Silberwaren-, Nahrungsmittel- und Papierfabriken. In dem nördlich vom Bahnhof gelegenen Umschlaghafen werden die vom Rhein mittels Kettenschleppschiffen kommenden Güter in die Eisenbahn verladen.

Heilbronn wird 741 zuerst urkundlich als fränkischer Königshof erwähnt. Die im Anschluß daran entstandene Siedlung war anfangs württembergisch, erlangte 1225 unter Kaiser Friedrich II. Stadtrecht und wurde 1360, in vollem Umfange erst 1464, Reichsstadt. Als Mitglied des Schwäbischen Bundes hielt sie den auf seiten Herzog Ulrichs stehenden Ritter Götz von Berlichingen (vgl. S. 8) 1519-22 gefangen. 1525 fand hier der Reformkonvent der Bauern statt, in dem eine nicht in Kraft getretene Reichsverfassung entworfen wurde. Der durch regen Handel mit Wein, Getreide, Tuch und Wolle erlangte Wohlstand im xvi. Jahrh. ging im xvii. und xviii. Jahrh. verloren. 1802 wurde die Stadt württembergisch und blühte in der Folge von neuem auf.

Vom Hauptbahnhof (Pl. A 4) gelangt man durch die Bahnhofstraße, vorbei an einem *Bismarckdenkmal* (Pl. B 4) von Kiemlen (1903), über den Neckar in die Altstadt und weiter durch die Kaiserstraße in 12 Min. zum Markt (Pl. B C 4), mit einem Bronzestandbild *Robert Mayers*, des Entdeckers des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft (geb. 1814 in Heilbronn, gest. 1878), von Ruemann (1882). Die Nordseite des Platzes begrenzt das

***Rathaus**, eine schöne Gebäudegruppe. Der von einem Dachreiter gekrönte westliche Hauptteil, eine gotische Anlage von 1417, wurde 1579-82 im Renaissancestil umgebaut; vor dem Erdgeschoß über einer offenen Laubenhalle ein Altan, zu dem eine doppelte Freitreppe hinaufführt; am Ziergiebel eine große Kunstuhr von J. Habrecht (1580). Östlich, etwas zurückliegend, schließt ein schmaler Renaissancebau von 1590-96 an, mit schönem Laubengang im Hof, und daneben ein weiterer Anbau von 1600. Der jüngste Gebäudeteil, das 1765 errichtete städtische Archiv (Pl. BC 4), mit beachtenswerter Rokokofassade, liegt nördlich dem Kieselmarkt zugewendet. Das Ganze wurde 1897-1906 von Vollmer und Jassoy wiederhergestellt. — Von der Freitreppe betritt man die hübsche geräumige Diele im ersten Stock; geradeaus der Ratssaal (Eintr. s. S. 11), in dem einst Götz von Berlichingen drohte, mit seiner eisernen Hand die bekannten Ohrfeigen auszuteilen, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erden aus dem Grund kurieren“.

Das hohe Haus an der Südwestecke des Marktes (Nr. 1; Pl. B 4), einst Wohnhaus des Reichsschultheißen, soll das Vaterhaus des *Käthchens von Heilbronn* sein, dessen 1810 von Heinrich v. Kleist dramatisch behandelte Geschichte aber nur auf Sage beruht.

Die ***Kilianskirche** (Pl. C 4), ursprünglich ein in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. aufgeführter frühgotischer Bau, von dem noch die erneuerten Chortürme stammen, wurde im Langhaus 1450 spätgotisch verändert und durch den gleichfalls spätgotischen Hallenchor 1487 erweitert. Der 62m hohe Westturm wurde von dem Weinsberger Meister Hans Schweiner (S. xxxviii) 1513-29 errichtet: auf dem breiten älteren Unterbau erhebt sich ein schlanker Mittelbau, in dem sich Formen der Spätgotik und Renaissance mischen; darüber ein eigenartiger Achteckaufsatz, der von einer Landsknechtsfigur gekrönt wird.

Im INNERN (Zutritt s. S. 11) ist beachtenswert der 12m hohe, geschnitzte Hochaltar aus der Werkstatt Hans Seyffers (S. xxxvi; 1498), mit Reliefdarstellungen auf den Flügeln und fünf Statuen im Mittelschrein (jetzt steinartig angestrichen); im Chor ferner ein schönes Sakramentshäuschen (um 1500) und Reste vom Glasgemälde Hans Wilds (1481), in zwei Fenstern zusammengesetzt. Die Kanzel mit Stuckreliefs und hohem hölzernen Schalldeckel stammt aus dem XVI. Jahrhundert.


Südlich vor der Kirche der *Kirchbrunnen*, eine 1904 hier aufgestellte kleinere Nachbildung des Siebenröhren- oder Heiligenbrunnens von 1541.

Nahebei südlich steht, wohl an Stelle des königlichen Wirtschaftshofes, die ehem. Deutschordenskommande, jetzt *Landgericht* (Pl. B C 4), eine zwei schöne Höfe umschließende Gebäudegruppe aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Die Barockfassade nach der Deutschhofstraße hin stammt von 1711. Der älteste Teil ist das romanische Erdgeschoß des Turmes (XIII. Jahrh.) der nördlich anstößenden *Katholischen Kirche* (1721 erneuert). Im Deutschen Haus, gegenüber, stiegen einst die Kaiser, Kurfürsten und manche bedeutende Feldherren (u. a. Prinz Eugen) und Staatsmänner ab.

Am Nordende der Deutschhofstraße die ehem. *Fleischhalle* (Schlachthaus) aus dem Jahre 1598, ursprünglich mit offener Bogenhalle im Erdgeschoß; an der Ostseite ein hübsch umrahmter Stadtheadler. Sie enthält jetzt das *Historische Museum* (Pl. B 4; Eintr. s. S. 11), mit Architekturstücken und Grabsteinen im Erdgeschoß, vor- und frühgeschichtlichen Altertümern, sowie Erinnerungen an die reichsstädtische Vergangenheit Heilbronn im Obergeschoß.

Südlich vom Deutschen Haus führt die Allerbeiligenstraße zu dem viereckigen, 30m hohen *Götzenturm* (Pl. B 5; XIV. Jahrh.), in dem Goethe gegen die geschichtliche Wahrheit Götz von Berlichingen sterben läßt (er saß 1519 nur eine Nacht in dem unten gen. Bollwerkurm gefangen, vgl. S. 11 und 59). — Durch die Götzenturmstraße und die Hohe Straße gelangt man östlich zur Allee, einer breiten, mit Anlagen geschmückten Straße an der Stelle des einstigen Stadtgrabens. An ihr r. (Nr. 26) das Gesellschaftshaus *Harmonie* (Pl. C 4), mit den Ausstellungen des Kunstvereins (Eintr. s. S. 11). Am nördlichen Ende der Allee das *Neue Theater* (Pl. C 3), 1911-13 von Theodor Fischer erbaut. Zum Wartberg s. S. 14.

Östlich vom Neuen Theater liegt der stimmungsvolle, seit 1882 aufgelassene *Alte Friedhof* (Pl. D 3), mit schönen Bäumen und beachtenswerten Grabmälern, u. a. von Dannecker. In der erneuerten Friedhofshalle wurde 1914 das *Robert-Mayer-Museum* für Naturgeschichte eröffnet (Eintr. s. S. 11): im Erdgeschoß geologische Sammlung; im Obergeschoß Säugetiere, Vögel, Schmetterlinge und Käfer, teilweise in hübschen Gruppen aufgestellt. — Beim Austritt aus dem Museum r. in wenigen Schritten zum Grabe R. Meyers (vgl. S. 12).

Vom Neuen Theater führt die Turmstraße (Pl. C 3) westlich; an ihrem Ende der runde *Bollwerkurm* (vgl. oben). Halbwegs l. gelangt man durch die Sülmer Straße zur Kilianskirche zurück. Gleich l. die schlichte gotische *Nikolaikirche* (Pl. C 3; evang.), mit hübschem Westportal; gegenüber (Sülmer Str. 101) das Haus, in dem Schiller 1793 wohnte. Weiterhin r. hübscher Blick in die altertümliche Schwibbogengasse. Am Hafenmarkt der Turm der *Franziskanerkirche* (Pl. C 4; Hafenmarktturm), der nach einem Brand der Kirche (1688) von dem Neubau im Jahre 1728 allein zur Ausführung kam. Dabei der *Georgsbrunnen* (1593) 

Nach dem Wartberg, nördlich, 1 St.: vom Markt (Pl. BC3) nach dem Neuen Theater (Pl. C3) und jenseits r. durch die Weinsberger Straße, dann l. durch die Wartbergstraße; jenseit der Bahn am (l.) Lehrerseminar vorbei auf schattenlosem Wege zwischen Weinbergen hinan zum **Wartberg** (308m; Wirtsch.), dem nordwestlichsten Ausläufer der Löwensteiner Berge (S. 43). Von dem alten Wartturm schöne Aussicht auf Heilbronn und das Neckartal. 1 St. östl. liegt Weinsberg (S. 44).

Nach dem Schweinsberg, südöstl., $1\frac{1}{4}$ St.: vom Markt (Pl. B03) östl. durch die Bismarckstraße (Pl. D3, 4) und geradeaus der Jägerhausstraße folgend in 40 Min. zum *Trappensee*, mit Inselschlößchen (Wirtsch.). Von hier schöner Weg südöstlich aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. zum *Jägerhaus* (286m; Wirtsch.); nördl. davon große Keupersandsteinbrüche. Vom Jägerhaus zunächst südl. auf der Straße weiter, nach 20 Min. r. durch Wald in 35 Min. zum **Schweinsberg** (373m), mit lohnender Rundschau vom Aussichtsturm: südlich bis zur Schwäbischen Alb, südwestlich bis zum Schwarzwald, westlich bis zur Pfälzer Haardt, nördlich bis Odenwald und Spessart, östlich auf die Löwensteiner Berge. — Vom Schweinsberg gelangt man über die *Köpferquelle* und am *Trappensee* vorbei in $1\frac{1}{2}$ St. nach Heilbronn zurück.

Von Heilbronn nach **Marbach**, 34km, Kleinbahn („Bottwarbahn“) in $2\frac{1}{4}$ St. — Abfahrt von *Heilbronn-Südbahnhof* (Pl. O6; 20 Min. vom Markt, Straßenbahn s. S. 11). — 2km *Sontheim* (164m; Straßenbahn nach Heilbronn s. S. 11). — Die Bahn führt im Schozachtal aufwärts. — 7km *Talheim*, mit zahlreichen ehem. Herrnsitzen. Jenseit (17km) *Auenstein* hinab in das anmutige *Bottwartal*. — 20km (l.) *Beilstein* (258m; Gasth. Post), hübsch an einem Berghang gelegenes Städtchen von 1500 Einw., überragt von der stattlichen Ruine *Hohenbeilstein* (326m), mit fünfeckigem Bergfried, dem sog. Langhans aus dem xv. Jahrhundert. 1 St. südwestl. (vom Bahnhof r. und gleich r. über die Bahn, WM. rotes Kreuz) der *Wunnenstein* (394m), mit weiter Rundschau vom Aussichtsturm; auf dem Berge stand bis 1413 die Burg des gleichnamigen Rittergeschlechts. — 22km (r.) *Oberstenfeld* (227m; Gasth. Ochsen-Post). Die sehenswerte frühromanische Kirche des ehem. Chorfrauenstifts, mit Krypta und viereckigem Ostturm, wurde um 1200 erbaut, um die Mitte des xiii. Jahrh. erweitert. 10 Min. nördl. die schlichte romanische Peterskirche. $\frac{3}{4}$ St. südöstl. von Oberstenfeld auf einem Ausläufer der Löwensteiner Berge die *Burg Lichtenberg* (371m), eine wohlerhaltene romanische und frühgotische Anlage des xii. und xiii. Jahrh., seit 1483 im Besitz der Freiherren von Weiler; der 30m hohe viereckige Bergfried gewährt hübsche Aussicht. 1 St. westl. von Oberstenfeld der *Wunnenstein* (s. oben; WM. gelb). — 25km *Großbottwar*, Städtchen mit Rathaus in Fachwerk von 1556. — Jenseit (28km) *Kleinbottwar* l. das kleine Schloß *Schaubeck* (1621). — 30km *Steinheim* an der Murr (200m), an der Mündung der Bottwar in die Murr, mit schönem Rathaus von 1686. In den nahen diluvialen Ablagerungen wurden Reste vorweltlicher Tiere gefunden (vgl. Naturaliensammlung in Stuttgart, S. 90). — Die Bahn folgt der Murr bis zu ihrer Mündung in den Neckar bei (34km) *Marbach* (S. 46).

Von Heilbronn nach Karlsruhe, 72km, Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ St. Die Bahn führt durch den *Kraichgau*, ein flachwelliges fruchtbares Hügel-land zwischen Odenwald und Schwarzwald, das seit alters eine wichtige Verkehrsporte bildet. — 6km *Großgartach* (171m; Gasth. Adler). 1 St. südwestl. (WM. rot) die *Heuchelberger Warte* (816m), ein 1483 errichteter Wartturm, der schöne Aussicht gewährt. Von da gelangt man auf der Höhe des *Heuchelbergs* (S. xxiv) in $1\frac{1}{2}$ St. nach der Ruine *Neipperg* (S. 63). — 11km (r.) *Schwaigern* (186m; Gasth. Ochse), Städtchen von 2000 Einw. in fruchtbarer Ebene nördl. vor dem Heuchelberg (s. oben). Die spätgotische Stadtkirche (1514), mit zierlichem Gewölbenetz, enthält einen gut wiederhergestellten Altar, mit Bildern (Marter der h. Barbara) von Jörg Ratgeb (S. 49; 1510), ferner ein schönes spätgotisches Kruzifix, drei Sakramentshäuschen und Grabsteine der Herren von Neipperg (S. 63). Das Neippergsche Schloß, vom Anfang des xviii. Jahrh., wurde im xix. erweitert. — Über

die badische Grenze. — 24km (r.) *Eppingen* (Gasth. Krone-Post, 11 Z.), Städtchen an der Elsenz, mit 3500 Einwohnern und alten Fachwerkhäusern. Zweigbahn nach (16km) *Sinsheim* (S. 60). — Tunnel. — 30km *Sulzfeld*, mit einem Schloß der Freiherren Göler von Ravensburg. 1 St. östl. die Ruine *Ravensburg*. — 36km *Flehingen*. Nahebei östl. das Dorf *Sickingen*, mit den Ruinen der Stammburg des berühmten Geschlechts; von da nach *Oberderdingen* s. S. 73. — 48km *Bretten*, Knotenpunkt für die Bahn von *Heidelberg* nach *Stuttgart*, s. S. 70. — 65km *Grötzingen* (S. 77). — 67km *Durlach* (S. 76). — 72km *Karlsruhe*, s. S. 74.

Eisenbahnen von *Heilbronn* über *Hall* nach *Crailsheim* s. R. 4; nach *Heidelberg* s. R. 6; nach *Stuttgart* s. R. 7. — Dampfboot nach *Heidelberg* s. S. 57.

2. Von (*Frankfurt, Würzburg*) **Wertheim** über **Lauda, Mergentheim** und **Crailsheim** nach **Aalen** (*Ulm*).

137km. Eisenbahn in $4\frac{3}{4}$ St. für *M* 10.40, 6.90, 4.60.

Wertheim (*Plan* s. S. 17). Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Nordbayern*. — GASTHÖFE (im Sommer Vorausbestellung des Zimmers ratsam): *Schwan* (Pl. a: B 2), am *Main*, 54 B. zu $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ *M*. 1- $1\frac{1}{2}$ *M*, gut; *Löwensteiner Hof* (Pl. b: B 2), am Bahnhof, 19 Z. zu 2- $2\frac{1}{2}$ *M*, *Badischer Hof* (Pl. c: B 2), bei der *Tauberbrücke*, beide gelobt; *Kette* (Pl. d: B 2), bei der *Tauberbrücke*; *Goldener Ochse* (Pl. f: C 2), am Markt, bürgerlich. — *Restaur. Ratskeller*, Ecke Bahnhof- und Hospitalstraße (Pl. B 2), im Erdgeschoß. — *Feinbäckerei Hahn*, am Markt (Pl. B C 2).

Wertheim (145m), altertümliches badisches Städtchen von 3800 Einw., liegt im schönsten Teil des unteren *Main*tals am Einfluß der *Tauber* in den *Main*, am Fuß eines bewaldeten Bergsporns, auf dem in halber Höhe die mächtigen Reste der aus rotem Sandstein aufgebauten Burg *Wertheim* thronen. Wegen seiner hübschen Umgebung ist *Wertheim* auch eine besuchte Sommerfrische.

Von dem auf dem linken *Tauber*ufer in einem neuen Stadtteil liegenden Bahnhof (Pl. A B 1) l. durch die Bahnhofstraße, dann l. über die *Tauber* und in die Altstadt; weiter durch die Brückengasse und r. über den Marktplatz (Pl. B C 2) in 10 Min. zum *Engels-* oder *Neuen Brunnen* (Pl. 1: C 2), von 1574. Nahebei die *Pfarrkirche* (evang.; Pl. C 3), eine 1383-1419 neu erbaute dreischiffige Pfeilerbasilika mit langgestrecktem Chor; der zierliche gotische Vorbau an der Tür des nördlichen Seitenschiffs bietet mit dem (r.) Chörlein ein reizendes Architekturbild. Im Chor (Kirchendiener im Gasth. *Goldener Ochse*, dem Turm gegenüber) sehenswerte Grabmäler der Grafen von *Wertheim*. — Dem Chor der *Pfarrkirche* gegenüber die doppelgeschossige spätgotische *Kilianskapelle* (1472; Pl. 2: C 2), mit dem Heimatmuseum (Eintr. tägl. 11-12, 3-4 Uhr; 50 Pf.). — Nördlich, in der *Rathausgasse*, das oft umgebaute, aus drei Gebäuden bestehende *Rathaus* (Pl. 3: C 2), mit Freitreppe und Rundturm.

Von der *Kilianskapelle* steigt man auf der *Schloßstraße* in 6 Min. zu der 80m über dem *Main* thronenden **Burgruine* (Pl. D 3) hinauf.

Die noch in mächtigen Resten erhaltene Burg Wertheim wurde um 1100 gegründet, im xvi. Jahrh. zu einem Schloß ausgebaut und 1634 von den Kaiserlichen bei der Beschießung der Stadt zerstört.

Durch das an der Nordwestecke der Ringmauer gelegene Haupttor in die Untere Burg, mit dem (r.) Weißen Turm und den (l.) fensterreichen Umfassungsmauern des Löwensteiner Baues (Anf. des xvii. Jahrh.; Pl. 8); hier auch die Schloßwirtschaft. Ostlich die Obere Burg, mit dem Bergfried (xii. Jahrh.; Pl. 5; Aussicht), der 1558-62 zu Wohnzwecken umgestalteten Kapelle (Pl. 7) und dem mehrfach veränderten Palas (Pl. 10). Südöstlich hinter der Oberen Burg jenseit der sog. Schlucht die Außenburg, mit dem Oberen Bollwerk (xiv. Jahrh.; Pl. 9).

Die Bahn nach Aalen folgt südlich den Windungen des anmutigen *Taubertales*, das in eine flachwellige, aus Buntsandstein und weiter oberhalb aus Muschelkalk bestehende Hochfläche eingeschnitten ist und mitsamt seiner Umgebung *Taubergrund* heißt; an den sonnigen Hängen reift ein guter Wein. Links Blick auf die Ruine Wertheim. — Jenseit eines kurzen Tunnels (5km) *Reicholzheim*. — 8km (l.) **Bronnbach** (Gasthaus), mit einer 1151 gegründeten *Zisterzienserabtei*. Die 1222 geweihte Klosterkirche, eine kreuzförmige dreischiffige Pfeilerbasilika spätromanischen Stils, mit halbrunder Chorapsis, wurde im Innern im xviii. Jahrh. barock ausgestattet; beachtenswertes Chorgestühl im Rokokostil. An die Kirche schließt sich südl. der schöne, im Übergangsstil erbaute Kreuzgang (Hausmeister r. von der Kirche, Trkg.), mit zahlreichen Grabdenkmälern; an seiner Nordseite der Konventsbau, mit dem spätromanischen Kapitelsaal, an der Ostseite das Refektorium, Anfang des xvii. Jahrh. neu erbaut und mit Stukkaturen ausgeschmückt.

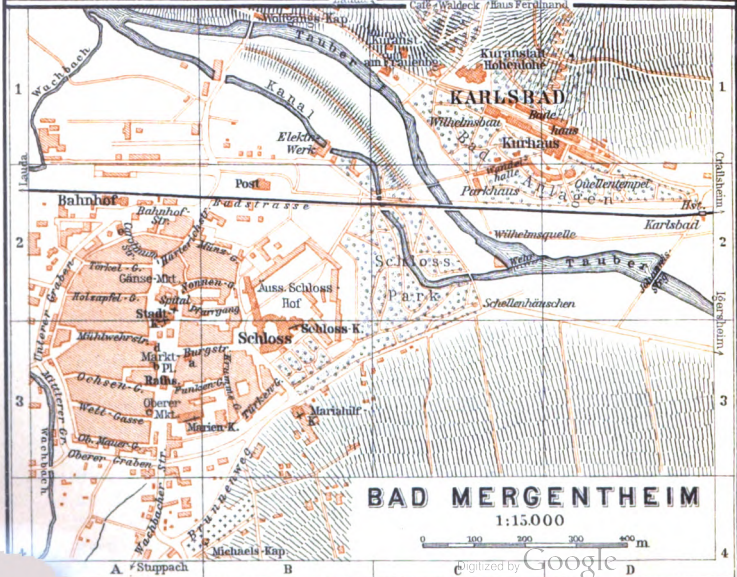
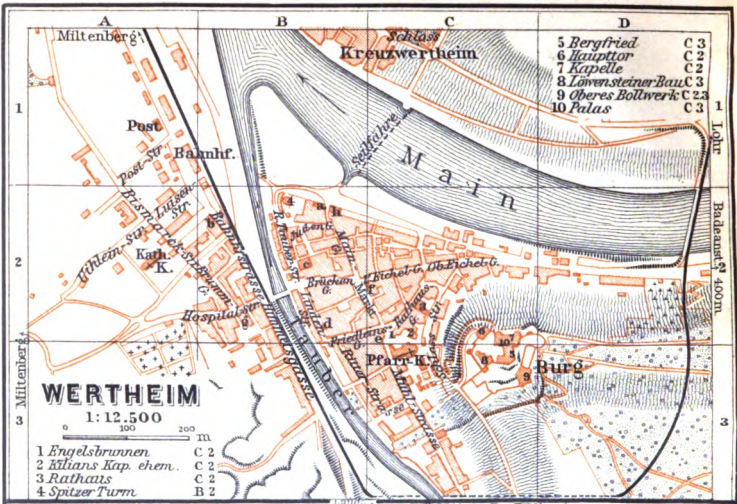
Eine schattige Straße (7km; Kraftpost in 20 Min.) führt von Bronnbach südlich in 1½ St. nach dem hübsch gelegenen Städtchen *Külsheim*, mit Rathaus von 1522 und Ende des xv. Jahrh. neu erbauter, 1774 umgestalteter Pfarrkirche, deren Chor eine prunkhafte Rokokoausstattung besitzt. Die um 1200 gegründete Burg hat einen alten runden Bergfried und einen reizenden Erker an dem südlichen Hauptgebäude (xv. und xvi. Jahrh.).

Über die Tauber und durch zwei kurze Tunnels. Gleich jenseit des zweiten (12km) *Gamburg*; 10 Min. südöstl. der Ort, überragt von einer Burg, Sitz des Grafen v. Ingelheim, mit Bergfried aus dem xii., Wohngebäuden aus dem xvi. Jahrhundert. Wieder über die Tauber; l. wird *Niklashausen* sichtbar, bekannt durch den Pauker von Niklashausen, der 1475 die Bauern zum Aufbruch aufreizte. Das Tal erweitert sich. — 19km *Hochhausen*.

24km (l.) **Tauberbischofsheim** (178m; Gasth.: Badischer Hof, Bahnhofhotel), badisches Städtchen von 3600 Einw., mit Weinbau und -handel. Am 24. Juli 1866 fand hier an den Ufern der Tauber ein Gefecht zwischen Württembergern und Preußen statt. Die Stadtkirche besitzt ein spätgotisches Sakramentshäuschen, sowie am Hochaltar drei holzgeschnitzte Reliefs aus dem Anfang des xvi. Jahrhunderts. Dem Chor der Stadtkirche gegenüber die doppelgeschossige spätgotische Sebastianskapelle. Am Markt beachtenswerte Häuser, u. a. an der Ecke der Hauptstraße das *Straußsche*

A
a
;
d
n
h
n

-
l
-
-
e
-



Haus von 1744. Das ehem. kurmainzische Schloß, mit stattlichem Rundturm, dient jetzt als Schule.

Nebenbahn von Tauberbischofsheim westl. nach (6km) *Königheim*, mit Kirche von 1754; — Kraftpost nordöstl. nach (33km) *Würzburg* (S. 3).

31km *Lauda*, wo die Linie von Würzburg mündet (s. S. 7). — 34km *Königshofen* (S. 7). Die Bahn nach Aalen folgt dem Taubertal weiter (r. zweigt die Bahn nach Heilbronn und Heidelberg ab; vgl. R. 1 b). — Über die württembergische Grenze.

41km **Bad Mergentheim**. — **GASTHÖFE** (alle in der Stadt): Zum goldenen Hirschen (Pl. a: A 3), Burgstr. 2, 28 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3, F. 1.20, M. 1.80-2.50 \mathcal{M} ; Zum Straußen (Pl. b: A 3), Markt 14, Z. von 2 \mathcal{M} an; Oetzler (Pl. c: A 2), 70 B. von 3 \mathcal{M} an, Kurpension Greiner, 25 Z. von 3 \mathcal{M} an, beide neu, am Bahnhof; Adler (Pl. c: A 3), Oberer Markt 26, Z. von 2 \mathcal{M} an; Goldenes Kreuz (evang. Vereinshaus; Pl. d: A 3), Markt, Ecke Mühlwehrstraße.

KURHÄUSER (alle im Karlsbad, S. 18): Hotel Kurhaus (Pl. C D 1), mit Wilhelmsbau und Parkhaus, 220 B., Kuranstalt Haus Ferdinand, 10 Min. nördl. vom Kurhaus (Pl. jenseit C 1), 100 B., beide 15. Okt. bis 15. April geschlossen, Kuranstalt Hohenlohe (Pl. C 1), mit Haus Olga, 140 B., das ganze Jahr geöffnet, 100 Z., alle drei im Besitz der Kurverwaltung (P. 10-15 \mathcal{M}); Diätkuranstalt am Frauenberg (Pl. C 1; Dr. Bofinger), P. 8-10 \mathcal{M} .

KURSTEUER (Kurzeit 15. April bis 15. Okt.): 1 Pers. 30 \mathcal{M} , für jedes weitere Familienglied 15 \mathcal{M} . — **KURVERWALTUNG** im Parkhaus (Pl. C 2). — **REISE- und VERKEHRSBUREAU** in der Wandelhalle (Pl. C D 2). — **KURTHEATER**, Wachbacher Str. 8 (Pl. A 4).

Mergentheim (207m); freundliche Stadt von 5000 Einwohnern und besuchter Badeort (Karlsbad s. S. 18), liegt in einem weiten, von sanften, z. T. bewaldeten Höhen eingefassten Talbecken der *Tauber*, die Stadt auf dem linken, das Bad auf dem rechten Ufer.

Urkundlich 1058 zuerst genannt, kam Mergentheim im XII. Jahrh. an die Hohenlohe, die den Ort im Jahre 1207 dem Deutschen Orden schenkten. Nachdem der Ordensstaat Preußen 1525 in ein weltliches Herzogtum umgewandelt war, verlegte der an der Spitze des Ordens stehende Hoch- und Deutschmeister 1526 seinen Sitz nach Mergentheim. 1809 wurde der Orden von Napoleon in Deutschland aufgelöst.

Die Stadt wird in nordsüdlicher Richtung von einer breiten Straße durchzogen, die sich zum Gänsemarkt, dem Marktplatz und dem Oberen Markt erweitert. Am Gänsemarkt, unweit südöstl. vom Bahnhof, das *Spital* (Pl. A 2), aus dem XVI. und XVIII. Jahrh., mit Rokokokapelle von 1740. Südlich gegenüber erhebt sich die spätgotische *Stadtkirche St. Johann* (Pl. A 2, 3; kathol.), aus dem Ende des XIII. Jahrh., mit schlankem Turm (Aussicht). — An der Südseite des hübschen Marktplatzes steht das 1564 errichtete *Rathaus* (Pl. A 3), mit Treppengiebeln; im Innern u. a. die städt. Altertümersammlung (20 Pf.), mit Erinnerungen an Mörike, der 1844-51 in Mergentheim wohnte (Gedenktafel an dem Hause Markt Nr. 7; vgl. S. 66). — Die 1388 vollendete, 1877 mit Ausnahme des Chores neugotisch umgestaltete *Marienkirche* (Pl. A B 3; kathol.) des ehem. Dominikanerklosters enthält im Chor ein bronzenes Epitaph für den Hochmeister Walter von Cronberg († 1543), von Hans Vischer (?),

auf dem Hauptaltar eine gotische Pietà (um 1409) und auf dem südlichen Nebentalar ein Holzrelief des Todes Mariä, von 1519, aus der Bergkirche von Laudenbach (S. 20). — Auf dem Friedhof, am Südende der Stadt, die *Michaelskapelle* (Pl. A B 4), ein kleiner sechseckiger Zentralbau von 1609.

Das an der Ostseite der Stadt gelegene *Schloß* (Pl. B 2, 3), einst Wohnsitz der Hochmeister (S. 17), jetzt teilweise Kaserne, wurde in der zweiten Hälfte des xvi. Jahrh. an Stelle einer Wasserburg des xiii. Jahrh. neu aufgeführt und später mehrfach, zuletzt um 1780, verändert. Den besten Anblick gewährt das Schloß von der Stadtseite: der 1626 errichtete stattliche Torbau, zu dem eine steinerne Brücke über den Graben führt, verbindet das (r.) eigentliche Schloßgebäude, aus dem der schlanke, viereckige Blaserturm aufragt, mit dem (l.) Archibgebäude. Durch den Torgang betritt man den weiten, von niedrigen Wirtschaftsgebäuden umgebenen äußeren Hof, über den man geradeaus zum Karlsbad (s. unten) gelangt; rechts ist der Zugang zum inneren Hof, dessen Treppentürme in der Nordwest- und Südwestecke zwei sehenswerte Wendeltreppen enthalten: die nordwestliche (1574) hat eine von dünnen, gedrehten Säulchen gebildete Spindel und schöne Renaissanceverzierungen an der Unterseite, die südwestliche (um 1580) ein reiches Netzgewölbe. An der Ostseite des inneren Schloßhofs der Zugang zur zweitürmigen *Schloßkirche* (evang.), 1730-35 von Jos. Roth nach Plänen von Balth. Neumann(?) im Barockstil erbaut; das jetzt nüchtern wirkende Innere (Schlüssel in der Wache im Torweg zum inneren Hof) enthält große Deckengemälde von Nik. Stuber (1734). — Südlich und östlich vom Schloß dehnt sich der im Anfang des xviii. Jahrh. angelegte *Schloßpark* (Pl. C 2) aus, mit schattigen Spazierwegen.

Das *Karlsbad* (Kurhäuser usw. s. S. 17; Haltestelle, Pl. D 2, s. S. 19) liegt am Fuße des Arkauberges (330m), 5 Min. östl. vom Schloß (s. oben). Die 1826 entdeckte *Karlsquelle* (Quellentempel; Pl. D 2), eine kohlen säurehaltige und kochsalzreiche Bitterwasserquelle (9,8°), ist bei Magen- und Darmleiden sowie Gallensteinerkrankungen wirksam; die *Wilhelmsquelle* (Pl. C 2) ist etwas schwächer. An der durch die Kuranlagen führenden Allee gleich r. das *Parkhaus* (Pl. C 2), der Sitz der Kurverwaltung (auch Z.), an das sich die 115m lange *Wandelhalle* anschließt, mit Verkaufsläden, Postamt usw.; am Ostende der Allee das *Kurhaus* (Pl. C D 1) und die Badehäuser. — Nördlich oberhalb der *Kötterwald* (341m), mit Blick auf Mergentheim vom Café Waldeck (Pl. jenseit C 1).

Von Mergentheim nach Künzelsau, 30km, Kraftpost südlich in 2 St. 10 Min. für 2.60 M. — 6km *Stuppach*. In der 1607 erbauten Pfarrkirche die sog. *Madonna von Stuppach, das Mittelbild eines von Matthias Grünewald 1517-19 für die Maria-Schnee-Kapelle der Stiftskirche von Aschaffenburg geschaffenen Altars, seit 1809 in Stuppach (Schlüssel im Pfarrhaus). — 14km *Dörzbach*, Endpunkt einer Nebenbahn von Mückmühl (S. 9/8). Weiter im Jagsttal aufwärts bis (18km) *Hohebach*. — 28km *Nagelsberg* (S. 41). — 30km *Künzelsau* (s. S. 41).

Die Bahn berührt (42km) *Mergentheim-Karlsbad* (S. 18) und führt auf dem rechten Ufer der Tauber weiter. — 44km *Igersheim*. Gegenüber, auf dem linken Ufer der Tauber, die stattlichen Reste der ehem. Deutschordensburg *Neuhaus*, mit mittelalterlichem Bergfried und Renaissancepalas. — 46km (r.) *Markelsheim*, mit hübschem, von zwei achteckigen Erkern gezierten Rathaus und ergiebigem Weinbau.

52km (l.) **Weikersheim** (230m; Gasth.: Krone, Hauptstr. 24, nahe der Kirche; Lamm, am Markt; Hirsch, Bahnhofstr. 1), Städtchen von 1800 Einw., mit malerischen Straßenbildern und Resten der Stadtbefestigung, an der Mündung des Vorbachs in die Tauber gelegen. Es ist Stammsitz der Fürsten Hohenlohe, deren Ahnen, die Herren von Weikersheim, 1153 zuerst genannt werden. — Vom Bahnhof l. durch die Bahnhofstraße und jenseit des Gasth. Hirsch r. in wenigen Schritten zu dem die Stadt und das Schloß in reizvoller Weise verbindenden Marktplatz, mit Barockhäusern aus dem XVIII. Jahrh. und einem Rokokobrunnen von 1767. An der Ostseite des Platzes die schlichte *Stadtkirche* (evang.), ein 1414 begonnener spätgotischer Hallenbau, mit hohem, achteckigen Dachreiter im Westen und zwei in Barockhelmen endenden Chortürmen.

An der Westseite des Marktes bilden niedrige, hufeisenförmig angelegte Vorbauten, mit Laubengängen, den Zugang zu dem *Schloß des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg (S. 21), ursprünglich eine mittelalterliche Wasserburg. „Schloß und Garten bieten eine historische Echtheit der Erscheinung und in ihrem leisen Verfall eine Stimmungspoesie, wie sie nur noch selten angetroffen werden“ (Dehio). Jenseit des dichtbewachsenen Grabens gelangt man durch zwei Torwege in den inneren Hof, den ein Laufbrunnen im Rokokostil ziert. Rechts der von einer barocken Schieferhaube gekrönte alte Bergfried, l. der 1595-1605 im Renaissancestil aufgeführte Südflügel, mit hübschen Giebeln und einem auf Arkaden ruhenden Altan im Barockstil (1679-84 angefügt).

Im Innern (Führung, in Abwesenheit der fürstl. Familie, tägl. um 11, 2 und 5 Uhr; Karten zu 1 M im Arkadenbau l. vom Zugang zum Schloß) ist die Einrichtung seit der Zeit des Grafen Karl Ludwig (1708-56), mit dem die Weikersheimer Linie ausstarb, unverändert erhalten. Im östlichen Flügel die nur selten bewohnten Zimmer der fürstlichen Familie, mit Renaissancemöbeln, Gobelins und einem Kabinett mit chinesischen Porzellanen. Im Südflügel der große, durch die beiden Obergeschosse reichende Saal, mit reicher Renaissanceausstattung in Stuck (über den Fenstern Reliefs von Jagdtieren, über dem Eingang und dem Kamin üppige, figurenreiche Aufbauten); in den Feldern der Kassettendecke gemalte Jagdszenen.

Vom inneren Hof betritt man durch einen Torweg im Südflügel den 1715-25 angelegten, mit zahlreichen Bildwerken geschmückten *Schloßgarten*, der einen hübschen Rückblick auf das Schloß gewährt. An seinem Süden die ruinenhafte Orangerie von 1718, mit Bildwerken von Göttern und Vertretern der vier Weltreiche.

Von *Weikersheim* zu Fuß nach der *Bergkirche* bei *Laudenbach* (s. unten) gelangt man in 1 St.: vom Bahnhof l. über die Bahn und jenseits wiederum l. auf der Straße im Vorbachtal aufwärts; nach $\frac{1}{2}$ St., kurz vor dem Bahnübergang, geradeaus auf dem begrastem Weg und nach 5 Min. r. steil aufwärts durch Wald in 25 Min. zur Kirche.

Von *Weikersheim* nach *Creglingen* (*Rothenburg ob der Tauber*), 17km, Nebenbahn in $\frac{3}{4}$ St. — Die Bahn folgt dem Taubertal weiter aufwärts und tritt jenseit (2km) *Schäftersheim* nach Bayern über. — 8km *Röttingen*, ummauertes Städtchen von 1250 Einw., am Einfluß der *Bippach* in die Tauber. An der Ostseite des Marktes das nach 1750 neu erbaute Rathaus, mit Uhrtürmchen. Unweit nördl. vom Westende des Marktes die im xiii. und xiv. Jahrh. aufgeführte Pfarrkirche, St. Kilian, mit spätromanischem Langhaus und einem Ostturm über dem frühgotischen Chor. An der südwestlichen Schmalseite des Ortes steht die ehem. *Hohenlohesche Burg*, jetzt *Rentamt*. Von *Röttingen* Nebenbahn nach (28km) *Ochsenfurt* (S. 26) s. in *Baedekers Nordbayern*. — 13km *Reinsbrunn*. $\frac{1}{2}$ St. südöstl. der württembergische Ort, in dem ein teilweise verfallenes ehem. Schloß der *Geyer* von *Giebelstadt* aus dem xvi. Jahrh., mit hübschem Laubenhof. Halbwegs zwischen Bahnhof und Dorf *Reinsbrunn* führt l. ein Weg durch das *Steinachtal* in $\frac{3}{4}$ St. zu den stattlichen Resten der im Bauernkrieg zerstörten Burg *Brauneck* (331m), einst Sitz der ehem. *Hohenloheschen Linie Brauneck*. Dem *Steinachtal* weiter aufwärts folgend, gelangt man in einer guten $\frac{1}{2}$ St. nach *Frauental*, mit ehem. *Zisterzienser-Nonnenkloster*, dessen Kirche im Chor romanische, sonst frühgotische Formen des xiii. Jahrh. zeigt. — Jenseit (15km) *Klingen* tritt die Bahn wieder auf württembergisches Gebiet.

17km *Creglingen* (277m; Gasth. *Lamm*), Städtchen von 1200 Einw., mit ursprünglich romanischer, im xvi. und xviii. Jahrh. erweiterter Stadtkirche, die beachtenswerte Epitaphe aus dem xvi. Jahrh. enthält. $\frac{1}{4}$ St. südl. vor dem Ort die Ende des xiv. Jahrh. erbaute *Herrgotts- und Friedhofskirche*; im Innern neben anderen wertvollen Altären und Bildwerken der 7m hohe, unbemalte geschnitzte **Marienaltar* von *Tilman Riemenschneider* (um 1500), das Hauptwerk der fränkischen Schule; im Mittelschrein *Maria Himmelfahrt*, unten die *Apostel*.

Von *Creglingen* nach *Rothenburg ob der Tauber*, 19km, Kraftpost zweimal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St. für 1.50 *M.* — Die Post folgt der Straße auf dem rechten Ufer der Tauber. — 4km *Archshofen*, mit ehem. *Deutschordenschloß* aus dem xvi. Jahrh. (jetzt Brauerei). — Über die bayrische Grenze. 10km *Tauberscheckenbach*. — 16km *Dettwang* (Gasth. *Schwarzes Lamm*), mit kleiner, einschiffiger, ursprünglich romanischer Kirche; im Innern (Schlüssel im Hause gegenüber dem *Schwarzen Lamm*) scheiden drei gotische Bogen den Chor vom Schiff; im Mittelschrein des unbemalten Hauptaltars eine holzgeschnitzte **Kreuzigung* von *Tilman Riemenschneider* (um 1506). — 18km *Rothenburg* (Markt); 19km *Rothenburg-Bahnhof* (s. S. 26).

Die Bahn verläßt das Taubertal und führt südlich in dem anmutigen, von Obstwäldern und freundlichen Siedelungen belebten Tal des *Vorbachs* aufwärts. — 55km (l.) *Laudenbach* (263m; Gasth. *Hirsch*), *Weinbauerndorf*, mit hochragendem Schloßchen und schlankem Rundturm (1476) der ehem. Befestigung. Vom Bahnhof r. unter der Bahn hindurch und den Stationenweg aufwärts in $\frac{1}{4}$ St. zu der einsam mitten im Wald gelegenen *Bergkirche*, einer 1412 begonnenen gotischen Wallfahrtskirche, mit prächtigem, in edlen Verhältnissen aufgeführten Chor und zwei beachtenswerten Portalen; im Innern enthält der Kapellenanbau eine schöne Tumba des kaiserlichen Generals Grafen *Melchior v. Hatzfeld*, von *Achilles Kern* (1658).

61km (1.) *Niederstetten* (327m; Gasth. Post), altes Städtchen von 1700 Einw., mit ursprünglich romanischer, 1788 umgebauter Pfarrkirche und kleinem, in Fachwerkbau aufgeführten Rathaus von 1525. Südl. über dem Ort das in der Hauptsache aus dem xvi. Jahrh. stammende Schloß *Haltenbergstetten*, Sitz des Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein-Jagstberg. $1\frac{3}{4}$ St. südwestl. liegt über dem Ettetäl das Anfang des xviii. Jahrh. gegründete und mit dem Schloß einheitlich angelegte Städtchen *Bartenstein*, Sitz des Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein. — In einem Tunnel unter dem Schloßberg hindurch. — 71km *Schrozberg* (Gasth. Lamm), mit Schloß aus dem xvi. und xviii. Jahrhundert.

78km *Blaufelden*, Marktflöcken auf der *Hohenloher Ebene*.

Von Blaufelden nach Langenburg, 12km, Nebenbahn in $\frac{3}{4}$ St. — 7km *Gerabronn* (460m; Gasth. Post), Oberamtsstädtchen von 2000 Einw., mit Hohenlohescher Nähnirtelfabrik. — 9km *Ludwigeruhe*, hohenlohesches Lustschloß von 1742, mit Park. — 12km *Langenburg* (439m; Gasth.: Post, Krone, Stern), reizendes Städtchen von 1000 Einw., auf einem schmalen Bergrücken hoch über der *Jagst*, nur aus einer Straße bestehend, die von einem hübschen Tor (1620), mit Rundturm und Fachwerkaufbau, im Osten bis zu dem Schloß im Westen führt. Langenburg ist unter dem Namen „Brauneck“ der Schauplatz des Romans „Die Heilige und ihr Narr“, von Agnes Günther (1913). Die schlichte spätgotische Stadtkirche, im xvii. Jahrh. erweitert, 1906 wiederhergestellt, enthält im Chor gute Glasgemälde (um 1500), mit Stifterbildnissen, und eine neu aufgestellte Tumba des Grafen Philipp Ernst und seiner Gemahlin Anna v. Solms, von Michael Kern (nach 1629). Das am Westrande des Bergrückens beherrschend gelegene Schloß (Inneres nicht zugänglich), Sitz des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, ist ein stattlicher, einen schmalen Hof umschließender Renaissancebau, mit vier mächtigen Rundtürmen und hohem Wartturm; es wurde gegen Ende des xv. Jahrh. neu erbaut und 1610-16 als fürstliche Residenz umgestaltet, der Ostflügel 1757-59 angefügt. Den Hof umgeben schöne Laubengänge und Galerien; westl. gegen das Tal vortretend eine ehem. Bastei, der sog. Lindenstamm. Vom Schloß erstreckt sich ein prächtiger, von zahlreichen Wegen durchzogener Park bis an das Ufer der *Jagst* (Zugang vor dem Eingang zum Schloß r.).

Von Langenburg nach Kirchberg, $4\frac{3}{4}$ stündige Fußwanderung; WM. roter Strich (der Weg ist stellenweise nicht leicht zu finden). Gegenüber dem Gasth. Post südl. und gleich darauf l. eben hin; bei der (8 Min.; l.) fürstlichen Grabkapelle hübscher Rückblick auf Langenburg; nach 10 Min., bei einem Gehöft, folgt man r. dem Wegw. nach Binselberg und geht nach 3 Min., bei der dreifachen Wegeteilung, geradeaus. Nach 25 Min. in dem Dörfchen *Binselberg* r. (WM. beachten) und auf einem Fußpfad, zuerst durch Wiesen, dann steil und steinig geradeaus abwärts ins Jagsttal hinab; nach $\frac{1}{4}$ St. überschreitet man zwischen *Groß-* und *Klein-Forst* die *Jagst*, wendet sich nach 4 Min. l. und beim Eintritt in den Wald r. bergan. Rechts, dem Tälchen gegenüber, die seit dem Mittelalter gehegte *Reiherhalde*, mit zahlreichen Nestern von Fischreiher. Nach 12 Min. l. aufwärts in wenigen Schritten zum (1 St. 20 Min. von Langenburg) Schloß *Morstein* (410m), einem kleinen wirkungsvollen Bau aus dem xvi. und xviii. Jahrh., im Besitz der Freiherren von Crailsheim-Rügland, mit mittelalterlichem Bergfried. — Beim Austritt aus der Burg geradeaus in den Weiler *Morstein* und nach 2 Min. l. auf dem Karrenweg durch Felder, bald darauf halbrechts und nach 12 Min. r. auf eine Baumallee zu; nach 4 Min. kreuzt man einen Feldweg, nach weiteren 3 Min. l. und kurz vor dem Eintritt in den Wald halblinks. Nach 10 Min. folgt man einem Fahrweg r.; am jenseitigen Rande einer (13 Min.) Waldwiese l., dann halbrechts im Walde abwärts und quer durch eine Schlucht in 10 Min. zur *Ruine Leofels* (411m; Schlüssel im

Forsthaus unterhalb), einer seit 1864 verfallenen Burg aus dem XIII. Jahrh., hoch über dem linken Ufer der Jagst. Weiter durch den Weiler Leofels aufwärts; nach 4 Min., bei einer großen Linde, halblinks und gleich darauf r. eben hin; bei der (8 Min.) Wegeteilung geradeaus auf dem Wiesenpfad weiter und nach dem Eintritt in den Wald halblinks; beim (12 Min.) Austritt aus dem Walde werden Kirchberg und Schloß Hornberg sichtbar; bald wieder l. in den Wald und eben fort. Nach 5 Min. r.; nach weiteren 5 Min. geht man am (r.) Waldrande weiter, überschreitet auf Steinen einen Bach und gelangt geradeaus aufwärts in 5 Min. auf einen von (r.) Dörmrenz nach (l.) Diemboth führenden Fahrweg, dem man l. abwärts folgt. Nach 5 Min., im Tal, auf dem Fahrweg scharf r. bergan und nach wenigen Schritten halblinks auf einem Fußweg, der weiterhin durch Wald hoch über der Jagst hinführt; nach $\frac{1}{4}$ St. am Waldrand halbrechts aufwärts und dann bergab nach *Eichenau*; am Ausgang des Ortes folgt man dem Fahrweg r. und gelangt, stets das reizend gelegene Städtchen vor Augen, in 25 Min. nach Kirchberg (2 St. 20 Min. von Morstein).

Kirchberg (384m; Gasth.: Württemberger Hof, Z. mit F. zu 2 $\frac{1}{3}$ -3 *M*; Adler), altertümliches Städtchen von 1000 Einw., liegt prächtig auf einem schmalen, von der Jagst umflossenen Bergrücken. An das auf dem äußersten Bergsporn gelegene Schloß, eine Anlage des XVI.-XVIII. Jahrh., mit drei Höfen (jetzt z. T. Landerziehungsheim), schließt sich die Altstadt, von der durch Schildmauer und Graben die obere Vorstadt getrennt ist; von den beiden Warttürmen trägt der südöstliche noch ein spitzes Kegeldach, der nordwestliche mit Plattform dient als Glockenturm für die 1730 angebaute Kirche. Nordöstl. unterhalb der Altstadt liegt zu beiden Seiten der Jagst die untere Vorstadt, mit alter Steinbrücke. Kirchberg östl. gegenüber auf dem rechten Jagstufener erhebt sich in ähnlicher Lage die im XVI. Jahrh. umgebaut Burg *Hornberg*. — Kraftposten von Kirchberg nach *Rot* s. unten; nach *Eckartshausen* s. S. 35/34.

Die Bahn nach Aalen führt auf der flachwelligen Hochfläche weiter. — 85km *Rot am See*, von wo Kraftposten nordöstl. über (6km) *Brettheim* nach (24km; 1 $\frac{3}{4}$ St. für 1.95 *M*) Rothenburg ob der Tauber (S. 26), südwestl. nach (8km; $\frac{1}{2}$ St. für 65 Pf.) Kirchberg (s. oben). — 95km *Satteldorf*. 20 Min. westl. der hübsch im Jagsttal gelegene Weiler *Neidenfels*, überragt von der Ruine *Burleswagen*. — Über die Jagst.

100km (l.) **Crailsheim** (409m; Gasth.: Post-Faber, Lange Str. 2, 32 B.; Lamm, Karlstr. 3; Deutscher Kaiser, Bahnhofstr. 32), Oberamtsstadt von 6500 Einw., auf dem rechten Ufer der *Jagst* an der Stelle, wo der Fluß aus den Ellwanger Bergen (S. 23) heraustritt und sich in die Hohenloher Ebene einschneidet. Der Ort wurde 1338 unter den Hohenlohe zur Stadt erhoben und gehörte 1399-1792 den Markgrafen von Ansbach, die ihn zur Grenzfestung ausbauten. — An der Langen Straße, der Hauptstraße der Stadt, das *Rathaus* (10 Min. vom Bahnhof), ein gotisches ehem. Kornhaus, mit hohem Barockturm, der zur Erinnerung an die Reformation 1717 aufgeführt wurde und dem Gebäude das Aussehen einer Kirche verleiht. Rechts daneben die spätgotische *Liebfrauenkapelle* von 1393. Am Südende der Langen Straße r. die *Stadtkirche* (evang.), ursprünglich eine romanische Basilika, 1398 durch den gotischen Chor und den Turm erweitert, im XV. Jahrh. im Langhaus gleichfalls im gotischen Stil umgebaut. Im Innern (Mesner dem Westportal gegenüber) sind

beachtenswert der Hochaltar aus dem Ende des xv. Jahrh., mit Schnitzfiguren im Mittelschrein (steinartig bemalt) und Flügelbildern aus der Werkstatt Wolgemuts, ferner ein hohes Sakramentshäuschen von 1499 (l. vom Chor); unter den zahlreichen Grabdenkmälern hervorzuheben l. vom Hochaltar ein Epitaph der Dorothea v. Wolfstein, von Loy Hering (?; 1538). An der Südostecke der Stadt das schlichte ehem. *Schloß* der Markgrafen von Ansbach aus dem xv. Jahrhundert. Nahebei ein hübscher Fachwerkbau. Reste der einstigen Befestigung sind beim Diebsturm, am Nordostrande der Altstadt, erhalten.

Von Crailsheim nach *Hall* und *Heilbronn* s. R. 4; — nach *Stuttgart* s. R. 5a. — Kraftpost von Crailsheim in 1½ St. nach (23km) *Dinkelsbühl* (S. 30).

Die Bahn führt auf dem linken Ufer der Jagst aufwärts durch hügeliges, bewaldetes Gelände, die aus Keupersandstein bestehenden *Ellwanger Berge*. — 113km *Jagstzell*. 1 St. nordöstl. liegt an einem waldumgebenen See das hübsche Dorf *Rechenberg*, mit einem Schloß aus dem xiv. und xvi. Jahrhundert. — Jenseit (115km) *Schwaighausen* über die Jagst.

121km *Ellwangen*. — GASTHÖFE: Adler, Markt 17, 20 Z. zu 2-2½, M. 1.60 *M*; Goldenes Lamm, Lange Str. 8; Goldener Fuchs, Lange Straße, Ecke Spitalstraße; Weißer Ochse, Schmidtstr. 20. — Post, dem Bahnhof gegenüber. — *Auskunft* im Stadtschultheißenamt.

Ellwangen (434m), Städtchen von 5660 Einw., liegt in einem breiten Wiesental auf dem r. Ufer der oberen *Jagst*, im Osten überragt von dem Schloß der früheren Fürstpropste. — Die urkundlich 1229 zuerst erwähnte Stadt entstand um ein im viii. Jahrh. vom Bischof Erluf von Langres und seinem Bruder Hariolf gegründetes Benediktinerkloster, das 817 zur Reichsabtei erhoben und 1460 in ein weltliches Kanonikatsstift umgewandelt wurde. 1803 kamen Stadt und Stift an Württemberg. Die Kirchen und Stiftsherrenhäuser verleihen dem Ort auch heute noch das Gepräge einer reichen geistlichen Residenz des xviii. Jahrhunderts.

Vom Bahnhof wendet man sich r. und gleich nach Eintritt in die Altstadt l. aufwärts zu dem von Kastanien bestandenen stillen Marktplatz, dem Mittelpunkt der ehem. Stiftsfreiheit. An seiner Nordseite die Stiftskirche, die Jesuitenkirche und das ehem. Jesuitenkollegium (1720-22), jetzt Gymnasium, an der Süd- und Ostseite hübsche Kuriengebäude mit Marienbildern, an der Westseite das 1748 erbaute *Landgericht*, das 1812-17 als Universität diente.

Die **Stiftskirche, St. Veit* (kathol.), eine zu Beginn des xiii. Jahrh. neu erbaute kreuzförmige Pfeilerbasilika, mit fünf Apsiden, Krypta, dreischiffiger Vorhalle und drei von Spitzhelmen gekrönten Türmen, ist der bedeutendste romanische Gewölbebau in Schwaben. Das Äußere bietet besonders an der Ostseite mit den fünf Apsiden, den Osttürmen und mehreren Giebeln einen stattlichen Anblick.

Das Innere der Stiftskirche steht mit seiner reichen Barockausstattung durch D. R. Retti (1738) in überraschendem Gegensatz zu dem schlichten romanischen Äußeren. An den Pfeilern des Mittelschiffes Apostelstandbilder aus Stuck von E. Pighini. Im Querschiff Gedenktafel für die Stifter der Kirche, Hariolf und Erlaf (s. S. 23), Bronzeguß von P. Vischer (?; um 1496). — In der Vorhalle zahlreiche Grabdenkmäler und ein h. Kreuzaltar aus Sandstein (um 1610), mit Reliefbildwerken.

Nördlich schließen sich an die Kirche die ehemaligen, 1470-1502 aufgeführten spätgotischen Stiftsgebäude. Der Kreuzgang, mit der in den dicht mit Bäumen bestandenen Kreuzgarten hineinragenden Liebfrauenkapelle, hat schöne Maßwerkfenster und Netzgewölbe.

An den westlichen Kreuzarm ist die ehem. *Jesuitenkirche*, jetzt evang. Stadtpfarrkirche, 1724-29 angebaut worden; die von der Stiftskirche teilweise verdeckte Südfassade wird von zwei Türmen überragt, das Innere enthält Deckengemälde von Th. Scheffler.

Im Südwesten der Stiftsfreiheit (S. 23) liegt die Bürgerstadt, mit der im xv. Jahrh. erbauten, 1630 und 1753 veränderten *Marienkirche* (kathol.), der früheren Stadtpfarrkirche. Südl. vor der Stadt das evang. Landeswaisenhaus.

Vom Markt gelangt man östlich durch die Oberamtsstraße, dann vorbei an dem in der Oberen Straße r. gelegenen Palais Adelman, 1688 im italienischen Spätrenaissancestil erbaut; geradeaus weiter durch die Schloßvorstadt und nach 6 Min. l. auf einem Fußweg durch Obstgärten in 10 Min. zum

Schloß (505m) der ehem. Fürstspröpste, jetzt landwirtschaftliche Schule, aus einer mittelalterlichen Burg um 1608 als Renaissance-schloß umgebaut, im xviii. Jahrh. im Barockstil verändert. Durch zwei stattliche Torwege betritt man den äußeren Schloßhof und weiter den auf drei Seiten von Laubengalerien im Spätrenaissancestil umgebenen inneren Hof. In der Südwestecke die im xviii. Jahrh. mit Stuckornamenten ausgestattete Schloßkapelle, in der, wie in einigen anstoßenden Räumen, die *Altertümersammlung* des Geschichts- und Altertumsvereins aufgestellt ist (So. 2-4 Uhr, 20 Pf.; sonst gegen 50 Pf.; Schlüssel in der Wirtschaft östl. vor dem Schloß).

20 Min. nördl. vom Schloß (beim Austritt aus dem Tor l. Karrenweg), $\frac{1}{2}$ St. nordöstlich von Ellwangen, erhebt sich die weithin sichtbare zweitürmige Wallfahrtskirche *St. Maria auf dem Schönenberg* (522m). Sie wurde 1682 von Michael Thumb im Barockstil nach dem Muster der Vorarlberger Schule (S. xxxviii) begonnen, 1709 durch Blitzschlag zerstört und 1729 neu geweiht. Der langgestreckte Chor umschließt die 1639 errichtete Gnadenkapelle. Das Innere ist mit weißen Stuckverzierungen ausgestattet, die Altäre, das Gestühl usw. in dunkleren Tönen gehalten. Der Hochaltar, mit sechs stattlichen Säulen, ist aus schwarzem Stuckmarmor. — Östlich neben der Kirche die 1749 nach einem Entwurf Balthasar Neumanns begonnenen Seminargebäude. Von der Südwestecke der Kirche hübscher Blick auf Ellwangen und die Berge der Alb

Von Ellwangen nach Bühlertann, 22km, Kraftpost nordwestl. in $1\frac{1}{4}$ St. — 8km *Hohenberg*. Vom Pfarrhaus führt ein Stationsweg zu der auf der höchsten Erhebung der Ellwanger Berge gelegenen *St. Jakobskirche* (570m), einer 1896 fast vollständig neu erbauten romanischen Pfeilerbasilika; vom Turm schöne Rundtisch über die Wälder des Virngrundes. — 18km *Fronrot*. $\frac{1}{2}$ St. westl. die Tannenburg (S. 35). — 22km *Bühlertann* (S. 35).

Die Bahn überschreitet die Jagst und führt in ihrem flachen Wiesental weiter. — 123km *Schrezheim*. In der *St. Antoniuskapelle* ein reizendes Fayencealtärchen im Rokokostil aus der Porzellanfabrik, die hier 1752-1872 bestand. — Diesseit (130km) *Goldshöfe* (459m), wo die Linie von Nördlingen mündet (s. S. 49), verläßt die Bahn das Jagsttal und wendet sich über eine flache Wasserscheide hinweg in das Kochertal. — 136km *Wasseralfingen* (432m; Gasth. zum Schlegel), Marktflücken mit großem staatlichem Eisenhüttenwerk, das 1661 von der Propstei Ellwangen angelegt wurde. In der kathol. Pfarrkirche ein Schnitzaltar mit Flügelbildern von M. Schaffner (um 1530). 1 St. östl., über einer Erzgrube, der aussichtsreiche *Braunenberg* (686m; Schutzhütte), von dem ein Waldweg in 2 St. nach der Kapfenburg (S. 49) führt. Kraftpost von Wasseralfingen nach Aalen oder Abtsgmünd s. unten.

137km (r.) *Aalen* (433m; Gasth.: Königin Olga, Bahnhofstr. 20, 25 Z. von 2.80, M. von 1.80 *M* an; Bären, Hauptstr. 5, 20 Z. von 2.75 *M* an, M. 1.60-2.60 *M*, mit Kaffeehaus; Zum Schützen, am Markt), gewerbliche Stadt von 12 200 Einw., am Oberlauf des *Kochers*, der hier zwischen Härtsfeld (S. 168) und Albuch (S. 173) aus der Alb tritt. Der Ort entstand auf einer römischen Niederlassung und war 1360-1802 freie Reichsstadt. Auf dem Bahnhofplatz ein Büstendenkmal des Dichters Chr. F. D. Schubart (1739-91; s. S. 35), der in Aalen seine Kinderjahre verlebte, von Curfeß (1891). Am Türmchen des Alten Rathauses, eines Fachwerkbaues des xvii. Jahrh., der „Spion“, das Wahrzeichen der Stadt. Die evang. Stadtkirche, ein rechteckiger Saalbau mit Altar und Kanzel an einer Langseite, wurde 1765 unter Mitwirkung des Gmünder Baumeisters Keller erbaut. Beim Friedhof, auf dem die 1561 errichtete, jüngst wiederhergestellte Gottesackerkapelle steht, lag ein römisches Castrum von großem Ausmaß. — $1\frac{1}{4}$ St. südl. der Aussichtspunkt *Langert* (674m), mit Turm.

Von Aalen nach Abtsgmünd (Untergröningen), 13km, Kraftpost in 1 St. — 2km *Wasseralfingen* (s. oben). Die Post führt im Kochertal abwärts. — 8km *Niederalfingen* (447m), nördl. überragt von der großen, wohl erhaltenen Ruine eines nach 1575 für die Fugger in der Art einer mittelalterlichen Burg erbauten Renaissanceschlosses, mit Holzgalerie und säulengezogener Halle. — 13km *Abtsgmünd* (375m), Marktflücken von 800 Einwohnern. Die Landstraße führt im Kochertal weiter, vorbei an dem (l.) auf dem steilen Talrand gelegenen *Hohenstadt*, mit ansehnlicher Barockkirche (1707-11) und Renaissanceschloß von 1625, nach (12km) *Untergröningen* (S. 45).

Eisenbahnen von Aalen nach *Gmünd* und *Stuttgart* s. R. 5b; — nach *Dillingen* s. R. 24a; — nach *Ulm* s. R. 24b.

3. Von Würzburg über Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl nach Nördlingen.

Von Würzburg nach *Steinach*, 57km, Eisenbahn in 1 $\frac{1}{4}$ -2 St.; von da Nebenbahn in 35 Min. nach (11km) *Rothenburg ob der Tauber*. — Von Rothenburg über *Dinkelsbühl* nach *Nördlingen*, 80km, Nebenbahn in 4 St. — Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Nordbayern*.

Würzburg s. S. 3. Die Bahn führt im Maintal aufwärts. — 6km (1.) *Heidingsfeld-Ost* (S. 6). — 21km (1.) *Ochsenfurt* (194m; Gasth. zur Schnecke, 18 Z.), altertümlisches Städtchen von 3450 Einw., mit großenteils erhaltener getürmter Stadtmauer, Rathaus von 1497-1513 und gotischer Stadtpfarrkirche aus der zweiten Hälfte des xiv. Jahrhunderts. — 27km *Marktbreit* (Gasth. Goldener Löwe), Städtchen von 2350 Einw., in dem das Maintor, das Rathaus und der Schwarze Turm ein prächtiges Architekturbild bieten. — Die Bahn verläßt das Maintal und nähert sich den südwestlichen Abhängen des (1.) *Steigerwaldes*. — 57km *Steinach*, von wo die Hauptbahn nach Ingolstadt und München weiter führt. Die Nebenbahn nach Rothenburg (Wagenwechsel) wendet sich südwestlich und führt am Fuße der *Franken-höhe* entlang.

66km (r.) **Rothenburg ob der Tauber**. — GASTHÖFE (an den Pfingsttagen frühzeitige Zimmervorausbestellung ratsam). *In der Stadt*: Goldener Hirsch (Pl. a: C 3), Untere Schmiedgasse 16, 65 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, M. 2-3 $\frac{1}{2}$ M, Eisenhut (Pl. b: B 2), Herrengasse 3/5, 45 Z. zu 3-5, M. 2-3 M, beide gut und mit schöner Aussicht ins Taubertal von den nach hinten gelegenen Zimmern; Zum Bären (Pl. c: B 2), Hofbronnengasse 9, 40 Z. zu 2 $\frac{1}{3}$ -5, M. 1.80-2.50 M; Markusturm (Pl. d: C 2), am gleichnam. Turm, gelobt; Ratskeller (Pl. f: B 2), Herrengasse 4; Goldener Löwe (Pl. i: C 1), Georgengasse 11, Roter Hahn (Pl. h: C 2), Obere Schmiedgasse 21, Lamm (Pl. e: C 2), am Markt, alle drei bescheiden.

Außerhalb der Stadt: Hot. Fürstenhof & Kurhaus Wildbad (Pl. BC 4), südl. unterhalb des Spitaltors im Taubertal, ersten Ranges, 100 Z. zu 6-8, M. 2-4 M; — Rödertor (Pl. g: D 2), Ansbacher Str. 7, Bayrischer Hof, Ansbacher Str. 21 (Pl. D 2), 2 Min. vom Bahnhof, beide bescheiden. — Christl. Hospiz (Pl. D 1), vor dem Würzburger Tor, 6 Min. vom Bahnhof, 14 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{4}$, M. 80 Pf.-1.80 M; Fremdenheim Bronnenmühle (S. 30), im Taubertal.

RESTAURANTS: *Goldener Hirsch, Eisenhut, Ratskeller, Goldener Löwe* (Bier), s. oben; *Zum Greifen* (S. 29), Obere Schmiedgasse 5 (Pl. C 2; auch Z.), einfach gut. — WEIN: *Meistertrunk* („Löchle“), Kapellenplatz 6 (Pl. C 1, 2), *Leidig*, Herrengasse 31 (Pl. B 2), beim Burgtor, beide hübsch eingerichtet.

KAFFEEHÄUSER: *Toppler-Diele*, Georgengasse 8 (Pl. BC 1), mit Garten; *Baumeisterhaus* (S. 29), Obere Schmiedgasse 3 (Pl. C 2), auch Wein; Feinbäckerei *W. Breyer*, Milchmarkt (Pl. C 2), bei der Hafengasse.

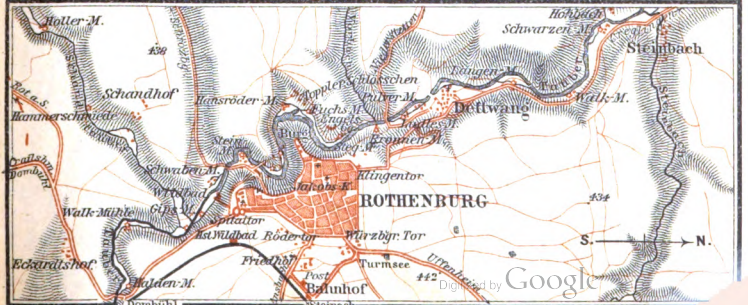
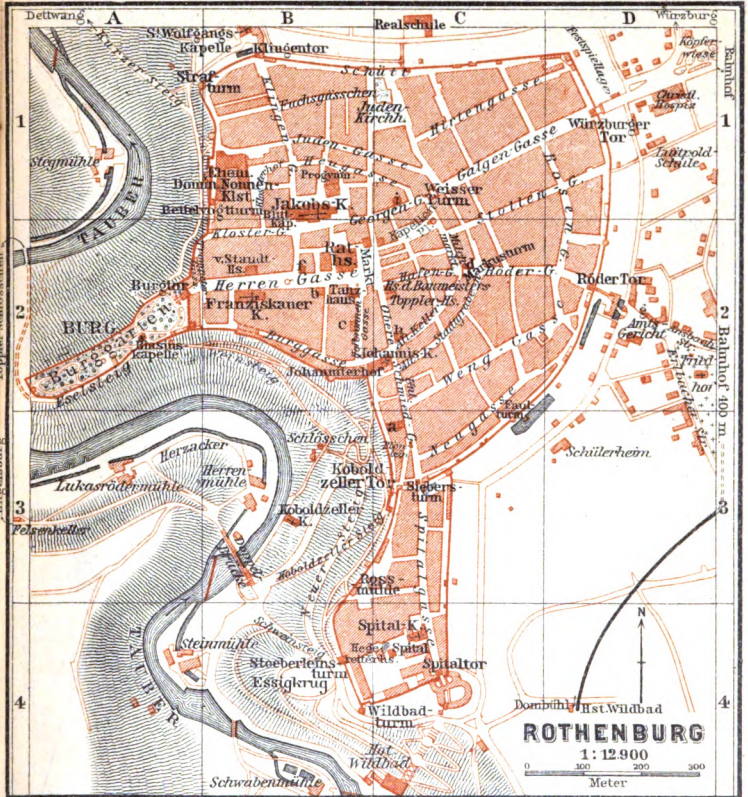
Post, beim Bahnhof.

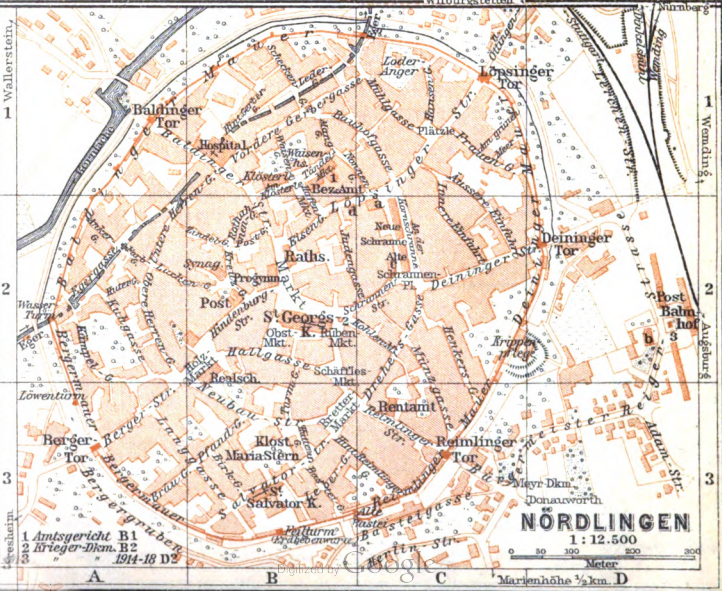
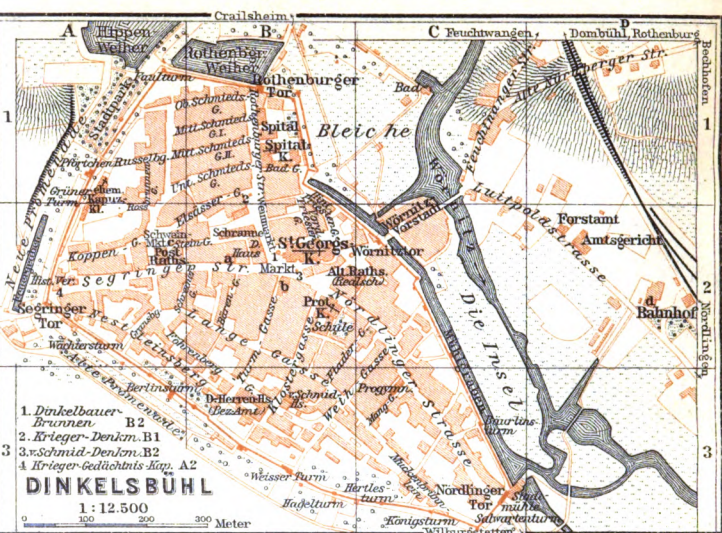
VERKEHRSVEREIN, im Rathaus (Pl. B 2), Eingang Herrengasse, werkt. 10-12, 2-4, So. 10-1 Uhr.

BESUCHSORDNUNG.

Jakobskirche (S. 28): gegen 30 Pf. tagsüber in gottesdienstfreien Stunden außer 12-1 Uhr durch den gegenüber dem Ostchor wohnenden Stadtkirchner (falls nicht anwesend, an der Brauttür klopfen).

Ortasmuscum (S. 28): 8-12, 1-6 Uhr; gegen 30 Pf.





Rathaus (s. unten): Besichtigung gegen 30 Pf. werkt. 10, 11, 11¹/₂, 2, 3¹/₂, 4¹/₂ Uhr, So. 11¹/₂, 2¹/₂ Uhr.

v. **Staudtsches Haus** (S. 28): Besichtigung des Hofes gegen 20 Pf. werkt. 9-12, 2-4 Uhr, So. während des Gottesdienstes geschlossen.

Am Pfingstsonntag findet nachm. die Aufführung des Schäferanzes statt. Am Pfingstmontag folgt die Aufführung eines Festspiels von 1881; es schildert, wie der Altbürgermeister Nusch den Rat der Stadt am 30. Okt. 1631 durch seinen *Meistertrunk* vor dem von Tilly angedrohten Tode rettet.

Rothenburg ob der Tauber (426m), Stadt mit 8600 Einw., liegt malerisch über dem steilen östlichen Talrande der *Tauber*, die in anmutig gewundenem Lauf 60m tief in die aus Muschelkalkstein bestehende Hochfläche eingeschnitten ist. In der Fülle seiner architektonischen Schönheiten und malerischen alten Straßenbilder steht Rothenburg einzig da; seit dem Dreißigjährigen Kriege ist die Stadt nicht mehr gewachsen und bildet in der Erhaltung des alten Zustandes als Ganzes ein Denkmal. Die rotgedeckten Giebelhäuser und die vorzüglich erhaltene turmreiche Stadtmauer aus dem xiv. und xv. Jahrh., mit ihren abwechslungsreichen Torbauten aus dem xvii. Jahrh., versetzen den Fremden lebhaft in vergangene Jahrhunderte. — Eine prächtige Aussicht auf Rothenburg bieten die Anhöhen westl. der Tauber (vgl. S. 30), ferner, besonders bei Abendbeleuchtung oder Vollmond, der Burggarten und die Anlagen zwischen dem Stöberleinsturm und dem Koboldzeller Tor.

Schon im frühen Mittelalter stand auf dem Burghügel eine Feste; Kaiser Heinrich V. verlieh sie im J. 1116 seinem Neffen Konrad von Hohenstaufen, dem späteren deutschen König Konrad III., der die Vorderburg erbauen ließ. Die im Schutz der Burg entstandene Stadt erhob 1172 Kaiser Friedrich Barbarossa zur freien Reichsstadt. Unter dem tatkräftigen Bürgermeister *Heinrich Toppler* erreichte sie ihre höchste Blüte; sie dehnte ihr Gebiet mächtig aus, geriet aber 1408 in Fehde mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg und dem Würzburger Bischof, die Rothenburg demütigten; Toppler, des Verrats angeklagt, starb im Gefängnis. Die Reformation wurde erst 1544 eingeführt. Im Dreißigjährigen Krieg stand Rothenburg auf der Seite König Gustav Adolfs von Schweden; 1631 wurde es nach tapferer Gegenwehr von den Kaiserlichen unter Tilly erstürmt. 1802 kam es an Bayern.

Vom Bahnhof l. in 6 Min. zum *Rödertor* (Pl. D 2), dem östlichen Eingang der Stadt, mit Bastei von 1615 (hübscher Blick in den Zwinger). Von hier geradeaus durch die Rödergasse zum *Röderbogen*, neben dem *Markusturm* (Pl. C 2), einem Überrest der ältesten Stadtmauer, und weiter durch die Hafengasse zum (5 Min.) **MARKTPLATZ** (Pl. B C 2). Die Westseite begrenzt das

***Rathaus** (Pl. B 2), eines der schönsten Süddeutschlands. Es besteht aus zwei durch Lichthöfe getrennten Teilen. Die schmucklose gotische Schmalseite, an der Herrengasse, wurde Mitte des xiii. Jahrh. neu aufgeführt; der 50m hohe Giebelturm stammt aus den J. 1555-58; oben schöner Überblick über Stadt und Umgebung (193 Stufen; 15 Pf.). Die Langseite, am Markt, wurde nach einem Brande 1572-78 durch einen prächtigen Renaissancebau ersetzt. Ihn beleben ein vorgesetzter Laubengang aus Buckelquadern (1681),

mit Altan, ein Treppenturm und ein Eckerker. Im Innern (Zutritt s. S. 27) im ersten Stock der mächtige Kaisersaal, ehem. Gerichtssaal. — An der Nordseite des Marktes die von einem Türmchen gekrönte ehem. *Ratstrinkstube* (1466; jetzt Nebenpostamt).

Die westliche Fortsetzung der Hafengasse (S. 27) bildet die breite *HERRENGASSE* (Pl. B 2), mit stattlichen Herrenhäusern im Renaissancestil. An ihrem Eingang steht l. der 1608 errichtete, 1886 wiederhergestellte *Herterich-* oder *St. Georgsbrunnen*, der schönste der Stadt: auf einer reich verzierten Säule als Krönung der Kampf des h. Georg mit dem Drachen. Dahinter (Nr. 9) das sog. *Fleisch-* oder *Tanzhaus*, mit dem kleinen *Ortsmuseum* im ersten Stock (Eintr. s. S. 26). Westlich, Herrengasse Nr. 18, das v. *Staudtsche Haus* (Pl. B 2), mit hübschem Hof (Zutritt s. S. 27).

Links gegenüber die *Franziskanerkirche* (Pl. B 2; evang.), eine dreischiffige frühgotische Basilika, mit einem 1309 geweihten langgestreckten Chor und zierlichem Dachreiter. Das Innere (Zutritt außer 12-1 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen 30 Pf. durch den Stadtkirchner der *Jakobskirche*, s. S. 26) enthält zahlreiche beachtenswerte Grabsteine, u. a. am Eingang zum Chor r. den des Dietrich von Berlichingen († 1484), des Großvaters Götz von Berlichingens (S. 8). — Die Herrengasse endet am *Burgtor* (Pl. A 2), mit dem ältesten und höchsten Torturm Rothenburgs.

Der *Burggarten* (Pl. A 2), eine von alten Linden beschattete Anlage auf einer Bergnase im Südwesten der Stadt, nimmt die Stelle der 1356 durch ein Erdbeben zerstörten Burg ein. Vom Rande des Burggartens *Ausblicke auf das einzigartige Stadtbild und das tief eingeschnittene Taubertal.

Unweit nördl. vom Rathaus steht die **St. Jakobskirche* (Pl. B 1; evang.), ein die Stadt beherrschendes stolzes Denkmal aus der Zeit des Bürgermeisters Toppler (S. 27), 1373-1436 aus graugelbem Keupersandstein aufgeführt, mit einem langgestreckten Ostchor und einem 1453-71 über der Heiligblutkapelle (S. 29) errichteten Westchor. Die beiden Osttürme, am Chor, enden in ungleich hohe durchbrochene Helme. Am südl. Seitenschiff die „Brauttür“ (1479), mit einem Vorbau. Rechts davon am Ostchor ein Ölberg, mit ausdrucksvollen Freiguren (xv. und xvi. Jahrh.). Eine neugotische Wiederherstellung der Kirche, wobei die einst sehr reiche Ausstattung entfernt wurde, erfolgte 1851-57 durch Heideloff; eine abermalige Wiederherstellung unter Leitung von Jos. Schmitz in Nürnberg ist im Werk.

Das dreischiffige *INNERE* ist durch die oben gen. Brauttür zugänglich (vgl. S. 26). Im Ostchor der *Hochaltar von 1466: im Schrein sechs holzgeschnitzte Heilige und in der Mitte Christus am Kreuz mit vier Engeln; auf der Staffel und den Flügeln Gemälde von *Friedr. Herlin*. Links vom Hochaltar eine figurenreiche *Sakramentanische* aus dem Ende des xiv. Jahrh. (Bemalung von 1479); in der Mitte eine Darstellung der Dreieinigkeit. Hinter dem Hochaltar drei Glasgemälde aus dem xiv. Jahrh. (bei Morgenbeleuchtung besonders schön). — Am Ostende des nördlichen

Seitenschiffs der holzgeschnitzte Marienaltar (xvi. Jahrh.), aus der Spitalkirche. — Am Ostende des südlichen Seitenschiffs der holzgeschnitzte *St. Jodokusaltar zum h. Blut, von *Tilman Riemenschneider* (1499-1506); im Schrein das Abendmahl, auf dem l. Flügel Einzug in Jerusalem, auf dem r. Flügel Christus am Ölberg, unter dem Schrein Taufe Christi. In der Topplerkapelle, neben der Brauttür, der Grabstein des Bürgermeisters Toppler.

Unter dem Westchor der St. Jakobskirche, neben der Durchfahrt für die Klingengasse, die seit 1453 erneuerte gotische *Heiligblutkapelle* (Pl. B 1, 2; unzugänglich). — Nebenan, Ecke der Klostergasse, das *Pfarrhaus* (1613; früher v. Köchertches Haus), mit reich verziertem steinernem Erker. — Nördl. gegenüber der St. Jakobskirche das um 1600 nach Plänen von L. Weidmann errichtete ehem. Gymnasium, jetzt *Progymnasium* (Pl. B 1), mit einem Portal von 1703 am Treppenturm. — Von der St. Jakobskirche führt östl. die Georgengasse zum *Weissen Turm* (Pl. C 1), einem Überrest der ältesten Stadtmauer. Links angebaut (Nr. 15) das sog. *Judentanzhaus*, ein Fachwerkbau im Renaissancestil aus dem Ende des xvi. Jahrhunderts.

Vom Marktplatz senkt sich die Obere Schmiedgasse (Pl. C 2, 3) nach dem südlichen Stadtteil. Gleich l. (Nr. 3) das stattliche *Baumeisterhaus* (vgl. S. 26), 1596 erbaut, mit einem von hölzernen Umgängen umzogenen Hof; an den Fenstersäulen der Straßenseite die sieben Tugenden und die sieben Laster als Gebälkträger. Daneben (Nr. 5) das Gasth. zum Greifen (S. 26), das frühere Wohnhaus des Bürgermeisters Toppler (Denktafel; S. 27). Weiterhin die einschiffige gotische *St. Johanniskirche* (Pl. C 2; kath.), 1393-1403 aufgeführt, 1604 im Innern umgestaltet. — Die Untere Schmiedgasse führt weiter zu einem Brunnen an der Straßengabelung am *Plönlein*, einem der malerischsten Punkte der Stadt: r. senkt sich der Koboldzeller Steig zum *Koboldzeller Tor* (Pl. C 3; Doppelbrücke s. S. 30), geradeaus gelangt man durch den *Siebersturm* (Gebaßeltortor; Pl. C 3) in die Spitalgasse, an der r. die frühgotische *Spitalkirche zum h. Geist* (Pl. C 4), um 1300 aufgeführt, 1591 umgebaut, mit einem freistehenden schlanken Turm an der Straßenseite. Daneben (Nr. 48) das stattliche, 1574-78 von L. Weidmann neu erbaute *Spital* (Krankenhaus); in dem malerischen Hof geradeaus das *Hegerleiterhäuschen* (Ende des xvi. Jahrh.), ein schlichter würfelförmiger Bau, mit hohem ziegelgedecktem Zeltdach und rundem Treppenturm. — Dem *Spitaltor* (Pl. C 4) ist auf der Südseite eine noch mit alten Geschützen besetzte mächtige runde Bastei aus dem Ende des xvi. Jahrh. vorgebaut (verschlossen; Schlüssel im Rathaus).

Vom Spitaltor kann man entweder an der Außenseite der STADTMAUER nördl. entlang, am *Faulturm* (Pl. C 2, 3) vorüber, in 10 Min. zum Rödertor (S. 27) gehen, oder (am Ende der Spitalgasse, vor dem Tor, r. die Treppe hinauf) auf dem *Wehrgang* der östl. und nördl. Stadtmauer in 25 Min. bis zum Klingentor (Pl. B 1) wandern.

Herrliche *Blicke auf Rothenburg bieten die Anlagen auf dem Talhang an der Westseite der Stadt (von der Spitalbastei, S. 29, nach dem Klingentor, 25 Min.) sowie die Anhöhen auf dem linken Tauberufer.

Nach der Engelsburg auf dem linken Tauberufer (1 St.; beste Beleuchtung nachm. oder abends): zwischen dem Klingentor (S. 25) und der *Wolfgangskirche* (Pl. A B 1; 1473-92) l. durch einen freistehenden Torbogen, dann Fußweg abwärts; nach 3 Min. r. auf dem Kurzen Steig weiter abwärts; nach 7 Min., unweit der (l.) *Bronnenmühle* (S. 26), l. auf einer Steinbrücke über die Tauber (kurz diesseit führt die Fahrstraße r. in 8 Min. nach Dettwang, S. 20).

Gleich jenseits l. und nach 2 Min. auf einer Brücke über den Vorbach (im Vorblick Rothenburg mit den Turmhelmen von St. Jakob, r. das hohe Burgtor); nach wenigen Schritten l. Fußweg in Kehren am bewaldeten Berghang aufwärts in 12 Min. zur Höhe der *Engelsburg*, mit einer Bank und verwachsender Aussicht auf die Stadt. Auf der Höhe r.; nach 2 Min. l. (hier voller *Blick auf die Stadt) und am Rande des Abhangs weiter (lohnende Rückblicke); nach 10 Min. auf einem Fahrweg und nach wenigen Schritten l. Fußweg; nach 3 Min. l. Fahrstraße (im Vorblick die Stadt); nach 8 Min. vorbei an der Wirtsch. *Toppler-Felsenkeller*; nach 5 Min. über die 1330 errichtete *Doppelbrücke* (Pl. B 3), mit zwei Bogenreihen übereinander, und von da in 5 Min. (l. absichts die 1472-79 errichtete *Koboldzeller Kirche*, Pl. B 3) durch das Koboldzeller Tor nach dem Plöblein (Pl. C 3; S. 29).

Kraftposten von Rothenburg nach *Creglingen* s. S. 20; nach *Rot am See* s. S. 22.

Die Bahn nach Nördlingen wendet sich südlich. — 85km (l.) *Schillingsfürst*, mit einem Schloß der Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst auf dem westlichsten Teil des Fürstrückens. — 92km *Dombühl*, Kreuzungspunkt für eine von Nürnberg nach Crailsheim führende Bahn. — 103km (l.) *Feuchtwangen* (449m; Gasth. Post, am Markt), Städtchen mit 2300 Einw., einst Reichsstadt, mit romanischer Kirche eines ehem. Kollegiatstifts.

115km (r.) *Dinkelsbühl* (*Plan* s. S. 27). — GASTRÖFE: Zur Kanne (Pl. a: B 2), Segringer Str. 8, 20 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , M. 90 Pf. 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , gut; Weißes Roß (Pl. c: A 2), Steingasse 12; Deutsches Haus (Pl. B 2; s. S. 31), Weinmarkt 5; Goldne Rose (Pl. b: B 2), am Markt, nur Z. und F.; Knab (Pl. d: D 2), am Bahnhof. — Kaffeehaus und Feinbäckerei *Grau*, Weinmarkt 5 (Pl. B 2), neben dem Deutschen Haus; Weinwirtschaft *Fragner*, Segringer Str. 9 (Pl. A B 2). — Post (Pl. A 2), Schweinmarkt. — Auskunftsstelle des Preß- und Verkehrsausschusses in der Buchhandlung *Wenng*, Altrathausplatz 1, unweit des Alten Rathauses (Pl. BC 2); werkt. 8-7, So. 11-2 Uhr.

Die *Sammlungen des Historischen Vereins* (S. 31) sind werkt. 9-12, 1-5, So. 11-12, 1-4 Uhr gegen 50 Pf. zugänglich, Fr. Sa. mit Führer, der im Waisenhaus zu erfragen ist (gleichfalls im Spital; Klingel am Eingang). — Besichtigung der St. *Georgskirche* (S. 31) werkt. 8 $\frac{1}{2}$ -12, 2-6, So. 10-12, 3-6 Uhr gegen 25 Pf. Turmführung durch den Kirchenhüter (Kirchbühllein 3, an der Nordseite der Kirche) 11 und 5 Uhr; 25 Pf.

Am dritten Montag im Juli erinnert das Festspiel *Die Kinderzeche*, in der Kornschranne und beim Alten Rathaus, an die Bewahrung der Stadt vor schwedischer Plünderung im J. 1632 (s. S. 31).

Dinkelsbühl (445m), fränkische Kleinstadt an der Grenze gegen Schwaben, mit 5650 Einw., in einer fruchtbaren Ebene an der *Wörnitz* gelegen, hat aus dem „späten Mittelalter zwei große bauliche

Leistungen aufzuweisen, die Pfarrkirche St. Georg und die unversehrte Stadtbefestigung. Das Stadtbild ist durch Vollständigkeit der Erhaltung und durch typischen Wert eine Merkwürdigkeit ersten Ranges, dem berühmteren von Rothenburg ebenbürtig; ist für Rothenburg die Lage an dem steilen Talrand einer Hochebene bestimmend, so hier die Umschließung mit Wasser“ (Dehio).

Dinkelsbühl wird als befestigter Ort schon 928, als freie Reichsstadt um 1278 erwähnt, hatte aber, wie Nördlingen (S. 32), schwere Kämpfe um seine Freiheit mit den Grafen von Öttingen zu bestehen. 1351 wurde es von Kaiser Karl IV. an die Grafen verpfändet, doch kauften sich die Bürger noch im selben Jahr von der Pfandschaft los. Die Lage an der alten Heerstraße zwischen Augsburg und Würzburg begünstigte den Handel; im xiv. und xv. Jahrh. erreichte die Stadt ihre höchste Blüte. Die Reformation wurde 1532 eingeführt. Der Dreißigjährige Krieg knickte den Wohlstand; achtmal wurde die Stadt belagert (1632 zogen die Schweden unter dem Oberst v. Sperreut ein; vgl. S. 30). 1802 fiel sie an Bayern, gehörte 1804-06 zu dem preußischen Fürstentum Ansbach-Bayreuth und kam mit diesem 1806 wiederum an Bayern.

Vom Bahnhof (Pl. D 2) wendet man sich r. durch die Luitpoldstraße (prächtiger Blick auf die Stadt) und gelangt l. über die Wörnitzbrücke und durch das hochragende *Wörnitztor* (Pl. C 2) in die Stadt zum Alt-Rathausplatz, auf dem der *Löwenbrunnen*, im Renaissancestil, steht.

Nahebei der **MARKT** (Pl. B 2), von der mächtigen Georgskirche überragt, vor deren Süd-, bzw. Westseite ein Bronzesitzbild des 1768 in Dinkelsbühl geborenen Jugendschriftstellers *Christoph v. Schmid* (Pl. 3), von Widmann (1859), und der 1866 errichtete *Dinkelbauerbrunnen* (Pl. 1) stehen.

Die 1448-99 neu aufgeführte spätgotische ***St. Georgskirche** (kath.; Pl. B 2) ist die schönste Hallenkirche Süddeutschlands. An dem 1550 ausgebauten, 58m hohen Westturm ein romanisches Portal aus dem Anfang des xiii. Jahrhunderts. Im Innern (Besichtigung s. S. 30) ist „ein Schwung der Raumwirkung, eine strahlende Feierlichkeit der Stimmung erreicht, wie sie in dieser Epoche der Gotik ganz selten gefunden werden“. Von den mittelalterlichen Nebentalären sind noch zwei am Ostende der beiden Seitenschiffe erhalten. Links vor dem Chor ein reiches gotisches Sakramentshäuschen von 1480. Am Hochaltar eine große Kreuzigung, Gemälde aus der Schule Wolgemuts, mit einem holzgeschnitzten Kruzifix. — Lohnende Aussicht vom Turm (Führung s. S. 30).

An den Markt schließt sich nördl. der Weinmarkt; an seiner Westseite das Gasth. *Deutsches Haus* (Pl. B 2), ein prächtiger Fachwerkbau aus dem xvii. Jahrh., und der langgestreckte Quaderbau der *Kornschränne*. — An der Rothenburger Straße, der nördl. Verlängerung des Weinmarkts, r. die an ihrem Türmchen kenntliche *Spitalkirche* (Pl. B 1), 1383 geweiht, 1772-73 im Innern völlig verändert (Kirchner Klostersgasse 1; Pl. B 2, 3). Das Spital (Nr. 6) enthält u. a. die *Sammlungen des Historischen Vereins* (Zutritt s. S. 30; Rest der Sammlungen s. S. 32).

Westlich vom Markt (S. 31) läuft die breite Segringer Straße (Pl. A B 2), mit vielen alten Giebelhäusern. Am Ende der Straße r. ein ehem. Mesnerhäuschen, das der *Historische Verein* (S. 31) mit kleinbürgerlichem Hausrat hübsch ausgestattet hat (Führer im Hause). — Südlich von der Segringer Straße erhebt sich an der Föhrenberggasse das stattliche, 1761-64 neu aufgeführte *Deutscherherrenhaus* (Pl. B 3), jetzt Bezirksamt; im dritten Stock (Zugang im Hof r.) eine Rokokokapelle.

Sehr lohnend ist die Rundwanderung (1 St.) außen um die Stadtmauer, durch den *Stadtspark* (Pl. A 1) und vorbei an der in die Stadtmauer einbezogenen befestigten *Stadtmühle* (Pl. C D 3), 1490-95 aufgeführt, 1923 durch Feuer beschädigt und wiederhergestellt.

Aussicht auf die Stadt bietet auch der unweit östl. liegende *Galgenberg*: von der Wörnitzbrücke (Pl. C 1) nördl. auf der Straße nach Feuchtwangen; nach 2 Min. r. weiter auf der Alten Nürnberger Straße und jenseit der Bahn bei der (7 Min.) Straßenteilung r., nach 2 Min. wiederum r. (Wegw. „Aussicht auf die Stadt“).

Kraftpost von Dinkelsbühl nach *Crailsheim* s. S. 23.

Die Eisenbahn nach Nördlingen führt südöstl. weiter. — 131km *Fremdingen*.

$\frac{3}{4}$ St. südöstl. liegt *Hochaltingen*. Die spätgotische Pfarrkirche hat eine beachtenswerte Innenausstattung. — 2 St. nordwestl. von Fremdingen das württembergische *Tannhausen*. Die spätgotische Pfarrkirche (kathol.), mit zweischiffigem Langhaus, zeichnet sich durch sorgfältige Durchbildung aus.

137km *Marktoffingen* (465m), mit hochgelegenen, befestigtem Kirchhof. 20 Min. östl. das Pfarrdorf *Maihingen*, mit einem 1803 aufgehobenen Franziskanerkloster, das seit 1840 die wertvollen Sammlungen der Fürsten zu Öttingen-Wallerstein enthält (Bibliothek mit über 100 000 Bänden, Handschriften, Kupferstichen, Münzen usw.). — Die Bahn tritt in das *Ries*, ein früher mit Wasser gefülltes, kreisrundes Becken vulkanischen Ursprungs von 20km Durchmesser, zwischen der Schwäbischen Alb (S. xxvii) und dem Fränkischen Jura, rings umgeben von bewaldeten Hügeln, mit einer fruchtbaren Lößdecke im Innern. Die Bauern haben noch ihre alte Tracht bewahrt, blaue Kittel, mit weißen gestickten Achselklappen, Kniehosen und flache Hüte. — 142km *Wallerstein* (435m), mit einem großen, Anfang des xix. Jahrh. im Barockstil neu erbauten Schloß der Fürsten zu Öttingen-Wallerstein. Der einst von einer Burg gekrönte Fels Wallerstein (497m) bietet Aussicht über das Ries.

146km (r.) **Nördlingen** (*Plan s. S. 27*). — GASTHÖFE: Deutsches Haus (Pl. a: C 2), Löpsinger Straße, mit Restaur., 35 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3, M. 1.20-1.50 \mathcal{M} , gut; Bahnhof (Pl. b: D 2); Weißes Roß (Pl. c: C 2), Schrankenplatz; Goldenes Rad (Pl. d: B 2), Löpsinger Straße, einfach. — *Wiener Café*, Löpsinger Straße (Pl. B G 1); Kaffeehaus *Müller*, Baldinger Straße, nördl. gegenüber dem Rathaus (Pl. B 2), mit Feinbäckerei; *Altdeutsche Weinstube Wörten*, Hindenburgstraße (Pl. B 2), unweit der Post; Weinstube *Hubel*, Schrankenstraße (Pl. B C 2); *Dehlerbräu-Garten*, Hallgasse (Pl. B 2). — Post (Pl. B 2), Hindenburgstraße. — Auskunftstelle des *Verkehrsvereins*, Reimlinger Str. 24 (Pl. C 3), beim Brettermarkt. 10

Das *Stadtgeschichtliche Museum* ist tägl. 8-12, 2-6 (Winter 9-12, 2-4) Uhr zugänglich, das *Vor- und frühgeschichtliche Museum* werkt. 8-12, 2-5, So. 10-12 Uhr.

Nördlingen (430m), ehem. Reichsstadt im bayrischen Regierungsbezirk Schwaben, mit 8500 Einw., liegt an dem Fläbchen *Eger* an der Südwestseite des Rieses (S. 32), dessen wirtschaftlicher Hauptort es ist. Die von der Georgskirche überragte Stadt zeigt in der Mitte den ältesten kreisrunden Stadtteil; um diesen legen sich zwei ringförmige Erweiterungen, mit gekrümmten Straßenzügen und Häusern aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert. Die vollständig erhaltene Stadtmauer mit ihren achtzehn Türmen stammt aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Die Tortürme sind 1574-1613 verstärkt worden; hervorzuheben das von Wolf Waldberger († 1613) aufgeführte runde Löpsinger Tor (Pl. C D 1).

Nördlingen, urkundlich zuerst im J. 898 als Besitz des Regensburger Bistums erwähnt, wurde unter Kaiser Friedrich II. Reichsstadt, hatte aber um seine Freiheit manch harten Strauß mit den benachbarten Grafen von Ottingen zu bestehen (vgl. S. 31). Es blühte, dank seiner Lage an der wichtigen Straße von der Donau nach Würzburg, durch Gewerbe und Handel rasch auf, wurde unter Kaiser Ludwig dem Bayern vergrößert und ist über seinen damaligen Umfang nicht mehr hinausgewachsen. 1524 nahm es die Reformation an. Im Dreißigjährigen Krieg brach der Sieg der Kaiserlichen über die Schweden südl. von Nördlingen im J. 1634 die schwedische Vorherrschaft in Süddeutschland. 1803 fiel die Stadt an Bayern.

Vor dem Bahnhof steht ein Obelisk zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Söhne der Stadt (Pl. 3: D 2), von Th. Fischer (1922).

In der Mitte der Stadt erhebt sich an der südl. Breitseite des Markts die stattliche **St. Georgskirche** (evang.; Pl. B 2), ein dreischiffiger spätgotischer Hallenbau, 1427-1505 aufgeführt, 1877-87 wiederhergestellt. An der Westseite ein 90m hoher Turm von 1474-1490, mit einer Laterne von 1539; oben (Schlüssel im Rathaus in der Rathauswache, im Erdgeschoß l.; 329 Stufen bis zur Wächterstube) umfassende Aussicht über das Ries (S. 32).

Im **INNERN** (Kirchner Pfarrgasse A 6, gegenüber der Südseite) im südl. Seitenschiff die Renaissance- und gotische Formen zeigende Orgelbühne (1610), zu der eine steinerne kunstvolle doppelläufige Wendeltreppe führt; im Mittelschiff die steinerne Kanzel von 1499; gegenüber im nördl. Seitenschiff die Taufkapelle mit einer Beweinung Christi, von *Schäufelein* (1521; vgl. S. 34). — An den Wänden Totenschilde (XVI. und XVII. Jahrh.). — Im Chor auf dem barocken Hochaltar (1683; vgl. S. 34) fünf spätgotische Schnitzfiguren von dem Nürnberger *Simon Leinberger* (?): ein ergreifender Christus am Kreuz, Maria, Johannes, Magdalena, h. Georg; l. ein spätgot. Sakramentshäuschen (1511-25), mit bemerkenswertem Turmhelm; r. hinten der Grabstein des Herzogs Albrecht von Braunschweig (1545).

Vor der Chorseite der Kirche steht auf dem Rübenmarkt ein hübsches *Kriegerdenkmal* für 1870/71 von Georg Wrba (1902; Pl. 2: B 2), ein turmartiger Brunnen aus Muschelkalkstein, mit Bildwerk und einem Adler auf der Spitze. — Unweit südöstl. die ehem. *Kornschränne* (1606). — Südlich von der Georgskirche die 1422 geweihte *Salvator-* oder *Herrgottskirche* (kath.; Pl. B 3), mit einem Hochaltar von 1518.

An der Ostseite des Markts das 1858 wiederhergestellte spätgot. Rathaus (Pl. B 2), mit schöner überdachter Freitreppe von 1618 an der Südostecke.

Im zweiten Stock des Rathauses das STADTGESCHICHTLICHE MUSEUM (Eintr. s. S. 33). Es enthält Bilder der schwäbischen Schule, u. a. von dem Stadtmaler *Friedr. Herlin* (um 1500 in Nördlingen gestorben; vgl. S. xxxvii) den sog. Familienaltar (1488), mit der thronenden Madonna im Mittelfelde und zu den Seiten Herlin und seine Familie; Schreinrückwand und Flügel des Hochaltars aus der Georgskirche (S. 33). Ferner von *Hans Schüpfelcin* (gest. um 1540 in Nördlingen; vgl. S. xxxvii) eine h. Elisabeth und ein Wandgemälde (1515) in der aus der Zeit des Schwäbischen Bundes (1500) stammenden „Bundesstube“, die Belagerung von Bethulia mit Judith und Holofernes. Neuere Gemälde und ältere Holzbildwerke; Reichsurkunden; Nördlinger Münzen des xv. und xvi. Jahrh. und Denkmünzen; Waffen, Fahnen; Kunstgewerbe (u. a. der „Davidsgewinner“, der Hauptpreis der Nördlinger Meistersinger, wohl aus der Zeit Kaiser Maximilians I.).

In dem Hause D 29, gegenüber der Freitreppe des Rathauses, ist das *Vor- und frühgeschichtliche Museum* untergebracht, mit Funden aus dem Ries (S. 32); Eintr. s. S. 33. Hier auch eine *geologisch-paläontologische Sammlung*, mit Proben aller im Ries vorkommenden Gesteinsarten und Versteinerungen.

Hübsche Fachwerkhäuser sind besonders in dem Stadtteil nördl. vom Rathaus erhalten. An der Westseite des Hafenmarkts das frühmittelalterliche *Gürtel- oder Hafenhäuser*; andere Häuser an der Vorderen und Hinteren Gerbergasse (Pl. B 1). — Das *Klösterle* (Pl. B 1), ein 1586 zu einem Kornhaus umgebautes Kloster, hat ein beachtenswertes Portal. — An der Baldinger Straße das *Hospital* (Pl. B 1), mit gotischer Kirche aus dem xv. Jahrhundert.

Lohnend ist ein Rundgang ($\frac{3}{4}$ St.) auf dem Wehgang der S. 33 gen. Stadtmauer (Anfang bei einem der Stadttore) oder durch die Baumgänge am Stadtgraben entlang. Vor dem Reimlinger Tor steht eine Bronzebüste *Melchior Meyrs* († 1871; Pl. CD 3), des Verfassers der „Erzählungen aus dem Ries“.

2 St. südl. von Nördlingen, über den Steinbruch des *Adlerbergs* und den *Albich* zu erreichen, das anmutige *Kartäusertal*, mit der 1633 zerstörten Burg *Niederhaus* im Norden und den spärlichen Resten des *Hochhauses* im Süden. Südöstl. vom Hochhaus der *Karlshof*, mit Wirtschaft. — Lohnende Ausflüge nach *Dinkelsbühl* (S. 30), *Wallerstein* (S. 32), *Mailingen* (S. 32).

Von Nördlingen nach *Aalen-Gmünd-Stuttgart* s. R. 5 b.

4. Von (*Nürnberg*) *Crailsheim* über *Hall* nach *Heilbronn*.

88km. Eisenbahn in 2-3 St. für \mathcal{A} 6.60, 4.40, 3.00.

Crailsheim s. S. 22. — 6km *Maulach* (432m). $\frac{3}{4}$ St. südwestl. der *Burgberg* (534m; Wirtsch.), mit Ringwall und weiter Aussicht. Von hier gelangt man südwestl. (WM. rotes Kreuz) über *Talheim* in 3 St. nach *Vellberg* (S. 35). — 10km *Eckartshausen-Ilshofen*

(435m; Gasth. Roth). Kraftpost nordöstl. über (4km) *Ilshofen*, ein Städtchen auf der fruchtbaren Haller Ebene, nach (11km; 35 Min. für 65 Pf.) Kirchberg an der Jagst (S. 22). — Die Bahn führt zwischen der (r.) Haller Ebene und den (l.) Ellwanger, weiterhin Limpurger Bergen hin. — 17km *Talheim-Vellberg*. 25 Min. südl., über Talheim, liegt auf einem von der Bühler umflossenen Bergsporn das altertümliche Städtchen *Vellberg* (375m; Gasth.: Schwan, Grüner Baum), mit wohlerhaltener Stadtbefestigung, deren unterirdische, z. T. verschüttete Verteidigungsgänge aus dem xv. Jahrh. stammen. Von dem Schloß ist der stattliche Palas (jetzt Rathaus) aus der Mitte des xvi. Jahrh. erhalten. Nördl. gegenüber, auf dem rechten Ufer, an der Stelle eines fränkischen Königshofes, der Weiler *Stöckenburg*; in der Pfarrkirche (xv.-xvi. Jahrh.) ein Schnitzaltar (um 1500), mit dem h. Martin im Mittelschrein und Flügelreliefs (jetzt mit weißer Ölfarbe übermalt), sowie zahlreiche Grabdenkmäler, zumeist der Herren von Vellberg. — Die Bahn überschreitet auf 45m hoher Brücke das tief in den Muschelkalk eingeschnittene Tal der *Bühler*.

21km *Sulzdorf* (382m), Dorf von 1000 Einwohnern.

Von Sulzdorf nach Bühlertann, 13km, Kraftpost südöstl. in 50 Min. — 3km *Vellberger Brücke*, 20 Min. westl. von Vellberg (s. oben). — 9km *Obersontheim* (373m; Gasth.: Adler, Post); Marktflücken von 1000 Einwohnern. Am Markt die 1586 vollendete, 1922 wiederhergestellte spätgotische Kirche, mit Grabdenkmälern der Schenken von Limpurg (S. 39) aus dem xvi.-xviii. Jahrh. im Chor. Nördl. gegenüber das stattliche, im xv. Jahrh. als Wohnsitz der Schenken von Limpurg erbaute Schloß (jetzt Dienstbotenheim), mit zwei Rundtürmen vor dem äußeren Hof. An der Ostseite des Marktes das von zwei runden Ecktürmen eingefasste Rathaus (Ende des xvi. Jahrh.). Nahe der Kirche das Geburtshaus des Dichters Chr. F. D. Schubart (S. 25). — 13km *Bühlertann* (377m; Gasth. Bär). Kraftpost nach Ellwangen s. S. 25. 35 Min. südöstl. die aus dem xiv. Jahrh. stammende *Tannenburg*.

27km *Hessental* (371m; Bahnwirtsch.), Knotenpunkt der Bahn nach Backnang und Stuttgart (S. 44). Der Bahnhof liegt am Fuße des *Einkorns* (510m; $\frac{1}{2}$ St.), des nördlichsten Ausläufers der Limpurger Berge; oben die Reste einer 1814 durch Blitz zerstörten Wallfahrtskirche, deren Turm als Aussichtswarte ausgebaut wurde (20 Pf.; Wirtsch.); im Süden das dünnbesiedelte Waldland der Keuperhöhen (S. xxiv), im Norden die fruchtbare Haller und Hohenloher Ebene, mit ihren vielen Ortschaften. Vom Bahnhof Hessental gelangt man nordwestl. in 25 Min nach Steinbach am Fuße der Komburg (S. 39).

Die Bahn wendet sich in großem Bogen nach Norden, senkt sich in das Kochertal und überschreitet jenseit eines Tunnels den Fluß auf einem 228m langen, 41m hohen Viadukt. Rechts ragt die Komburg auf (S. 39).

34km (r.) *Hall*, s. S. 36.

Hall. — GASTHÖFE: Lamm-Post (Pl. a: B 2), Neue Straße 7, 25 Z. zu 2¹/₂-4, M. 1.80-3 *M*; Goldener Adler (Pl. b: B 2), Marktplatz 11, 20 Z. zu 2¹/₂-3¹/₂ *M*; Kurhotel Solbad (Pl. c: B 2), Unterwöhrd 1, 40 Z. zu 2¹/₂-4, P. 6-8 *M*, mit Gartenrestaurant und Bädern; Goldener Ritter (Pl. d: A 2), Stuttgarter Str. 2; Rose (Pl. e: B 2), Bahnhofstr. 9.

KAFFEEHÄUSER UND KONDITOREIEN: *Reichert*, Haalplatz 6 (Pl. B 2); *Ableitner*, Bahnhofstraße 7 (Pl. B 2, 3); *Hammel*, Schuistr. 1 (Pl. B 2).

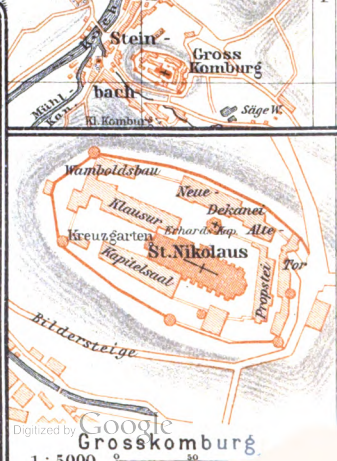
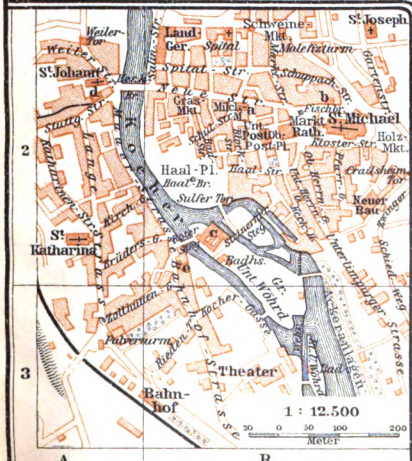
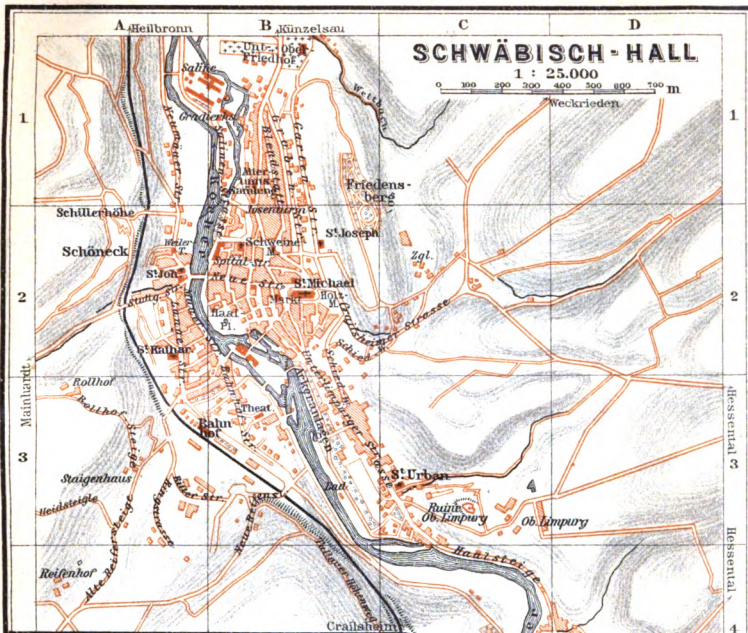
POST UND TELEGRAPH (Pl. B 2), Oberer Postplatz 2. — Auskunftsstelle des VEREINS FÜR FREMDENVERKEHR, im Rathaus, Zimmer 6.

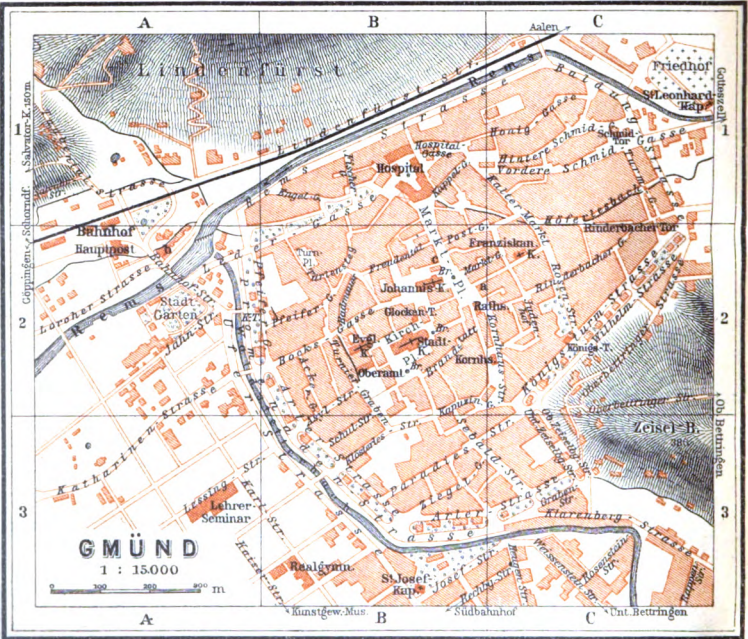
Die *Altertumsammlung* (S. 38) ist täglich 10-12, 2-4 Uhr geöffnet; Eintritt 1 Pers. 40 Pf., 2 Pers. 60 Pf., 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*, jede weitere Person 20 Pf.; außer der Besuchszeit besonderes Trkg., Führer r. nebenan (Glocke). — Die *Michaelskirche* (S. 38) ist im Sommer So. nach dem Gottesdienst eine Stunde lang frei zugänglich, sonst Eintrittskarten gegen 50 Pf. beim Mesner südlich gegenüber, Klosterstr. 9.

Hall oder *Schwäbisch-Hall* (270m), ehemalige Reichsstadt, mit 9160 Einw., liegt am Südrand der Hohenloher Ebene (s. S. 21) zu beiden Seiten des *Kochers*, der in einem tiefeingeschnittenen Tal die Muschelkalkplatte der Haller Ebene durchschneidet. Die malerische Altstadt baut sich stufenförmig auf dem rechten Ufer auf und wird von der Michaelskirche und dem Neuen Bau (S. 38) beherrscht; auf dem linken Ufer zieht sich der Stadtteil St. Katharina und Weiler hin. Nach einem Brand im Jahre 1728 wurde die Altstadt vorwiegend im Barockstil wieder aufgebaut; nur der vom Feuer verschont gebliebene Stadtteil südlich der Michaelskirche behielt sein mittelalterliches Gepräge. Die Stadt selbst, mit manchen Resten der einstigen Befestigung, und ihre nächste Umgebung, mit der Ruine Limpurg, der stattlichen Komburg und dem steilen Nordabfall der Limpurger Berge in der Ferne, bieten, besonders von Norden gesehen, ein eindrucksvolles Bild.

Hall verdankt seine Entstehung der am rechten Kocherufer entspringenden Salzquelle und wird 1037 als Dorf zuerst erwähnt. Zu Beginn des XI. Jahrh. kam es an die Hohenstaufen und wurde 1276 zur Reichsstadt erhoben. Schon früh machte der Salzhandel die Stadt wohlhabend. Die in der 1208 zuerst genannten Münze geprägten Haller Pfennige (Heller) waren bald sehr verbreitet. 1522 führte Brenz (S. 125), der 26 Jahre hier weilte, die Reformation ein. 1808 kam Hall, dessen Gebiet drei Städte und über hundert Dörfer und Weiler umfaßte, an Württemberg.

Von dem auf dem hohen linken Kocherufer gelegenen Bahnhof (Pl. B 3) folgt man l. der aussichtsreichen Fahrstraße abwärts zu dem 1490 errichteten *Pulverturm* (Pl. A 4), am Eingang zum Stadtteil St. Katharina; von hier führt r. die Zollhüttengasse und weiter die Bahnhofstraße zum Roten Steg (S. 37). Unweit nördlich vom Pulverturm, an der Langen Straße, die *Katharinenkirche* (Pl. A 2), ein ursprünglich spätromanischer Bau, von dem nur der untere Teil des Turmes erhalten ist, mit Chor von 1343 und einschiffigem, 1900 erneuertem Langhaus; im Innern beachtenswert der geschnitzte Hochaltar mit einer Darstellung der Leiden Christi, ein Heiliges Grab (1470) aus Stein, mit holzgeschnitzten Figuren, und ein Ölberg (um 1470). — Die Lange und weiterhin die Stuttgarter Straße führen





zur *Henkersbrücke* (Pl. A, 2), von der man durch die Neue Straße zum ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof) Markt gelangt (s. unten). Nahe der Brücke die 1345-1404 erbaute ehem. *Johanniterkapelle* (Pl. A 2), einst zum Johanniterspital gehörig, jetzt Turnhalle, mit einem schlanken spätgotischen Glockentürmchen. Nördl. und westl. davon der altertümliche Stadtteil Weiler (ehem. Johanniterweiler), mit dem 1579 ausgebauten *Weilertor*. — 10 Min. nordwestl. davon die *Schillerhöhe* (Pl. A 2) und nahebei südl. von hier der Aussichtspunkt *Schöneck*, beide mit prächtigem Blick auf Hall und das Kochertal.

Die beiden Kocherufer und der von alten Bäumen beschattete *Große Unterwöhrd* (Pl. B 2, 3), auf dem das Solbad (Gasth. s. S. 36) liegt, sind durch hübsche alte Brückenstege verbunden: der 1790 erneuerte *Rote Steg*, der *Steinerne Steg* von 1516 und der überdeckte *Sulfersteg*. 1579 angelegt, 1727 erneuert, mit dem Sulferturm. Einen schönen Blick auf den Sulfersteg und die dahinter aufsteigende Altstadt bietet die Mauerstraße (Pl. A B 2) auf dem linken Ufer.

Unterhalb der Altstadt dehnt sich der weite Haalplatz (Pl. B 2) aus; in seiner Mitte der 1840 übermauerte *Haalbrunnen*, der früher das Salz für den Handel, jetzt, nach der Entdeckung der großen Steinsalzlager, nur noch die Sole für das Bad liefert. Östlich führt die Haalstraße und die Solbadstraße zum Markt (s. unten), vorbei an der (r.) Unteren Herrngasse, in der (Nr. 8/10) die sogenannte *Keckenburg*, ein mittelalterliches, 1688 umgebautes Steinhaus, einer der sieben Adelshöfe („Burgen“) der Stadt.

Der *Markt (Pl. B 2) wird im Westen vom Rathaus, im Süden und Norden von stattlichen Bürgerhäusern begrenzt und ist mit der mächtigen, die Ostseite überragenden Kirchhofsterrasse der Michaelskirche durch eine breite, im Halbrund vorspringende Freitreppe (54 Stufen) verbunden; in seiner Abgeschlossenheit und architektonischen Umräumung gehört er zu den eigenartigsten und wirkungsvollsten in Deutschland. — Das **Rathaus**, 1731-35 von dem Stuttgarter E. F. Heim und dem Haller J. G. Arnold im Barockstil erbaut, hat auf der Marktseite eine reich gegliederte Hausteinfassade im Stil Frisonis (S. 66); das Innere (Zutritt 10 Pf.) ist von italienischen Meistern mit Stuckverzierungen und von L. A. Retti mit Ölgemälden ausgestattet. — Links vom Rathaus, Markt 5, das an der Stelle eines ehem. Franziskanerklosters 1561 errichtete *Widmannsche Haus*, mit reichem Renaissanceportal. An der Nordseite des Marktes der *Fischbrunnen*, von 1509; hinter dem großen, 1620 erneuerten Wasserkasten die mit spätgotischen Steinbildwerken verzierte Terrassenmauer (Simson mit dem Löwen, Erzengel Michael mit dem Drachen, h. Georg mit dem Lindwurm); r. oben der 1901 völlig erneute *Pranger* (Original in der Altertumssammlung, S. 38). Das Haus Markt 10, l. über dem Brunnen, hat eine schöne Fassade von 1738; oberhalb (Nr. 12) das aus dem Anfang des xvi. Jahrh. stammende Haus des Bürgermeisters („Städtmeisters“) Büschler.

Die **St. Michaelskirche** (Pl. B 2), ursprünglich eine 1156 geweihte romanische Basilika, wurde im xv. Jahrh. zu einer stattlichen Hallenkirche umgebaut; das Langhaus wurde 1427 begonnen, 1456 eingewölbt, der das Schiff überragende Chor 1495-1525 angefügt. Von dem romanischen Bau stammt nur noch der als Vorhalle dienende Unterbau des 1539 erhöhten und 1573 mit dem achteckigen Aufsatz und der Renaissancehaube versehenen Westturmes. Am Mittelpfeiler der Turmvorhalle ein um 1300 hier aufgestellter h. Michael, im Bogenfeld des Hauptportals schöne romanische Flachornamente.

Das dreischiffige INNERE (Eintr. s. S. 36) hat breite Seitenschiffe und im Chor überaus schlanke Rundpfeiler. An der Langwand des südlichen Seitenschiffes ein *Heiliges Grab* aus Stein (um 1510), die drei Frauen und Johannes der Ev. aus Holz (um 1470). — Der *Hochaltar*, mit mehrmals übermalten Flügelbildern in der Art des Niederländers Dirk Bouts, enthält im Schein die Kreuztragung, Kreuzigung und Kreuzabnahme in einem einzigen figurenreichen Schnitzbild, eine in Hall mehrfach vorkommende Art der Darstellung, die an niederländische Altarwerke erinnert (vgl. die Altäre in der Katharinenkirche, S. 36, und in der Urbanskirche, S. 39); über dem Hochaltar ein überlebensgroßes Kruzifix des Ulmer Meisters Michel Erhart (S. xxxvi) von 1491. Links ein hohes steinernes *Sakramentshäuschen* (um 1450). — Die den Chor umgebenden kapellenartigen Nischen sind reich mit Schnitzaltären, Grabdenkmälern u. a. ausgestattet. Hervorzuheben unter den Altären der Sippenaltar von 1509, hinter dem Hochaltar, und ein Altarschrein mit der Ausgießung des h. Geistes, r. vom Hochaltar, um 1520 angefertigt, Mitte des xviii. Jahrh. neu gefaßt. Unter den Grabsteinen, meist von Predigern oder Städtmeistern (Bürgermeistern) des xvii. und xviii. Jahrh., beachtenswert an der (l.) Nordseite zwischen der zweiten und dritten Kapellennische, ein großes Epitaph für Fr. Bonhöffer († 1718) in farbigem Marmor mit Stuckfiguren, gemeinsames Jugendwerk Danneckers (S. xxxix) und Scheffauers. In der vierten Nische der Nordseite ein Alabasterrelief der Auferstehung der Toten von Leonhard Kern. — In der *Sakristei* (r. vom Chor) große Wandschränke, ferner ein Schnitzaltar mit dem h. Michael (um 1520); davor eine nicht dazu gehörige Predella mit dem h. Abendmahl in Hochrelief (um 1510).

Südöstlich von der Michaelskirche das *Langenfelder* oder *Crailsheimer Tor* (Pl. B 2), von 1515; nahebei südwestl., am Rosenbühl, erhebt sich der die Stadt überragende *Neue Bau* (Pl. B 2; Büchsenhaus), 1510-27 als Zeughaus aufgeführt, später als Kornspeicher dienend, 1925 als Festsaal eingerichtet.

Durch die schon im xiv. Jahrh. ummauerte Gelbinger Vorstadt führt die Heilbronner Straße nach Norden. An ihr steht l. der *Josenturm* (Pl. B 1; nach 1680 erneuert). Weiterhin l. (Nr. 47) in einem Fachwerkhaue von 1605 die *Altertumssammlung des Historischen Vereins für Württembergisch-Franken* (Pl. B 1). Eintritt s. S. 36.

Im Erdgeschoß Architekturstücke, u. a. das Original des Prangers von 1509 (Nachbildung auf dem Markt, s. S. 37). Im ersten Stock vorgeschichtliche, römische und fränkisch-alemannische Funde, Zunftzeichen; im zweiten Stock Keramik aus dem xvi.-xviii. Jahrhundert; im dritten Stock eine alte Bauernstube und eine Synagoge von 1739, mit Malereien in der Art orientalischer Teppichmuster.

Am Nordende der Gelbinger Vorstadt liegt auf dem rechten Kocherufer die ehem. *Saline* (Pl. A B 1).

In der Vorstadt Unterlimpurg, 10 Min. südlich vom Markt, die *St. Urbanskirche* (Pl. C 3) aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh.; das spätgotisch veränderte Langhaus enthält eine durch ihre Unberührtheit ausgezeichnete Ausstattung aus verschiedenen Zeiten; hervorzuheben der Hochaltar (um 1450), mit einer geschnitzten Darstellung der Geburt, Anbetung und Beschneidung Christi. — Gleich jenseit der Kirche führt l. ein Fußweg zu den spärlichen, 1905 ausgegrabenen Resten der *Limpurg*, bekannt durch Ludwig Uhlands Gedicht „Der Schenk von Limburg“. Die im Anfang des XIII. Jahrh. errichtete Burg wurde von den Schenken von Limpurg (vgl. S. 35) 1541 mit dem Dorf Unterlimpurg an Hall verkauft und die Feste von den Hallern abgetragen.

Nach Großkornburg gelangt man von der St. Urbanskirche (s. oben) südlich auf der Haalsteige (Pl. C 4), die an dem r. Kocherufer, teilweise auf Gewölben und Stützen ruhend, durch zwei hübsche Straßentortürme in 8 Min. nach dem Anfang des Dorfes *Steinbach* (288m) führt. Nach weiteren 5 Min. l. die mit sechs Steinbildsäulen aus dem Anfang des XVIII. Jahrh. geschmückte Bildersteige hinan in 8 Min. zum Eingang der Kornburg ($\frac{1}{2}$ St. vom Markt in Hall). — Von Steinbach nach Hesselental s. S. 35.

Die ehemalige Benediktinerabtei ***Großkornburg** (340 m; vgl. den Grundriß S. 36), meist nur Kornburg genannt, ragt beherrschend über dem rechten Kocherufer auf einem von Obstgärten bedeckten Bergkegel auf, der einst unmittelbar vom Kocher umflossen wurde. Die 1037 zuerst erwähnte Burg der Grafen von Kornburg wurde 1075-81 in ein Benediktinerkloster umgewandelt, dessen Blüte in den Anfang des XII. Jahrh. fällt; 1488-1802 war es adliges Chorherrenstift. „Trotzdem jetzt Bauwerke aus acht Jahrhunderten zusammenliegen, ist die ursprüngliche Anlage von so durchdringender Wirkung geblieben, daß Kornburg, zumal die Ansicht von außen, das Bild eines befestigten Klosters aus der Blütezeit des Benediktinerordens mit so charakteristischer Kraft zur Anschauung bringt, wie es in Deutschland kaum wiederzufinden ist“ (Dehio).

Eine mit Türmen bewehrte Ringmauer aus dem Ende des XVI. Jahrh. umschließt den Klosterbezirk. An der Ostseite liegen die Torbauten: durch ein im XVIII. Jahrh. errichtetes barockes Gittertor und ein zweites durch die Ringmauer führendes Tor aus dem Ende des XVI. Jahrh. gelangt man in einen malerischen kleinen Vorhof, den l. der Treppengiebel der Propstei (um 1575), geradeaus der romanische Torbau, mit vermauerter Säulhengalerie, begrenzen; über dem Torweg die von zwei zierlichen Türmen überragte Michaelskapelle. Durch das dritte Tor betritt man den langgestreckten unteren Hof; an ihm liegen gleich r. die Alte Dekanei, von 1573 und 1637, weiter die Neue Dekanei, ein stattlicher Barockbau von 1715 (der r. Flügel blieb unausgeführt). Links ein kleiner sechseckiger Zentral-

bau romanischen Stils; in dem, außen von einer Säulengalerie umgebenen Hauptgeschoß eine Kapelle (sog. Erhardskapelle), mit frühgotischem Gewölbe aus der Mitte des XIII. Jahrh. und Wandmalereien von 1562. Durch das Untergeschoß des Zentralbaues führt ein Treppenweg zur oberen Terrasse, auf der sich die Stiftskirche erhebt.

Die *Stiftskirche St. Nikolaus* (kathol.), eine dreischiffige Hallenkirche, wurde 1706-15 unter Beibehaltung der Ausmaße der alten romanischen Basilika im Barockstil unter Würzburger Einfluß neu erbaut; die drei aus dem Barockbau aufragenden Türme stammen noch aus romanischer Zeit; am ältesten ist der untere Teil des von einem schlanken spätgotischen Steinhelm gekrönten Westturmes; Formen des beginnenden gotischen Stils zeigen die Osttürme (XIII. Jahrh.).

Das *INNERE* (Mesner südl. hinter der Kirche; So. 8³/₄-10³/₄ und 1³/₄-2³/₄ Uhr geschlossen) ist mit Stuckverkleidungen ausgeschmückt. Über dem Aufgang zum Chor hängt ein vom Abt Hartwig († 1140) gestifteter *Radleuchter von 4,5 m Durchmesser, das himmlische Jerusalem darstellend; der von 12 Türmchen unterbrochene Reif aus vergoldetem Kupferblech ist reich verziert. Die Kanzel, der barocke Hochaltar und die zahlreichen Rokokoaltäre in den Seitenschiffen stammen aus dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts. — Das gleichfalls von Abt Hartwig gestiftete Antependium des Hochaltars, eine Holztafel, mit vergoldetem Kupferblech verkleidet und mit getriebenen Figuren von Christus und den zwölf Aposteln geschmückt, wurde 1925 nur mit besonderer, beim staatl. Bezirksbauamt in Hall erhältnischer Genehmigung gezeigt (Nachbildung in der Staatl. Altertümersammlung, s. S. 86).

An der Westseite der Kirche liegt der romanische *Kreuzgang*, von dem nur der Nord- und Südflügel in veränderter Form erhalten sind. Von der Südostecke des Kreuzgangs gelangt man in den aus dem XII. Jahrh. stammenden *Kapitelsaal*; eine Arkadenwand scheidet den erhöht liegenden Vorraum vom Hauptraum, der sog. Schenkenkapelle. Östl. angrenzend die im XV. Jahrh. eingerichtete *St. Josephskapelle*, mit den guten Standbildern der Stifter: Friedrichs V. von Limpurg († 1470) und seiner Gemahlin Susanna von Thierstein.

Der Kapitelsaal enthält jetzt zahlreiche, z. T. vorzügliche *Grabsteine*. Im Vorraum Grabplatten des XIII. und XIV. Jahrhunderts. In der Schenkenkapelle: an der Ostwand l. vom Eingang zur Josephskapelle Wandgrab für Schenk Georg I. von Limpurg († 1475), vielleicht eine frühe Arbeit Tilman Riemenschneiders, l. davon Propst Seifried v. Holtz († 1504), weiter l. Grabdenkmal für Erasmus von Limpurg († 1553), Hochrelief aus Solnhofener Kalkstein in der Art des Loy Hering; an der Nordwand r. am vrspringenden Wandteil der beschädigte Grabstein für Abt Ernfried v. Vellberg († 1421); l. folgen Schenk Konrad II. († 1376), Schenk Friedrich III. († 1414) mit seiner Gattin Elisabeth von Hohenlohe († 1445), Schenk Albrecht († 1374).

Lohnend ist ein Rundgang auf dem gut erhaltenen *Wehrgang*, der hübsche Ausblicke auf das Kochertal und Hall bietet (Zugang bei der Mesnerwohnung südl. vom Chor der Stiftskirche).

Südlich gegenüber der Kornburg (vom Eingangstor geradeaus durch den Lindengang, bald r. abwärts und jenseit der Straße geradeaus bergan in 7 Min.) liegt auf einer Anhöhe *Kleinkornburg*, 1108 als Benediktinerinnenkloster gegründet, bald darauf Propstei von

Großkornburg, seit 1877 Strafanstalt. Die Klosterkirche St. Gilgen, eine turmlose kreuzförmige Basilika aus der ersten Hälfte des XII. Jahrh., gehört zu den ältesten und besterhaltenen Kirchenbauten der Hirsauer Schule (S. xxxii); im Chor nicht gut wiederhergestellte Wandgemälde aus der Erbauungszeit.

Von Hall nach Mainhardt, 16km, Kraftpost in 1 St. 10 Min. für 1.30 *M.* — Die Post folgt der Stuttgarter Straße westlich. — 5km *Michelfeld*, mit befestigtem Kirchhof. — 10km *Bubenorbis* (484m). — 16km *Mainhardt* (460m; Gasth. Linde), Markt von 600 Einw., an der Stelle eines römischen Kastells, im Mittelpunkt des *Mainhardter Waldes* gelegen. Kraftposten über Löwenstein nach Willsbach s. S. 43; nach Sulzbach an der Murr s. S. 46.

Von Hall nach Künzelsau, 30km, Kraftpost in 2 St. für 2.60 *M.* — Die Landstraße folgt dem hübschen *Kochertal* abwärts. — 14km *Braunsbach*, Dorf mit malerischem Schloß (um 1600). — 20km *Weidersbach*. $\frac{1}{2}$ St. nordöstl. liegt auf einem Bergvorsprung das hohenlohe-langenburgische Jagdschloß *Tierberg* (407m), um 1500 umgebaut. — 23km *Kocherstetten*. östlich überragt von dem ansehnlichen *Schloß Stetten* (388m), das seit dem Anfang des XIV. Jahrh. Sitz der Freiherren von Stetten ist; der Bergfried romanisch, die Wohngebäude gotisch und barock. — Der Kocher biegt nach Westen um. — 30km *Künzelsau* s. unten.

Die Bahn nach Heilbronn verläßt ansteigend das Kochertal und führt jenseit (41km) *Gailenkirchen* am Fuße der (l.) Keuperhöhen (S. xxiv) entlang, die in den Waldenburger Bergen, dem Mainhardter Wald und den Löwensteiner Bergen steil zur (r.) Hohenloher Ebene abfallen. — Jenseit (135km) *Kupfer* erscheint l. auf der Höhe Waldenburg.

49km **Waldenburg** (350m; Bahnwirtsch.). Das mauerumgebene Städtchen (506m; Gasth.: Adler, 8 Z. zu 2-3 *M.*; Löwe) liegt $\frac{3}{4}$ St. südwestl. auf einem schmalen, hoch über die Ebene aufragenden Bergrücken. Das im Barockstil erneuerte Schloß ist Sitz der Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. Am Südende des Städtchens der Lachnersturm, der weite Aussicht gewährt.

Von Waldenburg nach Forchtenberg, 25km, Nebenbahn in 1 St. 20 Min. — Die Bahn wendet sich nach Norden. — 12km *Künzelsau* (218m; Gasth.: Glocke. Rappen. Hirsch), Oberamtsstadt von 3100 Einw., anmutig auf dem linken Ufer des Kochers gelegen, mit hübschen Bürgerhäusern und ehem. geistlichen Pfleghöfen, unter denen der Würzburger Hof, ein Barockbau von 1710, und der Komburger Hof beachtenswert sind. In der Stadtkirche, mit Chorturm im gotischen und Renaissancestil und Langhaus aus dem Anfang des XVII. Jahrh., die guten Grabdenkmäler des Simon (+ 1470) und Sigismund (+ 1509) von Stetten. An der Nordostecke der Stadt ein ehem. hohenlohesches Schloß, jetzt Lehrerseminar, um 1680 aus einer mittelalterlichen Wasserburg umgebaut, mit vier Ecktürmen. Kraftpost östl. in 1 St. 25 Min. über (13km) *Buchenbach*, mit turmartigem Steinhau von 1356, nach (18km) *Mulfingen* im Jagsttal. Kraftposten ferner nach Hall s. oben; nach Mergentheim s. S. 18. — Weiter im Kochertal abwärts. — 13km *Nagelsberg*, malerisch auf dem steilen rechten Ufer gelegenes Dorf. — 15km *Ingelfingen* (207m; Gasth. Lamm). Städtchen von 1300 Einw., 1701-1805 Sitz der Fürsten zu Hohenlohe-Ingelfingen, mit zwei Schlössern, klassizistischem Zollhäuschen an der Kocherbrücke und Stadt-

kirche in gotischem und Spätrenaissancestil (im Chor Glasgemälde in der Art des Hans Wild). Im Schloßgarten entspringt eine Glaubersalzquelle. — 19km *Niedernhall*, mauerumgebenes Städtchen, mit hübschen alten Giebelhäusern. 35 Min. südwestl. vom Bahnhof liegt das ehem. hoheloehsche Jagdschloß *Hermersberg* (318m), ein hübscher Bau aus dem xvi. und xvii. Jahrhundert. — 25km *Forchtenberg* (223m; Gasth. Sonne), Städtchen am Einfluß der Kupfer in den Kocher, umgeben von einer wohl-erhaltenen mittelalterlichen Befestigung. In der 1688 umgebauten Kirche eine Kanzel mit Marmorbildwerken des hier 1580 geborenen Bildhauers M. Kern (S. xxxviii). Südöstl. über dem Ort die Ruine eines 1688 erbauten Schlosses. Kraftpost nach Öhringen s. S. 43; Landstraße nach Ohrnberg s. S. 10.

55km (l.) *Neuenstein* (298m; Gasth.: Rößle, Sonne), Städtchen von 1500 Einw., mit Resten der Stadtmauer. Das Schloß an der Westseite des Ortes wurde an Stelle einer mittelalterlichen Wasserburg im xv. und besonders im xvi. Jahrh. im Renaissancestil erbaut; an der Nordseite der stattlichen vierflügeligen Anlage ein Brückentor, eingefaßt von zwei Rundtürmen, mit Laternenaufsätzen; daneben der ehemalige Bergfried mit eigenartiger Bekrönung. Im Kaisersaal, einer zweischiffigen Halle mit Netzgewölbe, eine Altertümersammlung des Gesamthauses Hohenlohe: Elfenbeinschnitzereien, Pokale, Holzstandbilder aus dem xvi. und xvii. Jahrhundert. Eintr. tägl. 9-12, 2-5 (1. Okt. bis 30. April 10-12, 1-4) Uhr; 50 Pf.

61km (l.) *Öhringen* (237m; Gasth.: Württemberger Hof-Post, am Oberen Tor; Bahnhof), Oberamtsstadt von 4000 Einw., an der *Ohrn*, in unmittelbarer Nähe von zwei ehem. römischen Kastellen. 5 Min. südl. vom Bahnhof der hübsche Marktplatz, den ein Brunnen mit dem Standbild des Grafen Albrecht von Hohenlohe (1554) ziert. An der Südseite das schlichte, im xvii. Jahrh. errichtete *Schloß*, Sitz der Fürsten zu Hohenlohe-Öhringen; dahinter der hübsche Schloßgarten. An der Ostseite des Platzes die Stiftskirche und die Gebäude des ehemaligen, im xi. Jahrh. von Adelheid, der Mutter des deutschen Königs Konrad II., gegründeten Stifts (vgl. unten).

Die *Stiftskirche* (St. Peter und Paul; evang.), eine spätgotische Hallenkirche, mit Querschiff, Krypta, hohem Westturm und einem südlichen Chorturm, wurde 1459-1501 an Stelle einer älteren romanischen Kirche neu erbaut. Am Westturm, r. und l. über dem Eingang, spätromanische Standbilder der Apostel Petrus und Paulus.

Im INNERN (Mesner Matthäusgasse; Trkg.) enthält der Chor vier beachtenswerte Wandgräber der Grafen von Hohenlohe-Neuenstein aus der Blütezeit der Renaissance: an der Nordwand l. Philipp († 1600) und Maria von Oranien, mit kleinen Schlachtenreliefs an den Wandpfeilern, r. Ludwig Kasimir († 1568) und Anna von Solms-Laubach, an der Südwand l. Eberhard († 1570) und Agathe von Tübingen, r. Friedrich († 1600) und Dorothea von Reuß; r. neben diesem eine Gedenktafel für die 1728 ausgestorbene Linie Hohenlohe-Pfedelbach (s. S. 43), mit allegorischen Figuren im Rahmen. In der sog. Hölle, l. vom Chor, der unbemalte Mittelschrein des ehem. *Hochaltars (um 1500), eines der Hauptwerke der süddeutschen Holzschnitzkunst, vielleicht von einem Nürnberger Meister: unter einem in reichster Gotik gearbeiteten Baldachin die Muttergottes mit vier Heiligen. In der Krypta vorn die Tumba Adelheids (s. oben), sowie Gräber hoheloehscher Grafen.

An der Nordseite der Kirche der kleine, mit einem Brunnen geschmückte *Kreuzgang*, 1924 zu einem Erinnerungsmal an die im Weltkrieg Gefallenen des Oberamts Öhringen ausgestaltet.

Vom Markt führt westl. die altertümliche Fleischgasse zu dem 1504 errichteten *Rathaus*, von da l. die Rathausgasse und eine steinerne Brücke mit Maßwerkbrüstung über die Ohrn in die sog. Altstadt, die älteste Siedlung des Stadtgebietes. Unweit östlich vom Markt gelangt man durch das Obere Tor, einen klassizistischen Säulenbau, in die Karlsruvorstadt, eine fürstliche Schöpfung des xviii. Jahrhunderts.

Von Öhringen nach Geißelhardt, 17km, Kraftpost südl. in $1\frac{1}{2}$ St. für 1.45 *M.* — 4km *Pfedelbach*, mit einem aus einer mittelalterlichen Wasserburg um 1560 neuerbauten Schloß, 1615-1728 Sitz der Grafen von Hohenlohe-Pfedelbach (vgl. S. 42). — Jenseit (6km) *Baierbach* im Tal der Ohrn, dem *Steinbacher Tal*, aufwärts. — 11km *Untersteinbach* (271m; Gasth. Post), hübsch in einem Talkessel zwischen den Waldenburger Bergen und dem Mainhardter Wald gelegenes Dorf, das als Sommerfrische besucht wird. — Durch ein Seitental der Ohrn auf die Höhe des Mainhardter Waldes. — 17km *Geißelhardt*. 1 St. südwestl. liegt Mainhardt (S. 41).

Kraftposten von Öhringen ferner nach (14km; 1 St. für 1.20 *M.*) *Forchtenberg* (S. 42) über (8km) *Friedrichsruhe*, mit Lustschloß im Renaissancestil (1712-17); — nach (18km; 1.45 *M.*) *Ernsbach* über (9km) *Ohrnberg* s. S. 10.

67km *Bretzfeld* (225m), Dorf an der Brettach. $2\frac{3}{4}$ St. südl., über *Unterheimbach* zu erreichen, liegt hoch über dem Brettachtal die Burg *Maienfels* (454m), nach einer Zerstörung 1444 teilweise erneuert, mit zwei Vorburgen; in der unteren wurde das gleichnamige Dorf, ehemals ein Städtchen, erbaut. Nach Neuhütten s. unten. — 72km (r.) *Eschenau*, mit Schloß von L. Retti (1745). — Die Bahn senkt sich in das fruchtbare, von der Sulm durchflossene *Weinsberger Tal*.

76km (r.) *Willsbach* (206m), Dorf von 1000 Einw., auf dem linken Ufer der Sulm.

Von Willsbach nach Mainhardt, 28km, Kraftpost zweimal tägl. in $2\frac{1}{4}$ St. für 2 *M.* — 7km *Löwenstein* (384m; Gasth. Lamm), Städtchen mit altertümlichen Häusern und Resten der mittelalterlichen Ummauerung, auf einem Ausläufer der aus Keuper bestehenden *Löwensteiner Berge* (S. xxiv). Am oberen Ende das schlichte Schloß der Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Von der östl. über dem Städtchen gelegenen Burg sind außer einem Wartturm nur noch geringe Reste erhalten. Stimmungsvoller Friedhof. Am Westfuß des Berges im engen Tal das *Theußer Bad* (Kurhaus), mit gips- und bittersalzhaltiger Quelle; dabei ein von Wasser umgebenes turmartiges fürstliches Lustschloßchen. $\frac{3}{4}$ St. östl. von Löwenstein liegt das ehem. Zisterzienserkloster *Lichtenstern*, jetzt evangel. Kinderrettungsanstalt; erhalten ist nur der frühgotische Chor der sonst verbauten Klosterkirche, mit steinernem Altar und spätgotischem Sakramentshäuschen. Kraftpost von Löwenstein nach Sulzbach an der Murr s. S. 46. — 18km *Neuhütten* (491m; Gasth. Sonne-Post), waldumgebenes Dorf auf der Hochfläche des Mainhardter Waldes. $\frac{1}{4}$ St. westl. vom Ort das *Steinknickle* (525m), mit Aussichtsturm (Schlüssel von Neuhütten mitnehmen). $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. liegt *Maienfels* (s. oben). — 28km *Mainhardt* (S. 41).

77km *Sulzbach*, mit schönen Fachwerkhäusern des xvii. Jahrh. und einer 1619 im Spätrenaissancestil errichteten Kirche. — 79km *Ellhofen*. 35 Min. südl. *Lehrensteinsfeld*, mit stattlichem Schloß aus dem xvi. Jahrhundert.

81km (r.) **Weinsberg** (195m; Gasth.: Traube, 4 Min. vom Bahnhof, 8 Z. zu 1.80-2.80, M. 1.50-2 \mathcal{M} ; Weibertreu), Stadt von 3300 Einw., an einem Hügelrücken unweit südl. von der Sulm ansteigend, beherrscht von der Ruine Weibertreu (s. unten). Die Stadt, 1527 vom Schwäbischen Bund unter dem „Bauernjörg“ (vgl. S. 239) vollständig zerstört, wurde 1534 von Herzog Ulrich wieder aufgebaut. — Vom Bahnhof geradeaus abwärts, dann l. durch den Ort hinaus in 10 Min. zu der um 1200 aufgeführten *Stadtkirche* (St. Johann; evang.), einer dreischiffigen, flachgedeckten Basilika spätromanischen Stils, mit Stützenwechsel, spätgotischem Chor und reichgeschmücktem kleinen Westportal; im Innern (Mesner Birkicht, Bahnhofstraße) an der (r.) südl. Chorwand ein Bild von 1659, das den Auszug der Weiber aus der Burg darstellt. Vor der Kirche steht seit 1871 ein Denkmal des in Weinsberg geborenen Reformators und Humanisten Joh. Oekolampadius (1482-1531). Unweit östl. das *Kernerhaus* (Eintr. tägl., außer Mo., 10-12, 2-5, Winter 4 Uhr; 50 Pf.), das Wohn- und Sterbehaus des Dichters, Arztes und Geistersehers Justinus Kerner (1786-1862; vgl. S. 66); es enthält zahlreiche Erinnerungen an ihn, ferner eine wertvolle Alabastermadonna aus Heerberg (S. 45). Vor dem Hause sein Denkmal, mit einem Bronzebildnis von Roller (1865). — Südl. unterhalb der Kirche der Markt, mit dem *Rathaus* von 1708 und anderen Amtshäusern. — Im Tal, unweit des Gaswerks, die teilweise wiederhergestellten Reste eines römischen Bades.

Von der Stadtkirche besteigt man westl. in 10 Min. den mit Reben bedeckten Bergkegel (275m), der die Reste der Burg *Weibertreu* trägt. Sie wurde im Jahre 1140 von dem deutschen König Konrad III. genommen (vgl. S. xli), der den Frauen gestattet haben soll, ihr Kostbarstes auf den Schultern hinauszutragen, wodurch die Frauen ihre Männer retteten. Die Burg wurde im Bauernkrieg 1525 zerstört; erhalten ist u. a. ein großer Geschützturm aus dem Anfang des xvi. Jahrh., mit dem Verlies.

Von Weinsberg über den *Wartberg* nach *Heilbronn* s. S. 14.

Die Bahn durchdringt einen 890m langen Tunnel, berührt (86km) *Heilbronn-Karlstor* und überschreitet den Neckar. — 88km (l.) *Heilbronn-Hauptbahnhof*, s. S. 10.

5. Von (*Nürnberg*) **Crailsheim** oder **Nördlingen** nach **Stuttgart**.

a. Von **Crailsheim** über **Backnang** (*Bietigheim*) nach **Stuttgart**.

101km. Eisenbahn in $2\frac{1}{4}$ - $3\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 7.60, 5.10, 3.40.

Von *Crailsheim* bis *Hessental*, 27km, s. S. 34/35. — 31km *Wilhelmsglück*. $1\frac{1}{4}$ St. westl., im Bibertal, liegt das Pfarrdorf *Rieden*; in der hochgelegenen gotischen Kirche (evang.) aus der zweiten Hälfte

des xv. Jahrh. ein beachtenswerter spätgotischer Hochaltar (1510), mit den Standbildern von Maria, Petrus und Paul im Mittelschrein, sowie ein Nebenaltar von 1520. — Jenseit (36km) *Ottendorf* über den *Kocher*.

40km (l.) *Gaildorf-Reichsbahnhof* (Stadtbahnhof, 5 Min. südl. vom Marktplatz, s. unten). Das Städtchen (329m; Gasth. Post), mit 1800 Einw., liegt 20 Min. östl. in einer Talweitung auf dem linken Kocherufer. In der aus dem xv. und xvi. Jahrh. stammenden, 1868 im Langhaus umgebauten Stadtkirche mehrere Grabdenkmäler der Schenken von Limpurg (vgl. S. 39) aus dem xv.-xvii. Jahrhundert. Am Kocher das 1482 erbaute, später mehrfach veränderte Alte Schloß, mit Laubenhof. Westlich gegenüber das 1868 neu errichtete Schloß der Grafen von Pückler und Limpurg.

Von Gaildorf nach *Untergröningen*, 19km, Nebenbahn in 1 St. — Die Bahn wendet sich vom Reichsbahnhof südöstlich, berührt den (1,8km) Stadtbahnhof (s. oben) und führt im Kochertal aufwärts. — 14km *Laufen am Kocher*. 10 Min. nördl. im Weiler *Heerberg* (399m) die ehem. Wallfahrtskirche zur h. Maria (um 1400); der einst von Kerner (S. 44) besungene ehem. Hochaltar von Zeitblom ist jetzt im Museum der bildenden Künste in Stuttgart (vgl. S. 92). — 19km *Untergröningen* (350m), hübsch gelegenes Dorf, überragt von einem Schloß aus dem xviii. Jahrh.; ein Seitenaltar der Schloßkapelle (kathol.) enthält drei Schnitzfiguren vom Heerberger Altar (s. oben). Nach *Abtsgmünd* und *Aalen* s. S. 25.

Von Gaildorf nach *Gmünd*, 32km, Kraftpost zweimal täglich in 2 $\frac{1}{2}$ St. für 2.60 \mathcal{M} ; Abfahrt vom Reichsbahnhof. 2km *Gaildorf-Stadt*. — 12km *Gschwend* (475m; Gasth. Krone), als Sommerfrische besuchter Marktflecken. $\frac{3}{4}$ St. westl. der *Hagberg* (585m), mit Aussichtsturm (Schlüssel im Haghof, südöstl. unterhalb). — Weiterhin durch den *Welzheimer Wald* (S. 53). — 32km *Gmünd* (S. 49).

Die Bahn durchdringt in einem 415m langen Tunnel den *Koppelesberg*, tritt in das Tal der *Rot*, das sie jenseit (45km) *Fichtenberg* wieder verläßt und führt durch einen 860m langen Tunnel. — 50km *Fornsbach*. 2 St. südl. der *Ebnisee* (S. 53). — Weiter im Tal der *Murr* abwärts.

85km (l.) *Murrhardt* (289m; Gasth.: Sonne-Post, Karlstr. 6; Stern), Stadt von 4300 Einw., hübsch in dem von sanft gerundeten, bewaldeten Höhen umsäumten *Murrthal* gelegen. Der Ort entstand um ein 873 zuerst genanntes ehem. Benediktinerkloster. Im Südosten der Stadt lag ein römisches Kastell, nahe westl. von dem das *Murrthal* überschreitenden *Limes* (S. xl). In der 1765 abgebrannten Altstadt einige alte Fachwerkhäuser und Wirtshauszeichen. Am Markt das Rathaus von 1770 und ein Brunnen aus dem xvi. Jahrhundert. Nahebei westl. die *Stadtkirche*, die frühere Klosterkirche, ursprünglich eine dreischiffige romanische Basilika mit westlichem Querschiff, zwei Chören und den beiden noch erhaltenen Osttürmen, nach 1434 gotisch umgebaut; an den nördlichen Turm schließt sich die sehenswerte spätromanische *Walderichskapelle* (1220-30), die außen an der Apsis und an dem Westportal sowie im Innern eine reiche plastische Ausschmückung zeigt. Im alten Friedhof, auf der An-

höhe südwestlich über der Stadt, die spätgotische *Walderichskirche*, an der außen zwei von einem älteren Bau stammende hochromanische Reliefs eingemauert sind; daneben ein großer holzgeschnittener bemalter Ölberg (1534).

Von Murrhardt gelangt man südl. (WM. gelb) über *Vorderwestermurr*, den Hof *Rotenmahd* und durch die *Gallengrotten*, eine enge, in den Keuper-sandstein eingeschnittene Schlucht, in $3\frac{1}{4}$ St. zum *Ebnisee* (S. 53).

61km (r.) *Sulzbach* an der Murr (269m; Gasth.: Adler, Rose), stattlicher Marktflücken an der Einmündung der Lauter. Kraftposten führen nordöstlich durch das Fischbachtal in 1 St. 10 Min. für 1.15 *M* nach (13km) Mainhardt (S. 41), nordwestlich durch das Lautertal in $1\frac{1}{4}$ St. für 1.30 *M* nach (16km) Löwenstein (S. 43). — 65km (r.) *Oppenweiler* (264m), Pfarrdorf mit ehem. Sturmfeder-schem Schlosse, einem 1770-80 errichteten achteckigen Zentralbau, auf einer Insel eines parkumgebenen Sees gelegen. Die spätgotische Dorfkirche (evang.) von 1461 und 1511 enthält einen Flügelaltar mit Gemälden und Schnitzbildern (um 1460), sowie zahlreiche Grabdenkmäler der 1901 ausgestorbenen Freiherren von Sturmfeder aus dem xvi. Jahrhundert. $\frac{1}{2}$ St. nördl. auf halber Höhe die gut erhaltene Burg *Reichenberg* (332m), mit Schildmauer und 30m hohem rundem Bergfried. Oberhalb die Lungenheilstätte *Wilhelmsheim*.

71km (r.) *Backnang* (278m; Gasth.: Post, Stern), Stadt von 8000 Einw., auf dem von der Murr auf drei Seiten umflossenen Schloßberg sich aufbauend, mit Gerberei und Lederwarenfabrikation. Auf dem Schloßberg die *Stadtkirche* (evang.); der hohe spätgotische Chor wird von dem schlichten Langhaus (1697) durch zwei niedrige romanische Türme getrennt; im Chor schöne Erzgrabplatten des Markgrafen Hermann von Baden († 1130) und seiner Familie (1515). Unweit westl. die 1693 von den Franzosen zerstörte *Michaeliskirche*, von der nur der schöne frühgotische Chor (Mitte des xiii. Jahrh.) und der 1614 von Schickhardt aufgeführte Turm erhalten sind. Das 1605 gleichfalls von Schickhardt begonnene *Schloß* blieb unvollendet. Unterhalb das von einem Giebeltürmchen gekrönte *Rathaus*, ein stattlicher Fachwerkaufbau auf einem steinernen Untergeschoß. Hübsche alte Gerberhäuser an der Murr.

Von Backnang nach Bietigheim, 26km, Zweigbahn in $\frac{3}{4}$ St. — Die Bahn folgt dem Murrtal abwärts, das sie jenseit (11km) *Erdmannshausen-Rielingshausen* verläßt. — 14km (l.) *Marbach* (225m; Gasth.: Post, Schillerhof, Bär), auf dem hohen rechten Ufer des *Neckars* gelegenes Städtchen von 3000 Einw., Geburtsort Friedrich Schillers (geb. 10. Nov. 1759, gest. 9. Mai 1805). Vom Bahnhof geradeaus und nach 2 Min. r. durch die Rielingshäuser-, Charlotten- und Schillerhöhstraße in $\frac{1}{4}$ St. zu der südl. vom Ort über dem Neckar gelegenen Schillerhöhe, mit dem *Schiller-Nationalmuseum*, Anlagen und einem Bronzestandbild des Dichters, von E. Rau (1876). Das vom Schwäbischen Schillerverein 1903 im Rokostil errichtete Museum (Eintr. tagsüber gegen 50 Pf., So. von 11 Uhr an) enthält Erinnerungen an Schiller und andere schwäbische Dichter (Wieland, Uhland, Kerner, Mörike), ein Zimmer mit Möbeln aus Schillers Besitz, ferner gegen 75 000 Handschriften und 4600 Bildnisse schwäbischer Dichter (vgl. O. Güntter, *Das Schiller-Nationalmuseum in Marbach*, 1925; $1\frac{1}{2}$ *M*).

Zurück auf demselben Wege und nach 8 Min. l. durch die Wildermuthstraße, das Stadttor und die Marktstraße, dann gegenüber dem Gasth. Bären abwärts, vorbei an der spätgotischen *Alexanderkirche*, einem Werk des Stuttgarter Baumeisters Albrecht Georg (S. 88) aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrh., zu dem (7 Min.) bescheidenen *Geburtshaus Schillers* (Eintr. tagsüber gegen 20 Pf., So. von 11 Uhr an), in dem das Geburtszimmer des Dichters im Erdgeschoß (l. vom Eingang) und ein Zimmer mit Erinnerungen im Oberstock gezeigt werden. Von hier abwärts in 7 Min. zum Bahnhof zurück. — Die Bahn überschreitet den Neckar auf einem 350m langen Viadukt. — 19km *Beihingen-Heutingen*. 10 Min. nördl. vom Bahnhof, in dem am linken Neckarufer gelegenen Dorf *Beihingen*, zwei Gemmingensche Schlösser und die hochgelegene spätgotische Kirche, mit stattlichem Ostturm. Nebenbahn über (3km) *Favoritepark* (S. 67) nach (5km) *Ludwigsburg* (S. 65). — 26km *Bietigheim*, s. S. 65.

Die Bahn nach Stuttgart verläßt das Murrtal und wendet sich südlich. — 75km *Nellmersbach*. — 79km (l.) **Winnenden** (284m; Gasth. Hirsch), Städtchen von 4000 Einw. mit hübschen alten Gassen, einem Torturm und spätgotischer Kirche. An der Hauptstraße zwei Giebelhäuser mit Sandsteinfassaden (xviii. Jahrh.). Südlich unterhalb der Stadt, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof, liegt inmitten schöner Gärten das gegen Ende des xviii. Jahrh. umgebaute Schloß *Winnental*, ursprünglich Sitz einer 1288 gegründeten Deutschordenskommande, seit 1833 Irrenheilanstalt. Im Chor der Schloßkirche (Mitte des xiv. Jahrh.) ein figurenreicher Schnitzaltar mit der Darstellung der Jakobuslegende (1520).

1 St. östl. von Winnenden der runde romanische Bergfried der Ruine *Bürg*. — Lohnende Wanderung von Winnenden südlich durch Wald über *Breuningsweiler* und *Buoch* (S. 53) nach (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Grunbach* im Remstal (S. 53).

Durch einen kurzen Tunnel. — 84km *Neustadt*. 20 Min. südl., auf dem rechten Ufer der Rems, das gleichnamige Dorf. Auf 45m hoher Gitterbrücke über das *Remstal*.

88km **Waiblingen** (270m; Gasth.: Adler, Bahnhof), Oberamtsstadt von 7500 Einw., auf dem linken Ufer der hier in mehrere Arme geteilten *Rems*. Der Ort entstand aus einem karolingischen Königshof; nach ihm erhielt schon das salische Königshaus und dann das hohenstaufische Geschlecht, das dieses beerbte, den Beinamen *Waiblinger* (italienisch *Ghibellinen*). 1634 wurde die Stadt von den Kaiserlichen nach der Schlacht bei Nördlingen (S. 33) verbrannt. 20 Min. nordöstl. vom Bahnhof, an der Südostecke der Altstadt, die *Äußere* oder *Michaelskirche*, ein spätgotischer Hallenbau von 1480-89, mit schöner steinerner Kanzel (1484). Daneben das zierliche zweistöckige *Nonnenkirchle* (1496). Von der Michaelskirche gelangt man nördl. auf dem erhaltenen Rest des gedeckten Wehrganges vorbei an der (l.) 1634 erneuerten *Stadtkirche* nach dem Brückentorturm, den ein Wappen Graf Eberhards im Bart von 1491 schmückt.

Von Waiblingen nach *Gmünd-Aalen-Nördlingen* s. R. 5 b.

Die Bahn führt über das „Schmidener Feld“, die Hochfläche zwischen Rems- und Neckartal. — 91km *Fellbach* (280m; Gasth.

Traube). Südöstl. (WM. rot) gelangt man über das gleichnamige Dorf und den aussichtsreichen *Kappelberg* (469m) in $1\frac{1}{2}$ St. auf den Kernen (S. 105). — Die Bahn umfährt Cannstatt (S. 102) auf der Ost- und Südseite und erreicht den (97km) Bahnhof *Cannstatt*. Weiter bis (101km) *Stuttgart* s. S. 100.

b. Von Nördlingen über Aalen und Gmünd nach Stuttgart.

116km. Eisenbahn in 4 St. für *M* 8.70, 5.80, 3.80.

Nördlingen s. S. 32. — Die Bahn tritt aus Bayern nach Württemberg über. — 5km *Pflaumloch*.

$\frac{1}{2}$ St. nördl. der *Goldberg* (515m), eine bedeutende vorgeschichtliche Siedlungsstätte. $\frac{3}{4}$ St. weiter liegt *Kirchheim am Ries* (512m), mit ehem. Zisterzienser-Nonnenkloster. Die hochgotische Klosterkirche (xiv. Jahrh.) hat eine innere Ausstattung aus dem xviii. Jahrh. (prächtiger Hochaltar, schöne Holzschnitzereien an der Nonnenempore). Im ersten Stock des Westflügels des Klosters ein Frauenchor und daneben die Stiftskapelle, beide aus dem Ende des xiii. Jahrhunderts. Zahlreiche beachtenswerte Grabdenkmäler.

13km (r.) *Bopfingen* (468m; Gasth.: Hecht, Krone), Städtchen von 1600 Einw., 1384-1802 Reichsstadt, in dem flachen Wiesental der *Eger* zwischen kühn aufragenden Jurabergen gelegen. Am Marktplatz das 1586 erbaute Rathaus, mit Renaissancegiebel und Treppenturm. Nahebei die frühgotisch umgebaute Stadtkirche, mit schlankem Turm; im Innern ein Hochaltar von Friedrich Herlin (1472; S. 34), mit Schnitzfiguren im Mittelschrein, ein zierliches Sakramentshäuschen von Hans Böblinger (1510), alte Grabsteine und ein Epitaph.

20 Min. südöstl. vom Bahnhof liegen auf dem Schloßberg (579m) die umfangreichen Reste der ehem. staufischen, 1648 von den Schweden zerstörten Burg *Flochberg*. Am Ostfuß des Berges der Ort *Flochberg*, mit einer 1747 im Rokokostil erbauten Wallfahrtskirche.

$\frac{3}{4}$ St. nördl. vom Bahnhof Bopfingen (WM. rot) ragt der kahle, aus Jura aufgebaute Bergkegel des *Ipf* (668m) auf, mit vorgeschichtlichen Befestigungen aus der Hallstattzeit (900-500 vor Chr.); am Osthang Wälle und Gräben, um die fast kreisrunde Hochfläche ein Ringwall. Oben hübsche Aussicht ins Ries (S. 32). — Am Westfuß des Berges liegt *Oberndorf*, mit dem 1912 ausgegrabenen römischen Kastell *Opie*.

16km *Aufhausen*, südlich überragt von den dürftigen Resten der im Bauernkrieg zerstörten Burg *Schenkenstein*; $\frac{1}{2}$ St. östl. von der Ruine der aussichtsreiche *Sandberg* (665m), von dem man östl. in einer weiteren $\frac{1}{2}$ St. nach Bopfingen (s. oben) hinabsteigt. — Rechts der *Ipf* (s. oben).

Die Bahn verläßt das Egertal und durchdringt in einem 573m langen Tunnel die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau (550m). — 20km *Röttingen*. 2km nördl. das Dorf, mit schöner spätgotischer Kirche aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. 1 St. weiter nordöstl. erhebt sich auf einem Bergkegel Schloß *Baldern* (628m) der Fürsten zu Öttingen-Wallerstein, dessen neuere Teile 1719-25 von Gabriel

Gabrieli im Barockstil errichtet wurden; im Fürstenbau der Kaisersaal mit beachtenswerter Stuckausschmückung (Besichtigung in Abwesenheit des Fürsten gestattet). Von dem 40m hohen Turm schöne Rundsicht.

24km (r.) *Lauchheim* (514m; Gasth. Krone), Städtchen von 1200 Einw., an der oberen Jagst, ehemals dem Deutschen Orden gehörig. Die Pfarrkirche (kathol.) wurde 1869 im Renaissancestil neu erbaut; der Westurm mit geschweifter Kuppel stammt von einem älteren Bau aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts. An der Ostseite der Stadt ein hübscher wappengeschmückter Torturm von 1621. Westlich über dem Ort, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof, liegt das ehem. Deutschordensschloß *Kapfenburg* (620m), eine stattliche, aus einer mittelalterlichen Burg entstandene Anlage, der Hauptbau von 1591 in Renaissanceformen, mit Rokokosaal; im Vorhof ein Torbau von 1590. — Die Bahn wendet sich westl. nach (33km) *Goldshöfe*. Von hier bis (40km) *Aalen* s. S. 25.

Die Bahn nach Stuttgart führt am Steilabfall der Schwäbischen Alb hin, überschreitet die flache Wasserscheide zwischen Kocher und Rems und senkt sich jenseit (45km) *Essingen* (483m) in das *Remstal*. — 51km *Mögglingen*. Nach dem Rosenstein über Lautern s. S. 174. — 54km *Unterböbingen*. Nebenbahn nach Heubach und Ausflug auf den Rosenstein s. S. 173.

64km (l.) **Gmünd** (*Plan s. S. 37*). — GASTHÖFE: Gmünder Hof (Pl. a: B 0 2), Markt 6, 12 Z. zu 1.80-3, M. 1.50-3 \mathcal{M} , gelobt; Bahnhof Arche (Pl. b: A 2), Bahnhofstraße; St. Joseph (Pl. c: B 2), Markt 15. — *Kaffeehaus Baur*, am Markt. — HAUPTPOST (Pl. A 2), am Bahnhof. — *Auskunft* im Stadtschultheißenamt.

Das städt. *Kunstgewerbemuseum* (S. 51) ist frei zugänglich So. 10-12 Uhr, gegen Karten zu 1 \mathcal{M} Mo. bis Fr. 1-4 Uhr (Hausmeister r. im Nebeneingang).

Gmünd oder *Schwäbisch-Gmünd* (321m), Oberamtsstadt von 20 600 Einw. ($\frac{2}{3}$ kathol.), liegt hübsch auf dem l. Ufer der *Rems* in einem nördl. vom Welzheimer Wald (S. 53), südl. von den Vorhöhen der Schwäbischen Alb begrenzten Talbecken. In der schon im XIV. Jahrh. erwähnten Herstellung von Gold- und Silberwaren nimmt Gmünd nach Pforzheim (S. 77) die bedeutendste Stelle in Deutschland ein.

Im Jahre 1162 als staufische Stadt genannt, wurde Gmünd nach dem Aussterben der Hohenstaufen im XIII. Jahrh. freie Reichsstadt. Die Einführung der Reformation im XVI. Jahrh. schlug fehl. Seit 1802 ist die Stadt württembergisch. — Gmünd ist die Heimat des um 1333 als Sohn des niederrheinischen Meisters Heinrich Parler geborenen *Peter Parler*, des späteren Prager Dombaumeisters und bedeutendsten Mitglieds einer über ganz Süddeutschland verbreiteten Architektenfamilie, sowie der Maler *Hans Baldung Grien* (geb. um 1475) und *Jörg Ratgeb* (geb. um 1480).

In der Mitte der Altstadt liegt der langgestreckte **MARKT** (Pl. B 1, 2), der vom Bahnhof (Pl. A 2) durch die Bahnhofstraße und Bocksgasse in 12 Min. zu erreichen ist. In seinem südlichen Teil der Marktbrunnen, mit Doppelmadonna von 1686. An der West

seite des Platzes die **St. Johanniskirche** (Pl. B 2; kathol.), eine flachgedeckte querschifflose Basilika aus der ersten Hälfte des XIII. Jahrh., das Hauptwerk des spätromanischen Stils in Schwaben; sie wurde im XV. Jahrh. gotisch umgestaltet und 1869-80 in der alten Form wiederhergestellt. Der um 1250 ursprünglich freistehend errichtete eigenartige Glockenturm nördl. neben dem Chor besteht aus einem viereckigen Unterbau, einem hohen, den Übergang aus dem Viereck in das Achteck vermittelnden Mittelbau und einem zweigeschossigen, von einem Spitzhelm gekrönten Achteck. Am Äußeren, besonders an der Süd- und Westseite, zahlreiche handwerksmäßig gearbeitete plastische Verzierungen, die der Menschen-, Tier-, Pflanzen- und Fabelwelt entnommen sind und sich auf die Bogenfelder, Konsolen, Friese und, in regelloser Anordnung, auch auf die Wände verteilen.

Die Nordseite des Marktes begrenzt das 1269 gegründete, nach 1840 neu erbaute *Hospital zum heiligen Geist* (Pl. B 1), von dessen älteren Nebengebäuden das Amtshaus, ein stattlicher Fachwerkbau, erhalten ist. Am Südennde des Platzes das *Rathaus* (Pl. B C 2), 1783-85 von J. M. Keller, der damals in Gmünd zahlreiche Bauten ausführte, als Bürgerhaus errichtet. Nahebei südlich vom Rathaus das *Kornhaus* (Pl. C 2), ein mächtiger Fachwerkbau von 1507.

Die gotische **Stadtkirche zum h. Kreuz* (Pl. B 2; kathol.), eine hohe dreischiffige Hallenkirche, mit einem von Kapellen umgebenen Chor, ist neben der Marienkirche in Reutlingen (S. 192) das bedeutendste Bauwerk des XIV. Jahrh. in Niederschwaben. Um 1330 wurde unter Heinrich Parler (?) an Stelle einer romanischen Basilika der Neubau des Langhauses, 1351 der des Chores begonnen (vgl. S. xxxiv); seit dem Einsturz (1497) der spätromanischen Chortürme ist die Kirche turmlos geblieben. — Beachtenswert ist die Ausstattung des Äußeren mit Bildwerken (besonders reich an den Chorportalen). An der wuchtigen, von einem gleichseitigen Dreiecksgiebel überragten Westfassade setzte die Ausschmückung erst zögernd ein (am Mittelpfeiler des Hauptportals eine Muttergottes); am Nordportal des Langhauses im Bogenfeld Geburt und Anbetung Christi, am Südportal Tod und Krönung Mariä; am südlichen Chorportal (um 1351), dem reichsten der Kirche, erstreckt sich wie am nördlichen der figürliche Schmuck vom Bogenfeld, mit einer lebendigen Darstellung des Jüngsten Gerichts, über die Wände und Bogenläufe der Vorhalle bis zur Außenwand des Chors; am nördlichen Chorportal im Bogenfeld die Leiden Christi; die klugen und törichten Jungfrauen von den Wänden der Vorhalle sind jetzt im Innern der Kirche.

Im INNERN prunkvolle barocke Orgelempore von 1688. Im Chor, dessen Fenster in zwei Reihen angeordnet sind, Gestühl aus der Mitte des XVI. Jahrh., mit Doppelstatuetten der zwölf Propheten; in der zweiten Kapelle der Südseite ein Flügelaltar mit Gemälden von Schülern Dürers (1528), in der Schlußkapelle des Chores ein Heiliges Grab (um 1400). —

Der *Kirschenschatz*, einer der reichsten des Landes, enthält u. a. ein in Form eines Kalvarienberges aus vergoldetem Silber gearbeitetes Reliquiar für eine Partikel des h. Kreuzes (erste Hälfte des xv. Jahrh.) und eine silberne gotische Monstranz (um 1500).

Nördlich vor der Kirche der im xiv. Jahrh. umgebaute *Glockenturm* (Pl. B 2), mit spitzem Ziegeldach; östlich auf dem Kirchplatz der *Löwenbrunnen* von 1604. — Westlich von der Kirche das ehem. Augustinerkloster, jetzt *Oberamt* (Pl. B 2), ein gotischer, im xviii. Jahrh. im Rokokostil veränderter Bau; in der Kirche (evang.) ein Deckengemälde von J. Anwander (1757), das Leben des h. Augustin.

Südlich von der Altstadt, Kaiserstr. 34, die Fachschule für Edelmetallindustrie (Pl. jenseit B 3), mit dem *Kunstgewerbemuseum* (Eintr. s. S. 49): im Erdgeschoß Architekturstücke, römische Funde, Schmiedearbeiten; im ersten Stock Sammlungen zur Geschichte der Stadt, alte Stadtansichten. — Nahebei südöstl. der Südbahnhof (S. 174).

Am Westrande der Altstadt erhebt sich der *Knöpfungsturm* (Pl. K.-T.: A B 2), ein 30m hoher fünfeckiger Wartturm, mit hübschen Dacherkertürmchen. Nahebei westlich der *Stadtgarten* (Pl. A 2), mit Gartenhaus von 1780 (Restaur.) und einem Brunnendenkmal des Geigers von Gmünd, von Widemann (1906; s. unten).

Von der im xv. Jahrh. aufgeführten Ummauerung sind an der Ostseite der Stadt der über 30m hohe *Königsturm* (Pl. C 2), ein Wartturm, und die viereckigen Türme des *Rinderbacher Tores* (Pl. C 2) und des *Schmiedtores* (Pl. C 1) erhalten. — Unweit östlich vom Schmiedtor auf dem rechten Remsufer der Friedhof (Pl. C 1), mit der 1776-79 im Rokokostil ausgestatteten *St. Leonhardskapelle* und der 1622 errichteten *Herrgottsruh-Kapelle* (an das darin einst angeblich bewahrte Kummernsbild knüpft sich die von J. Kerner in einer Ballade nacherzählte Sage vom Geiger von Gmünd, s. oben; über dem Eingang eine plastische Darstellung des Geigers). 8 Min. weiter liegt das im xiii. Jahrh. gegründete ehem. Dominikanerinnenkloster *Gotteszell*, jetzt Landesstrafanstalt.

Nördlich vom Bahnhof führt von der Taubentalstraße (Pl. A 1) l. ein Stationenweg, mit holzgeschnitzten Passionsbildwerken im Rokokostil (zweite Hälfte des xviii. Jahrh.), in 12 Min. zu der Wallfahrtskirche *St. Salvator* auf dem *Nepperstein* (Pl. jenseit A 1). Die 1617-20 angelegte Doppelkapelle ist größtenteils in den Fels (Stubensandstein des Keupers) gearbeitet; reizvoll ist die von alten Bäumen beschattete Vorderseite, eine Felswand mit ausgehauenen Reliefbildwerken, Fenster- und Türöffnungen. In der Vorhalle ein Palmesel vom Ende des xv. Jahrh.; in der oberen Kapelle r. vom Altar ein großer Ölberg im Frührenaissancestil. Von der Kreuzigungsgruppe (xvii. Jahrh.), östlich neben der Kirche, schöner Blick auf Gmünd und die dahinter aufragenden Berge der Alb.

Eisenbahn nach *Göppingen* und Ausflug auf den *Hohenreuchberg* und *Hohenstaufen* s. S. 174. — Kraftpost nach *Gaildorf* s. S. 45.

Die Bahn nach Stuttgart führt weiter im Remstal abwärts. Links erscheinen der doppelgipflige Hohenrechberg mit Kirche (S. 175), weiterhin der Hohenstaufen (S. 176).

72km **Lorch** (281m; Gasth.: Harmonie, 16 Z. zu 2.80-3.50, M. 1.50 *N*; Adler), hübsch gelegenes Städtchen von 3300 Einw., an der Stelle eines römischen Kastells, dessen Platz jetzt die spätgotische Stadtkirche einnimmt. Nördlich vom Kloster (s. unten) bog der obergermanische Rhein-Limes aus der Nordwest-Südostrichtung in die westöstliche des rätischen Limes um (vgl. S. xl). In Lorch wohnte 1764-67 die Eltern Schillers, der hier bei dem Pastor Moser seinen ersten Unterricht erhielt (Gedenktafel am Wohnhaus). — $\frac{1}{4}$ St. östl. (vom Bahnhof l. und jenseit der Bann l. Fußweg hinan) liegt auf dem von Laubwald und Obstbäumen bedeckten Marienberg das ehem. *Benediktinerkloster Lorch* (342m), 1102 von Friedrich von Schwaben, dem ersten Hohenstaufenherzog (S. xli) gestiftet, 1525 teilweise zerstört. Die Kirche, eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika, wurde in der zweiten Hälfte des xv. Jahrh. verändert und im Chor neu erbaut, 1884 wiederhergestellt, wobei der Südwestturm neu aufgeführt wurde. Sie ist die Grabstätte des Hohenstaufengeschlechts, von dessen berühmteren Mitgliedern aber keines hier beigesetzt ist. In der Mitte des Langhauses eine spätgotische Tumba, 1475 dem Stifter Herzog Friedrich († 1105; s. oben) gesetzt. Von den Ende des xv. Jahrh. erneuerten Klostergebäuden sind erhalten der Nordflügel des Kreuzgangs, mit spätgotischem Netzgewölbe, das Kornhaus in Eichenfachwerk, die Präiatur (xvi. Jahrh.) und die Klostermauer. Vor dem Tor die angeblich aus der Stauferzeit stammende, vielbesungene Linde.

Von Lorch nach dem *Hohenstaufen* s. S. 176; — nach *Adelberg* s. S. 174.

76km **Waldhausen** (268m). Rechts die hochgelegene Kuranstalt *Elisabethenberg* (390m). — 80km *Plüderhausen*. $1\frac{1}{4}$ St. südl. liegt Kloster *Adelberg* (S. 174). — Jenseit (82km) *Urbach* auf das rechte Ufer der Rems.

85km (l.) **Schorndorf** (256m; Gasth.: Bahnhof Goldenes Lamm, 15 Z. zu 2-4, M. $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ *N*; Waldhorn), gewerbereiches Städtchen von 7000 Einw., auf dem linken Ufer der Rems zwischen dem Welzheimer Wald im Norden und dem Schurwald im Süden. Im xiii. Jahrh. zur Stadt erhoben, wurde es 1538-44 von Herzog Ulrich als östliche Grenzfestung des damaligen Württembergs ausgebaut und hatte im xvii. Jahrh. vielfach unter Durchzügen und Belagerungen zu leiden. Auf dem langgestreckten Marktplatz, unweit südöstl. vom Bahnhof, das schlichte, im xvii. Jahrh. entstandene *Rathaus*. Westlich die Ende des xv. Jahrh. errichtete *Stadtkirche*, ursprünglich eine dreischiffige spätgotische Hallenkirche, 1634 von den Franzosen teilweise verbrannt und danach im Langhaus als Saalbau erneuert; vom alten Bau ist der schöne, um 1500 von Hans von Urach aufgeführte Chor erhalten. An der Südostecke der Alt-

stadt das an Stelle einer mittelalterlichen Wasserburg im xvi. Jahrh. erbaute *Schloß*, mit runden Ecktürmen.

Von Schorndorf nach Welzheim, 28km, Nebenbahn in 1½ St. — Die Bahn führt nördl. im Wieslautal aufwärts (große Viadukte). — 17km *Laufenmühle* (414m; Gasth. Kurhaus, P. 5½ *M.*). Eine Fahrstraße führt nördl. durch das bewaldete Wieslautal in 1¼ St. nach dem hübschen, von Wald umgebenen *Ebnisee* (474m; Wirtsch.), einem einst zur Holzflößerei angelegten Stauweiher. Nach Murrhardt s. S. 46. 20 Min. südöstl. vom Ebnisee der kleine Luftkurort *Gausmannsweiler* (Gasth. Ebnisee, P. von 5 *M.* an), von wo man in 1 St. nach Welzheim gelangt. — Auf hohem Viadukt über die Wieslauf und in großem Bogen aufwärts nach (23km) **Welzheim** (505m; Gasth.: Lamm, Traube, Zum schwarzen Ochsen); das 2000 Einw. zählende Städtchen liegt auf einer kahlen Hochfläche des Welzheimer Waldes an der Stelle einer römischen Niederlassung am Limes (vgl. S. x.). Über Gausmannsweiler nach dem Ebnisee s. oben.

Die Bahn bleibt in dem anmutigen, obst- und rebenreichen Remstal. — 89km *Winterbach*. In der gotischen Dorfkirche, mit wehrhaftem Chorturm, alte Wandgemälde und ein Grabmal von Scheffauer. — 93km *Grunbach* (237m; Gasth. Hirsch). 1 St. nördl. liegt auf waldumgebener Höhe das als Sommerfrische besuchte Dorf *Buoch* (506m; Kurhaus Krone; Café Daheim, auch Z.). Von Buoch nach Winnenden s. S. 47. — 96km *Beutelsbach* (233m). Die 1505 neu erbaute ehem. Stiftskirche, mit befestigtem Friedhofstor, war bis 1311 Grabstätte der Grafen von Württemberg (vgl. S. 83). ½ St. südöstl. liegt *Schnait*, dessen 1748 erneuerte Dorfkirche einen schönen Schnitzaltar von 1492 birgt. Nahe der Kirche das Geburtshaus des Komponisten Friedrich Silcher (S. 121), mit zahlreichen Erinnerungen an ihn. — 97km *Enderbach* (240m). 1 St. südwestl. der Ort Stetten. — 99km *Stetten* im Remstal. Das gleichnamige Pfarrdorf liegt 40 Min. südl. in einem obstreichen Seitental und wird von der Ruine *Yburg* überragt. Das umfangreiche Schloß (seit 1864 Irrenheilanstalt für Kinder) stammt aus dem xvi. und xviii. Jahrhundert. ¾ St. südwestl. der Kernen (S. 105; WM. blau). — Die Bahn verläßt das Remstal.

103km *Waiblingen*. Weiter nach (116km) *Stuttgart* s. S. 47, 100.

6. Von Heidelberg nach Heilbronn.

a. Heidelberg.

Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Schwarzwald*.

BAHNHÖFE: *Hauptbahnhof* (112m; Kopfstation; Wirtschaft), im Westen der Stadt; die Neckarbahn hat einen zweiten Bahnhof am *Karlstor* (S. 57).

Gasthöfe. *In der Nähe des Bahnhofs:* *Europäischer Hof (Pl. a), Leopoldstraße, 130 B. von 6, P. 15 *M.* an; Heidelberger Hof (Grand Hotel; Pl. g), Rohrbacher Str. 11, 70 Z. von 4½ *M.* an; *Viktoria (Pl. f), Leopoldstr. 6, 175 B. von 4½, P. von 12 *M.* an; Schrieder (Pl. b), Rohrbacher Str. 10, 100 B. von 3½ *M.* an; Darmstädter Hof (Pl. i), Sophienstr. 9, 100 B. zu 3½-6½, M. 3½ *M.*, von Geschäftsreisenden besucht; Bayerischer Hof (Pl. h), Rohrbacher Str. 2, 85 B., Post-Reichspost (Pl. e),

Rohrbacher Str. 1, 80 B., beide mit Bierrestaurant; Alt-Heidelberg, Rohrbacher Str. 39, 40 B. — *In der Stadt*, 15-20 Minuten vom Bahnhof: Zum Ritter (Pl. k; S. 55), 40 B. von 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an, gut; Roter Hahn, Hauptstr. 44, 40 B.; Silberner Hirsch, am Markt, 25 B.; Holländischer Hof (christl. Hospiz), an der Alten Brücke, 45 B., gelobt; Perkeo, Hauptstr. 75, 25 B., mit Restaur. (s. unten). — *Auf der Höhe, hinter dem Schloß*: *Schloßhotel, mit schöner Aussicht, 85 B. von 5 $\frac{1}{2}$, P. von 12 \mathcal{M} an. *Kohlhof, 20 Min. stüdl. vom Königstuhl (S. 56), 100 B., P. von 7 \mathcal{M} an.

Restaurants: *Perkeo* (s. oben); *Ritter* (s. oben); *Roter Hahn* (s. oben); *National*, in Neuenheim, Brückenstr. 37 (auch Z.); *Stadthalle* (S. 55), am Neckar. — **GARTENWIRTSCHAFTEN:** *Stadtgarten*, an der Leopoldstraße, abends Konzert; *Bremeneck*, an der neuen Schloßstraße neben der Bergbahn; **Schloßwirtschaft*, s. S. 56.

Kaffeehäuser: *Hohenzollern*, *Odeon*, *Krall*, Hauptstr. 77, 37, 94. — Feinbäckerei *Ritzhaupt*, beim Markt.

Straßenbahnen: u. a. vom Hauptbahnhof durch die Hauptstraße, am Kornmarkt (Station der Bergbahn) vorüber, zum Karlstor. — **Droschken.**

Bergbahn vom Kornmarkt zum *Schloß* (50 Pf., hin und zurück 80 Pf.) und zur *Molkenkur* (S. 56; 1 \mathcal{M} , hin und zurück 1.60 \mathcal{M}): alle 10 (im Winter 20) Min., in 3 bzw. 6 Min.; weiter alle 20 Min., in 10 Min., zum *Königstuhl* (S. 56; 1.50 \mathcal{M} , hin und zurück 2.40 \mathcal{M}).

Post und Telegraph (Pl. 9), gegenüber dem Hauptbahnhof.

VERKEHRSVEREIN, beim Hauptbahnhof (werkt. 8-12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Archäologisches Institut (S. 55): Mi. Sa. 11-1 Uhr, sonst durch den Hausmeister.

Kurpfälzisches Museum (S. 55): tägl. 9-1, 3-6 (Winter 10-1, 2-4) Uhr; Mi. nachm. und So. vorm. frei, sonst 50 Pf.

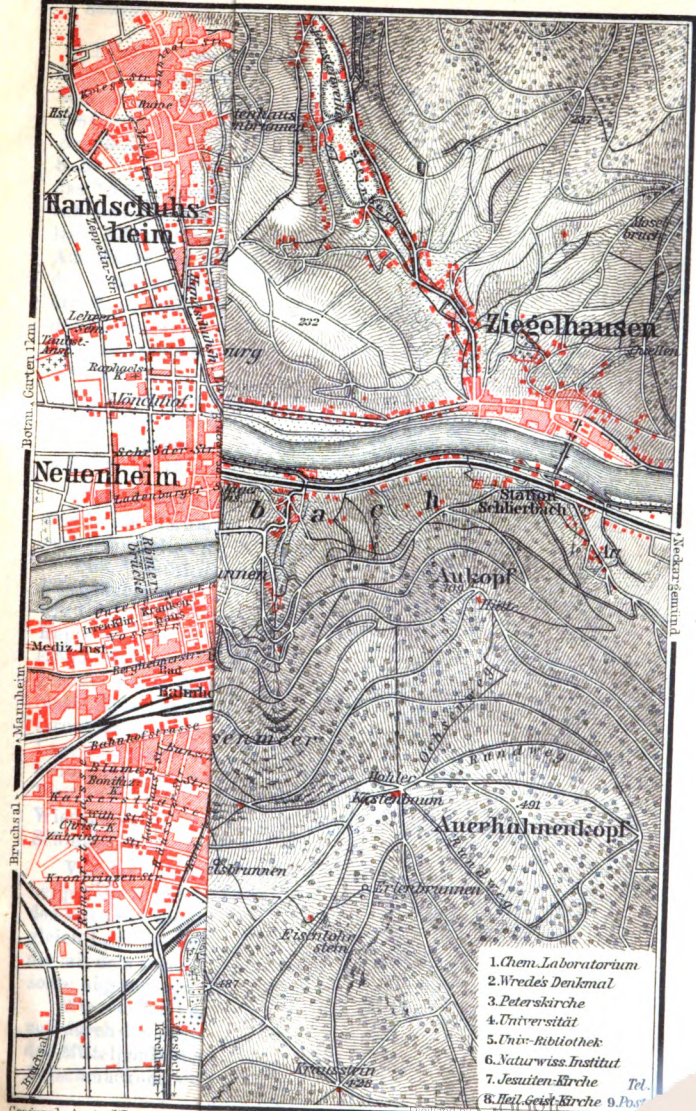
Schloß (S. 55): Karten zur Besichtigung der Innenräume werden, außer 12 $\frac{1}{2}$ -2 Uhr, neben der Brunnenhalle ausgegeben. Führung durch das Innere der Ruine, mit Großem Faß und Friedrichsbau, bei mindestens drei Pers. je 1 \mathcal{M} ; das Große Faß allein je 20 Pf.

Universitätsbibliothek (S. 55): Mi. 3-5 (Winter 2-4) Uhr frei, sonst werkt. 9-1, 3-6 Uhr gegen 50 Pf., mehrere Pers. je 30 Pf.

Bei beschränkter Zeit (3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ St.): vom Bahnhof durch die Leopoldstraße bis zur Peterskirche und auf der Schloßstraße zum Schloß (1 $\frac{1}{2}$ St.) oder mit der Straßenbahn zum Kornmarkt, dann mit der Bergbahn zum Schloß. Besichtigung des *Schlusses* (1 St.). Zu Fuß in 20 Min. oder mit der Bergbahn zur *Molkenkur*. Hinab zum Kornmarkt (1 $\frac{1}{2}$ St.), an der Heil. Geist-Kirche vorüber zur *Alten Neckarbrücke*, auf dem r. Ufer bis zur *Neuen Brücke* und über diese zum Bahnhof (3 $\frac{1}{4}$ St.).

Kaum ein Ort in Deutschland kann sich an Schönheit und Lieblichkeit der Gegend neben einer Fülle denkwürdiger Erinnerungen mit *Heidelberg* messen, der auf dem l. Ufer des *Neckars*, an seinem Austritt aus den Bergen des Odenwaldes in die Rheinebene gelegenen alten Hauptstadt von Kurpfalz (bis 1720; seit 1802 badisch), mit 72 000 Einwohnern. Die hochberühmte Universität, die älteste deutsche nach Prag und Wien, wurde 1386 gegründet. Über der Stadt thront die großartige Ruine des Schlosses.

Die Altstadt ist zwischen Berg und Fluß eingezwängt. Vom Bahnhof zieht sich die Leopoldstraße mit ihren Anlagen an der Südseite der Stadt entlang bis zum *Klingentor*, am westl. Fuß des Schloßbergs. Von hier führt die „Schloßberg“ genannte Straße bergan zum Eingang des Schloßgartens bei der Elisabethpforte (20 Min.; S. 55).



1. Chem. Laboratorium
2. Wredes Denkmal
3. Peterskirche
4. Universität
5. Univ.-Bibliothek
6. Naturwiss. Institut
7. Jesuiten-Kirche
8. Heil. Geist Kirche
9. Post

Rohrbacher Str. 1, 80 B., beide mit Bierrestaurant; Alt-Heidelberg, Rohrbacher Str. 89, 40 B. — *In der Stadt*, 15-20 Minuten vom Bahnhof: Zum Ritter (Pl. k; S. 55), 40 B. von 3 $\frac{1}{2}$ *M* an, gut; Roter Hahn, Hauptstr. 44, 40 B.; Silbener Hirsch, am Markt, 25 B.; Holländischer Hof (christl. Hospiz), an der Alten Brücke, 45 B., gelobt; Perkeo, Hauptstr. 75, 25 B., mit Restaur. (s. unten). — *Auf der Höhe, hinter dem Schloß*: *Schloßhotel, mit schöner Aussicht, 85 B. von 5 $\frac{1}{2}$, P. von 12 *M* an. — *Kohlhof, 20 Min. südl. vom Königstuhl (S. 56), 100 B., P. von 7 *M* an.

Restaurants: *Perkeo* (s. oben); *Ritter* (s. oben); *Roter Hahn* (s. oben); *National*, in Neuenhoim, Brückenstr. 37 (auch Z.); *Stadthalle* (S. 55), am Neckar. — **GARTENWIRTSCHAFTEN:** *Stadtgarten*, an der Leopoldstraße, abends Konzert; *Bremeneck*, an der neuen Schloßstraße neben der Bergbahn; **Schloßwirtschaft*, s. S. 56.

Kaffeehäuser: *Hohenzollern, Odeon, Krall, Hauptstr. 77, 87, 94.* — Feinbäckerei *Ritzhaupt*, beim Markt.

Straßenbahnen: u. a. vom Hauptbahnhof durch die Hauptstraße, am Kornmarkt (Station der Bergbahn) vorüber, zum Karlstor. — **Droschken.**

Bergbahn vom Kornmarkt zum Schloß (50 Pf., hin und zurück 80 Pf.) und zur *Molkenkur* (S. 56; 1 *M*, hin und zurück 1.60 *M*): alle 10 (im Winter 20) Min., in 3 bzw. 6 Min.; weiter alle 20 Min., in 10 Min., zum *Königstuhl* (S. 56; 1.50 *M*, hin und zurück 2.40 *M*).

Post und Telegraph (Pl. 9), gegenüber dem Hauptbahnhof.

VERKEHRSVEREIN, beim Hauptbahnhof (werkt. 8-12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Archäologisches Institut (S. 55): Mi. Sa. 11-1 Uhr, sonst durch den Hausmeister.

Kurpfälzisches Museum (S. 55): tägl. 9-1, 3-6 (Winter 10-1, 2-4) Uhr; Mi. nachm. und So. vorm. frei, sonst 50 Pf.

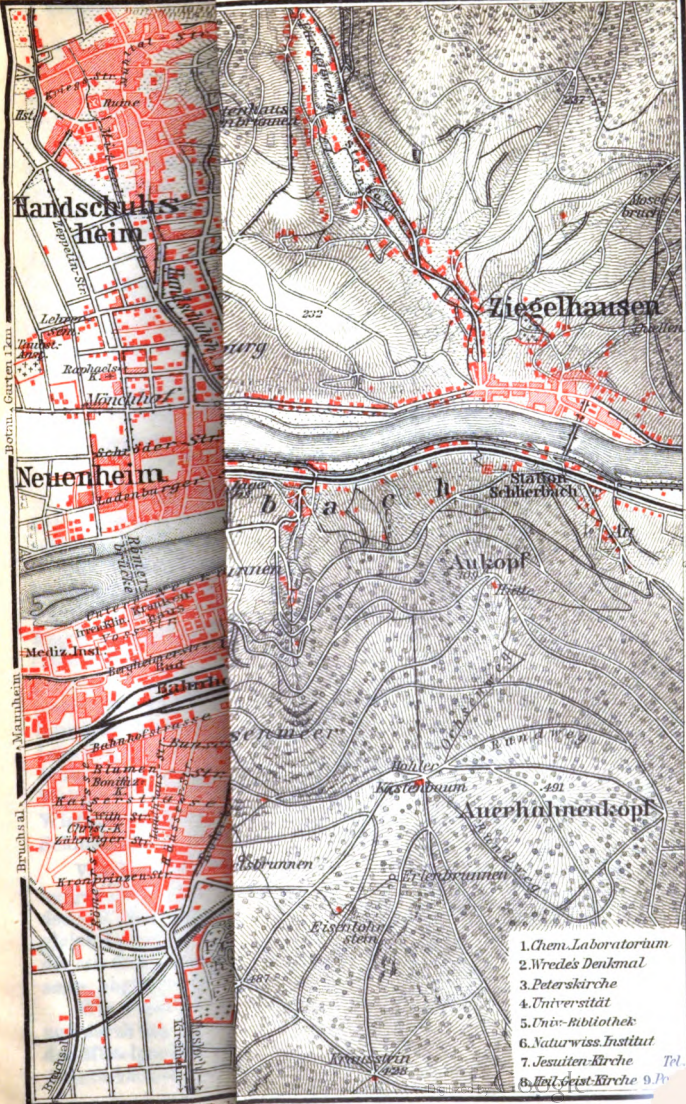
Schloß (S. 55): Karten zur Besichtigung der Innenräume werden, außer 12 $\frac{1}{2}$ -2 Uhr, neben der Brunnenhalle ausgegeben. Führung durch das Innere der Ruine, mit Großem Faß und Friedriehsbau, bei mindestens drei Pers. je 1 *M*; das Große Faß allein je 20 Pf.

Universitätsbibliothek (S. 55): Mi. 3-5 (Winter 2-4) Uhr frei, sonst werkt. 9-1, 3-6 Uhr gegen 50 Pf., mehrere Pers. je 30 Pf.

Bei beschränkter Zeit (3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ St.): vom Bahnhof durch die Leopoldstraße bis zur Peterskirche und auf der Schloßstraße zum Schloß ($\frac{1}{2}$ St.) oder mit der Straßenbahn zum Kornmarkt, dann mit der Bergbahn zum Schloß. Besichtigung des *Schlösses* (1 St.). Zu Fuß in 20 Min. oder mit der Bergbahn zur *Molkenkur*. Hinab zum Kornmarkt ($\frac{1}{2}$ St.), an der Heil. Geist-Kirche vorüber zur *Alten Neckarbrücke*, auf dem r. Ufer bis zur *Neuen Brücke* und über diese zum Bahnhof ($\frac{3}{4}$ St.).

Kaum ein Ort in Deutschland kann sich an Schönheit und Lieblichkeit der Gegend neben einer Fülle denkwürdiger Erinnerungen mit *Heidelberg* messen, der auf dem l. Ufer des *Neckars*, an seinem Austritt aus den Bergen des Odenwaldes in die Rheinebene gelegenen alten Hauptstadt von Kurpfalz (bis 1720; seit 1802 badisch), mit 72 000 Einwohnern. Die hochberühmte Universität, die älteste deutsche nach Prag und Wien, wurde 1386 gegründet. Über der Stadt thront die großartige Ruine des Schlosses.

Die Altstadt ist zwischen Berg und Fluß eingezwängt. Vom Bahnhof zieht sich die Leopoldstraße mit ihren Anlagen an der Südseite der Stadt entlang bis zum *Klingentor*, am westl. Fuß des Schloßbergs. Von hier führt die „Schloßberg“ genannte Straße bergan zum Eingang des Schloßgartens bei der Elisabethpforte (20 Min.; S. 55).



Botan. Garten Lzm.

Manuheim

Bruchsal

Neckar-Gamind

1. Chem. Laboratorium
2. Wredes Denkmal
3. Peterskirche
4. Universität
5. Univ.-Bibliothek
6. Naturwiss. Institut
7. Jesuiten-Kirche
8. Heil. Geist Kirche
9. P.

S
S
U
A
S
d
a
l
A
c
e
c

Nördlich vom Klingentor die *Universitätsbibliothek* (Pl. 5), mit 500000 Bänden; die bemerkenswertesten Handschriften sind in einem Saal ausgestellt (Eintr. s. S. 54). Nahebei, am Ludwigsplatz, die *Universität* (Pl. 4; 2300 Studenten). Wenige Schritte südöstl. das *Archäologische Institut*, mit kleiner Schausammlung (Eintr. s. S. 54). — Westlich, Hauptstr. 97, in einem Barockhaus von 1712, das **Kurfürstliche Museum* (Pl.: Mus.; Eintr. s. S. 54), eine beachtenswerte Sammlung pfälzischer Erinnerungen: Möbel, Porzellane, Bildwerke und Gemälde (Heidelberger Maler der Romantik). — Am Markt die *Heil. Geist-Kirche* (Pl. 8), aus dem xv. Jahrh., das *Gasthaus zum Ritter* (Pl. k; S. 54), 1592 im Renaissancestil errichtet, 1905 wiederhergestellt, fast das einzige Haus, das bei der Verheerung 1693 unversehrt blieb, und das 1703 erbaute, 1923 im alten Stil wiederhergestellte *Rathaus*. Unweit nördl. die *Alte Neckarbrücke*, von 1788, und, 1200m talabwärts, die *Neue Brücke* (1877). Zwischen beiden Brücken der ehem. *Kurfürstl. Marstall*, aus dem xv. Jahrh., jetzt Akademische Speisehalle, und die *Stadthalle*, mit großem Festsaal (S. 54). Unweit westl. der Neuen Brücke entsteht seit 1924 auf dem l. Neckarufer ein Radiumbad mit Hotel.

Vom Markt führt die Oberbadgasse nach dem Schloßberg, von dem nahen Kornmarkt (Bergbahn s. S. 54) der Burgweg in 12 Min. zum Schloßaltan (S. 56).

Das ****Schloß** (195 m), an einem bewaldeten Vorsprung des Königstuhls gelegen, wurde wahrscheinlich unter Pfalzgraf Ludwig I. (1214-31) begonnen und hauptsächlich unter den Kurfürsten Ruprecht III. (1398-1410), Otto Heinrich (1556-59), Friedrich IV. (1583-1610) und Friedrich V. (1610-21), dem „Winterkönig“, ausgebaut. Seine Zerstörung ist das Werk der Franzosen, die 1689 (unter Mélac) und namentlich 1693 (unter de Lorge) die Pfalz auf das furchtbarste verheerten. Es ist Ruine geblieben, nach Umfang und Lage wohl die großartigste und schönste, an Reichtum der Architektur heute noch kaum von einem neueren Schloß in Deutschland erreicht. Weiterem Verfall wird seit 1891 durch Ausbesserung und teilweise Wiederherstellung der Gebäude vorgebeugt. — Der Besuch des Schloßhofes ist frei; Eintritt in die Innenräume s. S. 54.

Von der Haltestelle der Bergbahn, wo auch die S. 54 gen. Schloßbergstraße mündet, gelangt man durch den westl. Schloßeingang in den seit 1808 angelegten Schloßgarten. Die *Elisabethpforte* (1615), gleich l., bildet den Eingang zum *Stückgarten*, einer ehem. Bastei, die mit dem sogen. *Dicken Turm*, dessen Vorderseite von den Franzosen abgesprengt wurde, gegen Westen das Schloß verteidigte.

Wir wenden uns von der Elisabethpforte östl. über die Brücke und durch den viereckigen *Großen Wartturm* in den **Schloßhof*, den Mittelpunkt der Gebäude, deren künstlerische Behandlung und Ausschmückung sich ihm fast ausschließlich zuwendet.

Der **Otto-Heinrichs-Bau*, an der Ostseite, 1556 begonnen, die bedeutendste Leistung der deutschen Frührenaissance, erhebt sich in drei Stockwerken ionischer und korinthischer Ordnung. Reich ist das (erneute) Steinbildwerk. Schönes Portal, zu dem eine Doppeltreppe hinaufführt. Zwischen den Fenstern in Blenden symbolische Standbilder (Helden der Kraft, Glaube, Liebe, Hoffnung, Planetengötter u. a.). — Der **Friedrichsbau*, an der Nordseite des Hofes, wurde 1601-07 von Joh. Schoch im reifen deutschen Renaissancestil aufgeführt; die 16 Standbilder pfälzischer Fürsten von Seb. Götz (1604-07) sind jetzt durch Nachbildungen ersetzt. — Zwischen dem Otto-Heinrichs-Bau und dem Friedrichsbau erhebt sich der sogenannte *Gläserne Saalbau*, von Friedrich dem Weisen 1549 errichtet. — An der Westseite des Hofes der einfache gotische *Ruprechtsbau*. — In der Südwestecke des Schloßhofes steht eine *Brunnenhalle*, mit vier Granitsäulen aus dem ehem. Palast Karls des Großen zu Ingelheim. — Links vom Friedrichsbau abwärts der Keller, wo das bekannte 221 726 Liter fassende, 1751 angefertigte *Große Faß* liegt (8,5 m lang, 7 m breit). Gegenüber dem Faß das Standbild des Hofnarren Perkeo.

Ein gewölbter Gang führt unter dem Friedrichsbau hindurch auf den 1610 erbauten **Altan*, mit schöner Aussicht (Burgweg s. S. 55).

Wendet man sich beim Austritt aus dem Torweg des Großen Wartturms l., so gelangt man um die Ostecke des Schlosses, wo man den Blick auf die Mauern und Gewölbe des 1689 von den Franzosen *Gesprenkten Turmes* hat (r. die S. 54 genannte Schloßwirtschaft), zur *Großen Terrasse*, 1613 erbaut, mit herrlicher Aussicht auf das Schloß und die Stadt; das Bronzestandbild *Viktor v. Scheffels* († 1886) ist von Ad. Heer (1891). Hinter der Terrasse das S. 54 genannte Schloßhotel.

Dem Gesprenkten Turm gegenüber die Treppe hinauf führt ein Fußpfad (Bergbahn s. S. 54) in 20 Min. zur **Molkenkur* (301 m; gute Gartenwirtsch.), mit schönem Blick von oben auf das Schloß.

Der *Königstuhl* (588 m; Bergbahn s. S. 54) ist von der Molkenkur auf bequemem Waldweg in $\frac{3}{4}$ St. zu erreichen; die 26 m hohe Warte (Aufzug 20 Pf.) gewährt weite Rundschau — 20 Min. südl., 1 St. von der Molkenkur, liegt das *Kurhotel Kohlhof* (481 m; s. S. 54), mit Restaurant.

Am rechten Neckarufer zieht sich von der Neuen Brücke (S. 55) der *Philosophenweg* am Abhang des Heiligenbergs hin, mit berühmter Aussicht auf Heidelberg und die Rheinebene bis zum Haardtgebirge. Empfehlenswert ist der Rückweg östl. durch das Seitental der sog. *Hirschgasse*, an dem gleichnamigen studentischen Kommerz- und Pauklokal vorüber (Dauer der ganzen Wanderung 1 St.; größtenteils schattenlos). — Auf dem bei dem Steinbruch vom Philosophenweg ansteigenden Wege gelangt man in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Heiligenberg*, dessen südlichen Gipfel (381 m) ein Turm krönt; Aussicht auf Heidelberg, Schloß, Neckartal und Bergstraße.

Von Heidelberg nach *Neckargemünd* (s. unten) neben der Eisenbahn auch Straßenbahn (Linie 1) und Vorortzüge mit den Haltestellen *Peterskirche, Karlstor, Jägerhaus-Wolfbrunnen, Schlierbach-Ziegelhausen, Kümmlbacher Hof*. — Bei günstigem Wasserstand im Sommer mehrmals wöchentlich Dampfboot- oder Motorbootfahrt auf dem Neckar zwischen *Heidelberg* und *Neckarsteinach* (2 St. 10 Min., zu Tal 1 St. 10 Min.); So. und Do. auch von *Heilbronn* bis Heidelberg (7 St.).

b. Von Heidelberg über Eberbach nach Heilbronn.

80km. Eisenbahn in 2 $\frac{1}{4}$ -3 $\frac{1}{4}$ St. für *M* 6.00, 4.00, 2.70. — Diese Linie folgt dem unteren Neckartal und ist landschaftlich lohnender als die über Meckesheim und Wimpfen. Aussicht meist rechts.

Die Bahn tritt nach der Abfahrt von *Heidelberg-Hauptbahnhof* (S. 53) in einen kleinen, dann in den 1km langen Tunnel, der unter dem Schloßberg hindurchfährt. Ein neuer, 2496 m langer Tunnel (Königstuhltunnel) dient vorläufig nur dem Güterverkehr. — 2km Haltestelle *Karlstor* (S. 53). — Links am jenseitigen Ufer das ehem. *Stift Neuburg*. — 5km *Schlierbach-Ziegelhausen*. Dem Ort *Schlierbach* (Restaur.-Pens. Völker) gegenüber, auf dem rechten Neckarufer, liegt das vielbesuchte Dorf *Ziegelhausen* (Gasth. zum Adler, 28 B. zu 2-3, P. 5 $\frac{1}{2}$ -7 *M*, recht gut).

10km (r.) **Neckargemünd** (124m; Gasth.: Pfalz, 15 Z. zu 3-4, *M*. 2 $\frac{1}{2}$ *M*, mit Garten am Neckar; Kaiserhof, 10 Z.; Kredell, 10 B.), Städtchen von 3100 Einw., an der Mündung der *Elsenz*, durch deren Tal südl. die Linie über Meckesheim nach Heilbronn führt (s. R. 6c).

$\frac{1}{2}$ St. östl., am Aussichtstempelchen beim *Bockfelsen* vorüber, der *Tillystein*, am Abhang des Stadtwaldes. Auf dem rechten Neckarufer (Fähre) der Stadtteil *Kleingemünd*, von wo man über den *Ruhstein* (335m) und den Großherzog-Friedrich-Turm auf dem Gipfel des *Schadeck* (416m) in 1 St. zum Schwalbennest und hinab nach Neckarsteinach wandern kann (s. unten).

Die Neckartalbahn durchfährt in einem kurzen Tunnel den von den spärlichen Trümmern der Burg *Reichenstein* gekrönten Bergvorsprung, überschreitet den Fluß, dringt durch einen Tunnel in das bei Neckarsteinach mündende Tal von Schönau ein und erreicht am oberen Ende des Städtchens den Bahnhof von

15km (r.) **Neckarsteinach** (127m; Gasth.: Harfe, mit Garten am Neckar, 25 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ *M*; Goldener Hirsch; Ritter von Steinach, 10 Z.; Schwanen), mit 1800 Einw., in malerischer Lage, einst Sitz des 1653 ausgestorbenen Geschlechtes der Steinach, das den Beinamen Landschaden trug. Die Kirche des Städtchens enthält u. a. den Grabstein des Ulrich Landschaden von 1369, mit einer Harfe und einem gekrönten Greisenhaupt im Wappen. Vier Burgruinen erzählen von der Macht der Landschaden. An der *Vorderburg*, der durch den jetzigen Besitzer, Freiherrn v. Dorth, im altertümlichen Stil wiederhergestellten *Mittelburg* (mit Park) und der *Hinterburg* vorbei gelangt man in $\frac{1}{2}$ St. zu der über einer steilen Sandsteinwand thronenden Burg *Schwalbennest*; vom Turm schöner Blick in das Neckartal. Lohnend ist auch der Fußweg vor

dem Schwalbennest bergan, dann auf dem mittleren Bergweg hin nach Neckargemünd, s. S. 57.

Von Neckarsteinach führt eine Fahrstraße (Eisenbahn bis Schönau im Bau) in dem hübschen Steinachtal aufwärts über (5km) *Schönau* und (9km) *Altnudorf* nach (13km) *Heiligkreuzsteinach* (Gasth. Löwe; bis hierher 3mal tägl. Kraftpost in 1 St.). — *Schönau* (163m; Gasth.: Pfälzer Hof, Löwe), ein Städtchen von 2000 Einwohnern, ist über und zwischen den Trümmern eines einst berühmten Zisterzienserklosters erbaut. Die Gründung des Klosters Schönau fällt in das Jahr 1136; 1560 wurde es von Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz französischen Flüchtlingen zur Ansiedelung überlassen. Die Klosterkirche wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört, die jetzige evang. Kirche ist das ehem. Refektorium (um 1230). — Von Schönau führen ein Fahrweg sowie schöne Waldwege westl. über die Höhe in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Ziegelhausen* (S. 57).

Am l. Neckarufer ragt auf aussichtreichem waldigen Bergkegel der *Dilsberg* (333m; Wirtschaft) hervor, einst ein festes Schloß, im Dreißigjährigen Krieg von Tilly vergeblich belagert, zu Anfang des XIX. Jahrh. als Staatsgefängnis benutzt, namentlich für Heidelberger Musensöhne, die bei gelegentlichen Odenwaldreisen durch Mitnahme der Schlüssel den Kommandanten in Verlegenheit setzten.

19km *Neckarhausen* (Gasth. Berner). — 23km (r.) **Hirschhorn** (131m; Gasth.: Zum Naturalisten, 20 Z. zu 2-3, P. $5\frac{1}{2}$ -7 *M*; Erbach-Fürstenaauer Hof, 8 Z.), altertümliches Städtchen von 2220 Einw., der malerischste Punkt des unteren Neckartals. Über dem Ort ($\frac{1}{4}$ St.), mit ihm durch Festungsmauern verbunden, thront auf Sandsteinfelsen die alte *Burg* der Herren v. Hirsch- oder Hirzhorn, aus dem XIII. Jahrh., im Innern 1583-86 erneuert, mit Resten gotischer Fenster und alter Wandmalereien und einer kleinen Altertümersammlung. Ein Treppenweg führt steil hinab zu der spätgotischen Kirche eines 1406 von den Hirschhorn errichteten Karmeliterklosters (acht Grabsteine aus dem XV.-XVI. Jahrh.). Am l. Neckarufer (Fähre), $\frac{1}{4}$ St. oberhalb des Ortes, die *Ersheimer Kapelle*, spätestgotischen Stils von 1517, ebenfalls mit Hirschhornschen Grabmalern. — Vor Eberbach zwei Tunnel.

31km (r.) **Eberbach** (131m; Gasth.: Bohrmanns Hotel Krone-Post, 50 B. zu $2\frac{1}{2}$ *M*, P. $5\frac{1}{2}$ -6 *M*, mit Garten, gut; Badischer Hof, 28 B.; Engel, 5 B. von $1\frac{1}{2}$ *M* an), altes fürstl. Leiningensches Städtchen von 6400 Einw., am Neckar, über den eine eiserne Brücke führt. Lebhafter Holzhandel. Die alte Burg über der Stadt wurde in den letzten Jahren wiederhergestellt. In der waldigen Umgebung schöne Promenaden.

Den *Katzenbuckel* (626m), den höchsten Berg des Odenwaldes, ersteigt man in 2 St., am besten über Burghalde-Emichsburg. Etwas weiter ist der Weg über *Waldkatzenbach* (500m; Gasth. Adler). Der Berg ist ein vulkanischer, den Sandstein durchsetzender Basaltschlot. Vom Turm Aussicht auf das Neckartal, bis zur Schwäbischen Alb und zum Schwarzwald. Hinab nach ($1\frac{1}{4}$ St.) Zwingenberg s. S. 59. Überall Wegemarken.

Am l. Ufer die Trümmer der Burg *Stolzeneck*, aus dem XIII. Jahrhundert. — 40km (l.) **Zwingenberg** (148m; Gasth.: Anker, 16 Z. zu 2-3, P. 5-5 $\frac{1}{2}$ *M*; Schiff), am r. Ufer, hart an den Fluß gedrängt,

mit einer malerischen 1594-95 erneuerten, jetzt wieder eingerichteten Burg (197m), von deren acht Türmen fünf wohl erhalten sind. In der Burgkapelle mittelalterliche Wandmalereien. Gleich vor dem Eingang der Burg, 12 Min. vom Bahnhof, führt r. ein Fußweg in die romantische *Wolfsschlucht*: lohnendster Zugang zum ($2\frac{1}{2}$ St.) Katzenbuckel (S. 58).

44km (r.) *Neckargerach* (Gasth. Krone-Post); am l. Ufer auf der Höhe ($\frac{1}{2}$ St.) die im Dreißigjährigen Krieg zerstörte *Minneburg* (253m). — Vor (47km) *Binau* ein Tunnel. Das Flußtal erweitert sich. Bei *Diedesheim* führt eine Schiffbrücke nach *Obrigheim*.

51km (r.) *Neckarelz* (154m; Gasth.: Klingenburg, gut; Löwe), am Einfluß der *Elz* in den Neckar, am r. Ufer des letzteren, mit einem spätgotischen Templerhaus. Gegenüber die *Neuburg* (208m).

Von Neckarelz nach Meckesheim, 32km, Eisenbahn in $\frac{1}{4}$ St. — 20km *Neckarbischofsheim*. Das $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Bahnhof gelegene Städtchen, mit 1710 Einw., hat zwei Schlösser der Grafen von Helmstatt. Nebenbahn über (8km) *Neckarbischofsheim-Stadt* nach (17km) *Hüffenhardt*. — 22km *Wasibstadt* (Gasth. Lang). — 25km *Neidenstein*, mit Burg ruine. — 32km *Meckesheim*, s. S. 60.

Von Neckarelz nach *Osterburken* (Würzburg) s. S. 8/7.

Die Bahn nach Heilbronn überschreitet die *Elz*. — An (54km) *Hochhausen*, am anderen Neckarufer (Fähre), vorüber nach (56km) *Neckarzimmern* (152m; Gasth. Schwan). Links oben ($\frac{1}{2}$ St.) liegt malerisch die stattliche Ruine *Hornberg*, einst Sitz des Ritters Götz von Berlichingen, der hier seinen Lebenslauf schrieb und 1562 starb (vgl. S. 13), mit 33m hohem Bergfried; das kleine Museum birgt u. a. die Rüstung des Ritters (seine eiserne Hand in Jagsthausen, s. S. 8). — 58km *Hafmersheim* (Gasth. Anker), ebenfalls am l. Neckarufer (Fähre). — Die Bahn fährt durch einen 870m langen Tunnel unter dem *Michaelsberg* (240m; Aussicht ins Neckartal) und betritt württembergisches Gebiet.

61km (l.) *Gundelsheim* (149m; Gasth.: Württemberger Hof; Prinz Karl, 12 B.), Städtchen mit Mauern und Türmen, nördl. überragt von dem auf efeubewachsenem Fels thronenden ehem. Deutschordensschloß *Horneck* oder *Hornegg* (jetzt Sanatorium), einer der größten Schloßbauten im Neckartal. Die aus dem xvi. und xviii. Jahrh. stammenden Gebäude umgeben zwei durch den Bergfried getrennte Höfe. Von Gundelsheim über das gegenüber auf der Höhe am l. Ufer gelegene Schloß Guttenberg und das Dorf Heinsheim (s. unten) nach Wimpfen s. S. 62.

63km *Heinsheim* (140m). Gegenüber auf dem linken Ufer (Fähre) das gleichnam. Dorf, mit Schloß und spätgotischer Pfarrkirche, die ein reiches Epitaph des Ritters Johann Heinrich v. Ehrenberg (†1584) birgt; darüber die Ruine *Ehrenberg* (229m; Schlüssel im Haus r. vom Eingang). — Jenseit (65km) *Offenau*, mit der Saline Clemenshall, über die *Jagst* nach (69km) *Jagstfeld* (S. 9). Von hier bis (80km) *Heilbronn* s. S. 10.

c. Von Heidelberg über Meckesheim und Wimpfen nach Heilbronn.

67km. Eisenbahn in $2\frac{1}{4}$ St. für \mathcal{M} 5.10, 3.40, 2.30.

Von Heidelberg bis Neckargemünd, 10km, s. S. 57. — Die Bahn wendet sich südlich im Elsenzthal aufwärts und führt weiterhin durch den *Kraichgau* (s. S. 14). — 20km (l.) *Meckesheim* (Bahnhofswirtsch.). Nebenbahn nach (32km) Neckarelz s. S. 59. — 30km (l.) *Sinsheim* (158m), mit den spärlichen Resten einer im xi. Jahrh. gegründeten Benediktinerklosterkirche.

Eine Kraftpost führt südlich nach (8km) *Hilsbach* (S. 69) über (6km) *Weiler am Stein*, überragt von dem aus Basalt aufgebauten *Steinsberg* (333m), der höchsten Erhebung des Kraichraues (S. 14); oben die stattlichen Reste einer Burg des xiii. Jahrh., mit achteckigem Bergfried, der weite Aussicht auf den Schwarzwald und den Odenwald gewährt. — Von Sinsheim Nebenbahn nach Eppingen (S. 15).

33km *Steinsfurt*. $\frac{3}{4}$ St. südwestl. der Steinsberg (s. oben). — Die Bahn verläßt das Elsenzthal. — 48km *Bad Rappenau* (235m). Nördlich vom Bahnhof das Dorf von 1560 Einw., mit einem 1603 erbauten Schloß, östl. vom Bahnhof das Solbad Sophie-Luisenbad (Kurhaus & Salinenhotel, 48 Z. zu 2-3 $\frac{1}{2}$, P. 6-8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M}). $\frac{3}{4}$ St. südl. der württembergische Markt flecken *Bonfeld*, mit zwei Gemmingenschen Schlössern des xviii. Jahrh. und den Resten eines 1568 errichteten Wasserschlosses. — Die Bahn tritt in das Neckartal.

53km (r.) *Wimpfen*. — GASTHÖFE (alle in Wimpfen am Berg): Kurhotel Mathildenbad, an der Nordseite des Ortes, hoch über dem Neckar gelegen, mit Solbad und Aussichtsterrasse, 75 B., Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, F. 1, \mathcal{M} . 2 $\frac{1}{2}$ -3, P. 6 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Sonne, Obere Hauptstraße, 12 B., Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Traube, beim unteren Stadttor, 12 B., Z. zu 2-3 \mathcal{M} , einfach.

Wimpfen, hessische Enklave am linken Ufer des *Neckars*, mit 3350 Einw., besteht aus dem Markt flecken Wimpfen im Tal (145m) und dem malerisch über dem steilen Talrand gelegenen Wimpfen am Berg (200m), das mit seinen Türmen und Mauern, den alten Fachwerkhäusern und winkligen Gassen ein gutes Bild einer ehem. kleinen Reichsstadt bietet.

Wimpfen im Tal (S. 62) liegt auf der Stelle eines römischen Kastells, neben dem eine bürgerliche Niederlassung entstand. Gegen Ende des x. Jahrh. wurde von dem Wormser Bistum aus, dem der Ort gehörte, ein Ritterstift gegründet. Die in der Folge rasch aufblühende Stadt wurde in ihrer weiteren Entwicklung gehemmt und bald auch überflügelt von dem im Anschluß an eine hohenstaufische Burg entstandenen *Wimpfen am Berg*, das Anfang des xiii. Jahrh. zuerst erwähnt wird und sich bis zum Ende des xiv. Jahrh. zur freien Reichsstadt aufschwang. In ihrer Nähe besiegte Tilly im Dreißigjährigen Kriege am 6. Mai 1622 den Markgrafen Georg Friedrich von Baden; durch die Drangsale des Krieges sank Wimpfen zu einem unbedeutenden Landstädtchen herab. 1803 kam es an Hessen.

WIMPFEN AM BERG. — Vom Bahnhof geradeaus, bei dem nahegelegenen Kindererholungsheim der Stadt Pforzheim r. durch das *Untere Tor* (xvi. und xviii. Jahrh.) und die Untere Hauptstraße hinan. Nach 5 Min. r. durch das *Hohenstaufentor*, das Haupttor einst von der Stadt durch Gräben getrennten Burg, und die alter-

tümliche Schwibbogengasse aufwärts zu den Resten der um 1200 begonnenen *Kaiserpfalz, die während des xvi. und xvii. Jahrh. durch Wohnhäuser verbaut wurde. Die Kapelle, auf die man von der Schwibbogengasse zuerst trifft, wurde 1921 wiederhergestellt und als Altertumsmuseum und Archiv eingerichtet (Schlüssel l. nebenan in der Jugendherberge; 50 Pf.). Vom westlich anschließenden Saalbau ist die Nordmauer erhalten, mit prächtigen, doppel-säuligen Zwergarkaden (bester Blick von der Neckarseite, vgl. S. 62). Unweit östl. der viereckige *Rote Turm*; von dem Platz davor Aussicht auf das Neckar-, Jagst- und Kochertal. Von der Kapelle gelangt man westlich, vorbei an dem stattlichen *Steinhaus*, einem Wirtschaftsgebäude der kaiserlichen Burg, mit Treppengiebel, und an dem 55m hohen, von Buckelquadern gefügten *Blauen Turm*, den ein neuer Aufbau mit Ecktürmchen krönt, zu dem stillen, baumbestandenen Markt. An seiner Nordwestecke liegt die

Pfarrkirche (evang.), eine dreischiffige Hallenkirche, mit zwei im Unterbau romanischen, Anfang des xvi. Jahrh. erhöhten Türmen zwischen dem frühgotischen Chor (um 1300) und dem spätgotischen Langhaus (1468-1516). Im Innern (Kirchendiener Salzgasse 83) an der Ostwand des nördlichen Seitenschiffes der spätgotische Quirinsaltar (um 1500); im Chor ein Hochaltar im Frührenaissancestil (1519), mit holzgeschnittener Pietà im Schrein, und ein Sakramentshäuschen von 1451. — Der Südwestecke der Kirche gegenüber eine gute, aber beschädigte Kreuzigungsgruppe (um 1500).

Nördlich von der Kirche der *Wormser Hof*, im xiii. Jahrh. erbaut, auf der Südseite im xvi. Jahrh. verändert. Nahebei das Mathildenbad (S. 60).

Vom Markt zur Dominikanerkirche geht man entweder westl. durch die Salzgasse, vorbei an dem *Adlerbrunnen* (1576), dann beim Teich l. durch die Schulstraße oder südl. den Marktrain hinab und bei dem im xiii. Jahrh. gegründeten, im xviii. Jahrh. umgebauten ehem. *Hospital zum Heiligen Geist*, vor dem der hübsche *Löwenbrunnen* steht, r. durch die altertümliche Klostersgasse.

Die **Dominikanerkirche** (kathol.) wurde in der zweiten Hälfte des xiii. Jahrh. errichtet und 1713-15 umgebaut. In dem im Barockstil ausgestatteten Innern (Kirchendiener Schulstr. 342; Trkg.) l. vor dem Chor der Grabstein der Anna von Ehrenberg († 1472), aus Sandstein, r. der eines Ritters von Weinsberg (um 1400), mit neuer Bemalung. An der Südwand des Langhauses Holzbildwerke von 1475, die Reste des ehem. Hochaltars, in der Mitte Christus am Kreuz, r. Maria, l. Johannes. Im Chor der mächtige, die ganze Chorwand einnehmende Hochaltar von 1736, sowie Rokokogestühl (1774). Von den südlich anstoßenden Klostergebäuden (jetzt Gymnasium und Volksschule) ist der gotische Kreuzgang aus dem xiii.-xv. Jahrh. beachtenswert.

Zum Bahnhof zurück gelangt man entweder östl. an der Post vorbei, von wo sich ein schöner Blick auf die Stadt bietet, und durch die Wallstraße und Untere Hauptstraße oder nordwestlich zum Mathildenbad und von da östlich oberhalb des Neckars auf einem aussichtsreichen Fußweg, von dem man den besten Blick auf die (r. oberhalb) Säulengalerie der Kaiserpfalz (S. 61) hat.

WIMPFEN IM TAL. — Vom Bahnhof geradeaus und beim Kindererholungsheim (S. 60) l. abwärts, vorbei an dem Salzwerk *Ludwigshall* in $\frac{1}{4}$ St. zur *Ritterstiftskirche St. Peter (kathol.), einer dreischiffigen Gewölbekirche in frühgotischem Stil, mit Querschiff und einem, von zwei achteckigen Türmen überragten romanischen Westbau. Sie wurde 1269 von einem in Straßburg gebildeten und in Paris tätig gewesenem Meister auf den Grundmauern eines zwölf-eckigen frühromanischen Zentralbaues als erste gotische Kirche des Neckarlandes erbaut, nach mehrfachen Unterbrechungen gegen Ende des xv. Jahrh. vollendet und 1899-1903 wiederhergestellt. Die Südseite des Querschiffes ist als Hauptschauseite der Kirche besonders reich mit bildnerischem Schmuck versehen (vgl. S. xxxiv/xxxv): am Teilungspfeiler des Portals Maria mit dem Kinde, an den Wänden der Torhalle sechs Heilige, im Bogenfeld Kreuzigung, Kirche und Synagoge, darüber ein großes Maßwerfenster.

Im INNERN (Mesner im Hause neben dem Westportal; Trkg.) ist die Unregelmäßigkeit des Grundrisses auffallend. Auf dem Fußboden des Langhauses sind die Grundrißlinien des früheren Zentralbaues eingeritzt. In einer Nische an der südlichen Chorschranke eine Pietà aus Ton (um 1430), mit neuer Bemalung. Links vom Altar ein Sakramentshäuschen aus Sandstein (xvi. Jahrh.). Schönes frühgotisches Chorgestühl.

Nördlich stößt an die Kirche der *Kreuzgang*, dessen frühgotischer Ostflügel aus dem xiii., der hochgotische Nordflügel aus dem xiv. und der spätgotische Westflügel aus dem xv. Jahrh. stammt.

Den mit alten Bäumen bestandenen Platz bei der Kirche umgeben mehrere im Barockstil errichtete ehemalige Stiftsherrenhäuser. — Östlich vor dem Ort die gotische *Kornelienkirche* (1476), mit Bildwerken am Nordportal.

Von Wimpfen im Tal nach Bahnhof *Jagstfeld* s. S. 9.

Vom Mathildenbad (S. 61) führt ein hübscher Weg über Heinsheim (S. 59) und die ($\frac{1}{4}$ St.) Burgruine Ehrenberg (S. 59) in weiteren 35 Min. zum Schloß *Guttenberg*, mit mittelalterlichem Bergfried und Wohnbauten aus dem xvi. Jahrh.; am Tor eine Gedenktafel für Wilhelm Hauff (S. 98), der im Sommer 1825 hier als Hauslehrer tätig war; von Guttenberg weiter nach Gundelsheim (S. 59), $1\frac{1}{2}$ St.

Die Bahn nach Heilbronn führt an dem l. unten gelegenen Wimpfen im Tal vorüber, überschreitet auf der S. 9 genannten Brücke den Neckar und erreicht (56km) *Jagstfeld* (S. 9). Von hier bis (67km) *Heilbronn* s. S. 10.

7. Von (Würzburg, Heidelberg) Heilbronn über Ludwigsburg nach Stuttgart.

53km. Eisenbahn in 1-2 $\frac{1}{4}$ St., Schnellzug für \mathcal{M} 5.00, 3.20, Personenzug für \mathcal{M} 4.00, 2.70, 1.80.

Heilbronn s. S. 10. Die Bahn folgt bis Besigheim dem *Neckar*, dessen von Obstbäumen und Weingärten bedecktes Tal stellenweise scharf in die Muschelkalkebene eingeschnitten ist. — 2km *Böckingen*, gewerbtätiger Marktflecken von 11 500 Einwohnern.

12km (l.) *Lauffen* (172m; Gasth.: Hirsch, Adler), altertümliches Städtchen von 4600 Einw. in hübscher Lage zu beiden Seiten des Neckars, der hier einen „Laufen“ (Stromschnelle) bildet. Auf dem linken Ufer der Bahnhof und, in dem „Dorf“ genannten Ortsteil auf einem befestigten Friedhof hoch über dem Fluß, die Regiswindiskirche, mit hochgotischem Chor (xiii. Jahrh.) und spätgotischem Langhaus. Daneben, im Pfarrgarten, die kleine Regiswindiskapelle, die den gotischen Steinsarkophag der Heiligen birgt. Eine stattliche Steinbrücke von 1530, die einen schönen Blick auf Lauffen gewährt, verbindet das Dorf mit der auf dem hohen rechten Ufer gelegenen „Stadt“ (192m), mit Resten der Befestigung. Auf einer Insel im Neckar thront die ehem. Burg, von der ein viereckiger Bergfried erhalten ist; daneben das Rathaus. — 10 Min. nördl. vom Bahnhof die dürftigen Reste eines 1003 gestifteten Benediktiner-Nonnenklosters. Ein Gedenkstein an der Stelle des abgebrochenen Geburtshauses erinnert an Friedrich Hölderlin, der hier am 29. März 1770 als Sohn des Klosterhofmeisters geboren wurde (vgl. S. 120).

Im Jahre 1891 wurden nach dem Plan Oskar v. Millers von Lauffen nach der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt am Main 180 PS mit einer Spannung von 25 000 Volt geleitet, die erste Übertragung elektrischer Kraft auf große Entfernung (170km).

Von Lauffen nach Leonbronn, 20km, Nebenbahn in 1 $\frac{1}{2}$ St. Die Bahn wendet sich westlich im Zabertal aufwärts durch das *Zabergäu*. — 5km (r.) *Meimheim* (180m). Neben der Dorfkirche (xv. Jahrh.), mit romanischem Chorturm, eine tausendjährige Linde. — 7km (r.) *Brackenheim* (200m; Gasth. Krone-Post), Städtchen von 1650 Einw., Hauptort des Zabergäus. Das Schloß, mit Treppentürmen, Holzlauben und großem Torbogen im Hof, wurde 1556 im Renaissancestil errichtet. In der gotischen Stadtkirche in schöner spätgotischer Nische ein Heiliges Grab sowie eine Kanzel in reichem Renaissancestil. 5 Min. südl. vom Bahnhof, auf dem Friedhof, die spätromantische Johanniskirche, mit hochgotischem Chorturm. 1 St. nördl., am Abhang des Heuchelberges, die Burgruine *Neipperg* (292m), mit zwei stattlichen Türmen; von da nach der Heuchelberger Warte s. S. 14. — 10km *Frauenzimmern-Cleebronn* (191m). $\frac{3}{4}$ St. südl., am Fuße des Stromberges (S. xxiv), liegt das Dorf *Cleebronn*, mit hübschen Fachwerkhäusern, überragt von der Burg *Magenheim*. Auf dem rebenbedeckten *Michaelsberg* (394m; Aussicht), $\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Dorf, eine spätromantische Kirche (kathol.) und ein ehem. Kapuzinerhospiz (1739). 1 St. östl. vom Michaelsberg liegt Bönningheim (S. 64). $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. vom Bahnhof Frauenzimmern-Cleebronn das Dorf *Stockheim*, dessen 1514 aufgeführte Pfarrkirche (kathol.) eine beachtenswerte spätgotische Ausstattung birgt (u. a. Schnitzaltar mit hoher Baldachinkrönung, reiche Kanzel). Unweit nordwestl. über dem Dorf das ehem. *Deutschordens-*

schloß *Stockberg*, ein großer Renaissancebau aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrhunderts. — 13km *Güglingen-Eibensbach*. $\frac{3}{4}$ St. südl., am Abhang des Strombergs, die im Walde gelegene Ruine *Blankenhorn*. — 20km *Leonbronn* (245m). 1 St. westl. liegt *Sternenfels*, von wo man mit Benutzung der Kraftpost bis *Zaisersweiher* nach *Maulbronn* gelangt (vgl. S. 73).

Die Bahn folgt einem alten Neckartal und durchdringt einen 584m langen Tunnel. — 17km (r.) *Kirchheim* am Neckar (180m; Gasth. Ochsen), Marktflecken von 1800 Einwohnern. Kraftpost westl. nach (4km) *Bönnigheim*, einem mit Mauern und Türmen bewehrten Städtchen, mit Fachwerkhäusern, zwei Schlössern und Rathaus von 1765. In der gotischen, mehrfach umgebauten Stadtkirche ein beachtenswerter Schnitzaltar (um 1500), ein hohes Sakramentshäuschen und ein zierlicher Lettner (um 1450). Nach dem *Michaelsberg* s. S. 63. $1\frac{1}{4}$ St. östl. von *Kirchheim*, über *Neckarwestheim* zu erreichen, liegt Schloß *Liebenstein* (253m), im xvi. Jahrh. neu erbaut, mit dem viereckigen Bergfried einer älteren Burg und einer schönen Schloßkapelle im Renaissancestil; $1\frac{1}{2}$ St. südl. von *Liebenstein* die *Felsengärten* (s. S. 65). — 20km *Walheim*, Dorf auf der Stelle eines römischen Kastells.

22km (l.) **Besigheim** (185m; Gasth.: Post, beim Bahnhof; Sonne, bei der Enzbrücke; Waldhorn, am Unteren Turm), maleirisches, 1153 zuerst genanntes Städtchen von 3200 Einw., auf einem schmalen Muschelkalkkrücken zwischen dem *Neckar* und der hier mündenden *Enz*. Mit den Resten der doppelten Stadtmauer, den hübschen Fachwerkhäusern, die sich am steilen Uferhang aufbauen und von dem hohen Rathaus und den beiden Rundtürmen überragt werden, bietet *Besigheim*, besonders von der *Enz* aus gesehen, in der sich die dichtgescharten Hausgiebel spiegeln, eines der schönsten und unberührtesten deutschen Kleinstadtbilder. Es ist ein beliebter Studienort für Maler. — Vom Bahnhof r. und bald danach l. in wenigen Schritten zu der 1581 erbauten *Enzbrücke*, mit schönem *Blick auf die Stadt. Auf dem jenseitigen Ufer gelangt man an der hohen Stadtmauer vorbei, aus der das Rathaus emporragt, dann r. die *Aiperturmstraße* hinan und r. durch die *Kirchstraße* zum Markt, mit einem von dem Standbild eines badischen Markgrafen gekrönten Brunnen (xvi. Jahrh.). Das 1459 errichtete, 1901 wiederhergestellte *Rathaus* ist ein mächtiger Fachwerkbau, mit zwei Dachreitern auf dem hohen Giebeldach; im Erdgeschoß, am Treppenaufgang, sind zwei Steinplatten eines römischen Mithrasaltars eingemauert. Die *Kirchstraße* führt weiter zur gotischen *Stadtkirche* (evang.) aus dem xiv. und xv. Jahrh.; im Innern ein unbemalter Schnitzaltar von *Christoph von Urach* (?; um 1520). Hinter der Kirche der *Obere Turm* (Aussicht), der Rest einer im xii. Jahrh. von den Markgrafen von *Baden* errichteten Burg, und das im späten Mittelalter aufgeführte *Steinhaus*. Wenige Schritte nordöstl. vom *Unteren Turm* (xii. Jahrh.), am Nordwestende der Stadt, führt eine Brücke über den Neckarkanal, mit Blick auf die Ostseite des Städtchens.

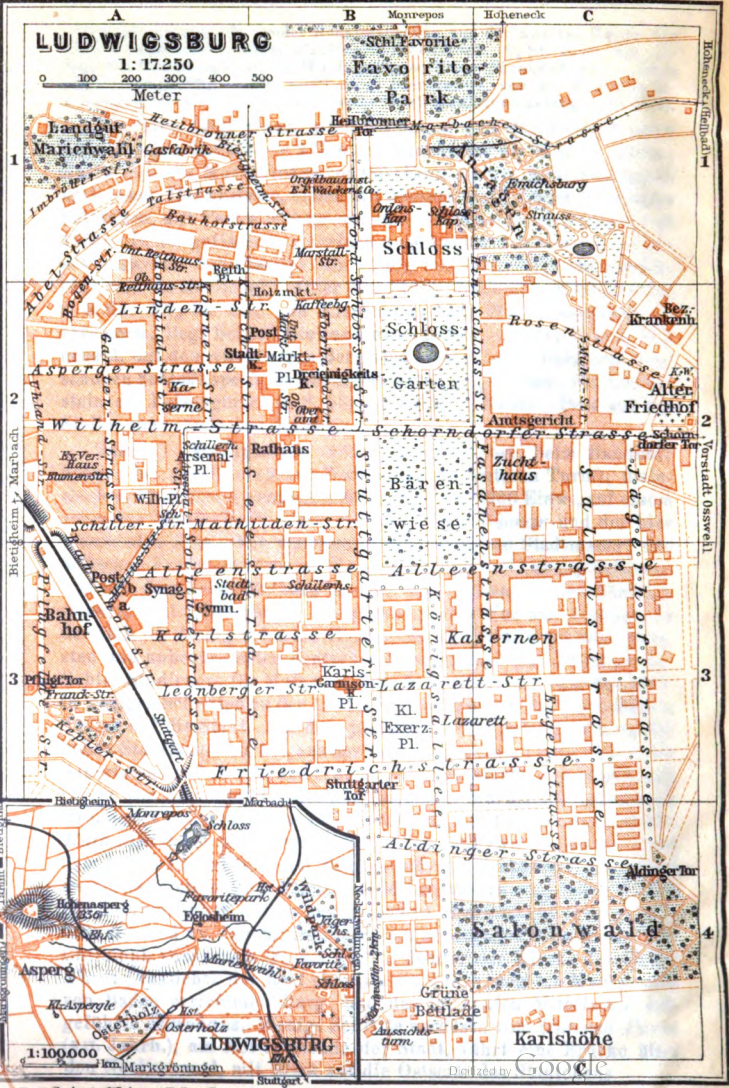
des
Ab-
km
Be-
3),
en
n;
il.
en
n
e-
s-
g
u
er
n-
er

f;
e-
n
r
n
n
t
l
e-
.

LUDWIGSBURG

1:17250

0 100 200 300 400 500
Meter



1:100,000

LUDWIGSBURG

Digitized by Google

1 St. östl. von der Neckarkanalbrücke, am rechten Neckarufer (WM. rotes Kreuz), die *Felsengärten* (Zutritt 50 Pf.), zerklüftete Muschelkalkwände, mit einer gegen 10m breiten, von Gesteinstrümmern erfüllten und mit Buschwerk bewachsenen Schlucht. Nach Schloß Liebenstein s. S. 64.

Die Bahn überschreitet die Enz und folgt ihr bis kurz vor (28km) **Bietigheim** (220m; Bahnwirtsch.; Gasth.: Zur Reichsbahn, am Bahnhof; Krone, in der Stadt), Knotenpunkt der Bahnen nach Bruchsal-Heidelberg (S. 73) und Pforzheim-Karlsruhe (S. 79) sowie der Nebenbahn nach Marbach und Backnang (S. 47/46). In der Nähe des Bahnhofs zahlreiche Fabriken (Linoleumwerke, Ölfabrik). 25 Min. nordwestl., auf dem linken Enzufer, liegt die altertümliche Stadt von 5700 Einwohnern. Hübsches Rathaus, dessen von einem zierlichen Spitzhelm gekröntes Erkertürmchen eine Kunstuhr von 1608 trägt, sowie zwei beachtenswerte Renaissancebrunnen.

Weiter durch das *Strohgäu* (S. xxiii). — 34km **Asperg** (268m). $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. vom Bahnhof, auf der breiten Gipfelfläche eines aus Keuper bestehenden rebenbedeckten Bergkegels, die ehem. Festung **Hohenasperg** (356m), jetzt Zuchthaus. Die uralte Siedlung, 1510 mit dem Stadtrecht beliehen, wurde um 1530 an den Südfuß des Berges verlegt; auf dem Gipfel entstanden in der Folge mehrfach veränderte Festungswerke. Im xviii. und xix. Jahrh. war der Hohenasperg Staatsgefängnis; 1777-87 wurde der Dichter Chr. Schubart (S. 25) wegen eines beißenden Epigramms vom Herzog Karl Eugen hier gefangengehalten, 1824-25 Friedrich List (S. 192), der die Mißstände der Verwaltung getadelt hatte. Vom Aussichtsturm (10 Pf.) weite Rundschau. Restaurant. Ein schattenloser Weg führt westlich in 1 St. nach Markgröningen (S. 68). Vom Hohenasperg nach Monrepos s. S. 68.

38km (l.) **Ludwigsburg**. — GASTHÖFE: Bahnhotel (Pl. a: A 3), dem Bahnhof gegenüber, mit Garten, 45 Z. zu 2.10-4, M. 1-1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Stuttgarter Hof (Pl. b: A 3), Myliusstr. 13, unweit vom Bahnhof. — Restaur. **Ratskeller**, neben dem Rathaus (Pl. B 2), mit Garten. — Weinhaus **Leiß**, Wilhelmstr. 17 (Pl. A B 2), mit Kaffeehaus. — **Café Harre**, Alleenstraße, Ecke Solitudestraße (Pl. A 3). — STADTBAD (Pl. A 3), Alleenstraße. — POST und TELEGRAPH (Pl. A 3), beim Bahnhof. — Die STRAßENBAHN war 1925 außer Betrieb.

BESUCHSORDNUNG. — *Heimatmuseum des Historischen Vereins* (S. 66): tägl. 9-12, 2-4 Uhr; 50 Pf. — *Schloß* (S. 66): Führungen täglich 11 und 2 $\frac{1}{2}$, April bis Sept. außerdem 10 und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr; 50 Pf. (für Besichtigung des Großen Fasses 20 Pf. mehr); außer der Zeit Führung 2 \mathcal{M} (Großes Faß 1 \mathcal{M} mehr).

Ludwigsburg (295m), Stadt von 27 500 Einw., liegt auf einer fruchtbaren Muschelkalkhochfläche, dem „Langen Feld“, 3km westlich vom Neckar. Stadt und Schloß, mit den ausgedehnten Parkanlagen und den Lustschlössern Favorite und Monrepos, zeigen noch heute das einheitliche Bild einer fürstlichen Residenz des xviii. Jahrhunderts. In der zweiten Hälfte des xix. Jahrh. entwickelte sich eine rege Industrie; hervorzuheben die 1820 gegründete Orgelbauanstalt von E. F. Walcker & Co. (Pl. B 1) und die Francksche Zichorienfabrik (am Bahnhof)

Ludwigsburg verdankt seine Entstehung dem Herzog Eberhard Ludwig (S. XLIV), der zu Beginn des XVIII. Jahrh. das Schloß gründete und gleichzeitig die Stadt nach dem Plane Frisoni's (s. unten) ganz regelmäßig, mit breiten Straßen, anlegen ließ. 1717 verlegte der Herzog seinen Sitz nach Ludwigsburg, das 1724 zur alleinigen Residenz erklärt wurde. Sein Nachfolger Karl Alexander hielt sich wieder in Stuttgart auf, aber Herzog Karl Eugen verlegte die Hofhaltung 1764-75 von neuem nach Ludwigsburg; er legte die Karlstadt an (südlich von der Wilhelmstraße, Pl. A B 2) und förderte die 1787 gegründete, seit 1758 herzogliche Porzellanfabrik (1824 eingegangen).

Vom Bahnhof (Pl. A 3) durch die Myliusstraße zum Wilhelmsplatz (Pl. A 2), auf dem ein Marmorstandbild *Schillers*, von Hofer (1882), steht. Weiter über den großen Arsenalplatz, dessen Nordseite mit Trophäengruppen in Stein, von Lejeune (1762-67), geschmückt ist; dann r. in die Wilhelmstraße, am Wohnhaus Schillers vorbei (Nr. 17; Gedenktafel), und beim Rathaus l. durch die Obere Marktstraße, an der r. (Nr. 2) das Geburtshaus *Eduard Mörikes* (geb. 1804; S. 10, 17, 95, 98, 183) liegt, zum MARKT (Pl. B 2; 10 Min. vom Bahnhof), der von niedrigen Häusern mit Laubengängen im Erdgeschoß umgeben wird. In der Mitte des Platzes steht unter Platanen der Marktbrunnen mit dem Standbild des Herzogs Eberhard Ludwig (s. oben), von Feretti (1722). An der Westseite des Marktes die zweitürmige *Stadtkirche* (evang.), 1718-26 nach Frisonis Entwürfen im Barockstil erbaut. Rechts neben der Kirche, Markt 12, das Geburtshaus des Ästhetikers *Fr. Th. Vischer* (1807-87), an der Nordseite (Nr. 8) das des Dichters *Justinus Kerner* (geb. 1786; s. S. 44). An der Ostseite die schlichte *Dreieinigkeitskirche*, 1721-27 von der reformierten Gemeinde errichtet, seit 1906 katholisch.

Vom Markt gelangt man nördlich über den Holzmarkt (Pl. B 2) und weiter durch die Marstallstraße (Pl. B 1), an der gleich l. das Geburtshaus des Theologen *David Friedrich Strauß* (1808-74), in 5 Min. zum Schloß.

Das *Schloß (Pl. B 1), das größte der nach dem Versailler Vorbild in Deutschland entstandenen Fürstenschlösser, ist eine prächtige, unter Herzog Eberhard Ludwig (s. oben) 1704-33 errichtete Barockanlage, die einen 160m langen und 60m breiten Hof umschließt. Der älteste Teil ist der von *Ph. J. Jenisch* begonnene, von *Joh. Fr. Nette* in der Art italienischer Barockpaläste fortgeführte Fürstenbau oder das Alte Corps de Logis im Norden; daran schließen sich südlich zwei Flügel, der Ordensbau (westl.) und der Riesenbau (östl.). *Donato Frisoni*, der zahlreiche Italiener, darunter den Baumeister *Paolo Retti*, zur Mitarbeit berief, setzte nach Nettes Tod den Bau fort; er schuf die Schloß- und die Ordenskapelle, verlängerte die Seitenflügel um das Doppelte und fügte diesen langgestreckte niedrige Bauten an (Familien- und Gemäldegalerie), die im Süden in dem breit hingelagerten Neuen Corps de Logis ihren Abschluß fanden. Die späteren Teile der Inneneinrichtung stammen von *D. v. Leger* und von *N. F. Thouret*.

Das **INNERE** des Schlosses (Eintr. s. S. 65; Zugang im Riesenbau) ist im Barock-, Rokoko- und Empirestil ausgestattet. Man besichtigt bei der Führung zunächst die *Schloßkapelle* (kathol.; S. 66), die besonders die prunkvolle Barockausstattung der Zeit Herzog Eberhard Ludwigs zeigt, das *Hoftheater*, mit 500 Sitzplätzen, und weiter die *Familiengalerie*, mit den Bildnissen der württembergischen Herrscher von Eberhard I. (S. XLII) bis König Wilhelm II. (s. unten) und einem riesigen Deckengemälde (die Verschönerung des Lebens durch die Kunst), von O. Carlone. Im Neuen Corps de Logis befinden sich die im Geschmack der Empirezeit eingerichteten *Wohnräume* König Friedrichs, darunter der schöne Große Speisesaal. Durch die *Gemäldegalerie* (Italiener und Niederländer der Renaissance und des Barocks) gelangt man in die *Ordenskapelle* (evang.), 1746-48 von Leger ausgestattet, mit einem Deckengemälde von Guibal und dem im Rokostil reich geschmückten Fürstenstand. Im Ordensbau (S. 66) liegt der im Empirestil eingerichtete Ordens- oder Thronsaal. Im *Jagdpavillon* ist die alte barocke Aus schmückung am besten erhalten; im Fürstenbau, mit dem im Rokostil ausgestatteten Wohnräumen Eberhard Ludwigs, hervorzuheben das zierliche *Spiegelkabinett* und die Verbindungsgalerie zum Spielpavillon. — Im Schloßkeller, unter dem Riesenbau, das 900hl haltende Große Faß (1719).

Nordöstlich vom Schloß breiten sich die nach 1758 im englischen Stil geschaffenen Anlagen aus (Pl. B C 1), mit der *Emichsburg*, einer künstlichen Ruine zum Andenken an den Grafen Emich von Württemberg, und einer Büste des Theologen *D. Fr. Strauß* (Pl. C 1; S. 66). Südlich vom Schloß der *Schloßgarten* (Pl. B 2). — Östlich davon der *Alte Friedhof* (Pl. C 2; Zugang von der Schorn dorfer Straße), mit Grabdenkmälern von Isopi und Dannecker und, r. vom Eingang, einem Ehrenfriedhof für die Gefallenen des Weltkriegs; in dem von Thouret errichteten Mausoleum des Grafen Joh. Karl von Zeppelin († 1801) die trauernde Freundschaft, von Dannecker; an der Westmauer die Grabstätte (Pl. K.W.) des letzten Königs von Württemberg, Wilhelm II. († 1921; S. 122), mit einem schlichten weißen Marmorkreuz.

Eine Zierde von Ludwigsburg sind die Linden- und Kastanienalleen, die sich vom Schloß südlich nach dem *Salonwald* (Pl. C 4) und weiter bis (40 Min.) Kornwestheim (S. 68) hinziehen. Westlich vom Salonwald ein *Aussichtsturm* (Pl. B 4; 20 Pf.).

Nördlich vom Schloß der *Favorite-Park* (Pl. B 1; Eintr. 10 Pf.), mit dem auf einer Anhöhe gelegenen Schloßchen Favorite, einem zierlichen, nach Nettes Entwürfen 1718 von Retti vollendeten Barockbau. Im Innern das *Heimatismuseum* des Historischen Vereins (Eintr. s. S. 65), mit Erinnerungen an Kerner (S. 66), Mörike (S. 66), D. Fr. Strauß (S. 66), Fr. Th. Vischer (S. 66), Schiller (S. 66) und Dannecker (S. 84); ferner Erzeugnisse der ehem. Ludwigsburger Porzellanfabrik (S. 66) und die beachtenswerte Francksche Sammlung von alten Ansichten württembergischer Städte und Kulturbilder.

Vom Schloßchen fährt eine Allee nordwestlich durch den Wildpark bis zur (1/4 St.) HS. *Favoritepark* (S. 47) und weiter durch Felder (l. der Hohenasperg; S. 65) in 20 Min. nach dem Jagdschloß **Monrepos*, einem reizenden, 1763-67 von de la Guépière in klassi-

zistischen Formen errichteten Rokokobau, der 1804 von Thouret ausgebaut wurde (nicht zugänglich). An der Südwestseite ein von schönen Anlagen umgebener See (Kahnfahrten), mit sieben Inseln (auf einer seit 1798 eine gotische Kapelle). Nördlich die Meierei (Erfr.). Von hier westl. nach dem Hohenasperg (S. 65), 1 St. — Von Monrepos nach Ludwigsburg zurück entweder in 20 Min. zur HS. Favoritepark (S. 67) und mit der Bahn, oder südlich in $\frac{3}{4}$ St. über den Ludwigsburger Vorort *Eglosheim*, dessen große gotische Kirche aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrh. stammt.

3km nordöstl. von Ludwigsburg, durch die Marbacher Straße (Pl. B C 1), dann Landstraße, liegt am steilen linken Neckarufer das Dörfchen *Hoheneck*, mit den Resten einer 1693 zerstörten Burg und dem z. Z. geschlossenen *Ludwigsburger Heilbad* (kohlenäurehaltige Mineralquelle).

Von Ludwigsburg nach Markgröningen, 8km, Nebenbahn in 20 Min. — Die Bahn führt ansteigend nach Westen; r. der Hohensperg. — 6km *Möglingen*. 20 Min. nordöstl. das vorgeschichtliche Fürstengrab Kleinaspergle (vgl. S. 91). — 8km *Markgröningen* (280m; Gasth. Bär, bescheiden), altertümliches Landstädtchen von 3260 Einw., am Ostrande des *Strohhaus* (S. 65), mit zahlreichen malerischen Fachwerkhäusern des xv. und xvi. Jahrh. in den engen gewundenen Gassen. Am Markt (10 Min. nordwestl. vom Bahnhof) das *Rathaus*, ein stattlicher Fachwerkbau aus dem xv. und xvii. Jahrh., mit zierlichem Uhrtürmchen über dem hohen Giebel; davor der Marktbrunnen, mit einem Standbild Herzog Christophs (1580). Nahebei die *Pfarrkirche St. Bartholomäus* (evang.), im Anfang des xiv. Jahrh. aufgeführt, mit zwei schmucklosen Westtürmen und Chor von 1472; wirkungsvoll das von zwei vorspringenden Kapellen eingefasste Südportal; im südlichen Seitenschiff Reste vom Chorgestühl aus der Mitte des xiv. Jahrh., im nördlichen Seitenschiff ein Grabstein des Grafen Hartmann von Grüningen († 1280). Südwestlich unterhalb des Marktes die aus dem xv. Jahrh. stammenden Gebäude des *Spitals*; im Garten der ruinenhafte Chor und der Turm der frühgotischen Kirche (erste Hälfte des xiv. Jahrh.). Vom Markt in wenigen Minuten zu dem im xv. und xvi. Jahrh. erbauten *Schloß* (jetzt evang. Lehrerinnenseminar); daneben der Obertorturm (xvi. Jahrh.). Nach dem Hohenasperg s. S. 65.

Von Ludwigsburg nach *Backnang* s. S. 47/46.

Die Bahn führt weiter nach (41km) *Kornwestheim* (300m), einem gewerbreichen Marktflcken von 8000 Einw., mit Maschinenfabriken, Eisengießerei und großer Schuhfabrik. Zweigbahn nach Stuttgart-Untertürkheim s. S. 105. — 45km (1.) *Zuffenhausen* (Gasth. Harmonie), mit 15 500 Einwohnern. Nach Calw s. R. 14. — 48km *Feuerbach* (277m; Gasth.: Krone, Ratsstube), Stadt von 17 500 Einw., wie das benachbarte Zuffenhausen mit bedeutender Industrie (Maschinen-, Metallwaren- und chemische Fabriken). Nach dem Aussichtsturm auf dem Burgholz s. S. 103.

Die Bahn führt durch den 515m langen *Pragtunnel* und senkt sich in den Stuttgarter Kessel. — 50km *Stuttgart-Nord* (S. 79).

53km *Stuttgart-Hauptbahnhof*, s. S. 79.

8. Von (Heidelberg) Bruchsal über Maulbronn nach Stuttgart.

79km. Eisenbahn in $1\frac{3}{4}$ -3 St., Schnellzug für \mathcal{M} 8.00, 5.00, Personenzug für \mathcal{M} 6.00, 4.00, 2.70.

Bruchsal. — **GASTHÖFE:** Bahnhofhotel Friedrichshof, beim Bahnhof, 45 B. zu 3-5, \mathcal{M} . von $1\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an; Zur Pfalz, beim Bahnhof, 12 B. zu $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Wolf 11 B., Goldener Knopf 6 B., beide beim Rathaus; Grüner Hof, Schloßstraße, 9 B. — *Weinstube zur Traube.*

POST und TELEGRAPH, am Luisenplatz, beim Bahnhof.

VERKEHRSVEREIN, Geschäftsstelle im Rathaus: werkt. 8-12 $\frac{1}{2}$ und außer Sa., 2-5 Uhr.

Das *Schloß* ist tägl. 9-12, 2-6 (So. 11-1, 3-6) Uhr gegen 50 Pf. geöffnet.

Bruchsal (114m), badische Stadt von 15 380 Einw., 1056-1802 zu Speyer gehörig, dessen Fürstbischöfe im XVIII. Jahrh. hier ihren Sitz hatten. — Vom Bahnhof l., dann der Bahnhofstraße r. und weiterhin der Schloßstraße l. folgend, gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. zu dem an der Nordseite der Stadt gelegenen ***Schloß**, einem hervorragenden Werk der Barockzeit, das unter den Bischöfen Damian Hugo von Schönborn (1719-43) und Franz von Hutten (1743-70) entstand. Der Bau begann 1722 nach dem Entwurf des kurmainzischen Hofbaumeisters A. F. von Ritter und wurde seit 1731 durch Balthasar Neumann (S. 4), den Schöpfer des Treppenhauses, fortgesetzt; 1900-09 wurde das Schloß wiederhergestellt. Im Innern zu beachten das Treppenhaus, eines der schönsten des Barockstils, der Fürstensaal und der Marmorsaal, alle drei von dem Münchener J. M. Feichtmayr mit Stuckornamenten im zierlichsten Rokokostil und von Johannes Zick mit Deckengemälden ausgestattet. Dem Haupttor östl. gegenüber die Kanzlei (jetzt Amtsgericht) zwischen zwei kleineren Dienstgebäuden. Westlich hinter dem Schloß der Kavalierbau, die Orangerie und der nach 1724 angelegte *Schloßgarten*. Unweit südöstl. vom Schloß der kleine *Stadtgarten*, mit dem 1758 errichteten *Belvedere* und hübscher Aussicht.

Vom Schloß erreicht man südl. durch die Friedrichstraße den Marktplatz, an dem die *Stadtkirche* (kathol.), mit Chor von 1444 und Langhaus von 1504, im XVIII. Jahrh. verändert. Nahebei südöstlich das 1715 im Barockstil errichtete, 1922 wiederhergestellte *Rathaus*. Nordwestlich von der Stadtkirche das *Hoheneggergebäude*, von 1552. Die 1742-49 nach Balthasar Neumanns Entwurf neu erbaute *St. Peterskirche*, im Südosten der Stadt, enthält die Gruft der letzten Fürstbischöfe.

Von Bruchsal Lokalbahn nach (5km) *Ubstadt*; von da entweder östlich nach (27km) *Hilsbach* (Kraftpost nach Sinsheim s. S. 60) oder südöstlich nach (21km) *Menzingen*, mit zwei Schlössern.

Die Bahn nach Stuttgart führt südöstlich im Saalbachtal aufwärts. — 12km (l.) *Gondelsheim*, mit altem Burgturm und Schloß der Gräfin Douglas.

16km (r.) **Bretten** (217m; Gasth. Krone, am Marktplatz, gelobt), Städtchen von 5550 Einw., Geburtsort Philipp Melanchthons (1497-1560; vgl. S. 119), des Freundes und Gehilfen Luthers. Am Marktplatz (vom Bahnhof r. in 10 Min.) l. ein Brunnen mit Ritterfigur, wohl Kurfürst Friedrich II. von der Pfalz (1555), r. das 1903 im neugotischen Stil errichtete *Melanchthon-Gedächtnis*haus, mit Standbildern von Reformatoren, Bibliothek, Medaillensammlung usw. (Eintr. tagsüber gegen 30 Pf.).

Von Bretten nach Maulbronn, 12km, Kraftpost in 1 St. für 1 \mathcal{M} (Abfahrt vom Bahnhof). — 6km *Knittlingen* (195m; Gasth. Kanne), württembergisches Städtchen von 2900 Einwohnern, wahrscheinlich der Geburtsort des Magisters und Zauberers Dr. Joh. Faust (geb. um 1480, gest. um 1540). — 9km *Maulbronn-Stadtbahnhof* (s. unten). — 12km *Maulbronn-Hauptbahnhof* (s. unten).

Eisenbahn von *Bretten* nach *Karlsruhe* oder *Heilbronn* s. S. 15/14.

Jenseit (21km) *Ruit* über die württembergische Grenze. — 23km *Ölbronn*; nach *Königsbach* s. S. 77. — Die Bahn umfährt den (l.) *Aschberg* (332m) und erreicht die im Walde gelegene (27km) Station *Maulbronn-Hauptbahnhof* (271m; Bahnhofswirtschaft). Nach *Königsbach* s. S. 77.

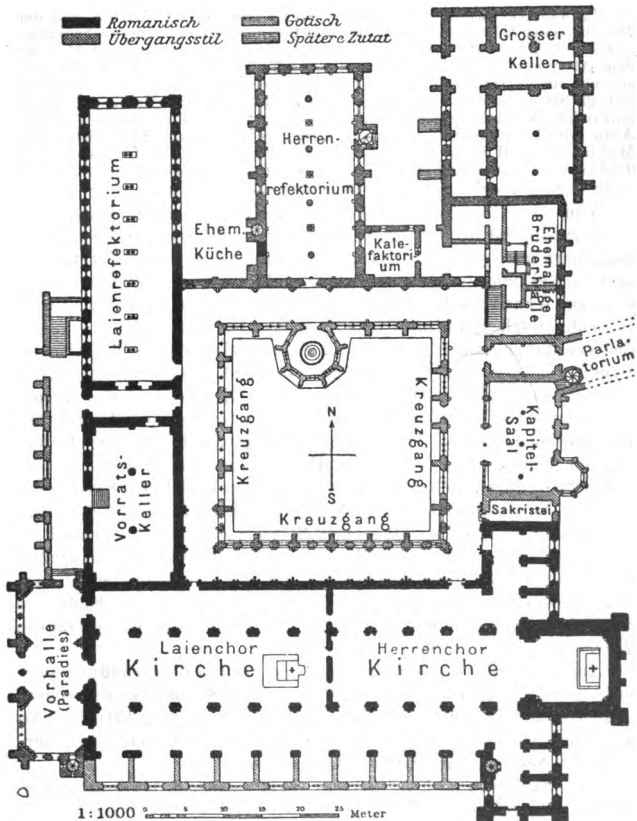
Vom Bahnhof führt eine Nebenbahn in 8 Min. nach dem (2,km) Stadtbahnhof (auch schöne Fahrstraße durch Wald in 35 Min.; Kraftpost s. oben) in

Maulbronn (253m; Gasth.: Kloster-Post, 20 B., Elfinger Wein; Klosterbrauerei), einem Städtchen von 1350 Einwohnern, das amutig zwischen Laubwäldern und Weingärten am Südabhang des Stromberges (S. 73) liegt. Die berühmte ehem. *Zisterzienserabtei, an der Ostseite des Ortes, ist die schönste unter den erhaltenen Klosteranlagen in Deutschland. Die landschaftlichen Reize der für eine Zisterziensergründung bezeichnenden Lage, der große Klosterhof mit seinen Häusern und vor allem die Schönheit der Bauwerke mit ihrer kunstgeschichtlichen Bedeutung für den Übergangsstil verknüpfen sich zu einem unauslöschlichen Gesamteindruck. — Die Abtei wurde 1146 von einem Ritter Walter von Lomersheim (S. 73) gegründet und erreichte ihre Blütezeit im xv. Jahrhundert. 1504 von Herzog Ulrich erobert, kam sie unter württembergische Schutzherrschaft und wurde 1558 als evangelische Klosterschule eingerichtet, der u. a. auch Joh. Kepler (S. 125) 1586-89 angehörte. Jetzt ist Maulbronn Sitz eines Evangelisch-theologischen Seminars.

Durch das im Unterbau romanische Klostertertor betritt man den großen, ummauerten *Klosterhof*, der mit seinen hübschen Fachwerkhäusern aus dem xvi. Jahrh. ein kleines Dorf für sich bildet. Gleich r. die Wohnung des Mesners (Führungen tägl. im Sommer 7-6, im Winter 8-4 Uhr; 50 Pf.), l. das ehem. Gasthaus (jetzt Apotheke) und nördl. davon der Marstall (jetzt Rathaus); weiterhin r. an der Südmauer das stattliche, aus dem xiii. Jahrh. stammende, 1580

erneuerte Kornhaus. An der Ostseite des Hofes das Kloster (Karten beim Mesner S. 70).

Vor der Westseite der Abteikirche eine 22m breite, 7 $\frac{1}{2}$ m tiefe Vorhalle, das *Paradies (um 1220), mit den in gotischer Kon-



struktion ausgeführten spätromanischen Formen ein hervorragendes Beispiel des Übergangsstils. — Die 1178 geweihte *Abtei- oder Marienkirche* ist eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika mit gerade geschlossenem Chor und Kapellen an der Ostwand des Quer-

schiffes; an Stelle des nach der Ordensregel fehlenden Turmes ragt ein schlanker Dachreiter auf. Das ursprünglich flachgedeckte Langhaus wurde 1424 mit einem spätgotischen Netzgewölbe versehen; zur gleichen Zeit sind die Kapellen an der Südseite und die den romanischen Bau störenden Strebepfeiler am Äußeren entstanden.

Im Innern werden der Bruder- oder Laienchor im Westen und der Mönchs- oder Herrenchor im Osten durch eine schöne steinerne Schranke mit zwei Türen getrennt. Vor der Schranke, im Laienchor, steht über dem Altar ein 4m hohes steinernes Kruzifix von 1478. — Im Herrenchor schönes spätgotisches Gestühl aus der zweiten Hälfte des xv. Jahrhunderts, mit 92 Sitzen und, an den Wangen, acht biblischen Reliefs. — An der nördlichen Wand des eigentlichen, rechteckigen Chors der reich geschnitzte Abts- oder Levitenstuhl. Auf dem Altar eine beachtenswerte frühgotische Madonna aus Holz (um 1330) und die Reste einer der frühesten süddeutschen Schnitzaltäre (xiv. Jahrh.). Die Ostwand des Chors nimmt ein großes, im xiv. Jahrh. eingefügtes Maßwerkfenster ein.

Von dem im Norden an die Kirche stoßenden prächtigen **Kreuzgang* ist der um 1225 im Übergangsstil errichtete Südflügel besonders reich; beachtenswert ist die Anwendung des Zisterziensermotivs, bei dem die Gewölbeträger nicht am Boden beginnen, sondern auf Wandkonsolen aufsitzen. Die übrigen Flügel, der westliche im frühgotischen, der nördliche im spätgotischen Stil, sind im Laufe des xiv. Jahrhunderts entstanden. In dem zierlichen spätgotischen Brunnenhaus, mit Fachwerkaufsatz von 1511, ein dreiteiliger Schalenbrunnen. Besonders malerisch ist die Nordostecke des Kreuzgangs mit dem Rundfenster und der zur alten Bruderhalle führenden „Höllentreppe“. — Den Kreuzgang umgeben die Klausurgebäude. An der Nordwestecke liegt das *Winter- oder Laienrefektorium* (um 1210), durch sieben Doppelsäulen in zwei Schiffe geschieden. An den Nordflügel stößt das *Sommer- oder Herrenrefektorium* („Rebental“; 1220-25), mit sieben Mittelsäulen und frühgotischem Gewölbe. An der Ostseite des Kreuzgangs der zweischiffige *Kapitelsaal*, mit der St. Johanniskapelle. Links davon der Zugang zum *Parlatorium*, einem Gang mit schönen Netzgewölben (Ende des xv. Jahrh.). An seiner Nordseite das für vornehme Gäste bestimmte *Herrenhaus* (1512-18).

Im Klostergarten (nicht zugänglich) der auf die Gründungssage anspielende neue *Eselbrunnen* und an der Südostecke der sogen. *Faustturm*, ein 1604 umgebauter ehem. Befestigungsturm. — An der Nordostecke des Klosterbezirks das 1588 errichtete ehem. herzogliche *Schloß*, jetzt Sitz des Oberamts.

Von Maulbronn nach *Knittlingen* (Kraftpost) s. S. 70; — nach *Lienzingen* (Mühlacker) und *Zaisersweiher* (Leonbronn) s. S. 73.

Die Bahn nach Stuttgart fährt durch Wald weiter und durchdringt einen kurzen Tunnel. — 30km *Ötisheim*.

33km *Mühlacker* (240m; Bahnwirtsch.; Gasth.: Bahnhof, in Mühlacker; Kanne, in Dürrmenz), Knotenpunkt für die hier mün-

dende Linie von Karlsruhe (s. S. 79) und Station für den an der *Enz* gelegenen gewerbereichen Markt flecken *Dürrenmühlacker*, mit 5000 Einw. und dem 1921 errichteten Uhlandsbau für künstlerische und wissenschaftliche Volksbildung. *Dürrenmühlacker* östlich gegenüber, auf dem linken Enzufer, thront die Ruine *Löffelstelz*. Am Fuße die Reste des spätgotischen Peterskirchleins inmitten eines Friedhofs, der die Stelle eines alemannischen Gräberfeldes einnimmt. $\frac{1}{2}$ St. südöstl., gleichfalls auf der linken Uferhöhe des Flusses, die Reste der Burg *Lomersheim*, von der der Stifter des Klosters Maulbronn stammte (vgl. S. 70).

Von *Mühlacker* nach *Oberderdingen*, 17km, Kraftpost nördl. in $\frac{1}{4}$ St. — 8km *Lienzingen*, mit zahlreichen Fachwerkhäusern und stark befestigter, spätgotischer Dorfkirche; auf dem Friedhof, 10 Min. südl., die *Liebfrauenkirche*, ein zierlicher spätgotischer Bau. 1 St. nordwestl. liegt *Maulbronn* (S. 70). — 7km *Zaisersweiher*. $\frac{3}{4}$ St. westl. *Maulbronn*. — 18km *Sternenfels* (Gasth. Krone), am Fuße des *Schloßbergs* (376m), auf dem an Stelle einer Burg ein Aussichtsturm steht (Schlüssel im Ort; Blick bis in die Rheinebene). Von hier nach *Leonbronn* s. S. 64. — 17km *Oberderdingen*, mit Wehrkirche. 1 St. nördl. liegt *Sickingen* (S. 15).

Die Eisenbahn wendet sich östlich und fährt am Südfuß des (l.) *Strombergs* (S. xxiv) entlang durch fruchtbares Hügelland. — 43km *Vaihingen-Reichsbahnhof* (247m).

Zweigbahn nach *Enzweihingen*, 8km, in 25 Min. — 5km (r.) *Vaihingen an der Enz* (245m; Gasth.: *Schwan, Adler*), Landstädtchen von 3100 Einw.; beherrscht von dem im xv. Jahrh. neu errichteten stattlichen *Schloß Kaltenstein* (271m; seit 1848 *Arbeitshaus für Männer*). Am Markt das *Rathaus* von 1720 und die aus dem xvii. Jahrh. stammende, später mehrfach veränderte Stadtkirche. Von der einstigen Befestigung sind der runde Pulverturm (1493) an der *Enz* und der *Haspelturm*, an der Nordostseite der Stadt, erhalten. — 8km *Enzweihingen* (202m), Markt flecken mit Fachwerkhäusern auf dem rechten Enzufer. 1 St. östlich, auf dem linken Ufer, liegt das kleine Städtchen *Oberriexingen*, mit Fachwerkhäusern und Resten der Stadtbefestigung. $\frac{1}{2}$ St. weiter östl. *Unterriexingen* (s. unten).

1 St. nördl. von *Vaihingen-Reichsbahnhof* die *Eselsburg* (392), mit kaum sichtbaren Burgresten und einem 1925 errichteten Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins.

49km (r.) *Großsachsenheim*, Städtchen von 1600 Einw., mit einem von einem Graben umgebenen Schloß (xv. und xvi. Jahrh.). Ein reizvolles Bild bietet die 1484 aufgeführte Kirche, mit stattlichem Chorturm, Kapellenanbau und Treppenturm, hoch auf einem befestigten Kirchhof gelegen. 1 St. südlich auf dem r. Ufer der *Enz* *Unterriexingen*, mit Kirche von 1628 und einer alten Wasserburg, an die sich ein Schloß des xviii. Jahrh. anlehnt; $\frac{1}{4}$ St. südwestl. vor dem Ort die frühgotische *Frauenkirche*, die zahlreiche Grabsteine (xiv.-xvii. Jahrh.) und ein romanisches Holzkreuzifix birgt. — Weiterhin l. Blick auf *Bietigheim*; dann auf einem 330m langen, bis 31m hohen Viadukt über das *Enztal*.

56km *Bietigheim* (S. 65). Weiter nach (79km) *Stuttgart* s. S. 65-68.

9. Von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart.

90km. Eisenbahn in $2\frac{1}{4}$ - $3\frac{1}{4}$ St., Schnellzug für \mathcal{M} 8.80, 5.50, Personenzug für \mathcal{M} 6.80, 4.50, 3.00.

Karlsruhe (ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Schwarzwald*). — **GASTHÖFE**. Beim Hauptbahnhof: *Schloßhotel (Pl. b: D 5), 110 Z. von 5 \mathcal{M} an, F. 1.80 \mathcal{M} ; Bahnhofshotel Reichshof (Pl. d: D 5), 128 B. von $3\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an. — In der Stadt: Germania (Pl. a: D 3), Karl-Friedrich-Str. 34, 130 B. von 4 \mathcal{M} an; Friedrichshof (Pl. e: D 3), Karl-Friedrich-Str. 28, 25 Z.; Lutz (Pl. l: E 3), Kriegstr. 94, 35 B. von 2 \mathcal{M} an; National (Pl. n: E 3), Kriegstr. 90, 45 B.; Hohenzollern (Pl. i: E 2), Zähringerstr. 60a, 21 Z.; Rotes Haus (Pl. g: D 2), Waldstr. 2, 26 Z. — *Christl. Hospiz zum Herzog Berthold* (Pl. f: E 2, 3), Adlerstr. 23, 20 Z.

RESTAURANTS. Wein: *Künstlerhaus* (Pl. C 3), Karlstr. 44; *Rheingold*, Waldhornstr. 22 (Pl. E 2). Bier: *Krokodil* (Pl. K: C 2, 3), Waldstr. 68; *Wolinger*, Kaiserstr. 142 (Pl. C 2); *Bauer*, Lammstr. 7d (Pl. D 2, 3). — **KAFFEEHÄUSER**: *Odeon*, Kaiserstr. 213 (Pl. C D 2), unweit der Hauptpost; *Hildenbrand*, Waldstr. 8 (Pl. C 2, 3), mit Feinbäckerei; *Schwarz*, Karlstr. 49a (Pl. C 4, 3).

DROSCHKEN mit Fahrpreisanzeiger. — **STRABENBAHNEN**: s. den Plan; Hauptkreuzungspunkte sind der Marktplatz (Pl. D 2) und der Bahnhofplatz (Pl. D 5).

LANDESTHEATER (Pl. 12: D 2), Juli-Sept. geschlossen. — **POST** und **TELEGRAPH** (Pl. 30: C 2), Kaiserstr. 217. — *Städt. Vierordtsbad* (Pl. D 4), mit Schwimmhalle. — **VERKEHRSVEREIN** und **REISEBUREAU** (zugleich Verkaufsstelle der Flugscheine, vgl. S. xiv), Kaiserstr. 153, der Hauptpost gegenüber.

BESUCHSORDNUNG DER SAMMLUNGEN USW.

Badische Kunsthalle (S. 75): So. Mi. Sa. 11-1, 3-5 (Winter 2-4) Uhr; 50 Pf.; So. frei, zu anderen Zeiten 1 \mathcal{M} .

Badisches Landesmuseum (S. 75): So. Mi. Fr. 11-1, 3-5 (Winter 2-4) Uhr; 50 Pf., zu anderen Zeiten 1 \mathcal{M} .

Kunstverein (S. 76): werkt. 10-1, 3-5 (Winter 2-4), So. 11-1, 2-4 Uhr; 50 Pf.

Landesbibliothek (S. 76): Lesesaal werkt. 10-1, 2-7, So. 11-1 Uhr.

Münzkabinett (S. 76): werkt. 11-1 Uhr.

Naturalienkabinett (S. 76): So. Mi. Fr. 11-1, 2-4 Uhr frei, sonst gegen Trkg.

Verkehrsmuseum (S. 76): im Sommer So. 11-1, Mi. 2-5 Uhr; 50 Pf.

Bei beschränkter Zeit ($\frac{1}{2}$ Tag): Karl-Friedrich-Straße, Kaiserstraße, Schloß, Kunsthalle.

Karlsruhe (116m), die Hauptstadt Badens, mit 144700 Einw., verdankt seine Entstehung dem Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach (s. S. 77), der sich 1715 hier eine neue Residenz gründete. Das Schloß wurde der Ausgangspunkt eines fächerförmigen, von der Kaiserstraße geradlinig durchschnittenen Straßennetzes. Im Anfang des xix. Jahrh. prägte der in Rom geschulte Baumeister Fr. Weinbrenner (1766-1826) der damaligen Stadt durch schlicht vornehme Staats- und Privatbauten in neuklassischen Formen entscheidende Züge auf. Ansehnlich ist die Industrie (Lokomotiv-, Ofen-, Seifen- und Parfümeriefabriken) sowie das Kunstgewerbe.

Nördlich vom *Hauptbahnhof* (Pl. D 5) erstreckt sich der *Stadtpark*, ein beliebter Vergnügungsort; an seiner Nordseite die *Festhalle* (Pl. D 4; Restaur.); davor ein Bronzestandbild *Bismarcks*, von Moest (1904). Unweit westl. von der Festhalle das 1913-15 auf-

ch

Per-

erz-

D 5),

D 5),

Karl-

Karl-

an;

E 2),

Z. —

20 Z.

gold,

. 63;

). —

post;

Karl-

lan;

shof-

ELE-

mit

aufs-

iber.

Pf.;

Jhr;

Pf.

rksg.

ser-

aw.,

en-

ete.

der

ang

in-

me

ide

en-

st-

lie

ka,

uf-

Anschluss siehe Nebenkarte

Rheinhafen

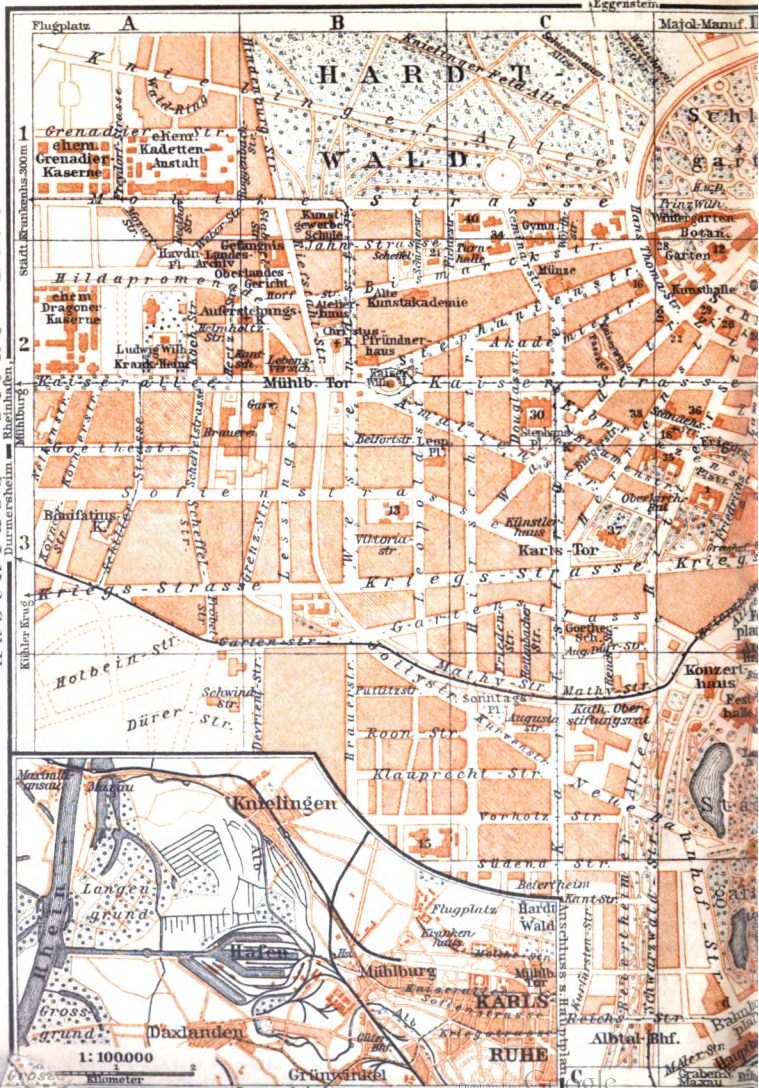
Mühlburg

Kühler Krug

Maximiliansau

Grünwäuel

Edgenstein



1:100,000

Kilometer

Herrnalt Brötzingen





Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

geführte *Konzerthaus*. — Auf dem Rondellplatz die *Verfassungsschule* (Pl. D 3), mit Medaillonbildnis des Großherzogs Karl (1811-18). — Am Marktplatz (Pl. D 2) l. das *Rathaus* (Pl. 31), r. die *evang. Stadtkirche* (Pl. 17), beide von Weinbrenner (vgl. S. 74). In der Mitte ein Brunnenstandbild des Großherzogs *Ludwig* († 1830; Pl. 3), von Raifer. Die Pyramide (Pl. 7) bezeichnet das Grab des Gründers der Stadt (s. S. 74). — Auf dem mit Anlagen geschmückten Schloßplatz ein Standbild des Großherzogs *Karl Friedrich* († 1811; Pl. 2), von Schwanthaler (1844). An der Westseite das *Badische Landestheater* (Pl. 12), 1851-55 von Hübsch neu erbaut.

Das Schloß (Pl. D 1), 1752-85 aufgeführt, dehnt sich in einem großen Halbkreis aus, überragt von dem 42m hohen Bleiturm (oben weite Aussicht). Im Innern ist das *Badische Landesmuseum* untergebracht. Direktor Prof. Dr. Rott. Eintritt s. S. 74.

Im ERDGESCHOß r. die *historischen Zimmer* mit anschließender *Kostüm- und Waffensammlung*; in der Mitte die türkischen Kriegstrophäen des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (1691); l. die *Sammlungen antiker Kleinkunst* und die *vorgeschichtlichen und römischen Funde* aus Baden. — Im ERSTEN STOCK l. die *vaterländische Sammlung* (mittelalterliche kirchliche Kunst); im Mittelbau die stilvollen Festräume, r. anschließend das *Kunstgewerbe*. — Im ZWEITEN STOCK l. *badische Volkskunst*, besonders Trachten, r. die *stadtgeschichtliche Sammlung*.

Durch die Bogengänge r. und l. gelangt man in den *Schloßgarten* (Pl. D 1), dessen Anlagen sich in den Hardtwald hinein erstrecken.

Die **Badische Kunsthalle* (Pl. D 2) wurde 1836-45 von Hübsch im sog. byzantinischen Stil erbaut, 1896 und 1909 erweitert. Eingang *Hans-Thoma-Str. 2*. Direktor Dr. Storck. Zutritt s. S. 74.

Das ERDGESCHOß enthält r. Werke der vaterländischen Historienmalerei und (vom Anbau aus zugänglich) die Sammlung der Gipsabgüsse, l. die graphische Sammlung und das Kupferstichkabinett.

TREPPENHAUS. An der Hauptwand Fresken von *Schwind* (1840).

OBERGECHOß. — I. Korridor (italienische Meister des xvii. und xviii. Jahrh.): Bilder von *Caravaggio*, *Sassoferrato*, *Maratti* u. a. — I. Saal: *993, *994. *Matthias Grünewald*, Kreuztragung, Christus am Kreuz; 90, 90a. *Hans Baldung Grien*, Anbetung des Kindes; *H. Holbein d. J.*, 64. Kreuztragung, 65. h. Ursula, 66. h. Georg; Nr. 1545. Marienstatue aus Freiburg (um 1480). — II. Saal (fränkische und schwäbische Meister): 806. *H. Schüchlin*, Marienaltar aus Kloster Lichtental (1489); 59-62. *B. Strigel*, Verkündigung, Fußwaschung, Dornenkrönung, Beweinung Christi; 42. *Barth. Zeitblom*, die H. Virgilius und Laurentius. — III. Saal: 32. *H. Multscher*, Tod Mariä; 1136. *Meister des Hausbuchs*, Dornenkrönung, Kreuzaufnagelung; 95, 95 a. *Oberrheinischer Meister* (um 1440), Kreuzigung. — Zurück und durch den I. Korridor in das I. Kabinett (italien. Bilder des xiv.-xvi. Jahrh.): 404. *Florentin. Meister* (um 1450), Anbetung des Kindes. — 2. Kab.: 108. *L. Cranach d. A.*, Madonna; 98. *Meister von Meßkirch*, Veitsaltar aus Meßkirch (Geißelung). — 3. Kab. (Alt-Niederländer): 144. *J. Patinir*, Felslandschaft. — 4. Kab. (Vlamen): 191. *A. Brouwer*, der Zahnarzt; 193. *D. Teniers d. J.*, Abendessen in der Scheune. — 5.-7. Kab. (Holländer): *238. *Rembrandt*, Selbstbildnis (um 1645); 260. *Jan Steen*, der Wirtshausgarten; 261. *G. Metsu*, junges Ehepaar beim Frühstück; 339. *J. van der Heyde*, holländische Gracht; 244-248. Bilder von *A. van Ostade*. — IV. Saal (Franzosen): 495. *J. S. Chardin*, das Orangenbäumchen; 479. *Fr. Boucher*, Schäferzene. — Zurück in den Korridor und durch den I. Saal in den V. Saal (Holländer): 186. *J. Jordaens*, Moses am Felsen; 235. *B. van der Helst*, Patrizierpaar (1661). — 8. Kab.:

deutsche Maler des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. — 9.-12. Kab. (Deutsche des XIX. Jahrh.): 521. *M. v. Schwind*, Ritter Kurts Brautfahrt (1839). — VI. Saal: *Anselm Feuerbach*, *813. Gastmahl des Plato, die erste Fassung aus den Jahren 1867-69; 822. Selbstbildnis. — VII. Saal: 618-616. *J. W. Schrömer*, Vier Tageszeiten mit den Gleichnis vom barmherzigen Ritter. — 13. und 14. Kab. (Nazarener): 509. *F. Overbeck*, Erweckung des Lazarus (1822); 681-684. *Schnorr von Carolsfeld*, Szenen aus Ariosts Rasendem Roland. — II. Korridor (Kartogalerie): Kartons von *Schnorr von Carolsfeld*; 752. *Ph. Vett*, Einführung der Künste durch das Christentum.

ANBAU (Eingang durch den Hof oder an der Rückseite der Kunsthalle). Im Erdgeschoß das Hans-Thoma-Museum, vier Räume, die den Werken *Hans Thoma* (1839-1924) gewidmet sind; hervorzuheben in der sogenannten Kapelle eingelassene Wandbilder (1907/09): Weihnachtstriptychon, Ruhe auf der Flucht, Versuchung Christi, Bergpredigt, Christus am Ölberg, Christus am Kreuz, Ostertriptychon. — I. Obergeschoß: deutsche, namentlich badische Malerei des ausgehenden XIX. Jahrhunderts. 1. Raum: 819. *Schönleber*, Enzweh bei Besigheim. — 2. R.: 776. *Kanold*, klassische Landschaft mit Hero; 1215. *Baisch*, Herbstwald. — 3. R.: 1203. *Lang*, Wiesenhang; 984. *Bockle*, Selbstbildnis. — 4. R.: 1018. *W. Leibl*, Totenschädel; 978. *Hirth du Frènes*, die Maler Leibl und Sperl. — 5. R.: Bilder von *W. Trübner*. — II. Obergeschoß: badische Malerei und Plastik der Gegenwart.

Südlich von der Kunsthalle, Waldstraße 3, liegt das Gebäude des *Badischen Kunstvereins* (Pl. 22: D 2; Eintr. s. S. 74).

In der Bismarckstraße die *Badische Landeskunstschule* (ehem. Kunstakademie; Pl. B 2); davor eine Bronzebüste des Dichters *J. V. v. Scheffel*, von Volz (1892). — Auf dem Platz am Mühlburger Tor ein Reiterstandbild Kaiser *Wilhelms I.*, von Heer (1896).

An der Südseite des Friedrichsplatzes (Pl. D 2, 3) das stattliche *Sammlungen-Gebäude* (Pl. 40), 1865-71 von Berckmüller aufgeführt. Das Erdgeschoß und der erste Stock enthalten das *Naturalienkabinett*, der zweite Stock die *Landesbibliothek*, mit 250 000 Bänden und 3800 Handschriften, sowie das *Münzkabinett* (Eintr. zu den Sammlungen s. S. 74).

Westl. vom Friedrichsplatz die *kath. Stadtkirche* (Pl. 18), ein Kuppelbau von Weinbrenner (1814), und das *Ständehaus* (Pl. 36).

Hinter dem Sammlungen-Gebäude liegt der *Erbprinzengarten*, mit einer bronzenen Nymphengruppe von Weltring (1891). In der Kriegstraße das 1893-97 von Durm erbaute frühere *Erbgroßherzogliche Palais* (Pl. 37: D 3), jetzt Arbeitsministerium.

Im östl. Teile der über 2km langen Kaiserstraße l. die Gebäude der *Technischen Hochschule* (Pl. E 2), für die 1825 gegründete älteste deutsche Bildungsanstalt dieser Art 1836 von Hübsch errichtet, 1863 und 1898 erweitert. Unweit östl., im ehem. Zeughaus, das *Verkehrsmuseum* der Technischen Hochschule (Eintr. s. S. 74), mit Ausstellungen zum Eisenbahn-, Straßen- und Luftverkehr. — 10 Min. südöstl. vor dem Durlacher Tor das ehem. *Schloß Gottesau* (Pl. G 3), 1588-99 errichtet.

An der Westseite des Stadtgebiets der 1898-1901 angelegt *Rheinhafen*, durch einen 1900m langen Kanal mit dem Rhein verbunden.

Von Karlsruhe nach *Heilbronn* s. S. 15/14; — nach *Herrenalb* s. R. 16.
LUFTVERKEHR NACH *Stuttgart* oder *Mannheim* und *Konstanz* s. S. XIV/XV,

Die Bahn nach Stuttgart wendet sich östlich. Links das ehem. Schloß Gottesaue (s. oben). — 5km Durlach (116m; Gasth.: Zur Krone, Hauptstr. 58; Sonne, Kronenstr. 4), Stadt von 14600 Einw., mit Maschinen- und anderen Fabriken, 1565-1715 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach (vgl. unten), 1688 von den Franzosen niedergebrannt. Von dem neuen Schloß wurde nur der Kavalierebau vollendet (1658). Auf dem Marktplatz ein Brunnenstandbild des Markgrafen Karl II. (1567). Schöne Aussicht von dem (25 Min.) *Turmberg* (255m), mit der Ruine *Grötzingen* (Pens. Schöneck, mit Gartenwirtschaft; im Sommer Drahtseilbahn).

Weiter durch das fruchtbare Tal der *Pfinz*. — 7km *Grötzingen*. Rechts von der Bahn das ehem. Schloß *Augustenburg*, aus dem xvi. und xvii. Jahrh., jetzt Landwirtschaftsschule. — Jenseit (17km) *Wilferdingen* (Gasth. Adler) im *Kämpfelbachtal* aufwärts. — 20km (l.) *Königsbach* (192m; Gasth. Kanne), mit befestigter gotischer Kirche und Rathaus in Fachwerk.

Von Königsbach östl. über (35 Min.) *Stein*, mit altem Rathaus, (1/2 St.) *Bauschlott*, mit ehem. markgräfl. Schloß (nach Pforzheim s. S. 79), und (3/4 St.) *Ölbronn* (S. 70) nach (3/4 St.) *Maulbronn-Hauptbahnhof* (S. 70).

Die Bahn führt jenseit (27km) *Ispringen* durch einen 900m langen Tunnel, tritt in das Enztal und erreicht

31km (r.) Pforzheim (Plan s. S. 75). — GASTHÖFE: *Ruf (Pl. a: B 1), am Bahnhof, 80 B. zu 4 1/2-10, M. 3 1/2 *ℳ*; *Post (Pl. c: A 1), Westliche Karl-Friedrich-Str. 37, 85 Z. (20 mit Bad) zu 4-10, M. 3 1/2 *ℳ*; Sautter (Pl. b: A 1), am Bahnhof, 60 B. von 4 *ℳ* an, M. 3 1/2 *ℳ*; Hansa (Pl. d: A 1), Bahnhofstr. 14, 40 Z. von 4 *ℳ* an; International (Pl. i: A 1), Bahnhofstr. 21, 50 Z.; Rappen (Pl. e: B 1), Östliche Karl-Friedrich-Str. 9, 10 Z. zu 2 1/2-3, M. 1.30-2 1/2 *ℳ*, mit Weinstube. — *Christl. Hospiz Melanchthons*, Bissinger Str. 6 (Pl. jenseit A 2), 40 Z. zu 2 1/2-3 1/2, M. 1.20 *ℳ*.

RESTAURANTS: *Sautter*, in dem gleichn. Hotel (s. oben); *Ratskeller*, im Rathaus (Pl. A B 1); *Saalebau* (Pl. A 3), beim Stadtgarten. — Wein: *Geist*, Leopoldstraße (Pl. A 2); *Fortuna*, Bleichstraße (Pl. A 2).

KAFFEEHÄUSER: *Wagner*, Bahnhofstraße (Pl. A 1); *Theater-Café*, Westliche Karl-Friedrich-Str. 40 (Pl. A 1); *Palast-Café*, Ecke Enz- und Dillsteiner Straße (Pl. A 2).

STRAßENBAHNEN (vgl. den Plan): vom Bahnhof durch die Bahnhof- und Leopoldstraße in die Südstadt; — durch die Karl-Friedrich-Straße westl. nach (1/4 St.) *Pforzheim-Brötzingen* (vgl. S. 128).

HAUPTPOST UND TELEGRAPH (Pl. A 1), Luisenstr. 3. — *Stadtbad* (Pl. B 2), Ecke Emms-Jaeger- und Theaterstraße.

VERKEHRS- UND REISEBUREAU, Bahnhofstr. 26 (Pl. A 1).

BESUCHSORDNUNG. — *Altertümersammlung* (S. 78): So. 10 1/2-12 1/2, Do. 2-6 Uhr gegen 50 Pf., sonst gegen 1 *ℳ*. — *Kunstgewerbemuseum* (S. 78): So. 11-1 Uhr; frei.

Pforzheim (245m), gewerbreiche badische Stadt von 80000 Einw., liegt in einem von bewaldeten Bergen umgebenen Talkessel an der Vereinigung der *Enz* und der *Nagold*, die unweit südlich die *Würm* aufgenommen hat. Seit dem XIII. Jahrh. in badischem Besitz, war es bis 1565 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach (vgl. oben). Es ist der Geburtsort des Humanisten Joh. Reuchlin (1455-1522; S. 97), des gelehrten Freundes von Melanchthon.

Bedeutend ist die von dem Markgrafen Karl Friedrich durch Anlage einer staatlichen Uhrenmanufaktur 1767 begründete Gold- und Silberwarenfabrikation, in der Pforzheim die erste Stelle in Deutschland einnimmt; auch der Schmuckwarenhandel ist sehr bedeutend.

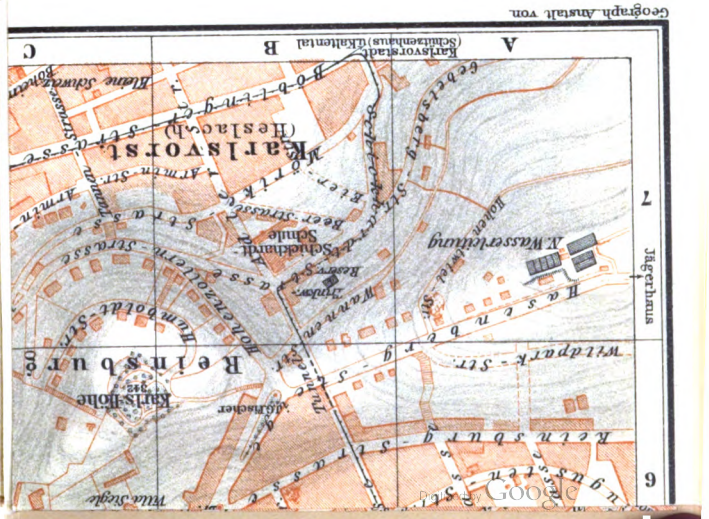
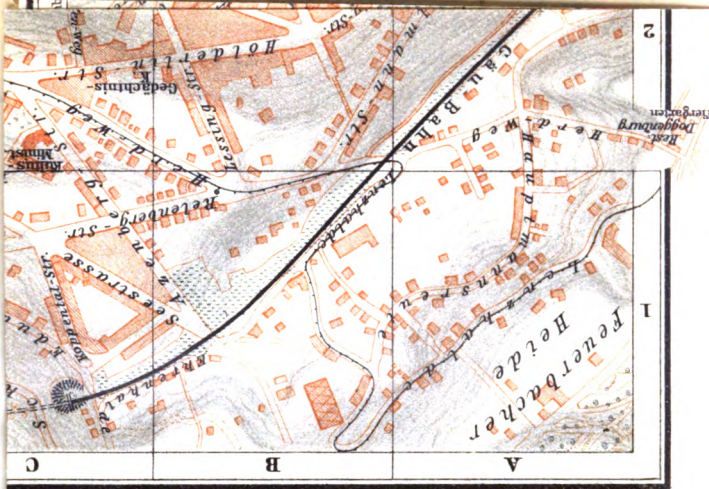
Vor dem Bahnhof (Pl. A B 1) r. ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. (Pl. 4), l. ein Bismarckdenkmal (Pl. 3). Die Schloßbergstraße führt südlich zum Marktplatz. Ein zu dem ehem. markgräflichen Schloß gehörendes Gebäude, Schloßbergstr. 16, enthält die städtische *Altertümersammlung*, mit Erinnerungen an Reuchlin (Eintr. s. S. 77). — Weiterhin links die Ende des XI. Jahrh. gegründete *Schloßkirche* (Pl. B 1), mit Langhaus im Übergangsstil (um 1220) und bedeutend höherem spätgotischen Chor (nach 1460).

Der Chor (Schlüssel beim Kirchendiener, Schloßberg 15) enthält *Renaissancegrabmäler badischer Markgrafen. In der Mitte auf einem Sarkophag Markgraf Ernst I. († 1553) und seine Gemahlin Ursula von Rosenfeld († 1538). An der Chorwand in der Mitte Karl II. († 1577), der sich zuerst der Reformation zuwandte, mit seinen Frauen, r. Kunigunde von Brandenburg († 1558), l. Pfalzgräfin Anna von Veldenz († 1587), von *Johannes Trarbach*. Links, neben Anna, Jakob († 1590) und Ernst II. († 1604). Rechts von Kunigunde (das zweite Denkmal) der durch seine Kriegszüge bekannte Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Bayreuth, der hier 1557 in der Reichsacht starb; daneben r. Markgraf Bernhard († 1553).

Vom Marktplatz, an dem l. das 1895 aufgeführte *Rathaus* (Pl. B 1, 2) steht, läuft nach Osten und Westen die Hauptverkehrsader der Stadt, die Karl-Friedrich-Straße. — Unweit südlich, auf der Landspitze zwischen Enz und Nagold, der Lindenplatz, mit der 1899 erbauten *Stadtkirche* (Pl. A 2; evang.). Von hier gelangt man südwestlich durch die Rennfeldstraße, an der städtischen *Goldschmiedeschule* (Pl. A 3) und am *Saalbau* (S. 77) vorbei, zum *Stadtgarten* (Pl. A 3) und weiter westlich durch die Kanal- und Schwarzwaldstraße hinan zum *Wasserturm auf dem Rod* (Pl. jenseit A 3; 322m), mit Blick auf die Stadt.

Auf dem Leopoldplatz (Pl. A 1) ein spätgotischer Brunnen (Pl. 6; 1538) mit dem angeblichen Standbild des Markgrafen *Ernst I.* (s. oben), des Begründers der Baden-Durlacher Linie. Im *Hansahaus* eine ständige Ausstellung von Gold- und Silberwaren des Fabrikantenvereins (Zutritt für Einkäufer frei). — Im Osten der Stadt die *Martinskirche* (Altstädter Kirche; Pl. C 1, 2), eine romanische Basilika (XI. Jahrh. ?), mit bemerkenswertem Giebfeld. — Am rechten Enzufer, Holzgartenstr. 36, die *Badische Kunstgewerbeschule* (Pl. C 2), mit einem Museum von Schmuckstücken aller Zeiten und Völker sowie wechselnden Kunstaustellungen (Eintr. s. S. 77).

Von Pforzheim nach Weil der Stadt, 29km, Kraftpost zweimal tägl. in 1½ St. für 2.40 M. (Abfahrt vom Bahnhof; bis Tiefenbronn auch für Fußgänger lohnend, 2½ St.). — 2km *Kupferhammer* (254m; Wirtsch.), Sägewerk an der Mündung der Würm in die Nagold. Nach Weissenstein s. S. 184; Höhenweg nach Hirsau s. S. 165. — Nun auf der Straße durch das amnütige bewaldete *Würmtal* aufwärts (Liebenecker Weg s. S. 165). — 6km *Würm* (329m; Gasth. Post), kleine Sommerfrische mit 1000 Einwohnern. — Bei (10km) *Liebenecker Sägemühle* l. oben die im Wald gelegene Ruine



Geograph. Anstalt von

ahnhof
Turm

Bürger-
halle

06



Theater
Platz

Museum d.
bild. Künste

Uflands-
353
höhe

Landes-
Theater

Akad.
d. bild. Künste

Reithaus

Justiz-
Geb.

Akademie

Wilhelms-
Palast

Charlotten-
Platz

Post

Brenner-
Str.

Katharinen-
Platz

Alexander-
Str.

Stützenburg

Wilh. Realsch.

Staatsminist.

Schönlein-
str.

Zum Plan von Stuttgart.

Verzeichnis der Straßen und Plätze.

Die Buchstaben und Zahlen bezeichnen die Quadrate des Plans.

Adler-Str. . .	B 7	Ehrenhalde . .	B C 1	Heidehof-Str.	H 3, 4
Alexander-Str.	E 7-H 4	Eich-Str. . .	E 4, 5	Heine-Str. . .	H 5, 6
Alleen-Str. . .	E 2, 3	Eier-Str. . .	B 7	Helfferich-Str.	D 1
Anlagen . . .	H 1	Elisabethen-		Herd-Weg . .	A-D 1, 2
Archiv-Str. . .	F G 4	Str.	A B 5	Hermann-Str.	C 5
Armin-Str. . .	B C 7	Enge Str. . .	E 4	Herzog-Str. . .	C 5
Augusten-Str.	A-C 5, 6	Eßlinger Str. .	F 4, 5	Heusteig-Str. .	D 7-F 5
Azenberg-Str.	B C 1, 2	Etzel-Str. . .	F 6, 7	Heu-Str. . . .	D 3, 4
Bach-Str., Ob.	E F 5	Eugens-Platz .	G H 4	Hiller-Str. . .	H 4
—, Untere . .	F 4	Eugen-Str. . .	G 3, 4	Hirsch-Str. . .	E 4, 5
Bahnhof-Str. .	F 1, 2			Hohenheimer	
Beer-Str. . . .	B 7	Falbenhen-		Str.	F G 5, 6
Berg-Str. . . .	D 4	nen-Str. . . .	E 6, 7	Hohenstaufen-	
Birkenwald-		Falkert-Str. .	B C 2, 3	Str.	C 6, 7
Str., Obere . .	D E 1	Fangelsbach-		Hohentwiel-	
—, Untere . .	E 1	Str.	D E 6	Str.	A 7
Bismarck-Pl. .	A 5	Färber-Str. . .	E 5	Hohenzollern-	
Bismarck-Str.	A B 4, 5	Feuersee-Pl.	B C 5	Str.	B C 6, 7
Blücher-Str. .	E 2	Filder-Str. . .	D 7	Hohe Str. . . .	D 4
Blumen-Str. .	G 5	Fischer-Str. .	G 5, 6	Hölderlin-	
Böblinger Str.	B C 7	Forst-Str. . .	A 4-C 3	Platz	A 2
Böheim-Str. .	C 7	Fraas-Str. . .	H 3, 4	Hölderlin-Str.	A-C 2
Bopser-Str. . .	E F 6	Friedrich-Str.	E 2-4	Holzgarten-	
Bopserwald-		Fürsten-Str. .	E 3, 4	Str.	D 3
Str.	F G 6, 7	Furtbach - Str.	D 6	Holz-Str. . . .	F 4, 5
Bopser-Weg . .	F G 7			Hoppenlau-Str.	O D 3
Breite Str. . .	E 5	Gaisburg-Str.	G 4	Hospital-Str. .	D E 3, 4
Brenner-Str. .	F 5	Gänsheide-Str.	H 4, 5	Humboldt-Str.	B C 7
Brenz-Str. . .	H 1	Garten-Str. . .	C D 4		
Breuninger Str.	F 4	Gebelsberg-		Ilgen-Platz . .	E 5
Brannen-Str. .	F 5	Str.	A B 7	Ilgen-Str. . . .	E 5
Büchsen-Str. .	C 2-E 4	Geiß-Str. . . .	E 5	Immenhofer	
		Gellert-Str. . .	H 4	Str.	E 6, 7
Calwer Str. . .	D E 4	Gerber-Str. . .	E 5, 6		
Cannstatter		Gerok-Str. . .	H 3-5	Jäger-Str. . . .	D E 2
Str.	H 1	Goethe-Str. . .	E 2	Jakob-Str. . . .	F 5
Charlotten-Pl.	F 4	Gutbrod-Str. .	A 3-5	Jobst-Str. . . .	C 4
Charlotten-Str.	F G 4, 5	Gutenbergs-Str.	A-C 5	Johannes-Str. .	A 3-B 5
Christoph-Str.	E 5, 6	Gymnasium-			
Cotta-Str. . .	D E 6, 7	Str.	D E 4	Kaisemer-Str.	E F 1
				Kanal-Str. . . .	F 4
Dannecker-		Hallberger-		Kanonens-Weg	H 2, 3
Str.	F G 5, 6	Str.	H 2	Kanzlei-Str. . .	D E 3, 4
Diakonissen-		Hangleiter-Str.	E 1	Karls-Platz . . .	F 4
Platz	B 3	Hasenberg-		Karl-Str.	F 4
Diemershald-		Steige	A B 6, 7	Kasernen-Str.	B-D 4
den-Str. . . .	H 4, 5	Hasenberg-Str.	A B 4-6	Katharinen-	
Dillmann - Str.	A B 2	Hauff-Str. . .	H 1	Platz	F 5
Dobel-Str. . .	G 6	Hauptmanns-		Katharinen-	
Dorotheen-Pl.	E F 4	rente	A B 1, 2	Str.	E F 5
Dorotheen-Str.	F 4	Hauptstätter		Kepler-Str. . .	E 2, 3
		Str.	D 7-F 5	Kerner-Platz . .	G H 2
Eberhard-Str.	E F 5	Hegel-Platz . .	D 2, 3	Kerner-Str. . . .	H 2, 3
Eduard		Hegel-Str. . .	C 2	Kirch-Str. . . .	E
Pfeiffer - Str.	C D 1				

STRASSENVERZEICHNIS VON STUTTGART.

Klopstock-Str.	A 3	Panorama-Str.	DE 1, 2	Sporer-Str.	F 4
Knosp-Str.	B 5	Paulinen-Str.	D 5, 6	Stadtgarten	DE 3
Kolb-Str.	D 7	Pfarr-Str.	F 5	Staffel-Str.	H 1
König-Str.	EF 3-5	Pfitzer-Str.	GH 5	Staffenberg-Str.	GH 5, 6
—, Kleine	DE 5	Planie	F 4	Stein-Str.	E 5
Koppental-Str.	C 1	Post-Pl., Alter	D 4, 5	Stiftskirch-Pl.	E 4
Kornberg-Str.	AB 2, 3	Post-Str.	D 4	Stift-Str.	E 4
Kreuser-Str.	D 2	Räpplen-Str.	EF 1	Stitzenburg-Str.	FG 5, 6
Kreuz-Str.	E 5	Reinsburg-Str.	A 6-D 5	Stotz-Str.	H 1
Krieger-Str.	F 1	Relenberg-Str.	BC 1	Strohberg-Str.	D 7
Kriegsberg-Str.	DE 2, 3	Retraite-Str.	H 1	Tannen-Str.	O 7
Kronen-Str.	EF 2, 3	Reuchlin-Str.	B 5, 6	Theater-Platz.	F 3
Kronprinz-Str.	DE 4	Römer-Str.	D 7	Tiergarten-Weg	C 2
Kühle, Im	H 7	Rosenberg-Pl.	A 4	Tor-Str.	E 5
Kurze Str.	D 6	Rosenberg-Str.	A 4-C 3	Trauben-Str.	AB 2, 3
Landhaus-Str.	GH 2, 3	Rosen-Str.	FG 4, 5	Tübinger Str.	O 7-E 5
Lange-Str.	DE 4	Rotebühl-Str.	A 6-D 5	Tulpen-Str.	E 7
Lazarett-Str.	F 5	Rote Str.	DE 4	Turm-Str.	E 4
Leder-Str.	F 4	Röte-Str.	A 5, 6	Uhland-Str.	G 4
Lehen-Str.	D 7	Sandberger-Str.	H 5	Ulrich-Str.	G 4
Lenzhalde	AB 1	Sänger-Str.	GH 3	Urbans-Platz	G 3
Leonhards-Platz	F 5	Sattler-Str.	CD 2	Urban-Str.	G 4-H 1
Leonhard-Str.	EF 5	Schelling-Str.	DE 3	Vogelsang-Str.	AB 5
Lerchen-Str.	A 3-O 2	Schickard-Str.	B 7	Vordernberg-Str.	EF 1
Lessing-Str.	B 2	Schickstaffel	F 6	Wächter-Str.	FG 6
Lindenspür-Str.	AB 4	Schick-Str.	F 6	Wagenburg-Str.	H 3, 4
Linden-Str.	DE 3, 4	Schiller-Str.	E 2-G 3	Wagner-Str.	F 4, 5
List-Str.	DE 7	Schlosser-Str.	DE 6	Waldeck-Str.	EF 1
Lorenz-Str.	FG 5	Schloßgarten	F-H 1-3	Wannen-Str.	B 6, 7
Ludwigsburger Str.	FG 1, 2	Schloßgarten-Str.	F 3	Weber-Str.	EF 4, 5
Ludwig-Str.	A 5-O 4	Schloß-Platz	EF 3, 4	Weimar-Str.	O 4, 5
Marien-Platz	C 7	—, Alter	EF 4	Weinsteige, Alte	D 7
Marien-Str.	D 5, 6	Schloß-Str.	B 4-E 3	—, Neue	EF 7
Markt-Platz	E 4	Schmale Str.	E 4, 5	Wein-Str.	D 5
Markt-Str.	EF 4, 5	Schoder-Str.	D 1	Weißenburg-Str.	E 6
Marshall-Str.	F 3	Schönlein-Str.	H 5	Wernhalden-Str.	G 7
Merz-Str.	O 5	Schott-Str.	CD 1	Wera-Str.	G 4-H 2
Metzger-Str.	E 5	Schubart-Str.	H 1, 2	Wiederhold-Str.	O 1, 2
Militär-Str.	A-C 3, 4	Schul-Str.	E 4	Wildpark-Str.	A 6
Mittel-Str.	E 6	Schützen-Pl.	GH 3	Wilhelm	
Moltke-Str.	A 4	Schützen-Str.	GH 2, 3	Hertz-Str.	DE 1
Mörike-Str.	B 7-D 6	Schwab-Str.	A 3-6	Wilhelms-Pl.	E 5
Moser-Str.	G 3, 4	See-Str.	B 1-E 3	Wilhelm-Str.	EF 5, 6
Mozart-Str.	EF 6	Seiden-Str.	BC 2, 3	Zimmermann-Str.	F 6
Münz-Str.	EF 4	Senefelder-Str.	A 3-O 6	Zwinger, Im	E 5
Nadler-Str.	E 5	Seyffer-Str.	A 5, 6		
Neckar-Str.	F 4-H 1	Silberburg-Str.	B 2-D 6		
Neckar-Tor	GH 2	Silberwald-Str.	G 7		
Neef-Str.	G 6	Silcher-Str.	O 4		
Neue Brücke	E 4	Sonnenberg-Str.	G 5, 6		
Nikolaus-Str.	H 1	Sophien-Str.	DE 5, 6		
Olga-Str.	E 7-G 4				

Liebeneck (S. 165). — 15km **Tiefenbronn** (434m; Gasth. Ochse), Dorf von 700 Einw., nordöstl. über dem Würmtal gelegen. In der gotischen Pfarrkirche Altäre des xv. und xvi. Jahrh., darunter der Hochaltar, mit Gemälden von Hans Schüchlin (1469; s. S. xxxvii), das Hauptwerk des Meisters und eines der ältesten der großen Altarwerke der Ulmer Schule, und im südlichen Seitenschiff der farbenschöne Maria-Magdalenen-Altar von Lukas Moser aus Wyl (Weil der Stadt), von 1431; zahlreiche Grabsteine der Herren v. Gemmingen aus dem xv.-xviii. Jahrhundert. Auf der linken Talseite, Tiefenbronn südwestl. gegenüber, liegt dicht unterhalb des gleichn. Dorfes die Ruine **Steinegg** (391m; S. 165). — 22km **Hausen** an der Würm. $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. liegt Heimsheim (S. 125). — 26km **Merklingen** (393m; Gasth. Adler); seine gotische Kirche bildet mit dem mauerumgebenen ehem. Pflughof des Klosters Herrenalb eine malerische Kirchenfestung. — 29km **Weil der Stadt** (s. S. 125).

Kraftpost ferner von Pforzheim nach (10km; 35 Min. für 80 Pf.) **Bauschlott** (vgl. S. 77), von wo man in $1\frac{1}{2}$ St. den Bahnhof Maulbronn (S. 70) erreicht.

Eisenbahnen von Pforzheim nach **Wildbad** s. S. 128; — nach **Calw** und **Horb** s. R. 17.

Die Bahn nach Stuttgart wendet sich östlich und folgt der **Enz** aufwärts. — 34km **Eutingen** (255m). $\frac{1}{2}$ St. westl. auf dem **Wartberg** (375m) ein Aussichtsturm, der einen schönen Blick auf Pforzheim gewährt. — 37km **Niefern**. Die spätgotische Dorfkirche (Anf. des xv. Jahrh.) enthält am Lettner und im Chor wiederhergestellte Wandmalereien des xv. Jahrhunderts. — Diesseit (39km) **Enzberg** über die württembergische Grenze. — 44km **Mühlacker** (S. 72). Von da über **Bietigheim** bis (90km) **Stuttgart** s. S. 73 u. 65-68.

10. Stuttgart und Umgebung.

BAHNHÖFE: 1. **Hauptbahnhof** (Pl. F 2; vgl. S. 84) für alle Linien; Zimmernachweis bei Bahnsteig 5 (bis 12 Uhr nachts geöffnet). — 2. **Nordbahnhof** (Pl. jenseit F 1; S. 68), auf der Prag, an der Linie nach Ludwigsburg. — 3. **Westbahnhof** (Pl. jenseit A 2, 3; S. 99), am Westrand der Stadt, an der Linie nach Böblingen und Horb. — 4. **Zahnradbahnhof** (Pl. D 7; S. 108) für Degerloch und die Filderbahn (S. 103).

LUFTVERKEHR (vgl. S. xiv) vom Flugplatz in **Böblingen** (S. 113): Kraftwagenverbindung 1 St. vor dem Abflug von der Geschäftsstelle der Luftverkehr-Württemberg A. G., Fürstenstr. 1 (Pl. E. 3); hier und im Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie (S. 82) sind die Flugscheine zu haben.

Gasthöfe (Zimmernachweis in der Reiseverkehrsstelle im Hauptbahnhof, geöffnet von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr früh bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts). — An der **Schloß- und Friedrichstraße**, 5-10 Min. südwestl. vom Hauptbahnhof: * **Marquardt** (Pl. a: E 3), Schloßstr. 4/6, 250 Z. (davon 50 mit Bad) zu 6-10 $\frac{1}{2}$, F. 2, M. 4-5 \mathcal{M} , altbekanntes Haus ersten Ranges, mit Weinrestaurant; — * **Banzhofs Hotel Royal** (Pl. b: E 3), Schloßstr. 5, 100 Z. zu 4-7, F. $1\frac{1}{2}$, M. 2-4 \mathcal{M} , mit Restaurant und Garten; * **Viktoria** (Pl. g: E 3), Friedrichstr. 28, 100 Z. von 4 \mathcal{M} an; **Dierlamm** (Pl. e: E 3), Friedrichstr. 30, 70 Z. zu 4-8, M. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , mit Garten; **Schwabenbräu** (Pl. s: E 3), Friedrichstr. 35, 60 B., Z. mit F. von 6 \mathcal{M} an; **Frank** (Pl. q: E 3) und **Wörner**, Friedrichstr. 28 und 20, 70 Z. zu 4-5, M. 1.60-3 \mathcal{M} ; **Central** (Pl. l: E 3), Schloßstr. 16, Ecke Seestraße, 70 B. von 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an; **Bahnhofhotel** (Pl. f: E 3), Schloßstr. 7, 30 Z. zu 4-8 \mathcal{M} ; **Bilfinger** (Pl. o: E 3), Friedrichstr. 21; **Haus der Landwirte** (Pl. r: E 3), Ecke Schelling- und Keplerstraße, 20 Z. — **Excelsior** (Pl. v: D 3), Schloßstr. 40a, **Meßhotel** (Pl. d: E 3), Ecke Friedrich- und Fürstenstraße, 45 B., Z. zu 4-9 \mathcal{M} , **Post** (Pl. i: E 3), Friedrichstr. 54, (alle drei Hotels

garni. — Katholisches Vereinshaus St. Vinzonz (Pl. n: E 3), Friedrichstr. 15, 40 Z. zu 4-6 *M.*, M. 90 Pf.-1 $\frac{1}{2}$ *M.*

Beim Hauptbahnhof: Schloßgartenhotel (Pl. k: F 3), im ehem. Marstallgebäude 105 Z. (davon 20 mit Bad) zu 5-10, M. 2-5 *M.*, mit Gartenterrasse; Roter Hahn (Pl. h: E 2), Schillerstr. 25, 40 B. von 3 $\frac{1}{2}$ *M.* an.

In der Stadt: *Continental (Pl. t: E 5), Königstr. 84, Ecke Tübinger Straße (obere Stockwerke), $\frac{1}{4}$ St. vom Hauptbahnhof, 60 Z. (davon 20 mit Bad) zu 4-7, M. 3 $\frac{1}{2}$, P. 12-18 *M.*; Herzog Christoph (christl. Hospiz; Pl. m: E 5), Christophstr. 11, 60 Z. von 3 $\frac{1}{2}$ *M.* an, M. 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ *M.*; Rauh (Pl. p: D 5), Sophienstr. 35, 25 Z., mit Garten; König von Württemberg (Pl. c: E 4), Kronprinzstr. 26, 25 B. von 3 $\frac{1}{2}$ *M.* an; Hotel am Stadtgarten (Pl. u: D 3), Kanzleistr. 33, 50 B. von 3 $\frac{1}{2}$ *M.* an.

In Stuttgart-Berg: Parkhotel Silber, Villastr. 21 (Pl. jenseit H 1), in ruhiger Lage, 75 Z. (davon 12 mit Bad) zu 3 $\frac{1}{2}$ -6, M. 2-4, P. 9-12 *M.*

In Stuttgart-Cannstatt s. S. 102.

Fremdenheime (Pensionen): *Barth*, Blumenstr. 27 (Pl. G 5); *Bunzel*, Ulrichstr. 11 (Pl. G 4); *Fischer*, Urbanstr. 29 (Pl. G 3); *Maaßen*, Alexanderstr. 81 (Pl. F 6); *Pomtow*, Bopserwaldstr. 29 (Pl. F G 6, 7); *Rüthling*, Urbanstr. 31a (Pl. G 3), 30 B. von 3 *M.* an; *Stuttgarter Frauenklub*, Alleenstr. 25 (Pl. E 3, 2). — Auf dem Hasenberg: *Buchenhof* (S. 100), 20 B. von 3 *M.* an.

Restaurants, außer in den gen. Gasthöfen: im Kunstgebäude (S. 85); *Rathauskeller*, im Rathaus (S. 89), gut; *Gillitzer* (Wein), Ecke Kanzlei- und Rotestraße (Pl. E 4); *Merkur*, Königstr. 10 (Pl. G 3), mit Café im ersten Stock; *Landestheater* (S. 87); *Zur Alten Post*, südlich gegenüber der Stiftskirche (Pl. E 4); *Taverne Widmann*, Eßlinger Str. 31 $\frac{1}{2}$ (Pl. F 4, 5); *Schwalb*, Charlottenplatz 3 (Pl. F 4); *Gaststuben* am Charlottenplatz, im Haus des Deutschtums (Pl. F 4; S. 89); *Koppenhöfer*, Kronprinzstr. 28 (Pl. D E 4); *Charlottenhof*, Charlottenstr. 22 (Pl. F G 4, 5). — **BAHNHOTURM** (S. 84): *Restaur.* im Sommer auf der Plattform, *Weinrestaurant* im achten Stock, *Weinstube* im sechsten, *Teestube* im fünften, *Café* im vierten. — *Vegetarisches Restaur.* *Ceres*, Lange Str. 5; *alkoholfreies Restaur.* *Silberner Hecht*, Büchsenstr. 55 (Pl. D 3).

Weinstuben: Am Silberbuckel, Tübinger Straße, Ecke Silberburgstraße (Pl. D 6); *Zur Schule*, Schulstr. 11 (Pl. E 4); *Stierle*, Alter Postplatz (Pl. D 4, 5); *Klug*, Rotebühlstr. 1c, im ersten Stock (Pl. D 5); *Zur Oberen Stube*, Eßlinger Str. 10, Ecke Wagnerstraße (Pl. F 5); *Haus der Unterländer Weingärtnergesellschaft*; *Schiebel*, Eßlinger Str. 42 (Pl. F 5, 4); *Bay*, Hirschstr. 36 (Pl. E 5, 4); *Binder*, Feuerseeplatz 1 (Pl. C 5), und zahlreiche andere, z. T. an Bäckerläden angeschlossen. — *Spanische Weinhalle*, Schulstr. 20 (Pl. E 4).

Bierhäuser: *Michoud*, Lindenstr. 5 (Pl. D E 3, 4; *Pilsner Bier*); *Königshof*, Königstr. 18 (Pl. E F 3, 4); *Augustinerbräu*, Geißstr. 12 (Pl. E 5); *Schellmann*, Eberhardstr. 47 (Pl. E 5); *Dinkelaeker* (Pl. D 6), Tübinger Str. 46; *Assenheimer*, Rotestr. 12 (Pl. D 4); *Schwäbische Bierhalle*, Kanzleistr. 6, Ecke Friedrichstraße (Pl. E 4; auch Z.); *Wilhelmsbau* (Pl. D 5; S. 99), Eingang *Marienstraße*; *Thomasbräu*, Alter Postplatz (Pl. D 4, 5); *Münchener Löwenbräu*, Friedrichstr. 33 (Pl. E 3); *Eberhardbau*, Eberhardstr. 10 (Pl. E 5).

Kaffeehäuser (die meisten zugleich Restaurants): *Königsbau* (Pl. E 3; S. 84); *Königin-Olga-Bau* (S. 85), mit Feinbäckerei und *Damenzimmer*; *Friedrichsbau* (Pl. E 3; *Wiener Café*), Friedrichstr. 32, *Eberhardbau* (s. oben), *Residenz-Café*, Friedrichstr. 62 (Pl. E 3), alle drei im ersten Stock; *Wilhelmsbau* (s. oben); *Orangerie* (Pl. G 2, 3), im Schloßgarten, im Winter geschlossen; *Marstall-Café*, Königstr. 1 (Pl. F 3); *Fürstenhof*, Marienstr. 7 (Pl. D 5); *Lehrenkrauss*, Friedrichsplatz (Pl. E 2); *Talmon-Gros*, Eberhardstr. 18 (Pl. E 5); *Reinsbau*, *Paulinenstr.* 36 (Pl. D 5, 6); *Kaiserbau*, *Marienplatz* 14 (Pl. C 7). — **FEINBÄCKEREIEN** in den meisten eben gen. Kaffeehäusern; ferner *Scheible*, im *Königsbau* (Pl. E 3). — *Regina-Teestube*, Königstr. 35, Ecke *Neue Brücke* (Pl. E 4).

Biergärten. *In der Stadt:* Stadtgarten (s. unten); Parkrestaurant Silberburg (S. 99); Liederhalle (S. 98; außer Di. abend jedermann zugänglich); Frank (Pl. q: E 3), in dem gleichen Hotel (S. 79); Dinkelacker (S. 80). — *Auf den Höhen* (vielfach zugleich Kaffeehäuser). **Im Osten:** Frauenkopf, Gänsheidestr. 125, am Frauenkopf (S. 100), mit Aussicht nach Norden und Osten. **Im Süden:** Schillereiche, auf der Schillerhöhe (S. 100); ferner die Restaurants in Degerloch (S. 103). **Im Westen:** Buchenhof, Waldhaus, Jägerhaus, alle auf dem Hasenberg (S. 100); Tiergarten Doggenburg (S. 98).

Theater: Landestheater (*Großes und Kleines Haus*; S. 87) für Opern und Schauspiele, Mitte Juli bis Ende August geschlossen; Tageskasse werkt. 10^{1/2}-11^{1/2}, So. 11-11^{1/2} Uhr; Vorverkauf (werkt.) an der Tageskasse und in H. Wildts Buchhandlung, Königstr. 38 (Pl. E 4). — Stuttgarter Schauspielhaus (Pl. D 5), Kleine Königstr. 7/9; Wilhelmtheater (S. 102), für Operetten; Freilichttheater im Bopserwald (S. 100). — Pavillon Neidhardt (Buntes Theater), Schloßstr. 40a (Pl. v: D 3); Friedrichsbautheater (Pl. E 3), Friedrichstr. 3, Variété; Stadtgartentheater (S. 97), Kleinkunstabühne.

Konzerte: Stadtgarten (S. 97), im Sommer tägl. Militärkonzert, im Winter So. und Mi. (Eintr. 50, Do. 20 Pf.; außerhalb der Konzerte Entr. 20 Pf., So. vorm. frei); Liederhalle-Garten (S. 98); Kurbrunnenhof (S. 87) im Sommer früh 6 Uhr; Wilhelmtheater-Garten (S. 102); Mineralbad Berg (S. 101), im Sommer täglich nachm.; Leuzes Mineralbad (S. 101), im Sommer früh 7 Uhr; Kursaal in Cannstatt (S. 102).

Hauptpost (Pl. E 3), Eingang nur Fürstenstr. 2. — **Telegraph** im Königsbau (Pl. E 3), Eingang Fürstenstraße.

Bäder: *Stuttgarter Schwimmbad* (Pl. C D 3), Büchsenstr. 53^{1/2}, mit zwei großen Schwimmhallen und Bädern aller Art; *Johannesbad* (Pl. C 5), Rotebühlstr. 55. — *Mineralbad Berg* s. S. 101; *Leuzes Mineralbad* s. S. 101. — *Flußbäder* im Neckar bei Berg (S. 101), in Cannstatt (S. 102) und in Untertürkheim (S. 105).

Droschen. — **KRAFTDROSCHKEN:** bis 300m 80 Pf., je 150m mehr 10 Pf. Wartezeit je 2 Min. 10 Pf. Nachtzuschlag (10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) 30 v. H. des Fahrpreises. Gepäck bis 10 kg frei, je 25 kg 25 Pf. — **PFERDEDROSCHKEN:** 1-2 Pers. bis 600m, 3-4 Pers. bis 500m, 1-4 Pers. bei Nacht bis 400m 90 Pf., je 300, 250 oder 200m mehr 15 Pf.

FREMDENRUNDFAHRTEN der Kraftverkehr Württemberg A.-G. durch die Stadt, Abfahrt tägl. 9 und 11 Uhr vom Schloßplatz (Pl. E F 3, 4); 3 *M.* — Ausflugsfahrten in die Umgebung, Abfahrt nachm. 2^{1/2} Uhr; 2^{1/2}-12 *M.*

Straßenbahnen (Fahrt 10-25 Pf.). Den Schloßplatz kreuzen die Linien 1, 2, 3, 5, 6, 10, 15, 18, 20, 21, 25, 26, den Hauptbahnhof die Linien 1, 2, 3, 5, 6, 10, 15, 21. — **1** (gelb). Schmidener Straße (*Cannstatt*)-Cannstatter Bahnhof-Neckarstraße-Hauptbahnhof-Schloßplatz-Königsstraße-Tübinger Straße-Schützenhaus (Pl. jenseit A B 7). — **2** (blau). *Westbahnhof* (Pl. jenseit A 6)-Rotebühlstraße-Calwer Straße-Schloßplatz-Hauptbahnhof-Neckarstraße-Ostheim-Gablenberg (Pl. jenseit H 2). — **3** (rot; Rundbahn). *Schloßplatz* (Pl. E F 3, 4)-Planie-Olgastraße-Filderstraße (Pl. D 7; Zahnradbahnhof)-Marienplatz-Silberburgstraße-Schloßstraße-Friedrichstraße-Hauptbahnhof-Schloßplatz. — **4** (grün). *Gaisburg* (Pl. jenseit H 1)-Ostheim-Neckarstraße-Charlottenplatz-St. Leonhardsplatz-Alter Postplatz-Seidenstraße-Hölderlinplatz (Pl. A 2). — **5** (violett; Degerloch) *Bopser* (Pl. F 6, 7)-Olgastraße-Schloßplatz-Hauptbahnhof-Bahnhofstraße-Nordbahnhof (Zuffenhausen; Pl. jenseit F 1). — **6** (weiß; Ringlinie). *Schickardtstraße* (Pl. B 7)-Schwabstraße-Rosenbergstraße-Hegelplatz (Pl. D 2, 3)-Hauptbahnhof-Schloßplatz-Tübinger Straße-Schickardtstraße. — **7** (braun). *Bopser* (Pl. F 6)-Wilhelmsplatz-Königsstraße-Liederhalle-Hegelplatz-Lenzhalde-Doggenburg (Pl. A 2). — **10** (weiß-blau). *Gänsheidestraße* (Pl. H 5)-Charlottenstraße-Schloßplatz-Hauptbahnhof-Birkenwaldstraße (Pl. D E 1)-Helfferichstraße-Weissenhof (Pl. jenseit. D 1) — **11** (weiß-rot). *Krankenhaus* in Cannstatt-Bahnhof Cannstatt-Daimlerstraße in Cannstatt.

Vorortbahnen. 13 (weiß-violett). *Bahnhof Cannstatt-Feuerbach* (S. 68). — 14 (weiß-schwarz). *König-Karls-Brücke-Wilhelma-Münster am Neckar*. — 16 (gelb-blau). *Feuerbach-Schloßplatz-Hohenheimer Straße-Nene Weinsteige-Degerloch* (S. 103). — 17 (gelb-rot). *Schützenhaus* (Pl. jenseit A B 1) - *Kalental* (bis *Vaihingen* im Bau, S. 212). — 18 (grün-gelb). *Botnang* (Pl. jenseit A 4) - *Schloßplatz-Alexanderstraße* (Pl. G H 5, 4) - *Gablenberg* (Pl. jenseit H 3, 4). — 19 (grün-gelb). *Untertürkheim* (S. 105) - *Hedelfingen-Oberßlingen* (S. 109). — 20 (gelb-braun). *Im Vogelsang* (Pl. jenseit A 4) - *Schloßstraße-Schloßplatz-Hauptbahnhof-Ostheim* (Pl. jenseit H 2). — 21 (gelb-schwarz). *Bahnhof Cannstatt-Neckarstraße-Schloßplatz-Leipziger Platz* (Pl. jenseit A 6). — 25 (weiß-braun). *Schloßplatz* (Pl. E F 3, 4) - *Gaisburg-Untertürkheim* (S. 105). — 26 (gelb-blau). *Schloßplatz* (Pl. E F 3, 4) - *Hedelfingen-Obertürkheim* (S. 106) - *Eßlingen* (S. 106) - *Oberßlingen* (S. 109).

Reisebureau. Das *Württembergische Reise- und Verkehrs-bureau*, Königstr. 15 (Pl. E 4) und im Hauptbahnhof (Osthalle), gibt Eisenbahnfahrkarten, Bettkarten usw. zu amtlichen Preisen aus und erteilt Auskunft. — *Verkehrverband Württemberg und Hohenzollern*: Ankunftsstelle im Hauptbahnhof, werkt. 8-1, 4-7 Uhr; Verkauf von Karten für die S. 81 genannten Fremdenrundfahrten. — *Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie*, Schloßstr. 6 (Pl. E 3).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

- Altes Schloß* (S. 87). Hof tagsüber frei zugänglich; Schloßkapelle: So. Di. Fr. 11-12 Uhr gegen 50 Pf., sonst gegen 2 \mathcal{M} .
- Altertümersammlung I* (vor- und frühgeschichtliche Abteilung; S. 91): So. 11-4, werkt. 10-12, 2-4 Uhr; Fr. frei, Di. So. 80, sonst 60 Pf. — *Altertümersammlung II* (kunst- u. kulturgesch. Abt.) s. unten, Schloßmuseum.
- Deutsches Auslandsinstitut* (S. 89). Ausstellungsräume: tägl. 9-6 (Winter 5) Uhr, 50 Pf. Lesesaal: werkt. 9-12, 3-6, So. 10-12 Uhr, frei gegen Lösung einer Lesekarte. Besichtigung des Instituts werkt. 9-12, 3-5 Uhr, frei.
- Gewerbhalle* (S. 97): So. 10-1, werkt. 9-6 Uhr; frei.
- Kunstaustellungen.* *Kunsthause Schaller*, Marienstr. 14 (Pl. D 5), werkt. 9-12 $\frac{1}{2}$, 2-6 Uhr. — *Staatl. Kunstaustellungsgebäude* (S. 96): werkt. 8 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr. — *Württembergischer Kunstverein*, Ausstellungen im Kunstgebäude (S. 85): So. 11-4, werkt. 10-1, 2-5 Uhr; 50 Pf.
- Landesbibliothek* (S. 91): Besichtigung werkt. 11-12, Lesesaal (20 Pf.) 9-1, 2-7 Uhr; Sa. nachm. geschlossen.
- Landesgewerbemuseum* (S. 96): So. 11-1, werkt. 10-12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -5 (Winter 4) Uhr; frei.
- Linden-Museum* (S. 97): So. 11-1, werkt., außer Do., 10-12, 2-4 Uhr; Mi. frei, sonst 20 Pf.
- Museum der bildenden Künste* (S. 92): So. 11-4, werkt. 10-12, 2-4 Uhr (15. Nov. bis 1. Febr. So. 11-3, werkt. 10-12, 1 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ Uhr); Sa. frei, So. Mi. 30, sonst 60 Pf. — *Kupferstichkabinett*. Studiensaal (nur für Studienzwecke): Di. Fr. 3-5, Mi. Sa. 10-12, 2-5 Uhr, frei; *Ausstellungssaal* (wechselnde Ausstellungen): Mi. Sa. So. zugleich mit dem *Museum der bildenden Künste* geöffnet.
- Naturaliensammlung* (S. 90): So. 11-4, Mo. Do. 10-12, 2-4 Uhr; Do. frei, sonst 60 Pf.
- Rathaus* (S. 89): So. 11-1, werkt., außer Do., 1-3 Uhr; 20 Pf.
- Schloßmuseum*, im Neuen Schloß (S. 85), mit *Altertümersammlung II* (vgl. oben): So. 11-4, Mo. Mi. Do. Sa. 10-12, 2-5 Uhr (im Winter 10 $\frac{1}{2}$ -12, 2 $\frac{1}{2}$ -4 Uhr); 1 \mathcal{M} (außerhalb der Besuchszeiten 2 \mathcal{M}), für jeden Teil einzeln je 50 Pf. (im Winter je 2 \mathcal{M}). — *Garten beim Neuen Schloß*: So. 11-1, werkt. 3-5 Uhr; 20 Pf.
- Schwäbische Sternwarte*, auf der Umlandshöhe (S. 95): bei sichtbarem Wetter 8 $\frac{3}{4}$ -10 Uhr abends; 30 Pf.
- Städtische Gemäldesammlung* (S. 101): werkt. 11-12 $\frac{1}{2}$, 3-7 Uhr; 50 Pf.
- Weltkriegsbücherei*, im Schloß Rosenstein (S. 101): werkt. 8-12, 2-6 Uhr; frei. *Wilhelma und Rosenstein* (S. 101): tägl. 9-12, 2-6 Uhr; Park und Gewächshäuser 50 Pf., Festsaal und Maurisches Schloß außerdem 50 Pf.

Bei beschränkter Zeit (2 Tage): 1. Tag. Vormittags Auffahrt zur Plattform des Bahnhofturmes (S. 84), *Schloßplatz* (S. 84), *Stiftskirche* (S. 88), *Schloßmuseum* (S. 85; Di. Fr. geschlossen), *Naturaliensammlung* (S. 90; nur So. Mo. Do.) oder *Linden-Museum* (S. 97; Do. geschlossen); nachm. *Schloßgarten* und *Anlagen* (S. 87), *Rosenstein* und *Wilhelma* (S. 101). — 2. Tag. Vorm. *Landesgewerbemuseum* (S. 96), *Museum der bildenden Künste* (S. 92); nachm. mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach dem Westbahnhof; *Hasenberg* (S. 100); bei genügender Zeit von hier zur *Solitude* (S. 103/104).

Ausflüge: *Schloß Hohenheim* s. S. 103; *Eßlingen* s. S. 106; *Ludwigsburg* s. S. 65; *Marbach* s. S. 46.

Stuttgart (Hauptbahnhof 250m), die Hauptstadt Württembergs und der Mittelpunkt des Kunst- und Wirtschaftslebens des Landes, Sitz einer Technischen Hochschule, zählt einschließlich der 1905 mit der Stadt vereinigten Orte Cannstatt (S. 102) und Untertürkheim (S. 105) sowie anderer Vororte (1925) 337 200 meist evang. Einwohner (1871: 91 600 Einw.) und umfaßt ein Stadtgebiet von über 6500ha. Der Kern der Stadt, mit den älteren Vorstädten, liegt reizend in einem von *Nesenbach* durchflossenen Talkessel, der sich nur nach Nordosten zu dem 3km entfernten *Neckar* hin öffnet. Neuere Landhausviertel breiten sich zwischen schönen, jetzt mehr und mehr verschwindenden Weinbergen und Obstgärten an den Talhängen bis auf die waldbekränzten, aus Keuper bestehenden Höhen aus. Schattige Anlagen, die sich zwischen der Eisenbahnlinie und der breiten Neckarstraße hinziehen, verbinden Stuttgart mit Berg (S. 101) und dem auf dem rechten Neckarufer gelegenen Cannstatt (S. 102). Lohnende Spaziergänge und Aussichtspunkte bieten die Höhen der näheren Umgebung: im Süden am Nordrand der Filderebene der Bopser (S. 100), im Westen die von schönem Wald bedeckten Solituder Berge, mit dem Hasenberg (S. 100) als östlichem Ausläufer, im Osten der Frauenkopf (S. 100) und die Umlandshöhe (S. 95), im Norden der Kriegsberg (S. 98) und die Feuerbacher Heide (S. 98).

Stuttgart ist Hauptplatz des süddeutschen Buchhandels (Cotta'sche Buchhandlung, S. 99, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, S. 99, Deutsche Verlagsanstalt, S. 95, u. a.); der Württembergische Buchhändler-Verein veranstaltet jährlich eine Buchmesse im Handelshof (S. 84). Hier finden auch zweimal im Jahre die „Jugosi-Edelmessen“ statt für die Erzeugnisse der in Südwestdeutschland heimischen Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwarenherstellung. Die Industrie umfaßt Möbel, Klaviere, Textilwaren, chemische Produkte, Maschinen und Apparate (Boschwerke); der Hauptsitz des Großgewerbes sind die Vorstädte Cannstatt, Untertürkheim (Daimler-Werke) sowie die benachbarten Städte Feuerbach (S. 68) und Zuffenhausen (S. 68).

Stuttgart, als Stadt zuerst 1229 urkundlich erwähnt, entwickelte sich um eine Wasserburg (S. 87) der Grafen von Württemberg in der Niederung des Nesenbaches (s. oben). Nach der Zerstörung der Stamburg Wirtenberg (S. 105) und der Grabstätte in Beutelsbach (S. 53) verlegte Graf Eberhard I. (S. XLII) seinen Sitz nach Stuttgart, das als Markort für die fruchtbare Filderebene von Bedeutung war. Von hier aus waren

auch die Besitzungen der Grafen in Urach und Nürtingen unter Vermeidung des von der Reichsstadt Eßlingen leicht zu sperrenden Neckartals bequem zu erreichen. Seitdem bevorzugter Sitz der Württemberger, wurde Stuttgart durch *Eberhard im Bart* (S. XLIII) zur Hauptstadt des (seit 1495) Herzogtums erklärt. Um diese Zeit wurde nördlich von der Altstadt die Obere oder Reiche Vorstadt bei der jetzigen Hospitalkirche nach dem regelmäßigen Grundriß der italienischen Renaissancestädte angelegt. Unter der Regierung Herzog Ulrichs (1498-1550; S. XLIII) gleich diesem selbst arg in Bedrängnis geraten, blühte die Stadt rasch wieder auf unter den Herzögen *Christoph*, der die Reformation einführte, und *Ludwig* (S. XLIV). Der Dreißigjährige Krieg und die Raubzüge Ludwigs XIV. schlugen der Stadt tiefe Wunden, von denen sie sich besonders infolge der zeitweiligen Verlegung der Residenz nach Ludwigsburg (S. 65) nicht leicht erholte. Erst unter der Regierung König *Wilhelms I.* (1816-64) und noch mehr im letzten Drittel des XIX. Jahrh. trat ein Aufschwung ein, der Stuttgart seine heutige Bedeutung als Großstadt verlieh.

a. Hauptbahnhof. Neues Schloß. Schloßgarten. Altstadt.

An der Nordostseite der Stadt liegt der 1914-22 nach Plänen von P. Bonatz und F. E. Scholer erbaute **Hauptbahnhof** (Pl. F 2), mit schmückloser, aber wirkungsvoller Schauseite aus Muschelkalk und dem am Ende der Königstraße weithin sichtbaren, 58m hohen *Bahnhofsturm* (Gaststätten s. S. 80); von der Plattform des Turmes *Blick auf die Stadt, deren Lage und allmähliche Ausdehnung hier besonders übersichtlich wird (geöffnet 8 $\frac{1}{2}$ Morgens bis 9 Uhr abends; Aufzug 20 Pf.; Zugang an der Ostseite des Querbahnsteigs oder von der Ludwigsburger Straße aus). Seit 1908 wurden auch die Gleisanlagen zwischen dem Hauptbahnhof und den Bahnhöfen Cannstatt und Zuffenhausen teilweise verlegt und neue Tunnel unter dem Rosenstein (S. 101) und der Prag (S. 68) angelegt. — Östlich vom Bahnhof der Zugang zum Schloßgarten (s. S. 87).

Vom Hauptbahnhof geradeaus durch die belebte Königstraße (Pl. EF 4, 3), an dem (1.) *Schloßgartenbau*, dem ehem. Marstall, und der 1808 von der Solitude hierher versetzten und veränderten kathol. *Eberhardskirche* (Pl. F 3) vorbei, auf den mit Anlagen geschmückten *Schloßplatz (Pl. EF 3, 4; Platzmusik mehrmals wöchentlich 12-1 Uhr), den stattliche Bauten umgeben. Seine Nordwestseite ist der Verkehrsmittelpunkt der Stadt und neben dem Hauptbahnhofsplatz der wichtigste Kreuzungspunkt der Straßenbahnen (S. 81). — In der Mitte des Platzes die 30m hohe *Jubiläumssäule* zum Gedächtnis an das 25. Regierungsjahr (1841) König Wilhelms I.; auf der Spitze eine 4m hohe Bronzefigur der Eintracht, am Sockel Bronzereliefs (Kämpfe aus dem Feldzug von 1814, Schwur König Wilhelms I. vor den Ständen auf die Verfassung). Nordwestlich vor der Säule das Bronzestandbild Herzog *Christophs* (Pl. H. Chr.; s. oben), von Paul Müller (1889). An der Südwestecke eine Marmorbüste des Bildhauers *Dannecker* (Pl. D.; vgl. S. XXXIX), von Curfuß (1888).

An der Westseite des Schloßplatzes der *Königsbau* (Pl. E 3), mit Säulenhalle, 1857-60 im klassizistischen Stil von Leins errichtet (Café s. S. 80). Südwestlich daneben der *Handelshof* (Pl. E 4; Messen

S. 83), das ehemalige, 1846-49 von Gaab im römischen Palaststil erbaute Kronprinzenpalais. — An der Nordseite des Platzes, östlich neben dem *Königin-Olga-Bau* (1893-95; Café und Restaurant s. S. 80), erhebt sich das 1913 von Theodor Fischer aufgeführte **Kunstgebäude** (Pl. F 3; Eintr. s. S. 82), mit wechselnden Ausstellungen des Württembergischen Kunstvereins, einer Festhalle und einem Restaurant (S. 80); über der zwölfseitigen Kuppel ein vergoldeter Hirsch von Ludwig Habich. Das Gebäude steht auf der Stelle des ehem. Lusthauses (S. 87 und VIII), das Mitte des XIX. Jahrh. abgebrochen und in das alte (1902 abgebrannte) Hoftheater umgebaut wurde.

Das ***Neue Schloß** (Pl. F 3, 4), ein breit hingelagerter, schlicht vornehmer Sandsteinbau in Barockformen, wurde 1746 unter Herzog Karl Eugen (S. XLIV) nach Plänen von *Leopold Retti* begonnen; nach Retti's Tode (1751) leitete den Bau *Philipp de la Guépière*, der den Südflügel vollendete und das Innere ausgestaltete; 1805-07 wurde das Schloß von *Thouret* fertiggestellt und eingerichtet. Es besteht aus drei gleich langen und hohen Flügeln, die einen nach dem Schloßplatz offenen viereckigen Ehrenhof umschließen; das Hauptgebäude wird von einer vergoldeten Krone überragt. Die geplanten Säulengänge, die bis zur Königstraße reichen und in zwei Eckgebäuden enden sollten, kamen nicht zur Ausführung.

Das Innere ist seit 1921 als **Schloßmuseum** zugänglich; es umfaßt die im Rokoko-, klassizistischen und Empirestil eingerichteten Repräsentationsräume, durch die man geführt wird (I. Teil), die fürstliche Kunstkammer und Porzellansammlung (II. Teil) und die Altertümersammlung II. Direktor Dr. Buchheit. Eintr. s. S. 82; Zugang im Mittelbau vom Schloßplatz aus.

I. Teil. Von der Eingangshalle wendet man sich r. in die drei *Freskenzimmer*, mit Wandgemälden vorwiegend zur Geschichte Graf Eberhards im Bart, von J. A. v. Gegenbaur (1843-54). Weiter durch den *Runden Saal* (Nr. 4) in die *Katharinenzimmer* (5-7), benannt nach der Königin Katharina von Westfalen, der Tochter König Friedrichs (S. XLIV) und Gemahlin Jérôme Napoleons; schöne Möbel der Empirezeit; in Nr. 7 Prunk-sérvase mit einem Triumphzug, Geschenk Napoleons I. Durch einen Vorsaal (8) in die Zimmer 9-15, mit Möbeln aus dem Anfang des XIX. Jahrh.; in 11 zwischen den Fenstern eine Alabastervase von Isopi (1804), in 15 schöne eingelegte Kommoden. Durch eine Vorhalle und die Weiße Galerie gelangt man über die eiserne Treppe in den ersten Stock. Es folgen: der *Bacchussaal* (16), mit einer Marmorfigur des Bacchus nach Canova, der *Weiße Saal* (17), der größte Saal des Schlosses, mit einem Deckengemälde von Gegenbaur (1859-60; Helios auf dem Sonnenwagen), die *Spiegelgalerie* (18), der *Rote Marmorsaal* (19), zwei Zimmer (20 und 21) mit Fresken von Gegenbaur, der *Audienzsaal* (22). Im *Grauen Marmorsaal* (23) eine schöne Kamingarnitur im Empirestil, im *Gelben Marmorsaal* (24) eine Sammlung von Imariporzellan (altjapanische Vasen; XVIII. Jahrh.). Der reiche *Große Marmorsaal* (25), 1771 vollendet, enthält sieben silberne Kronleuchter im Rokokostil.

II. Teil. — Raum 1: *Herzog Karl-Zimmer*. — R. 2: *König Friedrich-Zimmer*, mit Empiremöbeln und dem Bild einer Treibjagd im Jahre 1812. von Seel. — R. 3: chinesisches Porzellan aus dem XVIII. Jahrhundert. — R. 4-6: *Majolikazimmer*, mit der durch Herzog Karl Eugen (s. oben)

gelegten Majolikasammlung (u. a. Stücke aus Faenza und Urbino); ferner in 4 ein gotisches Kartenspiel in Temperamalerei (oberdeutsch, um 1440), in 5 ein Prunkschrank aus der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh., in 6 deutsche, italienische und niederländische Miniaturen aus dem xvi. Jahrhundert. — R. 7-9: *Porzellankabinette*, mit Erzeugnissen aus Ludwigsburg (S. 66), Meißen und der kurfürstlichen Fabrik in Frankenthal; in 7 an der Fensterwand r. Jahrmärktenzen (um 1765), in 9 vor dem Spiegel große Figurengruppe „das Wasser“, aus Nymphenburg. — Die Räume 10-12 enthalten die **Fürstliche Kunstkammer*, mit den seit dem Ende des xvi. Jahrh. angelegten Kunstsammlungen des Hauses Württemberg. R. 10: in Glaskasten 1 Prunkgefäße aus Jaspis (xvii. Jahrh.), Schalen und Vasen aus Achat und Amethyst; in Glaskasten 3 (in der Mitte) großer Kristallpokal aus Straßburg (Ende des xvi. Jahrh.); an der Fensterwand niederrheinisches Elfenbeinreliquiar aus dem xii. Jahrhundert. R. 11: kleine Goldschmiedearbeiten, Gefäße aus kostbaren Steinen, Elfenbeinarbeiten. R. 12: Elfenbeinarbeiten aus dem xvii. und xviii. Jahrh.; mathematische und astronomische Instrumente (xvi. und xvii. Jahrh.). — R. 13-15: *Porzellankabinette*; in 13 an der Ausgangswand die Doppelgruppen Venus und Adonis und Eros und Psyche von Chr. W. Beyer (Ludwigsburg); in 15 an der Rückwand großer Wandspiegel, angeblich Brautgeschenk Napoleons an Königin Katharina (S. 86). — R. 16: *Blauer Marmorsaal*, mit Wandverkleidungen aus Anhydrit. — Im *Konferenzzimmer* (17) an der Rückwand zwei große, aus einem antiken Säulenschaft gedrehte Porphyvasen; Voltairebüste von Lejeune. — R. 18 und 19: *Familiengalerie*, mit Stuckdecken von Isopi (1797) und Bildnissen von Antoine Pesne (1683-1757).

Im Mansardenstock des Neuen Schlosses ist die kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung der *Staatlichen Altertümersammlung* (Altertümersammlung II; vgl. S. 91) gut aufgestellt. Die Sammlung umfaßt Kunstwerke von der romanischen Zeit bis zur Renaissance und ist reich an Werken der mittelalterlichen Holzplastik aus Schwaben. Eintr. s. S. 82 (beim Schloßmuseum). Führer mit Abbildungen (1924) 25 Pf.

Raum 1: den Fenstern gegenüber eine Chorbank aus Alpirsbach (S. 140) und vier Türklopfer in Form von Löwenköpfen aus dem xii. Jahrh.; an der Fensterwand eine Nachbildung des Antependiums der Kirche von Großkornburg (S. 40). — R. 2: l. vom Eingang sitzende Muttergottes aus Stockach (xiii.-xiv. Jahrh.); an der Rückwand kleine romanische Bronzekruzifixe aus dem xii. und xiii. Jahrhundert. — R. 3: r. vom Eingang Muttergottes aus Weiler (S. 116), Sandstein (um 1340); der Fensterwand gegenüber l. Christus und Johannes der Ev. aus Oberschwaben (Anfang des xiv. Jahrh.). — Im Durchgang (4) l. Muttergottes aus Stetten in Hohenzollern (Anfang des xv. Jahrh.). — R. 5: l. vom Eingang sitzende Muttergottes aus Weil der Stadt (um 1420). — R. 6: an der Eingangswand Altar aus Dornstadt (Ulmer Arbeit, um 1430); zierlicher Schnitzaltar aus Bieden bei Hall (um 1460). — R. 8. das Haus Württemberg: Bildnisse, Ansichten von Schlössern, Stammbäume. — R. 9: an der Fensterwand l. vom Eingang Altar aus Stetten (im Remstal) von 1488. — R. 11: r. vom Eingang zwei trauernde Frauen von Tilman Riemenschneider (um 1500). — R. 12: an der Rückwand ausgezeichnete Altarschrein aus Tullau (um 1480); in den Glaskästen Monstranzen aus dem xv. Jahrhundert. — R. 13: Schwerter von der romanischen Zeit bis zur Renaissance. — R. 14: an der Ausgangswand im Schrank gotische Kleinkunst. — R. 15: *Ulmer Saal. An der Eingangswand sieben bemalte Holzreliefs, Stationsbilder aus Zwiefalten von Jörg Syrlin d. J. (S. xxxvi) und Chr. Langeisen (1509-16); an der Rückwand Altar aus Talheim (Ulmer Schule um 1515); an der Fensterwand zwei Bücherschränke aus dem Kloster Hirsau (Anfang des xvi. Jahrh.). — R. 16: an der Ausgangswand Muttergottes aus Ermingen (um 1510). — R. 17: Altar aus Ohmenhausen von Hans Syrer aus Reutlingen (1521). — R. 19:

an der Fensterwand Tafelbild mit der Auffindung des h. Kreuzes (oberschwäbisch, 1460). — R. 21 (Rundsaal): dom Eingang gegenüber zwei Antwerpener Wandteppiche mit Jagdszenen. — R. 22: süddeutsche Truhe (xvi. Jahrh.), Tischplatte mit Elfenbeineinlage (Weltkarte). — R. 23: Skulpturen und kunstgewerbliche Gegenstände des xvii. und xviii. Jahrhunderts.

Hinter dem Neuen Schloß liegt die S. 91 genannte Akademie.

Von der Nordseite des Schlosses bis fast nach Cannstatt erstrecken sich die * Anlagen. In dem Garten beim Schloß ein Ausstellungsgebäude von B. Pankok (1925). Der Teil zwischen der Schloßgartenstraße und der Schillerstraße heißt **Theaterplatz** (Pl. F 3). Rings um den Teich zahlreiche Marmorbildwerke, meist Nachbildungen antiker Werke. Über dem Teichzufluß an der Schloßseite eine schöne, 1839 hier aufgestellte Nymphengruppe aus Sandstein, nach Danneckers Entwurf. An der Ostseite des Platzes erhebt sich das **Landestheater** (Pl. F G 3; S. 81), eine schöne Doppelanlage von *Max Littmann* (1909-12): südl. das „Große Haus“, mit 1400 Plätzen, für große Opern und große Dramen, nördl. das intimere „Kleine Haus“, mit 800 Plätzen, für kleine Opern und Lustspiele; beide sind verbunden durch das Magazin- und Verwaltungsgebäude, mit dem Restaurant (S. 80). Gegenüber letzterem ein *Schillerdenkmal*, von Donndorf (1913). — Der **Schloßgarten**, zwischen Schillerstraße und Rehrätersstraße (Pl. G H 1), wurde wie der nördlich anschließende Teil 1808 in englischem Geschmack angelegt und enthält neben Teichen und zahlreichen Bildwerken prächtige Baumgruppen, die z. T. aus den im xviii. Jahrh. berühmten herzoglichen Gärten der Solitude (S. 104) und von Hohenheim (S. 103) stammen. In dem vorderen Rondell der breiten Hauptallee eine Marmorgruppe, von Paul Müller (1881): Graf Eberhard im Schoße des Hirten ruhend (Pl. F G 2; vgl. Uhlands Gedicht „Preisend mit viel schönen Reden . . .“). Nahebei östl. die *Orangerie* (Pl. G 2, 3), mit dem S. 80 genannten Café und einer Wandelhalle für das nahe *Kurbrunnenhaus* (Pl. Br.-H.), in dem zahlreiche auswärtige Heilquellen zum Ausschank gelangen. Weiter nordöstl. die 1904 hier aufgebauten Reste des 1580-93 von Beer errichteten, 1846 großenteils abgebrochenen *Lusthauses* (vgl. S. 85 und xxxviii) und eine Marmorbüste *Franz Liszts*, von Fremd (1903; Pl. G 2). An der Westseite des Gartens, nahe der Ludwigsburger Straße, das Denkmal des Königspaars *Karl und Olga* (Pl. G 2), von Curfuß und Halmhuber (1895). Am Ende der Allee der Raub des Hylas (Pl. G 1), von Hofer (1850). Nach Cannstatt s. S. 100/101.

Das **Alte Schloß** (Pl. E F 4), an der Nordostseite der Altstadt, 1553-78 unter Herzog Christoph von *Albertin Tretsch* auf den Mauern einer Wasserburg des xiii. Jahrh. (S. 84) fast völlig neu erbaut, bildet ein unregelmäßiges Viereck mit drei runden Ecktürmen. Im Erdgeschoß des östlichen Flügels der Dürnitz aus dem xiv. Jahrh.; auf der Nordseite eine breite Wendeltreppe (1558), auf

der man bis in den obersten Stock reiten konnte. In dem auf drei Seiten von dreistöckigen offenen Laubengängen umgebenen *Hof ein Reiterbild des Grafen *Eberhard im Bart* (S. 84), von Hofer (1859). Die 1562 von Tretsch errichtete, 1865 gotisch erneuerte *Schloßkapelle* (Eintr. s. S. 82; Zugang in der Südwestecke des Hofes) ist die erste, die besonders für den evangelischen Gottesdienst angelegt wurde; Altar und Kanzel sind in der Mitte der Langseite. In der Gruft ruhen l. König Karl (1823-91) und Königin Olga (1822-92), r. Herzog Eugen († 1877) und seine Gemahlin Wera († 1912); die Marmorsarkophage der drei erstgenannten sind von Ad. v. Donndorf (1902).

Östlich vom Alten Schloß, auf dem Karlsplatz (Pl. F 4), ein Denkmal Kaiser *Wilhelms I.*, von Ruenmann (1898), das Reiterstandbild des Kaisers in vergoldeter Bronze; weiterhin das Haus des Deutschtums (s. S. 89). — An der Südseite des Schlosses ein Büsten-denkmal des Dichters *Karl Gerok* (Pl. G.; 1815-90), von Donndorf (1898). Gegenüber die 1914 eröffnete *Markthalle* (Pl. EF 4), von Elsässer. — Westlich vom Alten Schloß liegt der stille Alte Schloßplatz, mit einem Erzstandbild *Schillers*, von Thorwaldsen (1839). Die Nordostseite des Platzes begrenzt die im xvi. Jahrh. erbaute *Alte Kanzlei*, mit zierlichem Eckturm von 1599 und zwei Renaissanceportalen, die Nordwestseite der *Prinzenbau* (Pl. E 4), 1607 nach Plänen von Schickhardt begonnen, aber erst nach hundert Jahren vollendet; beachtenswert ist die Fassade. Südlich vom Prinzenbau, neben dem Chor der Stiftskirche (s. unten), der spätgotische *Fruchtkasten*, 1592 im Renaissancestil verändert.

Die zweitürmige **Stiftskirche* (Pl. E 4; evang.), ursprünglich eine dreischiffige Basilika aus dem xii. Jahrh., mit einem 1327-47 angefügten frühgotischen Chor, wurde im Langhaus 1436-52 von Albrecht Georg (Aberlin Jörg) spätgotisch umgebaut. Der Hauptturm im Westen, mit Achteckaufsatz und niedrigem Zeltdach, wurde 1490 begonnen; der schlankere Turm an der Südseite, zwischen Langhaus und Chor, stammt in seinen unteren Teilen noch von dem romanischen Bau und wurde 1488 und 1578 erhöht. An der Südseite l. das schöne Aposteltor (1494), mit einem Relief der Kreuztragung im Bogenfeld und (darüber) den Standbildern Christi und der zwölf Apostel, r. die Brauttür, mit hübscher Vorhalle.

INNERES (am Südportal läuten; Mesner Stiftstr. 7, Trkg.). Glasbilder nach Zeichnungen von *Neher* (1848-51). An der linken Chorwand elf von S. Schlör gearbeitete, im Jahre 1574 aufgestellte Sandsteinbilder württembergischer Grafen, von Graf Ulrich dem Stifter († 1285; S. xlii) bis zum Grafen Heinrich († 1519); das sechste ist Eberhard der Greiner († 1392; S. xlii). Rechts vom Chor, in der Turmhalle, das aus dem ehem. Kloster Beutelsbach (S. 53) hierher gebrachte frühgotische Grabmal des Grafen Ulrich (s. oben) und seiner Gemahlin Agnes von Liegnitz. In der Urbankapelle, links vom Chor, das farbige Steingrabmal des Grafen Wolfgang von Hohenlohe († 1575), von S. Schlör, sowie Bildwerke vom früheren Lettner (Ende des xv. Jahrh.); nebenan, am Aufgang zur linken Empore, ein alter

steinerner Wandaltar, oben Christus, unten die klugen und törichten Jungfrauen. Am Aufgang zur rechten Empore der schöne spätgotische Marmorgrabstein des Propstes Dr. Vergenhans († 1518). Gotische Steinkanzel aus dem Anfang des xvi. Jahrh. mit leider bronzierten Hochreliefs (die vier Evangelisten).

An der von der Westseite der Kirche zur Königstraße (S. 84) hinanführenden Stiftstraße (Pl. E 4) r. das ehemals *Rappsche Haus* (jetzt Lindemannsche Buchhandlung), mit einer Gedenktafel für Goethe und Schiller.

Von der Stiftskirche gelangt man südl. durch die Kirchstraße zum Marktplatz (Pl. E 4), dem Mittelpunkt des alten, einst ummauerten Stadtkerns, der von der lädenreichen oberen Königstraße, der Eberhard- und der Karlstraße und dem Alten Schloß umgrenzt wird. Altertümliche, zum Teil neu bemalte Häuser finden sich noch am Markt und in einigen ihm benachbarten Straßen, besonders in der Schulstraße; ein schöner Fachwerkbau ist das Haus Markt 4; der obere Teil des Hauses Nr. 5 ist von Schickhardt 1614 ausgeführt. Die Südwestseite des Platzes begrenzt das 1899-1905 nach Plänen von H. Jassoy und J. Vollmer in modernisierten gotischen Formen erbaute **Rathaus** (Zutritt s. S. 82; Rathauskeller s. S. 80). — Unweit südlich steht in der Geißstraße (Pl. E 5), der sogenannten „Altstadt“, die nach 1900 unter Hengerers Leitung unter Wahrung des schwäbisch-mittelalterlichen Stadtbildes neu erbaut wurde, der hübsche *Hans im Glück-Brunnen*, von Jos. Zeitler (1909).

Vom Marktplatz gelangt man südöstlich durch die Marktstraße auf den St. Leonhardsplatz, den Mittelpunkt der früher von den Weingärtnern, Gerbern und Färbern bewohnten Eßlinger Vorstadt. Die **St. Leonhardskirche** (Pl. F 5), eine spätgotische Hallenkirche, wurde 1470-74 von Albrecht Georg (S. 88) erbaut; östl. vor dem Chor die Nachbildung einer großen, jetzt in der Hospitalkirche (S. 96) aufgestellten Kreuzigungsgruppe. Nahebei der *Wächterbrunnen*, von Fremd (1900). — Südlich von der Kirche das 1912 von Th. Fischer erbaute *Gustav Siegle-Haus* (Pl. F 5), eine Stiftung für Volksbildungszwecke, mit Vortragssaal. — Südwestlich der *Wilhelmsplatz* (Pl. E 5), mit einem Brunnen von 1714. Östlich von hier, Ecke Zimmermann- und Alexanderstraße (Pl. F 5, 6), der *Weißenburg-Brunnen* (Pl. W.-Br.), von Stocker (1910).

b. Neckarstraße. Naturaliensammlung.

Altertümersammlung. Museum der bildenden Künste.
Uhlandshöhe.

Am Charlottenplatz (Pl. F 4), den man vom Schloßplatz (S. 84) südöstlich durch die Planie genannte Straße erreicht, steht das **Haus des Deutschtums**, 1924/25 von dem Elsässer Architekten P. Schmitthenner auf den Grundmauern des Landeswaisenhauses erbaut. Es ist Sitz des 1914 gegründeten *Deutschen Auslandsinstituts*,

eines Museums und Instituts zur Kunde des Auslandsdeutschums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland. Lesesaal mit vielen Zeitungen, Kartensammlung, Auskunft- und Beratungsstellen. Eintritt s. S. 82.

Die am Charlottenplatz beginnende breite Neckarstraße (Pl. F 4-H 1), mit mehreren Monumentalbauten des XIX. Jahrh., führt nach Berg und Cannstatt (vgl. S. 100). Gleich r. der *Wilhelmspalast*, der ehemalige Wohnsitz des letzten Königs, jetzt im Besitz des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes. Gegenüber die Marmorbüsten *Bismarcks* und *Moltkes*, von Donndorf (1889).

Neben dem Wilhelmspalast, Neckarstr. 4, das *Staatsarchiv* (Pl. F G 4), mit schöner Fassade, 1821 von Barth errichtet. In dem mittlern und obern Stockwerk sowie in dem nördlichen Seitenflügel befindet sich die **Württembergische Naturaliensammlung*, eines der bedeutendsten naturhistorischen Museen. Eintritt s. S. 82. Direktor Prof. Dr. M. Schmidt.

Im Erdgeschoß die *geognostische Sammlung Württembergs*, die u. a. zahlreiche gut erhaltene Saurier aus dem Jurameer, meist von der bedeutenden Fundstelle Holzmaden bei Weilheim (S. 181), enthält (Führer, 1919, 1 A.). — Im Treppenhaus große Platten mit Ichthyosauriern, ferner versteinerte Geweihe ausgestorbener Hirsche und die vollständigen Skelette eines Riesenhirsches (*Megaceros Germaniae*) und eines Elches (*Alces machlis*). — Hauptsaal: r. vom Eingang *Plesiosaurier*, u. a. der *Plesiosaurus Victor*, aus Holzmaden; l. vom Eingang ein Ichthyosaurusschädel (im Gegensatz zu den meisten sonst gefundenen nicht zerdrückt). Weiter l. der Zugang zu einem kleinen Nebensaal, der neben mehreren kleineren Ichthyosauriern württembergische Mineralien enthält. In den Pultschränken des Hauptsaaes Versteinerungen aus den schwäbischen Trias- und Juraschichten (die ältesten Schichten in den vorderen Schränken); beachtenswert die schönen Ammoniten aus dem Schwarzen und Weißen Jura. An der rechten Fensterseite des Saales Saurier aus dem Keuper, darunter Froschsaurier (*Labyrinthodonten*), krokodilartige Phytosaurier, ein vollständiger Dinosaurier (*Plateosaurus trossingensis*), eine Gruppe von 24 gepanzerten Echsen (*Aetosaurus ferratus*) und die ältesten bekannten Schildkrötenreste. Aus dem Diluvium von Steinheim a. d. Murr (S. 14) Schädel von Wisent und Ur (*Bos primigenius*) und ein 4m hohes Mammutskelett, das größte erhaltene der Elephas *primigenius*-Art. In dem höher gelegenen Teil des Saales die Tertiärfauna von Steinheim am Albuch (S. 171) und Stoßzähne diluvialer Elefanten; auf den Schränken Reste diluvialer Tiere (Wildpferd, Büchelnashorn, Elch, Höhlenlöwe), l. auf Schrank XXXI Skelett eines Höhlenbären, r. an der Wand große Platten mit *Pentacrinus*-Arten, Seelilien aus dem Jurameer.

Im ersten Stock die *zoologische Sammlung*. Im Treppenhaus eine Korallengruppe. Im Hauptsaal r. Säugetiere; beachtenswert eine Schillinggiraffe, ein Okapi (seltenes, in Kongo lebendes Säugetier), die Beuteltiere und die Gruppe der Menschenaffen. Im Nebenraum l. vom Eingang niedere Tiere (schöne Korallen und andere Seetiere, Insekten). Im linken Flügel die Vögel- und Conchyliensammlung (Elliotische Sammlung der Himalaja-Fasanen, zahlreiche schöne Paradiesvögel). Im Galeriesaal gegen den Hof Fische, Reptilien, Amphibien und Insekten.

Im zweiten Stock im Flügel r. die allgemeine *palaontologische Sammlung*, mit einer Gegenüberstellung von Organismen gegenwärtiger und ausgestorbener Lebewesen und allgemeiner stratigraphischer Sammlung (Skelett eines Riesenhirsches aus Irland). Dahinter die *zoologische*

Sammlung Württembergs, die Tiere gruppen- und stufenweise vom Ei und Jungen durch alle Umwandlungs-, Alters- und Artenformen bis zum vollendeten Tier. Im linken Flügel die *mineralogische Schausammlung* sowie die *osteologische Sammlung* (Schädel und Skelette) und die *geologische und botanische Sammlung*.

Dem Staatsarchiv nordöstlich gegenüber liegt die sogenannte **Akademie** (Pl. F 4), ein ausgedehntes, drei Höfe umschließendes, niedriges Gebäude. Sie wurde 1740 von Leger als Kaserne errichtet, 1775 umgestaltet und erweitert und war bis 1794 Sitz der von Herzog Karl auf der Solitude gegründeten Karlsschule (S. 104), in der Schiller bis 1780 seine Ausbildung (als Mediziner) erhielt und 1777/78 heimlich die „Räuber“ schrieb (vgl. S. 100). In dem im Übergang vom Rokoko zum Klassizismus ausgestalteten Großen und Kleinen Speisesaal, mit Deckengemälden von Guibal, Heideloff und Hetsch, die ehem. Hofbibliothek. Auf dem großen stillen Mittelhof steht unter Platanen ein eiserner Brunnen von Thouret.

Die **Landesbibliothek** (Pl. F G 4), Neckarstr. 8, in einem Renaissancebau von *Landauer* (1885), hat 705 800 Bände, 5800 Handschriften, 8300 Bibeln in über 100 Sprachen und 4600 Wiegendrucke. Eintritt s. S. 82; Direktor Prof. Dr. Rath.

Die Bibliothek enthält auch die vor- und frühgeschichtliche Abteilung der **Staatlichen Altertümersammlung** (Altertümersammlung I; vgl. S. 86; Verlegung in das Neue Schloß geplant). Eintritt s. S. 82. Direktor Prof. Dr. P. Goeßler.

EDGESCHOß. — Links vom Eingang Kabinett I: ältere und jüngere Steinzeit; im Pultschrank Pfahlbauafunde der Stein- und Bronzezeit vom Bodensee (vgl. S. 274). — Rechts Kab. II: Waffen und Schmuck der Bronzezeit; im l. Wandschrank Funde aus Grabhügeln der Schwäbischen Alb (Bronzezeit), im Wandschrank r. neben dem Fenster Grabhügelfunde der Hallstattzeit, darunter bunt bemalte Tongefäße (um 850-700 vor Chr.). — Rechts Kab. III: Keramik der Hallstattzeit; ferner in den freistehenden Glasschränken Funde aus den Fürstengräbern von Hunderingen an der Donau (S. 248) und Belle-Remise bei Ludwigsburg (um 700-500 vor Chr.), sowie von Kleinaspergle (S. 68) bei Ludwigsburg (um 400 vor Chr.), letztere mit eingeführten griechischen Gegenständen. — Kab. IV (r.) und V (l.) enthalten Funde aus militärischen und bürgerlichen Siedlungen der römischen Zeit; in IV im Mittelschrank Kunstbronzen und Terrakotten, in V eine Auswahl römischer Metall- und Töpfereigegegenstände, darunter reicher Schmuck in Gold, Silber und Bronze. — Kab. VI (l.): keltische Zeit und Sammlung des Herzogs von Urach. — Kab. VII (l.) und Mittelgang: alemannisch-fränkische Reihengräberfunde, darunter ein vergoldeter Metallhelm aus Gultingen. — Kab. IX (l.) und X (r.) zeigen die Entwicklung des menschlichen Schädels, ferner eine Übersicht über das älteste Bestattungs- und Siedlungswesen in Modellen und Bildern. — Die Sammlung klassischer Altertümer ist z. Z. nur auf besondere Anmeldung zugänglich.

Im **UNTERGESCHOß** das *Lapidarium* mit römischen Steindenkmälern aus Württemberg (Grabdenkmäler, Götterbilder, Altäre und Architekturstücke). — In der **GARTENHALLE** die *Sammlung mittelalterlicher und neuerer Steindenkmäler*.

Hinter der Bibliothek, in der Urbanstraße, das große, 1880 von *Landauer* erbaute **Justizgebäude** (Pl. G 4), mit schöner Eingangshalle und sehenswertem Schwurgerichtssaal.

Weiter in der Neckarstraße l., Ecke der Schloßgartenstraße, das „Große Haus“ des Landestheaters (vgl. S. 87); davor der *Schicksalsbrunnen*, von Donndorf d. J. (1914).

Das **Museum der bildenden Künste** (Pl. G3), Neckarstr. 32, ein dreiflügeliger Bau von Barth (1842), enthält die Sammlung der Gipsabgüsse, die Gemäldegalerie und die Kupferstichsammlung. Eintritt s. S. 82. — Im Vorhof ein Reiterstandbild König *Wilhelms I.* (S. 84), von Hofer (1884).

Im Erdgeschoß die Sammlung der **Gipsabgüsse**. Der (l.) nördliche Flügel enthält in übersichtlicher Aufstellung Abgüsse nach Werken des Altertums. Im (r.) südlichen Flügel Abgüsse nach mittelalterlichen und neueren Bildwerken sowie einige kleine Plastiken aus der neuesten Zeit; in dem an den Eingangssaal (VII) l. anschließenden Saal IX r. an der Eingangswand **Danneckers* überlebensgroße Marmorbüste Schillers (1810), die der Künstler in einer Anwendung von Geisteschwäche durch Wegmeißelung der Stirnlocken verstümmelte. — Im Erdgeschoß sind außerdem in Saal 3 (l. vom Eingang) Werke der neuesten Malerei (*Caspar, E. Heckel, F. Hodler, Weisgerber*) aufgestellt.

Im Oberstock die 1843 durch König Wilhelm gegründete ***Gemäldegalerie** (über 900 Bilder), in der besonders schwäbische Meister des xv. Jahrh. und der Zeit um 1800 vertreten sind. Direktor Dr. O. Fischer.

Der nördliche Flügel enthält die Sammlung der älteren Bilder. — Im Eingangssaal H schwäbische Altartafeln und Altäre des xv. Jahrh., vorwiegend aus der Ulmer Schule (vgl. S. xxxvii); von l. nach r.: 13, 14. *Hans Multscher*, Tafeln vom Heiligkreuztaler Altar (Zug der h. drei Könige, Grablegung); *Bartholomäus Zeitblom* (S. xxxvii), 61, 63. Eschacher Altar (vor 1496), dazwischen *69. Heerberger Altar, das Hauptwerk des Meisters (vgl. S. 45; auf der Rückseite sein Selbstbildnis), 48a-52. Kilchberger Altar (um 1485). — Weiter l. in

Kabinett G: *94. *Prager Schule*, das Mühlhäuser Altarwerk (1385); 95a. *Schwäbische Schule* (um 1340), Maria auf dem Throne Salomonis; 96, 97. *Schwäbische Schule* (Anfang des xv. Jahrh.), die H. Markus und Stephan.

Kab. F: 103a-d *unbekannter Meister*, Rohrdorfer Altar (1487); 84. *Meister von Sigmaringen* (um 1500), Maria und Magdalena.

Kab. E: 33-36. *Bernhard Strigel*, vier Altartafeln; *Martin Schaffner*, 24. Epitaph der Familie Anwylar (1514), darüber ohne Nr. Ludwig Freyberg und seine Gemahlin.

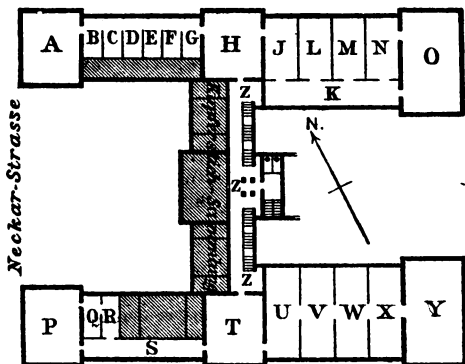
Kab. D: 4a, b. *Hans Burgkmair*, Christus am Ölberg, Geißelung; 82. *Meister von Meßkirch*, Speisung des h. Benedikt; 28. *H. L. Schuffelein*, Susanna und die beiden Alten; 5. *Lukas Cranach d. Ä.*, Judith; 3. *Hans Baldung Grien*, Bildnis des Freiherrn von Morsperg (1525).

Kab. C: 1a, 2. *Chr. Amberger*, Bildnisse des David von Tettikofen und seiner Frau (1533); ohne Nr. *Georg Rieder*, Katharina Schleicher geb. Peutinger (1572).

Kab. B: 839. *A. F. Oelenhainz*, Bildnis Schubarts (S. 65).

Saal A: *Jörg Ratgeb*, Herrenberger Altar (1519); 20-23. *Martin Schaffner*, vier Altartafeln aus der Deutschordenskirche in Ulm (1510-19; Grablegung, Höllenfahrt und Auferstehung Christi, Ausgießung des h. Geistes); ferner Altarbilder von *Zeitblom*. — Zurück durch die Kabinette und den Eingangssaal in

Saal J, mit Altniederländern: 111. *Hans Memling*, Bathseba im Bade; 80c. *unbekannter Meister* (Aelbert Bouts?), der Ehninger Altar (um 1480); 114. *Braunschweiger Monogrammist*, Einzug Christi in Jerusalem (erste Hälfte des xvi. Jahrh.); 112. *Barend van Orley* (?), Kreuzigung Christi; 108c. *Jakob Cornelisz*, Flügelaltar, mit der Ruhe auf der Flucht (um 1530); *Colijn de Coter* (xv. Jahrh.), Kreuzabnahme.



Weiter in die Säle K und L, mit Vlamen und Holländern der Barockzeit. — Saal K (erste Abteilung): 219. *Wybrand de Geest*, Familienbildnis (1621); 171. *David Teniers d. J.*, der Alchimist; 127. *Dirk Boeyermans* und *Peter Boel*, Austreibung aus dem Paradies.

Saal L: 257, 258. *C. Netscher*, Bildnisse in Halbfiguren; *265. *Rembrandt*, Paulus im Gefängnis (1627); 210. *Jakob van der Does*, großes Tierstück; 208. *B. Cuyp*, Feldlager; 230. *M. d'Hondecoeter*, Geflügel.

Saal K (zweite Abteilung): 491. *Dom. Tintoretto*, Bildnis eines venezianischen Senators; 442. *Paris Bordone*, Auferstehung Christi; 435. *Palma Vecchio*, h. Familie mit der h. Katharina.

Saal M enthält englische, französische und italienische Bilder des XVIII. Jahrh.: 415. *Ch. W. Hamilton* (?), König Georg III. und sein Hof auf der Terrasse von Windsor; 399, 396. *Thomas Gainsborough*, Königin Charlotte von England (um 1780), Prinz Octavius von England; 410a. *Sir Joshua Reynolds*, Bildnis des irischen Geschichtschreibers Dr. Leland; 586, 587. *G. B. Tiepolo*, Findung Mosis, darüber Vermählung Kaiser Friedrich Barbarossas mit Beatrix von Burgund (Skizze zu dem Deckengemälde in der Residenz zu Würzburg, S. 4).

Saal N (Italiener der Früh- und Hochrenaissance): 452. *Vittore Carpaccio*, Steinigung des h. Stephan; 461. *Palma Vecchio*, der Erzengel Raphael mit dem kleinen Tobias; 430. *Giov. Bellini*, Beweinung Christi; 451. *Vittore Carpaccio*, der h. Thomas von Aquino mit Heiligen.

Saal O (Italiener der Barockzeit): 496. *A. Varotari*, Judith; 546. *L. Giordano*, Rebekka am Brunnen; 572. *Guido Reni*, der h. Sebastian; 490. *Dom. Tintoretto*, die unbefleckte Empfängnis.

Zurück zum Eingangssaal H und über das Treppenhaus Z, wo sich der Eingang zur Kupferstichsammlung (S. 95) befindet, zum südlichen Flügel, der die neueren Gemälde enthält. — Im Eingangssaal T schwäbische Klassizisten: 837. *B. Neher*, Erweckung des Jünglings von Nain; 913. *E. v. Wüchter*, Hiob und seine Freunde; 875, 876. *G. Schick*, Bildnis Danneckers (S. XXXIX) und seiner ersten Gemahlin; 771. *Ph. F. Hetsch*, Cornelia, die Mutter der Gracchen; 872. *G. Schick*, das Opfer Noahs. — Weiter I. in

Saal U: 1012. *M. v. Schwind*, die drei Einsiedler; ohne Nr. *C. D. Friedrich*, Landschaft im Riesengebirge; 890. *Th. Schüz*, Mittagsgebet bei der Ernte; 930 a. *F. Waldmüller*, das verkaufte Lieblingskalb; 884. *Schnorr v. Carolsfeld*, Gunther empfängt Siegfried.

Saal V: Landschaften von *K. Rottmann* und *Achenbach*; ferner *738a, *737. *Anselm Feuerbach*, Nanna (1861), Iphigenie (1871); dazwischen 893. *K. Spitzweg*, Gebirgslandschaft; 703. *A. Böcklin*, Villa am Meer (1877).

Saal W: 888 a, 888 b. *Karl Schuch*, Stilleben, Pfingstrosen; 805, 806. *Wilhelm Leibl*, Küche in Kutterling, Bauernkopf; Bilder von *Wilhelm Trübner*, u. a. 909b. preußisches Kürassierpferd, 909a. alte Frau; 813a. *Max Liebermann*, Altmännerhaus; 830 a. *A. Menzel*, das Maskensouper (1855); 759 b. *Karl Haider*, bedeckter Himmel (Schliersee); 907, 906. *Hans Thoma*, Quellnymphe, Landschaft am Oberrhein; 793a. *L. Knaus*, hessisches Bauernmädchen; 722. *Franz Defregger*, der verwundete Jäger; 895. *K. Spitzweg*, Alchimist.

Saal X: 763. *R. Haug*, die Preußen bei Möckern; 939. *H. Zugel*, im Herbst; 663a. *Claude Monet*, Frühling (1887); 891a. *M. Slevogt*, das Champagnerlied (Francesco d'Andrade als Don Juan, 1902); 910b. *Fritz v. Uhde*, Modellkinder (1884). Digitized by Google

Saal Y: 848d. *H. Pleuer*, Abschied; 783a. *Graf Leopold v. Kalckreuth*, Waldenburg (S. 41); 910. *Fritz v. Uhde*, Abendmahl; 855. *O. Reiniger*, der Eisack bei Bozen; 783. *Graf Leopold v. Kalckreuth*, Ährenleserin; 848b. *H. Pleuer*, Bahnhof; 910a. *Fritz v. Uhde*, schwerer Gang. In den Eckschränken Modelle von Dannecker (S. xxxix).—Zurück bis zum Eingangssaal T und geradeaus durch die Kabinette, mit Bildern von *J. B. Seele*, *A. Bruckmann*, *K. Leybold*, in den

Ecksaal P: 752a. *Carlos Grethe*, Einfahrt in den Hafen; 903. *Franz Stuck*, Kreuzigung; 725. *L. Dill*, Kanal in Venedig; 823. *H. Makart*, Kleopatra; 807. *F. Lenbach*, Kaiser Wilhelm I.

Die **Kupferstichsammlung** (Eintr. s. S. 82), gleichfalls im Oberstock des Museums (Eingang s. S. 94), eine reichhaltige Sammlung aller Schulen, besitzt über 300 000 Blätter; gut vertreten sind *Albrecht Dürer*, *Rembrandt*, sowie die Württemberger *J. G. Müller* (1747-1830) und *Fr. Müller* (1782-1816); ferner Handzeichnungen von *G. B. Tiepolo*.

Nördlich neben dem Museum ein Bronzestandbild des Prinzen *Hermann von Sachsen-Weimar* (1825-1901), von K. Donndorf (1904). Gegenüber die 1842 erbaute *Münze* (Pl. G 3). Bei dem sog. *Neckartor* (Pl. H 2), einer platzartigen Erweiterung der Neckarstraße, 8 Min. jenseit des Museums, eine Quellnymphe von Dannecker. Rechts oberhalb die romanische *Friedenskirche* (Pl. H 2), von Dollinger (1893); weiter nordöstl., in der Werastraße, die kath. *Nikolauskirche*, 1896 von Pohlhammer im neugotischen Stil vollendet. — Unweit nördl. vom Neckartor, Neckarstr. 121/123, das Gebäude der *Deutschen Verlagsanstalt* (vorm. E. Hallberger; Pl. H 1; S. 83).

Beim Museum der bildenden Künste führt ein Fußweg (Wegw. Kanonenweg-Uhlandshöhe) hinan zum Urbanplatz (Pl. G 3), mit dem *Urbanstandbild*, von Fremd (1904): Urban, der Schirmherr der Weinbauern, in der alten Tracht der Stuttgarter Weingärtner. In der Urbanstraße, südl. vom Museum, die *Akademie der bildenden Künste* (Pl. G 3).

Vom Urbanplatz gelangt man südlich durch die Moserstraße, an der das Sterbehaus Eduard Mörikes liegt (Nr. 22; Gedenktafel; vgl. S. 66, 98), dann die Treppen der Eugenstraße hinan zum **Eugensplatz** (Pl. G H 4; 303m), mit dem *Galateabrunnen* von Rieth (1889) und schöner Aussicht über die Stadt. Unterhalb die Bronzebüste des Herzogs *Eugen von Württemberg* (S. 88), von Pelargus.

Vom Eugensplatz nördl. auf dem aussichtsreichen Kanonenweg, nach 12 Min. r. aufwärts und an der *Schwäbischen Sternwarte* (Zutritt S. 82) vorbei in 10 Min. auf die **Uhlandshöhe** (Pl. H 3; 353m), die eine reizende Aussicht auf die Stadt bietet.

c. Nordwestliche Stadtteile. Landesgewerbemuseum. Linden-Museum. Kriegsberg. Feuerbacher Heide.

Vom Schloßplatz (S. 84) gelangt man westlich durch die Schloßstraße (Pl. E 3-B 4), die belebte Friedrichstraße (Pl. E 3) überschreitend, zu dem an der Ecke der Kanzleistraße gelegenen

***Landesgewerbemuseum** (Pl. D E 3), einem 1890-96 von Neckelmann errichteten Barockbau, dessen Hauptseite der Kanzleistraße zugewendet ist. Eintr. s. S. 82. Direktor Prof. Dr. G. Pazaurek.

ERDGESCHOß. In der Eingangshalle ost- und westasiatisches Kunstgewerbe: auf der l. Seite Priestergewänder, Stickereien, chinesische Porzellane, altchinesische Bronzen, persische Einbände und Buchmalereien; r. zwei große Tempellaternen von 1663, dazwischen ein Goldlackkabinett, ferner Kimonos, Stickereien, japanische Keramik und Schwerter. Rechts anschließend zwei Räume mit einer höchst lehrreichen Abteilung für *Geschmacksverirrungen, in der die Verstöße gegen die Forderungen des Materials (Raum 1), der Konstruktion, Technik, Kunstform und des Schmuckes (Raum 2) in anschaulicher Weise zur Darstellung gebracht sind; im zweiten Raum außerdem Geschmacklosigkeiten (Kitsch) in Fremden-, Weltkriegs- und anderen Andenken. — Zurück zur Eingangshalle und geradeaus in die für wechselnde Ausstellungen bestimmte, pomp hafte König-Karl-Halle, mit einem Gemäldiefries von *Ferdinand Keller* und Bronzegruppen von *Hundrieser* und *Eberlein*. — L. und r. neben der Halle eine Darstellung der Geschmackswandlungen im Kunstgewerbe von 1850 bis 1910. — Um die König-Karl-Halle ziehen sich die Säle der Technischen Abteilung (von l. nach r.): Feinmechanik, Modelle (z. T. vom Besucher selbst in Bewegung zu setzen), Präzisionsinstrumente (Wagen, Uhren), Gußarbeiten, Druckgraphik, Maschinen usw.; im Kellergeschoß der Motorensaal (Zugang vom nordwestl. Ecksaal). — Von der König-Karl-Halle die Marmortreppe hinauf in den

ERSTEN STOCK, der weitere kunstgewerblichen Sammlungen enthält. Auf der r. Galerie die *Uhrensammlung* mit prachtvollen Standuhren aus der Renaissancezeit und guten Taschenuhren. — Von der r. Galerie in die nördlichen Seitensäle; gleich r. die *Spielzeugsammlung*. Links weiter in die *Textilsammlung*, mit Modellen von Webstühlen; ferner Rohstoffe in den verschiedenen Zuständen der Verarbeitung, Gewebe, bedruckte Stoffe, Stickereien, Spitzen, Meßgewänder, sowie württembergische Volkstrachten. Es folgen im Ecksaal die *Graphik* (Holzschnitt, Kupferstich, Steindruck, Lichtbildkunst, Plakate) und weiter der *Buchdruck*. Im großen Saal der Westseite die *keramische Sammlung*: Ofenkacheln, Fliesen, italienische Majoliken und deutsche Fayencen aus dem xvi. bis xviii. Jahrh., *Porzellane aus Meißen, Ludwigsburg, Nymphenburg, Berlin und anderen Manufakturen, ferner Kunstgläser aller Techniken vom Altertum bis zur Biedermeierzeit. Weiter zwei Räume mit *Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten, Zinngeräten, Bronzen* (hier auch die 1550 in Nürnberg gegossene Neresheimer Glocke). In den südlichen Seitensälen *Möbel und Schnitzarbeiten* von der Gotik bis zur Empirezeit, u. a. eine Tiroler Stube von 1699, ferner ein Musikzimmer von B. Pankok. — Auf der linken Galerie die Sammlung der *Edelmetallarbeiten*.

Im Museum befindet sich auch eine Vorbildersammlung (54 000 Blätter) und eine Bibliothek (80 000 Bände).

Dem Landesgewerbemuseum gegenüber liegt das *Staatliche Ausstellungsgebäude* (Pl. E 3; Eintritt s. S. 82), mit wechselnden Ausstellungen. — Unweit südlich, Ecke Kanzlei- und Kronprinzstraße, das *Landtagsgebäude* (Pl. E 4); westl. anstoßend, Ecke Calwer- und Lindenstraße, das *Arbeitsministerium*, 1907-09 für die damalige erste Kammer erbaut, mit einem großen Wandgemälde (Blick auf den Württemberg, S. 105) von H. Pleuer im Sitzungssaal.

Die spätgotische **Hospitalkirche** (Pl. D 4), in der ehem. Oberen Vorstadt (S. 84), wurde 1471-93 als Kirche des Dominikanerklosters von Albrecht Georg (S. 88) erbaut, 1821-22 im Langhaus mit einem Holzgewölbe versehen. Im Innern (Mesner Hospitalstr. 29 I) an der Nordseite eine steinerne Empore (1479), mit Netzgewölbe; der Chor, vor dem eine große ausgezeichnete Kreuzigungsgruppe von Hans Seyffer (S. xxxiv; 1501; Nachbildung bei der Leonhardskirche, S. 89), enthält ein schönes Chorgestühl von 1493 und zahlreiche Grabsteine. — In dem 1895 erneuerten Kreuzgang des ehem. Dominikanerklosters (Eingang durch das Polizeigebäude, Innere Büchsenstr. 37) Architekturteile und Grabdenkmäler, darunter (im Garten, an der Kirchenwand) die Grabplatte Reuchlins (S. 77; †1522), 1501 von ihm selbst gestiftet. — Vor der Südostseite der Kirche ein **Reformationsdenkmal** von J. Brüllmann (1917): Christus zwischen Luther und Brenz (S. 36).

Unweit nördlich vom Landesgewerbemuseum (S. 96) liegt der **Stadtgarten** (Pl. D E 3; Eingang Schellingstraße; Eintr. s. S. 81), eine besuchte Vergnügungsstätte mit schönen Anlagen. An seiner Westseite, in der Kanzleistraße, die **Höhere Bauschule**, von Egle (1870), und die **Handelskammer**, von Abel.

Östlich vom Stadtgarten die **Technische Hochschule** (Pl. E 3; 2000 Studierende), 1860-65 von *Egle* im italienischen Hochrenaissancestil erbaut, 1879 an der Seestraße, 1900 und 1924 an der Keplerstraße erweitert. Oben am Gesims zehn allegorische Standbilder; daneben l. und r. Darstellungen von Kunst und Wissenschaft von Th. Bechler; im Vorgärtchen der Nordfront Büstendenkmäler des Ästhetikers *Fr. Th. Vischer* (S. 66), von Donndorf (1889), und des Naturforschers *Rob. Mayer* (S. 12), von Kopp (1889).

Am Hegelplatz (Pl. D 2, 3) die für Ausstellungen bestimmte **Gewerbehalle** (Eintr. s. S. 82), mit ständigem Exportmusterlager und dem „Haus für Technik und Industrie“. An der Nordostseite des Platzes ein Denkmal für den Arzt *H. v. Burckhardt*, den früheren Leiter des dahinter liegenden Katharinenhospitals, von L. Habich und P. Bonatz (1911).

An der Nordwestseite des Hegelplatzes das 1911 erbaute, nach seinem Gründer Graf von Linden benannte **Linden-Museum für Länder- und Völkerkunde** (Pl. D 2, 3), nach dem Berliner und Leipziger das reichste Deutschlands; besonders gut sind Mittelafrika und die Südsee vertreten. Eintritt s. S. 82.

ERDGESCHOß. Im Lichthof Buddhafiguren, Aufsatz eines japanischen Festumzugswagens u. a. Links vom Eingang *Asien*: Java (gleich l. geschnitzte Wand aus einem Fürstenhause; im Glasschrank 1 Figuren eines javanischen Puppenspiels, um 1400), Malaiischer Archipel (besonders Sumatra), Japan und China (alte Seidengewänder, Porzellan; in Schrank 91 chinesische Holzschnitzereien aus Teakbaumwurzeln), Indien, Assam, Turkestan, Sibirien; *Amerika* (Indianerkleidung; ferner Töpfe und Gewebe aus Peru); *tibetisch-chinesische Abteilung*. — **ERSTER STOCK.** *Ozeanien*:

Melanesien (Tanzmasken aus Neupommern, Alarmtrommeln, Jägerboot mit Perlmuttereinlagen von den Salomon-Inseln), Australien, Polynesien (kunstvoll geflochtene Matten) und Mikronesien. — ZWEITER STOOK. *Afrika*: Ägypten, Abessinien, *Arabien*, Marokko, Sudan, Ost- und Westafrika, Madagaskar.

In der Nähe, Hoppenlaustraße, der **Hoppenlaufriedhof** (Pl. C D 3; Übersichtsplan am Friedhofseingang), mit Grabdenkmälern der Rokoko- und klassizistischen Zeit, sowie den Gräbern von Chr. F. D. Schubert († 1791), Wilhelm Hauff († 1827; vgl. S. 62, 199), Dannecker († 1841), Gustav Schwab († 1850). — In der Lindenstraße (Pl. D 3) die ehem. *Garnisonkirche*, ein Backsteinbau im romanischen Stil von Dollinger (1875-79). — In der Büchsenstraße, Ecke der Militärstraße, die **Liederhalle** (Pl. C D 3) des Stuttgarter Liederkranzes; der Festsaal wurde 1875 von Leins erbaut; im Garten (Restaurant und Konzerte, S. 81) eine Bronzebüste *Uhlands*, von Rau (1865), sowie die Marmorbüsten *G. Schwabs*, von Zell (1869), und *Franz Schuberts*, von Kietz.

Vom Hauptbahnhof führt die Bahnhofstraße (Pl. F 2, 1) nördlich, vorbei an der l. abseits gelegenen *Erlöserkirche* (Pl. E 1), von Theodor Fischer (1908), in $\frac{1}{2}$ St. zum **Zentral- oder Pragfriedhof**, mit gotischer Begräbniskapelle von Beyer und dem Krematorium; unten den Gräbern sind hervorzuheben die *Mörikes* († 1875; S. 66, 95) und des Grafen F. von Zeppelin († 1917; vgl. S. 265). — $\frac{1}{4}$ St. oberhalb, durch den Eckardshaldenweg hinan, die 1913 erbaute *Kunstgewerbeschule* (400 Studierende), von der aus man einen hübschen Blick auf die Stadt und das Neckartal hat. Von hier führt ein aussichtsreicher Weg westlich über die Feuerbacher Heide (s. unten) am Bismarckturm (s. unten) vorbei in $\frac{3}{4}$ St. zur *Doggenburg* (s. unten).

Zum Aussichtsturm auf dem die Stadt nördlich überragenden **Kriegsberg** (Pl. D 1; 353m) gelangt man vom Schloßplatz durch die Schloß-, See- und Panoramastraße in $\frac{3}{4}$ St., oder mit der Straßenbahn (Nr. 10) bis zum Anfang der Oberen Birkenwaldstraße, hier l. in wenigen Minuten hinauf; lohnend ist auch der Aufstieg von der Lenzhalde (Pl. B 1; bis hierher Straßenbahn Nr. 7) durch die aussichtsreiche Eduard-Pfeiffer-Straße.

Nordwestlich über der Stadt erstreckt sich die **Feuerbacher Heide**: vom Schloßplatz durch die Schloß- und Kanzleistraße und den villenreichen Herdweg hinan, vorbei an dem hübschen *Relenberg-Brunnen* (Pl. B 1), von Kiemlen (1904); weiterhin, $\frac{3}{4}$ St. vom Schloßplatz, l. das Restaurant *Doggenburg* (Pl. A 2), mit einem kleinen Tiergarten (zur Kunstgewerbeschule s. oben). Vom Restaurant gelangt man nordöstlich, zuerst am *Kräherwald* entlang, dann hinauf in 20 Min. zu dem weithin sichtbaren Bismarckturm (1904), auf dem höchsten Punkt der *Feuerbacher Heide* (409m). Zur Stadt zurück auf dem Feuerbacher Weg, der Birkenwaldstraße (von hier auch Straßenbahn) und der Panoramastraße (Pl. D E 1, 2).

d. Südwestliche Stadtteile. Hasenberg. Bopser.

Vom Süden der Königstraße (S. 84), beim *Wilhelmsbau* (Pl. D 5; Restaur. s. S. 80), führt die Tübinger Straße südwestlich nach dem Marienplatz am Rande der Karlsruhvorstadt Heslach. An der Tübinger Straße r. die stattliche, zweitürmige **Marienkirche** (Pl. D 6; kath.), 1872-75 von Egle in Anlehnung an die Elisabethkirche in Marburg erbaut; in dem dreischiffligen Innern Wandgemälde der Beuroner Kunstschule von 1887 (vgl. S. 256). In den Anlagen, nördl. vor der Kirche, der *Paulinenbrunnen*, von Donndorf (1898). — 12 Min. südl., am Südrande des Fangelsbachfriedhofs (Pl. D E 7), die 1905-07 von Dolmetsch erbaute *Markuskirche*, mit einem Kruzifix aus Kalkstein von H. Lang im Chor. Unweit westl. der *Zahnradbahnhof* (Pl. D 7) für die Zahnradbahn nach Degerloch (S. 103). Nördlich vom Fangelsbachfriedhof, Cottastr. 13, die 1659 gegründete Cottasche Buchhandlung und die Union Deutsche Verlagsgesellschaft (vgl. S. 83). Westlich oberhalb der Bopser (S. 100).

Westlich von der Marienkirche, am Ende der am Wilhelmsbau beginnenden Marienstraße, die *Silberburg* (Pl. C D 6; S. 81), der Museumsgesellschaft gehörig, mit dem S. 81 gen. Parkrestaurant. In den Anlagen unterhalb, zwischen Mörrike- und Silberburgstraße, eine Marmorbüste *Eduard Mörikes* (Pl. D 6; S. 98), von Rösch (1880). Gegenüber, Silberburgstr. 191, die *Volksbibliothek*, von Eisenlohr & Weigle (1901). — Durch die Mörrike- und Humboldtstraße gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. auf die von Landhäusern und Gärten bedeckte **Karlshöhe** (Reinsburghügel, 342m; Pl. D C 6), mit schöner Aussicht und einer Bronzebüste König *Karls I.* († 1891). Nach dem Hasenberg s. S. 100. Am Nordabhang der Karlshöhe, in der Reinsburgstraße, die *Villa Siegle* (Pl. C 6), von Gnauth (1872); 2 Min. westl., am Fuß der Hasenbergsteige (s. S. 100), der *Gänsepeterbrunnen* (Pl. B 6), von Th. Bausch (1901). — Unter dem Südbahng führt der 124m lange *Schwabstraßentunnel* hindurch, der die Karlsruhvorstadt Heslach mit den westlichen Stadtteilen verbindet. — Am Süden der Karlsruhvorstadt gelangt man vom Schützenhaus (Pl. jenseit A 7; Straßenbahn Nr. 1) in 20 Min. zu dem 1914 angelegten stimmungsvollen *Waldfriedhof*, mit dem 1924 geweihten Kriegerehrenmal der Stadt Stuttgart.

Vom Wilhelmsbau (s. oben) führt die Rotebühlstraße und ihre Verlängerung, die Rotewaldstraße, durch den westlichen Stadtteil zum Westbahnhof (s. unten). Halbwegs r., auf einer Halbinsel des *Feuersees*, die neugotische **Johanniskirche** (Pl. C 5; evang.), von Leins (1866-70). — Westlich, am Bismarckplatz, die 1901 von Cades im romanischen Stil aufgeführte *Elisabethkirche* (Pl. A 5; kath.) und nahebei die neugotische *Pauluskirche* (Pl. A 5; evang.), von Frey (1898).

Vom Westbahnhof (Pl. jenseit A 6; bis hierher entweder Straßenbahn Nr. 2 oder lohnender mit der Gäubahn vom Hauptbahnhof

in 20 Min., s. S. 112) auf den Hasenberg: vom Bahnhof folgt man r. der Wildparkstraße; nach 7 Min. entweder l. auf dem kürzenden Treppenweg in 8 Min. zum Restaur. Jägerhaus, oder auf der Straße weiter und nach 5 Min., bei der *Bismarckeiche* (mit Aussichtsterrasse), l. den Fußweg hinan in 6 Min. zum Restaurant *Jägerhaus* auf dem **Hasenberg** (450m). Nahebei der 1879 erbaute, 36m hohe steinerne Aussichtsturm (217 Stufen; 20 Pf.), mit herrlicher *Aussicht auf das ganze Unterland bis zum Wartberg bei Heilbronn und zum Katzenbuckel (S. 58), südlich auf die Schwäbische Alb, in der Rechberg, Hohenstaufen, Hohenneuffen, Achalm und Hohenzoller hervortreten. Südlich vom Turm das Restaurant *Waldhaus*. Nach der Gaiseiche und der Solitude s. S. 103/104.

Vom Hasenberg zur Stadt zurück folgt man der *Hasenbergsteige*, an der nach wenigen Minuten r. in den Anlagen ein Büstendenkmal *Hauffs*, von Rösch (1882), l. das Luftkurhaus und Restaurant *Buchenhof* (Aussicht); weiterhin r. die Hochbehälter der städt. Wasserleitung; dann über den Schwabstraßentunnel (S. 99); jenseits, bei einem Denkmal des Dichters *J. G. Fischer*, entweder halbrechts auf die nahe Karlshöhe (S. 99) und von da zum Silberburggarten (S. 99) oder halblinks zum Gänsepeterbrunnen und durch die Reinsburg- und Marienstraße zum Wilhelmsbau (S. 99).

Hübsche Spazierwege bietet auch der **Bopser** im Süden der Stadt: die *Neue Weinsteige* (Pl. E F 7) führt von der Olgastraße in Windungen mit wechselnden Aussichten zur *Bopseranlage* (321m), mit einer Bronzestatuette *Friedrich Lists* (S. 192), von Stocker (1905); von hier in $\frac{1}{2}$ St. zur *Schillerhöhe* (408m; Restaur. Schillereiche), mit hübschem Blick auf die Stadt. 10 Min. östl., im Bopserwald, das *Freilichttheater* (Pl. jenseit G 7), 1913 an der Stelle errichtet, wo Schiller den Karlsschülern seine „Räuber“ vorlas (vgl. S. 91). Vom Theater kann man entweder östl. nach dem *Frauenkopf* (462m) gehen und durch die Gänsheidestraße (Pl. H 5) und Gerokstraße (Pl. H 4, 3; von hier auch Straßenbahn Nr. 10) zur Stadt zurückkehren oder durch den Bopserwald südwestlich in $\frac{3}{4}$ St. nach *Degerloch* (S. 103) gelangen.

e. Berg und Cannstatt.

VON STUTTGART NACH CANNSTATT. — Die Eisenbahn (R. 5 a; 4km in 8 Min.) führt an den (r.) Anlagen (S. 87) hin, durchdringt die Höhe des Rosensteins (S. 101) in einem 363m langen Tunnel, überschreitet den Neckar und erreicht alsbald den am rechten Ufer gelegenen Bahnhof *Stuttgart-Cannstatt*. — Die Straßenbahn (S. 81; Linie 1 und 21 vom Schloßplatz, 4km in 20 Min.) fährt durch die Neckarstraße (S. 90) und über Stuttgart-Berg (S. 101). — Fußgänger brauchen durch die Anlagen nach Cannstatt 1 St.: Hauptbahnhof (Schillerstraße) durch den Schloßgarten (vgl.

S. 87) in $\frac{1}{4}$ St. bis zur Reitraitestraße (Pl. G H 1); weiter auf einer Platanenallee, an deren Anfang zwei Pferdeböden von Hofer (1898) stehen, durch die unteren Anlagen, vorbei am (25 Min.) Eingang zum Rosensteinpark (s. unten) und weiterhin über die 1891-93 erbaute, 300m lange *König-Karls-Brücke*, die Berg mit Cannstatt verbindet, in $\frac{1}{4}$ St. zum Bahnhof Stuttgart-Cannstatt.

Berg (218m; Parkhotel Silber s. S. 80), Vorstadt von Stuttgart, am linken Ufer des *Neckars*, wird als Kurort besucht. Am Eingang des Ortes das *Mineralbad Berg* („Berger Urquell“), mit großem Mineral-Schwimmbecken und Gartenwirtschaft (Konzert s. S. 81). Auf einer Anhöhe über dem Ort die 1855 von Gaab im gotischen Stil erbaute Kirche. — Die *Neckar-Insel* bei Berg ist mit Badeanstalten besetzt. In ihrer Mitte Mineralquellen, darunter der Sprudel (*Leuzes Mineralbad*; Konzert s. S. 81).

Die Anhöhe südl. krönt die **Villa Berg** (268m), 1846-53 von *Leins* im italienischen Renaissancestil für den damaligen Kronprinzen Karl erbaut, jetzt im Besitz der Stadt: im Erdgeschoß Repräsentationsräume; im ersten Stock die *Städtische Gemäldesammlung* (Eintr. s. S. 82), eine Stiftung des Marchese della Valle di Casanova, mit Bildern vorwiegend von den schwäbischen Malern Otto Reiniger (1863-1909) und Hermann Pleuer (1863-1912). In dem schönen seit 1913 als öffentlicher Park (Restaur. im Seitenflügel der Villa) zugänglichen Garten Statuen der vier Jahreszeiten, von Kopf, ferner Bronzestatuen des Kaisers Nikolaus I. von Rußland und seiner Gemahlin, von Rauch; hübsche Rosenlauben. — An der Südwestecke des Gartens die 1913 vollendete *Heilandskirche*, von Eisenlohr und Pfennig.

Südlich von Berg liegt auf dem linken Neckarufer der Vorort *Gaisburg*, mit dem städt. Vieh- und Schlachthof und den Gaswerken.

Auf der Höhe nördl. von Berg steht in einem großen, nach englischem Geschmack angelegten Park das ehem. königl. Landhaus **Rosenstein** (246m), 1824-29 von *Salucci* in der Art italienischer Villen erbaut, mit stattlichen Säulenvorhallen. Zugang am Nordostende der Anlagen (Eintr. s. S. 82). Es enthält die von R. Franck (vgl. S. 65, 67) begründete *Weltkriegsbücherei* (Eintr. s. S. 82), mit 65 000 Bänden und einer wertvollen Sammlung von Zeitungen, Plakaten, Maueranschlägen usw. Der Hauptsaal ist mit Deckengemälden von Gegenbaur und einem Figurenfries von Weitbrecht, der ehem. Speisesaal mit Deckenbildern von Weitbrecht geschmückt.

Von der Rückseite des Schlosses führen Promenadenwege durch die Anlagen hinab zur

***Wilhelma**, einer malerischen Gebäudegruppe im maurischen Stil, inmitten schöner Gartenanlagen mit prächtigen Gewächshäusern und schönen Magnolienbeständen, 1842-53 von *Zanth* für König Wilhelm I. erbaut (Eintr. s. S. 82).

Im *Festsaalbau* ein größerer Saal von reichster Ausstattung. Halbkreisförmige Kolonnaden verbinden ihn mit zwei *Pavillons* und mit dem *Hauptgebäude* auf der oberen Terrasse. In letzterem in der Mitte das *Empfangszimmer* (Kleiner Festsaal), r. ein *Speisezimmer*, l. *Arbeitszimmer*, dann *Gesellschaftszimmer*, Schlaf-, Ankleide- und *Badekabinett*. Hinter diesem Gebäude steigen weitere Terrassen bis zum oberen Rande des Berges empor; oben das *Belvedere*, ein maurischer Kuppelbau mit reizender Aussicht (meist nicht zugänglich). Auf den unteren Terrassen innerhalb der Kolonnaden Blumengärten mit Springbrunnen und Tiergruppen in Marmor und Bronze, von *Güldenstein*. — An der Neckarseite des Gartens, Ecke *Stuttgarter und Pragstraße*, das 1840 gleichfalls von *Zanth* in klassizistischem Stil für die damalige Bäderstadt Cannstatt erbaute *Wilhelmatheater* (s. S. 81) und ein *Restaurant*.

Cannstatt (*Plan auf nebenstehender Karte*). — **GASTHÖFE:** *Concordia* (Hoffmann; Pl. d), am Bahnhof, 45 Z. von 5, M. von 1.20 *M* an; *Bahnhof* (Pl. b), dem Bahnhof gegenüber. — *Pension Lieb*, Taubenheimstr. 16, beim *Kursaal*, 10 Z.

RESTAURANTS: *Kursaal* (s. unten); *Kaisersaal*, am Bahnhof; *Pilsner Bierhalle*, Karlstr. 71. — *Café Assalg*, Bahnhofstr. 18 (erster Stock).

BÄDER im *Stadtbad* beim *Kursaal* und im *Mineralbad Schiffmann* (Pl. 2), Badstr. 31a (auch im Winter geöffnet).

KURSTEUER: bei mehr als 6 tåg. Aufenthalt 4-6, über 3 Wochen 6-12 *M*.

Das *landwirtschaftliche Hauptfest* (Volksfest), mit Ausstellungen u. a., findet alljährlich vom 27. bis 30. September auf dem „Cannstatter Wasen“ statt, einem großen Exerzier-, Flug- und Festplatz auf dem rechten Neckarufer zwischen Cannstatt und Untertürkheim.

Cannstatt (220m), alte, seit 1905 zu Stuttgart gehörende Stadt, liegt größtenteils auf dem rechten Ufer des *Neckars* in einem fruchtbaren und zugleich gewerbereichen Talkessel. Nördlich, auf dem linken Ufer, lag ein Kastell der Römer (s. S. 103), denen die *Mineralquellen* (s. unten) schon bekannt waren. — Vom Bahnhof durch die *Bahnhofstraße* zum *Wilhelmsplatz* und weiter der *Marktstraße* folgend durch die *Altstadt*, die noch das Gepräge eines alten Landstädtchens hat, zum *Markt*, mit dem ehem. *Rathaus* (1491) und der *Stadtkirche* (Pl. 2; evang.), einer 1471-1506 von *Albrecht Georg* (S. 88) erbauten spätgotischen *Hallenkirche*; der *Turm* 1613 von *Schickhardt* ausgebaut. Von da über die *Wilhelmsbrücke* zu der auf dem linken Ufer gelegenen *Neckarvorstadt*, in der gleich r. das ehem. *Thurn- und Taxissche Reichspostgebäude* von 1719, weiter in der *Pragstraße* der Eingang zur *Wilhelma* (S. 101; 12 Min. vom Bahnhof).

Südöstlich schließt sich an die *Altstadt* die *Bäderstadt*, in der am Ende der *Königstraße* der schöne, von *Thouret* erbaute *Kursaal* (Pl. 1; 12 Min. vom Bahnhof), mit dem *Wilhelmsbrunnen*, einer *salinischen Eisenquelle* (20° C). Vor dem *Kursaal* ein *Reiterstandbild König Wilhelms I.* (S. 84), ein *Bronzeguß* nach *Halbigs* Entwurf (1875). Unweit davon, an der *Kursaalallee*, ein *Monumentalbrunnen* von *Kiemlen* (1910). In dem schönen *Kurpark* (Zutritt frei; Konzerte So. Mi. Sa. abends und So. nachm. 60 Pf.) ein *Büstendenkmal Berthold Auerbachs* (vgl. S. 114), von *Herm. Volz* (1909). — Auf dem *Uffkirchhof*, unweit südl. vom *Kursaal*, u. a. das *Grab* des Dichters *Ferdinand Freiligrath* († 1876), mit einer *Erzbüste* von *Donndorf* (1878).

o-
m
p-
r,
er
es
s-
er
or
ko
ii-
er

n-
n-
16,

mer
.)
ann

2 N.
u. s.,
sen“
ckar-

tadt,
acht-
dem
eral-
lurch
traße
Land-
d der
(S. 88)
chick-
f dem
ehem.
in der
nhof).
in der
ursaal
, einer
rstand-
ntwurf
runnen
onzerte
erthold
ffkirch-
dinand
78).





adwigsburg Backnang Waiblingen Waiblingen

Schmidenerfeld

Münster

Fellbach

Rommelshausen

STUTTGART

Happelberg

Stetten

Rotenberg

Kernen

Türkheim

Uhlbach

Katzenkopf

Wangen

Ob-Türkheim

Büdingen

Hedeltingen

Rohracker

Sulzgries

Hohenacker

Widdern

Wittlinghausen

Heimaden

Metzingen

Hegelsberg

ESSLINGEN

Kirchmühlbach

Ober-Esslingen

Ruit

Pliensau

Kemnat

Nellingen

Berkheim

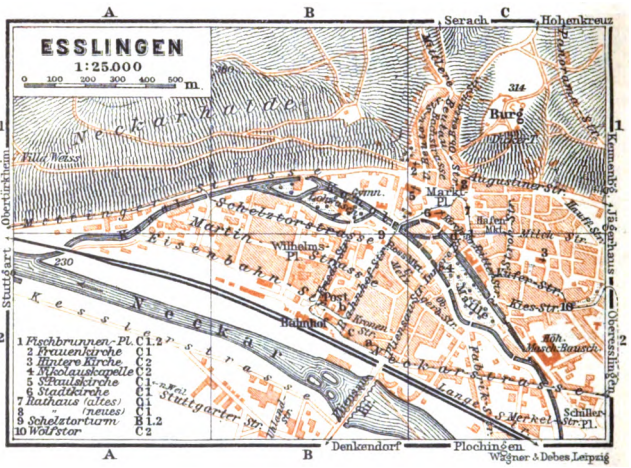
Scharnhäuser

Denkendorf

Stuttgart

Nurtingen

Digitized by Google



Schöne Aussicht auf Stuttgart und aufwärts ins Neckartal bietet der Aussichtsturm auf dem *Burgholz* (359m; Schlüssel im Burgholzhof), $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. von Cannstatt: von der Wilhelmsbrücke (S. 102) durch die Brückenstraße und Altenburgsteige hinan, dann vorbei an der (r.) Reiterkaserne, der Stelle des einstigen Römerkastells (s. S. 102; an der Ecke der Kaserne der Plan des Kastells). Unweit westl. vom Aussichtsturm die Domäne Burgholzhof. Von da erreicht man westlich in 25 Min. die Straßenbahn an der Ludwigsburger Straße oder, 5 Min. weiter, den Bahnhof Feuerbach (S. 68).

f. Weitere Umgebung von Stuttgart.

Nach Degerloch. — Die ZAHNRADBAHN führt von der Heusteigstraße (Pl. D7; bis hierher vom Schloßplatz Straßenbahn Nr. 3) die Alte Weinsteige hinan (l. reizende Ausblicke auf Stuttgart) in 15-20 Min. nach Degerloch. Die Fahrscheine sind auch für die Straßenbahn gültig. — STRAßENBAHN (S. 81/82; Linie 5 und 16), alle 6 Min., vom Hauptbahnhof über den Schloßplatz, die Bopseranlage und die Neue Weinsteige hinan (r. Aussicht auf die Stadt) in 20 Minuten. — Zu Fuß über den Bopser s. S. 100.

Degerloch. — RESTAURANTS (sämtlich mit Garten): Ritter (auch Z.); Adler; Rose; Charlottenhöhe; Schweizerhaus, Wilhelmshöhe, beide in der Nähe des Bahnhofs. — SANATOREN in der Villenkolonie *Hohenwaldau*. — Kraftpost über Bebenhausen nach Tübingen s. S. 124.

Degerloch (470m), zu Stuttgart gehörig, mit vielen Landhäusern, liegt am Rande der Filder (S. xxiv) und ist ein beliebter Ausflugspunkt und Luftkurort. Prächtige Aussicht, besonders vom Aussichtsturm (485m; 20 Pf.), 8 Min. nordöstl. vom Bahnhof in Degerloch.

Die Filderbahn führt von Degerloch südwestlich in 10 Min. nach (3km) *Möhringen*, wo sie sich teilt: westlich in 10 Min. nach (3km) *Vaihingen* (S. 112); östlich in 20 Min. nach (5km) *Hohenheim*.

Schloß Hohenheim (390m), 2 St. südl. von Stuttgart auf den Fildern gelegen, wurde 1785 von R. F. H. Fischer für Herzog Karl Eugen erbaut und ist seit 1819 Sitz einer *Landwirtschaftlichen Hochschule*. Im Innern ist das Vestibül und Treppenhaus mit Stukkaturen von Isopi geschmückt; vom Balkon und von der Kuppel weite Aussicht (Wirtsch.). Der nach englischem Stil angelegte Garten ist jetzt botanischer Garten; im Gartenhaus Wandgemälde von Heidelberg.

$\frac{1}{2}$ St. südl. von Hohenheim liegt *Plieningen*; die im xii. Jahrh. erbaute Kirche, mit spätgotischem Chor und Westturm (1493), zeigt an den Außenseiten des Langhauses eine Säulchengalerie mit zahlreichen plastischen Darstellungen.

1 St. östl. von Hohenheim *Scharnhausen*, mit schlichem Lustschloß von 1784 und Gestüt. Vom Schloß nördlich durch den „Fohlengarten“ in 1 St. nach *Weil* (S. 109).

Nach der Solitude. — a. Vom Endpunkt der Straßenbahn Nr. 18 (s. S. 82) in Botnang, 50 Min.: zuerst l. (westl.) durch die Alte Stuttgarter Straße, nach 4 Min. r. durch die Solitudestraße, an der Kirche vorbei und durch Wald bis zu der (35 Min.) von den (l.) Schattenseen kommenden Fahrstraße, der man 6 Min. r. folgt; dann l. in 5 Min. zum Schloß (S. 104).

b. Vom Jägerhaus auf dem Hasenberg (S. 100), $1\frac{1}{4}$ St.: man folgt der Fahrstraße westlich durch Wald (nach 2 Min. führt r. c)

Weg in $\frac{1}{4}$ St. zur *Gaiseiche*). Die Straße wendet sich beim (8 Min.) *Sophienbrunnen* halbrechts aufwärts (l. führt die Bürgerallee nach den Schattenseen, s. unten). Nach 20 Min., bei der Straßenkreuzung, geht man halbrechts neben der Straße weiter, die r. und l. je ein Fußweg begleitet (l. geht es nach den Schattenseen, r. nach dem Vorort Botnang); nach $\frac{1}{2}$ St. beim Parkhaus r. (nach wenigen Minuten mündet von r. eine Straße von Botnang) und nach 6 Min. l. in weiteren 5 Min. zur

***Solitude** (497m; Kurhotel, mit Gartenrestaur.), einem auf einer bewaldeten Hochfläche, den aus Keuper bestehenden „Solituder Bergen“, liegenden Lustschloß, das 1763-67 von J. Fr. Weyhing und P. L. de la Guèpière für Herzog Karl Eugen erbaut wurde. Auf einem hohen Unterbau erhebt sich der durch feine Grundrißgestaltung ausgezeichnete einstöckige Rokokobau, zu dem an den beiden Langseiten je eine weit ausladende gewundene Doppelstiege hinaufführt. Das Innere (tägl. 9-12, 2-6 Uhr gegen 50 Pf., außer der Besuchszeit gegen 1 *M* zugänglich) zeigt eine geschmackvolle, einheitliche Ausschmückung und Einrichtung; in dem auch das Äußere beherrschenden mittleren Kuppelsaal Deckengemälde von Guibal. — Prächtige Aussicht bietet die Schloßkuppel, besonders nach Norden, wo die 13km lange, schnurgerade Allee auffällt, die die Solitude mit Ludwigsburg verbindet und 1820 als Basis für die württembergische Landesaufnahme diente. — Der das Schloß auf der Südseite umziehende Kavalierring war 1773-75 Sitz der durch Schiller berühmt gewordenen Karlsschule (1770 als Militärwaisenhaus gegründet), bevor diese nach Stuttgart verlegt wurde (vgl. S. 91).

Von der Solitude über den Engelberg nach *Leonberg* (S. 125) $1\frac{3}{4}$ St.

Von der Solitude über den Schatten nach Stuttgart. — a. Durch das Glemstal, $2\frac{1}{2}$ St.: von der Südseite des Schlosses zwischen den Gebäuden hindurch (WM. rot) und geradeaus durch Wald in 12 Min. zur Wegekreuzung „Großer Stern“; hier halblinks (halbrechts weisen rot-weiße WM. nach dem Kurhaus *Glemseck*, $\frac{3}{4}$ St.) und den roten WM. folgend, zuletzt steil abwärts in 35 Min. zum Café-Restaurant *Glemstal*. Nun l. talaufwärts auf dem r. Ufer, am Bruderhaus vorbei, in 25 Min. zu der Straßenkreuzung zwischen den beiden *Schattenseen* (406m), wo von l. die Straße vom Bärensee (S. 105) mündet. Auf dem jenseitigen Ufer r. Fahrstraße (kürzender Fußweg in 5 Min.) nach dem Gartenrestaurant *Schatten* (432m; auch Z.). Zurück zu den (5 Min.) Schattenseen und geradeaus auf der Fahrstraße weiter; nach 25 Min. bei der Straßenkreuzung geradeaus Fußweg in 8 Min. zur HS. *Wildpark* (S. 112); nahebei das Kaufmanns-Erholungsheim Rudolph-Sophien-Stift. Die Straße führt weiter abwärts in $\frac{1}{2}$ St. zum Schützenhaus, am Südende der Karlsvorstadt Heslach (S. 99; von hier Straßenbahn Nr. 1).

b. Über den Bärensee, 1 St. 40 Min.: von der Solitude zurück auf dem Wege vom Hasenberg bis zum (10 Min.) Parkhaus (s. oben); hier geradeaus in $\frac{1}{2}$ St. zum Bärenschlößchen am Ostufer des hü-

schen waldumgebenen *Bärensees*. Nun entweder auf dem Fahrweg zwischen dem (r.) *Bärensee* und (l.) *Neuen See* hindurch in 10 Min. zur Straßenkreuzung bei den *Schattenseen* und wie S. 104 weiter nach Stuttgart, oder am (r.) *Neuen* und weiterhin *Pfaffensee* entlang in 35-40 Min. zur HS. Wildpark (S. 104).

Von Stuttgart nach *Crailsheim* oder *Nördlingen* s. R. 5; — nach *Ludwigsburg* und *Heilbronn* s. R. 7; — nach *Bruchsal* und *Heidelberg* s. R. 8; — nach *Pforzheim* und *Karlsruhe* s. R. 9; — nach *Eßlingen* und *Ulm* s. R. 11; — nach *Böblingen* und *Horb* s. R. 12a; — nach *Tübingen* und *Horb* s. R. 12b; — nach *Calw* s. R. 14; — nach *Wildbad* s. R. 15; — nach *Freudenstadt* und *Hausach* s. R. 18.

11. Von Stuttgart über Eßlingen und Göppingen nach Ulm (*München, Friedrichshafen*).

94km. Schnellzug in 2 St. für \mathcal{A} 9.10, 5.70; Personenzug in 3-3 $\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{A} 7.10, 4.70, 3.20.

Von Stuttgart bis Cannstatt, 4km, s. S. 100. — Die Bahn folgt bis Plochingen dem schönen Tal des mittleren *Neckars* aufwärts durch eine der fruchtbarsten Gegenden Schwabens: der sonnige Südwestabhang des Tales auf dem rechten Ufer ist mit Weinbergen bedeckt, in der Talsohle liegen ausgedehnte Gemüsegelder, unterbrochen von Obstbaumhainen, die besonders die Hänge des linken Ufers einnehmen; das dicht besiedelte Tal ist zugleich ein Hauptindustriegebiet Württembergs (vgl. S. xxv).

8km **Untertürkheim** (226m; Gasth. Adler), gewerbereicher Vorort von Stuttgart, seit 1903 Sitz der 1890 in Cannstatt gegründeten Daimler-Motorengesellschaft (*Mercedes-Wagen*); Gottlieb Daimler († 1900) stellte 1885 das erste Fahrrad mit einem Benzinmotor, im folgenden Jahre das erste Automobil her.

Von Untertürkheim ersteigt man in $\frac{3}{4}$ St. auf steilem, schattenlosen Wege den **Württemberg** oder **Rotenberg** (410m; Gasth. Krone, im Dorf Rotenberg, 10 Min. unterhalb). Die 1083 erbaute Burg *Wirtenberg*, das Stammschloß der württembergischen Fürsten (S. xli), wurde 1311 von den Eßlingern zerstört (vgl. S. 106), nach einer weiteren Erstürmung 1534 wiederhergestellt und 1820 gänzlich abgetragen. An ihrer Stelle ließ König Wilhelm I. († 1864; S. 84) seiner Gemahlin, der Großfürstin Katharina († 1819), und sich selbst eine griechische Rotunde als Gruftkirche durch Salucci 1820-24 erbauen. Im Innern (tägl. 9-12, 2-6 Uhr; 50 Pf.) Marmorstatuen der vier Evangelisten, die des h. Johannes von Dannecker; in einem Hinterraum ist die Weihinschrift der Burgkapelle von 1083 eingemauert, der einzige Rest der ehemaligen Burg. Schöne Aussicht ins Neckartal. — Vom Württemberg kann man in 50 Min. über *Uhlbach* (hübsches Rathaus mit Laubengang, 1612) nach Obertürkheim (S. 106) absteigen (auch als Aufstieg lohnend).

40 Min. östl. vom Württemberg der **Kernen** (513m; Schutzhütte) im *Schurwald*, mit 25m hohem Aussichtsturm, der weite Rundblick gewährt. Von hier nach dem Jägerhaus oder nach Eßlingen s. S. 108/09; nach Endersbach über Stetten s. S. 53.

Von Untertürkheim **Zweigbahn** (nur IV. Klasse) über (3km) HS. *Cannstatt-Ebitzweg* nach (12km) *Kornwestheim* (S. 68).

10km *Obertürkheim* (Gasth. Post), wie das gegenüberliegende *Hedelfingen* seit 1922 zu Stuttgart gehörig. Auf den Württemberg s. S. 105. — 12km *Mettingen*, Vorort von Eßlingen, mit der *Eßlinger Maschinenfabrik* (r. von der Bahn).

14km (1.) **Eßlingen** (*Plan s. S. 103*). — **GASTHÖFE**: Post (Pl. b: B 2), Eisenbahnstr. 1, mit Garten, Württemberger Hof (Pl. c: B 2), Neckarstraße, Ecke Bahnhofstraße, 12 Z. zu $4\frac{1}{2}$ *M* (einschl. F.), M. $1\frac{1}{2}$ *M*, beide unweit r. vom Bahnhof; Palmscher Bau (Pl. d: C 1, 2), Innere Brücke 2. — **RESTAURANTS** (in allen Wein): *Gaststätte Museum* (Marquardt), Marktplatz 7 (Pl. C 1); *Zur Sakristei*, Kirchstr. 3, bei der Stadtkirche (Pl. 6: C 1); *Zum goldenen Ochsen*, Pliensaustr. 29 (Pl. B C 2); *Geisel*, Landolinsplatz 2. — **KAFFEEHÄUSER**: *Geiger*, Bahnhofstr. 1 (Pl. B 2); *Eitel*, Pliensaustr. 18 (Pl. C 2).

POST und **TELEGRAPH** (Pl. B 2), beim Bahnhof. — **STRASSENBAHNEN** (Stuttgarter Vorortbahnen; vgl. S. 82): Linie 19 vom Bahnhof nach Obereßlingen (S. 109) oder über Hedelfingen nach Untertürkheim (S. 105); Linie 26 über Obertürkheim (s. oben) und Hedelfingen nach Stuttgart oder nach Obereßlingen.

Auskunft des **VERKEHRSVEREINS** bei H. Alschwee, Schelztorstr. 25 (Pl. B 1, 2).

Zu einem flüchtigen Besuch (Stadtkirche, Altes Rathaus, Frauenkirche, Neckarhalde, Burg) genügen 3-4 Stunden.

Eßlingen (231m), altertümliche und zugleich gewerbreiche Stadt von 39 800 Einw. (einschließlich Mettingen und Obereßlingen), liegt auf dem rechten, von Weinbergen bedeckten Ufer des *Neckars*, überragt von einer Burg, die durch drei Mauern mit der Altstadt verbunden ist. Die schönen Kirchen, stattlichen Tortürme und die Reste starker Mauern bewahren die Erinnerung an die reichsstädtische Vergangenheit. Im Westen der Stadt und längs der Bahnlinie haben sich große Industrieanlagen entwickelt: Metallwarenfabriken, eine Kammgarnspinnerei, eine Eisenbahnwerkstätte u. a. Die 1846 von Keßler gegründete „Eßlinger Maschinenfabrik“, das bedeutendste Werk dieser Art in Württemberg, hat jetzt ihren Sitz in Mettingen (s. oben). In Eßlingen befindet sich auch die älteste deutsche Schaumweinkellerei (1826 gegründet; s. S. 107).

Eßlingen entstand neben einer schon 777 erwähnten Wallfahrtskapelle des h. Vitalis als ältester Marktort in Württemberg. Es war später eine treue Anhängerin und Stütze der Hohenstaufen, geriet dagegen als Reichsstadt (seit 1360) in scharfen Gegensatz zu den benachbarten Grafen von Württemberg (vgl. S. 84, 105). Die zahlreichen Kämpfe mit den Grafen, während deren die stark befestigte Stadt 1449 einer schweren Belagerung standhielt, kamen erst am Ausgang des xv. Jahrh. zu einem Ende. Im Wirtschaftsleben spielten der Weinbau und Weinhandel eine bedeutende Rolle. 1802 wurde Eßlingen wie die übrigen Reichsstädte des Landes württembergisch.

Vom Bahnhof (Pl. B 2) r., dann nach wenigen Schritten l. durch die Bahnhofstraße (geradeaus zur nahen Pliensaubrücke, s. S. 108), vorbei an dem *Schelztorturm* (Pl. 9: B 1, 2) und auf der Agnesbrücke über den Neckarkanal, der die Pliensauvorstadt von der Altstadt trennt, in 7 Min. zum Marktplatz (Pl. C 1). — An seiner Südseite die *Stadtkirche* zum h. Dionysius (Pl. 6; evang.), im XIII. Jahrh. wohl an der Stelle der *Vitaliskapelle* (s. oben) ge-

gründet; das Langhaus, eine dreischiffige flachgedeckte Basilika mit beachtenswerten Kapitälern, wurde in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. im Übergangsstil erneuert, der das Langhaus überragende hochgotische Chor um die Mitte des XIV. Jahrh. neu erbaut; die Osttürme, deren ungleiche Helme durch eine hölzerne Brücke verbunden sind, wurden im spätromanischen und Übergangsstil zu Beginn des XIII. Jahrh. aufgeführt; am südlichen schön gefaßte Doppelfenster. Im Inneren (Mesner Marktplatz 28, südlich von der Kirche) sind beachtenswert der Lettner von 1486 und ein schönes spätgotisches Sakramentshäuschen, beide von Lorenz Lechler; im Chor Gestühl von 1518 und gute Glasgemälde aus dem XIV. und XV. Jahrh.; die neue Orgel hat ein umfangreiches sog. Fernwerk.

Dem Chor der Stadtkirche gegenüber der ehem. Speyerer Pflughof (jetzt Sektkellerei Keßler; S. 106), im steinernen Untergeschoß romanisch (XIII. Jahrh.), das Fachwerkobergeschoß im Renaissancestil. — Östlich das Alte Rathaus (Pl. 7: C 1), ein stattlicher Fachwerkbau des XV. Jahrh., der an der Marktseite Ende des XVI. Jahrh. durch H. Schickhardt einen von einem durchbrochenen Glockentürmchen gekrönten Giebelanbau im Spätrenaissancestil erhielt und 1924/25 wiederhergestellt wurde; das kunstvolle Uhrwerk stammt von 1589. Im ersten Stock des älteren Teiles der aus mächtigen Eichenstämmen gezimmerte Kaisersaal, mit gotischen Holzbildwerken (der Kaiser und die sieben Kurfürsten); in den zwei oberen Stockwerken des neueren Teils eine Altertümersammlung (So. 11-12 Uhr frei, sonst gegen 30 Pf.). — Das 1746 im Rokokostil erbaute *Neue Rathaus* (Pl. 8), an der Nordseite des Marktes, war ursprünglich Wohnhaus des Patriziers Chr. v. Palm, 1832-42 Wohnsitz des Dichters Grafen Alexander von Württemberg (1801-44). — Westlich die turmlose *St. Paulskirche* (Pl. 5: C 1; kathol.), die älteste erhaltene Bettelordenskirche in Deutschland, 1233-68 als langgestreckte, querschifflose Basilika im frühesten gotischen Stil für das Dominikanerkloster errichtet; der schmucklose Bau zeichnet sich durch Klarheit in Grundriß und Aufbau aus.

Die **Frauenkirche* (Pl. 2: C 1), ein gotischer Sandsteinbau in reizender Lage am Fuße der Neckarhalde, wurde 1324-1420 mit Unterbrechungen erbaut, 1884-87 von Egle wiederhergestellt. Der prächtige, 75m hohe Turm, 1455 von Ulrich von Ensingen (S. 216) begonnen, war 1478 vollendet: den viereckigen Unterbau und acht-eckigen Mittelbau, die beide von einem schlanken Wendeltreppentürmchen begleitet sind, krönt ein luftiger, durchbrochener Helm; oben (287 Stufen) schöne Aussicht auf die Stadt, das Neckartal und die Alb. Beachtenswert ist der ausgezeichnete plastische Schmuck der drei Portale: im Bogenfeld des südöstlichen ein Marienleben in drei Reihen (um 1350); im Bogenfeld des besonders reichen Südwestportals das Jüngste Gericht (Anfang des XV. Jahrh.); über dem Westportal, das wegen der nahen Stadtmauer (jetzt abgebrochen)

einfacher gehalten war, der h. Georg mit dem Drachen. Das Innere (Mesner Untere Beutastr. 9, der Südostecke des Chors gegenüber; 20 Pf.) zeigt eine dreischiffige Hallenkirche; im Chor Wandgemälde und schöne Glasmalereien in den drei Mittelfenstern (xiv. Jahrh.). Neben der Orgelbühne die Grabsteine zweier Baumeister der Kirche, Hans und Matthäus Böblinger (S. 217).

Von der Westseite der Kirche führt ein Steinweg zwischen Weinbergen an der *Neckarhalde* (Pl. A B 1) aufwärts bis zu einer (3 Min.) Bank, von der man einen prächtigen *Blick auf die Frauenkirche, deren zierliche Turmkrönung von hier am besten zur Geltung kommt, sowie auf die Stadt und das Neckartal hat.

Östlich von der Kirche, Untere Beutastr. 8 (Pl. C 1), der ehem. Salemer Hof, jetzt Gefängnis, mit romanischen Fenstern und einem hübschen Erker von 1509.

Vom Neuen Rathaus (S. 107) gelangt man nördlich durch die Mittlere Beutastraße, vorbei an dem (r. etwas abseits) ehem. Kaisersheimer Hof, der aus einem gotischen Teil und einem Rokokobau mit schönen Oberlichtfenstern besteht, dann halbrechts durch die Obere Beutastraße und gleich neben dem Hause Nr. 4 r. auf den Stufen der überdachten Verbindungsmauer zwischen Stadt und Burg (hübsche Ausblicke) aufwärts, kurz vor dem Ende der Treppe l. durch den Garten in 10 Min. zu den Resten der Burg (Pl. C 1; Wirtschaft), in der Hohenstaufenzeit mit einem tiefen Graben an der Rückseite angelegt, im xvi. Jahrh. erneuert; aus dieser Zeit der „Dicke Turm“, der 1887 wiederhergestellt wurde. Nach dem Jägerhaus s. unten.

In der östlichen Altstadt liegt unweit südl. vom Alten Rathaus (S. 107) der Fischbrunnenplatz (Pl. 1: C 1, 2), mit dem *Postmichelbrunnen*. Durch die Ritterstraße, an der r. der 1705-08 als Rathaus im Barockstil erbaute *Gerichtshof* (Amtsgericht), und weiter durch die Küferstraße zum *Wolfstor* (Pl. 10: C 2); an der Südseite des Torturmes zwei eingemauerte steinerne hohenstaufische Löwen. — Nördlich von der Küferstraße die 1237 begonnene, bis auf den wiederhergestellten schönen Chor nach 1840 abgebrochene frühgotische *Hintere Kirche* (Franziskanerkirche St. Georg; Pl. 3: C 2), die in der Abstimmung der Verhältnisse die Paulskirche (S. 107) übertraf (Mesner Judenstr. 10, östlich von der Kirche). — Südlich vom Wolfstor die 1914 erbaute *Württembergische Höhere Maschinenbauschule* (Pl. C 2).

Südlich vom Fischbrunnenplatz (s. oben) die Innere Brücke, mit der hübschen gotischen *Nikolauskapelle* (Pl. 4: C 2), von 1430; südöstlich zwischen den beiden Armen des Neckarkanals die Anlagen der *Maille*. Die Pliensastraße führt von der Brücke südlich weiter zu der 1286 erbauten steinernen *Pliensaubrücke* (Pl. B 2), auf der Stadtseite mit einem ansehnlichen Torturm bewehrt.

1 St. östlich von der Burg, über St. Bernhard und Liebenbronn, liegt das *Jägerhaus* (450m; Wirtsch.); $\frac{1}{4}$ St. südöstl. wurde 1922 eine gut er-

haltene keltische Viereckschanze ausgegraben. Vom Jägerhaus gelangt man nordwestlich auf der „Römerstraße“ durch Wald in 1 St. auf den Kernen (S. 105), der von Eßlingen aus geradewegs über Wäldenbronn in 1½ St. zu erreichen ist.

½ St. westl. von Eßlingen, auf dem linken Ufer des Neckars, liegt *Weil*, mit ehem. königl. Landhaus, Gestüt und Rennplatz. Nach Scharnhausen s. S. 103.

Lohnend ist von Eßlingen aus ein Ausflug südlich über (5km) *Nellingen*, mit ehem. Propstei (jetzt Rathaus) von 1599 und Kirche von 1777 (Turm spätromanisch), nach (7km) *Denkendorf* (291m), einem hübsch im Körschtal gelegenen Dorf von 2200 Einwohnern. Die große Kirche des um 1120 gestifteten ehem. Augustiner-Chorherren-Klosters vom Orden des h. Grabes ist eine dreischiffige spätromanische Basilika vom Ende des XII. Jahrh., mit Westturm und schöner Vorhalle, in der zahlreiche Grabdenkmäler von Präpsten aus dem XIV.-XVI. Jahrh. (beachtenswert der des Propstes Altweg, l. vom Eingang, von 1518). Unter dem geradegeschlossenen frühgotischen Chor (um 1230), der mit seinem Fachwerkgiebel auf hohem Unterbau am Talrande aufragt, die Krypta. Reste eines frühgotischen Kreuzganges.

Die Eisenbahn führt weiter im Neckartal aufwärts. — 16km *Obereßlingen* (S. 106). — 23km *Plochingen* (248m; Bahnhofswirtschaft; Gasth.: Bahnhofhotel, 15 Z. zu 3-4½ *M*; Waldhorn), Dorf von 3700 Einw., an der Einmündung der *Fils* in den Neckar, der hier aus nordöstlicher in nordwestliche Richtung umbiegt. Links dicht an der Bahn die spätgotische Kirche in hochgelegenen befestigten Kirchhof. Nordöstlich auf der Höhe (½ St.) ein Aussichtsturm mit umfassender Aussicht auf die Alb. Nach Tübingen und Horb s. R. 12b, nach Oberlenningen s. R. 27a.

Die Bahn folgt nun östlich dem *Filstal*. — 32km *Ebersbach* (278m), Dorf von 3200 Einw., mit befestigter Kirche. — Jenseit (37km) *Uhingen* r. auf waldiger Anhöhe das aus dem XVII. Jahrh. stammende Schloß *Filseck* (356m), den Freiherren von Münch gehörend. — 39km (r.) *Faurndau* (305m). 10 Min. östl. vom Bahnhof die Haltestelle der Nebenbahn von Göppingen nach Gmünd (R. 25 b). Die auf dem linken Filsufer gelegene Kirche des ehem. Benediktinerstifts, eine flachgedeckte spätromanische Säulenbasilika aus der Mitte des XIII. Jahrh., mit einer westlichen Vorhalle im Übergangsstil und gotischem Turmhelm, ist ein bezeichnendes Werk des schwäbischen Stils der Hohenstaufenzeit; die lebendig gegliederte Äußere ist mit zahlreichen Friesen und Gesimsen ausgestattet.

42km (l.) *Göppingen* (318m; Gasth.: Apostelhotel, Untere Marktstr. 7, unweit des Bahnhofs, 32 Z. von 3 *M* an, gelobt; Post, dem Bahnhof gegenüber), Stadt von 22 000 Einw., mit bedeutender Industrie (Baumwollwebereien, Maschinen-, Metallwaren- und Papierfabriken), bekannt auch durch seinen Sauerbrunnen, das „Göppinger Wasser“. Göppingen war seit dem XIII. Jahrh. hohenstaufische Stadt und kam 1320 an Württemberg; nach einem großen Brande 1782 wurde sie fast vollständig neu erbaut. — Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Marktstraße, jenseit des Marktplatzes l. durch die Pfarrstraße zu dem schlichten *Schloß*; 1559-69

unter Herzog Christoph, zum Teil mit Steinen der Hohenstaufenburg, aufgeführt, jetzt Sitz von Behörden, mit runden Treppentürmen in drei Ecken des großen Hofes; in dem südwestlichen Turm ist die Unterfläche der Steintreppe („Traubenstieg“; 1562) mit kunstvollen Reliefs von Rebenranken und Tieren geschmückt. Gegenüber die *Stadtkirche* (evang.), von H. Schickhardt 1618-19 im Renaissancestil erbaut. Im Nordosten der Stadt, auf dem alten Friedhof, liegt die spätgotische *Oberhofen-Kirche*, 1436-90 als Hallenkirche erbaut, 1853 wiederhergestellt, mit guter Gewölbemalerei im Chor, Chorgestühl aus dem Ende des xv. Jahrh. sowie zahlreichen Grabsteinen und Epitaphien, darunter das schöne Grabmal eines G. v. Zillenhart (1506).

AUSFLÜGE. — Zur *Fuchseck* (S. 178), 2½ St., südlich (WM. blaues Dreieck) über (1½ St.) *Eschenbach* (411m) und den (¾ St.) *Fuchseckhof* (585m). — Auf den *Wasserberg* (S. 178), 2½ St., südl. über Schlat. — Auf den *Hohenstaufen* s. S. 176; nach *Adelberg* s. S. 174.

Von Göppingen nach Boll, 2½ St., Landstraße (Pferdepost zweimal tägl. über Bad Boll in 1 St. 50 Min. für 80 Pf.; Eisenbahn im Bau) über (¾ St.) *Jebenhausen* (335m), mit Liebensteinschem Schloß von 1686, und (35 Min.) *Bezgenriet* (361m). — *Boll* (427m; Gasth. Post), Dorf von 1400 Einw., mit schlichter romanischer Kirche (um 1200), liegt am Nordfuß der Schwäbischen Alb. 20 Min. westl. *Bad Boll* (407m), mit Schwefelquellen, seit 1920 im Besitz der Herrnhuter Brüdergemeine. Von hier besteigt man südlich in 1½ St. den *Bosler* (S. 178). 1½ St. südöstl. vom Ort *Boll der Kornberg* (S. 178).

Eisenbahn von Göppingen nach *Gmünd* s. R. 25 b.

Vor und hinter (46km) *Eislingen* schöner Blick l. auf den Hohenstaufen und den Hohenrechberg mit Kirche (S. 176 und 175). Rechts erscheint der Steilabfall der Schwäbischen Alb. — 50km *Süßen* (359m; Gasth. Pelikan), aus *Groß-* und *Kleinsüßen* bestehendes Dorf von 3000 Einwohnern. ½ St. nördl. vom Bahnhof (WM. blauer Strich) die Ruine *Staufeneck* (525m), mit rundem, mittelalterlichen Bergfried.

Auf den (1½ St.) *Burren* (S. 178) gelangt man südl. durch das Dorf Süßen und über den Hof *Gritenberg* (552m; Wirtsch.). — Von Süßen auf den *Hohenrechberg* s. S. 175. — Eisenbahn nach *Weissenstein* s. R. 25 c.

Bei der Weiterfahrt wird l. die Ruine Scharfenberg (S. 177) sichtbar. — 54km (r.) *Gingen an der Fils* (377m); die über der Nordtür der im xvi. Jahrh. neu erbauten Kirche eingemauerte Inschrift von 984 ist, wenn echt, die älteste datierte Kircheninschrift Deutschlands. 1 St. südwestl. (WM. rotes Dreieck) der *Burren* (S. 178). Nach der Kuchalb und *Weissenstein* s. S. 177. — 56km (r.) *Kuchen* (419m). 1 St. westlich oberhalb des Dorfes die spärlichen Reste des Schlosses *Spitzenberg* (665m). — Bei (58km) *Altenstadt*, dem alten Geislingen, öffnet sich r. das *Gaisentäle* (S. 178), l. das *Eybtal* (S. 177), in das die Bahn eine kurze Strecke einbiegt.

61km (r.) *Geislingen an der Steige*. — GASTHÖFE: Sonne, Hauptstr. 43, 20 Z. zu 2.50-3, M. 1.60-2.50 M., mit Café; Post, Hauptstr. 36. — POST und TELEGRAPH, Karlstr. 26. — VEREIN FÜR FREMDENVERKEHR, Auskunftsstelle Bahnhofstr. 19, bei A. Keßler. Digitized by Google

Geislingen (464m), Stadt von 13760 Einw., mit der berühmten Württembergischen Metallwarenfabrik, Drechslereien und Maschinenfabriken, liegt am Ausgang des kurzen, von der Hochfläche der Alb herabkommenden *Rohrachteles*, das sich unterhalb mit den Tälern der Fils und Eyb vereinigt. — Die 1215 zuerst genannte Stadt entstand unter dem Schutze der Burg Helfenstein (s. unten) neben einem älteren Dorf Geislingen, dem jetzigen Vorort Altenstadt (S. 110); 1382 kam der an einem wichtigen Punkt der alten Reichsstraße (vgl. S. XXI) gelegene Ort zu Ulm und mit diesem 1810 an Württemberg.

Vom Bahnhof l. durch die Bahnhofstraße, dann r. durch die Karl- und l. durch die Hauptstraße, an der l. das 1422 errichtete, später mehrfach veränderte *Rathaus* und r. (Nr. 24) das in Fachwerk erbaute Zollhaus (xv. Jahrh.), zuletzt r. durch die Brunnenstraße zur *Stadtkirche*, einer spätgotischen Basilika von 1424-67, mit hohem Westturm; im Innern (Mesnerin A. Spring, Helfensteinstr. 9) Chorgestühl von Jörg Syrlin d. J. (1512), schöner holzgeschnitzter Choraltar (um 1525) und geschnitzte Kanzel im Spätrenaissancestil (1621), ferner Grabsteine des xv.-xvii. Jahrhunderts. Unweit nördl. von der oben gen. Karlstraße steht der *Bauhof*, ein stattlicher Fachwerkbau des xvi. Jahrh., mit der städtischen Altertümersammlung (Eintr. So. 11-12 Uhr gegen 30 Pf., werkt. gegen 50 Pf. nach Anmeldung bei Kustos Schlumberger, Altes Rathaus, zweiter Stock).

$\frac{3}{4}$ St. östl. (von der Hauptstraße l. durch die Brunnenstraße unter der Bahn hindurch) ragt der *Ödenturm* (635m) auf, ein alter Warturm der Helfensteiner, mit schönem Blick auf Geislingen. Gegenüber ein Pavillon an der Stelle der 1552 von den Ulmern zerstörten Burg *Helfenstein*.

Von Geislingen durch das Roggental nach *Weissenstein* s. S. 177; — Eisenbahn nach *Wiesenstrig* s. R. 26.

Die Bahn steigt im Rohrchtal, auf der sog. *Geislinger Steige* (Steigung 1:43), bis zur Hochfläche der Schwäbischen Alb; l. sind die einzelnen Schichten des Weißjuras durch Tafeln an den Felswänden gekennzeichnet. — Beim (l.) *Steighof* (582m) erreicht die Bahn die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau.

67km *Amstetten* (581m), mit spätgotischer Pfarrkirche von 1499 in einem befestigten Friedhof.

Von Amstetten nach Laichingen, 19km, Nebenbahn westl. in 1 St. — 6km *Oppingen* (704m). — 15km (l.) *Machtolsheim*, dessen spätgotische Kirche (1488) eine reiche Innenausstattung aus dem xvii. und xviii. Jahrh. hat. — 19km *Laichingen* (775m; Gasth. Rad), Marktflücken von 3000 Einw., mit Webereien, die größte Siedlung auf der Hochfläche der Alb. 20 Min. südöstl. der *Steinwoll* (791m), mit Aussichtsgerüst; unweit südwestl. davon die seit 1920 zugängliche, 120m lange *Laichinger Höhle*. Kraftposten nach Oberlenningen s. S. 180; nach Blaubeuren s. S. 245; über Sontheim nach Münsingen s. S. 197; zu Fuß nach Sontheim (Sontheimer Höhle, S. 197) in $\frac{1}{4}$ St.

Von Amstetten nach Gerstetten, 20km, Nebenbahn nordöstl. in 1 St. — 5km *Stubersheim* (693m), mit romanischer Kirche. — 15km *Gussenstadt* (661m; Gasth. Hirsch), mit beachtenswertem Dorf-museum im Ursulastift. — 20km *Gerstetten* (652m; Gasth. Pflug).

Kraftpost über (15km) *Bolheim* (S. 171) nach (21km; 1 St. 40 Min.) *Heidenheim* (S. 170).

50km *Urspring*, mit Quelltopf der Lone und ehem. römischem Kastell. — Jenseit (82km) *Beimerstetten* senkt sich die Bahn allmählich ins Donautal. — Der Zug fährt unmittelbar an der hochgelegenen (r.) *Wilhelmsburg* (S. 222) vorüber.

94km (l.) *Ulm*, s. S. 214.

12. Von Stuttgart nach Horb (*Immendingen*).

a. Über Böblingen.

67km. Eisenbahn („Gäubahn“) in $1\frac{1}{4}$ - $2\frac{1}{2}$ St., Schnellzug für \mathcal{M} 6.10, 3.90, Personenzug für \mathcal{M} 5.10, 3.40, 2.30.

Stuttgart s. S. 79; Abfahrt vom Hauptbahnhof. — Die Bahn wendet sich zunächst nach Norden, dann stark ansteigend in großem Bogen nach Südwesten und durchdringt in einem 579m langen Tunnel den weit vorspringenden *Kriegsberg* (S. 98). Jenseits hoch über den nordwestlichen Vorstädten hin (l. schöner Blick auf Stuttgart) zum (8km) *Westbahnhof* von Stuttgart (370m über dem Meere, 120m über dem Hauptbahnhof). Auf den *Hasenberg* s. S. 100. — Gleich jenseit des Bahnhofs in einem kurzen Tunnel unter dem *Hasenberg* (S. 100) hindurch und aufwärts an der Nordseite des immer enger werdenden *Nesenbachtals*, in dem sich die *Karlsvorstadt Heslach* (S. 99) hinzieht; l. fortwährend hübsche Aussicht. — 10km HS. *Wildpark* (S. 104). Dann durch Wald, auf hohen Dämmen über drei tief eingeschnittene Schluchten.

15km *Vaihingen* auf den *Fildern* (442m; Gasth. *Linde*), gewerbereiches Dorf von 6000 Einwohnern.

Von *Vaihingen* nach *Neuhausen*, 15km, Nebenbahn in $\frac{3}{4}$ St. — 1km *Rohr* (s. unten). — 7km *Echterdingen* (420m; Gasth. *Hirsch*). 20 Min. südöstl. ein Denkstein an die Vernichtung des Zeppelinluftschiffes Z 4, das nach glücklicher Landung am 5. August 1908 verbrannte. Kraftpost nach *Tübingen* oder *Degerloch* s. S. 124. — 11km *Bernhausen*. 1 St. südl. der *Uhberg* (469m), mit Aussichtsturm. — 15km *Neuhausen* auf den *Fildern*. Auf dem Friedhof ein steinernes Kreuzifix von S. Schlör (1563) aus der *Stuttgarter Schloßkapelle*.

Von *Vaihingen* nach *Möhringen* s. S. 103; Straßenbahn nach *Stuttgart* (Linie 17) s. S. 82.

Bei der Weiterfahrt l. in der Ferne die *Schwäbische Alb*. — 16km *Rohr* (453m; Gasth. *Hohenrohr*; Pens. *Erika*, 12 B.), als Sommerfrische besuchtes Dorf am Nordostrande des *Schönbuchs*, eines ausgedehnten, vorwiegend aus Laubwald bestehenden Forsts (vgl. S. xxiv). — Die Bahn tritt in Wald und führt durch zwei Tunnel.

25km *Böblingen* (437m; Gasth.: *Post-Waldhorn*; Kurhaus *Hubertus*, 40 Z. zu 3-7, P. $8\frac{1}{2}$ -11 \mathcal{M} , $\frac{1}{2}$ St. südl. vom Bahnhof, bei der HS. *Schönaicher First*, s. S. 113; Kurhaus *Waldburg*, 20 Min. östl. vom Bahnhof), altes, teilweise noch ummauertes Städtchen von 6300 Einw., auf einem an zwei Seen ansteigenden Hügel gelegen,

dessen höchsten Punkt die gotische Stadtkirche mit ihrem hohen, viereckigen Glockenturm krönt. Westlich von der Stadt liegt der Flugplatz von Stuttgart (vgl. S. 79). — Zwischen Böblingen und Sindelfingen (s. unten) wurden am 12. Mai 1525 die aufständischen Bauern von Georg v. Waldburg (S. 239) geschlagen.

Von Böblingen nach Dettenhausen, 17km, Nebenbahn („Schönbuchbahn“) in 40 Min. — Die Bahn wendet sich in großem Bogen nach (2km) *Böblingen-Süd*. — 5km HS. *Schönaicher First* (483m). Unweit das Kurhaus Hubertus (S. 112). $\frac{1}{4}$ St. südl. der Aussichtspunkt *Schönaicher First* (505m), mit Blick auf die Alb. Eine Nebenbahn führt von der HS. östl. nach (3,4km) *Schönaich* (433m). — 13km *Weil im Schönbuch* (478m). Von hier südl. Waldwanderung durch den Schönbuch (S. 112) in $\frac{3}{4}$ St. nach Bebenhausen (S. 122). — Weiter im *Schaichtal* abwärts nach (17km) *Dettenhausen*, von wo Kraftpost nach Tübingen und Degerloch (s. S. 124).

Von Böblingen nach Renningen, 15km, Nebenbahn nördl. in 40 Min. — 3km *Sindelfingen* (449m; Gasth. Hirsch). Die Stadtkirche (vgl. S. xxxii), ursprünglich zu einem 1059 gegründeten ehem. Benediktinerkloster gehörig, ist eine schöne dreischiffige, romanische Pfeilerbasilika, mit freistehendem Glockenturm. Unter den zahlreichen alten Fachwerkhäusern beachtenswert die sog. Alte Burg (1698). Der Marktbrunnen, mit einem Standbild Herzog Ulrichs, ist von 1544. — 13km *Renningen-Süd*, unweit vom Ort. — 15km *Renningen* (S. 125).

Jenseit (30km) *Ehningen* tritt die Bahn in das fruchtbare *Obere oder Herrenberger Gäu* (S. xxiii). — 34km (r.) *Gärtringen* (456m), mit spätgotischer Dorfkirche und Schloß der Freiherren Hiller v. Gärtringen (1728).

41km (l.) **Herrenberg** (431m; Gasth.: Post, am Markt, 11 Z. zu $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Goldener Ochse), Städtchen von 2900 Einw., am Abfall des Schönbuchs gegen das Obere Gäu gelegen. Die Altstadt mit ihren hübschen Giebelhäusern steigt stufenförmig am Abhang des Schloßbergs auf, beherrscht von der stattlichen ehem. *Stiftskirche*, einer der ältesten Hallenkirchen Schwabens. Sie wurde 1336 begonnen und 1440 umgebaut; der mächtige westliche Turmbau ist seit 1749 an Stelle der früheren doppelten Spitzhelme von einer niedrigen Barockhaube gekrönt; im Innern Chorgestühl (1517), von Heinrich Schickhardt, und eine steinerne Kanzel von 1503. — Eine hübsche Aussicht bietet der *Schloßberg* (522m; $\frac{1}{4}$ St. östl.), der die spärlichen Reste einer Burg der Tübinger Pfalzgrafen trägt.

Von Herrenberg Nebenbahn nach Tübingen s. S. 124.

58km *Eutingen* (473m; Bahnwirtschaft), Knotenpunkt für die Bahnen nach Calw-Pforzheim und nach Freudenstadt-Hausach (vgl. S. 138, R. 17 u. 18). — Hinab in dem engen *Mühlener* oder *Eutinger Talchen* (l. die Ruine *Eutingertal* oder *Stauffenberg*), dann durch einen Tunnel und im *Neckartal* aufwärts nach

67km (r.) **Horb**. — *Bahnwirtschaft*. — GASTHÖFE: Lindenhof, 14 Z. zu 3, \mathcal{M} . $1\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , gelobt, mit Aussicht auf die Stadt, Kaiser, 12 Z., beide beim Bahnhof; Zum Bären, Neckarstraße, 10 Z. zu 2.50-2.80, \mathcal{M} . 1.50-2.50 \mathcal{M} ; Bahnhofhotel.

Horb (Bahnhof 391m), Städtchen von 2570 Einw., mit teilweise erhaltenen Mauern und Türmen, liegt malerisch auf einem schmalen

Berg Rücken zwischen dem Neckartal und einem hier mündenden Seitental. Der Ort gehörte ursprünglich den Pfalzgrafen von Tübingen (S. 119), die hier im XIII. Jahrh. eine Seitenlinie gründeten, kam dann an die Grafen von Hohenberg und von diesen 1381 mit Rottenburg (S. 115) an Österreich, zu dem es bis 1805 gehörte. — Beim unteren Marktplatz, den ein Renaissancebrunnen mit dem Standbild eines Grafen von Hohenberg schmückt, die *Spitalkirche*, mit hochgotischem Chor und spätgotischem Langhaus. Daneben das 1650-55 als Franziskanerkloster errichtete Hospitalgebäude und die kleine Sammlung des Altertumsvereins (Schlüssel bei Konditor Großmann, Burgstall). Am Westende der Stadt, in beherrschender Lage, die 1387 erbaute, 1725 erneuerte *Heilig-Kreuz-Kirche*. Westlich über der Stadt ($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof) ragt ein mittelalterlicher Wartturm auf, der *Schütteturm* (522m; Schlüssel bei der Heilig-Kreuz-Kirche, Marktstr. 113; 10 Pf.), mit Blick auf die Stadt und die Schwäbische Alb.

$\frac{1}{2}$ St. südöstl. vom Bahnhof liegt das Dorf *Nordstetten* (520m; Gasth. Brauerei), der Geburtsort des Schwarzwaldschriftstellers Berthold Auerbach (1812-82), der hier auch begraben ist.

Von Horb über *Calw* nach *Pforzheim* s. R. 17; — über *Rottweil* nach *Immendingen* s. R. 20.

b. Über Tübingen.

104km. Eisenbahn in $2\frac{3}{4}$ -4 St. für \mathcal{M} 7.80, 5.20, 3.50. Diese Linie führt am Fuße der Schwäbischen Alb hin und entsendet Zweigbahnen nach ihren besuchtesten Punkten (Lenninger Tal, Neuffen, Urach, Lichtenstein, Hechingen; vgl. R. 27-32). — Aussicht meist links.

Von *Stuttgart bis Plochingen*, 23km, s. S. 105/109. — Die Bahn überschreitet die Fils und führt auf dem rechten Ufer des *Neckars* aufwärts. — 30km (l.) *Unterboihingen* (264m), mit Baumwollspinnerei. Nebenbahn nach Oberlenningen und Weilheim s. R. 27.

Vom Bahnhof l. und bald danach l. unter der Bahn hindurch gelangt man über die 1912 erneuerte *Königener Brücke* (Obelisk), von der der Sage nach Herzog Ulrich von Württemberg mit seinem Roß in den Fluß hinabsetzte, sich so vor den Truppen des Schwäbischen Bundes rettend, in $\frac{1}{2}$ St. zu dem südlich von *Köngen* gelegenen ehem. römischen *Vicus Grinario*, von dessen Kastell die Südwestecke aufgedeckt und wiederhergestellt ist; darin ein kleines Museum (Schlüssel bei Oberlehrer Kuder in Köngen). Aussicht auf die Alb.

36km (r.) *Nürtingen* (285m; Gasth.: Löwe, Bahnhof), Oberamtsstadt von 8800 Einw., mit reger Textilindustrie, auf einem Hügel über dem rechten Neckarufer. Die Stadtkirche, ist ein spätgotischer Hallenbau mit hübschen Wendeltreppen (1623 und 1625) am Äußeren; barockes Altargitter. Nördlich neben der Kirche ein schmiedeeiserner Brunnen von 1789. Ein zweiter von 1716 steht vor dem Lehrerseminar, dem ehem. Hospital (XVIII. Jahrhundert).

$\frac{3}{4}$ St. südöstl. von Nürtingen, im Tiefenbachtal, das Kurbad und Waldholungsheim *Schwäbischer Jungborn* (300m; 50 B., P. 5-6 \mathcal{M}).

Von Nürtingen nach *Neuffen* s. R. 28.

40km (r.) *Neckartailfingen* (307m). 35 Min. westl. in dem auf dem linken Neckarufer gelegenen Dorf eine frühromanische Kirche, ein Bau der Hirsauer Schule (xii. Jahrh.), mit spätgotischem Westturm und aufgefrischten gotischen Wandmalereien im Innern. — Die Bahn verläßt das Neckartal und nähert sich den Vorhöhen der Schwäbischen Alb, auf die sich l. schöne Aussicht bietet.

49km (r.) **Metzingen** (354m; Gasth.: Sprandel, 23 Z. zu 2¹/₂-4, M. 2-3¹/₂ *M*, Zum Bahnhof, Z. von 1¹/₂ *M* an, beide beim Bahnhof; Lamm), gewerbereiches Städtchen von 6400 Einw., am Austritt der *Erms* aus den Albergen, östl. überragt vom *Weinberg* (488m; S. 186). Die spätgotische Stadtkirche wurde 1510-20 erbaut, das Obergeschoß des Westturms 1613 von Schickhardt aufgeführt.

Von Metzingen nach *Urach* s. R. 29a; — nach *Neuffen* s. S. 184.

54km *Sondelfingen* (393m). Jenseits l. die Achalm (S. 194).

58km (l.) *Reutlingen*, s. S. 191. — 60km *Betzingen*, Vorstadt von Reutlingen, in der noch die alte Bauertracht getragen wird. Nach Gönningen s. S. 201. — Die Bahn folgt dem Tal der Echaz abwärts bis zu ihrer Mündung in den Neckar bei (65km) *Kirchentellinsfurt* (312m).

Von Kirchentellinsfurt gelangt man nördlich über den Neckar und durch Wald in 1 St. nach dem Staatsgut und ehem. Stift *Einsiedel* im Schönbuch (431m), mit einem 1482 von Graf Eberhard im Bart errichteten, 1619 völlig umgebauten ehem. Jagdschloßchen, vor dem an Stelle eines angeblich von dem Grafen aus Palästina mitgebrachten und hier gepflanzten Weißdorns ein neuer Baum sprießt.

Weiter in dem breiten Wiesental des Neckars auf seinem rechten Ufer aufwärts. — 69km *Lustnau*; 10 Min. nordwestl., an der Mündung der Ammer in den Neckar, der gleichnamige Ort (338m; Gasth. Ochse). Von da zu Fuß nach Tübingen s. S. 122; Kraftpost nach Bebenhausen und Degerloch s. S. 124.

72km (r.) *Tübingen*, s. S. 118. — Bei der Ausfahrt r. Schloß Hohentübingen (S. 121). — 77km (l.) *Kilchberg*, mit zwei im xviii. Jahrh. umgebauten Schlössern der Freiherren von Tessin. In der Dorfkirche Renaissancegrabmäler der Herren von Ehingen. — Jenseits r. die Wurmlinger Kapelle (S. 123).

83km (r.) **Rottenburg**. — GASTHÖFE: Bären, am Markt; Bahnhofhotel Figel, Prinz Karl, beide am Bahnhof. — *Restaur. Ratsstube*, am Markt. — POSTAMT am Bahnhof.

Rottenburg (340m) auf dem linken Ufer des Neckars und *Ehingen* (351m) mit dem Bahnhof auf dem rechten Ufer bilden eine gewerbreiche Doppelstadt von 7500 Einw., seit 1828 Sitz des kathol. Landesbischofs. In der Umgebung viel Hopfenbau.

Rottenburg wurde an Stelle der römischen Niederlassung *Sumelocenna*, des Verwaltungsmittelpunktes der „*decumates agri*“ (Zehntlande), von den Grafen von Hohenberg (S. 210) im xiii. Jahrh. angelegt und zur Residenzstadt erhoben. Die Grafschaft, die das Gebiet um Rottenburg und Horb (s. S. 114) umfaßte, kam 1381 durch Kauf an Österreich, 1805 an Württemberg.

Vom Bahnhof folgt man geradeaus der Bahnhofstraße durch die Vorstadt Ehingen bis zur unteren Neckarbrücke; diesseits l. zu der nahen *St. Moritzkirche* (kathol.), einer dreischiffigen gotischen Basilika des XIV. Jahrh., die um 1700 zu einer Hallenkirche umgebaut wurde; im Innern an den Rundpfeilern des Langhauses Fresken aus dem Ende des XIV. Jahrh., an der Wand des nördlichen Seitenschiffes (l. vom Chor) drei beachtenswerte Grabsteine der Hohenberger: (S. 115): r. Irmgart († 1329), in der Mitte Rudolf († 1336), l. beider Sohn Albrecht († 1359). Zurück zur unteren Neckarbrücke und auf dieser über den Fluß. Links die Zehntscheuer von 1645, mit einer *Sammlung des Sülchgauer Altertumsvereins*: meist römische Altertümer, sowie Original des Marktbrunnens (Schlüssel gegenüber im Hause Nr. 17, 20 Pf.). Weiterhin halblink aufwärts zum Markt, den eine Nachbildung des hübschen spätgotischen *Marktbrunnens* von 1470 schmückt. An der Nordostseite des Platzes erhebt sich die Bischofskirche *St. Martin* (kathol.), eine ursprünglich gotische Basilika, nach einem Brande von 1644 ohne besondere Stilformen wiederhergestellt, mit durchbrochenem Westturm von 1486; an der Nordwestseite des Marktes das *Rathaus* (1730).

Durch die Königstraße gelangt man östlich zu dem nahen *Bischöflichen Palais*, dem in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. errichteten ehem. Jesuitenkollegium; im Innern das bischöfliche Diözesanmuseum (im zweiten Stock läuten!; Trkg.), mit Gemälden und Schnitzwerken aus dem XV. und XVI. Jahrh., die durch Übermalung großenteils entstellt sind. Unweit westl. das schlichte *Alte Schloß* der Hohenberger, im XV. Jahrh. Witwensitz der Gräfin Mechthild, der Mutter Eberhards im Bart, jetzt Landesgefängnis.

Vom Marktplatz westlich durch die Königstraße zum ehem. Obertor; kurz vorher r. hübscher Blick in die altertümliche Steigstraße mit dem *Kalkweiler Tor*, l. das 1361 errichtete, später mehrfach veränderte *Spital*, mit Renaissanceportal. Vom Obertor über die obere Neckarbrücke und zum Bahnhof zurück.

In der Umgebung sind mehrere Kapellen eines Besuches wert. — 20 Min. nordöstl., an der Straße nach Wurmlingen (S. 124), die spätgotische *Sülchenkirche*, einst Mittelpunkt des Sülchgaues, seit 1869 Grabstätte der Bischöfe. — 20 Min. nordwestl. vom Markt die Wallfahrtskirche *St. Maria im Wegental*, 1682 im frühen Barockstil von den Jesuiten aufgeführt; im Innern beachtenswert in der zweiten Kapelle r. ein Holzbildwerk von 1450, Johannes und vier trauernde Frauen (Mariä Ohnmacht), im Choralter von 1730 ein Vesperbild aus dem Anfang des XV. Jahrhunderts. — 1 St. nordwestl., vorbei an der (1/4 St.) spätgotischen Theoderichskapelle, die *Heuberger Warte* (484m), mit Wartturm von 1422 und schöner Aussicht. — 1/2 St. südwestl. vom Bahnhof auf der sog. *Altstadt* (425m), der Stelle eines fränkischen Reichshofs, die ursprünglich romanische, 1688 umgebaute *Liebfrauen-* oder *Altstadtkapelle*. 1/2 St. weiter südl. über dem Dorf *Weiler*, am Abhang des aus Keuper aufgebauten, bewaldeten *Rammert* (556m), die 1614 abgebrochene *Weilerburg* (Altrottenburg, 556m), bis zur Gründung von Rottenburg Sitz der Hohenberger. An Stelle der Burg erhebt sich seit 1873 ein steinerner Aussichtsturm (Rundsicht in das Neckartal, auf die Alb und den Schwarzwald; Schlüssel in Weiler).

Die Bahn überschreitet den Neckar und führt auf seinem linken Ufer weiter. Mit dem Gesteinswechsel (unterhalb von Rottenburg Keuper, oberhalb Muschelkalk) ändert sich auch das Landschaftsbild: der Weinbau an den sanften Hängen verschwindet und wird durch Nadelwäldungen an den steilen Talrändern ersetzt. — 86km (l.) *Bad Niedernau* (354m). 20 Min. südl. vom Bahnhof, am oberen Ende des am Ausgang des Katzenbachtals gelegenen Dorfes, das schon den Römern bekannte Bad (356m; 90 B. in dem Gebäude der Badeverwaltung), mit Stahl- und Kohlensäuerlingen, jetzt württembergisches Handwerker-Erholungsheim. — Wieder über den Neckar und hinter (89km) *Bieringen* über die Starzel. — Jenseit eines 493m langen Tunnels r. in schöner Lage über dem linken Neckarufer das größtenteils neugotisch umgebaute *Schloß Weitenburg* (488m) der Freiherren von Raßler.

96km *Bahnhof Eyach* (374m), an der Mündung der *Eyach* in den Neckar, mit Kohlensäurewerk (Börstinger Wasser).

Von *Eyach* nach *Hechingen*, 28km, Kleinbahn in $1\frac{3}{4}$ St. — Die Bahn führt südlich im *Eyachtal* aufwärts; r. auf bewaldeter Höhe Ruine *Frundeck*. — 4km (r.) *Mühringen* (384m), überragt von dem 1857 größtenteils erneuerten Schloß *Hohenmühringen* (480m) des Freiherrn von Podewils. — Die Bahn überschreitet die preußische Grenze. — 6km *Imnau* (394m; Kurhaus, 90 B.), mit Stahlquellen.

11km *Haigerloch* (Bahnhof 425m, Oberstadt 490m; Gasth.: Post, 12 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, M. 1.60 \mathcal{A} , Hirsch, 20 B., beide in der Oberstadt; Schwane in der Unterstadt), preußisches Städtchen von 1300 Einwohnern, 1576-1601 und 1681-1702 Sitz von hohenzollerischen Nebenlinien (vgl. S. 250), in reizvoller Lage zu beiden Seiten der tief in den Muschelkalk eingeschnittenen *Eyach*: auf dem rechten Ufer schmiegt sich an einen vom Schloß und der Schloßkirche gekrönten Bergsporn die Unterstadt; auf einer gleichen, fast rings vom Bach umflossenen steilen Bergzunge links der *Eyach* baut sich die Oberstadt auf. — Vom Bahnhof l. und über die Gitterbrücke (diesseits r. führt ein direkter Weg zur Oberstadt), dann r. durch die Bahnhofstraße, am Amtsgericht vorbei (nebenan, Nr. 50, die Wohnung des Mesners der Schloßkirche), und nach 5 Min. l. den Treppenweg hinan zu dem ehem. zollerischen *Schloß* (jetzt u. a. Landwirtschaftsschule), das im xvi. Jahrh. aufgeführt, 1662 von M. Beer durchgreifend verändert wurde; die Schloßkirche (evang.; Mesner s. oben), mit ihrem auf schmalem Felsgrat kühn aufragenden Chor, wurde 1584-1609 errichtet, 1748 im Innern im Rokokostil umgestaltet (reicher Hochaltar von 1608 im Übergang vom Spätrenaissance zum Barockstil). Zurück zur Bahnhofstraße und l. weiter; bei der Straßenteilung auf dem linken Ufer der *Eyach* r. aufwärts (geradeaus abwärts und jenseit der *Eyach* l. hinan auf den Schloßbergweg, der ein hübsches Gesamtbild des Ortes bietet); weiter durch die Oberstadt, mit Ausblicken auf das Schloß, dann vorbei an dem im Unterbau romanischen, 1746 veränderten Wartturm, zu der auf einem schattigen Kirchhof gelegenen turmlosen Wallfahrtskapelle *St. Anna* von 1753-55; in dem reich ausgestatteten Innern ist beachtenswert die Raumwirkung des Chores, der weit größer erscheint als er wirklich ist. — Vom Wartturm in der Oberstadt westl., nach wenigen Schritten r. die Stufen hinan und auf aussichtsreichem Fußweg eben hin bis zum *Zollernblick*, einer Bank mit Aussicht auf Haigerloch und die Alb mit dem Hohenzollern. — Nach Kirchberg s. S. 146.

Die Bahn führt in einem kurzen Tunnel unter der Oberstadt hindurch. — 14km *Stetten*, mit Saline. $\frac{3}{4}$ St. südlich, an der nach (12km) Balingen führenden Straße, liegt jenseit *Owingen* die romanische *Weilerkirche*, mit erneuertem Chor und einer schönen spätgotischen Kreuzigung

gruppe. — Die Bahn verläßt das Eyachtal und führt über die Hochfläche, dann ins Tal der *Starzel* hinab. — 22km *Rangendingen*, mit ehem. Dominikanerkloster, jetzt Rathaus. — Jenseit (26km) *Stein* r. hübscher Blick auf Hechingen und den Hohenzollern. — 28km *Hechingen-Landesbahnhof* s. S. 204.

100km (r.) *Mühlen* (383m), an der Mündung des Mühlener oder Eutinger Tälchens (S. 113), mit Schloß und Kirche ein reizvolles Dorfbild bietend. Jenseits l. der Hof *Egelstal* (um 1800).

104km *Horb*, s. S. 113.

13. Tübingen und Umgebung.

Gasthöfe: *Lamm* (Pl. b: B 4), Markt 7, 32 Z. zu 4-6, F. 1 $\frac{1}{2}$, M. 2-5 *ℳ*; *Zum Goldenen Ochsen* (Pl. d: D 5), Karlstr. 5, 30 Z. zu 3-5, M. von 1 $\frac{1}{2}$ *ℳ* an; *Kaiser* (Pl. f: C 4), Kirchgasse 6; *Schlagenhauß zur Krone* (Pl. e: C 4, 5), Karlstraße, Ecke Umlandstraße; *Bahnhof* (Pl. h: D 5), Karlstr. 19. — *Hospiz Studentenheim* (früher Prinz Karl; Pl. c: C 3), Hafengasse 6, 10 Z. (nur Z. von 3 *ℳ* an, mit F. zu 70 Pf.); *Evangelisches Vereinshaus* (Pl. g: B 4), Neckarhalde 2, 17 Z., mit alkoholfreiem Restaurant.

Restaurants. **WEIN:** *Forelle*, Kronenstr. 8 (Pl. B 4); *Seeger zum Ratskeller*, Herrenberger Straße (Pl. A 2), Ecke Belthlestraße; *Lamm, Kaiser*, s. oben. — **BIER:** *Goldener Ochse, Schlagenhauß zur Krone*, s. oben; *Neckarmüllerei*, Gartenstr. 2 (Pl. D 4), mit Garten am Neckar; *Ratsstube*, Rathausgasse 1 (Pl. B 3, 4); *Museum* (Pl. C 3), Grabenstraße, Ecke Wilhelmstraße; *Bräustüble*, Neckarhalde 40 (Pl. A B 4). — *Kaffeehaus-Restaurant Kommerell*, Pfeghofstr. 1 (Pl. C 4, 3).

Kaffeehäuser: *Bausch*, Neue Straße 4 (Pl. C 3, 4); *Walz*, Kronenstraße 19 (Pl. B 4); *Völter*, Neue Straße 12, Ecke Hafengasse (Pl. C 3); *Pfuderer*, Markt (Pl. B 4); *Spieß*, Schulberg 4 (Pl. C 4).

Hauptpost (Pl. C D 5), beim Bahnhof. — *Telegraph* im Stadtpostamt, Neue Str. 7 (Pl. C 3).

BÄDER: *Uhlandsbad* (Pl. C 5; städtisch), Karlstr. 2, mit Schwimmhalle; Flußbäder im *Neckar*, oberhalb der Alleenbrücke (Pl. jenseit A 5).

AUSKUNFTSSTELLE des Bürgervereins in der Buchhandlung von Heckenhauer, Holzmarkt (Pl. C 4).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Altertumsammlung (S. 121): Anmeldung beim Hausmeister; 20 Pf.

Archäologische Sammlung (S. 121): So. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, Do. 10-11 Uhr; frei. *Botanischer Garten* (S. 120): werktags 8-12 $\frac{1}{2}$, 1-6 Uhr (im Winter nachm. bis zur Dunkelheit); Zutritt frei.

Erd- und völkerkundliche Sammlung (S. 121): im Sommer So. Do. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr; 30 Pf. (zusammen mit der urgeschichtlichen Sammlung 50 Pf.).

Naturwissenschaftliche Sammlungen (S. 121): So. Do. 11-12 $\frac{1}{2}$ Uhr; frei. *Urgeschichtliche Sammlung* (S. 121): So. Do. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr; 30 Pf. (zusammen mit der erd- und völkerkundlichen Sammlung 50 Pf.).

Bei beschränkter Zeit (4 St.): Stiftskirche, Markt, Schloß Hohentübingen, Osterberg. — Ausflüge nach Bebonhausen (lohnend) s. S. 122; nach der Wurmlinger Kapelle s. S. 123.

Tübingen (332m), Stadt von 21 200 Einw., Sitz der Eberhard-Karls-Universität (2500 Studierende), liegt reizend auf und an einem zwischen den Tälern des *Neckars* und der unweit östlich mündenden *Ammer* aufsteigenden Hügelrücken. An die von engen, gewundenen Gassen durchzogene, im Westen vom Schlosse Hohentübingen

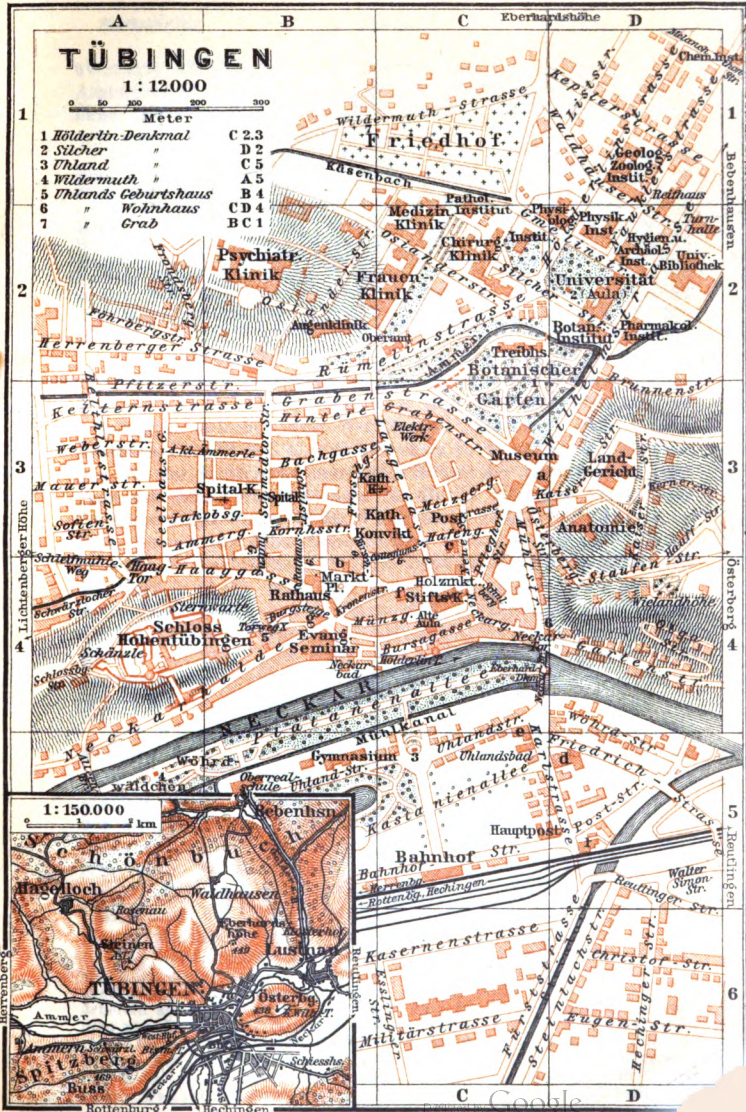
TÜBINGEN

1 : 12000

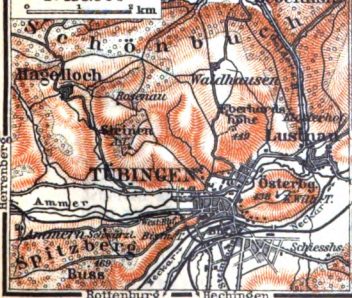


Meter

- | | | |
|---|---------------------|-------|
| 1 | Hölderlin-Denkmal | C 2.3 |
| 2 | Silcher " | D 2 |
| 3 | Uhland " | C 5 |
| 4 | Wildermuth " | A 5 |
| 5 | Uhlands Geburtshaus | B 4 |
| 6 | " Wohnhaus | CD 4 |
| 7 | " Grab | BC 1 |



1 : 150000



überragte Altstadt schließen sich im Neckar- und besonders im Ammertal neuere Landhaus- und Universitätsviertel. Das öffentliche Leben wird hier besonders während des Sommersemesters vorwiegend von den Studenten beherrscht.

Im Schutze der 1078 als Sitz der Grafen von Tübingen genannten Burg entstand im XII. Jahrh. eine Marktsiedelung, die 1231 zuerst als Stadt genannt wird. 1342 kamen Stadt und Schloß durch Kauf an die Grafen von Württemberg-Urach (S. 187), die Tübingen zu ihrer zweiten Residenz erhoben. Die 1477 vom Grafen, späteren Herzog, Eberhard im Bart (S. XLIII) gestiftete Universität wurde nach der Begründung des Evangelischen Stiftes durch Herzog Ulrich im Jahre 1536 durch ihre theologische Fakultät bedeutend. Melanchthon (S. 70) lehrte hier 1512-18, bis er nach Wittenberg berufen wurde, als Magister. 1514 wurde zwischen dem Herzog und den Landständen der „Tübinger Vertrag“ abgeschlossen, der die Grundlage für die spätere württembergische Verfassung bildete.

Vom Bahnhof (Pl. C 5) gelangt man geradeaus durch den von schönen Alleen durchzogenen sog. Wörth, an einem Bronzestandbild *Uhlands* (Pl. 3: C 5; s. unten), von Kietz (1873), vorbei, zu der prächtigen, zwischen dem Neckar und Mühlkanal hinziehenden Platanenallee (Pl. B C 4), mit hübschem Blick auf die hochgiebeligen, von der Stadtkirche überragten Häuser der Altstadt; am Westende der Allee ein Denkstein für die in Tübingen verstorbene Jugendschriftstellerin *Ottilie Wildermuth* (1817-77; Pl. 4: A 5). — Vom Ostende der Allee führen Stufen hinauf zu der 1901-03 neu erbauten Neckarbrücke, mit einem Denkmal des Grafen *Eberhard im Bart* (s. oben). Auf dem linken Ufer gleich r. der hübsche *Nymphenbrunnen*, von K. Merz (1910), geradeaus am Eingang der Mühlstraße r. *Uhlands Wohnhaus* (Pl. 6: C D 4), in dem der Dichter (geb. 1787, gest. 1862; S. 121, 123) seit 1836 wohnte (jetzt der Burschenschaft Germania gehörig; zugänglich). Neckarhalde 24 (Pl. 5: B 4) ist Uhlands Geburtshaus.

Die Altstadt bietet, besonders auf der steil ansteigenden Neckarseite, vielfach hübsche Straßenbilder. — Am Holzmarkt die spätgotische **Stiftskirche, St. Georg** (Pl. C 4; evang.), eine dreischiffige Basilika aus dem XV. Jahrh., mit zwei Kapellenreihen an den Langseiten; der 1470 begonnene Chor, mit einem von einer Maßwerkbrüstung umsäumten Laufgang an der Außenseite, ragt hoch über die Neckargasse empor. An der Nordseite enthalten einige Fenster an Stelle des Maßwerks Reliefdarstellungen, u. a. das Rundfenster am Ostende des nördl. Seitenschiffs den „geräderten Mann“ (Martyrium des h. Georg), das Wahrzeichen der Stadt.

Das INNERE (Mesner am Kirchplatz, dem Südportal gegenüber; 20 Pf.) wurde im Langhaus erst 1866 gewölbt. Unter der Orgel holzgeschnitztes Chorgestühl aus Syrlins Schule (S. XXXVI; Anfang des XVI. Jahrh.). Steinmetzarbeiten aus dem Ende des XV. Jahrh. sind die Kanzel (Schalldeckel aus dem XIX. Jahrh.), der Taufstein und der Lettner. — Der Chor enthält zahlreiche Grabdenkmäler von Angehörigen des württembergischen Fürstenhauses, mit liegenden Bildnisfiguren; hervorzuheben in der vordersten Reihe die großen Marmorsarkophage des *Herzogs Ludwig* († 1593) und seiner Gemahlin *Dorothea Ursula* († 1583) im Spätrenaissancestil, mit

Reliefs von Chr. Jolin, in der zweiten ganz r. *Herzog Christoph* († 1568), in der dritten das Doppelgrabmal aus Sandstein für den *Grafen Ludwig I.* († 1450) und seine Gemahlin *Mechthild* († 1482), die beste der Bildnisfiguren, in der letzten Reihe r. *Herzog Eberhard im Bart* († 1496; s. S. 119) und l. daneben *Herzog Ulrich* († 1550; s. S. 119), beide aus Sandstein. An der Südwand des Chors ein Flügelaltar der Ulmer Schule (1520). In den Chorfenstern schöne Glasgemälde aus dem Ende des xv. Jahrh., 1857 wiederhergestellt; zwischen den Fenstern Standbilder der Apostel (um 1490). — In der Vorhalle ein gutes Marmorepitaph des Fritz v. d. Schulenburg (gest. als Student 1613).

Nordöstlich der Stiftskirche, Pflieghofstraße, Ecke Schulberg (Pl. C 4), der 1492-1501 neu erbaute ehem. Pflieghof des Klosters Bebenhausen (S. 122), jetzt Rentamt. — Südwestlich von der Kirche die *Alte Aula*, ein 1777 erneuerter Fachwerkbau, bis 1845 Hauptgebäude der Universität, jetzt das kunsthistorische Institut enthaltend. Unterhalb der Alten Aula, am Neckar, der *Hölderlinturm* (Pl. C 4), in dem der Dichter 1807-43 in geistiger Umnachtung gelebt hat (Schlüssel zum Hölderlinzimmer im Haus zu erhalten; Trkg.). — Die Westseite des hübschen Marktes (Pl. B 4) begrenzt das *Rathaus*, ein bemalter Fachwerkbau, 1435 errichtet, 1698 und 1872 wiederhergestellt und 1908 durch einen Anbau auf der Westseite erweitert; davor der *Marktbrunnen* von 1617, mit Neptunfigur. — Nahebei südlich das *Stift* oder *Höhere Evangelisch-theologische Seminar* (Pl. B 4; s. S. 119), in dem 1560 und späterhin noch mehrfach umgebauten und erweiterten ehem. Augustinerkloster; hier erhält ein großer Teil der württembergischen Geistlichen seine Ausbildung; Schüler des Stifts waren neben berühmten Theologen wie D. F. Strauß auch Joh. Kepler (S. 125), Schelling (S. 125), Hegel, Hölderlin (s. oben und S. 121), Fr. Th. Vischer und Mörike (S. 66). Das 1817 gegründete *Wilhelmsstift* oder *Katholische Konvikt* (Pl. C 3; nicht zur Universität gehörig) befindet sich in dem an Stelle eines Franziskanerklosters 1588-92 unter Herzog Ludwig von Georg Beer errichteten Renaissancebau des ehem. Collegium illustre, einer 1816 aufgehobenen Ritterakademie.

Die „Untere Stadt“, nordwestlich unterhalb des Marktes, der Sitz der Weingärtner, ist der älteste Teil der Stadt und hat mit den malerischen alten Häusern ganz das Gepräge eines Landstädtchens. In ihrer Mitte die 1520 neu geweihte *Spitalkirche* (Pl. B 3), mit schönem Chor.

An der Nordostecke der Altstadt liegt der *BOTANISCHE GARTEN* (Pl. C D 2, 3; Eintr. s. S. 118; Zugang von der Grabenstraße oder von der Universität her), mit einem *Hölderlin-Denkmal* (Pl. 1; s. oben), von Andresen (1881); an der Südecke des Gartens das Gesellschaftshaus *Museum*, mit 1915 neu erbautem Theatersaal.

Im neuen nördlichen Stadtteil, auf dem linken Ufer der Ammer, liegen in der Wilhelmstraße und westlich davon die *Universität* („Neue Aula“; Pl. D 2), die *Kliniken* und andere Universitätsinstitute (Pl. B-D 1, 2). Hinter der Universität ein Obe-

lisk mit Medaillonbild des Liederkomponisten *Friedrich Silcher* (1789-1860; Pl. 2: D 2; s. unten u. S. 53). Im *Archäologischen Institut* (Pl. D 2; Eintr. s. S. 118) ein ägyptisches Kabinett (u. a. eine altägyptische Grabkammer) und eine ausgezeichnete Sammlung griechischer und römischer Altertümer, besonders Vasen. Gegenüber die *Universitätsbibliothek* (540 000 Bände), 1912 von P. Bonatz erbaut, mit schönem Lesesaal. Im geologisch-zoologischen Institut (Pl. D 1) die *Naturwissenschaftlichen Sammlungen* der Universität (Eintr. s. S. 118); in der bedeutenden, von Quenstedt (S. 202) begründeten geologisch-paläontologischen Abteilung sind hervorzuheben die Fossilien der Trias- und Jurazeit (große Saurier) und die Meteoriten. — Auf dem *Friedhof* (Pl. B C 1) ruhen u. a. Ludwig Uhland (Pl. 7; S. 119), Friedrich Hölderlin (S. 120), Friedrich Silcher (s. oben) und Hermann Kurz († 1873; S. 192).

Vom Markt (S. 120) gelangt man l. durch das Wiener Gäble und dann die Burgsteige hinauf zu dem die Stadt beherrschenden **Schloß Hohentübingen** (372m; Pl. A B 4), einem stattlichen, von Basteien und mächtigen Ecktürmen umgebenen vierflügeligen Bau, auf den Resten der aus dem XII. Jahrh. stammenden Pfalzgrafenburg im XVI. Jahrh. fast neu aufgeführt. Man betritt zuerst den äußeren Torbau von 1606, wie das innere Tor in eine breite Durchfahrt und einen schmalen Durchgang geteilt und mit Skulpturen im Spätrenaissancestil geschmückt; über dem Torbogen ein großes herzogliches Wappen und zwei Landsknechtgestalten von Christoph Jelin. Jenseits l., an der Südostecke des Schlosses, ein basteiartiger, fünfeckiger Turm (um 1650; jetzt Jugendherberge); an der Nordostecke ein hoher, runder Turm von 1507, der die Sternwarte enthält. Durch das 1892 gänzlich erneuerte innere Portal von 1538, im Ostflügel des Schlosses, gelangt man in den großen rechteckigen Hof, mit Renaissanceportalen und Treppentürmen in den Ecken. Den Nordflügel nimmt der Rittersaal ein, mit hübschem Erkerausbau; in den Kellerräumen das 1546 angefertigte „große Faß“ (840 hl fassend), Verliese und ein 50m tiefer Brunnen.

Im ersten Stock des Westflügels die **Urgeschichtliche Sammlung**, die in ihrer guten Aufstellung von Originalfunden und Nachbildungen eine Übersicht über die Entwicklung der frühesten Kultur bietet. Direktor Prof. R. R. Schmidt. Eintr. s. S. 118. Eingang in der Nordwestecke. — Raum I: Entwicklung der Menschenrassen. — R. II und III: ältere Steinzeit (Werkzeuge und Schmuck). — R. IV: jüngere Steinzeit (Gefäße, Werkzeuge, Hausmodelle von Moorpfalhbauten). — R. V: Bronze- und Eisenzeit (in den Wandschränken Töpfe, Geräte usw. der einzelnen Kulturgruppen). In den Räumen III-V Gemälde mit Darstellungen aus der Urgeschichte, von Mader und Gaugler.

Im Westflügel ferner die **erd- und völkerkundliche Sammlung** des geographischen Instituts. Dir. Prof. C. Uhlig. Eintr. s. S. 118.

Im Südflügel die städtische **Altertumsammlung** (Eintr. s. S. 118).

Eine schöne Aussicht bietet das **Schänzle** (Pl. A 4): vom Schloßhof hinter dem Brunnen durch einen Torweg, dann l. die Stufen hinauf

und an dem dicken südwestlichen Rundturm vorbei; ähnlich, aber umfassender der Blick von der Lichtenberger Höhe (s. S. 123).

Östlich von der Altstadt erhebt sich der **Österberg** (438m; Pl. jenseit D 3, 4), mit zahlreichen Landhäusern, besonders Häusern studentischer Verbindungen, und dem (20 Min.) *Kaiser-Wilhelm-Turm* (20 Pf.), der Aussicht südlich auf die Alb vom Hohenstaufen bis zum Plettenberg, westlich bis zum Schwarzwald, nördlich auf den Schönbuch bietet. Von hier kann man nordöstlich in $\frac{1}{4}$ St. nach Lustnau (S. 115) hinabsteigen und auf einer schönen Allee in 35 Min. zur Stadt zurückkehren.

Besuchte Aussichtspunkte sind ferner: $\frac{1}{2}$ St. nördl. (WM. gelb) die *Eberhardshöhe* (449m; Pl. jenseit C D 1), mit einem 1922 errichteten Denkmal für die Gefallenen der Universität; $\frac{1}{4}$ St. weiter die *Waldhäuser Höhe*; — $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. von der Stadt der *Steinberg* (490m), mit Aussichtsturm.

Nach **Bebenhausen**. — Außer der Fahrstraße durch das hübsche Goldersbachtal (6,5 km; Kraftpost in 20 Min. für 60 Pf., s. S. 124) gibt es zwei Fußwege ($1\frac{1}{4}$ St.): schöner, rot bezeichneter Weg durch Wald (10 Min. östl. vom Museum, Pl. C 3, von der Landstraße nach Bebenhausen l. ab), oder blau bezeichneter Fußweg, westlich an der oben genannten Eberhardshöhe vorbei.

Bebenhausen (369m; Gasth.: Hirsch, Waldhorn, beide bescheiden), Dorf von 300 Einw., in einer Talweitung des *Goldersbachs* nahe am Südrand des Schönbuchs anmutig gelegen, wird wegen seiner wohlerhaltenen ehem. *Zisterzienserabtei besucht, die eines der schönsten und vollständigsten mittelalterlichen Baudenkmäler Schwabens und neben Maulbronn (S. 70) eine der malerischsten Klosteranlagen Deutschlands ist. Die Abtei wurde um 1185 von Pfalzgraf Rudolf von Tübingen gegründet und war bis zu Beginn des xvi. Jahrh. reichsunmittelbar; 1560-1807 diente sie als evangelische Klosterschule, dann als königliches Jagdschloß und Sitz eines Forstamts. 1864-90 wurde sie wiederhergestellt. 1921 starb hier der letzte König von Württemberg, Wilhelm II. (S. 67), dessen Gemahlin das Schloß noch bewohnt.

Die von einer wohlerhaltenen inneren Ringmauer aus dem Ende des xiii. Jahrh. umgebene Klosteranlage betritt man auf der Westseite durch den viereckigen *Schreibturm*, mit einer Kreuzigungsgruppe aus dem Anfang des xv. Jahrh. an der Außenseite. Jenseits r. weiter; dann gleich l. die Glocke zum Hausverwalter (tägl. 9-4, April bis Sept. bis 6 Uhr; werkt. 50, So. 25 Pf.). An der Ostseite des Klosters gelangt man von dem zum Herrenhaus (S. 123) führenden Verbindungsgang l. in den spätgotischen *Kreuzgang* (1471-96), mit mannigfaltig gestalteten Netzgewölben und Maßwerkfenstern; am südlichen Kreuzarm die Brunnenkapelle, die seit 1808 ein Standbild des Grafen Eberhard im Bart enthält. — An der Nordseite des Kreuzgartens die *Kirche*, ursprünglich eine flachgedeckte romanische Basilika von 1188-1227, später mehrfach verändert, zuletzt 1566-68, wobei das Langhaus um zwei Drittel verkürzt wurde;

der kunstvolle achteckige Dachreiter wurde 1407-09 von Georg von Salem hinzugefügt; in der Ostwand des viereckigen Chores ein großes, prächtiges Maßwerkfenster (1335). Die steinerne Kanzel stammt aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrhunderts. — An der Ostseite des Kreuzgangs drei spätromanische Hallen: der *Kapitelssaal*, mit eigenartigen Kapitälern auf Rundsäulen und Deckenbemalung von 1528, der *Besuchssaal* (parlatorium) und die *Bruderhalle*. An der Südseite das hochgotische, durch drei schlanke Pfeiler in zwei Schiffe geteilte *Sommerrefektorium* von 1335, mit beachtenswerter Malerei an dem Sterngewölbe und einer Sammlung von Rüstungen, Waffen und Goldschmiedearbeiten; westlich anschließend die Klosterküche. An der Westseite das niedrige spätgotische *Winterrefektorium* (nach 1470), mit flachgewölbter Holzdecke und Wandmalereien von 1513 (die an der Ostwand sind neu); an der Nordwand außerdem ein großes Wandbild, der Auszug der Zisterzienserritter aus Calatrava gegen die Mauren (um 1500). Nördlich angrenzend das *Laienrefektorium* (1530). — An die Klausurgebäude reiht sich im Südosten das *Herrenhaus*, im wesentlichen 1532 aufgeführt, mit den z. Z. von der früheren Königin Charlotte bewohnten Räumen. Südwestlich davon die ehem. *Abtei*, jetzt Forstamtsgebäude.

Nach der Wurmlinger Kapelle und Rottenburg, westl., $1\frac{1}{2}$ St., bis Rottenburg $2\frac{3}{4}$ St.: vom Schänzle (S. 121) südwestl. auf der Schloßbergstraße in 18 Min. zur *Lichtenberger Höhe* (430m), mit Bismarckturm und schöner Aussicht auf die Alb; 7 Min. jenseits, beim Eintritt in den Wald, folgt man r. den roten WM. (l. führt ein Fußweg zu dem Aussichtspunkt Ödenburg) und wendet sich nach 3 Min. wiederum rechts. Der Weg führt weiterhin immer auf der Höhe des langgestreckten, *Spitzberg* genannten Höhenzuges zwischen dem (r.) Ammer- und (l.) Neckartal hin. Nach 40 Min., beim Austritt aus dem Walde, schöner Blick auf die hoch auf einem kleinen Bergkegel (475m) thronende Kapelle, zu der man in $\frac{1}{4}$ St. hinaufsteigt. Die dem h. Remigius geweihte **Wurmlinger Kapelle** wurde 1682 in schlichten Formen erneuert und nach den Beschädigungen durch ein Erdbeben im Jahre 1911 wiederhergestellt; in der Unterkirche sind romanische Würfelkapitälern von dem Bau des XII. Jahrh. erhalten, in der Oberkirche Schnitzbilder (um 1400 und 1510). Von dem die Kapelle umgebenden Friedhof schöne Aussicht auf die Alb. Die vielbesungene Kapelle ist besonders durch das Hirtenlied des 18jährigen Uhland (vgl. S. 119) bekannt:

Droben stehet die Kapelle,
Schauet still ins Tal hinab,
Drunten singt bei Wies' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab.

Von der Wurmlinger Kapelle nach ($1\frac{1}{4}$ St.) Rottenburg geht man den Stationenweg in 20 Min. nach *Wurmlingen* hinab; im Dorf l. und gleich jenseit der Kirche r., dann beim Gasth. zum Rößle l. auf

der Fahrstraße weiter, die einen hübschen Rückblick auf die Kapelle bietet; nach $\frac{1}{2}$ St. an der Sülchenkirche (S. 116) vorbei in weiteren 20 Min. zum Markt in *Rottenburg* (S. 115).

$\frac{1}{2}$ St. westl. von Tübingen liegt auf dem rechten Ufer der Ammer der Hof *Schwärzloch*, mit den Resten einer romanischen Kirche, die an der Außenseite des zu Wohnungen umgebauten Langhauses und des gut erhaltenen Chors zahlreiche Tierreliefs zeigt.

$1\frac{1}{4}$ St. nordwestl. von Tübingen (über *Hagelloch*) liegt das Schlößchen *Hohenentringen* (510m), mit Wirtsch. und Aussicht nach Westen. $\frac{1}{2}$ St. südl. von da Schloß *Roseck* (s. unten). Von Hohenentringen gelangt man westl. abwärts in $\frac{1}{2}$ St. zum Bahnhof *Entringen* (s. unten), östlich durch das bewaldete Arenbachtal in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Bebenhausen* (S. 122).

Von Tübingen nach *Herrenberg*, 21km, Nebenbahn in 50 Min. — Die Bahn überschreitet den Neckar und führt in einem Tunnel durch den Schloßberg nach (1,6km) *Tübingen-West*. Weiter im Ammertal aufwärts; l. Blick auf die *Wurmlinger Kapelle* (S. 123), r. auf die Abhänge des *Schönbuchs* (S. 112). — 6km *Unterjesingen* (346m). $\frac{3}{4}$ St. nördl. liegt hoch am Berghang Schloß *Roseck* (450m; Wirtsch.), mit schöner Aussicht. Von *Roseck* nach *Hohenentringen* s. oben. — 10km *Entringen* (380m). Die im xv. Jahrh. errichtete Pfarrkirche hat an der Nordseite einen stattlichen, einst wehrhaften Turm und eine gute Ausstattung im Chor. Nach *Hohenentringen* s. oben. — 21km *Herrenberg*, s. S. 113.

Von Tübingen nach *Degerloch*, 37km, Kraftpost in $2\frac{1}{4}$ St. für 3 *M*; Abfahrt vom Hauptpostamt. — 3km *Lustnau* (S. 115). — 6km *Bebenhausen* (S. 122). Weiter in dem bewaldeten Seebachtal aufwärts. — 14km *Dettenhausen* (S. 113). — 19km *Waldenbuch* (362m; Gasth. Post), Städtchen von 1800 Einw., mit Resten der Stadtmauer, überragt von einem schlichten, 1562 erbauten, 1717 erweiterten Schloß. — 30km *Echterdingen* (S. 112). — 37km *Degerloch* (S. 103).

Von Tübingen nach *Stuttgart* oder *Horb* s. R. 12b; — über *Hechingen* nach *Sigmaringen* s. R. 32.

14. Von Stuttgart nach Calw.

55km. Eisenbahn („Schwarzwaldbahn“) in $1\frac{3}{4}$ - $2\frac{1}{4}$ St. für *M* 4.20, 2.80, 1.90.

Von *Stuttgart* bis *Zuffenhausen*, 6km, s. S. 68. — Die Bahn wendet sich nach Westen und führt zwischen dem (r.) *Strohgäu* und den (l.) *Solituder Bergen* hin. — 10km *Kornthal-Weil im Dorf* (306m). Unweit nördlich vom Bahnhof liegt die 1819 gegründete Siedlung *Kornthal* (Gemeindegasthaus, 15 Z. zu 1.50-2.20 *M*), mit eigener kirchlicher Verfassung in der Art der Herrnhuter Brüdergemeine und Erziehungsanstalten.

Von *Kornthal-Weil im Dorf* nach *Weißach*, 22km, Nebenbahn („Strohgäubahn“) in 1 St. — 5km *Münchingen*, mit spätgotischer Kirche (1488), Rathaus in Fachwerk von 1687 und zwei einen Hof umschließenden Schlössern (xvi. und xviii. Jahrh.). — 8km (r.) *Schwieberdingen*. $\frac{1}{4}$ St. nördl., im Ort, die hochgelegene Kirche, mit frühgotischem Langhaus aus dem xiii. Jahrh., hochgotischem Chor und hohem Westturm (um 1500). — 22km *Weißach*.

14km (r.) *Ditzingen* (310m), an der *Glems*, mit zwei spätgotischen Pfarrkirchen (zweite Hälfte des xv. Jahrh.), von denen die eine zum Bistum *Speyer*, die andere zum Bistum *Konstanz* gehörte; die

Grenze zwischen beiden Bistümern, zugleich alemannisch-fränkische Stammesgrenze, lief der Glems entlang mitten durch den Ort. — Weiter im Glemstal aufwärts. — 18km (r.) *Höfingen*, mit einem Schloß der Freiherren von Varnbüler.

21km (l.) **Leonberg** (386m; Gasth.: Adler; Sonne, Stuttgarter Str. 2), Städtchen von 2900 Einw., am Westfuß der Solituder Berge im oberen Glemstal gelegen, bekannt auch durch die hier seit der Mitte des xix. Jahrh. gezogenen Hunde („Leonberger“). Vor dem Rathaus ein Brunnen mit dem Standbild Herzog Christophs von 1566. Nahebei westl. die frühgotische Stadtkirche aus dem Anfang des xiv. Jahrhunderts. Das Pfarrhaus ist das Geburtshaus des Philosophen Fr. W. Schelling (1775-1858; S. 120). Am Westrande der Stadt liegt das schlichte, von Herzog Christoph aufgeführte Schloß, jetzt Amtsgericht.

$\frac{1}{2}$ St. östl. vom Markt der *Engelberg* (481m), mit Aussichtsturm; von da nach der Solitude s. S. 101.

Von Leonberg nach Wimsheim, 20km, Kraftpost nordwestl. in 2 St. — 8km *Perouse*, 1699 von Waldensern aus Perosa in Piemont gegründet. — 12km *Heimsheim* (413m), teilweise ummauertes Städtchen mit dem „Schleglerschloß“, einem Steinbau des xiv. und xv. Jahrh., und dem 1729 von L. Retti errichteten „Neuen Schloß“. Im Jahre 1395 wurden hier die Schlegler, eine 1393 in Gegensatz zu den Landesherren gegründete Rittergesellschaft, besiegt und drei ihrer Anführer, die Schleglerkönige, gefangengenommen. Nach Hausen (Würmtal) s. S. 79. — 20km *Wimsheim*. 2 St. westl. liegt Würm (S. 78).

27km *Renningen* (411m). Nebenbahn nach Böblingen s. S. 113. — Jenseit (29km) *Malmsheim* überschreitet die Bahn das flache Wiesental der oberen *Würm*.

32km (l.) **Weil der Stadt** (405m; Gasth.: Post, am Markt, 12 Z.; Rappen, Pforzheimer Straße, 7 Z., mit Café und Weinstube, bescheiden; Kepler-Café, Pforzheimer Straße, auch Z.), altertümliches, mauerumgebenes Städtchen von 1900 Einw., 1275-1803 freie Reichsstadt. Es ist Geburtsort des schwäbischen Reformators Joh. Brenz (1499-1570; S. XLIV) und des Astronomen Johannes Kepler (1571-1630; S. 120). — Vom Bahnhof r., nach wenigen Schritten l. durch die Poststraße und jenseit des ehem. Augustiner-Eremitenklosters (jetzt Pfarramt und Schule) durch die Pfarrgasse zur *Stadtkirche* St. Peter und Paul (kath.), einem spätgotischen Hallenbau von Albrecht Georg (1492), mit stattlichem Westturm, zwei spätromanischen Chortürmen und Vorhalle auf der Südseite; das Innere (Schlüssel im Pfarramt) birgt im Chor ein epitaphartiges Sakramentshäuschen, von G. Miller (1611). Von der Westseite der Kirche in wenigen Schritten zum Marktplatz, den ein Brunnen mit dem Standbild Kaiser Karls V. (1537), ein Bronzesitzbild *Keplers*, von Kreling (1870), und ein Barockbrunnen schmücken (bester Überblick von der Südwestecke). An der Ostseite des Marktes das *Rathaus*, von 1582, mit Lauben im Erdgeschoß; im Innern eine Urkunden- und Altertümersammlung, mit Erinnerungen an Kepler (Eintr. So. 11-12 $\frac{1}{2}$,

2-6 Uhr frei, sonst nach Anmeldung gegen 30 Pf.). Links neben dem Rathaus das Geburtshaus Keplers (Gedenktafel). Vom Markt östlich durch die Stuttgarter Straße, vorbei am Delphinbrunnen, zu der an der Würm gelegenen *Spitalkirche*, aus dem xiv. Jahrh.; in dem 1648 veränderten Innern ein Barockaltar mit Schnitzfiguren aus dem xv. Jahrhundert. Von dem rechten Würmufer hat man hübsche Blicke auf die Stadt und die Stadtmauer, mit dem *Sailerturm* an der Südostecke und dem *Roten Turm* an der Nordostecke.

Kraftpost von Weil der Stadt durch das Würmtal nach *Pforzheim* s. S. 79/78.

Weiter auf dem linken Würmufer. — 36km *Schafhausen* (435m). $\frac{3}{4}$ St. südöstl. liegt *Döffingen*, wo die Truppen des Schwäbischen Städtebundes am 23. August 1388 von Graf Eberhard dem Greiner und seinem Sohne Ulrich (S. XLII), der in der Schlacht fiel, geschlagen wurden (vgl. Uhlands Ballade „Die Schlacht bei Döffingen“). — Die Bahn umfährt in großer Kehre den Hackstberg (499m). — Jenseit (44km) *Althengstett* (511m) durch den 696m langen *Forsttunnel*. — Weiterhin wird l. unten auf kurze Zeit Calw sichtbar. Dann durch einen zweiten, 540m langen Tunnel und in großer Kehre am Abhang des Welzberges rasch abwärts ins *Nagoldtal*; r. schöner Blick auf das tief im Nagoldtal liegende Hirsau (S. 135).

55km *Calw*, s. S. 136.

II. DER WÜRTTEMBERGISCHE SCHWARZWALD.

Landeskunde vgl. S. XXV, Reiseplan vgl. S. XII.

Route	Seite
15. Von Stuttgart nach Wildbad	128
Schömburg 128. — Umgebung von Wildbad. Hohloh. Oberes Enztal 130/131.	
16. Von Karlsruhe, Gernsbach, Neuenbürg oder Wildbad nach Herrenalb	131
Umgebung von Herrenalb. Teufelsmühle 133.	
17. Von Pforzheim über Calw nach Horb	133
Büchenbronner Höhe 134. — Von Bad Liebenzell zu Fuß nach Calw 135. — Von Calw nach Zavelstein 136. — Von Wildberg zu Fuß nach Nagold. Von Nagold nach Altensteig; nach Haiterbach 137/138.	
18. Von Stuttgart über Eutingen und Freudenstadt nach Hausach (Offenburg)	138
Von Freudenstadt nach dem Knicbis 140. — Von Schiltach nach Schramberg. Lauterbach. Von Schramberg nach St. Georgen 141.	
19. Das Murgtal von Rastatt bis Freudenstadt	142
Von Gernsbach nach der Teufelsmühle. Von Hilpertsau nach Wildbad 143. — Von Forbach nach Wildbad. Murgwerk 144. — Von Schönmünzach auf die Hornsgründe. Von Schönegründ nach Enzklosterle 145. — Von Klosterreichenbach zum Ruhstein 146.	
20. Von (Stuttgart, Pforzheim) Horb über Rottweil nach Immendingen (Konstanz)	146
Kirchberg 146. — Von Oberndorf nach Alpirsbach und Schramberg 147. — Von Rottweil nach Villingen 149/150. — Dreifaltigkeitsberg. Die Baar 150/151. — Von Tuttlingen zum Witthoh. Die Donauversickerung 151.	
21. Die Schwarzwaldbahn von Offenburg nach Singen . .	152
Umgebung von Hornberg. Althornberg. Von Hornberg nach Schramberg 153. — Umgebung von Triberg. Von Triberg über die Althornberger Höhe nach Hornberg 155. — Von St. Georgen nach Triberg. Königsfeld 156. — Von Donaueschingen nach Schweningen. Fürstenberg 160.	
22. Von Freiburg nach Donaueschingen	161
a. Freiburg	161
b. Die Höllentalbahn von Freiburg nach Donaueschingen	163
Ravennaschlucht. Von Titisee zum Feldberg 163/164. — Von Neustadt nach Bonndorf 164.	
23. Höhenweg von Pforzheim nach Schaffhausen	164

15. Von Stuttgart nach Wildbad.

82km. Eisenbahn in 2-3 St. für \mathcal{M} 6.20, 4.10, 2.40.

Von Stuttgart bis Pforzheim, 59km, s. S. 79/77. — Die Bahn nach Wildbad führt in dem anmutigen Wiesental der Enz aufwärts. — 62km Pforzheim-Brötzingen s. S. 77, 133. — Bei (64km) Birkenfeld (285m; Gasth. Waldhorn) über die württembergische Grenze.

69,5km Neuenbürg-Bahnhof (325m; Wirtschaft), dann über die Enz und in einem Tunnel unter dem Schloßberg hindurch nach (70km; r.) Neuenbürg-Stadt (Gasth.: Bären-Post, 12 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , P. von 6 \mathcal{M} an; Sonne, 12 B.; Kurhaus Tannenbürg, 20 Min. nördl. auf der Wilhelmshöhe, 12 Z.), einem malerisch gelegenen Städtchen von 2870 Einwohnern. Auf der waldigen, von der Enz umflossenen Anhöhe (402m) ein von Herzog Christoph von Württemberg (1550-68) erbautes, 1658 und 1735 erneuertes Schloß (jetzt Sitz von Behörden); daneben Trümmer einer Burg aus dem XII. und XIII. Jahrhundert. Auf halber Höhe zwischen Schloß und Stadt die Schloßkirche, mit frühgotischen Wandmalereien aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Kraftpost von Neuenbürg nach Herrenalb s. S. 132.

Nun wieder zum linken Ufer der Enz. — Jenseit (73km) Rotenbach, mit großem Sägewerk, kommt r. die Straße von Dobel herab, s. S. 132. — 76km (l.) Höfen (372m; Gasth.: Ochsen, 20 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$, P. 5 $\frac{1}{2}$ -7 \mathcal{M} ; Sonne), als Sommerfrische besuchtes Dorf von 1000 Einwohnern.

6km östl. (Kraftpost in 25 Min.) liegt auf einer waldumgebenen Wiesenhochfläche der Höhenluftkurort Schömberg (633m; Gasth.: Krone; Linde, bei der Kirche; Lamm), mit drei Heilanstalten für Lungenkranke (Neue Heilanstalt, 120 Z.; Sanatorium, 120 Z.; Schwarzwaldheim); nach Bad Liebenzell s. S. 135.

79km (l.) Calmbach (391m; Gasth.: Sonne, 12 Z., gut; Krone; Waldhorn; Bahnhofhotel), Pfarrdorf von 2600 Einw., an der Einmündung der Kleinen Enz in die Enz.

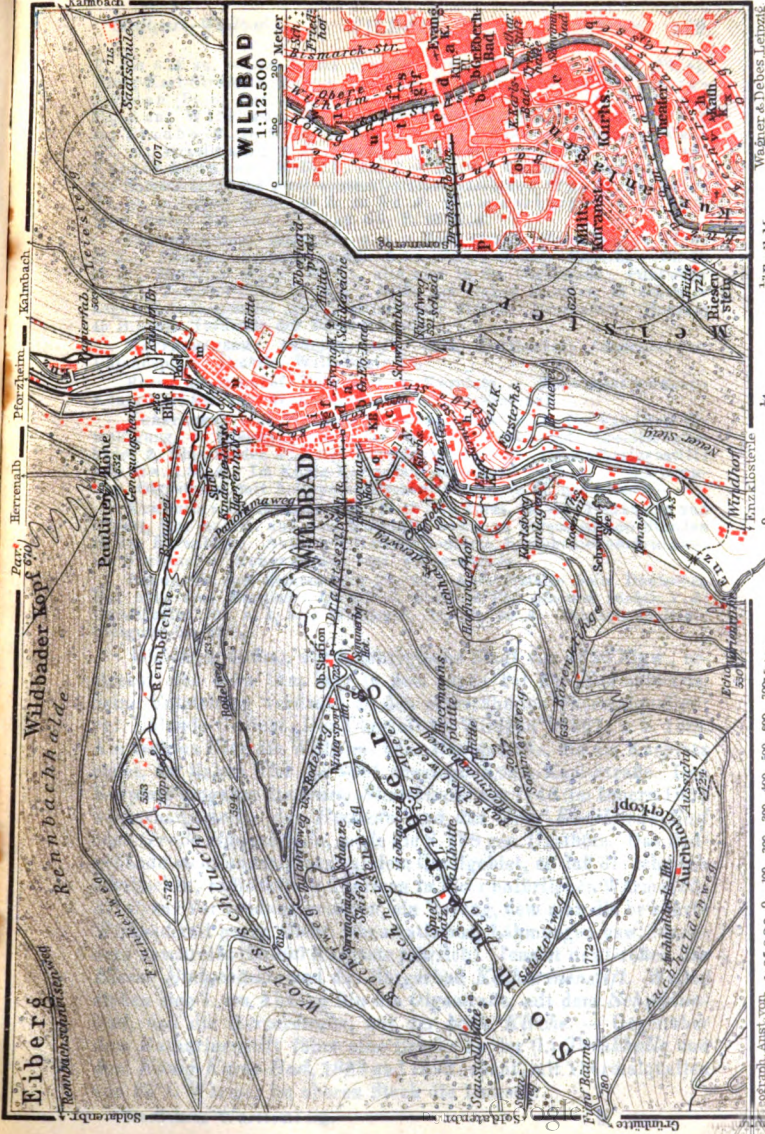
82km Wildbad. — BAHNHOF (424m) am unteren Stadende, 8 Min. vom Kurplatz. Omnibus der größeren Gasthöfe.

GASTHÖFE (während der Hauptreisezeit Vorausbestellung ratsam; die größeren im Winter meist geschlossen): *Badhotel (Pl. a), am Kurplatz, mit dem Graf-Eberhards-Bad verbunden, 120 B., P. von 12 \mathcal{M} an; *Klump p (Pl. b), dem Badhotel gegenüber, 250 B., P. von 12 \mathcal{M} an, und *Klumpps Quellenhof (Pl. c), in schöner Lage, am Anfang der Kuranlagen, 200 B., P. von 14 \mathcal{M} an; *Concordia (Pl. h), Kernerstraße, südl. oberhalb der Kuranlagen, 5 Min. vom Kurplatz, 75 Z. von 3 $\frac{1}{2}$, M. von 3 $\frac{1}{2}$, P. von 9 \mathcal{M} an. — *Post (Pl. d), am Kurplatz, 75 B., P. von 9 \mathcal{M} an; Kurgartenhotel (Pl. v), Kernerstr. 26, 45 B., P. von 9 \mathcal{M} an; Pfeiffer-Goldenes Lamm (Pl. g), Wilhelmstraße, nahe dem Kurplatz, 30 B., P. von 7 \mathcal{M} an; Zum Goldenen Ochsen (Pl. f), am Kurplatz, 40 B., P. von 8 \mathcal{M} an; Schwänen, Wilhelmstraße, den Bädern gegenüber, 14 B., P. von 7 \mathcal{M} an. — In der Wilhelmstraße, nach dem Bahnhof hin: Goldenes Roß (Pl. i), 30 B., P. von 7 \mathcal{M} an; Sonne (Pl. l), 22 B., P. von 7 \mathcal{M} an, recht gut; Goldener Stern (Pl. s), 30 B., P. von 6 \mathcal{M} an; Wilder Mann (Pl. w), Wilhelmstr. 120, 20 B., P. von 6 \mathcal{M} an; Alte Linde (Pl. n), 24 B.,

Die Bahn
aufwärts.
Birken-
Gräbe.
an über
nach
zu 2-
10 Min.
legen
der Ent-
fernung
jetzt
und
Stadt
ersten
erren-

en
one;
nke
nach

e;
n-
n.
ie
p,
s



WILDBAD
1:12.500

0 100 200 300 Meter

Wagner & Debes, Leipzig

Engl. M.

1:4

Topograph. Anst. von 1:25,000 0 100 200 300 400 500 600 700 Meter

...on G.
...ig-Kar
...den
...an
...Trat
...m;
...thler
...Som
...ph
...m ot
...FRE
...Z.
...B.
...B.
...are;
...B.
...K
...lan
...P
...onig
...K
...a8i
...ade
...29
...ad.

...Sp
...in
...in
...H
...D
...S

s
s

P. von 6 *M* an. — Am linken Enzufer ferner: Deutscher Hof (Pl. e), König-Karl-Straße, nahe dem Kurplatz, 55 Z. zu 4-7, P. 10-14 *M*; Bergfriedren (Pl. o), Bätznierstraße, oberhalb der Kuranlagen, 16 B., P. von 8 1/2 *M* an; Wildbader Hof (Pl. u), König-Karl-Straße, 16 Z. von 3 *M* an; Traube (Pl. t), 20 B., P. von 7 *M* an. — Nahe am Bahnhof: Weil (Pl. m; israelitisch), 30 B.; Bahnhof-Hotel, 40 B., P. von 6 *M* an; Kühler Brunnen, 30 B., P. von 6 *M* an, mit Gartenwirtschaft. — An der Sommerbergbahn zwei aussichtsreiche Gasthöfe: *Panoramahotel (Pl. p), in halber Höhe, 40 Z. zu 3-4 *M*; *Sommerberghotel (S. 130), beim oberen Bahnhof, 65 Z. zu 4-8, P. 10-15 *M*.

FREMDENHEIME, zahlreich, u. a.: *Rath* (früher Hanselmann; Pl. q; 25 Z.), *Pauline* (Leitung barmh. Schwestern; 45 B.), *Belvedere* (Pl. x; 20 B.), *Mathilde* (Pl. y; 22 Z.), alle vier in der Olgastraße; *Parkvilla* (30 B.), *Jungborn* (Pl. j; 18 Z.), beide am linken Enzufer, in erhöhter Lage; *Erholungshheim* (48 B.), Calmbacher Straße; *Herrenhilfe* (Hospiz; 45 B.), am Nordende der Bätznierstraße.

KAFFEEHÄUSER: *Anlagen-Café*, beim Kurtheater; *Lindenberger*, Uhlandsplatz; *Bechtle*, Wilhelmstr. 80.

POST: am Bahnhof, Nebenamt am Kurplatz. — KURVEREINSBUREAU: König-Karl-Str. 187 (Wohnungsnachweis, Reisebureau).

KURSTEUER: eine Woche 10 *M*, einen Monat 25 *M*, für Familien Ermäßigung. — THERMALBÄDER. Im Graf-Eberhards-Bad: Gesellschaftsbäder 2, Einzelbäder 3 1/2, sog. Fürstenbäder 4-8 *M*. Im Katharinenstift: 1.20 bzw. 1.80 *M*. Im König-Karls-Bad: Einzelbad 2 1/2-4 *M*. — SCHWIMMBAD, Olgastraße, mit heilgymnastischen Geräten (z. Z. geschlossen).

KURMUSIK: im Sommer tägl. 11-12 Uhr vorm. in der Trinkhalle und 5 3/4-6 1/4 Uhr nachm. auf dem Kurplatz, sowie zu verschiedenen Stunden in den Kuranlagen. Außerdem Kammerkonzerte, Symphoniekonzerte usw. im Kurhaus. — KURTHEATER: tägl. 8 Uhr abends.

BERGBAHN zum Sommerberg (S. 130): Abfahrtsstelle beim Deutschen Hof nahe dem Kurplatz; hinauf 70, hinab 50 Pf., hin und zurück 1 *M*; Dauerkarten für 1, 2, 3, 4 Wochen 6, 11, 16, 20 *M*. Fahrzeit 10 Min.; Steigung bis 52 ‰.

Wildbad (426m), württembergische Stadt von 4550 Einw., erstreckt sich etwa 1km lang in dem engen Tal der *Enz* aufwärts. Seine Entstehung verdankt es den altberühmten Thermalquellen; vgl. Uhlands Gedicht „Der Überfall im Wildbad“ (1367; s. S. 136). Am rechten Ufer die Wilhelm- oder Hauptstraße, die am Kurplatz endet, am linken Ufer die 1881 angelegte König-Karl-Straße. Den Kurplatz umgeben die *evang. Stadtkirche* von 1746 (im Innern 1925 wiederhergestellt), das *Badhotel* und das *Graf-Eberhards-Bad* oder *Große Badgebäude*, sowie die S. 128 gen. Gasthöfe. Das Badgebäude steht unmittelbar auf dem Quellgebiet, so daß die schwach alkalischen, radioaktiven Thermen in ihrer natürlichen Wärme (33-37° C) zur Verwendung kommen, ein Vorzug, dem man die bewährte Wirksamkeit gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen usw. besonders zuschreibt (20 000 Kurgäste jährlich). Jenseit des Großen das *Kleine Badgebäude* und das Bürgerbad *Katharinenstift*. Weiter ziehen sich i. am Abhang hin die Olgastraße, mit dem *Schwimmbad*, und die Kernerstraße, mit der *kath. Kirche*. — Gegenüber dem Katharinenstift führt eine Brücke zu der (l.) *Trinkhalle* und dem *König-Karls-Bad*, 1883 und 1892 erbaut, mit Thermalquellen von 33° C Wärme; im oberen Stock die Lesesäle.

An die Trinkhalle schließen sich die schattigen, 1km langen **Kuranlagen**, auf beiden, mehrfach durch Brücken verbundenen Ufern des zwischen Granitfelsen dahinrauschenden, forellenreichen Flußchens. Gleich r. führt ein Säulengang zu dem 1910 erbauten **Kurhaus**, mit Restaurant und Terrasse. Weiter r. am Abhang der sog. **Reservierte Kurgarten**. Darüber, auf der Höhe, die 1915-18 erbaute große **Versorgungsanstalt** für ehem. Angehörige des Heeres und der Marine. Links, am rechten Enzufer, das **Kurtheater**. 10 Min. vom Kurplatz die einfache Gartenwirtschaft **Rosenau**, noch 10 Min. weiter die große Gartenwirtschaft **Windhof** (Gasth. & Pens., 14 Z., P. von 7 *M* an), über dem rechten Enzufer.

Zur Höhe des **Sommerbergs** (731m) führt die S. 129 gen. **Bergbahn**. Beim oberen Bahnhof **Restaurant** und Gartenwirtschaft. Unweit l. das **Sommerberghotel** (S. 129), mit großer Terrasse. Die Tannenwaldung auf dem ebenen Rücken des Berges durchziehen Promenadenwege, mit vielen Bänken und hübschen Aussichten: l., oberhalb des Hotels, der **Heermannsweg**, r. der **Schneisenweg**, bei der **Wintersporthütte** vorüber, wo r. die **Rodelbahn** abzweigt.

Westlich oberhalb des Bahnhofs Wildbad, $\frac{3}{4}$ St. vom Kurplatz, die **Paulinenhöhe** (533m; zur Eyachmühle s. S. 131) und, $\frac{3}{4}$ St. höher, der Aussichtstempel auf dem **Wildbader Kopf** (670m); von beiden hübscher Blick auf Wildbad.

Auch der Abhang des **Meistern**, auf der östlichen Talseite, hinter Stadtkirche und Badhotel aufwärts, bietet angenehme Wege.

AUSFLÜGE. — Auf den Hohloh, $2\frac{1}{2}$ oder $3\frac{1}{2}$ St.: vom oberen Bahnhof der Bergbahn aus entweder auf dem Heermannsweg über die **Fünf Bäume** (784m; $\frac{1}{2}$ St.) oder auf dem Schneisenweg („Königin-Emma-Weg“) über die **Saustallhütte** und die Fünf Bäume zur ($1\frac{1}{2}$ St.) Wirtschaft **Grünhütte** (837m; von hier nach Wildbad zurück geht man östl. im Tal des **Rollwasserbachs** bergab über die Wirtschaft **Große Tanne**, 566m, und am Abhang hin zur Kuranlage). Von der Grünhütte westl. weiter (rote WM.), zuletzt längs der badischen Grenze, in $\frac{3}{4}$ St. zu den einsamen, von einem großen Hochmoor umgebenen Wasserbecken des **Wildsees** oder **Hornsees** (909m), dann zwischen den Seen hindurch nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) badischen Jagdhaus **Kaltenbronn** (857m; Gasth.; Fahrweg nach Hilpertsau s. S. 143) und weiter westl. zum ($\frac{1}{2}$ St.) Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem moorbedeckten **Hohloh** (989m), mit weiter Aussicht, besonders ins Murgtal und auf die Höhen bei Baden-Baden.

Vom Hohloh kann man südwestl. hinabsteigen über die ($\frac{1}{4}$ St.) **Hohloh-** oder **Prinzenhütte** (954m) und, stets den roten WM. nach, über die ($\frac{3}{4}$ St.) **Latschigfelsen** (720m; hübscher Blick ins Murgtal), zuletzt in Windungen steil bergab über **Gausbach** in 1 St. zum ($2\frac{1}{4}$ St. vom Hohloh) Bahnhof **Forbach-Gausbach** (S. 144).

Nach der Eyachmühle, $3\frac{3}{4}$ St. hin und zurück: vom oberen Bahnhof der Bergbahn auf dem Schneisenweg über die Saustallhütte zum ($1\frac{1}{4}$ St.) **Soldatenbrunnen** und der **Schürmhütte** (825m);

weiter r. zur (1 St.) *Eyachmühle* (478m; Wirtschaft); von hier nach Herrenalb s. S. 132. — Nach Wildbad zurück ($1\frac{1}{2}$ St.) folgt man der Straße auf dem rechten Ufer der Eyach l. bergan über den *Oberen Eiberg* (726m) und die Paulinenhöhe (S. 130).

Nach Enzklösterle (S. 145). a. Fahrstraße (12km; Kraftpost in $\frac{3}{4}$ St. für 2.10 *M*) im Enztal aufwärts über (6km) *Christophshof* und weiter an der *Kälbermühle* (512m) vorbei, wo das Pumpwerk einer gegen 50 Gemeinden versorgenden Wasseranlage ist. — b. Fußweg, 5 St.: von der Olgastraße auf dem Neuen Steig an der östlichen Talseite hin, dann auf bezeichneten Wegen über den langgestreckten, bewaldeten Rücken des *Meisternberges* und die Weiler *Meistern* (776m), *Hünerberg* (746m) und *Aichelberg* (777m), zwischen letzteren beiden die über dem Tal der Kleinen Enz aufragende Ruine *Fautsberg* berührend.

Von Wildbad nach Gernsbach, 8-9 St.: bis zur ($2\frac{1}{4}$ oder $1\frac{1}{2}$ St.) Eyachmühle s. S. 130 und oben; von da im Eyachtal aufwärts über den ($\frac{3}{4}$ St.) verfallenen Lehmannshof (557m) und das (20 Min.) Forsthaus *Dürreych* zur ($2\frac{1}{4}$ St.) *Teufelsmühle* (S. 133); weiter wie S. 143 beschrieben hinab nach *Gernsbach* (S. 142).

Von Wildbad nach *Herrenalb* s. S. 132; — nach *Hilpertsau* s. S. 143.

16. Von Karlsruhe, Gernsbach, Neuenbürg oder Wildbad nach Herrenalb.

Von Karlsruhe nach Herrenalb, 26km, Altbahn mit elektrischem Betrieb in $1\frac{1}{2}$ St. — *Karlsruhe* s. S. 74 (Abfahrt unweit vom Hauptbahnhof, Pl. D 5). Die Bahn folgt der Ettlinger Allee nach (7km) *Ettlingen*, einem gewerbereichen Städtchen von 9500 Einw., mit Schloß von 1728-33, und wendet sich dann südöstlich in das Wiesental der *Alb*, an mehreren Spinnereien vorbei. — 11km *Busenbach*. Zweigbahn östl. über *Langensteinbach*, mit dem christl. Erholungsheim Bethanien und den Resten der im xiv. Jahrh. erbauten Barbarakapelle, nach (29km) Pforzheim-Brötzingen (S. 133). — 18km *Marxzell* (254m; Gasth.: Mühle, 12 Z.; Schönblick), an der Mündung des *Maisenbachtals*, in dem eine Fahrstraße (Kraftpost) nach Neuenbürg führt (s. S. 132). — Das Albtal wird enger. — 22km (r.) *Frauenalb* (313m; Gasth. König von Preußen), mit den verfallenen Gebäuden eines um 1138 gegründeten, 1803 aufgehobenen adligen Frauenstifts. — Beim Steinhäusle über die württembergische Grenze. — 26km *Herrenalb*, s. S. 132.

Von Gernsbach nach Herrenalb, 12km, Kraftpost in $\frac{3}{4}$ St. für 2 *M*. — Die Straße biegt in *Gernsbach* (s. S. 142), 2 Min. oberhalb der Murgbrücke, von der Murgtalstraße l. ab (Wegw.) und überschreitet die Bahn. Nun nordöstlich bergan, mit schönen Rückblicken, und nach 3km über die württembergische Grenze. —

4,5 km *Loffenau* (319m; Gasth.: Adler, Sonne), Dorf mit neuer Kirche. $1\frac{3}{4}$ St. südöstl. die Teufelsmühle (S. 133). — Die Straße steigt weiter in großen Kehren bis zum (9,5 km) *Käppele* (583m), einem Sattel mit Schutzhütte, und senkt sich dann nach (12 km) *Herrenalb*, s. unten. — Fußgänger folgen einige Schritte jenseit der Kirche von Loffenau dem Fußweg l. (Wegw.) zum Käppele und 3 Min. jenseits r. dem alten Fahrweg.

Von Neuenbürg nach Herrenalb, 22 km, Kraftpost in $1\frac{1}{4}$ St. für 3 *M.* — *Neuenbürg* s. S. 128 (Abfahrt vom Bahnhof). — 3 km *Wilhelmshöhe* (427m; Kurhaus Tannenburg s. S. 128). — 6 km *Schwann* (410m; Gasth. Hirsch); 20 Min. südl. die *Schwanner Warte* (475m), mit Aussicht. — 11 km *Langenalb* (371m). — Jenseit (12 km) *Maisenmühle* durch das Maisenbachtal hinab nach (15 km) *Marxzell* (S. 131) und über (18 km) *Frauenalb* (S. 131) nach (22 km) *Herrenalb*, s. unten.

Von Wildbad nach Herrenalb, 21 km, Kraftpost in $1\frac{1}{4}$ St. für 4 *M.* — *Wildbad* s. S. 128 (Abfahrt vom Kurplatz). — Die Straße führt zunächst im Enztal abwärts und berührt (3 km) *Calmbach* (S. 128). — Unterhalb (6 km) *Höfen* (S. 128) wendet sie sich l. ins *Eyachtal* (S. 117). Dann ansteigend nach dem (16 km) Höhenluftkurort und Wintersportplatz *Dobel* (691m; Gasth.: Sonne, im oberen Teil des Ortes, 26 Z., gut; Röhle, bei der Kirche, 18 B.; Waldhorn; Kursteuer); 5 Min. südwestl. auf der Höhe der Aussichtspunkt „Signal“ (722m). — Die Straße senkt sich in Windungen am Abhang des Dobelbachtals hinab nach (21 km) *Herrenalb* (s. unten).

Fußgänger ($3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{4}$ St.) gehen von Wildbad auf einem der beiden S. 130/31 beschriebenen Wege bis zur ($1\frac{1}{2}$ oder $2\frac{1}{4}$ St.) *Eyachmühle*, folgen nordwestlich aufwärts dem Fußweg „13“, später dem „Dobelfußweg“, der kurz vor Herrenalb in die Dobelstraße mündet.

Herrenalb (*Plan s. S. 138*). Der BAHNHOF (351m; Pl. A 1) liegt im Norden des Ortes. — GASTHÖFE: *Falkenstein (Pl. f: A 2), 100 B. von $3\frac{1}{2}$ *M.* an, Pl. 9–11 *M.*; *Post (Ochsen; Pl. p: A 3), 50 Z. zu 3–5, P. 9–11 *M.*; *Sonne (Pl. s: A 2), 40 Z. zu 3– $4\frac{1}{2}$, P. $7\frac{1}{2}$ –10 *M.*; *Mayenburg (Pl. m: B 3), in erhöhter Lage, 50 Z. zu $3\frac{1}{2}$ – $4\frac{1}{2}$, M. $3\frac{1}{2}$ *M.*, P. von 9 *M.* an; Deutscher Hof (vorm. Bellevue; Pl. d: B 2), 40 Z. zu 2–4, P. 6–10 *M.*; Kull (Pl. k: A 2), 50 B.; Kühler Brunnen (Pl. g: B 1), 30 B.; Waldhorn (Pl. w: A 3), 18 B. zu 2– $2\frac{1}{2}$ *M.*, einfacher. — Schwarzwaldhotel (Pl. h: A 2), 60 B. (israelitisch), gut.

Zahlreiche FREMDENHEIME, u. a.: *Lacher* (Pl. l: A 2; 50 Z.); *Mariahall* (Pl. n: A 2; 30 B.); *Gerwig* (33 B.); *Waldeck* (Pl. t: B 2; 15 Z.); *Brosius* (Pl. u: A 2; 12 Z.), mit Kaffeehaus; *Zibold* (Pl. z: A 3); *Fidelitas* (25 B.). — Erholungsheim *Grüner Wald* (christl. Hospiz; 40 B.); christliches Erholungsheim *Charlottenruhe* (20 Z.); *Friedenshöhe* (12 B.). — *Sanatorium Kurhaus* (Pl. A 2; S. 133), mit Bädern aller Art (70 B., P. 9–15 *M.*).

KAFFEEHÄUSER: *Brosius* (Pl. u: A 2; s. oben); *Zur Schönen Aussicht* (Pl. B 1; S. 133), mit Garten und Fremdenzimmern.

KURSTEUER: 50–70 Pf. täglich; für Familien Ermäßigung. — FREMDENBUREAU im Rathaus.

POST und TELEGRAPH (Pl. B 2), unweit südöstlich vom Bahnhof.

Herrenalb (367m), württembergisches Städtchen und besuchter Luftkurort, mit 2900 Einw., liegt an der Vereinigung mehrerer Seitentäler im Wiesentale der *Alb* zu beiden Seiten des Flübchens. Es verdankt seine Entstehung der 1148 von Graf Berthold von Eberstein gegründeten, 1642 von den Schweden zerstörten Zisterzienserabtei, deren Schaffnereigebäude 1857 für die Zwecke der Kaltwasserkur eingerichtet und seitdem zu dem heutigen *Kurhaus* und *Rathaus* (Pl. A 3) erweitert worden sind. Durch den Torbogen zwischen beiden kommt man auf den südlich dahinter gelegenen Kirchplatz, mit der 1905 fast gänzlich erneuerten *Kirche* (Pl. A 3); im Chor das gotische Denkmal des Markgrafen Bernhard I. von Baden († 1431; sein Grab in der Stiftskirche zu Pforzheim). Vor der Kirche die Reste ihrer westlichen Vorhalle („Paradies“) aus dem XII. Jahrh., mit Grabsteinen von Äbten. — Nördlich vom Rathaus am linken Ufer der *Alb* der *Kurpark* (Pl. A B 2), mit dem *Konversationshaus* (Restaurant, Lese- und Spielsäle usw.).

Die bewaldeten Höhen der Umgebung bieten hübsche Spaziergänge. Besonders schön ist die Aussicht vom Pavillon auf dem *Falkenstein* (Pl. A B 1; 433m), einer zerklüfteten Felswand auf der westlichen Talseite: zwischen den Gasthöfen Sonne und Schwarzwaldhotel (Pl. s und h: A 2) auf der Akazienstraße hinan, nach 7 Min. r. oberhalb des Kindererholungsheims „Falkenburg“ (Pl. A 2) vorüber in 12 Min. zum Pavillon. Nordwestlich unterhalb die Gartenwirtschaft *Zur Schönen Aussicht* (S. 132).

Ausflüge. — Nach der Teufelsmühle, südl., 2 St.: beim Friedhof (Pl. A 3) vorüber südwestlich auf dem rechten Albufer talaufwärts; nach $\frac{1}{2}$ St. bei der Loffenauer Sägemühle über den Bach und bergan in 35 Min. zum Sattel des *Rißwasen* (570m; Schutzhütte); hier südl. weiter am (25 Min.) *Großen Loch* (700m) vorbei in $\frac{1}{2}$ St. zur *Teufelsmühle* (895m) an der württembergisch-badischen Grenze, mit schöner Aussicht von der steinernen Aussichtswarte, besonders nach Norden und Westen. Von der Teufelsmühle nach Gernsbach s. S. 143.

Auf den Hohloh, südl., $3\frac{1}{2}$ St.: auf der Gaistalstraße (Pl. A B 3) südöstl. durch das Gaisbachtal aufwärts nach dem Weiler *Gaistal* (Gasth. Linde), dann am Axtlohabhang hinan, zwischen dem (r.) *Lerchenstein* (846m) und dem (l.) *Langmartskopf* (942m) über die badische Grenze und auf der Höhe südl. weiter zum Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem *Hohloh* (989m; S. 130).

$1\frac{1}{2}$ St. nordwestl. von Herrenalb der *Bernstein* (693m; Schutzhütte), mit umfassender Aussicht. — 2 St. nordwestl. von Herrenalb, über *Bernbach* (505m; Gasth. zum Grünen Baum), der *Mahlberg* (611m), mit Aussichtsturm.

17. Von Pforzheim über Calw nach Horb.

69km. Eisenbahn in $2\frac{1}{2}$ -3 St. für \mathcal{M} 5.20, 3.50, 2.30. — Aussicht bis Unterreichenbach links, dann rechts.

Pforzheim s. S. 77. Die Bahn zweigt bei (3km) *Pforzheim-Brötzingen* von der Enztalbahn (S. 128) l. ab, überschreitet die Enz, durchdringt die Höhe zwischen Enz und *Nagold* in einem 405m

langen Tunnel und tritt bei (4km) *Pforzheim-Dillstein* (275m) in das schöne, bewaldete *Nagoldtal*, das tief in den Buntsandstein des östlichen Schwarzwaldes eingeschnitten ist (vgl. S. xxvi). — Durch einen zweiten Tunnel nach (6km; l.) *Pforzheim-Weißenstein* (287m; Gasth.: Anker; Post; Waldhotel zur Burg Hoheneck, s. unten), einem zu Pforzheim gehörigen Dorf mit 4700 Einwohnern. Bei der Kirche die Burgruine *Rabeneck*; 10 Min. westl., auf dem bewaldeten Schloßberg, die Ruine *Krüheneck* (352m).

Von der Kirche östl. über die Brücke, wo die Flußschlinge um den auf dem jetzigen rechten Ufer gelegenen Berg mittels künstlichen Durchbruches abgeschnitten wurde, dann l. und jenseit der Fabrik r. in 20 Min. zu dem Waldhotel zur Burg Hoheneck (s. oben); nahebei die dürrtigen Reste der Burg *Hoheneck*; weiter abwärts in 10 Min. zum Kupferhammer (S. 78). — Von Weißenstein südwestl. über *Büchenbrunn* (465m; Gasth. Lamm) in 1½ St. auf die *Büchenbronner Höhe* (609m), an der württembergischen Landesgrenze, mit weit sichtbarem eisernen Aussichtsturm; von hier führt der Höhenweg I (WM. rote Raute) in 3¼-4 St. nach Wildbad (S. 128).

Die Bahn führt nochmals durch einen Tunnel und jenseit (9km) *Grunbach-Salmbach* über die württembergische Grenze. — Bei (12km; r.) *Unterreichenbach* (308m; Gasth.: Hirsch, Schwarzwaldhotel), einem als Sommerfrische besuchten Dorf, auf das rechte Nagoldufer. — 16km *Monbach-Neuhausen* (316m; Christl. Erholungsheim Kurhaus Monbachtal), am Ausgang des hübschen *Monbachtals*. Höhenweg nach Pforzheim oder Liebenzell s. S. 165.

19km (r.) **Bad Liebenzell.** — GASTHÖFE: Unteres Badhotel, auf dem rechten Nagoldufer, unweit südl. vom Bahnhof, 70 Z.; Oberes Badhotel, 10 Min. vom Bahnhof, südl. vom Ort an der Straße nach Hirsau (s. S. 135), 30 Z. zu 3-4, P. 7½-8¼ *M.*; Kurpark, am Süden des Ortes, bei den König-Wilhelm-Anlagen, 15 Z.; Adler, Wilhelmstraße, 16 Z.; Zum Ochsen, Kirchstr. 158, 30 Z. zu 2-2½, M. 2, P. 7-8 *M.*; Lamm, Hirsch, beide Kirchstraße, dem Rathaus gegenüber; Sonne, Wilhelmstraße, 15 Z.; Zum Löwen, Baumstraße.

FREMDENHÄUSER: *Fricde*, 8 Z.; *Schlag*, 30 B., P. 5½-6¼ *M.*, u. a. — *Erholungsheim* von Dr. Bauer, 20 B.

KAFFEEHÄUSER: *Ehrhardt*, Wilhelmstraße; *Essig*, am See. — POSTAMT, neben dem Kurhaus. — VERKEHRSBUREAU (Zimmernachweis) in der Drogerie *Himperich* neben Café *Ehrhardt*, Wilhelmstraße.

KURSTEUER: 1, 2, 3 und mehr Wochen 4.80, 8.80, 12.00 *M.*; im Frühjahr und Herbst und für Familien Ermäßigung. — BÄDER 2-2½ *M.*

Bad Liebenzell (319m), freundliches Städtchen von 1510 Einwohnern, liegt hübsch auf dem linken Nagoldufer, an der Mündung des *Lengenbachtals*. Seiner warmen (22-24° C), den Wildbader ähnelnden Quellen wegen wird es bei Gicht, Frauenleiden usw. besucht (jährlich etwa 5000 Kurgäste). Das *Untere Bad*, 3 Min. südlich vom Bahnhof, und 7 Min. weiter das *Obere Bad* liegen am r. Flußufer und sind mit dem Ort durch die sich am l. Ufer hinziehenden *König-Wilhelm-Anlagen* verbunden. — Nördlich über dem Ort (25 Min. vom Bahnhof), auf dem von Waldwegen durchgezogenen *Schloßberg*, die umfangreichen Trümmer einer um 1200 zum Schutze

Hi
de
na
lo
B
st
W
vo
K
st
H
du
ut
ni
w
d
2
f
9
I
n
s
8
C
v
t

Hirsau erbauten Burg (447m), mit 3m dicker Schildmauer, aus der der 40m hohe Bergfried herauswächst (Aussicht).

Kraftpost von Bad Liebenzell westl. durch das *Lengembachtal* in 40 Min. nach (9km) *Schömberg* (S. 128).

Von Bad Liebenzell zu Fuß nach Calw, 1 St. 50 Min., bzw. 2½ St., lohnende Talwanderung: vom Bahnhof r. und gleich darauf r. über die Bahn und die Nagold, dann bei der Straßenteilung l. (r. führt die Wilhelmstraße in den Ort). Die Hirsauer Straße führt an der Westseite der König-Wilhelm-Anlagen (S. 134), weiterhin am (l.) Oberen Badhotel (S. 134) vorbei in 20 Min. nach dem an der Mündung des Kollbachtals gelegenen *Kleinwildbad* (318m; Café-Restaurant). Von hier entweder auf der Talstraße geradeaus weiter über (20 Min.) *Ernstmühl* (s. unten) nach (½ St.) Hirsau oder r. auf dem rot-schwarz markierten Weg (Höhenweg s. S. 165) durch das *Kollbachtal* zur (¼ St.) *Ernstmühler Platte* (553m) hinan und über die *Bruderhöhle* (507m) nach (¾ St.) Hirsau hinab. In Hirsau (s. unten) nicht l. über die Brücke, sondern geradeaus auf dem linken Nagoldufer weiter in ¾ St. zum Marktplatz in *Calw* (S. 136).

Die Bahn führt auf dem rechten Nagoldufer weiter und berührt den (22km) Weiler *Ernstmühl* (322m; Gasth. Anker).

24km (r.) **Hirsau** (344m; Gasth.: Löwe, 15 Z.; Rößle, 10 Z. zu 2-3, P. 5½-6½ *M*; Waldhorn; Schwanen; Sanatorium von Dr. Römer, für Erholungsbedürftige, 40 B.), als Luftkurort besuchtes Dorf mit 900 Einw. und den ansehnlichen Resten eines **Benediktinerklosters**. Das um 1059 von den Grafen von Calw neu gegründete Kloster war unter Abt Wilhelm (1069-91) der Ausgangspunkt der kluniazensischen Klosterreform für Deutschland (Hirsauer Kongregation); gleichzeitig wurde es für die Geschichte der Baukunst bedeutsam durch die Errichtung der Peter-Pauls-Kirche (s. unten), nach deren Vorbild („Hirsauer Bauschule“; vgl. S. xxxii) zahlreiche deutsche Kirchenbauten entstanden. Das Kloster wurde 1558 verweltlicht und Sitz einer evang. Klosterschule; 1692 wurde es mitsamt dem Schloß von Mélac niedergebrannt. — Unweit des Bahnhofs, auf dem rechten Nagoldufer, das Langhaus der 1066-71 aufgeführten *Aureliuskirche* (z. Z. als Turnhalle benutzt). — Auf dem linken Ufer ragen aus dem Grün der Bäume die aus rötlichem Buntsandstein bestehenden Mauern der *Kloster- und Schloßruine auf: im Torhaus l. ein Plan der Anlage; geradeaus aufwärts zu der nur noch an den Grundmauern kenntlichen *Peter-Pauls-Kirche* (1082-91 unter Abt Wilhelm erbaut; s. oben); erhalten sind von dem einst stattlichen, 96m langen Bau nur noch der 36m hohe, sechsgeschossige Nordwestturm, mit beachtenswerten Bildwerken am zweiten Gesims, und die 1509 erbaute, 1892 für den Gottesdienst wiederhergestellte *Marienkappelle*, mit dem alten Bibliotheksaal (darin u. a. Architekturreste; im Sommer So. 11-12 Uhr frei, sonst durch den Amtsdienner gegen 20 Pf., bei mehreren Pers. je 10 Pf. zugänglich). An der Südseite der Peter-Pauls-Kirche die Reste des großen spätgotischen *Kreuzgangs* (1485-94) und ein Teil des 1586 von G. Beer (Jörg B., S. xxxviii) im Renaissancestil erbauten herzoglich württembergischen *Jagd-schlusses*, aus dem sich die von Uhland besungene Ulme erhebt.

27km (r.) **Calw**. — *Bahnhofswirtschaft*. — *GASTHÖFE*: Waldhorn, Stuttgarter Straße, bei der Nagoldbrücke, 20 Z. zu 3-5, M. 2-5, P. 7 $\frac{1}{2}$ -10 \mathcal{M} ; Adler, Bahnhofstraße, 15 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -3 \mathcal{M} ; Badischer Hof, Bischoffstraße; Waldfrieden (Christl. Hospiz und Erholungshaus), beim Stadtgarten. — *Café Wurster*, Untere Marktstraße. — *POSTAMT*, Stuttgarter Straße.

Calw (348m), gewerbereiches Städtchen mit 5690 Einw., hübsch auf dem linken Nagoldufer ansteigend, wird auch als Sommerfrische besucht. Bemerkenswert die zierliche gotische *Brückenskapelle St. Nikolaus* (um 1400) und einige Fachwerkhäuser. Am Marktplatz das *Rathaus* (1673) und die gotische, 1888 neu erbaute *Stadtkirche*, mit Chor aus dem xiv. Jahrhundert. Südwestlich das hochgelegene *Georgenaeum*, eine Stiftung zur Förderung der Volksbildung, mit öffentlicher Bibliothek und großem Garten.

Von Calw nach Zavelstein, 1 $\frac{1}{2}$ St. WM. schwarze Raute (Höhenweg s. S. 165): vom Markt südwestlich durch das Rathaus und geradeaus auf gut markiertem Wege durch den *Stadtgarten* aufwärts zur *Georgenhöhe* (446m) und durch Wald eben hin; nach 50 Min. mündet der Fußweg auf die von (r.) Calw nach (l.) Zavelstein führende Straße, der man links folgt (geradeaus weisen weiß-rote WM. nach Wildbad, 17km); jenseit einer (5 Min.) Brücke geradeaus hinan und über die aussichtsreiche Höhe in $\frac{1}{2}$ St. nach *Zavelstein* (s. unten).

Eisenbahn von Calw nach *Stuttgart* s. R. 14.

Weiter zweimal über die Nagold und in einem Tunnel durch den *Rudersberg*, mit Resten von Ringwällen. Gleich hinter dem Tunnel r. *Kentheim*, mit der romanischen Waldkapelle (xiv. Jahrh.).

30km Bahnhof *Bad Teinach* (349m), an der Mündung der *Teinach* in die Nagold. Eine Fahrstraße (Pferdepost einmal tägl. in $\frac{1}{2}$ St.) führt westlich durch das anmutige Teinachtal, zuletzt mit Blick auf die Ruine Zavelstein, in 50 Min. nach **Bad Teinach** (391m; Gasth.: Hirsch, 40 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$, P. 7 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , gelobt; Goldenes Faß, 22 Z.; Badhotel; Kursteuer 35 Pf. täglich), in reizender Lage, mit vier kohlenensäure- und eisenhaltigen Quellen. Neben der Kirche (1662-65) ein hübscher Brunnen aus dem Kloster Hirsau. — Auf der Höhe nördl. über Teinach (40 Min.; mit dem kürzenden Fußweg 25 Min.) liegt das als Luftkurort besuchte *Zavelstein* (558m; Gasth.: Lamm, 25 B., gut; Krone), mit 260 Einw. die kleinste Stadt Württembergs. Am Rande des steil zum Teinachtal abfallenden Bergrückens die Ruine der 1692 zerstörten Burg Zavelstein, auf die Graf Eberhard der Greiner nach dem Überfall im Wildbad flüchtete; von dem 27m hohen Bergfried (10 Pf.; Schlüssel bei Schönhardt, dem Lamm gegenüber) schöner Blick auf Bad Teinach und weite Aussicht. Nach Calw s. oben. — Von Teinach auf dem Höhenweg nach Altensteig (S. 137), 4 $\frac{1}{4}$ -4 $\frac{3}{4}$ St., s. S. 165.

Die Bahn durchbohrt einen von der Nagold umflossenen Bergrücken, auf dessen Ostende, im Walde versteckt, die Ruine *Waldeck* liegt (418m; $\frac{3}{4}$ St. vom Bahnhof Teinach); über dem Eingang eine Bronzetafel für den Gründer des Württembergischen Schwarzwald-

vercins Baurat Rheinhard. — 33km *Talmühle* (358m; Kurhaus). 50 Min. westl. auf der Hochfläche das altertümliche Städtchen *Neu-Bulach* (584m).

37km (l.) *Wildberg* (372m; Gasth.: Schwarzwald, am Bahnhof; Ochse; Traube), Städtchen von 1410 Einw., mit Resten der ehem. Befestigung, auf einem schmalen, von der Nagold umflossenen Felsrücken. Im Rathaus (1480) alte Glasgemälde; der Marktbrunnen, mit dem Standbild Herzog Christophs, ist von 1554. Auf dem höchsten Punkt des Ortes das im Unterbau aus dem XIII. Jahrh. stammende, 1688 erneuerte Schloß, jetzt Privatbesitz.

$\frac{3}{4}$ St. westl. von Wildberg (blau-gelbe WM.) das Dorf *Effringen* (511m), mit der hübschen Liebfrauenkirche; der Chor 1380, das Langhaus um 1500 erbaut.

Lohnend ist die Wanderung an der östlichen Talseite nach Nagold ($\frac{3}{4}$ St.; blau-gelbe WM.): südl. über die Nagold zu dem ehem. Nonnenkloster *Reutin* und l. hinan zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Sulzer Eck* (577m; Schutzhütte). Dann in südlicher Richtung weiter, hoch über dem Nagoldtal hin, in 1 St. zum *Kühlenberg* (626m), mit umfassender Fernsicht auf die Schwäbische Alb. 1 St. weiter das kleine Bad *Rötenbach* (464m), mit Genesungsheim der Württembergischen Versicherungsanstalt. Von hier nach Nagold hinab $\frac{3}{4}$ St.

Die Bahn durchdringt in kurzem Tunnel den Wildberger Berg; l. das Kloster *Reutin* (s. oben). Dann über die Nagold und nochmals durch einen Tunnel nach (42km) *Emmingen* (403m; $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. der Kühlenberg, s. oben).

46km (r.) *Nagold* (425m; Bahnhofswirtschaft; Gasth.: Post, 30 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, P. 6 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ *N.* gut; Kurhaus Waldlust, Herrenberger Straße, 12 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$, P. 5-6 *N.*), Städtchen von 4230 Einw., an der Mündung der *Waldach* in die Nagold, westl. ($\frac{1}{2}$ St.) überragt von den ansehnlichen Resten der im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Burg *Hohennagold* (530m). Die auf römisch-fränkischem Untergrund gelegene Friedhofskapelle ($\frac{1}{4}$ St. südwestl. vor der Stadt), mit gotischen Wandmalereien, ist jetzt als Erinnerungsstätte für die Gefallenen des Weltkriegs eingerichtet; westl. daneben sind römische Baureste aufgedeckt.

Von Nagold nach *Altensteig*, 15km, Kleinbahn im oberen Nagoldtal aufwärts in etwa 1 St. — 6km *Rohrdorf* (411m; Gasth. Adler, mit ehem. Johanniterschloß aus dem xv. und Rathaus aus dem xvi. Jahrhundert. — 9km *Ebhausen* (420m; Gasth. Waldhorn, 8 Z.). — 13km *Berneck* (436m); 1km nordwestl. liegt auf einem schmalen Bergrücken zwischen dem Köllbach und Bruderbach das nur 370 Einw. zählende gleichnamige Städtchen (455m; Gasth. Waldhorn), überragt von einem 1846 neu erbauten Schloß der Freiherren v. Gültlingen und einer stattlichen romanischen Schildmauer. — 15km *Altensteig* (Bahnhof 441m, Ort 504m; Gasth.: Grüner Baum, 20 Z. zu 2-4, M. 1.60-2.50, P. 5-6 *N.*; Traube; Fremdenheim Waldfrieden, 16 B.), altertümliches, reizend am Bergabhang gelegenes Städtchen von 2500 Einw., mit hübschen Giebelhäusern und altem Schloß. Höhenweg nach Freudenstadt oder Teinach s. R. 23. Kraftposten führen von Altensteig nordwestl. über (3km) *Heselbronn* (580m; Gasth. Hirsch) nach (9km) *Simmersfeld* (725m; Gasth. Anker, 14 Z.), von wo man in 2 St. nach Enzklosterle (S. 145) gelangt, südwestlich über (10km) *Pfalzgrafeneweiler* (636m; Gasth. Schwan, 16 Z.) nach (20km) *Dornstetten* (S. 138).

Von Nagold Kraftpost südl. über (3km) *Iselshausen* (s. unten), dann westl. im Waldachtal aufwärts nach (10km) *Haiterbach* (506m; Gasth. Hirsch), einem hübsch gelegenen Städtchen von 1600 Einwohnern.

Die Bahn nach Horb führt zuerst im *Waldachtal*, jenseit (49km) *Iselshausen* (s. oben) im *Steinachtal* weiter aufwärts. — Jenseit (52km) *Gündringen* (482m) durch den 1553m langen Hochdorfer Tunnel nach (56km) *Hochdorf* (511m; Whs.), dem höchsten Punkt der Bahn, mit Fernsicht auf die Schwäbische Alb. Nach Freudenstadt s. unten.

61km *Eutingen* und von da nach (69km) *Horb* s. S. 113.

18. Von Stuttgart über Eutingen und Freudenstadt nach Hausach (*Offenburg*).

127km. Eisenbahn in $3\frac{1}{4}$ -4 St. für \mathcal{M} 9,60, 6,40, 4,20.

Von Stuttgart bis Eutingen, 58km, s. R. 12a. — Die Bahn umzieht in großem Bogen den Ort Eutingen, wendet sich dann nach Westen und berührt (62km) *Hochdorf* (s. oben), wo die Bahn nach Calw-Pforzheim r. abzweigt. — 82km (l.) *Dornstetten* (630m; Gasth. zum Bahnhof), altes Städtchen von 1300 Einw., auf schmalen Hügelrücken, mit Resten der Stadtmauer und spätgotischer Stadtkirche aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. Kraftpost nach Altensteig s. S. 137. — Die Bahn überschreitet auf drei großen Viadukten die Täler der *Glatt*, des Stockerbaches und des Ettenbaches.

88km (r.) **Freudenstadt.** — Der HAUPTBAHNHOF (Pl. C 2; 664m; Wirtschaft) liegt $\frac{1}{4}$ St. östl. von der Stadt; der STADTBAHNHOF an der Linie nach Klosterreichenbach (Pl. A 1; 738m) befindet sich am Nordrande der Stadt, unweit vom Markt.

GASTHÖFE (Zimmervorausbestellung ratsam). *In der Stadt:* *Post (W. Luz; Pl. b: A B 1), 60 Z. zu $3\frac{1}{2}$ -6, M. $2\frac{1}{2}$ - $5\frac{1}{2}$, P. 9-13 \mathcal{M} ; Linde (Pl. d: A 1), 25 Z., gelobt; Herzog Friedrich (Pl. e: B 2), 22 Z. zu 2-3, M. 2.20-3.50, P. 7-8 \mathcal{M} ; Rößle (Pl. f: B 1), 40 Z.; Adler (Pl. n: A 1), Murgtalstraße, 27 Z.; Murgtälner Hof (Pl. m: A 1), beim Stadtbahnhof, 10 Z.; König Karl (Pl. o: C 2), beim Hauptbahnhof, 12 Z. — *Im Südwesten der Stadt:* *Kurhaus Rappen (Pl. g: A 2), 200 B., ersten Ranges; *Kurhaus Waldeck (Pl. h: A 2), mit Nebenhaus, ersten Ranges, an den Anlagen, 220 Z. zu 5-8, M. $4\frac{1}{2}$ -6, P. $10\frac{1}{2}$ -18 \mathcal{M} ; Kurhaus Hauser (Pl. l: A 3), an der Schönberger Straße; Kurhaus Teuchelwald (christl. Erholungsheim), neben Hauser, 45 Z. — *Südöstlich oberhalb der Stadt:* *Schwarzwaldhotel Waldlust (Pl. i: B 3), beim Palmenwald (S. 140), 140 Z. (40 mit Bad) zu 4-9, M. $4\frac{1}{2}$, P. 11-16 \mathcal{M} ; *Parkhotel (Pl. p: B 3), am Eingang zum Palmenwald, 40 Z. zu $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$, P. 7- $8\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Kurhaus Palmenwald (Pl. k: B 3; christl. Hausordnung), 90 Z., gut; Wald- und Kurhotel Stokinger, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, am Ausgang des Palmenwaldes (S. 140), 80 Z. zu 4-7, P. 8-14 \mathcal{M} , mit Café-Restaurant.

Zahlreiche FREMDENHEIME, u. a.: *Villa Anna*, an der Kniebißstraße, dem Kurhaus Rappen schräg gegenüber (Pl. A 2), 14 Z.; *Villa Augusta*, äußere Lauterbadstraße, beim Palmenwald (Pl. C 4); *Schneider*, bei der Hopfenstraße (Pl. A 2), 24 Z.; *Erholungshaus Schaeffer* und *Charlotte*,

n), das
Gaul.
(49km)
enseit
dorfer
Punkt
enden-

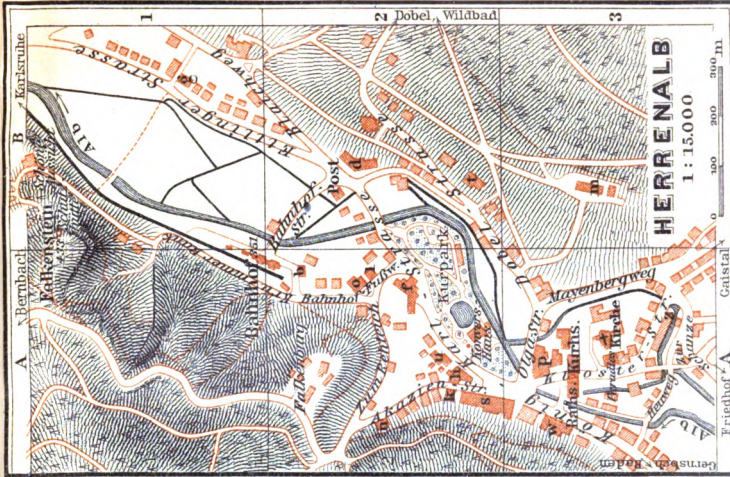
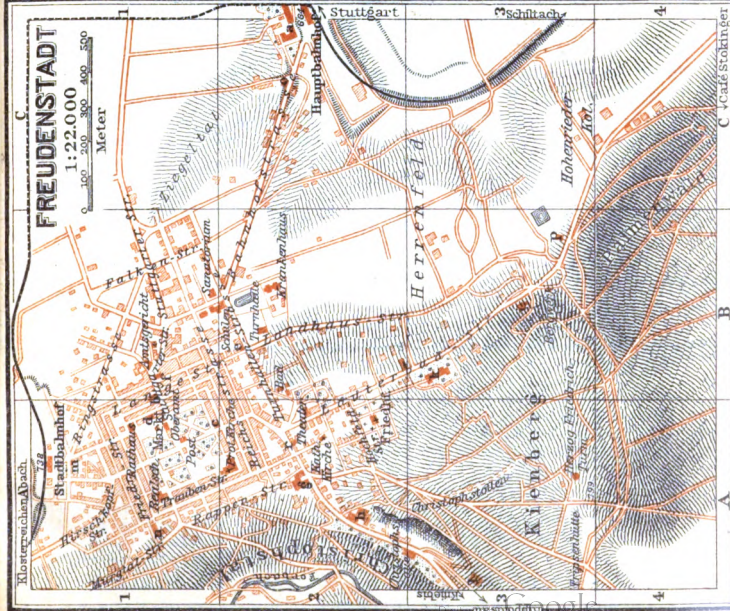
nd
rg).

Bahn
nach
nach
30m;
alem
stadt-
kten

31m;
der
ande

ost
nde
2-3,
1),
hof,
Nä-
sten
sten
us
el-
er-
im
k-
P-
g),
ft,
fö-

de,
a,
er
e,





ograph. Anstalt v.

Lauterbadstr. 31 und 42, südl. von den Kuranlagen (Pl. C 4), 18 Z. — *Erholungsheim Dr. Kegel*, Straßburger Str. 25. (Pl. B 1); *Sanatorium Dr. Bauer* (Haus Hohen-Freudenstadt), Am Kienberg (Pl. A 3), 40 B.

KAFFEEHÄUSER: *Bacher*, *Nestlens Diele*, beide Loßburger Straße, mit Feinbäckerei; *Sackmann*, Straßburger Straße; *Alkoholfreies Café und Restaurant*, Turnhallenstraße (Pl. B 2).

KURTHEATER (Pl. A 2), im Süden der Stadt; dabei der Kurgarten, mit Gesellschaftssaal und Konzertterrasse. — **KURSTEUER:** 30, 50, 70 oder 80 Pf. täglich. — **KURVERWALTUNG** im rechten Flügelanbau des Kurtheaters (s. oben). — **WÜRTTEMBERGISCHES REISE- UND VERKEHRSBUREAU**, ebendort.

RUNDFAHRTEN mit Kraftwagen der Reichspost nach Baden-Baden, Herrenalb, Ruhstein, Triberg, Wildbad usw.; Karten bei der Kurverwaltung (s. oben).

Badeanstalt in der Turnhallenstraße. — **Reithalle** in der Ringstraße (Pl. A B 1).

Freudenstadt (730m), württembergische Oberamtsstadt von 11 000 Einw., liegt auf einer sanft nach Osten abfallenden Hochebene über dem im Westen vorbeiführenden *Forbachtal* und wird als Sommerfrische wie als Wintersportplatz sehr besucht (jährlich gegen 26 000 Gäste). Holzhandel, Tuchfabriken, Nagel- und Messerschmieden.

Die Stadt wurde 1599 für vertriebene Salzburger Protestanten von Herzog Friedrich I., der ihren Ausbau als Festung zum Schutze der Schwarzwaldpässe plante, gegründet, aber schon 1632 durch einen Brand zerstört und 1634 nach der Schlacht bei Nördlingen von den Kaiserlichen verwüstet. Der Plan der neu erbauten Stadt, nach dem Schema des Mühlespiels, geht auf den herzoglichen Baumeister Heinrich Schickhardt (S. xxxviii) zurück. In der Mitte liegt ein großer, teilweise von Gärten eingenommener und von Giebelhäusern mit Laubengängen umgebener Platz, der ursprünglich für einen Schloßbau bestimmt war. Auf dem östlichen Teil des Platzes das *Oberamt* und das *Postgebäude* (Pl. A 1), vor dem der *Wachhausbrunnen*, von 1763, steht. In der Westecke die *Realschule* (Pl. A 1), mit einem kleinen Schwarzwaldmuseum (naturwissenschaftliche Sammlungen; tägl. 11-12 Uhr).

Die *protestantische Kirche* (Pl. A 2), an der Südecke des Platzes, wurde 1601-08 von H. Schickhardt in gotisierender Renaissance errichtet; sie ist in der Anlage einzig in ihrer Art: zwei rechtwinklig zusammenstoßende Langhäuser, in deren einem die Männer, im anderen die Frauen sitzen sollten, mit je einem Turm an beiden Enden.

Im Innern (Mesner östl. hinter der Kirche, Schulstr. 37) in der Spitze des Winkels Altar und Kanzel; an den Emporen Stuckreliefs mit Szenen aus der Bibel; die erneuerten Malereien sind von Jakob Zuberle; beachtenswert sind die Ausstattungstücke aus den Klöstern Alpirsbach und Hirsau, ein romanischer Taufstein mit Tierornamenten (xi.-xii. Jahrh.), ein holzgeschnittenes, von den vier Evangelisten getragenes romantisches Lesepult, geschnittenes gotisches Chorgestühl von 1488 und ein schönes Kreuzifix aus dem Anfang des xvi. Jahrhunderts.

Die Stadt ist auf drei Seiten von Tannenwäldungen umgeben, die von Fahrwegen wie von schönen, gut bezeichneten Fußwegen

durchzogen sind. — Nach Südwesten führt südl. von der Kniebisstraße der am Kurhaus Waldeck (Pl. h: A 2) beginnende *Teuchelweg* eben durch Wald am Rande des Forbachtals hin, unterhalb des *Waldcafés Kläger* und beim ($\frac{1}{2}$ St.) *Löwenbrunnen* vorbei, bis zu dem (1 St. weiter) *Werabrunnen* (800m); von hier nach dem Lamm auf dem Kniebis s. unten). — Nach Südosten führt die Lauterbadstraße (Pl. A B 2, 3) in 10 Min. zum sog. *Palmenwald* (Pl. B C 4), mit üppigem Farnkräuter- und Fichtenbestand (Café-Restaur. Stöcker s. S. 138). — Zwischen Teuchelweg und Palmenwald erhebt sich der *Kienberg* (799m), mit dem Herzog-Friedrich-Turm (Pl. A 3; weite Rundschau), dem Café-Restaur. Friedrichshöhe (auch Z.) und dem Sanatorium Dr. Bauer (S. 139). — Nach Norden gelangt man auf der Hirschkopfstraße (Pl. A 1) in $\frac{1}{2}$ St. zu der am Abhang des bewaldeten Hirschkopfs gelegenen *Jaspishütte* (771m), mit Blick auf Freudenstadt und Aussicht auf die Schwäbische Alb; von hier erreicht man in etwa 1 St. Baiersbrunn (S. 146).

Von Freudenstadt nach dem Kniebis. — Die **LANDSTRAßE** (13km; Kraftpost zweimal tägl. in $\frac{1}{4}$ St. für 2 *M*) führt vom Südende der Stadt zunächst ins Tal des Forbaches hinab, überschreitet das Flößchen, steigt auf dem linken Ufer zu dem württembergischen Dorf *Kniebis* (875m; Gasth. zum Ochsen, einfach) und erreicht das (11km) gute, auch im Winter besuchte *Kurhaus zum Lamm* (932m; 50 Z.), wo von l. eine von ($\frac{1}{2}$ St.) Bad Rippoldsau kommende Straße mündet. 2km weiter das *Kurhaus Alexanderschanze* (966m; 28 Z. zu 2- $\frac{1}{2}$, M. 1.80-2.20, P. 6-7 *M*) auf dem **Kniebis**, einer kahlen, mit Sümpfen bedeckten Hochebene an der badisch-württembergischen Grenze (Wintersport). Vom Kniebis ins Renchtal und nach Bad Rippoldsau s. in Baedekers Schwarzwald. — **FUßGÄNGER** ($\frac{2}{4}$ St.) gehen von Freudenstadt auf dem oben beschriebenen Teuchelweg bis zum ($\frac{1}{2}$ St.) Werabrunnen; hier steil bergan in 10 Min. zur *Schwarzstichhütte* (870m) und geradeaus weiter fast eben hin auf dem breiten Waldweg („Salzleckerweg“) in $\frac{3}{4}$ St. zum oberen Ende des Dorfes Kniebis; hier l. auf der Straße weiter in $\frac{1}{4}$ St. zum Kurhaus zum Lamm (s. oben).

Von Freudenstadt nach dem Murgtal (Nebenbahn nach *Klosterreichenbach*) s. R. 19. — Höhenweg nach *Pforzheim* oder *Schaffhausen* s. R. 23.

Die Bahn nach Hausach wendet sich südlich. — 94km *Loßburg-Rodt* (656m; Gasth. Sonne, in Loßburg). Unweit südwestlich die *Kinzigquelle* (682m). — Weiter durch mehrere Tunnels und durch schönen Tannenwald auf dem linken Ufer der *Kinzig* abwärts, an der sich das langgestreckte *Ehlenbogen* hinzieht. Zuletzt über den Fluß und durch einen kurzen Tunnel nach

105km **Alpirsbach** (433m; Gasth.: Löwen-Post, 30 Z., gut; Kurhaus Waldeck, 10 Z.; Bahnhofhotel, 12 Z.; Rößle), einem als Sommerfrische besuchten Ort von 1640 Einw., mit Holzhandel und Herstellung von Strohhüten. Nördlich der Bahn die Reste eines 1095 von Graf Adalbert von Zollern gestifteten ehem. Benediktinerklosters, mit dem ursprünglich romanischen, 1486-90 gotisch umgebauten Krenzgang. Die große Kirche (evang.) wurde im xi. Jahrh. als kreuzförmige romanische Säulenbasilika nach dem Hirsauer Vorbild begonnen, im Übergangsstil vollendet und 1879-82 gut wieder-

niebis-
euchel-
erhalb
vorbei,
ch dem
auter-
BO 4),
r. Stör-
erhebt
1. A. 3;
(.) und
ft man
ng des
Blick
n hier

TRAß
idende
Behen;
875m;
Winter
1/2 St.)
rhaus
f dem
dich-
l und
1/4 St.)
is zum
hütte
ldweg
hier l.

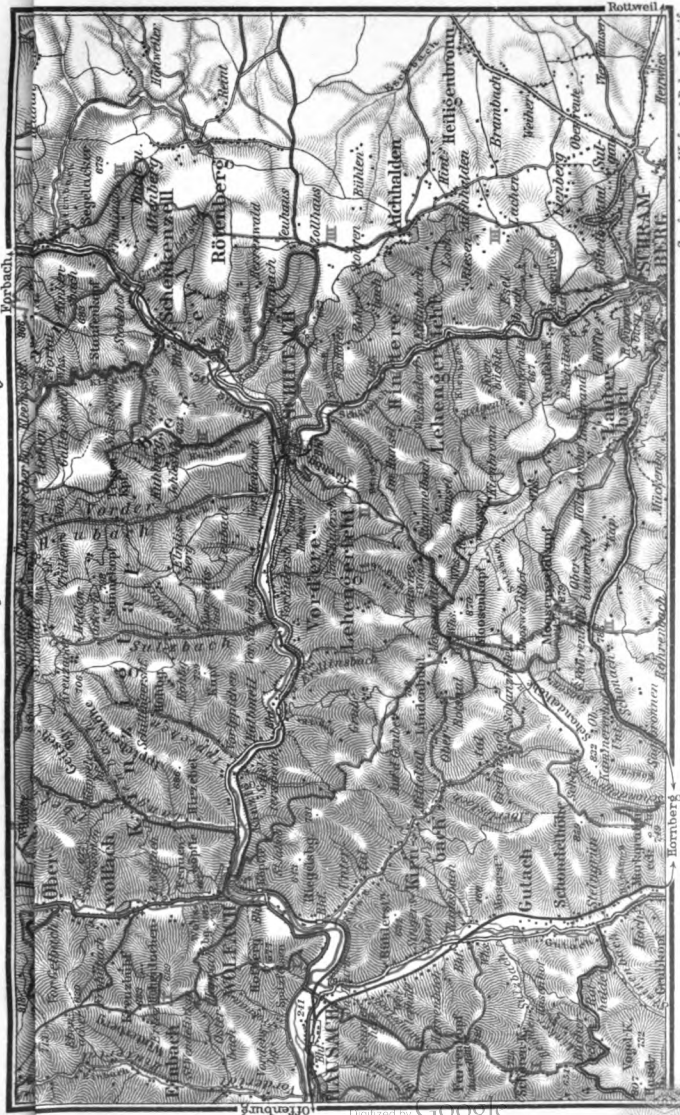
oster-
ausen

burg-
h die
urch
s, an
r den

gut;
n als
und
ines
ner-
um-
hrh.
Vor-
ber-

I II III Höherwege

Wanderwege



her
im
vo
He
E
dr
O
ar
w
G
d
g
v
d
a
z
h
d
e
A
I
S
l
O
Y
S
r

hergestellt; am Portal ein romanisches Relief, Christus in der Glorie; im Innern beachtenswert zwei romanische Holzbänke, Chorgestühl von 1493 und, im Querschiff, der spätgotische ehem. Hochaltar.

In einem kleinen Seitental, 20 Min. westl. vom Bahnhof, liegt die Heilanstalt *Krähenbad* (510m); — $\frac{3}{4}$ St. talaufwärts im Kinzigtal das Erholungsheim *Grezenbühl* (20 Z.).

Kraftpost von Alpirsbach nach *Oberndorf* s. S. 147.

Über die badische Grenze, dann mehrfach über die Kinzig und durch zwei kleine Tunnels. — 110km (r.) *Schenkenzell* (355m; Gasth.: Ochsen, 12 Z. zu 1.80-3, P. 5.50-7 *M*; Sonne), kleiner Luftkurort, an der Mündung der *Kleinen Kinzig*, in deren Tal, etwa $1\frac{1}{2}$ St. aufwärts, das langgestreckte württembergische Dorf *Reinerzau* (480m; Gasth. Kurhaus, 15 Z.), mit schönen Schwarzwaldhäusern, liegt; in dem $\frac{3}{4}$ St. oberhalb Schenkenzell vom Kleinen Kinzigtal l. abgehenden Seitental das ehem. Nonnenkloster *Wittichen*.

Gleich jenseit Schenkenzell in einem Tunnel durch einen Bergvorsprung, auf dem sich die Ruine *Schenkenburg* (391m) erhebt, dann zweimal über die Kinzig. Vor einem zweiten Tunnel l. Blick auf Schiltach.

114km (l.) **Schiltach** (325m; Gasth.: Bahnhofhotel; Engel, 12 Z. zu 2-3 *M*; Adler), altes badisches Städtchen von 1900 Einw., mit lebhaftem Holzhandel und Tuchfabriken, am Einfluß der *Schiltach* in die Kinzig gelegen. Südöstlich über dem Ort die spärlichen Reste einer Burg (417m). — $1\frac{3}{4}$ St. nördl. der *Teisenkopf* (764m), mit Aussichtsturm.

Von Schiltach nach Schramberg, 9km, Nebenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn überschreitet die Kinzig, durchdringt einen Tunnel und führt im Schiltachtal aufwärts. — Diesseit (8km) *Rappenfelsen* über die württembergische Grenze; r. oben Ruine *Schilteck*. — 9km **Schramberg** (416m; Gasth.: Post-Krone, 35 B.; Lamm, 10 Min. vom Bahnhof, 30 Z. zu 2-3 $\frac{1}{2}$, M. 1.70-2.50 *M*, gut; Mohren, beim Rathaus; Hirsch), württembergische Stadt von 12130 Einw., hübsch gelegen an der Mündung mehrerer Seitentäler in das Schiltachtal, westlich überragt von der umfangreichen Burgruine *Hohenschramberg* (636m). Sehr bedeutend ist die Uhrenindustrie, mit dem 1861 gegründeten Werk der Gebrüder Junghans A.-G. und der seit 1875 bestehenden Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik. Vor dem stattlichen neuen Rathaus, mit astronomischer Uhr, ein Brunnendenkmal für Erhard Junghans, der 1865 die fabrikmäßige Herstellung für Uhren einführte. — Kraftposten nach Oberndorf s. S. 147; nach Rottweil s. S. 150.

4km westlich von Schramberg (Kraftpost zweimal tägl. in $\frac{1}{4}$ St.), an den Lauterbachfällen vorbei, liegt der Luftkurort *Lauterbach* (579m; Gasth.: Kurhaus, 20 Z.; Kurhotel Tanneuhof; Sonne; Waldeck). Nach Hornberg über den Föhrenbühl s. S. 153.

Von Schramberg nach St. Georgen, 20km, Kraftpost südl. in $1\frac{1}{2}$ St. für 2 *M*. — Die Post folgt der Straße durch die *Berneck*, ein prächtiges, von der Schiltach durchflossenes Felsental, vorbei an der (r. oben) Ruine *Falkenstein* (590m), wo Herzog Ernst II. von Schwaben 1030 im Kampfe fiel (vgl. S. xli; l. die Erasmuskapelle, mit Grablegungsrelief von 1500), weiter an der *Teufelsküche* und den spärlichen Resten der Burgen *Berneck* (624m) und *Ramstein* (708m) vorüber nach dem (9km) badischen *Tennenbronn* (660m; Gasth.: Adler, Krone, Engel). Bei (14km) *Langenschiltach* verläßt die Straße das Schiltachtal und führt über die Höhe des *Ruppertsberges* (870m) in das Brigachtal nach (20km) *St. Georgen* (S. 156).

Die Bahn nach Hausach führt weiter im Kinzigtal abwärts. — 117km *St. Roman*. Die Häuser am l. Ufer haben den Namen *Vorderes Lehengericht* (Gasth. zum Pflug). — Durch einen Tunnel und über das Flüschen. — 119km *Halbmeil* (Gasth.: Engel, Löwe). — Wieder durch einen Tunnel nach

123km (r.) **Wolfach** (262m; Gasth.: Salmen, 25 Z. zu 2¹/₂-5, M. 2-4, P. 6-7 *A*, Krone, 30 Z., Ochsen, 22 B., alle gut; Adler; Badhotel, 40 B., mit verschiedenen Bädern und Inhalationsapparaten, unweit jenseit der Brücke), Amtsstädtchen von 2030 Einw., zwischen steilen Bergen zu beiden Seiten der Kinzig bei der Mündung des Wolfsbaches gelegen, einst Sitz der Kinzigflößerzunft. Ansehnliches altes Amtshaus, ehemals Fürstenbergisches Schloß (xvii. Jahrh.). — 25 Min. südwestl. von der oberen Kinzigbrücke die St. Jakobskapelle (388m); ³/₄ St. nördl. (beim Spital aufwärts) das sog. alte Schloß (Ruine Wolfach, 344m), mit Aussichtstempelchen.

Von Wolfach nach Rippoldsau s. in Baedekers Schwarzwald.

Bei (125km) *Kirnbach* über den gleichnamigen Zufluß der Kinzig; 3km talaufwärts das langgestreckte Dorf *Kirnbach* (395m; Gasth. Sonne). — 127km *Hausach*, s. S. 152.

19. Das Murgtal von Rastatt bis Freudenstadt.

Von Rastatt nach *Raumünzach*, 32km, Eisenbahn in 1¹/₂-1³/₄ St.; die Fortsetzung der Bahn ist im Bau, vgl. S. 144 (von Forbach an auch für Fußgänger lohnend, entweder auf der von Kraftwagen stark befahrenen Landstraße am l. Ufer, oder auf der Murgschifferschaftsstraße am r. Ufer: bis Schönmünzach 2¹/₂ St., bis Klosterreichenbach nochmals 2¹/₂ St.). — Von Raumünzach Landstraße über (4km) *Schönmünzach* nach (15km) *Klosterreichenbach*: Kraftpost 3mal tägl. in 1-2 St. — Von Klosterreichenbach nach *Freudenstadt*, 12km, Nebenbahn in ³/₄-1¹/₄ St., über Baiersbronn. — Von Baiersbronn Landstraße im Murgtal aufwärts nach *Ruhstein*, 17km. — Von Schönmünzach zu Fuß auf die *Hornigrinde* 4¹/₂ St.

Rastatt, an der Bahn Karlsruhe-Freiburg, s. in Baedekers Schwarzwald. — Die Eisenbahn folgt dem rechten Ufer der *Murg* aufwärts. — 4km (r.) *Kuppenheim* (125m; Gasth. zum Ochsen), gewerbereiches Städtchen von 2590 Einw., am linken Ufer des Flüslehens, wohin vom Bahnhof eine eiserne Brücke führt.

Das Tal wird enger. — 9km (r.) *Rotenfels* (136m; Gasth. zum Ochsen); am linken Murgufer ein Schloßchen der Fürstin von Leiningen. — 10km (r.) *Gaggenau* (142m; Gasth.: Grüner Hof, Adler), mit 3120 Einw. und bedeutender Fahrrad- und Lastkraftwagenfabrik. Am linken Ufer der Landsitz Amalienberg. — 13km *Hörden-Ottenau*.

16km (r.) **Gernsbach**. — BAHNHOF am Südende des Ortes auf dem rechten Murgufer. — GASTHÖFE. In der Stadt, am linken Murgufer, bei der Brücke: Goldener Stern, altbekanntes Haus, 20 Z. zu 3.20-4.50, M. 2, P. 6-7.50 *A*; Krone, 12 Z. von 2.20, P. von 6 *A* an, ebenfalls gut;

Traube, 10 B.; — am rechten Murgufer (alle einfacher): Löwen, 22 Z.; Goldenes Kreuz, 8 B.; Wilder Mann, unweit vom Bahnhof, 16 B. — KAFFEEHÄUSER: *Fischer*, neben dem Rathaus; *Köstlin*, beim Gasth. Gold. Kreuz. — MIETWOHNUNGEN weist das Bürgermeisteramt nach.

Gernsbach (160m), ein altes, gewerbefleißiges Städtchen mit 4000 Einw., an der Murg, über die eine Brücke und ein Fußgängersteg führen, ist ein Hauptsitz des Schwarzwälder Holzhandels, namentlich des Großhandels mit Edeltannestämmen, die nach dem Niederrhein und Holland verfloßt und verfrachtet werden. Die Waldungen der seit Jahrhunderten bestehenden „Murgschifferschaft-Gesellschaft“ bedecken gegen 6400 ha („Schifferwald“, im Gegensatz zum „Herrschaftswald“). Die hübsche Lage inmitten der tannenbewachsenen Berge zieht im Sommer viele Fremde hierher, auch zu längerem Aufenthalt. Gleich oberhalb des Gasthauses Goldener Stern die *protest. Kirche*, mit Chor von 1462 und Grabsteinen eines Grafen von Eberstein († 1562) und seiner Frau († 1572). An der Hauptstraße l., unweit oberhalb des Gasthauses zur Krone, das *Rathaus*, ein tüchtiger Renaissancebau aus rotem Sandstein, mit einem Eckerker (1617). Noch 2 Min. höher die spätgotische *katholische Kirche*.

Am oberen Ende von Gernsbach, 6-7 Min. von den Gasthäusern Stern und Krone, steigt r. eine Fahrstraße bergan nach Schloß Eberstein ($\frac{1}{2}$ St.). Fußgänger wählen den 5 Min. weiter, bei der *Klingelkapelle*, von der Murgtalstraße abgehenden Pfad über den Aussichtstempel auf dem *Grafensprung*.

*Schloß Eberstein (308m), im XIII. Jahrh. genannt, 1798 durch Markgraf Friedrich als *Neueberstein* neu erbaut, liegt auf waldigem Bergkegel hoch über der Murg und ist jetzt staatl. Lehr- und Versuchsgut für Weinbau. Beim Verwalter Erfrischungen. — Ein Fußweg führt südl. hinab nach (20 Min.) Obertsrot (s. unten).

Von Gernsbach nach *Herrenalb* s. S. 131; nach *Wildbad* s. S. 131. — Lohnend ist die Besteigung der *Teufelsmühle* (S. 133), von der Haltestelle Scheuern (s. unten) entweder über den *Fechtenbuckel* (322m; Aussicht) und die *Lautenbacher Kapelle* (398m), unweit oberhalb von *Lautenbach* (350m; Gasth. Lauterfelsen), $\frac{2}{3}$ St., oder über das Dorf *Scheuern* (314m; Gasth.: Stern, Auerhahn), die *Rockertfelsen* (336m) und den *Lauterfelsen* (600m), $\frac{3}{4}$ St.

Die Eisenbahn berührt weiterhin (17km) *Scheuern*; das gleichnamige Dorf $\frac{1}{4}$ St. l. oberhalb (s. oben). — 18km *Obertsrot* (Gasth. zur Blume), das Dorf am linken Ufer der Murg. — 19km *Hilpertsau*, am rechten Ufer der Murg.

Von Hilpertsau nach Wildbad lohnender Fahrweg über das Dorf *Reichenental* (403m; Gasth. Auerhahn), das Jagdhaus *Kaltenbronn* am *Hohloh* (S. 130) und die *Kälbermühle* (S. 131), 7-8 $\frac{1}{2}$ St.; kürzer der Fußweg über den *Hornsee* (S. 130).

21km (r.) *Weisenbach* (193m; Gasth. Hirsch), mit neugotischer Kirche und großer Holzstoffabrik. — Die Bahn überschreitet die Murg auf zierlicher eiserner Bogenbrücke von 65m Spannung. — 22km (r.) *Au* (226m), in malerischer Lage. Acht Tunnel von über

1700m Gesamtlänge sind auf der weiteren Strecke bis Raumünzach durch den Granitfels getrieben. Jenseit des zweiten Tunnels auf 150m langer Steinbrücke, deren Hauptbogen eine Spannweite von 59m hat, wieder zum rechten Murgufer. — 24km (l.) *Langenbrand* (264m; Gasth.: Ochsen; Murgtäler Hof, 8 Z.), zugleich Station für das r. auf der Höhe gelegene *Bermersbach* (413m; Gasth. zur Blume, gut); bei der Brücke eine große Holzstoffabrik. Das Tal verengt sich zur Schlucht. Zwischen den Tunneln die 174m lange *Tennetschluchtbrücke*, mit neun Bogenöffnungen, 28m über der Talsohle. — Weiter durch einen 180m langen Tunnel unter dem Dorf *Gausbach* (304m; Gasth.: Waldhorn, 10 Z., gut; Linde) hindurch zum Bahnhof

27km (r.) *Forbach-Gausbach* (331m), am rechten Ufer der Murg. Eine breite eiserne Brücke und etwas oberhalb eine gedeckte Holzbrücke von 1771 führen über den Fluß nach dem stattlichen Dorf Forbach (Gasth.: Bahnhof Friedrichshof, unweit der neuen Brücke, 26 Z. von 2 *M* an, P. 6-7 *M*, gut; Grüner Hof, 14 B., Krone-Post, 20 B.; Goldener Hirsch, bei der alten Brücke), mit 1800 Einw. und zweitürmiger, von Williard 1889 im romanischen Stil erbauter Kirche auf einem Hügel. Forbach ist einer der schönsten Punkte des Tals.

Von Forbach nach Wildbad (5-5½ St.): bei Gausbach (s. oben) folgt man dem Fahrweg rechts aufwärts und steigt nach ¼ St. auf dem Fußweg in Windungen durch Wald zu den (1½ St.) *Latschigfelsen* hinan; weiter s. S. 130.

Gleich oberhalb Forbach ist die Murg 10m hoch aufgestaut zu dem 600m langen Ausgleichbecken (301m) für das *Murgwerk*, das im Jahresmittel 9300 PS leistet. Am oberen Ende des Beckens liegt das Krafthaus; südwestlich über diesem am Hang die Wasserschlösser: das untere (446m) ist mit dem Sammelbecken bei Kirschbaumwasen (S. 145) durch einen 5,6 km langen Druckstollen verbunden, dem auch das Wasser der Raumünzach (s. unten) zufießt. Vom oberen Wasserschloß (662m) führt ein 1,7km langer Stollen zu der 1923-25 erbauten *Schwarzenbachsperre* (S. 145), in der sonst ungenutzt abfließendes Murgwasser durch Hochpumpen gespeichert wird. Dadurch wird die Spitzenleistung des Kraftwerks von 32500 PS auf 92000 PS erhöht. Der elektrische Strom fließt der Landessammelleitung von 100000 Volt des Badenwerks (Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G.) zu.

Die Strecke von Forbach bis Schön Münzach gehört zu den schönsten im Schwarzwaldgebiet. Die Abhänge sind bis oben mit Fichten und Tannen bewachsen, dazwischen schöne Felspartien, tief unten der Fluß. Die Bahn überschreitet oberhalb vom Ausgleichbecken des Murgwerks (s. oben) auf 150m langer, 32m hoher Brücke den Fluß und tritt in den 364m langen *Haulertunnel*, den längsten der Strecke.

32km *Raumünzach* (392m; Gasth. zum Wasserfall, 18 Z. zu 1½-2½, P. 5½-6 *M*), der vorläufige Endpunkt der Bahn, nur aus wenigen Häusern bestehend, an der Einmündung des gleichnamigen Flübchens in die Murg. Kraftpost nach Klosterreichenbach s. S. 142.

Die im Bau befindliche Fortsetzung der Bahn überschreitet jenseit Raumünzach auf 88m langer Brücke die Murg; weiter durch vier Tunnel. —

al.

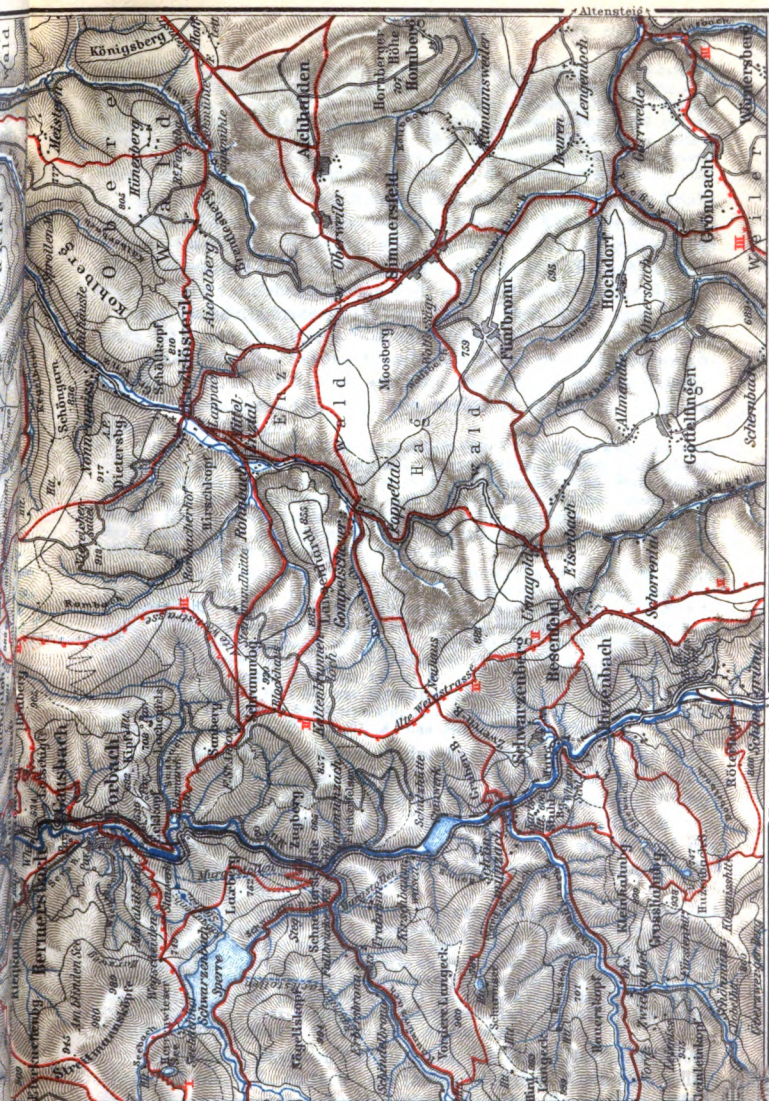
münzach
als auf
e von
Brand
on für
h. zur
as Tal
lange
er der
er dem
e) hin-

er der
deckte
tlichen
neuen
14 B.,
e), mit
nischen
er der

s. oben)
auf dem
binan;

zu dem
Jahres-
aufhaus;
146m) ist
en 5,6 km
münzach
m langer
der sonst
ert wird.
PS auf
elleitung
ersorgung

en schön-
t Fichten
ief unten
ecken des
Fluß und
Strecke.
18 Z. zu
, nur aus
ynamigen
s. S. 142.
tet jenseit
Tunnel. -



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Kilometer



1 : 150 000

Klosterveitchenbach

3km (von Raumünzach) *Kirschbaumwasen* (448m). — 5km *Schönmünzach* (463m); der Ort am anderen Murgufer. — 6km *Schwarzenberg* (473m). — Dann in 200m langem Tunnel durch den *Kleinen Mäderbuckel*. — Jenseit (8km) *Huzenbach* (481m) auf das linke und jenseit (12km) *Röt* (495m) wieder auf das rechte Murgufer. — 15km *Klosterreichenbach*, s. unten.

Die Raumünzach nimmt 1km oberhalb Raumünzach den *Schwarzenbach* auf; dabei die Raumünzachfassung für das Murgwerk (vgl. S. 144).

Die Landstraße von Raumünzach nach Schönmünzach bleibt am linken Ufer. — Bei (2km von Raumünzach) *Kirschbaumwasen* (426m; Gasth. zur Waldeck, 20 Z. zu 2-3, P. 6-7 *M*, gelobt) das Sammelbecken (447m) des Murgwerkes (S. 144), mit 17m hohem Stauwehr. Kurz vor Schönmünzach über die württembergische Grenze.

4km **Schönmünzach** (457m; Gasth.: Post, 80 Z., gut; Waldhorn, 60 Z. von 2 $\frac{1}{2}$, P. von 7 *M* an; Ochsen, 20 Z., Steinbock, beide am linken Ufer der Schönmünzach; Schiff, bei der Schönmünzachbrücke, 15 Z., P. von 5 *M* an, einfach), eine beliebte Sommerfrische. Die *Schönmünzach* fällt hier von rechts in die Murg. Viele angenehme Waldwege.

3 Min. oberhalb des Gasth. zum Schiff führt r. ein Fahrweg und nach 7 Min. ein von diesem r. abzweigender Promenadenweg durch Tannenhochwald in 40 Min. zur *Wirtschaft am Schloß* (Stelle der ehem. Burg Rauenfels); kurz vorher ein Durchblick nach Schönmünzach; weiter oberhalb am Walde freie Aussicht nach Huzenbach und Schwarzenberg. 1 St. südwestl. der *Huzenbacher See* (747m). — 1 $\frac{1}{2}$ St. westl. von Schönmünzach (blaue WM.) der *Schurmsee* (787m; 1,8 ha groß).

Von Schönmünzach auf die Hornisgrinde (4-4 $\frac{1}{4}$ St.; ausführlichere Angaben s. in Baedekers Schwarzwald) geht man auf dem Fahrweg am rechten Ufer der Schönmünzach aufwärts nach (1 St.) *Zwickgabel* (542m; Gasth.); weiter auf dem rechten Ufer des Langenbachs über (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Vorderlangenbach* und (3 $\frac{1}{4}$ St.) *Hinterlangenbach* (666m), zuletzt stärker ansteigend zum (1 St.) *Seibelseckle* (956m; 13 $\frac{1}{4}$ St. südl. der Ruhestein, S. 146); weiter entweder direkt in 3 $\frac{1}{4}$ St. oder über den *Mummelsee* (1032m; Kurhotel) in 1 St. zur *Hornisgrinde* (1164m), der höchsten Erhebung im nördlichen Schwarzwald, mit Aussichtsturm und gutem Gasthaus (15 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3, P. 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ *M*, das ganze Jahr geöffnet).

2km jenseit Schönmünzach durchbricht die Murg eine Felswand. Der wilde Charakter des Tals hört auf. Der Granit geht in Gneis über. Links auf der Höhe das Dorf *Schwarzenberg* (525m; Gasth. Ochs). Die Häuser von *Huzenbach* (Gasth.: Bär; Krone, 6 Z.) begleiten die Straße fast 2km lang. Dann wieder auf das rechte Murgufer. Nochmals 2km weiter *Schönegründ* (484m; Gasth. Hirsch), mit großem Sägewerk.

Von Schönegründ nach Enzklösterle, 17km, Landstraße, fast stets durch Wald, über (5km) *Besenfeld* (793m; Gasth.: Löwe, Sonne), an der Wasserscheide zwischen Murg und Nagold, (8km) *Urna gold*, mit der Nagoldquelle (811m), nun abwärts an dem künstlichen *Poppelsee* (757m) vorbei über (12km) *Poppeltal* und (13km) *Gompelscheuer* (673m; Gasth. zum Lamm), bei der Enzquelle, nach (17km) *Enzklösterle* (589m; Gasth. zum Waldhorn), einer kleinen Sommerfrische, langhingezogen im Enztal. Weiter nach Wildbad s. S. 131; nach Altensteig s. S. 137.

Im Murgtal, 2km von Schönegründ, das kleine Dorf *Röt* (490m; Gasth. Sonne, 6 Z., einfach), am linken Flußufer. Noch 3km weiter liegt *Klosterreichenbach* (520m; Gasth.: Sonne-Post, 25 Z.

zu 2-3, P. 6-7 *M*, gut; Lamm, 15 B.; Ochsen; Adler), als Sommerfrische besuchtes Dorf, mit einer 1082 gestifteten ehem. Benediktinerabtei; die Kirche zum h. Gregor, eine flachgedeckte romanische Basilika mit Vorhalle, der früheste von Hirsau abhängige Bau, wurde 1895 erneuert.

Von Klosterreichenbach Nebenbahn, z. T. mit Zahnradbetrieb, im Murgtal aufwärts bis (3km) **Baiersbronn**, Station für den l. etwas oberhalb an der alten Straße gelegenen Hauptort der 6480 Einw. zählenden, weitverzweigten Landgemeinde Baiersbronn (584m; Gasth.: Bahnhofhotel, 18 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 5 $\frac{1}{2}$ -6 *M*; Kurhaus Schönblick, 36 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 6-7 *M*; Ochs, 14 Z.; Hirsch; Krone; Rappen). 1 St. nördl., am linken Murgufer, der *Rinkenkopf* (756m), mit mittelalterlichen Befestigungsresten und dem neuen König-Wilhelm-Turm (weite Aussicht). — Die Bahn fährt im Tale des *Forbachs* aufwärts, an dem Eisenwerk (6km) *Friedrichstal* und dem schon zu Freudenstadt gehörenden Weiler *Christophstal* vorbei, nach (9km) *Freudenstadt* (Stadtbahnhof) und (12km) *Freudenstadt-Hauptbahnhof*, s. S. 138.

Die Murgtalstraße von Klosterreichenbach zum Ruhstein (18km) überschreitet oberhalb von Klosterreichenbach die Murg, auf deren linken Ufer sie bleibt, vereinigt sich jenseit der Mündung des Forbachs mit der Straße von Baiersbronn (1km) und führt dann über *Mitteltal* (566m; Gasth.: Tannenburg, 35 Z., gut; Lamm) und *Obertal* (591m; Gasth.: Goldener Adler, 35 Z.; Sonne), zuletzt in großen Windungen, bis *Ruhstein* oder *Ruhestein* (913m; *Hotel und Kurhaus Ruhestein von Klumpp, 80 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, P. von 7 $\frac{1}{2}$ *M* an, oft ganz besetzt, auch zum Wintersport besucht), dem höchsten Punkt der Straße vom Murgtal nach dem Kappeler Tal, auf dem Bergsattel zwischen dem Altsteigerskopf und dem Vogelskopf, mit hübschen Waldwegen ringsum. — Vom Ruhstein führt eine aussichtsreiche, ebene Waldstraße nach Allerheiligen (s. Baedekers Schwarzwald). — Vom Ruhstein nach dem Seibelseckle s. S. 145.

20. Von (Stuttgart, Pforzheim) Horb über Rottweil nach Immendingen (Konstanz).

81km. Eisenbahn in 1 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{4}$ St., Schnellzug für *M* 8.10, 5.10, Personenzug für *M* 6.10, 4.10, 2.70. — Aussicht links.

Horb s. S. 113. — Die Bahn folgt dem *Neckar* auf seinem rechten Ufer aufwärts und tritt auf kurze Strecke in hohenzollerisches Gebiet. — Jenseit (6km) *Neckarhausen* (408m) auf das linke Flußufer. — 9km *Fischingen* (416m), nördl. überragt von der Ruine *Wehrstein*.

Von Fischingen erreicht man südöstl. über (3/4 St.) *Renfrizhausen* in weiter 1 $\frac{1}{4}$ St. das 1237 gegründete ehem. Nonnenkloster *Kirchberg* (575m; jetzt Staatsgut), hübsch auf einem Hügel gelegen und von einer Mauer umgürtet. Die 1688 erneuerte Kirche besitzt eine reiche geschnitzte Barockausstattung. Vom Kloster sind ferner Gebäude aus dem xviii. Jahrh., zwei Flügel des spätgotischen Kreuzganges und der stimmungsvolle Friedhof erhalten. Aussicht auf die Schwäbische Alp mit dem Hohenzollern. — ; St. östl., über Weildorf, liegt *Haigerloch* (S. 117).

14km (l.) **Sulz am Neckar** (427m; Gasth.: Waldhorn; Sonne-Post; Kurhaus Albeck, $\frac{1}{2}$ St. südwestl. vom Bahnhof, am Fuße der Ruine Albeck, s. unten), Städtchen von 2350 Einw., mit kleinem Solbad, nach einem Brande von 1794 regelmäßig wiederaufgebaut. In der 1513 begonnenen Stadtkirche Reste der Ausstattung aus der Erbauungszeit. — Gleich jenseit des Bahnhofs durch einen kurzen Tunnel, dann l. die Ruine *Albeck* (549m). — Bei (23km) *Aistaig* (454m; Gasth. Krone) hübsche Blicke in das freundliche Neckartal.

25km (r.) **Oberndorf** (463m; Gasth.: Post, 15 Z.; Engel, 10 Z.), Oberamtsstadt von 5000 Einw., mit dem teilweise noch ummauerten älteren Teil über dem linken Neckarufer gelegen. Am Bahnhof die ausgedehnten Anlagen der Mauser-Werke (Herstellung von Selbstladepistolen, Nähmaschinen, Kleinautos, Jagdgewehren), z. T. in einem ehem. Augustinerkloster, mit Deckengemälden von Enderle. Die 1781 erneuerte Stadtkirche (kathol.) hat von einem älteren Bau den romanischen Turm behalten. Nahebei der Stadtgarten, mit geologischer Pyramide. Westlich über der Stadt die 1916 von M. Elsäßer aufgeführte protestantische Kirche.

Kraftposten führen von Oberndorf nordwestlich über (9km) *Fluorn* in $1\frac{1}{2}$ St. für 1.80 \mathcal{M} nach (23km) *Alpirsbach* (S. 140; Sommerlinie), südwestlich über (10km) *Waldmössingen* in $1\frac{1}{2}$ St. für 1.80 \mathcal{M} nach (22km) *Schramberg* (S. 141). — Von Oberndorf nach *Rosenfeld* s. S. 205.

Von Oberndorf bis Rottweil ist die Strecke besonders abwechslungsreich; der Neckar fließt in einem vielgewundenen, felsigen Muschelkalktal, dessen Schlingen von der Bahn meist abgeschnitten werden. Rechts oben die dürftigen Reste der Burg *Waseneck* (631m). — 31km *Epfendorf* (486m), mit Gipswerk. — 35km (r.) *Talhausen-Herrenzimmern* (497m); r. in dem kleinen Schloßbachtal die ansehnlichen Reste der Burg *Zimmern*. — Jenseit (37km) HS. *Talhausen* über den Fluß und in einem kurzen Tunnel unter einem vom Neckar umflossenen Bergvorsprung hindurch, der die Ruine *Hohenstein* (578m) trägt. Dann wieder auf das linke Ufer; l. die Ruine *Neckarburg* (566m). Nochmals durch zwei Tunnel und über zwei Brücken. Rechts im Tal die umfangreichen Baulichkeiten der „Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken“, in denen jetzt Kunstseide hergestellt wird. Zuletzt in kurzem Tunnel unter einem Ausläufer des Bergrückens hindurch, auf dem die Stadt Rottweil liegt.

44km **Rottweil** (*Plan* s. S. 139). — GASTHÖFE: Lamm (Pl. a: B2), Hauptstr. 45, 32 B. zu $2\frac{1}{2}$ -4 \mathcal{M} ; Engel (Pl. c: B1, 2), Friedrichsplatz, 12B.; Bahnhofhotel (Pl. d: D3), 12B.; Pflug (Pl. b: B1), Hauptstr. 57, 8B. — *Städt. Weinhalle*, Hochbrücktorstraße (Pl. B2); *Restaur. Paradies*, Waldtorstraße (Pl. A 2; auch Z.). — Post (Pl. B2), Hauptstraße.

Die *Altertumsammlung* (S. 149) ist tagsüber gegen 50 Pf. geöffnet. — Die Sammlungen in der *Lorenzkapelle* (S. 148) sind nach Anmeldung beim Aufseher (Obere Kaufhausgasse 7; Pl. B1) gegen 50 Pf. zugänglich.

Rottweil (Bahnhof 557m; Stadtmitte 600m), ehem. Reichsstadt, mit 10650 Einw., liegt hübsch über dem steilen westlichen Talrande des oberen *Neckars*. In der von zwei breiten, sich recht-

winklig schneidenden Hauptstraßen durchzogenen Stadt sind ansehnliche, nach Schweizer Art vielfach mit mehrstöckigen Erkern gezierte Bürgerhäuser des xvii. und xviii. Jahrh. erhalten. — Ursprünglich ein wichtiges römisches Kastell (vgl. S. xl), dann kaiserliche Pfalz, wurde Rottweil im xiii. Jahrh. zur Reichsstadt erhoben. Vom Ende des xv. bis zum xviii. Jahrh. schloß es sich der Schweizer Eidgenossenschaft an; 1803 kam es zu Württemberg.

Vom Bahnhof (Pl. D 3) folgt man r. der Bahnhofstraße aufwärts und betritt nach 12 Min., jenseit der Hochbrücke (Pl. B 2), die den jetzt von Anlagen eingenommenen Stadtgraben überschreitet, die Altstadt in der Hochbrücktorstraße. An dieser r. die sog. **Kapellenkirche** (Frauenkirche; kathol.; Pl. B 2), um 1340 begonnen, der Chor 1478 erneuert, das Langhaus 1721-29 von den Jesuiten im Barockstil umgebaut. Der schöne, 70m hohe Turm stammt in seinen drei unteren Geschossen, die von zwei zierlichen Treppentürmchen eingefast werden, aus dem xiv. Jahrh., in den beiden achteckigen Obergeschossen aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. Beachtenswert ist der Skulpturenschmuck am Turm (größenteils Nachbildungen, Originale in der Lorenzkapelle): am westlichen Portal im Bogenfeld das Jüngste Gericht, darüber Christus und die Apostel, am Südportal über dem Bogenfeld Propheten, am Nordportal Mariä Verkündigung und Anbetung der Könige, in den Bogenfeldern der Türen an den Treppentürmchen je zwei kniende Gestalten. — Die Hochbrücktorstraße kreuzt weiterhin die von Osten nach Westen ansteigende Hauptstraße (S. 149) und findet ihre Fortsetzung im Friedrichsplatz. An seiner Nordseite die turmlose *Evangelische Kirche* (Pl. B 1), 1753 im Barockstil umgebaut, 1924/25 erneuert; sie gehörte zu dem 1217 gegründeten, 1802 aufgehobenen Dominikanerkloster; im Innern (Mesner Lorenzgasse 13) große Wand- und Deckengemälde von J. Wannemacher (1755), u. a. an der Decke des Schiffs die Belagerung von Rottweil durch die Franzosen im Jahre 1643. Wenige Schritte nördl., jenseit des hier z. T. zugeschütteten Stadtgrabens, hübscher Blick über das tief in den Muschelkalk eingeschnittene Neckartal zu dem hinter sanften, aus Keuper bestehenden Vorhöhen schroff aufsteigenden Heubergplateau mit dem Lemberg (S. 211).

An der Nordostecke der Stadt liegt hart an dem steilen Talrand die gegen Ende des xvi. Jahrh. vollendete spätgotische *St. Lorenzkapelle* (Pl. B 1; Eintr. s. S. 147). Sie enthält eine Sammlung hervorragender mittelalterlicher Stein- und Holzbildwerke und Gemälde, u. a.: r. vom Eingang der Aufsatz des früher an der Kreuzung der Hochbrücken- und Hauptstraße befindlichen Marktbrunnens (1550); im Chor (Mitte) die Originale der Standbilder vom Kapellenturm, l. die drei trauernden Frauen am Grabe, aus Eris Kirch, r. Christus und sechs Apostel, aus Laiz (um 1300), ferner die Apostel aus der Klosterkirche St. Georgen (Ende des xv. Jahrh.).

Die Hauptstraße führt von der S. 148 erwähnten Kreuzung östlich abwärts nach dem Viadukt (Pl. C 1), der einen guten Rückblick auf die Stadt bietet. Der westliche Straßenarm führt aufwärts zu dem 1521 in spätgotischen Stil vollendeten *Rathaus* (Pl. B 2), mit Malereien an der Außenwand (1884); im Innern (Ratsdiener im ersten Stock) alte Glasmalereien. Gegenüber die *Altertumsammlung* (Pl. 1; Eintr. s. S. 147), mit römischen und alemannischen Funden, sowie Erinnerungen an die reichsstädtische Zeit, ferner der 1834 in Altstadt (s. unten) entdeckte Rest eines römischen Mosaikfußbodens (Orpheus, die Lyra spielend). Am Ende der Straße der in seinem unteren Teil aus dem Anfang des XIII., im Oberbau aus dem XVI. Jahrh. stammende *Schwarze Turm* (Pl. 3: A 2).

Nördlich hinter dem Rathaus die *Heiligkreuz-Kirche* (Pl. A B 1; kathol.), ursprünglich Ende des XIII. Jahrh. als dreischiffige Basilika im Übergangsstil erbaut; erhalten sind aus dieser Zeit die drei unteren Geschosse des in das südliche Seitenschiff eingebauten Turmes und das Westportal. Der Chor wurde um 1400 in strenger Hochgotik aufgeführt, das Langhaus 1497-1534 spätgotisch umgebaut und mit zwei Kapellenreihen versehen, das Ganze 1841 und 1914 wiederhergestellt. Das Innere, mit schönem Sterngewölbe, enthält zahlreiche Schnitzaltäre; beachtenswert der Apostelaltar (Mitte des XV. Jahrh.) an der Ostwand des nördlichen Seitenschiffes.

Einen hübschen Blick auf die Stadt und die Alb bietet der *Hochturm* (Pl. A 2), 5 Min. westl. vom Schwarzen Turm (s. oben), an der höchsten Stelle der Stadt (639m); dahinter eine Christophorus-Säule von 1622, der Rest eines ehem. Brunnens vom Dominikanerkloster.

Im neuen, südlichen Stadtteil steht vor dem *Landgericht* der steinerne *Hofgerichtsstuhl* (Pl. 2: C 3) von 1781 und die Hofgerichtslinde; das Hofgericht, 1299 zuerst erwähnt, wurde 1784 zum letztenmal abgehalten. — $\frac{1}{4}$ St. südlich von hier liegt an der Stelle einer römischen Niederlassung (Arae Flaviae) der Weiler *Altstadt*, mit neuromanischer Kirche. 10 Min. weiter, auf dem linken Neckarufer, das um 1120 gegründete, 1850 aufgehobene Zisterzienser-Nonnenkloster *Rottenmünster*, 1643 von den Franzosen niedergebrannt und bald danach in schlichtem Barockstil neu erbaut (jetzt Heilanstalt). Auf dem gegenüberliegenden Flußufer die Saline *Wilhelmshall*, mit dem Olgabad.

Von Rottweil nach Villingen, 27km, Zweigbahn in 1 St. — Die Bahn folgt etwa 4km der Strecke nach Immendingen und steigt dann südwestlich zur *Baar* (S. 150) an. — 8km (r.) *Deißlingen* (611m; Gasth. Ochse), Dorf von 2100 Einw., mit Uhrenfabriken. — 12km *Trossingen-Reichsbahnhof* (648m; Bahnwirtsch.). Eine elektrische Lokalbahn führt südöstl. in 12 Min. nach (4,3km) *Trossingen-Stadt* (714m; Gasth. Bär), einem 5100 Einwohner zählenden Ort mit Mund- und Ziehharmonikafabriken. — Weiter in dem flachen Wiesental des oberen Neckars.

18km (r.) *Schwenningen* (693m; Gasth.: Rößle, Schützenstr. 2, 30 Z.; Vetter, Karlstraße, 20 B.; Adler), Industriestadt von 18800 Einw., der Mittelpunkt der Baar (S. 150), mit bedeutenden Uhrenfabriken und

einer Fachschule für Feinmechanik. $\frac{1}{4}$ St. südwestl. vom Bahnhof die *Neckarquelle* (697m), ein von Anlagen umgebenes Wasserbecken, mit Badeanstalt. $\frac{1}{2}$ St. westl. von Schweningen, unweit südlich der Straße nach Villingen (vgl. S. 158), ragt dicht an der badischen Grenze die *Hölzleköningin* (750m), eine 40m hohe Tanne, auf. — Kraftpost von Schweningen über *Bad Dürrheim* nach *Donaueschingen* s. S. 160; Höhenweg (s. R. 23) nördl. nach *Königsfeld* (S. 156), $\frac{3}{4}$ –4 St., südl. nach *Gutmadingen* (S. 160), 6–6 $\frac{1}{2}$ St., östl. nach *Tuttlingen* (S. 151), 8 $\frac{1}{2}$ –9 St.

Nun über die Hochebene, die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, und über die badische Grenze. — Jenseit (22km) *Zollhaus* hinab ins Brigachtal. — 24km *Marbach* (S. 158). — 27km *Villingen*, s. S. 157.

Kraftposten von Rottweil nach (25km) *Schramberg* (S. 141) in 1 $\frac{1}{2}$ St. für 1.95 \mathcal{M} ; nach *Schömberg* s. S. 210. — Fußwanderung auf den *Lemberg* s. S. 212.

Die Bahn nach Immendingen überschreitet den Neckar (r. Altstadt, Rottenmünster und Wilhelmshall, s. S. 149) und tritt dann in das breite Tal der *Prim*. Links mehrfach hübsche Blicke auf die Vorberge der Schwäbischen Alb. — 51km (l.) *Neufra* (594 m). Weiter langsam ansteigend durch eine fruchtbare, zur Baar (s. unten) gehörige Hochebene. — 55km (r.) *Aldingen* (631m). Links der steile Abfall des *Heubergs* (vgl. R. 34), mit dem Dreifaltigkeitsberg (s. unten); r. vorn der Hohenkarpfen und der Lupfen (s. unten).

60km (l.) **Spaichingen** (669m; Gasth.: Osswald-Alte Post, in der Nähe der Kirche, 16 Z. zu 2–2 $\frac{1}{2}$, M. 1.60–2.50 \mathcal{M} ; Kreuz; Bahnhofhotel, 12 Z. zu 1.80 \mathcal{M}), lang sich hinziehendes, gewerbereiches Städtchen von 3400 Einw., an der alten, nach der Schweiz führenden Straße. — 1 St. nordöstlich (bei der Kirche östl. durch die Bergstraße, WM. roter Pfeil) ragt der *Dreifaltigkeitsberg* (983m) auf, ein Vorsprung des Heubergs (S. 210); oben eine vielbesuchte Wallfahrtskirche, ein Zentralbau im Barockstil von 1669 und 1763, mit schlichtem Westturm, von dessen Plattform sich eine herrliche Aussicht auf Schwarzwald, Hegau und Alpen bietet. Im Mesnerhause einfache Wirtschaft. Nach dem Lemberg s. S. 212.

Spaichingen ist Ausgangspunkt für den Besuch der *Baar* (vgl. S. xiiii), einer fruchtbaren, zum Teil auch schön bewaldeten, welligen Hochebene (700–800m), zwischen Rottweil (nördl.) und Tuttlingen (südl.), im Westen von den Ausläufern des Schwarzwaldes, im Osten vom Heuberg begrenzt. — Lohnende Wanderung von Spaichingen nach Tuttlingen, etwa 7 St.: bei der Kirche westl. durch die Angergasse und jenseit der Bahn auf der Fahrstraße hinan (vom Bahnhof l. und bald darauf l. auf dem Steg über die Geleise, dann r. zur Fahrstraße und auf dieser l. aufwärts); die Straße führt südlich in 1 St. nach dem anmutigen *Hausen ob Verena* (806m); hinter dem Ort Fahrweg l. zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Hohenkarpfen* (912m), einem kahlen stumpfen Bergkegel, mit den dürftigen Resten einer im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Burg und schöner Aussicht, besonders nach dem Schwarzwald. Vom Hohenkarpfen westlich hinab nach dem am Fuße des Berges gelegenen *Gunningen* und weiter südwestl. in 1 $\frac{1}{2}$ St. auf den bewaldeten, sargähnlichen *Lupfen* (977m), mit spärlichen Resten einer großen Burg; vom Aussichtsturm Blick auf Schwarzwald und Alpen. Von Lupfen Abstieg südlich nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Talheim* (755m; Gasth. Linde), dem Geburtsort des Dichters der „Wacht am Rhein“ (1840), Max Schneckenburger (geb. 1819, gest. 1849 zu Burgdorf im Kanton Bern), der hier auch begraben ist. Weiter auf dem Fahrweg südöstlich im Krähnbachtal abwärts, bei der (r. oben) Ruine *Klingenberg* vorüber und durch das

Dorf *Eßlingen* in $1\frac{1}{4}$ St. zur Wegekreuzung auf dem Sattel (716m) zwischen (r.) Krähenbachtal und (l.) Eltatal; 10 Min. westl. oberhalb die Ruine *Konzenburg* (798m); zurück zur (8 Min.) Wegekreuzung (s. oben) und entweder scharf r. auf dem rechten Ufer der Elta in $1\frac{1}{2}$ St. nach *Tuttlingen* (s. unten) oder scharf l. im Krähenbachtal abwärts in 1 St. nach *Möhringen* (s. unten).

Die Bahn berührt (62km) *Balgheim*, dessen Kirche eine reiche Innenausstattung aus dem XVIII. Jahrh. enthält, und führt dann ins Tal des *Faulenbachs* hinab. — 66km (l.) *Wurmlingen*-Ort (665m), mit stattlicher klassizistischer Kirche (1784; kathol.) und ehem. Schloß (jetzt Schule). — Zuletzt noch eine kurze Strecke im Eltatal hinab, dann auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Donau*.

70km (l.) **Tuttlingen**. — GASTHÖFE: Post, Bahnhofstr. 2, beim Markt, 35 B.; Bahnhofhotel, am Bahnhof; Zum Ochsen, Obere Hauptstr. 1, beim Markt; Rheinischer Hof, Bahnhofstr. 77, 30 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$ *N*.; Rathsaustube, Rathausstraße, beim Markt. — Restaurant und Café *Schweizerhof*, Obere Hauptstr. 8. — Post, Ecke Wilhelm- und Weimarstraße.

Tuttlingen (647m), Stadt von 16 300 Einw., auf dem rechten Ufer der *Donau*, wurde nach einem großen Brande von 1803 regelmäßig wiederaufgebaut. Die bedeutende Industrie umfaßt zahlreiche Schuhfabriken, Werke für Feinmechanik (besonders chirurgische Instrumente) und Wollwarenfabriken. Vom Bahnhof führt die schnurgerade Bahnhofstraße, an der l. ein Denkmal *Max Schneckenburgers* (S. 150), von 1892, und weiterhin r. die 1815 aufgeführte, 1900 veränderte *Stadtkirche* stehen, in $\frac{1}{4}$ St. zum Markt. — 20 Min. südl. vom Markt (durch die Obere Hauptstraße) die ansehnlichen Reste der 1645 von Konrad Wiederhold (S. 261) zerstörten *Honburg* (734m), einer altwürttembergischen Landesfestung, mit Blick auf die Stadt.

Weite Aussicht bis zu den Alpen bietet der *Witthoh* (860m; Gasth.), ein flachgewölbter Bergrücken, $1\frac{1}{2}$ St. südlich (von der Bahnhofstraße beim Schneckenburger-Denkmal durch die Kaiserstraße). Vom Witthoh westlich nach Hattingen (S. 259) $\frac{3}{4}$ St., nordwestlich nach Möhringen (s. unten) $1\frac{1}{4}$ St.

Eisenbahn von Tuttlingen durch das Donautal nach *Ulm* s. R. 40.

Die Bahn überschreitet die badische Grenze und führt in dem breiten Donautal südwestlich aufwärts. — 74km (r.) *Möhringen* (652m; Gasth. Löwe). Nach der *Konzenburg* (Baar) s. oben; auf den *Witthoh* s. oben. — Zwischen Möhringen und Immendingen l. die *Donauversickerung* (s. unten).

81km (r.) **Immendingen** (658m; Bahnhofswirtschaft, gut; Gasth. Falken), badisches Dorf von 1000 Einw., mit Maschinenfabrik und Basaltwerk, Knotenpunkt der Bahn nach Konstanz (R. 42) und der Schwarzwaldbahn nach Offenburg (S. 160).

$\frac{3}{4}$ St. südöstl. (beim Rathaus r. über die Bahn und über die in zwei Arme geteilte Donau, dann an der Konstanzer Eisenbahn entlang) im Brühl befindet sich die *Donauversickerung* (654m), wo der Fluß während der Sommermonate zeitweise ganz im Kalkgestein verschwindet; erst nach etwa 60 Stunden tritt das Wasser 12,5km südl. als Aachquelle (s. S. 259) wieder zutage und fließt durch den Untersee dem Rhein zu.

21. Die Schwarzwaldbahn von Offenburg nach Singen.

149km. Schnellzug in $4\frac{1}{4}$ St. für \mathcal{M} 13.20, 8.50, Personenzug in $5\frac{1}{2}$ -6 St. für \mathcal{M} 11.20, 7.50, 5.00. — Ausführlichere Angaben über die Strecke von Offenburg bis Hausach s. in *Boedekers Schwarzwald*.

Die 1873 eröffnete *Schwarzwaldbahn* ist eine der schönsten und großartigsten Bahnanlagen Deutschlands, namentlich auf der mittleren Strecke zwischen Hausach und Villingen. Im Hochsommer ist sie stark besucht; in Hausach, Hornberg, Triberg usw. geraten spät ankommende Gäste oft in Verlegenheit wegen der Unterkunft.

Offenburg (161m; Gasth.: Ketterers Bahnhofshotel, 40 Z.; Offenburger Hof; Ries zum Ochsen), Stadt von 16 200 Einw., an der Kinzig und an der Bahn von Karlsruhe nach Basel. — Die Bahn führt durch das breite, belebte, fruchtbare, von sanft ansteigenden Bergen eingeschlossene *Kinzigtal*. — 4km (l.) *Ortenberg* (161m; Gasth. Engel); östl. über dem Dorf auf rebenbepflanztem Hügel ($1\frac{1}{4}$ St. von Offenburg) das schöne *Schloß Ortenberg* (215m), an Stelle einer 1668 von dem französischen Marschall Créqui gesprengten Burg 1834-40 neu aufgeführt.

9km (l.) *Gengenbach* (172m; Gasth.: Schwarzer Adler, 21 Z., gut; Sonne), ehem. Reichsstadt von 3250 Einw., noch von Mauern umgeben, mit romanischer Kirche (xii. Jahrh.) einer ehem. Benediktinerabtei (jetzt Präparandenanstalt für das Lehrerseminar). — 18km (r.) *Biberach* (194m; Gasth. Sonne), Dorf von 1500 Einwohnern, in hübscher Lage an der Mündung des Erlen- oder Harmersbachs. Über die Kinzig. — 23km (l.) *Steinach* (206m; Gasth. Adler), mit 1600 Einwohnern. — 26km (r.) *Haslach* (215m; Gasth.: Goldenes Kreuz, 25 Z.; Europäischer Hof, 20 Z.), gewerbereicher Ort mit 2640 Einwohnern.

33km (r.) *Hausach* (241m; Gasth.: Bahnhofshotel, 15 Z. zu 1.80-2.50 \mathcal{M} , recht gut; Hirsch, 10 Min. vom Bahnhof, 12 Z.; Krone; Blume), Städtchen von 1990 Einw., mit spätgotischer Pfarrkirche und neuer evang. Kirche, überragt von den Trümmern einer 1643 von den Franzosen samt dem Ort zerstörten fürstl. Fürstenbergischen Burg.

Über den Schloßberg, *Breitenbach* und den *Zinowald* (609m) zum *Farrenkopf* (s. unten) $1\frac{3}{4}$ -2 St.

Von Hausach über *Freudenstadt* und *Eutingen* nach *Stuttgart* s. B. 18.

Oberhalb Hausach verläßt die Bahn das Kinzigtal und wendet sich r., dem Lauf der *Gutach* entgegen, durch ein anmutiges, obstreiches, anfangs breites Wiesental. — 37km (r.) *Gutach* (281m; Gasth.: Linde, 7 Z. von 2.20, P. von 5 \mathcal{M} an, gut; Löwe, 20 B.; Krone, 20 B.), mit hübschen Schwarzwaldhäusern. Wenige Minuten oberhalb des Bahnhofs, noch diesseit des Löwen, geht man westl. von der Landstraße ab und ersteigt in $1\frac{1}{2}$ -2 St. auf gutem Wege den *Farrenkopf* (789m; Schutzhütte), mit malerischer Aussicht ins Kinzig- und Gutachtal; vom Farrenkopf nach Hausach s. oben.

43km (r.) Hornberg. — BAHNHOF (384m) am r. Ufer der Gutach, steil über dem Ort; die größeren Gasthäuser haben Omnibus.

GASTHÖFE: *Bären, 14 B. von 1.80 *M* an; *Post, 35 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, P. 7-8 *M*; Rößle, 24 Z., Krone, 10 B., Adler, 20 Z., alle gelobt; Sonne, beim Bahnhof, 50 B.; Mohren, 15 B. — *Pension Bühler*, 10 B.

Hornberg (360m), Städtchen von 2870 Einwohnern mit mancherlei Industrie, liegt gegenüber dem *Reichenbachtal* an der Mündung des *Offenbachtals*, überragt von dem steilen *Schloßberg* (456m), der eine 1703 von den Franzosen zerstörte Burg trug. Es ist einer der hübschesten Punkte im Schwarzwald und wird gern zu längerem Aufenthalt gewählt. Der Fahrweg zum *Schloßberg* (20 Min.) führt im *Offenbachtal* aufwärts und wendet sich dann rechts; ein näherer Fußweg steigt bei dem Gasth. zum *Adler* hinauf. Oben ein Erholungsheim des Badischen Beamtenbundes (Z. auch für Durchreisende) und schöne Aussicht, besonders von dem alten Turm.

Spaziergänge: nördl. über den *Teufelstritt* zur *Markgrafenschanze* (482m; $\frac{3}{4}$ -1 St.), mit Aussichtshütte; östl. nach dem *Windeckfels* (616m; 1 St.), auf dem Wege nach *Althornberg* (s. unten), im Walde Wegweiser 1.; — ins *Reichenbachtal* und über die *Benzebene* nach *Tennenbronn* (S. 141), 2 $\frac{1}{4}$ St.; — durch das *Schwanenbachtal* südöstl. auf den *Windkappf* (926m; 2 St.), zurück über *Althornberg*. — Vom *Schloß* auf neuem Fußweg westl. zum *Ziegelkopf* (721m), $\frac{3}{4}$ St. — Auf den *Storenwaldkopf* (766m), südl., 1 $\frac{1}{2}$ St.

Am lohnendsten ist der Ausflug nach der Felsenhöhe **Althornberg* (726m; 2 St.): etwa 250 Schritte südl. vom *Hornberger Bahnhof* über die Bahnlinie, dann r. ziemlich steil bergan zum Wald, in diesem r. stets den Wegweisern und Wegemarken nach mäßig steigend, zuletzt um das obere Ende des *Althornberger Tobels* herum, in 1 $\frac{1}{2}$ St. zur Häusergruppe *Althornberg*, von wo sich der Pfad (mit II rot bezeichnet) in 20 Min. r. zur Höhe des *Oberen Schloßfelsens* zieht. Die Aussicht in das *Gutachtal* ist wohl die schönste in diesem Teile des Schwarzwalds und besonders merkwürdig durch den Blick auf die Bahnlinie, deren Windungen und Tunnel vorüberführende Züge vortrefflich erkennen lassen. — Ähnlich ist der Blick vom *Rappenfels* (860m), den man auf den mit III rot bezeichneten Pfaden in 8-10 Min. ersteigt. — Weiter über die *Schameck* und durch das *Rötenbachtal* nach *Triberg* s. S. 155.

Von *Hornberg* nach *Schramberg* (S. 141), lohnende, aber schattenlose Wanderung das *Schonachtal* hinauf zum *Fohrenbühl* (785m; Gasth. *Schwan*), an der württembergischen Grenze, mit Aussicht über den Schwarzwald und nach den *Vogesen* (freier von dem 20 Min. nördl. gelegenen *Mooswaldkopf*, 879m, mit dem 1924 eingeweihten Gedächtnishaus für die Gefallenen des württembergischen Schwarzwaldvereins und 20m hohem Turm; Wirtsch., auch Z.). Vom *Fohrenbühl* über den *Luftkurort Lauterbach* (S. 141) und an den *Lauterbachfällen* hinab bis *Schramberg* 3 $\frac{1}{2}$ St.

Die Strecke von *Hornberg* bis *St. Georgen*, 28km, ist die merkwürdigste der ganzen Linie. Die Bahn folgt eine Zeitlang der Landstraße, ebenso wie diese durch viele Felseinschnitte, in dem engen waldigen *Gutachtal* aufwärts. Oberhalb des Dorfes *Niederwasser* (419m; Gasth.: *Sonne*, *Rößle*) beginnt mit dem sog. „*Niederwasser Kehrtunnel*“ die erste große Kehre. Tunnel, deren man zwischen *Hornberg* und *St. Georgen* 37 zählt, Viadukte und Brücken wechseln nun unaufhörlich. Die Steigung schwankt zwischen 1:58 und 1:50. Den schönsten Gesamtüberblick hat man von der Felsen-

höhe Althornberg (S. 153), die man von der Bahn aus auf der Ostseite des Tals oben sieht. Nach dem 791m langen *Eisenberg*tunnel der (52km) Bahnhof von *Niederwasser* (550m), $\frac{1}{2}$ St. südl. von dem S. 153 gen. Dorf. Weiterhin l. oben die Windungen der Bahn von Triberg nach Villingen.

56km (r.) **Triberg** (*Plan s. S. 156*). — Der BAHNHOF (Pl. B 1; 616m; Wirtschaft) liegt unterhalb der *Kreuzbrücke*, wo sich die Landstraßen von St. Georgen und Furtwangen vereinigen, 1km vom Ort (684m). An der Straße ein Denkmal für den Erbauer der Schwarzwald- und der Höllentalbahn *Rob. Gerwig* (1820-85). — Fußgänger brauchen 20 Min. bis zum Marktplatz und 10 Min. von da zum Fall. $1\frac{1}{2}$ -2 St. genügen vom Bahnhof aus, um den Fall in Augenschein zu nehmen.

GASTHÖFE (Vorausbestellung der Zimmer ratsam, vgl. S. 152): *Schwarzwald-Hotel* und *Kurhaus Waldlust* (713m; Pl. a: B 3), in schönster Lage, 5 Min. vom Wasserfall, mit Aussicht in das Tal, ersten Ranges, 120 B. von 4 *M* an, P. 9-15 *M*. — Wehrle (zum Ochsen; Pl. w: B 2), am Marktplatz, 60 B. von $3\frac{1}{2}$ *M* an, P. 9-15 *M*, gut; *Löwen-National* (Pl. n: B 2), ebenfalls am Marktplatz, 70 B. von $3\frac{1}{2}$ *M* an, P. 9-15 *M*; *Sonne* (Pl. s: B 2), mit Weinstube, im unteren Teile des Orts, 55 B. von 2 $\frac{1}{2}$ *M*, P. von 7 *M* an, gelobt; *Adler* (Pl. c: B 2), mit Bierbrauerei, gegenüber von Wehrle, 16 B.; *Triberger Hof* (Pl. t: B 1), in der Hauptstraße, nach dem Bahnhof zu; *Tanne* (Pl. e: A 2), bei der Wallfahrtskirche (S. 155), 25 B. von 2 *M* an, P. 6-7 *M*; — *Kimmich* (Pl. g: B 2), Hauptstraße, 18 B. von 1.80, P. von 5.50 *M* an, *Lilie* (Pl. l: AB 3), oben im Ort, 12 B., *Kreuz* (Pl. k: B 2), Wallfahrtsstraße, 14 B., *Rößle* (Pl. r: B 2), Wallfahrtsstraße, 6 B. von $1\frac{1}{2}$ *M*, P. von $5\frac{1}{2}$ *M* an, diese einfach. — *Gasth. überm Wasserfall* (Pl. d: A 3; S. 155), 10 Z. von 3, P. von 7 *M* an.

FREMDENHÄUSER: *Pfaff* (Pl. f: B 3), oben im Ort links, 18 B.; *Sommerfrische*, Wallfahrtsstraße 33 (Pl. B 2), 20 B.

BIER- und KAFFEEHÄUSER: *Pfaff* (s. oben); *Brauerei Martin*, bei der Kreuzbrücke (Pl. jenseit B 1; auch Z.). — FEINBÄCKEREIEN: *A. Schäfer*, Hauptstraße 29 (Pl. B 2); *Löther*, am Marktplatz (Pl. B 2); *Ketterer*, Friedrichstraße 7 (Pl. B 3; auch Z.).

Verkehrs- und Reisebureau der KURVERWALTUNG im Rathaus (Rückgebäude; Wohnungsnachweis); werkt. 9-12, 3-6 Uhr.

Kurmusik auf dem Marktplatz und beim Wasserfall; im Sommer Naturtheater. — *Städt. Schwimmbad* (Pl. B 3), oberhalb des Orts, jenseit der protest. Kirche.

WINTERSPORT. — *Bob-Bahn* südl. am Sterenberg (1400m lang; Start 1000m, Ziel 840m hoch). — *Rodelbahn* südöstl. im Hofwald (1800m lang; Start 830m, Ziel 700m hoch, bei der evang. Kirche, Pl. B 3). — *Skitgelände* mit Sprunghügel auf der Geutsche (S. 155). — *Eislauf* auf dem Bergsee (Pl. A 2). — *Sportwochen*.

Triberg (650-700m), Stadt von über 4000 Einwohnern, mit zwei katholischen und einer protestantischen Kirche, unterhalb des prächtigen Wasserfalls der Gutach, ist einer der besuchtesten Höhenkurorte und Wintersportplätze im Schwarzwald. Die Zahl der Gäste mit längerem Aufenthalt beträgt über 15 000 jährlich. Auch die Industrie ist nicht unbedeutend, namentlich die Herstellung von Schwarzwälder Uhren.

Am oberen Ende der langen Hauptstraße zeigt ein Wegweiser: r. über die Brücke zur *Gewerbehalle* (Pl. A 2; reiche Ausstellung von Uhren und Musikwerken; Eintr. 50 Pf.) und zur Wallfahrtskirche

ahn.
er Ost-
stunnel
dl. von
r Bahn

Pl. B 1:
e Land-
684m.
und der
Min. bis
ren vom

hwarz-
schönster
Ranges.
B 2. am
l. Pl. n.:
Sonne
von 21.
über von
acht dem
5. 25 B.
B. von
Kreuz
ffahrts-
überm

; Som-

bei der
chäfer.
Fried-

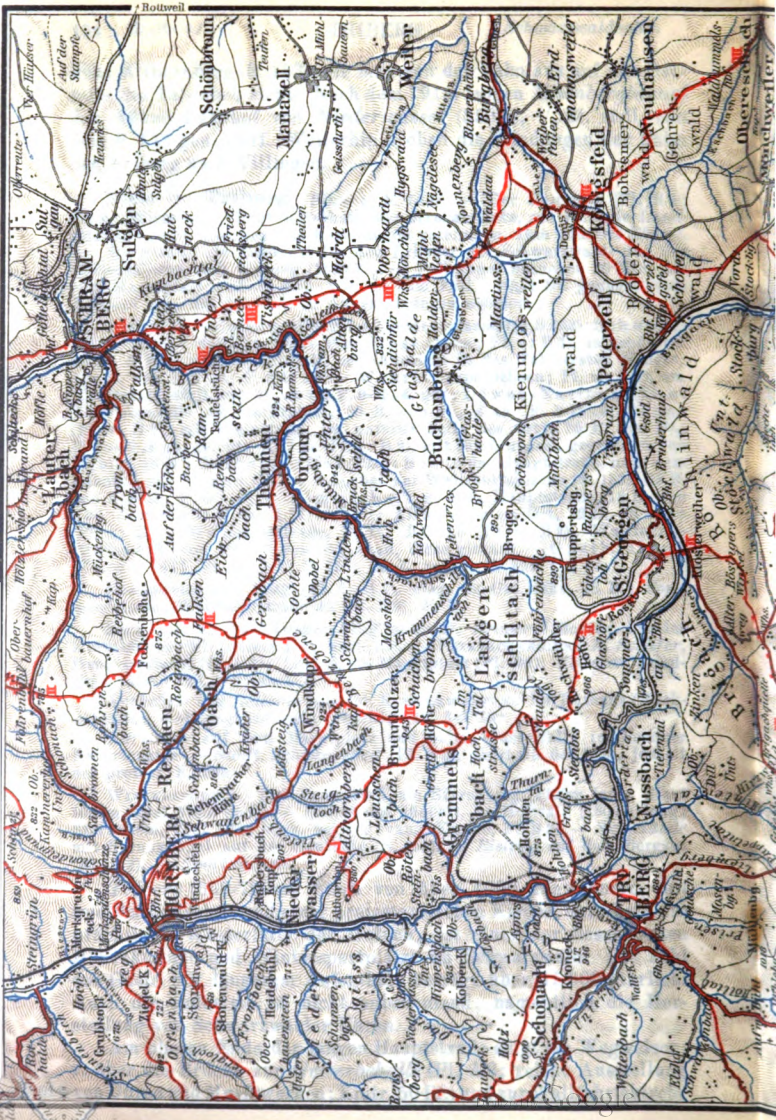
Rück-

ommer
jenseit

Start
lang;
lände
ergsee

, mit
b des
esten
Zahl
rlich.
Her-

iser:
lung
rche



Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

Scharnhorn
Thurnau
Scharnhorn
Scharnhorn

(s. unten); links die Friedrichstraße (Pl. B 3) nach Rohrbach und ein Fußweg am Bach entlang zum Wasserfall, auf den nach 5 Min. ein vorspringender Fels den besten Gesamtüberblick bietet.

Der ***Triberger Wasserfall** (Pl. A 3; abends mit Scheinwerfern, So. bunt beleuchtet) ist der schönste im westlichen Deutschland. Die ansehnliche Wassermasse stürzt über 150m hoch in sieben Hauptfällen über gewaltige Granitblöcke herab. Den Rahmen bilden hohe Tannen. Ein Fußweg führt am rechten Ufer hinauf, mit verschiedenen Aussichtspunkten; bei der (10 Min.) zweiten Brücke mögen Eilige zurückkehren; in weiteren 20 Min. erreicht man auf der Höhe bei dem S. 154 gen. *Gasthaus überm Wasserfall* (Pl. d: A 3; 888m) die Straße nach Schönwald und Furtwangen. Den Rückweg nehme man auf dieser, bei der Anfang des xviii. Jahrh. erbauten *Wallfahrtskirche Maria in der Tanne* (Pl. A 2; 735m) und dem kleinen *Heimatismuseum* (So. 11-6, Mi. Sa. 2-6 Uhr; 30 Pf.) vorüber, oder östlich auf Waldpfaden über den Kohlplatz.

Anderer Spaziergänge: auf der Straße nach Rohrbach (Friedrichstraße, Pl. B 3) unterhalb des Schwarzwaldhotels und der evang. Kirche vorbei, dann l. den „Panoramaweg“ sanft bergan bei dem Olgapavillon (Pl. B 2) vorüber zum *Dreikaisersfels* (Pl. B 2; 810m, $\frac{1}{2}$ St.) am *Retschen*, der Höhe östl. über dem Ort; weiter hinab zum *Café zur Retsche* (10 Min.), dann bei der Russenbuche, dem Pulverhaus und unweit des Schützenhauses vorüber zum untern Ende von Triberg; — in der beim Löwenhotel (Pl. n: B 2) abgehenden Schwendistraße zeigt r. ein Wegweiser nach dem *Felsenpavillon* (Pl. A B 2; 710m), bei der großen Uhrteilefabrik Büchelauble unten im Ort ein anderer Wegweiser nach der *Bahnaussicht* (Pl. B 1; 732m) an den *Riffhalden*, der Höhe westl. über dem Ort. — Von der Straße nach Rohrbach unterhalb des Schwarzwaldhotels r. die Ludwigstraße hinan und geradeaus weiter auf die *Geutsche* (905m; Whs.), $\frac{3}{4}$ St.; weiter in $\frac{3}{4}$ St. zum *Stöcklewaldkopf* (1068m), mit 30m hohem Turm (Alpenausicht); von da zur Straße zurück (8 Min.), am Hochgericht (Galgen; 1020m) und am (5 Min.) *Whs. zur Fuchsfalle* vorbei nach dem (10 Min.) *Kesselberg* (1024m), dann bei der Brigachquelle abwärts nach St. Georgen, s. S. 156.

Über die Althornberger Höhe nach Hornberg (4 St.; unterwegs kein Gasthaus): von der Kreuzbrücke am untern Ende von Triberg auf der Landstraße abwärts bei den Gasthäusern zum *Hirschen* („Bachjörg“, 20 Min.) und zur *Forelle* ($\frac{1}{4}$ St. weiter) vorbei, weiter r. 20 Min. auf dem Gremmlsbacher Fahrweg; dann auf dem Fahrweg l. bergan und nach 10 Min. l. über *Rötenbach* in 40 Min. zu einem Kruzifix bei der Wegekreuzung an der *Schameck* (859m). Hier wählt man den mittleren der drei l. abgehenden Wege zum *Rappensfels* ($\frac{1}{4}$ St.), steigt dann 6-7 Min. steil bergab zur Felshöhe *Althornberg* und weiter auf gutem Wege zur Häusergruppe Althornberg, s. S. 153.

Kraftposten führen von Triberg nordwestl. nach (6km) *Schonach* (885m; Gasth.: Rebstock, 40 B., gelobt; Lamm, 15 Z.), einem Dorf von 2730 Einw., mit Uhrenfabrikation und Strohflechtereien, südlich nach (16km) *Furtwangen* (s. in Baedekers Schwarzwald).

Die Eisenbahn überschreitet die Gutach und wendet sich in dem großen „Triberger Kehrtunnel“ direkt nach Norden, um in einer zweiten großen Kurve die Höhe zu gewinnen. Mehrere Tunnel und Viadukte. Eine Zeitlang ist l. unten am jenseitigen Ufer der Gutach die bereits zurückgelegte Strecke vor Triberg zu sehen.

Dann biegt die Bahn nach Süden, wieder durch Tunnel und Viadukte. — 64km *Nußbach* (750m; Gasth. Krone). — Weiter nach Osten mittels mehrerer kürzerer und eines 1697m langen Tunnels durch die Höhe (870m) von (69km) *Sommerau* (832m), Wasserscheide zwischen Rhein und Donau. Hinter dem kleinen Bahnhof das Gasth. Sommerauer Hof (15 B.). Viele Reisende steigen hier (oder in St. Georgen) aus und fahren (oder gehen auch, in 1½ St.) nach Triberg zurück.

71km (l.) **St. Georgen** (805m; Gasth. Brigach, 15 B.). Das 4800 Einwohner zählende Städtchen (862m; Gasth.: Deutsches Haus, 30 Z., Hirsch, 16 Z., beide gut), mit lebhafter Uhrenfabrikation, auch zum Wintersport besucht, liegt 10 Min. westl. vom Bahnhof auf einer Anhöhe am l. Ufer der *Brigach*. Die Ende des xi. Jahrhunderts gegründete Benediktinerabtei wurde 1806 aufgehoben.

Von St. Georgen nach Triberg (2¾-3 St.); vom Bahnhof zur Triberger Landstraße und auf dieser einige Minuten westlich, vor dem Weiher l. über den Bahndamm und entweder gleich r. auf der Talstraße, beim *Hirzbauerhof* (930m) an der *Brigachquelle* vorbei, und über den *Hirzwald* (Whs.), mit Porphyrbrüchen, oder, vom Bahnübergang zuerst geradeaus, durch Wald zum *Kesselberg* (S. 155), 1½ St.; weiter über das Whs. zur Fuchsfalle und den Stöcklewaldkopf nach *Triberg* s. S. 155.

Von St. Georgen nach *Schramberg* s. S. 141.

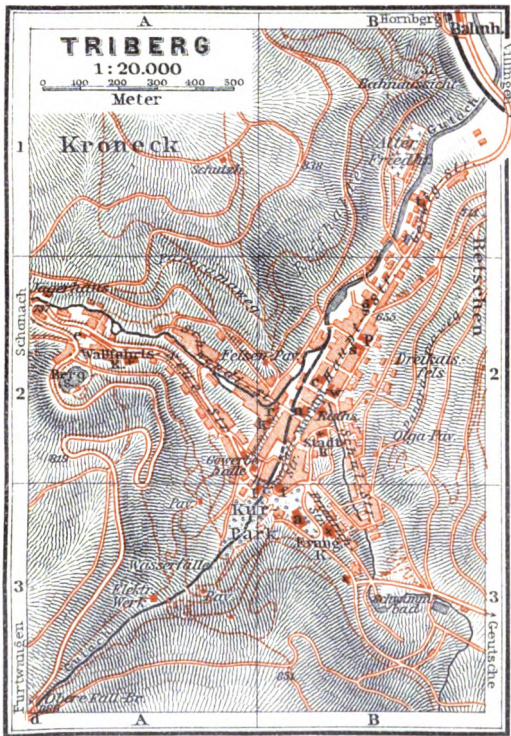
Die Bahn läuft auf der Hochebene hin, in einiger Entfernung von der Brigach. — 75km *Peterzell-Königsfeld* (777m; Bahnhofshotel), ¼ St. südöstl. vom Dorfe *Peterzell*, mit kleiner romanisch-gotischer Kirche. 4km östl. (Kraftpost 4mal tägl. in ¼ St.) liegt

Königsfeld (761m), eine 1806 gegründete Niederlassung der Herrnhuter, mit Erziehungsheimen für Knaben und Mädchen, von prächtigem Wald umgeben, im Sommer und Winter besucht.

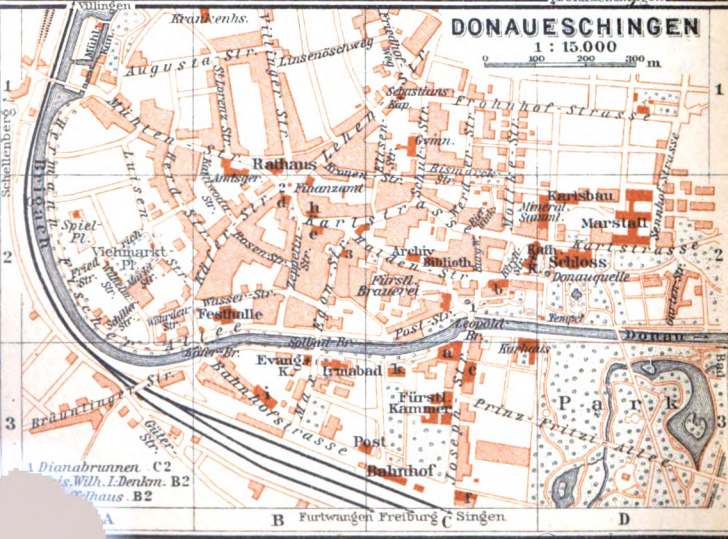
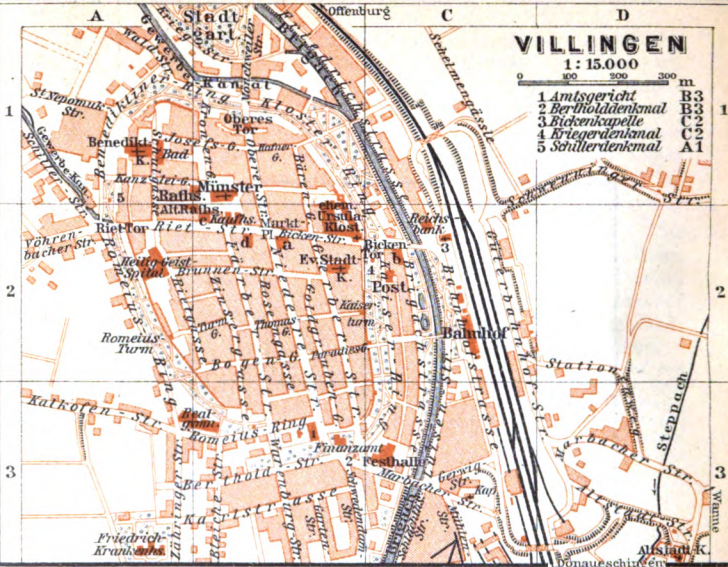
GASTHÖFE: *Schwarzwaldhotel, 28 Z. zu 3-5, M. 2½, P. 8-12 *M*; Gasthof der Brüdergemeine, 10 B., gelobt; Hot.-Pens. Wagner, 25 B. zu 2-3, P. 5-8 *M*, mit Café-Restaurant. — CHRISTL. ERHOLUNGSHEIME: *Pilgerruh*, 40 B., P. von 7½ *M* an; *Tannenhof*, 90 B., P. zu 6½-8 *M*; *Doniswald*, 70 B. — Unter ärztlicher Leitung: *Westend*, 28 B.; *Luisenruhe*, 36 B. — FREMDENHEIME: *Minerva*, 14 Z.; *Waldesruhe*, 26 B.; *Waldeck*, 15 Z.; *Daheim*, 10 Z.; *Walther*, 15 B. — KURSTEUER: 50 Pf. den Tag.

Höhenweg von Königsfeld nördl. zur Ruine Waldau (½ St.), südl. nach Schwenningen (S. 149; 3¾-4 St.), s. R. 23.

Weiter im Brigachtal abwärts. — 82km *Kirnach-Villingen* (729m; Bahnhofswirtschaft; Waldhotel und Kurhaus s. S. 157), Bahnhof gegenüber der Mündung des schönen *Kirnachtals*, in welchem eine Fahrstraße aufwärts (Kraftpost 2mal tägl. in 18 Min.), bei der Ruine *Kirneck* (779m) vorüber, nach (4km) *Unterkirnach* (803m; Gasth. Rößle-Post, 16 B.) führt. Westlich von Kirnach erstreckt sich der ausgedehnte **Villinger Stadtwald* (4000ha), mit herrlichen Promenadenwegen und vielen Ruhebänken.



Geogr. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



86km (r.) **Villingen**. — *Bahnhofswirtschaft*. — *GASTHÖFE*. In der Stadt: Blume-Post (Pl. a: B 2), Niedere Straße, Ecke Bickenstraße, 36 Z. zu 3-4, M. 2.30-3.50, P. von 8 *M* an; Bahnhofhotel Deutscher Kaiser (Pl. b: C 2), an den Anlagen beim Bahnhof, 40 Z. zu 3-4, M. von 2 *M* an, gelobt; Falke (Pl. c: B 2), Rietstraße, 7 B.; Lilie (Pl. d: B 2), Rietstraße 5, 24 B. — Außerhalb der Stadt, am Villingen Stadtwald: *Waldhotel und Kurhaus, 10 Min. vom Bahnhof Kirnach (S. 156), ersten Ranges, 150 Z. zu 3¹/₂-6, P. 9-13 *M*.

RESTAURANTS und *KAFFEEHÄUSER*: *Raben*, Obere Straße 13 (Pl. B 1, 2; auch Z.); *Stiftskeller*, Gerberstr. 203 (Pl. B 2).

Städtisches Verkehrsbureau im Kaufhaus (Pl. B 2).

Villingen (700m), gewerbreiche Stadt von 12 430 Einwohnern, mit bedeutender Uhrenindustrie, bereits im IX. Jahrh. genannt, um 1119 von Graf Berthold III. von Zähringen an ihre jetzige Stelle verlegt (vgl. S. 158), zum Teil noch umgeben von Mauern und Toren, hinter denen die Bürger im Dreißigjährigen Kriege (1633/34) den Schweden, im Spanischen Erbfolgekrieg (1703/04) den Franzosen erfolgreich Widerstand leisteten.

Vom Bahnhof (Pl. C 2) r. und nach 2 Min. bei der *Bickenkapelle* (Pl. 3: C 2) vorbei l. über die *Brigach* und durch das *Bickentor* (Pl. BC 2) in die Altstadt. Rechts das 1278 gegründete, 1731-37 erneuerte ehem. *St. Ursula-* oder *Bickenkloster* (Pl. B 2), jetzt weibl. Lehranstalt. Einige Schritte jenseit des Tores l., in der Gerberstraße, die evang. *Stadt-* oder *Johanniter-Kirche* (Pl. B 2), im Barockstil. Die Bickenstraße führt weiter zum *MARKTPLATZ* (Pl. B 2), wo sich die Hauptstraßen der Stadt, die Obere Straße mit dem *Oberen Tor* (Pl. B 1) an ihrem Nordende, die Niedere Straße und die Rietstraße kreuzen. An letzterer r., Nr. 8, das zu dem ehem., im XIII. Jahrh. gegründeten H. Geist-Spital (s. unten) gehörige *Kaufhaus* (Pl. B 2), 1727 erneuert. Dahinter die frühgotische *Münsterkirche* (Pl. B 1) aus dem XIII. Jahrh., 1698-1737 und 1905-09 umgebaut, mit zwei sechsseitigen Türmen, spätgotischer Kanzel und bemerkenswertem Schatz (jetzt im Pfarrhaus). Westl. von der Kirche liegt das *Alte Rathaus* (Pl. A B 2), von 1534, mit gut erhaltenen Sälen im Stil der Erbauungszeit und einer reichhaltigen Altertümersammlung (Eintritt im Sommer werktags 10-12, 2-4¹/₂, So. 10¹/₂-12, 2-5 Uhr, Mi. So. frei, sonst 1 *M*, im Winter nur auf Verlangen); beachtenswert die römischen und alemannischen Funde aus der Umgebung, Töpferarbeiten von dem Villingen Meister Hans Krauth (xvi. Jahrh.), Waffen, Chorgestühl u. a. Unweit nordwestl., an der Schulgasse, die *Benediktinerkirche* (Pl. A 1), von 1726, zu einem 1806 aufgehobenen Kloster gehörend. Südl. von der Rietstraße das *H. Geist-Spital* (Pl. A 2; s. oben), ein ehem. Franziskanerkloster, von dem die Kapelle und der schöne spätgotische Kreuzgang erhalten sind.

Durch das *Riettor* (Pl. A 2) gelangt man auf die die Altstadt umgebenden Anlagen, die sich längs der Stadtmauer hinziehen. Von den alten Stadttürmen ist der unweit südl. gelegene *Romeius-*

turm (Pl. A 2; xv. Jahrh.) hervorzuheben, mit dem Bilde des Landsknechts Romeus († 1513) an der Nordseite. Weiter südöstl. um die Altstadt herum, bei einem Bronzestandbild des Grafen *Bertold von Breisgau* (Pl. 2: B3), des Gründers der Stadt, und der *Festhalle* (Pl. C3) vorüber zurück zum Bahnhof, oder von der Festhalle südöstl. durch die Marbacher Straße und über die Bahn in 10 Min. zum *Friedhof*; dabei der romanische Turm der *Altstadtkirche* (Pl. D3), ein Rest der alten Stadt (vgl. S. 157).

20 Min. östl. vom Friedhof die Höhe *Wanne* (777m) mit Aussichtsgerüst, von dem man bei klarem Wetter die Alpen sieht; $\frac{3}{4}$ St. weiter die Hölzlekönigin (s. S. 150).

Von Villingen nach *Rottweil* s. S. 150/149.

89km *Marbach* (696m; ein zweiter Bahnhof für die Linie nach Rottweil, s. S. 150; Gasth. zur Krone), zugleich Station der Nebenbahn von Villingen nach dem (18km)

Solbad Dürrheim (704m). — **GASTHÖFE:** Kurhotel Kreuz mit *Villa Waldblick*, 120 B.; Kurhaus und Salinenhotel, 200 B., Z. von 2, P. von 6 *M* an; Sonne, 34 B.; Viktoria, 30 B., P. 5-6 *M*; Krone, 34 B.; Rößle, 40 B., Z. von 2, P. von 5 $\frac{1}{2}$ *M* an; Schwert, 20 Z.; Adler, 12 B. — **FREMDENHÄUSE:** *Heinemann*, 18 B.; *Hecht*, 20 B.; *Meißner*, 30 B.; *Bäuerle*, 45 B.; *Büchler*, 14 B. — **KURSTEUER:** 5 *M* die Woche. — **KRAFTPOST** nach Donaueschingen (10km) und Schweningen (5km; S. 149), s. S. 160. — $\frac{1}{2}$ St. östl. die Kapfwaldhütte (798m), am Höhenweg, s. R. 23.

91km *Klengen* (689m). — 94km *Grünigen* (686m; Gasth. zur Krone).

100km (1.) **Donaueschingen** (*Plan s. S. 157*). — **BAHNHOF** (Pl. C 3; Wirtschaft) im Süden der Stadt. — **GASTHÖFE:** *Schützen (Pl. a: C 3; Solbäder), bei der Leopoldbrücke, altbekannt, mit neuerem Kurhaus (Pl. k: C 3), 150 B. zu 3 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$, M. 2.40-4, P. 7 $\frac{1}{2}$ -12 *M*; *Lamm* (Pl. b: C 2), unweit der Stadtkirche, 40 B. zu 1.80-3, M. 1 $\frac{1}{2}$ -3 *M*, gut; *Adler* (Pl. d: B 2), Rathausplatz, 24 B. zu 2-3, M. 1.80-2.80 *M*; *Bären* (Pl. c: C 3), Josephstraße, 30 B. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$ *M*, gelobt; *Auerhahn* (Pl. h: B 2), Karlstraße, 19 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 *M*; *Sternen* (Pl. i: C 3), Bahnhofstraße, 15 B.; *Raus* (Pl. f: C 3), 15 B.; *Engel* (Pl. e: B 2), 4 B., Karlstraße. — *Café Hengstler*, Karlstraße 41 (Pl. BC 2). — Städtisches Solbad *Irmabod* (Pl. BC 3), unweit des Bahnhofs; *Schwimmbad*, im Osten des Parks (Pl. jenseit D 3). — **POSTAMT** (Pl. BC 3), dem Bahnhof gegenüber. — **VERKEHRSVEREIN**, Josephstraße 5 (Pl. C 3).

Donaueschingen (677m), Stadt von 5000 Einw., an der *Brigach*, die mit der unterhalb einmündenden Brege die Donau bildet, gehört seit 1488 den Grafen, jetzigen Fürsten von Fürstenberg, deren Gebiet über 2000qkm umfaßt und 1806 größtenteils unter badische Landeshoheit kam. Seit dem verheerenden Brand vom 5. Aug. 1908 ist der nordwestliche Teil der Stadt nach künstlerischen und praktischen Gesichtspunkten fast ganz neu erbaut worden. Eine 1912 neu erbohrte Kochsalzquelle wird zu Bädern benutzt.

Beim Austritt aus dem Bahnhof (Pl. C3) r., dann l., folgt man der Josephstraße, bei der (1.) *fürstl. Kammer* (Pl. C3) vorüber; die *Fritzi-Allee* r. führt zum Schloßpark (S. 159). Jenseit der *Brigach* führt die *Brigach* über die *Brigach* ein Platz mit dem *Dianabrunnen*

von Sauer (Pl. 1: C 2; 1904); l. hinten die 1705 gegründete *fürstl. Brauerei* (Pl. C 2). Halbrechts weiter erreicht man die 1724-47 von dem Prager M. Kanka erbaute, zweitürmige *Stadtkirche* (Pl. C D 2; kathol.) und das *fürstl. Schloß* (Pl. D 2), 1722 als Residenz gegründet, seit 1893 von dem Wiener Architekten Bauqué umgebaut.

Beim Chor der Kirche steigt man zu der monumental gefaßten *Donauquelle* (Pl. C 2; vgl. S. 253) hinab, („Über dem Meere 678 Meter. Bis zum Meere 2840 Kilometer“), mit einer Marmorgruppe von Ad. Heer (1896). Das Wasser wird in einem unterirdischen Kanal zur Brigach geleitet, wo seit 1909 ein Tempelchen die Einmündung bezeichnet. Der *Schloßpark* (Pl. D 3), mit schönen alten Bäumen, klaren Bächen und von Wasservögeln belebten Teichen, ist stets zugänglich.

Der *Karlsbau* (Pl. D 2), von 1868, oberhalb des Schlosses, enthält die fürstlichen Sammlungen. Eintritt täglich 10-12, 2-5 Uhr, 50 Pf.

Im Erdgeschoß r. die geologische Sammlung. — Im I. Stock r. ein Saal mit Erinnerungen der fürstl. Familie; ethnographische Merkwürdigkeiten; vorgeschichtliche, römische, fränkische u. a. Altertümer aus Südwestdeutschland; Waffen. Links die zoologische Sammlung.

Der II. Stock enthält die **Gemäldegalerie*, deren Kern oberdeutsche, meist schwäbische und fränkische Bilder des xv. und xvi. Jahrh. bilden. Guter Katalog von Stadtpfarrer Dr. Heinr. Feurstein (1921). — Links vom Treppenhaus der ÖSTLICHE OBERLICHTSAAL. Rechts 81-85. *Meister von Meßkirch*, Altar der Schloßkapelle Falkenstein (S. 141), die h. Anna selbdritt, auf den Flügeln die H. Andreas, Erasmus, Christophorus und Sebastian; *76-80. *ders.*, Altar der Schloßkapelle Wildenstein (S. 255), Madonna mit Heiligen und Stiftern (1536); *73-75. *ders.*, drei Flügel des Hochaltars der Kirche zu Meßkirch (S. 257), die H. Martinus, Magdalena und Johannes d. T. (um 1538); oben holzgeschnitzte Madonna von 1522 (niederbayerisch, Leihgabe der Stadtkirche). Gegenüber *43-54. *Hans Holbein d. Ä.* (das Monogramm auf dem Bilde der Auferstehung), Passion Christi, zwölf grau in grau gemalte Tafeln (um 1499). Ausgangswand: l. 354-355. *Meister von Schloß Lichtenstein*, Christus am Ölberg, Grablegung (um 1450); r. 1. *Basler Meister*, die h. Einsiedler Paulus und Antonius (1456). Die umliegenden Räume enthalten deutsche Bilder seit dem xviii. Jahrhundert. — Rechts vom Treppenhaus der WESTLICHE OBERLICHTSAAL. Rechts 34-40. *Meister von Sigmaringen* (Anfang des xvi. Jahrh.), Altartafeln mit Heiligen; dazwischen 116-118. *Schule des Konrad Witz*, dreiteiliger Altar mit sechs Heiligen (um 1470). Gegenüber Bilder der Bodenseeschule: 64-68. *Meister mit dem Veilchen*, Antoniusaltar (um 1520); 62. *Bernh. Strigel*, Grablegung (um 1515); 59. *Meister mit dem Stieglitz*, Flügelaltar aus Helmsdorf (1509). — ECKKABINETT: l. ohne Nr. Kopie nach *Matthias Grünewald*, kleines Kruzifix; *353. *Grünewald*, klagende Magdalena vor dem Gekreuzigten (Kopie von 1648 aus einem verlorenen Altarwerk); gegenüber 41, 42. *Barthol. Zeitblom*, Heimsuchung und die H. Magdalena und Ursula (Altarflügel, um 1490); 115. *ders.*, Peter von Hewen und der h. Petrus; 63, 72. *Strigel*, h. Vitus, Graf Johann von Montfort († 1529). — RENAISSANCEKABINETT: 97, 99. *Lukas Cranach d. Ä.*, Faunenfamilie (um 1527), Brustbild eines Gelehrten (um 1530); 132. *Lukas Cranach d. J.*, der auferstandene Christus (1561); 110. *Barthel Beham*, Jakobäa von Baden (um 1540); 123. *Georg Pencz*, Erasmus von Rotterdam (Kopie nach Holbein). — QUERSAAL: 239. *Ant. van Dyck*, Christus und die bußfertigen Sünder (Werkstattbild). — Die übrigen Räume enthalten das Bezirksmuseum: Volkskunst der Baar (S. 150) u. a.

Das Gebäude westl. vom Karlsbau, mit Jagdszenen am Fries, enthält die *mineralogische Sammlung* (Pl. CD 2; Eintritt wie im Karlsbau; man wende sich an den Museumsdiener).

Westlich von der Kirche in der Haldenstraße die *fürstliche Bibliothek* (Pl. C 2), die 150 000 Bände, 500 Wiegendrucke und 1183 Handschriften, darunter viele altdeutsche, zählt (Lesesaal Mi. Fr. 9-1, 3-8 Uhr zugänglich); im Bibliotheksgebäude befindet sich auch die Kupferstichsammlung (Dürer, Holbein u. a.), die Musikabteilung mit 2500 Musikhandschriften und die Münzsammlung (40 000 Nummern). Die bedeutendsten Handschriften sind im *fürstlichen Archiv* (Pl. C 2), Haldenstr. 3 (läuten!), ausgestellt, im Max-Egon-Saal im zweiten Stockwerk, mit schöner Bibliothekseinrichtung aus Meßkirch (xviii. Jahrh.): die Hohenems-Laßbergsche Handschrift (Codex C) des Nibelungenliedes, neben der Münchner und St. Galler die wichtigste (Anfang des xiii. Jahrh.); Parzivalhandschrift von 1336; Schwabenspiegel von 1287; Weltchronik des Rudolf von Ems (1365).

In dem Hause Max-Egon-Str. 1, am Ende der Haldenstraße links, wohnte der Dichter Scheffel (S. 262) 1857-59 als Vorstand der fürstl. Bibliothek, deren Handschriftenkatalog er herausgab. Hier beginnt der nach dem Brande von 1908 neu erbaute Stadtteil (vgl. S. 158), mit dem stattlichen *Rathaus* (Pl. B 1; 1911).

Durch die Mühlenstraße (Pl. A 1), dann über die Brigach, gelangt man westl. in $\frac{3}{4}$ St. (nach 10 Min. bei der Kapelle l.) zur Amalienhütte am Südrand des Waldes auf dem *Schellenberg* (821m; Aussicht).

Eisenbahnen von Donaueschingen nach Freiburg s. R. 22; — nach *Furtwangen* s. in Baedekers Schwarzwald.

Kraftpost dreimal täglich über (9km) *Bad Dür rheim* (S. 158) in 1 St. für $1\frac{1}{2}$ M nach (15km) *Schwenningen* (S. 149).

Die Bahn führt jenseit Donaueschingen durch das wiesenreiche *Donautal*, meist unmittelbar am Fluß hin. 104km *Pföhren*. — 106km (r.) *Neudingen* (671m; Gasth. Sonne), mit der Fürstenbergischen Gruftkirche Mariahof.

6km südl. der *Fürstenberg* (918m), mit den spärlichen Resten der Stammburg des gleichnamigen Geschlechts; in einem Sattel des Berges das Städtchen *Fürstenberg* (792m; Gasth. Rößle), das bis zu einem Brande 1841 gleichfalls auf der Höhe lag.

110km (r.) *Gutmadingen* (673m; Gasth. Adler); $\frac{3}{4}$ St. nördl. (Höhenweg, s. S. 166) der Basaltkegel des *Wartenbergs* (841m; Wirtschaft), mit Fürstenbergischem Lustschloß aus dem xviii. Jahrh. und weiter Aussicht. — 113km (l.) *Geisingen* (667m; Gasth. Ochsen). — 116km *Hintschingen* (662m).

119km (l.) *Immendingen* s. S. 151. Von da nach (149km) *Singen* s. S. 259/260.

22. Von Freiburg nach Donaueschingen.

Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Schwarzwald*.

a. Freiburg.

Gasthöfe. *In der Nähe des Bahnhofs:* *Zähringer Hof, 160 B. von 5 \mathcal{M} an, F. 1.75, M. 4.50 \mathcal{M} ; *Europäischer Hof, 70 Z. von 4 \mathcal{M} an; Viktoria, Eisenbahnstr. 54, 40 Z.; Roseneck, Fahnenbergplatz 2, 20 Z.; Salmen, Bertholdstr. 50, 30 B. zu 3-3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Post (Pl. p), Eisenbahnstr. 35/37, 50 Z.; Evang. Hospiz von Pfauen, Friedrichstr. 61, 60 B. zu 2-3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , gelobt. — *In der Stadt:* *Freiburger Hof, Kaiserstr. 130, 62 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -4, M. 2 $\frac{1}{2}$ und 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; *Römischer Kaiser, Kaiserstr. 120, 50 Z. von 4 \mathcal{M} an; Engel, Engelstr. 3, 60 B. von 3 \mathcal{M} an, Kopf, Engelstr. 5, 1770 gegründet, 20 Z., zwei altbekannte Häuser mit guten Weinrestaurants; Falken, Eisenbahnstr. 32, Z. von 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an; Wilder Mann, Salzstr. 30, Markgräfler Hof, Gerberau 22, beide einfacher.

Restaurants. WEIN: *Römischer Kaiser*, s. oben; *Dietsch-Hetterich*, Salzstr. 26, M. A. 3 \mathcal{M} ; *Engel, Kopf*, s. oben; *Briem*, Schiffstr. 5; *Rappen, Hummel*, Münsterplatz 19 und 22. — BIER: *Alte Burse*, Bertholdstr. 5, gut (auch Wein); *Stadtgarten*, mit Festhalle; *Greiffenegg-Schlößle*, oberhalb des Schwabentores (S. 162), mit Aussicht.

Kaffeehäuser: *Schanz* (Museum), Kaiserstr. 61, Ecke Münsterstraße; *Casino*, Belfortstraße; *Wiener Café*, Kaiserstr. 25a; *Eden*, Kaiserstr. 26. — FEINBÄCKEREIEN: *Birlinger*, Kaiserstraße, Ecke Marktgasse; *Kern*, Dreisamstr. 1.

Straßenbahn vom Bahnhof durch die Stadt. — **Post und Telegraph** (Pl. 14), Eisenbahnstr. 58.

VERKEHRSVEREIN, Rottecksplatz 11 (mit Reisebureau).

Besuchsordnung. — *Augustiner-Museum* (S. 162): im Sommer So. 1-11, Di. bis Fr. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, 3-5 Uhr; Erdgeschoß Do. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, erstes Obergeschoß Do. 2-4 Uhr frei, sonst 50 Pf. — *Münster* (S. 162): das Innere ist von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an zu besichtigen; den Chor öffnet der meist anwesende Sakristan (1 \mathcal{M}), sonst Münsterplatz 29 (Nordseite); Karten für den Turm zu 50 Pf. oben beim Wächter. — *Städtische Sammlungen für neue Kunst* (S. 162): So. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, Di. bis Fr. 9 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Do. frei, sonst 50 Pf.

Freiburg (269m), mit 90 500 Einw., die alte Hauptstadt des *Breisgaus* und Hauptstapelplatz für die Erzeugnisse des Schwarzwaldes, Sitz eines Erzbischofs und einer 1457 gegründeten Universität (2900 Studenten), liegt am Abhang des Schwarzwaldes, an der *Dreisam*, die in jetzt meist überdeckten Rinnen fast alle Straßen durchfließt. An Schönheit der Lage und Umgebung darf sich Freiburg den Schwesterstädten Baden-Baden und Heidelberg zur Seite stellen.

Vom Bahnhof folgt man der Eisenbahnstraße zum Franziskanerplatz, an dem die gotische *St. Martinskirche* (Pl. 11) und das *Rathaus* (Pl. 16), aus dem xvi. Jahrh., stehen; dazwischen ein Standbild des Franziskaners *Berthold Schwarz* (Pl. 4), des angeblichen Erfinders des Schießpulvers. — Südlich liegt die *Universität*, von Ratzel und Billing (1911); nahebei das *Stadttheater*, von Seeling (1910).

Das ***Münster**, aus rotem, im Sonnenschein prächtig erglühenden Sandstein, ist das einzige große Meisterwerk der gotischen Baukunst in Deutschland, das noch im Mittelalter selbst vollendet wurde. Die ältesten Teile, das romanische Querschiff und die Treppentürme, stammen aus dem XIII. Jahrhundert. Das gotische Langhaus wurde um 1260 fertig, der Chor, 1359 von Johannes von Gmünd weitergeführt, 1513 geweiht. — Prachtvoll ist der 116m hohe ***Turm*, der frühest vollendete und schönste unter seinesgleichen, um 1270 begonnen, schon 1301 bis über den Glockenstuhl hinaus gefördert. Auf den rechteckigen Unterbau, der die reich mit Bildwerk geschmückte Vorhalle des Portals enthält, folgt in fast unmerklichem Übergang ein hohes achteckiges Glockenhaus, das von dem luftigen, durchbrochenen Helm gekrönt wird.

Das **INNERE** (Eintr. s. S. 161), dreischiffig, mit Querhaus und Chorumgang, 125m lang, 30m breit, 27m hoch, seit 1880 wiederhergestellt, macht einen altertümlicheren Eindruck als das gleichzeitige Straßburger Münster. — Die Glasgemälde in den Seitenschiffen sind größtenteils aus dem XIV. Jahrhundert. — An dem südl. Durchgang des Querschiffes zum Chorumgang ein merkwürdiger romanischer Bilderfries aus der mittelalterlichen Tiersage. — Im Chor (Zutritt s. S. 161) das Hochaltarbild von *Hans Baldung Grien*, das bedeutendste Werk des Meisters (1512-16). — In den Chorkapellen Glasgemälde, meist aus den Jahren 1505-28. Die Universitätskapelle (r.) enthält ein Altarbild von *H. Holbein d. J.*, Christi Geburt und Anbetung der Könige, um 1523 gemalt.

Der Aufgang zum **TURM** (Eintr. s. S. 161) ist in der Kirche r. neben dem Portal; 328 Stufen bis zur obersten Plattform.

Dem südl. Portal des Münsters gegenüber das 1532 vollendete *Kaufhaus* (Pl. 10). Östlich, Münsterplatz 30, das 1755 von Chr. Wenzinger erbaute „Haus zum schönen Eck“, mit den *Städt. Sammlungen für neue Kunst* (Eintr. s. S. 161; Eröffnung im Herbst 1925). — Südlich vom Kaufhaus das *Augustiner-Museum* (Pl. 17; Eintr. s. S. 161), mit den städt. kunstgewerblichen und historischen Sammlungen.

In der Kaiserstraße, die die Stadt von Norden nach Süden durchschneidet, drei hübsche *Brunnen*: aus dem Anfang des XVI. Jahrh., von 1807 und von 1868. Weiter nördl. das große *Siegesdenkmal*, von Moest (1876). — Die evang. *Ludwigskirche* wurde 1829-38 im romanischen Stil neu aufgeführt. — Im südl. Teil der Kaiserstraße steht das *Martinstor* (Pl. 20), mit einem Wandgemälde.

Im Osten der Stadt erhebt sich der ***Schloßberg** (460m), mit den Trümmern von drei festen Schlössern, der *Ludwigshöhe* (377m; Aussichtspavillon) und einer Bismarcksäule. Aufgang am *Schwabentor* (Pl. 21); unweit des „Kanonenplatzes“ ein altberühmter Blick auf das Münster.

Jenseit der Vorstadt *Wiehre*, 20 Min. von der Kaiserbrücke, der **Loretoberg** (332m), mit Kapelle und Aussichtsturm („Hildaturm“; Wirtsch.).

b. Die Höllentalbahn von Freiburg nach Donaueschingen.

75km. Eisenbahn, z. T. mit Zahnradbetrieb, in 3-3 $\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 5.70, 3.80, 2.50; die erste Strecke durch das *Höllental kann sich mit den Glanzpunkten der Schwarzwaldbahn (R. 21) messen. Aussicht fast durchweg rechts.

Freiburg s. S. 161. — Die Bahn führt in dem breiten Wiesental der *Dreisam* aufwärts. — 11km (r.) *Kirchzarten* (385m; Gasth.: Alte Post, am Bahnhof; Löwe; Adler), Pfarrdorf von 1000 Einwohnern.

14km *Himmelreich* (455m), Bauernhof mit Wirtsch., am Eingang des eigentlichen *Höllentals*. Auf eiserner Brücke über den Engbach und durch den Falkensteigtunnel. Die großartigste Strecke des Höllentals beginnt, der *Höllenzaß* (r. von der Bahn die Landstraße). Zwischen dem Unteren und Oberen Hirschsprungtunnel auf der Felswand ein eherner Hirsch.

Das Tal erweitert sich etwas. 18km *Hirschsprung* (559m). Die Bahn geht zur Überwindung der weiteren starken Steigung (bis 5,5 $\frac{0}{\text{‰}}$) auf einer Strecke von 7,15km zum Zahnradbetrieb über. — Tunnel. — 21km *Posthalde* (657m; Gasth. zum Adler, 50 B. zu 1.80-2.50 \mathcal{M} , P. von 6 \mathcal{M} an, gut).

22km *Höllsteig* (740m); unten an der Landstraße das altbekannte Gasth. zum *Sternen* (713m; 75 B., Z. von 2 $\frac{1}{2}$, P. von 5 \mathcal{M} an).

Dem *Sternen* gegenüber bei dem Postgebäude vorbei führt ein Fußweg unter dem Eisenbahnviadukt hindurch in die wilde **Ravennaschlucht*. Hübscher Wasserfall. Nach 12 Min. Wegeteilung: l. ins obere Ravennatal, r. über die Schanz zur Landstraße, auf der man zurückkehrt (im ganzen 1 St.) oder bis *Hinterzarten* (s. unten) weiterwandert (im ganzen 1 $\frac{1}{2}$ St.).

Die Bahn überschreitet auf einem 36m hohen Viadukt die *Ravennaschlucht* (l.; s. oben). Mehrere Tunnel. — 25km (r.) *Hinterzarten* (885m; Gasth.: Adler, 120 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, P. 7-12 \mathcal{M} , Bahnhofhotel, 50 B. zu 1 $\frac{1}{2}$ -3, P. 7-9 \mathcal{M} , Linde, 30 B., alle drei gut), wo der Zahnstangenbetrieb aufhört, Pfarrdorf und beliebte Sommerfrische. Auf den *Feldberg*, 3 St., s. unten.

29km (r.) **Titisee**. — GASTHÖFE. Am Bahnhof: Gasth. zum *Bären*, 70 B. von 2, P. von 8 \mathcal{M} an. Am See: **Schwarzwald-Hotel*, 110 B. zu 4-10, P. 8-12 \mathcal{M} , **Hotel Titisee*, 90 B. von 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} an, beide im Sommer oft ganz besetzt.

Der *Titisee* (846m; 107,8 ha groß, bis 39m tief), 6 Min. vom Bahnhof, ein altes Gletscherbett, wird von dem aus dem *Feldsee* kommenden *Seebach* gespeist und entsendet talwärts die *Wutach* (auf der ersten Strecke *Gutach* genannt). Die ihn westl. und östl. umgebenden Höhen sind von *Matten* und *Wald* bedeckt.

Die *Fahrstraße* vom *Titisee* zum *Feldberg* (3 St.; Kraftpost im Sommer 1 mal tägl. in 50 Min.) zweigt vor dem *Schwarzwaldhotel* von der vom Bahnhof kommenden Landstraße südwestl. ab. Nach 40 Min. mündet r. der von *Hinterzarten* über *Erlenbruck* kommende *Fahrweg*. Jenseit einer Sägemühle über den *Seebach* und stets dem *Fahrweg* folgend bergan zum *Adler-Gasthaus* (977m; 7,5 km vom *Bahnhof Titisee*), an der

Straßengabelung: l. nach Neu- und Altglashütten-Schluchsee (3 St.), r. bergan nach dem Feldberger Hof (6km; 1½ St.). Die Feldbergstraße tritt weiterhin in prachtvollen Tannenhochwald. Etwa 1 St. vom Adler führt r. ein alter Fahrweg nach dem (¼ St.) Feldberger Hof; eine neue Straße führt von der Todtnauer Straße nach 8 Min. r. in ¼ St. ebendahin.

Der altbewährte **Feldberger Hof* (1277m; 250 B. von 2 *M* an, M. 3 und 4 *M*, P. 9-13 *M*) liegt auf der Südostseite des 4km langen, kaum ½ km breiten, kahlen Feldbergrückens. Wintersport, besonders Skilauf. — Vom Feldberger Hof, wo der Fahrweg endet, führen zum (1 St.) Gipfel zwei Wege, die sich 5 Min. oberhalb der Viehhütte trennen: r. der „Felsenweg“ (nach dem Rinke), l. der alte Weg in Windungen aufwärts in 20-25 Min. zum **Seebuck* (1448m), mit dem 10m hohen Bismarckdenkmal. Bei klarer Luft weite Fernsicht auf die Alpen. — Vom Seebuck erreicht man in ¼ St. den Gipfel des *Feldbergs* (1493m; Gasth. Feldbergturm, 28 Z. von 2½ *M* an), der höchsten Erhebung des Schwarzwaldes. Vom Aussichtsturm freier Rundblick, besonders auch nach den Vogesen; die Alpenansicht ist dieselbe wie vom Seebuck.

Die Eisenbahn überschreitet weiterhin die Gutach (Wutach) und umzieht die Vorhöhen des Hohfirst. — 35km (l.) *Neustadt* (805m; Gasth.: Adler-Post, Krone), altes gewerbtätiges Städtchen von 4460 Einwohnern.

Zweigbahn über (11km) *Lenzkirch* (810m; Gasth.: Adler, Bahnhofhotel), mit bedeutender Uhrenfabrikation, nach (24km) *Bonndorf* (845m; Gasth. Kurhaus), Amtsstädtchen von 1630 Einwohnern.

Jenseit (39km) *Kappel* (786m) über die Gutach und durch vier Tunnels. — 59km *Unadingen*. Langer Viadukt; Tunnel.

75km *Donaueschingen*, s. S. 158.

23. Höhenweg von Pforzheim nach Schaffhausen.

Etwa 200km: 7 Tage; für rüstige Wanderer 6 Tage. — WM. schwarze Raute (Rhombus = ◊).

Der zu einem großen Teil auf württembergischem Gebiet verlaufende Weg (Ostweg oder Höhenweg III) ist einer der vom Badischen und Württembergischen Schwarzwaldverein (S. xvi) gemeinschaftlich angelegten drei Höhenwege und durchzieht hauptsächlich die östlichen Vorhöhen des Schwarzwaldes.

Im allgemeinen wird man etwa alle 3-5 St. ein Gasthaus antreffen, doch gibt es auch einzelne längere Strecken, weshalb die Mitnahme von etwas Mundvorrat zu empfehlen ist. Bei der nachstehend angegebenen Tageseinteilung ist man für das Nachtlager gelegentlich auch auf einfachere Wirtshäuser angewiesen, doch lassen sich die Tagesmärsche je nach Lust und Witterung beliebig verändern. — Da der Höhenweg selbst nur zu einzelnen der in den Tälern gelegenen Ortschaften hinabsteigt, ist für den, der den Württembergischen Schwarzwald zum erstenmal durchwandern will, der auf S. xii angedeutete Reiseplan, der auch einige der schönsten Strecken des Höhenweges umfaßt, im allgemeinen mehr anzuraten, als die Begehung des Weges in seiner ganzen Ausdehnung.

Bei der genauen Wegebezeichnung werden die nachstehenden summarischen Angaben genügen. Die mit E. bezeichneten Orte werden von der Eisenbahn berührt.

Pforzheim (273m; E.) s. S. 77. — Erster Tag ($6\frac{1}{4}$ - $6\frac{3}{4}$ St.): Vom Bahnhof über den Stadtgarten, dann durch die Calwer Straße zum *Kupferhammer* (254m; S. 78), 40 Min. Weiter am Westabhang des *Würmtals* hin über die Dörfer *Hohenwart* (520m; Gasth.: Hirsch, Engel) und *Schellbronn* (522m) in das Tal des *Monbachs* hinab, den man auf der *Monbachbrücke* (448m) überschreitet, $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{3}{4}$ St. Dann im Monbachtal abwärts zum Bahnhof *Monbach-Neuhausen* (316m; S. 134).

Ein Nebenweg („Liebenecker Weg“; WM. schwarz-rotes Z) führt im *Würmtal* (vgl. S. 78) aufwärts über *Wurm*, die Ruinen *Liebeneck* und *Steinegg* und das Dorf *Neuhausen* (482m; Gasth. Adler) zur Monbachbrücke (s. oben), $4\frac{1}{2}$ St. — Von hier weiter auf dem gleichfalls mit schwarz-rotem Z markierten „Calwer Weg“ über die *Monakamer Höhe* (573m) und *Unterhaugstett* nach *Hirsau* (s. unten) und weiter nach *Calw* (s. unten), $3\frac{1}{2}$ St.

Vom Bahnhof Monbach-Neuhausen im Nagoldtal aufwärts auf der Landstraße nach *Liebenzell* (319m; E., S. 134), $1-1\frac{1}{4}$ St. Bei *Kleinwildbad* (318m; S. 135) r. (westl.) im *Kollbachtal* aufwärts, nach $\frac{3}{4}$ St. über die Brücke (506m) und wieder östl. über die *Ernstmühler Platte* (553m) und die *Bruderhöhle* (507m) nach *Hirsau* (344m; E.), $1\frac{1}{4}$ St., s. S. 135.

Ein anderer Weg (bis Zavelstein $2\frac{1}{2}$ St.) führt von der Kollbachbrücke talaufwärts weiter nach *Oberkollbach* (621m), dann über das *Felsenmeer* (580m; Simmersfelder Weg s. unten) ins *Schweinbachtal* (534m), 1 St. Weiter über *Altburg* (601m; Gasth. zum Lamm, 12 Z.) und *Speßhardt* (555m) nach der Ruine *Zavelstein* (558m; s. unten), $1\frac{1}{2}$ St.

Der „Simmersfelder Weg“ (WM. schwarz-rotes Z) zweigt beim Felsenmeer bei Oberkollbach (s. oben) ab, führt über *Oberreichenbach* nach *Simmersfeld* (725m; S. 137) und mündet nach etwa 7 St. zwischen Grömbach und Kälberbronn (s. unten) wieder in den Hauptweg.

Zweiter Tag ($6\frac{1}{2}$ - $7\frac{1}{4}$ St.): Von Hirsau nach *Calw* (348m; E., S. 136), $\frac{3}{4}$ St., s. S. 135. Dann über die *Georgenhöhe* (445m) nach *Zavelstein* (558m), $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{3}{4}$ St., s. S. 136. Hinab nach *Bad Teinach* (391m; S. 136), $\frac{1}{4}$ St. Weiter über *Liebelsberg* (614m), *Oberhaugstett* (570m) zur Wegekreuzung *Buhlerwald-Stern* (614m), 2 St., und über den Aussichtspunkt *Hölzle* (610m) nach *Berneck* (455m; E., S. 137) hinab, $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$ St. Nun entweder auf der Fahrstraße über den Bahnhof *Altensteig* (441m) oder direkt über das Dorf *Altensteig* (558m) nach der Stadt *Altensteig* (504m; E., S. 137), $\frac{3}{4}$ -1 St.

Dritter Tag ($5\frac{1}{2}$ St.): Von *Altensteig* entweder über *Spielberg* (586m) und *Pfalzgrafenweiler* (636m; S. 137) zur *Schwanenhütte* (693m) am *Glattbächle*, $3\frac{1}{2}$ St.; dann über *Obermusbach* (661m) weiter nach *Freudenstadt* (730m; E., S. 138), 2 St.; oder von *Altensteig* über die *Kohlmühle* (470m), das Dorf *Grömbach* (634m), zuletzt bei den *Großen Tannen* vorbei nach *Kälberbronn* (714m), und von da zur *Schwanenhütte*, $3\frac{1}{2}$ St.; weiter wie oben angegeben in 2 St. nach *Freudenstadt*.

Vierter Tag ($9-9\frac{1}{2}$ St.): Über den *Kienberg* (Herzog-Friedrich-Turm, 799m; S. 140) nach *Ödenwald* (765m), 2 St. Weiter über *Schömberg* (744m; Gasth. zum Löwen) und den *Heilenberg-Wald*

(751m) nach *Alpirsbach* (433m; E., S. 140), $2\frac{3}{4}$ St. Über *Rötenbach* (412m), *Bach-Altenberg* (663m), *Rötenberg* (649m), *Brandsteig* (693m), *Zollhaus* (726m) nach *Aichhalden* (716m), $2\frac{3}{4}$ -3 St. Hinab nach *Schramberg* (416m; E., S. 141), $1\frac{1}{2}$ St.

Fünfter Tag ($6\frac{1}{2}$ - $7\frac{1}{2}$ St.): Von *Schramberg* entweder durch die *Berneck* (S. 141) oder über *Tischneck* (750m) nach *Hardt* (785m), $1\frac{3}{4}$ -2 St. Weiter über den *Mönchhof* (785m) und die Ruine *Waldau* (737m) nach *Königsfeld* (761m; S. 156), $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{1}{2}$ St. Dann über *Obereschach* (702m) und *Weilersbach* (706m) nach *Schwenningen* (693m; E., S. 149), $3\frac{1}{2}$ -4 St.

$\frac{1}{2}$ St. südöstl. von *Schwenningen*, unweit der badischen Grenze, geht vom Höhenweg l. eine Abzweigung nach *Tuttlingen* ab (7-8 St.): östl. über *Tuningen* (743m; Gasth. Ochsen) nach dem *Lupfen* (977m; S. 150), $2\frac{1}{2}$ -3 St.; weiter auf den *Hohenkarpfen* (912m; S. 150), $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{3}{4}$ St., dann südl. über *Seitingen* (744m), mit befestigter Kirche, und die *Konzenburg* (798m; S. 151) nach *Tuttlingen* (647m; E., S. 151), 3- $3\frac{1}{2}$ St.

Sechster Tag (6- $6\frac{1}{2}$ St.): Von *Schwenningen* zur *Kapfwaldhütte* (798m; oberhalb *Dürrheim*, E., S. 158), $1\frac{1}{2}$ St., dann über die Höhe (741m) zwischen den Dörfern *Aasen* und *Heidenhofen* und weiter über das Jägerhaus auf der *Äußerer Herdweid* (730m) nach *Schloß Wartenberg* (841m; S. 160), 4- $4\frac{1}{2}$ St. Hinab nach *Gutmadingen* (673m; E., S. 160), $\frac{1}{2}$ St. (event. mit der Bahn nach *Immendingen* oder *Donaueschingen*).

Siebenter Tag (8-9 St.): Von *Gutmadingen* zur *Gnadentalkapelle* (760m), $\frac{3}{4}$ St., und weiter über die Waldlichtung *Längewiesen* (912m), östl. vom *Fürstenberg* (S. 160), und das Dorf *Hondingen* (737m; Gasth. Hirsch) zum Bahnhof *Zollhaus-Blumberg* (702m), an der Bahn *Waldshut-Immendingen*, $2\frac{1}{4}$ - $2\frac{1}{2}$ St. Über das Dorf *Randen* (830m), den *Randenhof* (830m; Whs. und Aussicht) zu dem aus Jura aufgebauten *Hohen Randen* (911m), dicht an der Schweizer Grenze, 2- $2\frac{1}{4}$ St. Nun über die Grenze zur Wegekreuzung *Talisbänkli* (843m), 50 Min.; über die *Hemmentaler Höhe* und durchs *Mühltal* hinab nach *Schaffhausen* (395m; E., S. 269), $2\frac{1}{4}$ - $2\frac{1}{2}$ St.

Fragmented text along the left edge of the page, possibly from a table or list.



III.

Land

Route

24. Von

a. V

b. V

25. Das

a.

b.

c.

26. Vo

27. D

a.

28.

29.

30.

III. DIE SCHWÄBISCHE ALB.

Landeskunde vgl. S. XXVII, Reiseplan vgl. S. XII/XIII.

Route	Seite
24. Von Aalen nach Dillingen oder Ulm	168
a. Von Aalen nach Dillingen	168
b. Von Aalen über Heidenheim nach Ulm	169
Von Heidenheim nach Weißenstein; nach Gerstetten. Das Eselsburger Tal 171. — Die Charlottenhöhle 172.	
25. Das Albuch	173
a. Heubach und der Rosenstein	173
b. Von Gmünd nach Göppingen. Hohenrechberg. Ho- henstaufen	174
Adelberg 174. — Stufen. Vom Stufen nach Heu- bach 175.	
c. Weißenstein und Umgebung	176
26. Von Geislingen nach Wiesensteig	178
Von Überkingen nach dem Burren. Von Deggingen nach der Fuchseck. Von der Fuchseck zum Bosler 178. — Schertelshöhle 179.	
27. Das Lenninger und Neidlinger Tal. Die Teck	179
a. Von Plochingen nach Oberlenningen und Gutenberg	179
Von Oberlenningen nach Erkenbrechtsweiler 180. — Von Gutenberg auf den Römerstein; nach Neuffen; nach Urach 180/181.	
b. Von Kirchheim nach Weilheim	181
Von Weilheim auf den Bosler; auf den Reußenstein. Vom Reußenstein nach dem Randecker Maar 182.	
c. Die Teck	182
28. Von Nürtingen nach Neuffen	184
Vom Hohenneuffen nach Owen; nach Urach 184/185.	
29. Die Uracher Alb	185
a. Von Metzingen nach Urach.	185
Dettinger Roßberg 185. — Florian 186.	
b. Urach und Umgebung	187
Hohenurach. Uracher Wasserfall. Seeburger Tal 189. — Hohenwittlingen 190. — Hohe Warte 191.	
30. Von Reutlingen über Lichtenstein nach Schelklingen .	191
a. Reutlingen.	191
Die Achalm 193/194.	
b. Von Reutlingen nach Schelklingen (Ulm)	194
Von Lichtenstein nach Willmandingen 195. — Von Kleingstingen nach Sigmaringen oder Sigmaringen- dorf 195/196. — Von Marbach durch das Große Lauter- tal nach Untermarchtal 196. — Von Münsingen nach Laichingen 197.	
c. Schloß Lichtenstein und die Nebelhöhlen	197

Route	Seite
31. Der Roßberg	201
32. Von Tübingen über Hechingen nach Sigmaringen . .	203
Steinlachtal 203. — Von Hechingen nach Gammer- tingen 204. — Von Balingen nach Rosenfeld 205. — Gräbelesberg. Schalksburg. Von Ebingen nach Onstmettingen 206.	
33. Der Hohenzoller	207
34. Der Heuberg	210
Von Balingen nach Schömburg 210. — Lemberg. Lo- chenhörle. Lochenstein. Plettenberg 211.	

24. Von Aalen nach Dillingen oder Ulm.

a. Von Aalen nach Dillingen.

56km. Kleinbahn („Härtsfeldbahn“) in 3 St.

Aalen s. S. 25; Abfahrt vom Härtsfeldbahnhof, zu dem man vom Reichsbahnhof l. durch die Unterführung gelangt. — Die Bahn erklimmt die Höhe der Alb (Steigung 1:36); r. hübscher Blick auf Aalen und das Kochertal. 5km *Unterkochen*-Härtsfeldbahnhof, hoch über dem S. 169 genannten Ort. — Weiter am steilen Rande der Schlucht des *Weißten Kochers* hinan. — Jenseit (8km) *Waldhausen-Glashütte* tritt die Bahn aus dem Walde und führt über das flachwellige, von Wald- und Ackerflächen bedeckte *Härtsfeld* oder Härtsfeld, den östlichsten Teil der Schwäbischen Alb.

28km (r.) **Neresheim** (502m; Gasth.: Traube, 10 Z. von 2, M. von 1.30 *M* an; Goldener Stern), Städtchen von 1400 Einw., der Mittelpunkt des Härtsfelds. Die in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. errichtete Stadtkirche ist mit Fresken von Joh. M. Zick geschmückt. — Auf einer Kastanienallee gelangt man in 10 Min. zu dem 100m über dem Städtchen gelegenen ehem. Schloß der Fürsten von Thurn und Taxis, bis 1803 und wieder seit 1920 Benediktinerabtei. Die von zwei Ecktürmen eingefasste Prälatur, durch deren Torweg man den äußeren Klosterhof betritt, wurde 1389 erbaut; die übrigen Klostergebäude sind 1699-1714 aufgeführt. Die an der Nordseite des Klosters gelegene **Kirche*, einer der großartigsten Barockbauten, wurde 1745 von Balthasar Neumann begonnen, nach seinem Tode (1753) unter Beibehaltung seines Entwurfes von J. B. Widenmann und J. M. Keller fortgeführt, 1792 vollendet; der schlanke, oben achteckige Turm an der Südwestecke stammt von 1618.

Das lichtdurchflutete Innere, eine langgestreckte Halle, in der Mitte durch ein kurzes Querschiff in Langhaus und Chor geteilt, ist mit den ovalen Flachkuppeln der Decke, den vor den Wänden aufstrebenden Pfeilern und dem vollendeten Rhythmus der geschwungenen Linien, neben denen keine einzige gerade erscheint, von hervorragender Raumwirkung. Die von Neumann reich geplante Ausstattung ist nüchtern und spär-

licher ausgeführt worden. Ausgezeichnet sind aber die Deckengemälde von Martin Knoller, die wegen ihrer geschickten perspektivischen Verkürzung nach dem Chor zu am besten vom Westende des Langhauses betrachtet werden.

Die Bahn führt im Tal der *Egau* abwärts. — 34km *Katzenstein*. 20 Min. nordöstl. der gleichnam. Weiler mit wohlerhaltener Burgruine. — 36km *Dischingen* (463m), hübsch gelegenes Dorf mit einer 1769 im Rokokostil erbauten Kirche, die Deckengemälde von G. P. Lucello enthält. Östlich über dem Dorf liegt in einem Park *Schloß Taxis*, der älteste Teil in Renaissanceformen, neuere Anbauten aus dem XVIII. und XIX. Jahrh., Sommersitz des Fürsten von Thurn und Taxis. — Jenseit (39km) *Ballmertshofen*, mit Renaissanceschloß, über die bayrische Grenze. — 47km *Wittislingen*. $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. das 1239 gegründete Dominikaner-Nonnenkloster *Mödingen*. Die 1716-18 von Dom. Zimmermann erbaute Kirche enthält im Chor, hinter dem Hochaltar, ein Sandsteinrelief mit der Darstellung Christi im Grabe (XIII. Jahrh.; ?). In der 1755 errichteten Ebnerkapelle, mit hübscher Rokoeinrichtung, eine beachtenswerte Grabplatte der seligen Margarete Ebner († 1351). — 52km *Lavingen-Härtsfeldbahn*hof.

56km *Dillingen* (434m; Gasth.: Bayrischer Hof, 20 Z. von 2 *M* an; Goldener Stern), bayrisches Städtchen am linken Donauufer, mit 5600 Einw., 1554-1804 Sitz einer Universität. Das im XVI. Jahrh. umgebaute Schloß wurde oft von Augsburger Bischöfen bewohnt. Die 1610-17 aufgeführte Jesuiten- oder Studienkirche enthält in dem 1710 im Rokokostil ausgeschmückten Inneren ein farbenprächtiges Deckengemälde von Th. Scheffler. Ausführlichere Angaben s. in Baedekers Nordbayern.

b. Von Aalen über Heidenheim nach Ulm.

73km. Eisenbahn in 2 St. für *M* 5.50, 3.70, 2.50. — Aussicht bis Herbrechtingen rechts, dann links.

Aalen s. S. 25. — Die Bahn führt südlich im Kochertal aufwärts. — 4km *Unterkochen* (459m; Gasth. Adler; Härtsfeldbahnhof $\frac{1}{4}$ St. nördl. oberhalb, s. S. 168), gewerbereiches Dorf von 2500 Einw., am Zusammenfluß des Schwarzen und Weißen Kochers, mit hochgelegener Kirche (Chor und Turm aus dem XIV. Jahrh., Langhaus von 1765). $\frac{3}{4}$ St. östl. (WM. rotes Dreieck), über den Kirchberg und das Läuterhäusle, die Quelle des *Weißen Kochers* (515m). — 8km *Oberkochen* (494m; Gasth. Hirsch, 12 B.), Dorf von 1800 Einw., in schöner Lage. $\frac{1}{2}$ St. südl. der Ursprung des *Schwarzen Kochers* (500m). 1 St. westl. (WM. roter Dreistab) der *Volkmarberg* (743m; Schutzhütte mit Sommerwirtsch.; Aussicht). — 14km (r.) *Königsbronn* (502m; Gasth. Rößle), ehemals Sitz einer 1303 von dem deutschen König Albrecht gestifteten Zisterzienserabtei, mit einem schon 1307 gegründeten Eisenwerk, das an dem tiefblauen *Brenztopf*

(496m) liegt, wo die zur Donau fließende Brenz entspringt; im Verwaltungsgebäude Kunstgußzeugnisse aus mehreren Jahrhunderten. In der evang. Kirche, einem niedrigen Saalbau von 1710, gußeiserne Grabplatten. — Weiter im freundlichen *Brenzthal* abwärts. — Jenseit (18km) *Itzelberg* durch einen kurzen Tunnel. — 20km (l.) *Schnaitheim*, zu Heidenheim gehörig, mit ehem. Schloß (xvi. und xvii. Jahrh.; jetzt Schulhaus).

22km (r.) *Heidenheim an der Brenz*. — GASTHÖFE: Zum Ochsen, Ecke Karl- und Olgastraße, 22 Z. zu 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$, M. 1.80 \mathcal{M} ; Bahnhofhotel, dem Bahnhof gegenüber; Löwe, Mittlere Stadt 83, einfacher. — Weinrestaurant *Bettlade*, Mittlere Stadt 96. — Kaffeehaus *Bentz*, Bronzstr. 15. — POSTAMT, beim Bahnhof.

Das *Heimatmuseum* auf Schloß Hellenstein (s. unten) ist tagsüber gegen 30 Pf. zugänglich.

Heidenheim (491m), gewerbreiche Oberamtsstadt von 19 400 Einw. (einschließlich Schnaitheim, s. oben), liegt auf dem rechten Brenzufer bei der Einmündung des Stubentales (S. 171), überragt vom Schloß Hellenstein. Bedeutende Baumwollwaren-, Tuch- und Maschinenfabrikation. — Die Stadt entstand an Stelle einer römischen Niederlassung, mit einem Kastell, das den Übergang über die Alb beherrschte; ursprünglich zur Herrschaft Hellenstein gehörig, kam sie mit dem Hellenstein 1504 an Württemberg.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die „Allee“, dann r. durch die Olgastraße und gleich darauf l. durch die Karlstraße zu der breiten, „Mittlere Stadt“ genannten Hauptstraße, die sich am Fuße des Hellensteins lang hinzieht und gleichzeitig als Markt dient. An ihrem Anfang r. oberhalb die aus dem xiv. Jahrh. stammende, 1621 vergrößerte schlichte Stadtpfarrkirche St. Michael (evang.); weiterhin r. das Rathaus. — Unweit des Rathauses die Stufen hinan, dann an einem Hirschpark vorbei, zu dem ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof) **Schloß Hellenstein** (556m), das malerisch mit seinen Türmen und teilweise verfallenen Gebäuden auf steilem Felsen aufragt. Nach dem Aussterben der Hellensteiner (1307) kam die Burg in verschiedene Hände, zuletzt an Württemberg, wurde 1519 vom Schwäbischen Bund zerstört und danach von den württembergischen Herzögen, besonders unter Friedrich I. (1593-1608) wieder aufgebaut und erweitert. Durch den von zwei Rundtürmen eingefassten spätgotischen Torbau betritt man den unteren Burghof, in dem r. die Burgvogtei, geradeaus das Kornhaus; hinter letzterem das „Zwetschgengärtle“, eine Bastei, mit Blick auf die Stadt. An die Vogtei schließt sich westlich die ehem. Schloßkirche, in der das *Heimatmuseum* (Eintr. s. oben) untergebracht ist: im Erdgeschoß vorgeschichtliche und römische Funde aus der Umgebung Heidenheims (u. a. auch von dem S. 171 gen. Steinheimer Becken); im ersten Stock Erzeugnisse der heimischen Industrie sowie eine Sammlung indischer Gegenstände. Im oberen Burghof ein Aussichtsturm. — Unweit südlich vom Schloß ein *Naturtheater*.

Einen hübschen Blick auf die Stadt bietet der steinerne Aussichtsturm auf dem *Schmittenberg*, 20 Min.: vom Bahnhof l. durch die Friedrichstraße, dann l. unter der Bahn hindurch, jenseit der Brenz l. auf dem Fußwege und nach Überschreiten der Straße geradeaus hinan.

Von Heidenheim nach Weissenstein, 27km, Kraftpost zweimal tägl. in 1 St. 50 Min. für 2.20 *M.* — Die Straße, der die Post folgt, führt westlich durch das *Stubental* nach (7km; zu Fuß $1\frac{1}{2}$ St.) *Steinheim am Albuch* (539m; Gasth. Krone, einem Marktflücken am Nordabhang des inmitten des *Steinheimer Beckens* gelegenen Klosterbergs; das im Durchmesser $2\frac{1}{2}$ km breite Becken entstand wie das Ries (S. 32) in der jüngeren Tertiärzeit durch vulkanischen Einbruch und war von einem See erfüllt (zahlreiche Gehäuse von Süßwasserschnecken und Reste von Wirbeltieren der Tertiärzeit, vgl. Naturaliensammlung in Stuttgart, S. 90). Von Steinheim führt ein Weg (WM. gelbes Dreieck) nordwestlich durch das an schroffen Felsbildungen reiche *Wental*, vorbei an dem zerklüfteten *Hirschfelsen*, in 2 St. nach Bartholomä (S. 173). — Die Kraftpost wendet sich zurück im Stubental und in diesem aufwärts über (17km) *Söhnstetten* nach (27km) *Weissenstein* (S. 177).

Von Heidenheim nach Gerstetten, 21km, Kraftpost einmal tägl. in $1\frac{3}{4}$ St. für 1.80 *M.* — Die Poststraße führt südlich auf dem rechten Brenzufer über (3km) *Mergelstetten* und (6km) *Bolheim* (s. unten) und wendet sich jenseit (8km) *Anhausen* (s. unten) westlich auf die felderreiche Hochebene. — 11km *Dettingen*, mit Kirche von 1759. — 13km *Heuchlingen*. — 21km *Gerstetten*, s. S. 111.

Weiter im Brenztal abwärts. — 25km *Mergelstetten*, 28km *Bolheim* s. oben. — Die Bahn verläßt auf kurze Zeit die Brenz, die in einer großen, *Eselsburger Tal* (s. unten) genannten Schleife den *Buigen* (523m) umfließt. — 29km *Herbrechtingen* (477m; Gasth. Hirsch), Dorf auf dem rechten Brenzufer, mit ehem. Augustiner-Chorherrenstift (jetzt Kinderrettungsanstalt). Am Südostende der hohe, freistehende Glockenturm der ehem., 1835 verkleinerten Stiftskirche. Bei der steinernen Brenzbrücke, unweit vom Bahnhof, die spätgotische St. Leonhardskapelle.

Lohnende Fußwanderung durch das *Eselsburger Tal* nach Hürben (Charlottenhöhle), 2 St. (direkte Fahrstraße südöstl. nach Hürben, 5km): vom Bahnhof geradeaus über die Landstraße hinweg und auf schattenlosem Fahrweg in 25 Min. nach dem hübsch auf dem rechten Brenzufer gelegenen Weiler *Anhausen*, mit den Resten eines 1125 gegründeten ehem. Benediktinerklosters. Beim Torhaus (Erfr.) l. über den Bach und bald darauf, beim Eintritt in den Wald, geradeaus (WM. roter Dreistab) den Stufenweg hinan; nach Überschreiten eines Karrenweges folgt man dem linken der beiden Fußwege, der auf der Höhe des rechten Ufers der Brenz hinführt und Ausblicke ins *Eselsburger Tal* gewährt. Nach 20 Min. auf dem Fahrweg einige Schritte abwärts und bei der Biegung r. auf dem Fußweg am Hang weiter in $\frac{1}{4}$ St. zur ehem. Burg *Falkenstein* (523m; vom Burgfelsen Blick ins Tal und auf den gegenüberliegenden *Buigen*, s. oben). Nun die Stufen steil hinab, unten auf dem Karrenweg im anmutigen *Eselsburger Tal* (s. oben) abwärts in $\frac{1}{2}$ St. nach dem zwischen mächtigen Jurafelsen gelegenen Weiler *Eselsburg* (470m); hier r. durch den Ort aufwärts (geradeaus weiter talabwärts erreicht man in $\frac{1}{2}$ St. die Kirche in *Herbrechtingen*) und über die Hochfläche in 25 Min. nach *Hürben* (S. 172).

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof *Herbrechtingen* r. der Ort; dann über die Brenz. — 34km (l.) *Giengen an der Brenz* (466m; Gasth.: Lamm, Hahnen; Café Weidenbacher), ehem. Reichsstadt von 3230 Einw., mit Filz- und Spielwarenfabrik. Reste der mittelalter-

lichen Stadtmauer sind an der Nordwestecke bei der sog. Burg und am Bocksturm erhalten. Die evang. Stadtkirche, ursprünglich eine romanische Basilika, von der das Westportal erhalten ist, wurde im xiv. Jahrh. im Chor gotisch erweitert, nach einem Brande von 1634 im Barockstil erneuert; von den zwei ungleichen Westtürmen erhielt der nördliche 1479, der südliche 1710 seine Bekrönung; im Innern Hochaltar, Kanzel und gute Epitaphe mit Gemälden (biblische Geschichten) aus dem xvii. Jahrhundert. In der breiten Marktstraße einige hübsche Bürgerhäuser.

Nach der *Charlottenhöhle* (1 St.; s. unten) geht man vom Bahnhof r. und über die Bahn; nach 5 Min. l., nach weiteren 10 Min. l. ab auf schattenlosem Feldweg in 40 Min. nach Hürben (s. unten) und weiter in 10 Min. zur Höhle.

37km *Hermaringen* (Gasth. Schwan), mit Kirche von 1714.

Lohnend ist von hier der Besuch der *Charlottenhöhle*, 1 St. westlich: entweder Fußweg über die spärlichen Reste der 1448 zerstörten *Güssenburg* und das Dorf *Hürben* (Gasth. Rößle), wo der Führer zur Höhle mitzunehmen ist; oder Fahrweg über das Dorf *Burgberg*, mit Schloß der Grafen v. Linden, und an den dürftigen Resten der *Kaltenburg* vorüber. Die Höhle (510m lang) liegt 10 Min. südl. von Hürben im *Hürbetal*, einem der für die Alb bezeichnenden Trockentäler; sie besteht aus mehreren Hallen und ist namentlich durch die rettichähnlichen Stalaktiten der Deckenwölbungen ausgezeichnet (Eintritt von Ostern bis 1. Nov. gegen 5 *M* für 1-5 Pers., 1 *M* für jede weitere Person; elektr. Beleuchtung; die Besichtigung erfordert 1-1½ St.). — Von Hürben nach Herbrechtingen oder Giengen s. oben und S. 171.

Von der Charlottenhöhle erreicht man über *Stetten* im Lonetal, mit einem Schloßchen aus dem xiv. Jahrh. und Wallfahrtskirche von 1729-33, die zusammen ein hübsches Architekturbild bieten, und weiter über *Oberstotzingen* in 2 St. die Bahn in *Niederstotzingen* (s. unten).

Die Bahn berührt weiterhin (39km) *Bergenweiler*, mit einem von großen Außenwerken umgebenen Renaissanceschloß (nach 1588) der Grafen v. Maldeghem. — 42km (l.) *Sontheim-Brenz* (441m), von wo eine Zweigbahn nach (9km) *Gundelfingen* fährt. 10 Min. nordöstl. vom Bahnhof Sontheim liegt **Brenz** (Gasth. Hirsch). Die schöne Pfarrkirche, die ehem. Stiftskirche St. Gallus, wurde im xiii. Jahrh. auf unregelmäßigem Grundriß als dreischiffige spätromanische Basilika mit fünf Apsiden und reichem Skulpturenschmuck am Äußeren errichtet, 1895 wiederhergestellt; an der Nordseite das Hauptportal mit Relief im Bogenfeld. Das in der Renaissancezeit umgebaute Schloß (jetzt Rathaus) enthält im Rittersaal von 1670 eine kleine Altertümersammlung. — Die Bahn verläßt das Brenztal, wendet sich südwestlich und führt zwischen dem (r.) sanften Abfall der Alb und der (l.) flachen Niederung des Donaumooses hin. — 47km (r.) *Niederstotzingen* (453m), Städtchen von 1200 Einw., mit Schloß von 1776-83 der Grafen v. Maldeghem und großem Wasserwerk der Landeswasserversorgung Württembergs, von dem aus Wasser bis Stuttgart geleitet wird. Nach der Charlottenhöhle s. oben. — 57km (r.) *Langenau* (462m), mit drei Kirchen. Die ursprünglich spätgotische Pfarrkirche, deren hoher Turm ein Kuppeldach trägt,

wurde 1669 für den evang. Gottesdienst barock umgebaut; im Innern ein reicher spätgot. Taufstein, von M. Böblinger (S. 217; um 1475). — Die Bahn fährt bis kurz vor Ulm durch bayrisches Gebiet. — 62km (r.) *Unterechingen*; am 14. Okt. 1805 fand hier vor der Einnahme Ulms (vgl. S. 216) ein Gefecht statt (der französische Marschall Ney erhielt hier den Titel eines Herzogs von Elchingen). — 63km (r.) *Oberelchingen*; die ehem. Benediktinerkirche wurde nach einem Brande von 1773 erneuert und mit Fresken von Jan. Zick geschmückt. — Jenseit (66km) *Talfigen* (466m) auf dem rechten Donauufer hin. — 71km *Ulm-Stuttgarter Tor*.

73km *Ulm-Hauptbahnhof*, s. S. 214.

25. Das Albuch.

Das **Albuch** oder *Aalbuch* (600-750m), ein Teil der östlichen Schwäbischen Alb, wird von dem Härtsfeld (s. S. 168) durch das obere Kocher- und obere Brenztal getrennt und erstreckt sich westlich bis zur Geislinger Steige (S. 111). An seinem Nordrand erheben sich neben dem *Rosenstein* (s. unten) drei der schönsten Vorberge der Alb, der *Hohenstaufen* (S. 176), der *Hohenrechberg* (S. 175) und der *Stuifen* (S. 175). Ausgedehnte Buchenwälder bedecken die Hochfläche und ziehen sich am Steilabfall im Norden bis in das Vorland herab.

a. Heubach und der Rosenstein.

Von Unterböbingen nach Heubach. — *Unterböbingen* s. S. 49. Von da entweder mit der **EISENBAHN** (4,4km) in 20 Min. über (1,7km) *Oberböbingen*; oder zu Fuß in 1 St.: beim Austritt aus dem Bahnhof in Unterböbingen l. und über die Bahn; nach 5 Min. r. über die Bahn und über die Rems, weiter auf der Landstraße durch (1/4 St.) *Oberböbingen* in 40 Min. zum Marktplatz in **Heubach** (466m; Gasth.: Rößle, Lamm, beide am Markt), einem Städtchen von 2030 Einwohnern, hübsch zwischen dem *Rosenstein* (s. unten) im Osten, dem *Hochberg* (753m) im Süden und dem *Scheuelberg* (696m) im Westen gelegen, mit Rathaus in Fachwerk von 1501 (gegenüber eine Entfernungstafel).

Eine Fahrstraße führt südlich in dem *Teufelsklinge* genannten Tal aufwärts, und biegt auf der Höhe, beim Möhnhof, l. ab nach (2 St.) *Bartholomä* (642m; Gasth. Krone). Von da durch das Wental nach *Steinheim* s. S. 171; nach *Lautern* s. S. 174.

Von Heubach über den Bernhardus und das Kalte Feld auf den *Stuifen* und *Hohenrechberg* s. S. 175.

Von Heubach auf den *Rosenstein*, 40 Min.: vom Markt geradeaus (südl.) durch den Ort aufwärts; nach 3 Min. l., nach weiteren 10 Min. halblinks aufwärts und gleich darauf l. auf dem Panoramaweg weiter hinan. Nach 20 Min. liegt l. oberhalb die *Kleine Scheuer*, eine Höhle, die den Menschen der Hallstattzeit als Wohnstätte gedient hat. In 5 Min. erreicht man die Südwestecke des ***Rosensteins** (686m), eines aus Weißjura bestehenden schroffen Bergs, der Ringwälle aus der Hallstattzeit und die Reste einer mittel-

alterlichen Burg trägt. Auf einem eisernen Steg über den Graben der chem. Burg in 2 Min. zum *Lärnfelsen* (699m), mit Aussicht; 2 Min. weiter das Waldhaus (im Sommer Erfr.).

Vom *Rosenstein* nach *Mögglingen*, $1\frac{1}{2}$ St.: vom Waldhaus geradeaus (östl.), jenseit des Ringwalles halblinks bergan (Wegw. Randwanderung). Der Weg führt am Nordrand des Berges entlang und berührt nach $\frac{1}{4}$ St. die *Schöne Aussicht* (735m), den höchsten Punkt des Rosensteins; nach 8 Min. l. auf steilem Felspfad hinab zur *Großen Scheuer*, zwei mächtigen Felstoren; dann l. weiter, an der (5 Min.) *Haus* genannten Höhle vorbei in Windungen abwärts; beim Austritt aus dem Walde geradeaus in 20 Min. nach *Lautern* (476m) und l. durch das Dorf, weiter auf der Landstraße in $\frac{3}{4}$ St. nach *Mögglingen* (S. 49).

Von *Lautern* gelangt man r. durch den Ort aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. nach *Lauterburg* (669m), mit den Resten einer 1732 durch Feuer zerstörten Burg, von da südlich auf einem schattenlosen Fahrweg in 1 St. nach *Bartholomä* (S. 173).

b. Von Gmünd nach Göppingen. Hohenrechberg. Hohenstaufen.

Von Gmünd nach Göppingen, Nebenbahn in $1\frac{1}{4}$ St. — *Gmünd* s. S. 49. Die Bahn führt anfangs westlich längs der Remstalbahn, dann in großem Bogen östlich nach (3km) *Gmünd-Süd*. Weiter in südlicher Richtung; r. vorn der *Hohenrechberg* (S. 175). — Kurz vor (7km) *Straßdorf* wendet sich die Bahn nach Westen; vom Bahnhof auf den (1 St.) *Hohenrechberg* s. S. 175. — 9km *Metlangen-Hohenrechberg*, von wo man ebenfalls in 1 St. den *Hohenrechberg* besteigt (S. 175). — Bei (13km) *Maitis-Hohenstaufen* erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt (445m); l. der *Hohenstaufen* (50 Min.; S. 176); über den Ort *Maitis* zum *Wäscher-schlößchen* s. S. 176. — Jenseit (16km) *Wäscherbeuren* im Tal des *Aalbachs* abwärts. — 21km *Adelberg-Börtlingen*.

Eine Straße führt nordwestlich über die ($\frac{1}{2}$ St.) *Zachersmühle*, hier l. und weiter über die ($\frac{1}{4}$ St.) *Mittelmühle*, dann halbrechts bergan in $\frac{1}{2}$ St. nach dem ehem. Kloster *Adelberg* (465m; Gasth. Rößle), mit schöner Aussicht auf die Schwäbische Alb. In der spätgotischen Kapelle (um 1500) ein Altar aus der Werkstatt Syrlins mit Gemälden von *Barth. Zeitblom* (1511), daneben Reste eines spätgotischen Ölbergs. Von den Klostergebäuden stehen noch das barocke Klostertor, die Prälatur, mit Stuckdecken im Barockstil, und das Kornhaus von 1481. — Blaue WM. weisen von Kloster *Adelberg* nordöstl. über das (10 Min.) Dorf *Adelberg* (472m), die *Weiler Brech* und *Rattenharz* in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Lorch* (S. 52); südlich über die *Herrenmühle* und *Wangen* nach *Göppingen* (S. 109).

22km (r.) *Rechberghausen* (339m), mit Schloß von 1721 und den Resten eines älteren Schlosses der Herren von *Rechberg*. — Dann eine kurze Strecke im *Marbachtal* abwärts nach (25km) *Faurndau-Nebenbahnhof* (S. 109), zuletzt an der *Fils* entlang nach (27km) *Göppingen* (S. 109).

Von Gmünd auf den Hohenrechberg, 1 St. oder $1\frac{3}{4}$ St.: mit der Bahn (S. 174) in 20 Min., oder zu Fuß auf der Rechbergstraße über das Dorf Straßdorf, mit schöner neuer Kirche, in 1 St. zum Bahnhof *Straßdorf* (S. 174); auf der Straße weiter, z. T. durch Wald; nach $\frac{1}{2}$ St. bei einer großen Kehre (die Fußwege l. vermeiden!) r. den Albvereinsweg ziemlich steil, teilweise auf Stufen, in $\frac{1}{4}$ St. hinan zu der umfangreichen **Ruine Rechberg** (643m), der Stammburg der Grafen von Rechberg, jetzt von einem Förster bewohnt. Die seit dem XII. Jahrh. aufgeführte Burg, seit dem Ende des XVI. Jahrh. unbewohnt, wurde 1865 durch Blitzschlag zerstört. Von der Brücke Aussicht.

Ein Stationenweg führt von der Ruine östl. in 10 Min. zum Hauptgipfel des aus Weißjura aufgebauten ***Hohenrechbergs** (707m), auf dem eine 1686-88 errichtete, vielbesuchte Wallfahrtskirche mit Pfarrhaus (Erfr.) und Friedhof liegen. Umfassende Aussicht (neben der Kirche Orientierungstafel) über das weite, fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Ortschaften, nördl. nach dem Welzheimer Wald, den Waldenburger und Limpurger Bergen hin, von Gmünd bis Ellwangen, westl. zum Hohenstaufen und Schwarzwald, südwestl. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäbischen Alb, südöstl. bei klarem Wetter bis zu den Alpen. Panorama von E. Werner im Pfarrhaus käuflich. Bei Alpenfernsicht wird ein weitbin sichtbarer Korb aufgezo-gen.

Vom Hohenrechberg nach dem Stufen (1 St.; WM. roter Strich) geht man südöstl. hinab nach *Rechberg-Vorderweiler*, dann auf der nach Wißgoldingen führenden Landstraße weiter; nach 40 Min. l. in Windungen auf den kahlen Gipfel des **Stufens** (757m), der eine lohnende Aussicht bietet. — Vom Stufen östl. (WM. roter Strich) über die *Reiterleskapelle*, das *Kalte Feld* (781m; Schutzhütte; Wintersport), den höchsten Punkt des Albuchs (S. 173), weiter am Gebirgsrand hin über den *Hornberg* (696m), den *Bernhardus* oder *St. Bernhardsberg* (775m), mit Kapelle und Schutzhütte, dann dem roten Dreieck nach durch Wald über die *Kitzinger Höhe* (725m) und *Beuren* nach *Heubach* (S. 173), $4\frac{3}{4}$ -5 St. — Vom Stufen südöstl. über die Reiterleskapelle (s. oben), dann den blauen WM. nach durch das Christental nach *Nenningen* (S. 177), $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Hohenrechberg nordwestl. hinab in 50 Min. nach der Bahnstation *Metlangen-Hohenrechberg* (S. 174). — Vom Hohenrechberg südwestl. (WM. blau) durch das *Ottenbacher Tal* nach *Eislingen* (S. 110), $2\frac{1}{2}$ St. — Vom Hohenrechberg südl. (WM. blau) über *Rechberg-Vorderweiler* (s. oben), die kahle Hochfläche des *Rehgebirges* (530-565m) und Ruine *Staufeneck* nach *Süßen* (S. 110), 2 St.

Vom Hohenrechberg auf den Hohenstaufen, $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{3}{4}$ St.: auf dem Stationenweg zurück, vor der Burgbrücke r. und nach 20 Schritten l. den Fußweg hinab; nach 20 Min., am westlichen Ausgang des Dorfes *Rechberg-Hinterweiler*, den Fahrweg r. (Wegw.; WM. roter Strich) und, den Telegraphenstangen folgend (Fußwege), über den *Aasrücken* (558m), einen schmalen, aus Braunjura bestehenden Bergrücken, der den Hohenstaufen mit dem Hohenrechberg verbindet und Aussicht nach beiden Seiten gewährt; zuletzt den Fahrweg, der nach $\frac{3}{4}$ St. in die S. 176 beschriebene Straße vo-

alterlichen Burg trägt. Auf einem eisernen Steg über den Graben der ehem. Burg in 2 Min. zum *Lärnfelsen* (699m), mit Aussicht; 2 Min. weiter das Waldhaus (im Sommer Erfr.).

Vom Rosenstein nach Möggingen, $1\frac{1}{2}$ St.: vom Waldhaus geradeaus (östl.), jenseit des Ringwalles halblinks bergan (Wegw. Randwanderung). Der Weg führt am Nordrand des Berges entlang und berührt nach $\frac{1}{4}$ St. die *Schöne Aussicht* (735m), den höchsten Punkt des Rosensteins; nach 8 Min. l. auf steilem Felspfad hinab zur *Großen Scheuer*, zwei mächtigen Felstoren; dann l. weiter, an der (5 Min.) *Haus* genannten Höhle vorbei in Windungen abwärts; beim Austritt aus dem Walde geradeaus in 20 Min. nach *Lautern* (476m) und l. durch das Dorf, weiter auf der Landstraße in $\frac{3}{4}$ St. nach *Möggingen* (S. 49).

Von Lautern gelangt man r. durch den Ort aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. nach *Lauternburg* (669m), mit den Resten einer 1732 durch Feuer zerstörten Burg, von da südlich auf einem schattenlosen Fahrweg in 1 St. nach *Bartholomä* (S. 173).

b. Von Gmünd nach Göppingen. Hohenrechberg. Hohenstaufen.

Von Gmünd nach Göppingen, 27km, Nebenbahn in $1\frac{1}{4}$ St. — *Gmünd* s. S. 49. Die Bahn führt anfangs westlich längs der Remstalbahn, dann in großem Bogen östlich nach (3km) *Gmünd-Süd*. Weiter in südlicher Richtung; r. vorn der *Hohenrechberg* (S. 175). — Kurz vor (7km) *Straßdorf* wendet sich die Bahn nach Westen; vom Bahnhof auf den (1 St.) *Hohenrechberg* s. S. 175. — 9km *Metlangen-Hohenrechberg*, von wo man ebenfalls in 1 St. den *Hohenrechberg* besteigt (S. 175). — Bei (13km) *Maitis-Hohenstaufen* erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt (445m); l. der *Hohenstaufen* (50 Min.; S. 176); über den Ort *Maitis* zum *Wäscher-schloßchen* s. S. 176. — Jenseit (16km) *Wäschenbeuren* im Tal des *Aalbachs* abwärts. — 21km *Adelberg-Börtlingen*.

Eine Straße führt nordwestlich über die ($\frac{1}{2}$ St.) *Zachersmühle*, hier l. und weiter über die ($\frac{1}{4}$ St.) *Mittelmühle*, dann halbrechts bergan in $\frac{1}{2}$ St. nach dem ehem. Kloster *Adelberg* (465m; Gasth. *Rößle*), mit schöner Aussicht auf die Schwäbische Alb. In der spätgotischen Kapelle (um 1500) ein Altar aus der Werkstatt *Syrilins* mit Gemälden von *Barth. Zeitblom* (1511), daneben Reste eines spätgotischen Ölbergs. Von den Klostergebäuden stehen noch das barocke Klostertor, die Prälatur, mit Stuckdecken im Barockstil, und das Kornhaus von 1481. — *Blaue WM.* weisen von Kloster *Adelberg* nordöstl. über das (10 Min.) Dorf *Adelberg* (472m), die *Weiler Brech* und *Rattenharz* in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Lorch* (S. 52); südlich über die *Herrenmühle* und *Wangen* nach *Göppingen* (S. 109).

22km (r.) *Rechberghausen* (339m), mit Schloß von 1721 und den Resten eines älteren Schlosses der Herren von *Rechberg*. — Dann eine kurze Strecke im *Marbachtal* abwärts nach (25km) *Faurndau*-Nebenbahnhof (S. 109), zuletzt an der *Fils* entlang nach (27km) *Göppingen* (S. 109).

Von Gmünd auf den Hohenrechberg, 1 St. oder $1\frac{3}{4}$ St.: mit der Bahn (S. 174) in 20 Min., oder zu Fuß auf der Rechbergstraße über das Dorf Straßdorf, mit schöner neuer Kirche, in 1 St. zum Bahnhof *Straßdorf* (S. 174); auf der Straße weiter, z. T. durch Wald; nach $\frac{1}{2}$ St. bei einer großen Kehre (die Fußwege l. vermeiden!) r. den Albvereinsweg ziemlich steil, teilweise auf Stufen, in $\frac{1}{4}$ St. hinan zu der umfangreichen **Ruine Rechberg** (643m), der Stammburg der Grafen von Rechberg, jetzt von einem Förster bewohnt. Die seit dem xii. Jahrh. aufgeführte Burg, seit dem Ende des xvi. Jahrh. unbewohnt, wurde 1865 durch Blitzschlag zerstört. Von der Brücke Aussicht.

Ein Stationenweg führt von der Ruine östl. in 10 Min. zum Hauptgipfel des aus Weißjura aufgebauten ***Hohenrechbergs** (707m), auf dem eine 1686-88 errichtete, vielbesuchte Wallfahrtskirche mit Pfarrhaus (Erfr.) und Friedhof liegen. Umfassende Aussicht (neben der Kirche Orientierungstafel) über das weite, fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Ortschaften, nördl. nach dem Welzheimer Wald, den Waldenburger und Limpurger Bergen hin, von Gmünd bis Ellwangen, westl. zum Hohenstaufen und Schwarzwald, südwestl. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäbischen Alb, südöstl. bei klarem Wetter bis zu den Alpen. Panorama von E. Werner im Pfarrhaus käuflich. Bei Alpenfernsicht wird ein weithin sichtbarer Korb aufgezo-gen.

Vom Hohenrechberg nach dem Stufen (1 St.; WM. roter Strich) geht man südöstl. hinab nach *Rechberg-Vorderweiler*, dann auf der nach Wißgoldingen führenden Landstraße weiter; nach 40 Min. l. in Windungen auf den kahlen Gipfel des **Stuifens** (757m), der eine lohnende Aussicht bietet. — Vom Stufen östl. (WM. roter Strich) über die *Reiterleskapelle*, das *Kalte Feld* (781m; Schutzhütte; Wintersport), den höchsten Punkt des Albuchs (S. 173), weiter am Gebirgsrand hin über den *Hornberg* (696m), den *Bernhardus* oder *St. Bernhardsberg* (775m), mit Kapelle und Schutzhütte, dann dem roten Dreieck nach durch Wald über die *Kitzinger Höhe* (725m) und *Beuren* nach *Heubach* (S. 173), $4\frac{3}{4}$ -5 St. — Vom Stufen südöstl. über die Reiterleskapelle (s. oben), dann den blauen WM. nach durch das Christental nach *Nenningen* (S. 177), $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Hohenrechberg nordwestl. hinab in 50 Min. nach der Bahnstation *Metlangen-Hohenrechberg* (S. 174). — Vom Hohenrechberg südwestl. (WM. blau) durch das *Ottentbacher Tal* nach *Eislingen* (S. 110), $2\frac{1}{2}$ St. — Vom Hohenrechberg südl. (WM. blau) über Rechberg-Vorderweiler (s. oben), die kahle Hochfläche des *Rehgebirges* (530-565m) und Ruine Staufeneck nach *Sußen* (S. 110), 2 St.

Vom Hohenrechberg auf den Hohenstaufen, $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{3}{4}$ St.: auf dem Stationenweg zurück, vor der Burgbrücke r. und nach 20 Schritten l. den Fußweg hinab; nach 20 Min., am westlichen Ausgang des Dorfes *Rechberg-Hinterweiler*, den Fahrweg r. (Wegw.; WM. roter Strich) und, den Telegraphenstangen folgend (Fußwege), über den *Aasrücken* (558m), einen schmalen, aus Braunjura bestehenden Bergrücken, der den Hohenstaufen mit dem Hohenrechberg verbindet und Aussicht nach beiden Seiten gewährt; zuletzt den Fahrweg, der nach $\frac{3}{4}$ St. in die S. 176 beschriebene Straße von

Maitis nach Hohenstaufen mündet. Auf dieser $\frac{1}{4}$ St. aufwärts, dann r. den Zickzackweg zum ($\frac{1}{4}$ St.) Gipfel des Hohenstaufens (s. unten).

Von Lorch (S. 52) auf den Hohenstaufen, 3 St.: lohnender Fußweg zunächst auf dem l. Remsufer, dann im *Beutental* aufwärts in $1\frac{1}{2}$ St. nach dem *Wäscherschlößchen* (436m), einem Vorwerk der alten Burg *Büren*, des Stammsitzes des Staufengeschlechts (bis 1070; vgl. unten), jetzt Speicher, mit Buckelquadern, Rundbogentor und zwei vorgelagerten Gräben. Über den nahen *Wäschershof* (Whs.) erreicht man in $\frac{1}{2}$ St. *Maitis* (jenseit des Ortes der Bahnhof, S. 174); hier auf die zum Dorf Hohenstaufen (s. unten) führende Straße, in die nach $\frac{1}{2}$ St. l. der Fahrweg vom Aasrücken (S. 175) mündet; weiter zum ($\frac{1}{2}$ St.) Gipfel s. oben.

Von Göppingen (S. 109) auf den Hohenstaufen. — Entweder mit der Bahn in $\frac{3}{4}$ St. bis *Maitis-Hohenstaufen* (S. 174) und von da zu Fuß in 50 Min. hinauf, s. oben. — Oder durch Wald in 2 St.: vom Marktplatz durch die Obere Marktstraße in die (r.) Frühlingsstraße, dann l. die Wolfstraße hinan, an deren Ende (20 Min. vom Marktplatz) die Straße r.; nach 3 Min. l. auf dem schönen Waldweg (WM. blau), der erst l., dann r. der Straße hinführt und nach 1 St. diese wieder erreicht, nun auf der Straße ansteigend in $\frac{1}{4}$ St. zum Dorf *Hohenstaufen* (603m; Gasth.: Lamm, Ochsen). Auf dem Friedhof eine spätgotische Kirche, das sog. Barbarossakirchlein, um 1500 erbaut, 1859 wiederhergestellt und mit den Wappen staufischer Länder geschmückt; das Innere, in dem im Chor gotische Wandmalereien erhalten sind, wurde 1925 erneuert. Vom Friedhof führt ein Fußweg in $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel.

Der ***Hohenstaufen** (684m) bietet eine prächtige, aber weniger umfassende Aussicht als der Hohenrechberg (S. 175). Er trug etwa vom Jahre 1070 an bis zur Zerstörung im Bauernkriege (1525) die Burg der Staufeu, deren ruhmreiches Geschlecht 1138-1254 den deutschen Kaiserthron innehatte. Die heute nicht einmal mehr im Grundriß erkennbare Burg verblieb den staufischen Familienmitgliedern, die Herzöge von Schwaben waren, und wurde von den Kaisern fast nie betreten. Geräumige Schutzhalle; im Innern eine Hohenstaufen-Gedenktafel; Erfrischungen.

c. Weißenstein und Umgebung.

Von Göppingen nach Weißenstein, 11km, Nebenbahn in 40 Min. — *Von Göppingen bis Süßen*, 8km, s. S. 109/110. — Die Bahn führt östlich im Tal der *Lauter* aufwärts. — 3km (l.) *Donzdorf* (407m; Gasth. Krone), Dorf von 2750 Einw., mit einer 1777 umgebauten Kirche (kathol.) und einem aus dem xvi. Jahrh. stammenden Schloß der Grafen von Rechberg, das u. a. den Mindelheimer Altar von Bernhard Strigel (1505) enthält. Schöner, zugänglicher Park. 1 St. östlich der Messelstein (S. 177). — 9km

Nenningen (470m), mit Friedhofskapelle (1776), die eine beachtenswerte holzgeschnitzte Pietà (um 1774) von dem Münchner Ignaz Günther birgt. Von Nenningen auf den Stufen s. S. 175. — 11km **Weissenstein** (542m; Gasth. Schloßbrauerei), ein von Bergen umschlossenes Städtchen mit 1780 Einw., überragt von einem Renaissanceschloß der Grafen von Rechberg. Unterhalb vom Schloß die Pfarrkirche (kathol.) von 1725, mit Rokokostukkaturen.

Von Weissenstein nordwestl. über *Degenfeld* auf das *Kalte Feld* (S. 175), $1\frac{1}{4}$ St.; — nordöstl. auf den *Bernhardus* (S. 175) entweder über die Hochfläche durch Wald am Jägerhaus vorbei in 1 St. 50 Min., oder im Lautertal hinauf und kurz diesseit Degenfeld (s. oben) r. durch das *Glasklinge* genannte Tälichen in $1\frac{1}{2}$ St.

Kraftpost von Weissenstein nach *Heidenheim* s. S. 171.

Von Gingen über die Kuchalb nach Weissenstein, 4 St. Von *Gingen* (S. 110) östlich (WM. rotes Dreieck) in $\frac{3}{4}$ St. auf den **Hohenstein** (702m), einen Bergvorsprung mit schöner Aussicht.

Vom Hohenstein südl. Fußpfad hinab nach der HS. *Kuchen* (S. 110). $\frac{1}{2}$ St.; — südöstl. am Bergrand hin über den *Tegelberg* (Aussicht) nach *Geislingen* (S. 110), $1\frac{1}{4}$ St.

Vom Hohenstein östl. am Rand des Bergabfalles hin in $\frac{1}{4}$ St. zur *Meierhalde*, mit ähnlicher Aussicht wie vom Hohenstein, besonders schön auf den Hohenstaufer und Hohenrechberg. Geradeaus weiter und nach 5 Min. r. in weiteren 5 Min. zu dem Weiler **Kuchalb** (690 m; Wirtsch.).

Von Gingen nach der Kuchalb führt auch ein guter Weg an der stattlichen Ruine des im xvi. Jahrh. neu erbauten Schlosses *Scharfenberg* vorbei und stellenweise durch schönen Wald in $1\frac{1}{2}$ St. — Von der Kuchalb südl. durch das *Längental* nach *Geislingen* (S. 110), $1\frac{1}{4}$ St.

Von Kuchalb (WM. rotes Dreieck) am Rande der zum Lautertal (S. 176) abfallenden Hochfläche über den Hof *Oberweckerstell* in $1\frac{1}{2}$ St. auf den aussichtsreichen *Messelstein* (749m; nach *Treffelhausen* s. unten); von da in $1\frac{1}{4}$ St. nach *Weissenstein* (s. oben).

Von Geislingen durch das Roggental nach Weissenstein, $3\frac{1}{4}$ oder $4\frac{1}{4}$ St. — Von *Geislingen* (S. 110) nach Eybach geht man entweder nordöstl. an der Pumpstation vorbei, dann durch Wald auf dem rechten Ufer der Eyb aufwärts in 1 St., oder über den *Ödenturm* (S. 111), weiter (WM. roter Dreistab) über *Weiler* ob Helfenstein und durch das *Felsental* hinab in 2 St. **Eybach** (465m; Gasth.: Adler, Lamm), ein hübsch gelegenes Dorf mit einem 1760-70 aufgeführten Schloß der Grafen von Degenfeld, wird westlich überragt von dem ruinengekrönten *Himmelsfelsen* (610m). Der Weg (WM. roter Dreistab) führt nun aufwärts in dem von der Eyb durchflossenen, felsenumrahmten **Roggental**, dessen schönster Punkt bei der ($\frac{1}{2}$ St.) unteren *Roggenmühle* ist. $\frac{1}{2}$ St. weiter auf der Höhe r. die Ruine *Ravenstein*. Nach $\frac{1}{2}$ St. das auf kahler Hochfläche gelegene Dorf *Treffelhausen* (615m; Gasth. Lamm), bei dem die Eyb entspringt. $1\frac{1}{4}$ St. westl. der Messelstein (s. oben). Von *Treffelhausen* nördl. weiter in $\frac{3}{4}$ St. nach *Weissenstein* (s. oben).

26. Von Geislingen nach Wiesensteig.

21km. Eisenbahn in $1\frac{1}{4}$ St.

Geislingen s. S. 110. — Die Bahn wendet sich zunächst nordöstlich ins Eybtal, dann in großem Bogen nach Südwesten und erreicht (3km) *Altenstadt* (S. 110). — Nun in dem oberen Filstal, dem sog. *Gaisentäle*, aufwärts. — 6km (l.) *Bad Überkingen* (455m; Badhotel), mit alkalischem Sauerling, der als Tafelwasser beliebt ist.

Von *Überkingen* nach dem *Burren*, nördl., $2\frac{1}{4}$ St. (WM. rote Raute): vom Bahnhof nordwestl. steil bergan zum *Jungfraufelsen*, dann am Bergrand entlang in $\frac{3}{4}$ St. zum *Hausener Felsen*, mit schönem Einblick ins Gaisentäle (s. oben); weiter über das auf der breiten Hochfläche des *Michelsberges* (750m) gelegene Dorf *Oberböhringen* zum (1 St.) *Kuchberg* (711m), dann über den *Spitzenberg* (702m) in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Burren* (698m), mit Aussicht. — Vom *Burren* kann man nach *Süßen* oder *Gingen* absteigen (s. S. 110) oder, die Wanderung westl. fortsetzend (WM. rotes Dreieck), über den *Wasserberg* (740m; Unterkunftshaus mit Wirtsch.) und den *Gairenhof* (Erfr.) in $2\frac{1}{4}$ St. die *Fuchseck* (s. unten) erreichen.

13km *Deggingen* (492m), mit kathol. Pfarrkirche (um 1700). $\frac{1}{2}$ St. östl. oberhalb die kleine, im Barockstil 1718 errichtete Wallfahrtskapelle *Ave Maria*, mit reichem Hochaltar in Stuck.

Von *Deggingen* nach der *Fuchseck*, nordwestl., $2\frac{1}{4}$ St. (WM. rote Raute): von der Haltestelle nördl. steil zur Höhe des (1 St.) *Nordalb* genannten *Bergrückens* hinan, auf diesem eben weiter und auf Waldwegen über den (1 St.) *Rottelstein* zur (12 Min.) *Fuchseck* (735m), die weite Aussicht in das Albvorland gewährt. Zum *Burren* s. oben; nach *Göppingen* s. S. 110.

Von der *Fuchseck* zum *Bosler*, Randwanderung westl., 3 St. (WM. rotes Dreieck): auf dem Randwege südl. bis zum (12 Min.) *Rottelstein* (s. oben) und geradeaus weiter; nach Überschreiten einer von (l.) *Ditzenbach* (s. unten) nach (r.) *Göppingen* (S. 109) führenden Straße auf der Hochfläche des *Sielenwang* (712m) hin, dann nochmals über eine Fahrstraße und langsam ansteigend zum (1 St. 40 Min.) *Kornberg* (779m; Aussicht), mit der sog. *Bertaburg*; von da nach *Boll* s. S. 110. Vom *Kornberg* südwestl. hinab zu der von (l.) *Mühlhausen* (s. unten) nach (r.) *Boll* (S. 110) führenden Straße, auf dieser eine kurze Strecke l., dann r. auf der über das Deutsche Haus nach *Weilheim* führenden Straße (S. 182) wenige Minuten hin und l. dem roten Dreieck folgend über den *Kleinen Bosler* zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Bosler* (795m), der schöne Aussicht besonders nach Westen gewährt. Vom *Bosler* nach *Bad Boll* s. S. 110; nach *Weilheim* s. S. 182; zum *Reußenstein* s. S. 182.

15km (l.) *Bad Ditzenbach* (499m; Gasth.: Mineralbad, 110 B., im Besitz der Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal; Lamm, 10 B., P. 5 *M.*), mit Sauerling. $\frac{1}{2}$ St. südl. (WM. rote Raute) die Trümmer der *Hiltenburg* (719m). — 17km *Gosbach* (519m; Gasth. Hirsch); 40 Min. südl. die Orte *Unter-* und *Ober-Drackenstein*, von wo aus man in 1 St. nach *Wiesensteig* gelangt. — 19km *Mühlhausen-Gruibingen*.

21km *Wiesensteig* (592m; Gasth.: Post, Lamm), reizend gelegenes Städtchen von 1270 Einw., beherrscht von der hochgelegenen zweitürmigen Pfarrkirche, ehem. zu einem alten, im XIII. Jahrh. in ein Chorherrenstift verwandelten Benediktinerkloster gehörig; das lunere der im XV. Jahrh. neu aufgeführten Kirche wurde in der

zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. im Rokokogeschmack verändert und eingerichtet. Auf dem Markt ein Renaissancebrunnen (Anfang des XVII. Jahrh.), mit einem Elefanten, dem Wappentier der Helfensteiner (S. 111), als Schildhalter.

AUSFLÜGE. — Zur Schertelshöhle, 1 St. 35 Min. (WM. rote Raute): südwestlich im Filstal aufwärts zum (50 Min.) *Fils-Ursprung* (625m; Schutzhütte), von da im Hasental aufwärts in $\frac{3}{4}$ St. zu der 230m langen *Schertelshöhle* (Führer in dem 1 St. südöstl. gelegenen Westerheim); $\frac{1}{4}$ St. nördl. (WM. rote Raute) der Reußenstein (S. 182). — Von Wiesensteig direkt nach dem *Reußenstein* (S. 182) gelangt man westlich durch das Filstal und bei dessen Wendung nach Süden geradeaus durch das Aantal aufwärts in $\frac{1}{2}$ St. (WM. rote Raute). — Von Wiesensteig nordwestlich Fahrstraße über den Eckhof und *Neidlingen* (S. 182) nach (11km) *Weilheim* (S. 181).

27. Das Lenninger und Neidlinger Tal. Die Teck.

a. Von Plochingen nach Oberlenningen und Gutenberg.

Eisenbahn von Plochingen nach *Oberlenningen*, 24km, in $\frac{1}{4}$ St.; — von da Landstraße nach (5km) *Gutenberg*.

Von *Plochingen* bis *Unterboihingen*, 7km, s. S. 114. — Die Bahn wendet sich südöstlich und folgt dem Tal der *Lenninger Lauter*.

13km (l.) **Kirchheim unter Teck** (308m; Gasth.: Post, Untere Alleenstraße, 24 B.; Krone, Obere Alleenstr. 35; Bär, beim Rathaus), hübsch vor den Albbergen gelegene Stadt von 10 100 Einw., mit Wollwaren- und Tuchfabriken, nach einem großen Brande von 1690 fast völlig neu erbaut. Vom Bahnhof r., über die Lauter, dann durch die *Max-Eyth-Straße*, an der l. (Nr. 15, Ecke Untere Alleenstraße) das Geburtshaus des Ingenieurs, Schriftstellers und Begründers der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft *Max Eyth* (geb. 1836, gest. in Ulm 1906), zu dem an der Kreuzung der beiden Hauptstraßen gelegenen *Rathaus*, einem Fachwerkbau von 1721-24, mit großem Dachreiter. Unweit nördl. die im XIV. Jahrh. aufgeführte *Stadtkirche*; an ihrer Westseite ein Denkmal für Konrad Wiederhold (S. 261), der in Kirchheim 1667 starb. An der Südwestecke der Altstadt das 1538-56 erbaute, später veränderte ehem. herzogliche *Schloß*, das häufig als Witwensitz des württembergischen Herrscherhauses diente; im Innern ein Heimatmuseum (Eintr. tägl. 9, So. 11, 12 und 2-5 Uhr; 50 Pf.), mit naturgeschichtlichen, besonders geologischen Sammlungen (Versteinerungen aus Holzmaden, S. 181) und Altertümern, sowie die Fürstenzimmer.

Von Kirchheim nach *Weilheim* s. S. 181.

14km *Kirchheim-Vorstadt* (S. 181). — Die Bahn folgt weiter dem Tal der Lauter, das von hier ab **Lenninger Tal** heißt. — 17km *Dettingen* unter Teck (349m). Auf die Teck s. S. 182. — Links die Teck, r. der Hohenneuffen; die Bahn tritt in die Alb.

20km (l.) **Owen** (spr. auen; 391m; Gasth.: Post, 10 Z. zu 1.80-3, M. 1.50-2.50 \mathcal{M} ; Bahnhof), Städtchen von 1600 Einw., am Austritt der Lauter aus der Alb. In der auf dem linken Ufer des Flüsschens gelegenen, schönen gotischen Marienkirche (1385 neu erbaut), mit romanischem Glockenturm, die Gruft der Herzöge von Teck (S. 183) und ein den ehemals befestigten Ort darstellendes Gemälde aus dem Jahre 1542.

Von Owen auf die *Teck* s. S. 182; über den *Beurener Fels* auf den *Hohenneuffen* s. S. 185/184.

22km *Brucken*. Rechts oben der *Brucker Fels* (S. 185). — 23km *Unterlenningen* (422m; Wirtsch. am Bahnhof). Nach *Erkenbrechtsweiler* (*Beurener Fels*) s. S. 184; nach dem *Sattelbogen* (*Teck*) s. S. 183. — Rechts in halber Höhe die Ruine *Sulzburg* (492m), l. hoch oben die Ruine *Rauber* (S. 183).

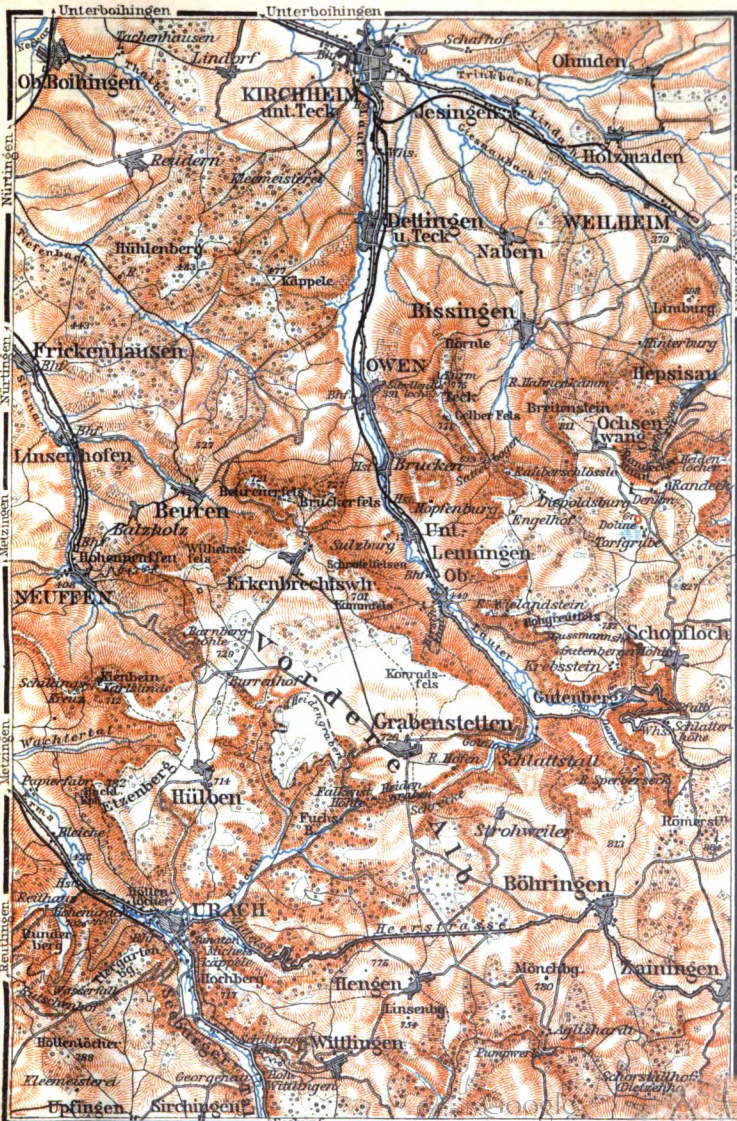
24km **Oberlenningen** (449m; Gasth. Adler, beim Bahnhof), hübsch zwischen bewaldeten Berghängen gelegenes Dorf von 1150 Einw., mit der großen, Anfang des xx. Jahrh. von Eisenlohr neu erbauten Papierfabrik von Scheufelen. — Südöstlich über dem Ort ragt der *Wielandstein* (697m) auf, mit den Resten einer dreiteiligen Burg (vom Bahnhof in 50 Min. hinauf, WM. rote Raute); vom *Wielandstein* nach der *Teck* oder nach *Gutenberg* s. S. 183/184.

Von *Oberlenningen* nach *Erkenbrechtsweiler*, nordwestl., $2\frac{1}{4}$ oder $1\frac{1}{4}$ St. Entweder zunächst südl. (WM. roter Dreistab) durch das *Hirschtal* in $\frac{3}{4}$ St. zu dem basaltischen *Konradfels* (630m), mit Blick ins *Lenninger Tal*; nun zur Höhe hinan und auf dem Randweg nördl. (südl. geht es in 20 Min. nach *Grabenstetten*, S. 181) über das *Kesselstinkenloch*, wo ein von *Oberlenningen* heraufkommender Fußweg mündet, und den *Kammfels* (685m) in 50 Min. zum *Schrofelfels* (692m), der, wie der *Kammfels*, Aussicht ins *Lenninger Tal* bietet; — oder von *Oberlenningen* westl. auf steilem, mit roter Raute markiertem Wege direkt zum *Schrofelfels* (s. oben) in 40 Min. Weiter (WM. roter Dreistab) zunächst am Rand der Alb hin, dann über *Felder* in 35 Min. nach *Erkenbrechtsweiler* (S. 184).

Kraftpost von *Oberlenningen* in $1\frac{3}{4}$ St. nach (27km) *Laichingen* (S. 111).

Eine Landstraße führt von *Oberlenningen* auf dem linken *Lauter*ufer weiter bis zu dem ($1\frac{1}{4}$ St.) reizend in einem Felsenkessel am Ende des *Lenninger Tales* gelegenen Dörfchen **Gutenberg** (532m; Gasth.: Löwe, 8 Z. mit F. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Hirsch). Im Höhlenmuseum die aus den nahen Höhlen stammenden Funde aus der Diluvialzeit (Eintr. 20 Pf.). — 25 Min. nördl., durch das *Tiefental* hinauf, r. am oberen Bergrand die 1889 entdeckte *Gutenberger Höhle* (Eintr. gegen 50 Pf. für eine Pers., je 30 Pf. für mehrere Pers.; Führer in einem der Gasthöfe in *Gutenberg*), 5 Min. westl. davon die kleinere *Gußmannshöhle* (Eintr. gegen 40 Pf. für eine Pers., je 30 Pf. für mehrere Pers.; Führer wie oben), beide mit Tropfsteingebilden; von den Höhlen auf die *Teck* oder zum *Randecker Maar* s. S. 184/183; 5 Min. südl. von der *Gußmannshöhle* der *Weiler Krebsstein* (S. 184).

Von *Gutenberg* auf den *Römerstein*. — Entweder durch die *Pfulb*, $1\frac{1}{4}$ St. (WM. roter Dreistab): östlich talaufwärts an der *Lauterquelle*



vorbe
Sche
stei
Dre
10 M
geh
Mo
in
wär
(87
vor

Gu
sch
W
Hi
flä
br
H
Ch
ur
H
ta
de
w
in

v
d
s
S
I
:

vorbei, dann in der Felsschlucht *Pfulb* empor; oben r. haltend (l. über Schopfloch zum Reußenstein, 2 St.) auf den Aussichtsturm des Römersteins zu (s. unten); — oder über die Ruine *Sperberseck*, 2 St. (WM. roter Dreistab): vom Dorf auf der Oberlenninger Straße talabwärts, dann nach 10 Min. l. im *Donntal* aufwärts; nach $\frac{1}{4}$ St. bei der Wegeteilung r. (l. geht es nach dem Römerstein weiter) steil aufwärts, an der 150m langen *Mondmilchhöhle* vorbei, in 20 Min. zur Ruine *Sperberseck* (728m); zurück in 12 Min. bis zur Wegeteilung im Donntal und in diesem r. weiter aufwärts, dann l. haltend zur Höhe und in 1 St. auf den *Römerstein* (874m), die höchste Erhebung der mittleren Alb, mit weiter Rundesicht vom Aussichtsturm. $\frac{1}{2}$ St. östl. liegt *Donnstetten* (S. 191).

Von Gutenberg nach Neuffen, 17km, Fahrstraße in 4 St.: von Gutenberg auf der Oberlenninger Straße westlich; nach 35 Min. auf dem scharf l. abzweigenden Fahrweg, der sich an dem bewaldeten Hang des Wachtelberges emporwindet, nach (1 St.) *Grabenstetten* (726m; Gasth. Hirsch); zum Konradfels s. S. 180. Die Straße führt weiter über die Hochfläche zu dem an der Kreuzung mit einer Straße von Urach nach Erkenbrechtweiler gelegenen (1 St.) *Burrenhof* (714m). Nahebei südwestl. der „Heidengraben“, der Rest einer keltischen Siedlung des 11.-1. Jahrh. vor Chr., mit Vorbefestigungen, die z. T. auch der Hallstattzeit angehören und die weite Hochfläche zwischen dem Uracher Tal im Westen, dem Hohenneuffen im Norden, dem Lenninger Tal im Osten und dem Elsachtal im Süden als natürliche Festung zusammenfassen. Nach $\frac{1}{4}$ St., bei der (l.) Einmündung einer Straße von Hülben (S. 185), zweigt r. der Randweg von Urach zum Hohenneuffen (s. S. 185) ab. Die Straße senkt sich in Windungen nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Neuffen* (S. 184).

Von Gutenberg nach Urach, 3 St., lohnend (WM. roter Dreistab): von Gutenberg auf der Oberlenninger Straße westl.; nach $\frac{1}{2}$ St. im Tal der Schwarzen Lauter bergan über *Schlattstall*, dann durch eine Felsschlucht aufwärts; nach 35 Min. (Wegw.) entweder l. durch die *Große Schrecke*, oder r. durch die *Kleine Schrecke* (beide Wege treffen auf der Höhe wieder zusammen), dann am Heidengraben (s. oben) entlang in 1 St. zur *Falkensteiner Höhle* (450m lang, Begehung schwierig), in der die *Elsach* entspringt und wieder versickert. Nun in dem hübschen Elsachtal abwärts in 1 St. nach *Urach* (S. 187).

Von Gutenberg auf die *Teck* s. S. 184/183.

b. Von Kirchheim nach Weilheim.

9km. Nebenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Aussicht rechts.

Kirchheim unter Teck s. S. 179. — Die Bahn wendet sich bei (1,2km) *Kirchheim-Vorstadt* (S. 179) östlich und führt durch das von der *Lindach* durchflossene breite **Neidlinger Tal**. — 7km *Holzmaden* (355m), mit Posidonienschieferbrüchen, einer berühmten Fundstätte von Sauriern aus der Liaszeit (vgl. S. 90). $1\frac{1}{2}$ St. östl. (WM. blauer Dreistab) der *Aichelberg* (S. 182). — Rechts der Kegel der *Limburg*.

9km **Weilheim an der Teck** (385m; Gasth.: Post, Bahnhotel), Städtchen von 2100 Einw., südlich überragt von dem Basalttuffkegel der *Limburg* (598m), die einst eine Burg Bertholds von Zähringen († 1078) trug. Die 1489-1517 neu erbaute Pfarrkirche, ursprünglich zu dem 1089 gegründeten ehem. Peterstift gehörig, hat eine schlichte, aber gut erhaltene Inneneinrichtung sowie beachtenswerte Wandgemälde aus der Erbauungszeit: an der Ostwand des Langhauses und am Triumphbogen das **Jüngste Gericht**, an der Nordwand

des Langhauses die h. Sippe, im Chor Bildnisse der Stifter der älteren Kirche, Berthold von Zähringen und Graf von Aichelberg.

Auf den Bosler. — Entweder auf dem direkten Wege, $1\frac{3}{4}$ St.: auf der nach Gruibingen und Mühlhausen (S. 178) führenden Landstraße östl. in $1\frac{1}{4}$ St. bis zum *Deutschen Haus* (Wirtsch.), wo die Wege von Bad Boll (s. S. 110) und dem Aichelberg (s. unten) münden; von hier auf markiertem Wege in $\frac{1}{2}$ St. zum *Bosler* (S. 178); — oder über den Aichelberg, $2\frac{3}{4}$ St.: vom Bahnhof l. und über die Bahn, dann gleich r. den blauen Dreiecken nach langsam bergan; nach $\frac{3}{4}$ St., auf der Höhe, l. (WM. blaue Raute; r. geht es geradeswegs nach dem Bosler); nach $\frac{1}{4}$ St. bei der Wegekreuzung geradeaus über den *Turnberg* (609m) in $\frac{1}{4}$ St. auf den **Aichelberg** (563m; Schutzhütte), der, wie der Turnberg, aus Basalttuff aufgebaut ist und weite Aussicht bietet. Zurück zur ($\frac{1}{4}$ St.) Wegekreuzung und geradeaus (WM. blauer Dreistab) über den Weiler *Herzogenau* in 40 Min. zum Deutschen Haus (s. oben) und in $\frac{1}{2}$ St. auf den *Bosler* (S. 178).

Vom Bosler zum *Reußenstein* (s. unten) 2 St., bequeme Randwanderung, hin und wieder mit hübschen Durchblicken ins Neidlinger Tal und besonders nach Westen.

Von Weilheim auf den Reußenstein, 2 St. (WM. blaues Dreieck); vom Bahnhof l., nach wenigen Schritten r. durch den Ort und auf der Neidlinger Straße südlich an der Lindach aufwärts; nach 35 Min. geradeaus (r. zweigt der Weg nach Hepsisau ab, s. unten) in 25 Min. nach *Neidlingen* (454m; Gasth. Lamm), einem hübsch gelegenen Dorf; von hier in 1 St. hinauf zu der auf schroffem Felsen thronenden Burgruine **Reußenstein** (751m), mit reizender Aussicht ins Neidlinger Tal; 10 Min. nordöstl. der gleichn. Hof (Erfr.). Vom Reußenstein zum *Bosler*, s. oben; nach *Wiesensteig*, $1\frac{1}{4}$ St., s. S. 179; nach der *Schertelshöhle*, $1\frac{1}{4}$ St., s. S. 179.

Vom Reußenstein nach dem *Randecker Maar* (1 St. 20 Min.) folgt man dem Randweg südl. (WM. rotes Dreieck) bis zum (25 Min.) obersten Ende des Neidlinger Tales, dem sog. „*Bahnhöfle*“, wo ein Weg nach Gutenberg (S. 180; $1\frac{1}{2}$ St.) abzweigt; am Rand weitergehend, erreicht man nach 20 Min. den *Heimenstein* (763m), mit natürlichem Felstor und überraschendem Ausblick auf den Reußenstein und ins Tal; der Weg führt noch eine Strecke am Rande hin und wendet sich dann über Wiesen zum (35 Min.) Hof Randeck am *Randecker Maar* (S. 183).

Von Weilheim nach *Wiesensteig* s. S. 179; — über das *Randecker Maar* auf die *Teck* s. unten.

c. Die Teck.

Von Dettingen, 1 St. 10 Min. (WM. blaues Dreieck): vom Bahnhof in *Dettingen* (S. 179) l., nach 5 Min. l. über die Bahn und auf dem Fußweg r. in $\frac{3}{4}$ St. zum *Bissinger Hörnle* (602m); weiter auf der Höhe durch Wald in 20 Min. zum Aussichtsturm auf der *Teck* (s. S. 183).

Von Owen, 1 St. (WM. rotes Dreieck): vom Bahnhof in *Owen* (S. 180) geradeaus durch den Ort und nordöstlich den Telegraphenstangen nach aufwärts; weiterhin am (l.) *Hohenbol* (602m), einer Basaltkuppe, vorbei in 35 Min. zur Höhe, auf der ein schattiger Weg in 25 Min. zum Aussichtsturm auf der *Teck* (s. S. 183) führt.

Von Weilheim, $4\frac{1}{2}$ St., lohnend (WM. bis zum Randecker Maar blaues, dann rotes Dreieck): von *Weilheim* wie oben beschrieben auf dem Wege zum Reußenstein 35 Min.; dann r. und weiterhin durch das Dorf *Hepsisau* (465m); bei der dreifachen Wegeteilung am Ausgang des Ortes r. und nach wenigen Schritten l. auf

dem schmalen Fußpfad, der in dem hübschen, vom *Zipfelbach* durchflossenen Tälchen durch Wald aufwärts führt; nach 35 Min. über einen von (l.) Hepsisau nach (r.) Ochsenwang führenden Fahrweg hinweg und durch die Mulde des **Randecker Maares**, des bedeutendsten Ausbruchskessels der zahlreichen (gegen 140) in der Tertiärzeit entstandenen „Vulkanembryonen“ der mittleren Alb zwischen Kirchheim und Reutlingen; das Maar war ursprünglich mit einem kleinen See gefüllt. Auf dem oberen Rand des Beckens erreicht man einen Fahrweg, dem man l. zum nahen Hof *Randeck* (733m) folgt; geradeaus weiter und nach $\frac{1}{4}$ St. r. (l. geht es zum Reußenstein, s. S. 182) am südlichen Rand des Maares hin und am Gedenkstein für den Gründer des Schwäbischen Albvereins, *V. Salzmann* († 1890), vorbei (hübscher Blick über das Maar hinweg nach der Limburg). Nach 20 Min. r. durch das Dorf *Ochsenwang* (763m; Gasth. Rößle), wo Ed. Mörike (s. S. 66) 1832-33 als Pfarrvikar wirkte; nach 5 Min. l. aus dem Ort hinaus in 12 Min. zum **Breitenstein** (811m), einem schroff abfallenden Randberg, mit weitem Blick nach Norden. Weiter l. am Albrand entlang, bald über einen nach (r.) Bissingen führenden Fahrweg hinweg und durch Wald eben hin in $\frac{3}{4}$ St. zum Hof *Diepoldsburg* (790m; Wirtsch.; nach Gutenberg s. unten). Geradeaus weiter an der im Walde versteckten Ruine *Rauber* (782m) vorbei in 25 Min. zum *Sattelbogen* (613m), wo man scharf l. in $\frac{1}{2}$ St. nach Unterlenningen (S. 180) absteigen kann; geradeaus weiter über den ($\frac{3}{4}$ St.) *Gelben Felsen* in $\frac{1}{4}$ St. zum Aussichtsturm auf der Teck.

Die ***Teck**, ein aus Weißjura bestehender, vor dem Albrande aufragender Bergrücken, trug einst das Stammschloß der Herzöge von Teck, einer Zähringischen Seitenlinie (S. XLII). Von der später den Grafen von Württemberg gehörenden und im Bauernkrieg gründlich zerstörten Burg sind nur noch geringe Reste erhalten. Ein Turm der Burg ist als Aussichtsturm ausgebaut (20 Pf.); Schutzhalle; bei gutem Wetter Erfrischungen. Prächtige Aussicht, besonders auf die nahen bewaldeten Albberge; im Westen ein großer Teil des Schwarzwaldrückens; von den Alpen ist bei klarem Wetter im Süden die Scesaplanagruppe, im Südwesten die Säntisgruppe sichtbar. Lohnend ein Rundgang um die Ruine. Am Rande des westlichen Burgfelsens die *Sibyllenhöhle*, in der Reste von Tieren der Diluvialzeit ausgegraben wurden.

Von der Teck nach Gutenberg, 4 oder $3\frac{3}{4}$ St. Bis zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Hof Diepoldsburg s. oben. Hier entweder geradeaus, wie auf dem Wege von Weilheim, über Ochsenwang zum ($1\frac{1}{4}$ St.) Hof Randeck (s. oben) und dort südl. über die *Torfgrube* und die Gutenberger Höhlen in $1\frac{1}{4}$ St. nach Gutenberg (S. 180); — oder gleichenseit des Hofes Diepoldsburg r. (WM. rote Raute) in 10 Min. zum *Engelhof* (gute Wirtsch.); einige Schritte jenseits l. in $\frac{3}{4}$ St. zum

Wielandstein (S. 180). Nun einige Schritte zur Höhe zurück und dann r. zu dem nahen *Hohgreutfels* (733m), mit Blick ins Lenninger Tal; auf den mit roter Raute markierten Weg zurück und diesem r. weiter folgend über die Hochfläche in 1 St. nach dem Weiler *Krebsstein* (714m); vom Wasserfelsen hübscher Blick ins Tal und auf Gutenberg. Von da entweder steil abwärts direkt in 10 Min. oder über die Gutenberger Höhlen in 20 Min. nach *Gutenberg* (S. 180).

28. Von Nürtingen nach Neuffen.

9km. Eisenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Links sitzen.

Nürtingen s. S. 114. Die Bahn führt südlich im *Steinachtal*, dem sog. „Täle“, aufwärts. — 4km *Frickenhausen*, mit spätgotischer Kirche. — 6km (r.) *Linsenhofen* (355m). $\frac{3}{4}$ St. südöstl. liegt *Beuren*, mit spätgotischer Dorfkirche und Rathaus in Fachwerk (1553); von da in $\frac{3}{4}$ St. auf den Beurener Fels (S. 185).

9km *Neuffen* (408m; Gasth.: Hirsch-Post, 12 B.; Rößle), hübsch zwischen Obstbäumen am Fuße des Hohenneuffen gelegenes Städtchen von 1900 Einwohnern. Die im xiv. Jahrh. aufgeführte Stadtkirche birgt einen in reicher Renaissance ausgeführten Kanzeldeckel aus der ersten Hälfte des xvii. Jahrh.; außen an der Westseite ein Ölberg von 1504. Das mit Laubengängen geschmückte Rathaus stammt aus dem Jahre 1657, der Marktbrunnen von 1731.

Von Neuffen westl. über *Kohlberg* und zwischen dem (l.) *Jusi* (S. 187) und (weiterhin r.) *Florian* (S. 186) hindurch nach *Metzingen* (S. 115), $\frac{1}{4}$ St.

Von Neuffen erreicht man den Gipfel des Hohenneuffen auf gutem Weg (WM. blaues Dreieck) anfangs zwischen Weinbergen hindurch, dann durch Wald in 1 St. Der **Hohenneuffen* (743m), ein kegelförmiger, vom Albrande ins Tal vorspringender und weithin sichtbarer Berg, trägt die mächtigen Trümmer einer aus einer mittelalterlichen Burg im xvi. und xviii. Jahrh. ausgebauten, 1801 geschleiften Festung. Die um 1100 zuerst genannte Burg kam Ende des xii. Jahrh. in den Besitz der Herren von Neuffen (S. XLII), 1301 zusammen mit dem Städtchen durch Kauf an die Grafen von Württemberg. Von dem einen der stattlichen Rundtürme schöne Aussicht (Wirtsch. geöffnet, wenn die Flagge aufgezogen). Lohnend ein Rundgang um die Befestigungswerke.

Vom Hohenneuffen nach Owen, $2\frac{1}{2}$ St.: von der Ruine südöstl. geradeaus, nach 12 Min. l. (WM. rotes Dreieck) und auf dem Randweg über den *Wilhelmsfels* (731m), mit schönem Blick auf den Hohenneuffen, in $\frac{3}{4}$ St. nach *Erkenbrechtsweiler* (701m; Gasth. Krone).

Von Erkenbrechtsweiler östl. auf steilem, steinigem Fußweg hinab nach *Unterlenningen* (S. 180) $1\frac{1}{4}$ St.; südöstl. über den Schrofelfels nach *Oberlenningen* s. S. 180.

Von Erkenbrechtsweiler nördlich weiter, bald über eine nach (1.) Beuren (S. 184) führende Straße hinweg und beim (10 Min.) Heidengraben (s. S. 181) l. den blauen WM. nach in 20 Min. auf den **Beurener Fels** (721m), eine weit vorspringende Felsenkanzel mit umfassender Aussicht (nach Beuren s. S. 184). Zurück wie auf dem Herweg und nach 10 Min. l. (WM. blaues Dreieck) am Rande der **Bafgeige** genannten Hochfläche hin in 20 Min. zum **Brucker Fels** (727m), mit mittelalterlichen Mauerresten; prächtiger Blick ins Lenninger Tal und auf die gegenüberliegenden Höhen. Nun auf steilem Wege durch Wald abwärts (WM. rotes Dreieck) in 35 Min. nach *Owen* (S. 180).

Vom Hohenneuffen nach Urach (S. 187), 2 oder 3¼ St. (bei der Wanderung in umgekehrter Richtung hübsche Blicke auf den Hohenneuffen): von der Ruine südöstl. geradeaus, nach 12 Min. (Wegw.) r. am Bergrande hin (WM. rotes Dreieck; der Heidengraben bleibt links, s. S. 181) in 35 Min. zu der l. vom Burrenhof (S. 181) kommenden Fahrstraße, auf dieser r. weiter, nach wenigen Schritten, bei der Straßengabelung, l. und entweder geradeaus (WM. rotes Dreieck), das Dorf *Hülben* l. lassend, und durch das Mauchental hinab nach (1¼ St.) *Urach*, — oder (lohnender Umweg) wenige Schritte weiter, dann r. auf dem Randpfad (Wegw. Gratweg; WM. blaues Dreieck) zur (40 Min.) *Karlslinde* (S. 187) und von da wie auf dem S. 187 beschriebenen Wege von Metzgingen in 2 St. nach *Urach*.

29. Die Uracher Alb.

a. Von Metzgingen nach Urach.

Eisenbahn von Metzgingen nach Urach, 10km, in 1½ St. — Zu Fuß von Metzgingen über den Grünen Felsen und den Uracher Wasserfall, 3¾-4¾ St.; über den Florian und die Karlslinde, 5 St.

Die Eisenbahn führt von *Metzgingen* (S. 115) südöstl. an der *Erms* entlang im ***Uracher Tal** aufwärts, das mit dichten, von den Abhängen, im oberen Teil bis ins Tal, herabreichenden Buchenwäldern bekleidet ist; viel Tuffsteinbrüche. — 2km (r.) *Neuhausen* (368m). Auf den (1¼ St.) Grünen Felsen und nach Urach s. S. 186. — 5km (l.) *Dettingen* (398m; Gasth. Krone), Dorf von 3800 Einw., mit Fachwerkhäusern. Von der Pfarrkirche ist der schöne gotische Chor von 1494, das Langhaus neu.

Von Dettingen nach Urach, lohnende Wanderung, 3¼ St.: südl. dem blauen Dreieck nach über den aus Basaltuff bestehenden *Calwerbühl* (509m) zur Nordspitze des weithin sichtbaren **Dettinger Roßbergs** (805m); oben auf dem Randpfad l. (WM. roter Dreistab) zum (1 St.) *Sonnensfels* (777m), mit Blick ins Uracher Tal; weiter am Albrand hin, am Hollenloch vorbei und über den *Gelben Felsen* (785m) in 1¼ St. nach den *Rutschensfels* (S. 190); von da über den Uracher Wasserfall und Hohenurach in 1¼ St. nach *Urach* s. S. 190 und 189/188. oogle

Jenseit Dettingen beginnt der schönere Teil des Uracher Tales. Rechts erhebt sich der *Dettinger Roßberg* (S. 185), l. der *Bucklete Kapf* (S. 187); weiter talaufwärts ragt r. in einem Seitental der *Runde Berg* (711m) auf, dann *Hohenurach* (S. 189) und der *Tiergartenberg* (S. 188) mit dem *Hannerfelsen*; gegenüber der *Hochberg* (S. 188).

Bei der (r.) Mündung des *Brühlbachtals* (S. 189) die Haltestelle (8km) *Wasserfall*, wo Sonn- und Festtags einige der aufwärts fahrenden Züge auf Verlangen (vor der Abfahrt in Dettingen dem Zugführer melden) zum Aussteigen halten.

Von der Haltestelle zum Uracher Wasserfall, $\frac{3}{4}$ St. (WM. blaues Dreieck): auf dem Fahrweg südwestl.; nach 5 Min. l. (r. zweigt ein Weg nach den Gütersteiner Wasserfällen ab, s. S. 191) und am Waldrand bis zur „Olgaruhe“ am unteren Ende des Uracher Wasserfalls (S. 189), dann auf Zickzackweg hinauf zur *Hochwiese* am Ursprung des Falls (S. 189). — Von hier südl. (WM. rotes Dreieck) am Berghang hin; nach 25 Min. beim Kreuz (S. 189) entweder l. aufwärts in 20 Min. nach Hohenurach (S. 189) oder geradeaus abwärts in 25 Min. nach Urach (S. 187).

10km (l.) *Urach*, s. S. 187.

Zu Fuß von Metzgingen nach Urach. — a. Über den Grünen Felsen und den Uracher Wasserfall, $3\frac{3}{4}$ - $4\frac{3}{4}$ St.: von Metzgingen entweder mit der Bahn in 5 Min. oder zu Fuß (WM. blaues Dreieck) in 20 Min. nach *Neuhausen* (S. 185); südl. weiter zunächst auf dem Fahrweg nach Glems, nach 10 Min. halblinks den blauen Dreiecken nach in 1 St. zum Rand der Albhochfläche; oben l. zum nahen *Grünen Felsen* (803m; Aussicht); südlich weiter entweder direkt (WM. rote Raute) in $\frac{1}{4}$ St. auf die *Hohe Warte* (s. S. 191) oder (WM. roter Dreistab) in 25 Min. nach *St. Johann* (S. 191) und von da in 12 Min. zur Hohen Warte. Von da wie auf S. 191/190 in umgekehrter Richtung beschrieben über den *Fohlenhof* und die *Rutschenfelsen* in $1\frac{1}{4}$ St. zur Hochwiese beim *Uracher Wasserfall* (S. 189); von hier auf dem direkten Wege in 50 Min. oder über Hohenurach in $1\frac{1}{4}$ St. nach Urach (s. oben).

b. Über den Florian und die Karlslinde, 5 St.: vom Bahnhof in Metzgingen r. (WM. blauer Dreistab); nach 5 Min. über die Bahn und r. auf der in Windungen am Weinberg hinanföhrnden Straße (kürzende Fußwege; auf der Höhe zweigt r. ein Weg auf den *Weinberg* ab, S. 115, Aussicht); nach 25 Min. l. auf einem Karrenweg in den Wald (die Straße föhrt über Kohlberg nach Neuffen weiter, s. S. 184); zunächst immer geradeaus, bei einer (12 Min.) Waldwiese l., nach 7 Min. schräg l. über einen Fahrweg hinweg und bald darauf l. auf einem Waldpfad in 10 Min. auf den *Florian* (522m), einen dem Albrande vorgelagerten Basalttuffkegel. Die *Aussicht umfaßt den wechselvoll gegliederten Abfall der Alb vom Hohenstaufer und Hohenrechberg bis zum Hohenzollern und das weite, mit Siedlungen, Obsthainen und Feldern bedeckte Vorland. — Vom Florian zurück bis zum (8 Min.) Fahrweg und auf diesem

1. bis zu einer Fahrstraße, der man r. folgt. Nach 12 Min. über die von (r.) Metzingen nach (l.) Neuffen (S. 184) führende Straße hinweg und halblinks aufwärts (WM. blauer Dreistab) durch das Dörfchen *Kappishäusern* in Windungen in $\frac{1}{2}$ St. auf den basaltischen *Jusi* oder *Jusiberg* (663m), mit ähnlicher, aber weniger umfassender Aussicht wie vom Florian. Vom Gipfel östl. über den Wasen, bei einer (l.) Hütte in den Wald (WM. blaues Dreieck) und auf dem schmalen „Sommerberg“ genannten Höhenrücken weiter; nach 12 Min. wird in der Einsenkung ein von (l.) Neuffen (S. 184) nach (r.) Dettingen (S. 185) führender Fußweg gekreuzt (kurz vorher Blick auf Hohenurach); weiter über das bewaldete *Hörnle* (706m; keine Aussicht), zuletzt einen zweiten von Neuffen nach Dettingen führenden Fußweg gekreuzt, in 1 St. zur *Karlslande* (712m), mit Aussicht; nach dem Hohenneuffen s. S. 185. Wir folgen dem etwas verwachsenen Randpfad halbrechts weiter; nach $\frac{1}{4}$ St. r. abseits der Seizenfels; nach 20 Min., in einer Mulde (von hier ab WM. roter Dreistab), r. auf dem vergrasteten Fußpfad eben weiter, dann etwas bergab, bald wieder im Zickzack hinauf und am Rand weiter in 40 Min. zum *Buckleten Kapf* (732m), mit verwachsener Aussicht ins Uracher Tal. Nach 5 Min. r. abwärts (geradeaus führt ein Weg am Rand weiter über die „Hölllöcher“ in 1 St. nach Urach) ins Ermstal, dann eben weiter in 40 Min. zum Marktplatz in *Urach*.

b. Urach und Umgebung.

Der **BAHNHOF** (464m; Wirtschaft) liegt an der Südwestseite der Stadt.

GASTHÖFE: Krone, Markt 17, 15 Z. zu $2\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{2}$, M. $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$, P. 5-7 *M.*, gelobt; Bahnhofshotel, Tiergartenstr. 5, unweit r. vom Bahnhof, 18 Z. zu 2-4, P. $5\frac{1}{2}$ *M.*, einfach gut; Zum Faß, Wilhelmstr. 7, 25 B.; Adler, Wilhelmstr. 15; Villa Schöneck, Neue Str. 26, an der Ostseite der Altstadt. — **Sanatorium Hochberg** von Dr. Klüpfel, für Erholungsbedürftige, $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof am Fuß des Hochbergs (S. 188).

RESTAURANTS: Straub, Münsinger Str. 2, beim Wilhelmsplatz, mit Garten; Vier Jahreszeiten, Stuttgarter Str. 5. — Weinstube Reich im Gasth. Adler (s. oben). — **KAFFEEHÄUSER:** Zur Glocke, Beim Schloß 13; Reich, Burgstr. 4, unweit l. vom Bahnhof (auch Z.).

POST, unweit vom Bahnhof, südl. dem Schloß gegenüber.

BESUCHSORDNUNG. *Schloß* (S. 188): Goldner Saal gegen 20 Pf. (April bis Sept. So. 11-12 Uhr frei), Weißer Saal und Dürnitz außerdem 20 Pf. — *Stadtkirche* (S. 188): So. $11\frac{3}{4}$ - $12\frac{1}{4}$ Uhr frei zugänglich, sonst durch den Mesner, Pfählerstr. 18, gegen 20 Pf.

Urach (466m), altertümliches Städtchen von 5200 Einw., liegt reizend am Zusammenfluß der *Erms* und der *Elsach* in einem von steilen, bewaldeten Berghängen umschlossenen Talkessel und wird als Luftkurort viel besucht. Unter den Gewerbebezweigen sind die Papierindustrie (erste Papiermühle 1477 gegründet) wie die Baumwollweberei und -spinnerei seit alters eingebürgert.

Die Grafen von Urach werden im XII. Jahrh. zuerst genannt und teilten sich 1236 in eine Freiburgische und eine Fürstenbergische Linie. Die Stadt und die Burg Hohenurach (S. 189) kamen wenige Jahrzehnte nach der Teilung durch Kauf an die württembergischen Grafen, die sich

im xv. Jahrh. in eine Uracher und eine Stuttgarter Linie teilten (S. XLIII). 1445 wurde Graf Eberhard im Bart im Stadtschloß geboren; auch nach der Wiedervereinigung Württembergs durch den Münsinger Vertrag (S. XLIII) war Urach häufig Sitz der württembergischen Herzöge.

Unweit nordöstl. vom Bahnhof steht das 1443 begonnene ehem. herzogliche **Schloß** (Eintr. s. S. 187), ein Steinbau mit Fachwerkobergeschoß, jetzt großenteils Beamtenwohnhaus; im Erdgeschoß die Dürnitz, eine vierschiffige gotische Halle mit Kreuzgewölben; der „weiße Saal“, im ersten Stock, enthält die Sammlungen des Vereins für Natur- und Altertumskunde (Versteinerungen, Waffen, Münzen); im zweiten Stock der Anfang des xvii. Jahrh. umgebaute „goldene Saal“, mit vergoldetem Schnitzwerk und Wappen, Andenken an die Herzöge Eberhard im Bart und Ulrich, dem reich geschnitzten Himmelbett des Herzogs Ludwig, sowie einem unbemalten Holzreliefbild des Grafen Heinrich von Mömpelgard († 1519), von dem Angsburger Paul Mair (1577). — Die **Stadtkirche** (evang.), dem Schloß nördl. gegenüber, die von Herzog Eberhard im Bart gegründete ehem. Stiftskirche St. Amandus, wurde 1479-99 von Peter von Koblenz, dem Baumeister Eberhards, als dreischiffige spätgotische Basilika aufgeführt, 1896-1900 erneuert und mit dem hohen Westurm versehen; im Innern (Eintr. s. S. 187) der Betstuhl Eberhards mit gutem Holzschnitzwerk (1472), ein schöner, 1518 vom Meister Christoph von Urach angefertigter Taufstein, eine reich verzierte steinerne Kanzel aus dem xv. Jahrh., sowie Epitaphe vom xiv. Jahrh. an. — An die Kirche stößt nördl. das 1477 gegründete frühere Chorherrenstift, seit 1818 evangelisch-theologisches Seminar (Eduard Mörike war einer seiner Zöglinge).

Von der Stadtkirche gelangt man östl. durch die Kirchstraße zu dem nahen unregelmäßigen Marktplatz, an dessen Nordseite das 1562 in Fachwerk errichtete, 1907 umgebaute *Rathaus*, mit Laube im Erdgeschoß, steht. Davor die verkürzte Nachbildung (1905) des *Marktbrunnens* von Peter von Koblenz (um 1500). Nördlich und westlich vom Markt einige hübsche alte Gassen mit Fachwerkhäusern des xv. und xvi. Jahrhunderts.

Die Umgebung Urachs gibt Gelegenheit zu zahlreichen lohnenden Spaziergängen und Wanderungen. — Den besten Blick auf die Stadt und das dahinter aufragende Hohenurach bietet das **Michelskappele** auf dem die Stadt südöstl. überragenden *Hochberg* (667m), 40 Min., WM. gelbes Dreieck: vom Markt durch die Neue Straße und weiter l. durch die Ulmer Straße; nach 7 Min. r. in den Wald und in Windungen aufwärts. Vom Michelskappele nach Hohenwittlingen s. S. 190. — Im Südwesten der Stadt erhebt sich der *Tiergartenberg*, an dem zahlreiche Waldwege hinaufführen; oben der *Hannerfelsen* (707m), mit Blick auf Urach und ins Ermstal.

Zur Ruine Hohenurach, 50 Min.: vom Bahnhof l. an der Bahn entlang, nach $\frac{1}{4}$ St. über die Bahn zur nahen „Schulmeisters-

buche“ am Waldrand, hier l. (WM. blaues Dreieck; den roten Dreiecken nach gelangt man in 12 Min. zum Kreuz, s. unten) auf dem Zickzackweg hinan zur Ruine **Hohenurach** (702m). Die im XI. Jahrh. errichtete Burg der Grafen von Urach (vgl. S. 187) wurde nach mannigfachen Belagerungen im XVI. Jahrh. zur Festung ausgebaut, Ende des XVIII. Jahrh. teilweise abgebrochen. Erhalten sind Reste von einem gotischen Palas aus dem XIV. Jahrh. und Außenwerke des XVI. Jahrhunderts. Die Aussicht ist nicht umfassend, aber lieblich.

Von Hohenurach zum Wasserfall, 40 Min.: den „alten Burgweg“ hinab, bei der nächsten Wegegabelung geradeaus (nicht l.) in $\frac{1}{4}$ St. zum *Kreuz* (571m), einer mehrfachen Wegekreuzung, bei der von l. der oben erwähnte Weg von der „Schulmeistersbuche“ durch das Seltbachtal heraufkommt; hier geradeaus den roten Dreiecken nach auf schönem Promenadenweg (r. abwärts führt der unten genannte Weg zum unteren Ende des Wasserfalls; halblinks der um das Seltbachtal und am Tiergartenberg hinführende Paulinenweg nach Urach). Nach 25 Min. erreicht man die *Hochwiese* (619m; Schutzhütte; meist Erfr.), mit einem Denkstein für den Dichter Gustav Schwab (auf die Rutschenfelsen und nach Reutlingen s. S. 190). Hier entspringt der Brühlbach und bildet den ***Uracher Wasserfall**, dessen ansehnliche Wassermasse 26m herabstürzt und in mehreren kleineren Fällen weiterrauscht. Bester Standpunkt bei der „Olgaruhe“ (s. unten).

Ein ebener, aber steiniger Weg durch die *Höll* verbindet den Uracher Wasserfall mit den Gütersteiner Wasserfällen (S. 191), nordwestl., 1 St., WM. roter Dreistab.

Den Rückweg vom Wasserfall nach Urach nehme man durch das *Brühlbachtal*, 1 St.: von der Hochwiese nördl. den blauen Dreiecken nach, bald r. abwärts zur (8 Min.) „Olgaruhe“, einer Bank beim unteren Ende des Wasserfalls, der sich von hier am schönsten zeigt; nach dem Austritt aus dem Walde erscheint Hohenurach; nach 10 Min. r. aufwärts (geradeaus geht es nach der Haltestelle Wasserfall, S. 186) in 12 Min. zum Kreuz (s. oben); geradeaus weiter am Abhang des Seltbachtals abwärts über die „Schulmeistersbuche“ in 25 Min. nach Urach.

Von Urach nach Seeburg, 2 St., Fahrstraße (Kraftpost s. S. 191). — Vom Marktplatz (S. 188) südöstl. durch die Wilhelmstraße, über den Wilhelmsplatz und auf der Münsinger Straße weiter; sie führt in dem von dichtbewaldeten, teilweise felsigen Berghängen eingefassten **Seeburger Tal** aufwärts, durch das die *Erms* zwischen Wiesen dahinströmt. Die Fahrstraße (der „grüne Weg“, ein Fußweg, der auf dem linken Ufer am Waldrand entlang in $2\frac{1}{4}$ St. nach Seeburg führt, ist nur bei trockenem Wetter zu empfehlen) berührt mehrere Mühlen, wie die ($\frac{1}{2}$ St.) *Kunstmühle* (von hier Aufstieg zu der am linken Ufer gelegenen Tropfsteinhöhle; Führer meist im nahen Steinbruch); weiterhin an einer großen Baumwollspinnerei vorbei; nach $\frac{1}{4}$ St. zweigen l. ein Fahrweg nach Wittlingen und gleich darauf ein Fußweg nach Hohenwittlingen (S. 190) ab. Nun an

der l. hoch oben thronenden Ruine *Hohenwittlingen* (s. unten) vorbei, zu der von dem (8 Min.) ehem. Basaltwerk *Georgenau* ein Fußweg hinaufführt ($\frac{1}{2}$ St.). Nach $1\frac{1}{4}$ St. erreicht die Straße das zwischen hohen Felswänden an der Einmündung des anmutigen *Fischburgtals* und der *Trailfnger Schlucht* gelegene kleine Dorf **Seeburg** (598m; Gasth. Löwe), „wo Felsblöcke und Häuser gute Nachbarschaft halten“. Südöstlich auf der Höhe das Schloßchen *Uhenfels* (1870).

Von Seeburg nach Münsingen (S. 197). Entweder auf der südl. im *Seetal* ansteigenden Fahrstraße (Kraftpost s. S. 191) in $\frac{1}{4}$ St.; — oder Fußweg (WM. gelbes Dreieck) südöstl. in der *Trailfnger Schlucht* aufwärts, an der ($\frac{1}{4}$ St.) Quelle der *Erms* vorbei, die kaum 50 Schritte von ihrem Ursprung eine Mühle treibt; weiter über ($\frac{3}{4}$ St.) *Trailfngen* und auf der Hochfläche in 40 Min. nach Münsingen.

Von Seeburg nach *Wittlingen* s. unten.

Von Urach nach Hohenwittlingen, $2\frac{3}{4}$ St. (WM. gelbes Dreieck). — Vom Marktplatz bis zum (40 Min.) *Michelskääpfele* s. S. 188; weiter zunächst in Windungen aufwärts, dann auf dem Hochberg (S. 188) eben hin, mit gelegentlichen Ausblicken ins Seeburger Tal (S. 189); nach $\frac{1}{2}$ St. l. (r. geht es in wenigen Schritten zum *Kunstmühlfelsen*, der hübsche Aussicht ins Tal bietet); bald danach geht man auf der Höhe eben weiter (r. führt ein Fußweg in der Mohrenteich gen. Schlucht zur Kunstmühle hinab). Nach 20 Min. halblinks auf der Höhe weiter (nicht r. abwärts); nach $\frac{1}{2}$ St., bei einer Wegekreuzung, l. hinab und nach 5 Min. auf der von (r.) Urach kommenden Fahrstraße l. bergan in 20 Min. nach dem Dorf *Wittlingen* (689m; Gasth. Rößle, bescheiden).

Von Wittlingen führt östl. ein Weg nach dem *Fischburgtal* und in diesem abwärts nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Seeburg* (s. oben).

Bei der Kirche westl. und durch Wiesen halblinks aufwärts zu einem Karrenweg, dem man r. folgt; nach 20 Min. am Hof Hohenwittlingen vorbei und in den Wald; nach 8 Min. r. (l. geht es ins Seeburger Tal) und nach wenigen Schritten l. (r. geht es zur nahen, schwer zugänglichen *Schillerhöhle*, auch *Schillingsloch* genannt) in 4 Min. zur Ruine **Hohenwittlingen** (691m), den auf schroffem Fels aufragenden Resten einer im xvi. Jahrh. durch Feuer zerstörten Burg der Württemberger Grafen; schöner Blick ins Seeburger Tal.

Von der Ruine 4 Min. zurück und entweder l. direkt in $\frac{1}{4}$ St. zur Landstraße im Seeburger Tal, oder geradeaus an der Schillerhöhle (s. oben) vorbei und durch die *Wittlinger Schlucht* in $\frac{1}{2}$ St. zur Landstraße; auf dieser r. in $\frac{3}{4}$ St. zum Marktplatz in Urach (S. 188).

Von Urach über St. Johann nach Reutlingen und zur Achalm. — a. Über die Rutschenfelsen, bis Eningen $3\frac{1}{4}$ - $4\frac{1}{2}$ St.: vom Bahnhof über Hohenurach in $1\frac{1}{2}$ St. oder direkt in 1 St. zum *Uracher Wasserfall* s. S. 188/189. Vom nördlichen Ende der Hochwiese den Zickzackweg hinan (WM. rotes Dreieck); oben beim Austritt aus dem Walde r. am Rande zu den ($\frac{1}{2}$ St.) *Rutschenfelsen* (751m), von wo *Aussicht in das stille Brühlbachtal (S. 189), mit Hohenurach und dem Runden Berg, und auf den Hohenneuffen und

die Teck (zum Dettinger Roßberg und nach Dettingen s. S. 185; nach Lichtenstein s. unten). Von den Rutschenfelsen auf dem Randweg weiter, zuletzt auf dem Fahrweg in $\frac{1}{2}$ St. zum *Fohlenhof* (738m). Hier entweder direkt auf dem Fahrweg (WM. rotes Dreieck) in 20 Min. nach St. Johann (s. unten) oder halbrechts (WM. rote Raute) in $\frac{1}{4}$ St. auf die **Hohe Warte** (819m), mit einem Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Schwäbischen Albvereins und einem 1923 vollendeten, 25m hohen Aussichtsturm. Nach dem Grünen Felsen und Metzgingen s. S. 186. — Von der Hohen Warte südwestl. (l.) abwärts in 10 Min. zum staatlichen Gestütshof *St. Johann* (764m; Wirtsch.). Von hier Fahrstraße (abkürzende Fußwege) in 1 St. nach *Eningen* (463m; Gasth. Post), einem am südöstlichen Fuße der Achalm gelegenen Marktfecken von 4100 Einwohnern. Von da entweder in $\frac{3}{4}$ St. zur *Achalm* (s. S. 193) oder mit der Straßenbahn in 20 Min. (zu Fuß in 1 St.) nach *Reutlingen* (s. unten).

b. Über Güterstein, bis Eningen 3- $\frac{3}{2}$ St.: vom Bahnhof wie auf dem Wege nach Hohenruch bis zur ($\frac{1}{4}$ St.) „Schulmeistersbuche“ (S. 188); weiter r. (WM. blaues Dreieck) am nördlichen Hang des Schloßbergs hin; nach $\frac{1}{4}$ St. geradeaus über den von der (r.) Haltestelle Wasserfall zum (l.) Uracher Wasserfall führenden Weg (s. S. 186) hinweg und im Maisental aufwärts in 20 Min. zum Gestüt *Güterstein* (499m; Wirtsch.); nun den Fußweg bergau in $\frac{1}{4}$ St. zu den *Gütersteiner Wasserfällen* und von da (WM. roter Dreistab) in $\frac{1}{2}$ St. zum *Fohlenhof*. Weiter nach Reutlingen s. oben.

Von Urach nach Lichtenstein, $\frac{4^{3/4}-5^{1/2}}$ St.: vom Bahnhof über den Uracher Wasserfall in $1\frac{1}{2}$ oder 2 St. zu den *Rutschenfelsen* s. S. 189 und S. 190; weiter westl. zunächst zwischen Feldern hin, dann am Waldrand entlang; nach 10 Min. geradeaus auf dem nach Bleichstetten führenden Fahrweg weiter; kurz diesseit *Bleichstetten* r. (WM. roter Dreistab) durch Wald oder zwischen Feldern hin in 1 St. nach der Burgstelle *Stahleck*. Von da nach Lichtenstein s. S. 198.

Kraftposten führen von Urach südl. durch das Seeburger Tal über (2km) *Kunstmühle* (S. 189), (4km) *Georgenau* (S. 190) und (8km) *Seeburg* (S. 190) nach (13km; 50 Min. für 1.15 M) *Münsingen* (S. 197), — östl. nach (20km; $1\frac{1}{4}$ St.) *Donnstetten* (S. 181).

Von Urach nach dem *Hohenneuffen* s. S. 185; — nach *Gutenberg* s. S. 181.

30. Von Reutlingen über Lichtenstein nach Schelklingen.

a. Reutlingen.

(Plan s. S. 192.)

GASTHÖFE: Kronprinz (Pl. a: B 1), Listplatz 3, beim Bahnhof, 50 B., mit Biergarten, gut; Schwan (Pl. c: B 2), Marktplatz 11, 18 Z. von 2.50, M. von 1.60 M an; Post (Pl. f: B 1), Unter den Linden 2; Goldener Adler (Pl. b: B 1), Lederstr. 1; Traube (Pl. e: B 2), Marktplatz 3. — WEIN bei *Rau*, Gartenstr. 37 (Pl. B C 1, 2). — *Café Rode*, Wilhelmstr. 25 (Pl. B 1, 2). — POSTAMT (Pl. B 1), unweit vom Bahnhof.

STRAßENBAHN vom Karlsplatz westl. nach (2,4km) *Betzingen* (S. 115) in 10 Min. für 15 Pf., östl. nach (5km) *Eningen* (S. 191) in $\frac{1}{2}$ St. für 25 Pf. Die Sammlungen im *Spendhaus* (S. 193) sind So. 11-12, 1-3 Uhr frei, sonst gegen 20 Pf., zugänglich.

Reutlingen (375m), ehem. Reichsstadt von 30 270 Einw. (einschl. *Betzingen*, S. 115), liegt am Fuße der *Achalm* (S. 194) in dem weiten, fruchtbaren Tal der *Echaz*, die hier aus der Alb in das Vorland tritt. In der regen Gewerbetätigkeit steht die Textilindustrie an erster Stelle (Ulrich Gminder A.-G.; Deutsches Forschungsinstitut für Textilindustrie, 1918 gegründet); daneben blühen seit alters Färberei, Gerberei und Lederwarenherstellung. Von den einstigen Befestigungen sind u. a. das Gartentor (S. 193) und das Tübinger Tor (S. 193) noch wohl erhalten, Wall und Graben in breite Straßen verwandelt.

Der 1090 zuerst genannte Ort wurde im Anfang des XIII. Jahrh. Reichsstadt und blühte durch den Gewerbesiege der Bürger (s. oben) rasch auf. Im Mai 1377 erlitt Graf Ulrich von Württemberg im Kampf gegen den Schwäbischen Städtebund, zu dem auch Reutlingen gehörte, südöstlich vor den Toren der Stadt eine Niederlage (S. XLII; vgl. auch Uhlands Gedicht „Die Schlacht bei Reutlingen“). Die Reformation wurde 1524 durch den Reutlinger Matthäus Alber eingeführt. Die 1726 von einem großen Brand großeenteils zerstörte Stadt wurde 1803 württembergisch.

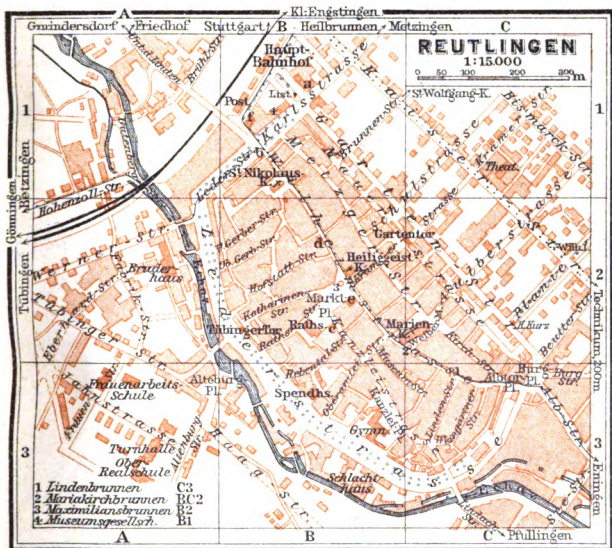
Auf dem Listplatz, vor dem Bahnhof (Pl. B 1), ein 1863 errichtetes Bronzestandbild des Nationalökonomen *Friedrich List* (geb. 1789 als Sohn eines Gerbers in Reutlingen, gest. 1846 in Kufstein), der in seinen erst später gewürdigten Lehren die nationale Volkswirtschaft begründete und u. a. für den Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes eintrat. Von hier r. durch die Karlsstraße, dann l. durch die lädenreiche Wilhelmstraße, an der r. die *St. Nikolauskirche* (Pl. B 1; evang.), 1358 begonnen (der Turm 1536 abgetragen), und daneben der *Gerber- und Färberbrunnen* (1921), in 5 Min. zum Markt, mit dem Maximiliansbrunnen (Pl. 3: B 2), einer Nachbildung des jetzt im *Spendhaus* (S. 193) befindlichen Originals von 1570. An der Nordostseite des Platzes die 1333 errichtete, um 1555 umgebaute ehem. *Heiligegeist- oder Spitalkirche* (Pl. B 2), jetzt Volksbildungshaus. Durch die Krämerstraße sieht man l. auf das Gartentor (S. 193).

Vom Markt führt die Wilhelmstraße, mit den durch Gedenktafeln gekennzeichneten Geburtshäusern F. Lists (s. oben; Nr. 64) und des Dichters Hermann Kurz (1813-73; S. 121; Nr. 93), südöstl. zur nahen **Marienkirche* (Pl. BC 2; evang.), dem bedeutendsten Bau der Hochgotik in Schwaben. Sie wurde in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. als spätromanische Basilika begonnen (erhalten aus dieser Zeit der Unterbau des rechteckigen Chores und der Osttürme), Ende des XIII. Jahrh. im hochgotischen Stile verändert und weitergeführt, 1726 durch den Stadtbrand (s. oben) sehr beschädigt und 1893-1903 von Dolmetsch wiederhergestellt. Über die reich geschmückte Westfassade, mit drei schönen Portalen, steigt der 73m hohe Turm auf, einer der schönsten in Süddeutschland; er wurde 1494 von Peter von Breisach und Matthäus Böblinger (S. 217) neu aufgeführt.

in
Pl.
frei,

chl.
iten,
ritt.
stelle
extil-
berei,
festi-
(193)
ndelt.
Reichs-
auf.
den
östlich
gedicht
den
Brand

chtetes
b. 1789
, der in
irtschaft
bmetzes
ie läden-
(Pl. B 1;
danebe
markt, mit
es jetzt im
Nordost-
ute ehem.
ungshauss
(S. 193).
denktafel
(4) und des
. zur nahe
der Hoch-
xiii. Jahrh.
ser Zeit der
, Ende des
itergeführt.
1893-1900
rückte West-
e Turm auf
4 von Peter
efahrt.



Wagner & Debes, Leipzig



Im Innern (Mesner im Marchtaler Hof, Oberamteistr. 31) sind in der Turmhalle und namentlich in der Sakristei Wandmalereien aus dem Anfang des XIV. Jahrh. erhalten (teilweise wiederhergestellt). Am Ostende des südlichen Seitenschiffs der achteckige Taufstein eines unbekanntem Meisters (1499): in den Nischen Darstellungen der Taufe Christi und der sieben Sakramente in Hochreliefs, darüber acht Apostelfiguren. Von dem gleichen unbekanntem Meister stammt das schöne Heilige Grab, an der Ostwand des Chores, bemerkenswert für die reichen, bewegten Formen der spätesten Gotik: hinter dem leeren Grabe Johannes und die drei Frauen, davor zwei Wächter; oben ein Baldachin, in dem Christus als Auferstandener steht.

Südlich vor der Kirche, auf dem Weibermarkt, der *Marienkirchbrunnen* (Pl. 2: B C 2) von 1561, mit einem 1903 erneuerten Standbild Kaiser Friedrichs II. In der oberen Wilhelmstraße r. der hübsche spätgotische *Lindenbrunnen* (Pl. 1: C 3) aus dem Jahre 1544. Unweit östlich ist beim Albtorplatz (Pl. C 3) ein Rest der Stadtmauer mit dem Kesselturm erhalten.

Nahebei der Burgplatz (Pl. C 3; nach der Achalm s. unten), von dem die breite, baumbestandene Lederstraße an der Südwestseite der Altstadt entlang zur Karlsstraße (S. 192) führt; bei der Einmündung der Lindachstraße (Pl. C 3) in die Lederstraße hat man jenseit der Echaz einen hübschen Blick auf die Rückseite der alten Gerberhäuser. Weiterhin an der Lederstraße r. das *Spendhaus* (Pl. B 3), das ehem. Stadtmagazin, mit den Sammlungen des Naturwissenschaftlichen und des Kunst- und Altertumsvereins (Eintr. s. S. 192; Eingang von der Spendhausstraße); beachtenswert die Funde aus vorgeschichtlichen Gräbern. Unweit nördlich das *Tübinger Tor* (Pl. B 2), der stattlichste der erhaltenen Tortürme. Nordwestlich davon, auf dem linken Ufer der Echaz, das *Bruderhaus* (Pl. A 2), die Rettungsanstalt des „Vater“ Werner († 1887).

In dem neueren Stadtteil östlich der Gartenstraße, an der das *Gartentor* (Pl. B C 2) und ein Denkmal für Hermann Kurz (Pl. C 2; s. S. 192), liegt an der Kaiserstraße das *Staatliche Technikum für Textilindustrie* (Pl. jenseit C 2), 1855 als Webschule gegründet; Ecke Bismarck- und Brunnenstraße die von Th. Fischer erbaute neuromanische *St. Wolfgangskirche* (Pl. jenseit C 1; kath.).

Der *Panoramaweg*, der vom Nordende der Stadt südöstlich der Bahnlinie nach Honau (R. 30 b) folgt, und der in halber Höhe des Scheibenberges (536m) verlaufende *Schöne Weg*, bieten schöne Blicke auf Reutlingen und die Umgebung. — $\frac{1}{4}$ St. nordöstl. vom Bahnhof das kleine Schwefelbad *Heilbrunnen*. — $\frac{1}{4}$ St. westl. vom Bahnhof die 1904-18 nach Plänen von Th. Fischer angelegte Arbeitersiedlung *Gmindersdorf* (Pl. jenseit A 1), mit 1000 Einwohnern.

Auf die Achalm, östl., Fußweg in 1 St. — Von dem oben gen. Burgplatz (Pl. C 3) östl. durch die Burgstraße; nach 10 Min., am Fuße der Achalm, unter der Bahn hin und nach weiteren 10 Min. geradeaus den Stufenweg hinan durch Weingärten in $\frac{1}{4}$ St. zur Meierei (530m; hier der Schlüssel zum Aussichtsturm; 40 Pf.), wo r. abwärts ein Weg in $1\frac{1}{2}$ St. nach Eningen (S. 191) führt. Von der Meierei geradeaus weiter; nach

7 Min. r. auf dem steileren Weg in Windungen oder geradeaus auf dem um den Berg führenden Weg in 20 Min. zum Gipfel. Die weithin sichtbare ***Achalm** (705m), ein frei vor dem Albrande aufragender Bergkegel aus Weißjura, trägt die spärlichen Reste einer aus dem XI. und XII. Jahrh. stammenden, im XVII. Jahrh. verfallenen Burg, des Stammsitzes des gleichn. Grafengeschlechts. Der Aussichtsturm (Schlüssel in der Meierei, S. 193) bietet vortreffliche Fernsicht: im Südosten der Abfall der Alb vom Hohenstaufen und Hohenrechberg bis zum Roßberg, im Süden Schloß Lichtenstein, im Westen der Schwarzwald von den Höhen um Triberg bis Pforzheim, im Norden die Filder bis Stuttgart, ferner am Westfuß Reutlingen und seine fruchtbare Umgebung. — Von der Achalm gelangt man zurück über die Meierei und hier l. in $\frac{1}{2}$ St. hinab nach *Eningen* (S. 191).

Fußwanderungen von Reutlingen nach *Urach* s. S. 191/190; — über den Mädchenfels nach *Lichtenstein* s. S. 198/199; — auf den *Roßberg* s. S. 201.

Eisenbahn von Reutlingen nach *Lichtenstein* und *Schelklingen* s. unten; — nach *Günningen* (Roßberg) s. S. 201.

b. Von Reutlingen nach Schelklingen (Ulm).

58km. Nebenbahn in $2\frac{1}{2}$ -3 St. für \mathcal{M} 4.40, 2.90, 2.00; bis *Honau*, 11km, in 35 Min.; bis *Lichtenstein*, 13km, in 1 St. — Aussicht meist rechts.

Reutlingen s. S. 191. — Die Bahn umfährt in großem Bogen die Stadt an der Nord- und Ostseite, berührt dann (3km) *Reutlingen-Süd* (25 Min. östl. liegt *Eningen*, S. 191) und führt in dem schönen, von der *Echaz* durchflossenen **Honauer Tal** aufwärts; r. der rebenbedeckte Basalttuffkegel des *Georgenbergs* (602m).

5km (r.) **Pfullingen** (426m; Gasth. Krone), Städtchen von 8000 Einw., in alemannischer Zeit Sitz der Grafen des Pfullinghaues, mit Stadtkirche von 1463, einem Rathaus in Fachwerk von 1686, einem ehem. herzoglichen Jagdschloß (1563) und den Resten der frühgotischen Kirche eines Klarissinnenklosters. $\frac{3}{4}$ St. westl. der von Th. Fischer erbaute „Erlenhof“ (nicht zugänglich). — 6km HS. *Pfullingen-Papierfabriken*. Unweit r. von der Bahn die von L. Laiblin gestifteten, 1904-08 nach Plänen von Th. Fischer erbauten „Pfullinger Hallen“, ein Gesellschaftshaus mit Musiksaal und Turuhalle (Besichtigung werkt. 9-6, Winter bis 4 Uhr, gegen 20 Pf.).

Von Pfullingen-Papierfabriken über die *Wanne* nach den *Nebelhöhlen* s. S. 200.

Jenseit (8km) HS. *Unterhausen-Spinnerei* wird r. Schloß *Lichtenstein* sichtbar; das Tal verengt sich. — 10km *Unterhausen* (510m; Gasth. Adler), nördl. vom Bahnhof gelegen; unmittelbar südl. vom Bahnhof liegt *Oberhausen* (Gasth.: Hirsch, 30 Z. zu $1\frac{1}{2}$ -2, P. 4-4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Krone).

Von Unterhausen nach *Schloß Lichtenstein* s. S. 198; nach den *Nebelhöhlen* s. S. 200.

11km (r.) **Honau** (565m; Gasth.: Olgahöhle, bei der gleichn. Höhle, 18 Z. zu $1\frac{1}{2}$ -2, P. 5 \mathcal{M} ; Rößle, 7 Z. zu $1\frac{1}{2}$ -2, P. 5 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , gut); als Sommerfrische besuchtes Dorf in schöner Lage in dem von steilen Bergwänden unrahmten Talschluß der *Echaz* zu Füßen des Schlosses *Lichtenstein* (S. 199). Gegenüber dem Bahnhof die künstl. *Elfengrotte* (Eintr. 30 Pf.). In dem 12 Min. südl. gelegenen Ort

(vom Bahnhof l., nach wenigen Schritten über das Nebengleis und an der Bahn entlang) die sehenswerte *Olgahöhle* (Gasth. S. 194), eine kleine Tropfsteinhöhle (elektr. Beleuchtung, Besichtigung in 10 Min., Eintr. 40 Pf.). $\frac{1}{4}$ St. südl. vom Ort die *Echazquelle* (S. 198).

Von Honau nach *Schloß Lichtenstein* s. S. 198.

Die Bahn erklimmt die Hochfläche der Alb mittels einer 2110m langen Zahnstangenstrecke (Steigung 1:10) auf der *Honauer Steige*, wo man die drei unteren Schichten des Weißjura durchquert (am Felsen l. durch Buchstaben gekennzeichnet); r. schöner Blick auf Schloß Lichtenstein.

13km Bahnhof *Lichtenstein* (704m; Gasth.). Nach dem Schloß Lichtenstein s. S. 197/198. — Nördlich vom Bahnhof, am Fuße der aussichtsreichen *Traifelbergfelsen* (795m), die Villenkolonie *Hohenhonau*, mit dem besuchten *Albhotel Traifelberg (30 Z.), 2 Min. von der Haltestelle am Walde gelegen. $1\frac{1}{2}$ St. südwestl. vom Bahnhof (WM. roter Dreistab) die *Karlshöhle* (s. unten).

Von Lichtenstein nach Willmandingen, 12km, Kraftpost in 50 Min. — 7km *Genkingen* (S. 201). — 12km *Willmandingen* (751m), Dorf auf der Hochfläche der Alb. 50 Min. nördl. (WM. roter Dreistab) der *Bolberg* (S. 202).

Die Bahn wendet sich östlich und führt über die Hochfläche der Alb. — 15km (r.) *Kleinenngstingen* (703m; Gasth. Post).

Von Kleinenngstingen nach Sigmaringen, 43km, oder über Bingen nach Sigmaringendorf, 50km, Nebenbahn in 2 oder $2\frac{1}{2}$ -3 St. — Die Bahn wendet sich südl. über die preußische Grenze. — 5km *Haidkapelle*. 40 Min. nordwestl. die *Karlshöhle*, mit Tropfsteinbildungen (Führer beim Schultheißenamt in dem $\frac{1}{2}$ St. südwestl. gelegenen *Erpfingen* durch Fernsprecher oder schriftlich bestellen; Eintritt 1 M.); von der Höhle nach Bahnhof Lichtenstein s. oben. — 12km (r.) *Trochtelfingen* (700m; Gasth. Hirsch), altertümliches Städtchen von 1100 Einw., an der Seckach, mit Fachwerkbauten und Resten der alten Befestigung (an der Südwestecke des Ortes ein mächtiger Geschützturm aus dem xvi. Jahrh.). Das spätgotische Schloß dient jetzt als Rathaus; die Kirche wurde 1322 und 1451 erbaut. 1 St. südöstl. der *Augstberg* (849m), mit Aussichtsturm. — Die Bahn betritt eine württembergische Enklave und erreicht jenseit (15km) *Mügerkingen* das schöne *Laucherttal*, dem sie weiterhin abwärts folgt. — 17km *Mariaberg*, ein im xiii. Jahrh. gegründetes, 1682 neu erbautes ehem. Frauenkloster (jetzt Heilanstalt), mit hübscher Kirche. — 20km (r.) *Gammertingen* (666m; Gasth.: Post, Hirsch), hohenzollerisches Städtchen von 1150 Einw., mit 1776 begonnenem Schloß (jetzt Rathaus). Kleinbahn nach Hechingen s. S. 204. — Das Tal wird abwechslungsreicher und ist auch für Fußgänger lohnend (von Gammertingen nach Hettingen $1\frac{1}{4}$ St.; weiter nach Veringen-Stadt $1\frac{1}{2}$ St., Jungnau $1\frac{1}{2}$ St., Sigmaringen 2 St.). — 24km (l.) *Hettingen*, überragt von einem schön gelegenen Schloß aus dem xvii.-xviii. Jahrh., mit mittelalterlicher Schildmauer. In der wohlerhaltenen spätgotischen Kirche ein Sakramentshäuschen und Grabsteine. Unterhalb mündet r. das *Vehlatal* (S. 204). — 29km *Veringen-Stadt* (640m; Gasth.: Hirsch; Engel, P. von $3\frac{1}{2}$ M an), Städtchen von 650 Einw., hübsch auf einem von der Lauchert umflossenen Hügelrücken gelegen, der die Reste der schon 1132 genannten, im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Burg der Grafen von Veringen trägt. — 32km *Veringendorf*, mit der ältesten Kirche Hohenzollerns, einer kleinen frühromanischen Basilika, die später mehrfach verändert wurde. — 35km *Jungnau* (611m; Gasth. Ochsen), mit dem frühgotischen Bergfried einer ehem. Bur-

— Bei (40km) *Hanfertal* teilt sich die Linie. — Der eine Zweig führt r. (südl.), das Laucherttal verlassend, nach (43km) *Sigmaringen-Landesbahnhof* (S. 250).

Die bei Hanfertal l. (östl.) abzweigende Strecke nach Sigmaringendorf bleibt im Laucherttal. — 37km HS. *Hornstein*. 20 Min. nordöstl. das gleichnam. Dorf, mit hochgelegener Schloßruine. 10 Min. östl. von der Haltestelle das reizende, von der Lauchert durchflossene *Bittelschießer Täle*, mit Felsgruppen und Anlagen; von da nach Bingen $\frac{1}{2}$ St. — 44km *Bingen-Bahnhof* (592m; Gasth. Krone), Marktflücken mit hochgelegener spätgotischer Kirche aus dem Anfang des xvi. Jahrh.; im Innern am (neuen) Hochaltar fünf holzgeschnitzte Standbilder aus der Werkstatt J. Syrlins d. J. sowie vier große Altartafelbilder von Barth. Zeitblom (um 1500): Geburt Christi, Anbetung, Darstellung im Tempel und Tod Mariä. — 50km *Sigmaringendorf* (S. 249).

Kraftpost von Kleinengstingen nach (29km) *Zwiefalten* (S. 247) in 2 St. für 2.85 *M.*

22km *Offenhausen* (665m; Wirtsch.), an der Quelle der *Großen Lauter*, mit einem im xvi. Jahrh. aus einem Dominikaner-Nonnenkloster umgewandelten Gestüt und ehem. frühgotischer Klosterkirche. 20 Min. südöstl. (WM. gelbes Dreieck) der basaltische *Sternberg* (844m), mit Aussichtsturm; 25 Min. nordöstl. liegt Gomadingen (s. unten), $\frac{3}{4}$ St. südöstl. Marbach (s. unten). — Im Lautertal abwärts. — 24km *Gomadingen* (655m; Gasth. Adler).

27km *Marbach* an der Lauter (645m; Gasth.), mit großem Gestüt. Nach dem Sternberg s. oben.

Von Marbach nach Untermarchtal, 8 $\frac{1}{2}$ St., lohnende Wanderung in dem burgen- und felsenreichen **Großen Lautertal** abwärts (die Wanderung kann auch in Münsingen begonnen werden, vgl. S. 197): von Marbach über (20 Min.) *Dapfen* und (25 Min.) *Wasserstetten* nach (1 St.) *Buttenhausen* (635m; Gasth. Adler), wo die Straße von Münsingen (S. 197) einmündet; nach $\frac{1}{2}$ St. erreicht man das langgestreckte, an beiden Ufern gelegene Dorf *Hundersingen* (628m; Gasth. Löwe), mit einem Bergfried aus dem xi.-xii. Jahrh.; nach Bahnhof Mehrstetten s. S. 197. — Das Tal wird malerischer; in (20 Min.) *Bichishausen* (Gasth. Hirsch), das gleichfalls von einer Burgruine überragt wird, zweimal über die Lauter. — Nach $\frac{1}{4}$ St., bei einer Wegekreuzung auf einem Sattel, r. die Ruine *Niedergundelfingen* (653m), mit Kapelle, auf einem von der Lauter umflossenen Hügel, an den sich das Dorf *Gundelfingen* (Gasth. Grüner Baum) schmiegt; l. hoch oben die Reste der Burg *Hohengundelfingen* (732m), mit Aussicht. Von der Wegekreuzung weiter, vorbei an der (r.) Ruine *Derneck* und dem (gleichfalls r.) *Käpfle*, einem von einem Kreuz gekrönten Berg, und über ($\frac{1}{2}$ St.) *Weiler* nach ($\frac{1}{4}$ St.) *Indelhausen* (595m; Gasth. Hirsch), mit der vorgeschichtlichen Ringburg *Althayingen* und der (offenen) *Gerbershöhle*. $\frac{1}{4}$ St. weiter *Anhausen*; von da über Hayingen nach Zwiefalten s. S. 247. — Von Anhausen gehe man bei feuchtem Wetter auf der Landstraße über die Höhe und durch Erbsetten nach (1 $\frac{3}{4}$ St.) *Unterwilzingen* (s. unten). Der Talweg führt gleich jenseit Anhausen an den (l.) stattlichen Resten der 1884 durch Feuer zerstörten *Schülzburg* und der (r.) Ruine *Maisenburg* (S. 247) vorbei; weiterhin erscheinen l. auf der felsigen Höhe die Ruinen *Wartatein* und *Monsberg*. Nach 1 $\frac{1}{2}$ St. ist *Unterwilzingen* erreicht; von hier aus wieder auf dem Fahrweg zur ($\frac{3}{4}$ St.) *Laufenmühle*, über der südl. die Ruine *Reichenstein* (590m) aufragt; unterhalb der Mühle mündet von l. das *Wolfstal* (lohnender Abstecher etwa 10 Min. aufwärts und wieder zurück). — Von ($\frac{1}{2}$ St.) *Lauterach* entweder auf der Landstraße über die Höhe in $\frac{3}{4}$ St., oder durch das unterste Lautertal bis zur Mündung in das Donautal, dann l. auf dem linken Donauufer in 1 St. nach *Untermarchtal* (S. 246).

Die Bahn verläßt das Tal der Großen Lauter und wendet sich östlich im Dolderbachtal aufwärts; r. Schloß *Grafeneck* (1560).

35km **Münsingen** (707m; Gasth.: Hermann-Autenrieth, Ochse, Kreuz, alle drei beim Rathaus; Deutscher Kaiser, 10 Z. zu 2-3, P. von 5 *M* an, Post, beide Hauptstraße; Hardt-Hotel, s. unten), Städtchen von 2400 Einw., in einer Talmulde auf der Hochfläche der Alb, mit großen Zementwerken. 10 Min. nordöstl. vom Bahnhof die hochgotische Stadtkirche, mit spätgotischem Chor. An der Südostecke der Stadt das ehem. Schloß, ein schlichter Steinbau des xiv. und xv. Jahrh., in dem am 14. Dez. 1482 der Münsinger Vertrag geschlossen wurde (vgl. S. XLIII).

Von Münsingen nach Laichingen, 30km, Kraftpost einmal (bis zum unten gen. Übungsplatz mehrmals) tägl. in 1½ St. für 2.40 *M* (Abfahrt vom Postamt beim Bahnhof). — 2km *Auingen*. — 4km *Hardt-Hotel* (24 Z. zu 2-3, P. 5½-6½ *M*), beim Barackenlager, am Westende des *Truppenübungsplatzes* der Reichswehr. — 6km *Böttingen*, in dessen Nähe elfenbeingelber und dunkelroter Marmor gebrochen wird. — 19km *Sontheim*; 35 Min. südl. die 190m lange *Sonthheimer Höhle*, mit Tropfsteinbildungen (Führer in Sontheim). — 30km *Laichingen* (S. 111).

Fußwanderung und Kraftpost von Münsingen nach *Seeburg* und *Urach* s. S. 190/189 und 191. — Eine Fahrstraße führt vom Bahnhof in Münsingen südl. teilweise durch Wald in 1½ St. nach *Buttenhausen* im Lautertal (S. 196).

Die Bahn wendet sich südlich und führt in dem mäßig eingeschnittenen *Heutal*, einem Trockental, abwärts. — 41km *Mehrstetten* (701m), Bahnhof für das 1 St. östl. gelegene Dorf. Vom Bahnhof südwestl. nach *Hundersingen* (S. 196) im Lautertal, gut 1 St. (WM. gelber Dreistab, nach Erreichen eines Fahrwegs gelbes Dreieck). — Nun östlich weiter. — 49km *Sondernach*. 1 St. nordwestl. der *Schmiech-Ursprung* (620m): von der Haltestelle östl. durch den Ort und nach 10 Min. l. im Schmiechtal aufwärts. — Die Bahn folgt jenseit *Sondernach* dem hübschen Tal der *Schmiech* abwärts. — 51km (l.) *Hütten* (584m; Gasth. Mohr), überragt von der Ruine *Justingen* (706m), zu der man auf lohnendem Umweg durch das *Bärental*, eine wilde Felsschlucht, in ½ St. hinaufsteigt. Unweit südl. von Hütten der *Hohle Fels*, wie der Schmiechenfels bei Schmiechen eine Stätte eiszeitlicher Höhlenfunde. — 52km *Talsteußlingen*, mit dem hochgelegenen neuen Schloß *Neusteußlingen*. — 58km *Schmiechen-Ort* (548m; Gasth. Sonne); 10 Min. südl. die Haltestelle an der Bahn *Ulm-Immendingen* (S. 245).

58km *Schelklingen*, s. S. 245.

c. Schloß Lichtenstein und die Nebelhöhlen.

Vom Bahnhof Lichtenstein zum Schloß, 40 Min. (WM. rotes Dreieck): vom Bahnhof *Lichtenstein* (S. 195) r. abwärts auf dem Fahrweg, jenseit der (r.) „Schanze“, von der man einen reizenden Blick ins Honauer Tal hat, durch den *Dobeltunnel* und am oberen

Ende der Dobelschlucht (s. unten) r. auf dem Fußweg an (r. abseits) Alt-Lichtenstein (S. 199) vorüber zum *Schloß Lichtenstein* (S. 199).

Von Honau auf den Lichtenstein (zum Abstieg zu empfehlen): entweder vom Bahnhof *Honau* (S. 194) zum Ort und gleich im Anfang r. (WM. blaues Dreieck) zu dem Waldweg, der in Windungen direkt zum Schloß führt, $\frac{3}{4}$ St.; — oder südlich durch den Ort hindurch in $\frac{1}{4}$ St. zur *Echazquelle* (S. 195); weiter (WM. blaues Dreieck) in der *Dobelschlucht* aufwärts; oben scharf r. (WM. rotes Dreieck) auf dem Fußweg an (r. abseits) Alt-Lichtenstein (S. 199) vorüber zum (40 Min.) *Schloß Lichtenstein* (S. 199).

Von Unterhausen auf den Lichtenstein. — Auf dem direkten Wege, 1 St. (WM. blaues Dreieck): vom Bahnhof *Unterhausen* (S. 194) südl. durch *Oberhausen* (S. 194); nach 8 Min. (Wegw.), jenseit des Gasth. Krone, r. auf der Fahrstraße an der bewaldeten Talwand hinan; bei der ersten Kehre biegt man l. ab und folgt dem Fahrweg, der „Schlößlessteige“, aufwärts; bei dem Felsdurchstich verläßt man den Fahrweg, steigt die Stufen l. hinauf und erreicht, immer geradeaus gehend, das Forsthaus unweit des *Schlosses Lichtenstein* (S. 199).

Über den Gießstein, $1\frac{1}{2}$ St. (lohnendster Aufstieg für die, welche die Nebelhöhlen schon kennen): vom Bahnhof Unterhausen wie oben beschrieben bis zur ersten Kehre der Fahrstraße; hier nicht l. ab, sondern eine kurze Strecke auf der Straße weiter, dann l. kürzender Fußweg (WM. blaues Dreieck), bald darauf wieder auf die Straße, jenseit der nächsten Kehre l. durch Wald. Oben scharf l. am Berg- rand hin (WM. rotes Dreieck) zum (50 Min.) *Gießstein* (788m), mit schönem Blick ins Echaztal. Von da hübsche Randwanderung über den *Linsenbühl* (827m), gleichfalls mit reizender Aussicht, besonders nach dem Lichtenstein, in 35 Min. zum *Schloß Lichtenstein* (S. 199).

Von Reutlingen über den Mädchenfels auf den Lichtenstein, von Eningen $5\frac{3}{4}$ St., lohnend (WM. bis zum Mädchenfels blaues, dann rotes Dreieck): von *Reutlingen* mit der Straßenbahn (vgl. S. 192) in $\frac{1}{2}$ St. bis *Eningen* (S. 191); vom Endpunkt $\frac{1}{4}$ St. zurück bis zur Brücke, hier l. auf dem Feldweg und über den Bach zu dem Fahrweg, der gleich darauf l. abbiegt; jenseit einer zweiten Brücke wieder l. und aufwärts zum ($1\frac{1}{2}$ St.) *Mädchenfels* oder *Madlesfels* (774m), mit Blick auf die Alb und das Vorland. 5 Min. südöstl. der *Übersberger Hof* (Wirtsch.); von hier führt ein Fußweg (WM. rotes Dreieck) durch Wald und zwischen Wiesen hin an der ($\frac{3}{4}$ St.) Burgstelle *Stahleck* (711m; nach Urach s. S. 191) und dem ($\frac{1}{2}$ St.) *Eckfels*, mit Aussicht, vorbei, in 10 Min. zu den dürftigen Resten der Burg *Greifenstein* (756m; Schutzhütte); von da entweder direkt (r.) auf schattigem Wege in 25 Min. oder l. über das *Jochimer Häule* (787m), mit Alpenfernsicht, in $\frac{1}{2}$ St. nach *Holzelfingen* (700m; Gasth. Krone). Beim Westende des Dorfes r. den blauen

Dreiecken nach (l. geht es direkt zum Bahnhof Lichtenstein, 1 St.) in $\frac{1}{4}$ St. zum *Burgstein* (744m; Abstieg in $\frac{1}{2}$ St. nach Unterhausen, S. 194) und weiter auf aussichtsreichem Randweg südlich; nach $\frac{1}{4}$ St. geradeaus den roten Dreiecken nach (r. führt ein Weg hinab zum Bahnhof Honau, S. 194, $\frac{1}{2}$ St.) und über die *Traifelbergfelsen* (S. 195) in $\frac{3}{4}$ St. zum Bahnhof *Lichtenstein* (S. 195); von da in 40 Min. zum *Schloß Lichtenstein* s. S. 197/198.

Von *Urach* auf den Lichtenstein s. S. 191.

***Schloß Lichtenstein** (817m, 290m über dem Honauer Tal), 1841 für den Grafen Wilhelm von Württemberg, seit 1868 Herzog von Urach, nach Heideloffs Plänen auf den Grundmauern einer älteren, durch Hauffs Erzählung (s. unten) bekannt gewordenen Burg neu erbaut, ist wegen seiner reizenden Lage am Rande des steil abfallenden Echaztales einer der besuchtesten Punkte der Schwäbischen Alb. Daneben das 1901 erbaute Wohnhaus, Sommersitz des Herzogs von Urach (nicht zugänglich). — Eintritt in das Schloß: werktags 8-12, 1-6 (1. Okt. bis 31. März 9-12, 1-4), Sonn- und Festtags 1-5 (Winter 4) Uhr gegen 1 *M* (ohne Turm 50 Pf.; an den ersten Feiertagen und am Pfingstmontag geschlossen).

Eine Zugbrücke führt über einen Felsspalt in die mit geschickter Benutzung des Raumes angelegte Burg, in deren „gotisch“ eingerichteten Gemächern sich allerlei Merkwürdigkeiten, einige Bilder der schwäbischen Schule sowie Ahnenbüsten und andere Bildwerke vom ehem. Lusthaus in Stuttgart (S. 87) befinden. — Das Schönste ist die *Aussicht oben vom Turm: südl. über die Albhochfläche hinweg, bei klarem Wetter bis zu den Alpen, nördl. tief unten das anmutige grüne Honauer Tal, an dessen Ende die Achalm aufragt, dahinter das weite Vorland der Alb.

3 Min. westl. vom Schloß ein *Forsthaus* mit ordentlicher Wirtschaft; vom oberen Saal und von der Plattform Aussicht.

Auf einem Felsvorsprung, unweit südöstl. vom Schloß, hat Graf Wilhelm 1842 dem Dichter Wilhelm Hauff (1802-27; vgl. S. 98), dessen „Lichtenstein“ die ältere Burg (s. oben) zum Mittelpunkt der Erzählung macht, ein Büstendenkmal errichtet; dabei eine geologische Pyramide. 5 Min. weiter südöstl. die spärlichen Reste der schon zu Beginn des xiv. Jahrh. zerstörten Burg *Alt-Lichtenstein*, mit hübscher Aussicht.

Vom Lichtenstein auf den *Roßberg* s. S. 201.

Vom Lichtenstein nach den Nebelhöhlen. — Auf dem direkten Wege, $\frac{3}{4}$ St.: vom Forsthaus (s. oben), unweit vom Schloß, westl. (WM. roter Dreistab) durch Wald über die Hochfläche; nach $\frac{1}{4}$ St. r. (geradeaus nach Genkingen, vgl. S. 201) in 10 Min. bis zur Kreuzung mit dem Oberhausener Fahrweg, wo von r. der Weg über den Gießstein (s. S. 198) mündet; weiter auf gutem Fußweg am Berg- rinde hin (WM. rotes Dreieck) in 20 Min. zum Festplatz bei den Höhlen (S. 200).

Über den Gießstein, $1\frac{1}{4}$ St., lohnender (WM. rotes Dreieck): vom Schloß nordwestl. abwärts und am Rand über dem Honauer Tal hin in 35 Min. zum *Gießstein* (s. S. 198); nun auf dem Randweg südwestl. weiter; nach 20 Min. über den Oberhausener Fahrweg hinweg und geradeaus wie auf dem direkten Wege (s. S. 199) in 20 Min. zum Festplatz (s. unten).

Von Unterhausen nach den Nebelhöhlen, gut 1 St. (WM. blaues Dreieck): vom Bahnhof in *Unterhausen* (S. 194) südl. durch *Oberhausen* (wo man im Hirsch den Führer zur Alten Nebelhöhle erhält); beim Rathaus r., am Friedhof vorbei und im Tal des Reißerbaches aufwärts; nach 18 Min. geradeaus (nicht r. über die Brücke); nach 10 Min. l. und kurz danach r. auf steilem Zickzackweg (zuletzt an der Alten Nebelhöhle vorbei) in 35 Min. zum Festplatz (s. unten).

Von Pfullingen über die Wanne nach den Nebelhöhlen, $2\frac{2}{4}$ St. (WM. blaues Dreieck). Von der Haltestelle *Pfullingen-Papierfabriken* (S. 194; 20 Min. südl. von der Stadtkirche in Pfullingen) zur Landstraße, hier l., dann eine kurze Strecke an der (l.) Bahn entlang; nach 8 Min. r. bergan (überall Wegw.) in 35 Min. zum Aussichtspunkt am Westrande der **Wanne** (694m), einer kleinen, von einer Wiese bedeckten Hochfläche; von da am Bergrande weiter; nach 10 Min., am Fuße des Schönbergs, entweder r. auf dem direkten, am Westabhang des Berges hinführenden Wege in $\frac{1}{2}$ St. oder l. aufwärts (WM. blaue Raute) zum (10 Min.) *Schönberg* (793m), mit einem eigenartigen Aussichtsturm von Th. Fischer (1906), und von da in 35 Min. zu der aussichtsreichen Felsgruppe des *Wackersteins* (823m; nach Gönning s. S. 201); weiter über einen Felsgrat und dann über die Hochwiese *Auf dem Wohn* (860m) in $\frac{1}{2}$ St. zum Festplatz bei den Höhlen.

Die **Nebelhöhlen**, deren Besuch man mit dem des Lichtensteins verbinde, liegen $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. vom Schloß (vgl. S. 199) bei dem auf der Hochfläche nahe dem Abfall zum Reißerbachtale gelegenen *Festplatz* (810m; Schutzhütten), auf dem am Pfingstmontag ein Volksfest im Anschluß an eine festliche Beleuchtung der alten Höhle stattfindet. — 5 Min. unterhalb des Platzes die aus Hauffs „Lichtenstein“ (S. 199) bekannte *Nebelhöhle* (*Alte Nebelhöhle*), 188m lang, bis 24m breit und 23m hoch, deren Tropfsteingebilde durch die frühere häufige Fackelbeleuchtung den Schimmer verloren haben; das Eigentümliche besteht nur noch in dem mächtigen Felsgewölbe. Führer an schönen Tagen meist anwesend, sonst im Hirsch in Oberhausen (S. 194) schriftlich mit genauer Zeitangabe zu bestellen; Eintritt für eine Pers. 1 *M*; die Besichtigung erfordert $\frac{1}{2}$ St., elektr. Beleuchtung. — 2 Min. südwestl. vom Festplatz die **Neue Nebelhöhle**, etwa 180m lang, aus vier großen, mit prächtigen gelblichweißen Tropfsteingebilden geschmückten Felshallen be-

stehend; ein 40m langer künstlicher Stollen führt in die Höhle; sie grenzt an die Alte Nebelhöhle, in die man aber von hier aus nicht gelangen kann. Führer im Sommer meist tägl. 9-6 Uhr anwesend, sonst beim Schultheißenamt in Genkingen (s. unten) zu bestellen; Eintr. für eine Pers. 1 \mathcal{M} ; elektr. Beleuchtung.

Von den Nebelhöhlen auf den *Roßberg* s. unten.

31. Der Roßberg.

Von Reutlingen auf den Roßberg. — a. Mit der **LOKALBAHN** nach Gönningen, 16km in 1 St.; von da zu Fuß in 1 St. — *Reutlingen* s. S. 191. Die Bahn wendet sich bei (3km) *Betzingen* (S. 115) nach Südwesten und führt am Fuße der Alb hin. — 11km *Gomaringen* (Kopfbahnhof; 430m), mit Schloß auf den Resten einer alten Burg und klassizistischer Kirche von 1840. $\frac{3}{4}$ St. westl. liegt *Dußlingen* (S. 203). Auf den Roßberg s. S. 202. — Die Bahn fährt südöstl. im Wiesaztal aufwärts. — 14km *Bronnweiler*. Die im Schiff romanische Dorfkirche hat einen spätgotischen Chor von 1415. — 16km **Gönningen** (536m; Gasth. Schwanen), zu beiden Seiten der Wiesaz am Fuße des *Stöffelberges* (732m), mit Resten einer Burg (40 Min. vom Bahnhof).

Vom Stöffelberg östl. in $1\frac{1}{4}$ St. (WM. blauer Dreistab) über den *Barmkapf* (737m) und auf dem langgestreckten Rücken des *Pfullinger Berges* (729m) zwischen schönen Bergwiesen hin zum Wackerstein (S. 200).

Vom Bahnhof in Gönningen südlich durch das Dorf; nach 5 Min. r. aufwärts und weiter den blauen Dreiecksmarken nach über das ebene, aus den unteren Schichten des Weißjura bestehende *Roßfeld* zum Aussichtsturm auf dem *Roßberg* (S. 202).

b. **FUßWANDERER** (3 oder $3\frac{3}{4}$ St.) gehen in Reutlingen vom *Alteburgplatz* (Pl. A 3; S. 192) südl. durch die *Alteburgstraße* und weiterhin auf der *Fahrstraße*; nach 20 Min., bei der Kreuzzeiche, entweder geradeaus am Gut *Gaisbühl* (Wirtsch.) vorbei und durch Wald in 1 St. 40 Min. oder r. auf der Straße weiter in 1 St. zum *Alteburghof* (508m; Wirtsch.), über dem sich südl. der *Kugelberg* (595m; Aussichtsgestüt) erhebt; vom *Alteburghof* auf der *Fahrstraße* südl. weiter, nach 10 Min., bei der Straßengabelung, l. in 40 Min. nach *Gönningen* und von da wie oben beschrieben in 1 St. zum Gipfel des *Roßbergs* (S. 202).

Vom Lichtenstein oder von den Nebelhöhlen auf den Roßberg, $2\frac{1}{4}$ oder $1\frac{3}{4}$ St. — Vom *Schloß Lichtenstein* (S. 199) wie auf dem direkten Wege zu den Nebelhöhlen (vgl. S. 199) bis zu einer ($\frac{1}{4}$ St.) Wegeteuerung; hier geradeaus (WM. rote Raute) auf schattenlosem Wege über die Hochfläche in 1 St. nach *Genkingen* (771m; Gasth. Rose; Kraftpost nach Bahnhof Lichtenstein oder Willmandingen s. S. 195). — Vom Festplatz bei den *Nebelhöhlen* (S. 200) gelangt man westl. den roten Dreiecksmarken nach in $\frac{3}{4}$ St.

nach Genkingen. — Von Genkingen westlich weiter durch das Dorf und an seinem Ende l. (r. Fahrstraße durch das Ahornbach- und Wiesaztal nach Gönningen, S. 201); nach $\frac{1}{4}$ St. r. (l. führt ein mit roten Dreiecksmarken bezeichneter Randweg in 1 St. zum Bolberg, s. unten) und den blauen Dreiecken nach über den kahlen *Rinderberg* (821m) in $\frac{3}{4}$ St. zum Gipfel des *Rosßbergs* (s. unten).

Von Tübingen (S. 118) auf den *Rosßberg*: entweder mit der Bahn in $\frac{1}{4}$ St. bis *Dußlingen* (S. 203), von da zu Fuß (WM. blaues Dreieck) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Gomaringen* (S. 201) und in $1\frac{3}{4}$ St. (vgl. unten) zum Gipfel; oder mit der Bahn in $\frac{1}{2}$ St. nach *Mössingen* (S. 203) und zu Fuß in $2\frac{1}{4}$ St. hinauf (vgl. unten).

Der **Rosßberg* (869m), aus Weißjura bestehend, ragt beherrschend am Nordrande der mittleren Alb auf. Von dem weithin sichtbaren, zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Schwäbischen Albvereins (S. xvi) 1913 aufgeführten, 30m hohen *Jubiläumsturm* (Wirtschaft und Unterkunft) herrliche Aussicht über die Alb, nach dem Schwarzwald und den Alpen. Auf der Westspitze des Berges ein Denkmal für Prof. Quenstedt († 1889), den Erforscher der Geologie der Schwäbischen Alb.

Vom *Rosßberg* nach *Gomaringen*, $1\frac{1}{2}$ St. (WM. blaues Dreieck): am Westabhang des Berges abwärts und auf der wiesenbedeckten Hochfläche weiter; nach $\frac{1}{4}$ St. halbrechts weiter (halblinks geht es nach *Mössingen*, s. unten) und weiterhin am bewaldeten Abhang des *Schönbergs* hinab, über die von (r.) *Gönningen* (S. 201) nach (l.) *Öschingen* (s. unten) führende Straße hinweg und durch Wald weiter im *Erdmannstal* abwärts nach *Gomaringen* (S. 201).

Vom *Rosßberg* nach *Mössingen*, 2 St.: auf dem Wege nach *Gomaringen* (s. oben) zur ($\frac{1}{4}$ St.) Wegeteilung; hier halblinks (WM. blauer Dreistab) und nach 8 Min. am *Schönberghang* durch Wald hinab nach (20 Min.) *Öschingen* (568m); weiter westl. durch das Dorf und auf der Landstraße durch den Ort zum ($1\frac{1}{4}$ St.) Bahnhof *Mössingen* (S. 203).

Vom *Rosßberg* über den *Bolberg* zum *Dreifürstenstein*, 5 St.: östl. auf das *Rosßfeld* (S. 201) zurück; dann r. (WM. blauer Dreistab) in einem Seitentälchen hinab in das Tal des *Öschenbachs*; hier r. und im nächsten Nebental l. aufwärts am *Hirschhäusle* vorbei; kurz vor der Höhe r. (WM. blaues Dreieck), zuletzt auf dem Randweg weiter zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Aussichtspunkt am Nordabfall des *Bolbergs* (881m); nach *Genkingen* (*Lichtenstein*) s. oben; nach *Mössingen* s. S. 203. Vom Rande des *Bolbergs* südl. weiter (WM. rotes Dreieck); nach 5 Min. r. (geradeaus geht es nach *Willmandingen* s. S. 195), zuerst über die Hochfläche, dann in einer Schlucht abwärts, jenseits wieder hinauf zur bewaldeten Hochfläche des *Riedernbergs* (857m) und auf dieser r. zum (1 St.) Aussichtspunkt *Heidenburg* (851m), an der Nordspitze des Berges; an seinem Westrand südl. weiter, dann in einem Nebentälchen abwärts ins oberste *Steinlachtal* (S. 203); in diesem r. auf dem Fahrweg hinab nach (1 St.) *Falheim* (623m);

nach Mössingen s. unten); den Hauptteil des Ortes r. lassend, geht man westl. auf dem Fahrweg weiter (WM. rotes Dreieck); nach 20 Min., jenseit der Biegung der Straße, geradeaus und kurz danach l.; dann durch Wald zum Hirschkopf hinan und auf diesem eben hin zum (1 St.) **Dreifürstenstein** (854m; Schutzhütte), der Westspitze des **Oberen Schömbergs**. — Ein Waldweg führt westl. abwärts über Beuren in 2 St. nach **Hechingen** (WM. bis Beuren rotes, dann blaues Dreieck); vom Dreifürstenstein nach Mössingen oder zum Kornbühl s. unten.

32. Von Tübingen über Hechingen nach Sigmaringen.

88km. Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ - $3\frac{1}{4}$ St. für \mathcal{M} 6.60, 4.40, 3.00. — Links sitzen.

Tübingen s. S. 118. — Die Bahn zweigt von der nach Horb (s. S. 115) l. ab und wendet sich in großem Bogen südlich ins *Steinlachtal*. — 2km *Derendingen*. — Über die Steinlach. — 8km *Dußlingen* (388m; Brauerei Steinlachburg); nach Gomaringen (Roßberg) s. S. 202. — Links tritt der Steilabfall der Alb näher: ganz l. der turmgekrönte Roßberg, dann der breite Farrenberg und r. der scharf ins Tal abfallende Dreifürstenstein (s. oben). — Wieder über die Steinlach.

16km *Mössingen* (461m; Gasth. Schwan-Post), Marktflücken von 3900 Einw., mit spätgotischer Kirche von 1517. $\frac{1}{2}$ St. westl. das Schwefelbad *Sebastiansweiler*.

Von Mössingen können die Hauptpunkte des oberen **Steinlachtals** in einem Tage besucht werden: vom Bahnhof r. (WM. blauer Dreistab) in $\frac{1}{4}$ St. zu der auf einem Hügel gelegenen romanischen *Belsener Kapelle* (506m) aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrh., mit eingemauerten frühromanischen Tierbildern; von da südwestl. hinab, durch den oberen Teil von *Belsen* (s. unten) und südl. den blauen Dreiecksmarken nach in $\frac{1}{4}$ St. zum *Dreifürstenstein* (s. oben); von da entweder direkt in $\frac{1}{4}$ St. nach Talheim (vgl. oben u. S. 202) oder südöstl. (WM. roter Dreistab) über die Hochfläche des Oberen und Unteren Schömbergs in $\frac{1}{2}$ St. auf den kegelförmigen, aus Weißjura aufgebauten *Kornbühl* (887m), mit der *Salmendinger Kapelle*; hinab entweder nördl. direkt in $\frac{3}{4}$ St. oder über das Dorf *Salmendingen* (807m; Gasth. Adler) in $\frac{1}{4}$ St. nach *Talheim* (S. 202). Von Talheim über den Bolberg auf den Roßberg s. S. 202. — Nach Mössingen zurück geht man von Talheim entweder auf der Straße im *Steinlachtal* abwärts in $\frac{1}{2}$ St. oder zunächst westl. (WM. blaues Dreieck) in 1 St. zum Bismarckskopf, an der Nordspitze des frei vor dem Albrande aufragenden *Farrenbergs* (821m; Aussicht beschränkt), und von da hinab in $\frac{1}{4}$ St. nach Mössingen.

Von Mössingen auf den *Bolberg* (S. 202), $2\frac{1}{4}$ St.: vom Bahnhof östl. durch den Ort und wie auf dem Wege zum Roßberg (vgl. S. 202) auf der Straße weiter in $\frac{1}{4}$ St. nach Öschingen (S. 202); bei der Kirche südl. (WM. blauer Dreistab) über den *Filsenberg* (802m) zum (1 St.) Bolberg. — Von Mössingen auf den *Roßberg* s. S. 202.

Auf einem Hügel l. die *Belsener Kapelle* (s. oben). — 18km *Belsen*; zum Dreifürstenstein s. oben. — Bei (21km) *Bodelshausen* wird l. die Burg Hohenzollern sichtbar. Über die preussische Grenze und hinab ins Starzeltal.

25km (r.) **Hechingen**. — **GASTHÖFE**: Rad, Kirchplatz 2, 20 B., gelobt; Linde-Post, Obertorplatz 10, $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof, 20 Z. zu 2.50-3.50, M. 1.80-2.50, P. 6.80-8 \mathcal{M} ; Löwe, zunächst dem Bahnhof. — **Kaffeehaus Röcker**, Markt 20, mit Feinbäckerei. — **POST** und **TELEGRAPH**, am Obertorplatz.

Hechingen (500m), Städtchen von 5100 Einw., liegt an und auf einem aus dem Wiesengrund der *Starzel* ansteigenden Talrand. Der schon im VIII. Jahrh. erwähnte Ort war seit der Teilung der Grafschaft Zollern nach dem Tode Karls I. (1576) Sitz der Grafen, seit 1623 Fürsten von Hohenzollern-Hechingen (S. 250); seit 1850 ist die Stadt preußisch. — Unweit südl. vom Bahnhof (l. unter der Bahn hindurch, dann r.) die 1586-89 erbaute, äußerlich schlichte ehem. Franziskanerklosterkirche *St. Luzen*, deren einschiffiges Innere mit Stuckverzierungen im Spätrenaissancestil reich ausgeschmückt ist. Nördlich von der Kirche das zur Brauerei umgestaltete Kloster; südl. vor der Kirche eine Heil. Grabkapelle, auf deren Plattform eine Kreuzigungsgruppe von 1760 steht. Ein Stationenweg führt von hier zur Stadt.

Vom Bahnhof direkt zur Stadt gelangt man durch die Bahnhof- und Herrenackerstraße und jenseit der *Starzel* die Steig hinan, dann durch das Untere Tor und den Stufenweg hinan (die Straße führt r. zum Schloßplatz mit den ehem. Schlössern) zu dem (12 Min.) langgestreckten Markt. An der Nordseite das *Rathaus*, mit Fachwerkgiebel an der Rückseite auf spätgotischem steinernen Unterbau. In der 1779-83 von M. d'Ixnard im strengen klassizistischen Stil erbauten einschiffigen *Pfarrkirche* (kathol.) l. neben dem Hochaltar an der Wand eine große Bronzereliefplatte von Peter Vischer, den Grafen Eitel Friedrich II. von Zollern († 1512) und seine Gemahlin Magdalena von Brandenburg († 1496) darstellend. 5 Min. südl., an der Zollerstraße, die *Villa Eugenia* (Mittelbau von 1775), fürstl. hohenzollerisches Schloß mit Park (Zutritt gestattet). 20 Min. weiter der Gasth. Brielhof (S. 207).

$\frac{3}{4}$ St. nordwestl. von Hechingen der *Martinsberg* (539m), mit Aussichtsturm; $\frac{1}{4}$ St. weiter westl. das 1742 erbaute Schloßchen *Lindich* mit Park (im Sommer Wirtsch., wo man den Schlüssel erhält).

$\frac{1}{2}$ St. südwestl. vom Bahnhof liegt *Stetten* im Gnadental; von dem 1267 gestifteten ehem. Dominikaner-Nonnenkloster sind die spätgotische, im XVIII. Jahrh. veränderte Kirche, die westl. angebaute, im XVI. Jahrh. mit Stuckverzierungen ausgestattete Johanniskapelle und Reste des Kreuzganges erhalten.

Von Hechingen nach Gammertingen, 27km, Nebenbahn in $1\frac{1}{4}$ St. (Abfahrt vom Landesbahnhof, neben dem Reichsbahnhof). — Die Bahn folgt dem waldreichen oberen *Starzeltal*, nach dem Ort Killer meist *Killertal* genannt. — 7km *Jungingen* (598m; Gasth. Post); über den Raichberg auf das Zellerhorn s. S. 209. — 9km *Killer*. — Bei (11km) *Hausen-Starzeln* (Gasth. Höfle) entspringt die *Starzel*. — Weiter über die Wasserscheide (737m) zwischen Neckar und Donau; dann im *Ventltal* (S. 195) abwärts. — 15km *Burladingen*, mit Resten eines zollerischen Jagdschlosses; 1,5km östl. die Reste eines römischen Kastells. — 23km *Neufra*; 3km nordwestl. die Ruine *Lichtenstein* (Aussicht). — 27km *Gammertingen* (S. 195).

Eisenbahn von Hechingen nach *Eyach* s. S. 117. — Fußwanderungen auf den *Hohenzollern* s. S. 207; auf das *Zellerhorn* s. S. 209; auf den *Dreifürstenstein* s. S. 203.

Die Bahn überschreitet die Starzel. Rechts *Stetten* (S. 204). — 31km Bahnhof *Zollern* (548m); auf den Hohenzollern s. S. 207, auf das Zellerhorn s. S. 209. — Bei der Weiterfahrt ist l. lange Zeit der Hohenzoller sichtbar. — Diesseit (34km) *Bisingen* wieder auf württembergisches Gebiet. 1½ St. südl. von Bisingen (WM. blaues Dreieck) der *Hundsrucken* (931m; Aussicht beschränkt; subalpine Flora); von da zum Zellerhorn s. S. 210/209. — 39km *Engstlatt* (520m); im Chor der spätgotischen Kirche ein Wandgemälde der Ulmer Schule (Anfang des xvi. Jahrh.), mit der Alb und ihren Burgen im Hintergrund.

42km (l.) **Balingen** (520m; Gasth.: Schwan; Roller, Post, beide beim Bahnhof), württembergische Oberamtsstadt von 4100 Einw., an der *Eyach*, mit Schuh- und Handschuhfabriken, nach einem Brande von 1809 regelmäßig wiederaufgebaut und von einer langen Hauptstraße nordsüdlich durchzogen. 10 Min. südl. vom Bahnhof die 1443 nach Plänen Albrecht Georgs begonnene spätgotische Stadtkirche (evang.), mit hohem achteckigen Chorturm (1512). An der Südostecke der Stadt das baufällige sog. Zollernschloß, ein Fachwerkbau des xvii. Jahrh.; daneben ein runder Turm. Auf dem Kirchhof, unweit östl. vom Bahnhof, die ursprünglich romanische, später gotisch umgebaute Friedhofskirche.

AUSFLÜGE. — Südl. auf den Lochenstein, 2¼ St.: vom Bahnhof auf der Hauptstraße durch die Stadt und auf der Landstraße weiter; nach 25 Min. l. und nach 12 Min. r., bald danach über die Bahn; die Straße führt gerade auf den Lochenstein zu und steigt dann in Windungen durch Wald bergan (kürzender Fußweg; WM. blaues Dreieck) zum (1½ St.) *Lochengründe* (S. 211); von da r. in 10 Min. zum *Lochenstein* (S. 211); — südöstl. über *Burgfelden* nach der *Schalksburg* s. S. 206.

Von Balingen nach *Rosenfeld*, 16km, Kraftpost westl. in 50 Min. — 4km *Geielingen*, mit spätgotischer Kirche von 1499 und einem im Spätbarockstil aufgeführten Wasserschloß der Schenken von Stauffenberg. — 16km *Rosenfeld* (620m). Städtchen mit spätgotischer Kirche (hübsche westliche Vorhalle) und großem, 1581 errichteten Fruchtkasten. ¾ St. westl. liegt *Oberndorf* (S. 147).

Eisenbahn von Balingen nach *Schömburg* s. S. 210.

Die Bahn tritt dem *Eyachtal* folgend in das Gebiet des höchsten Teils der Schwäbischen Alb; r. erheben sich der *Plettenberg* (S. 211), der *Schafberg* (S. 211) und der kühn aufragende *Lochenstein* (S. 211). — Bei (47km; l.) *Frommern* (568m) beginnt die Gebirgsbahn mit Steigungen von 1:60 und 1:45. — Rechts das *Lochenhörnle* (S. 211), der *Grat* und der *Gräbelesberg* (S. 206), l. der Felsen der *Schalksburg* (S. 206).

50km *Laufen an der Eyach* (610m); 10 Min. südöstl. (l. von der Bahn) der hübsch zwischen den schroffen Felsabstürzen der *Schalksburg* im Norden und des *Gräbelesberges* im Süden gelegene Ort (616m; Gasth. Lamm).

AUSFLÜGE. — Auf den *Gräbelesberg*, ¾ St., lohnend: vom Bahnhof r. in den Ort und kurz vor der Kirche r. über die Bahn; jenseits l. (WM. rote Raute; halbrechts gehts zum *Lochenhörnle* s. S. 211) an der Bahn hin und bei der Unterführung r.; nach wenigen Schritten l. auf dem Fahrweg bergan; nach 35 Min., im Walde, auf dem Fußweg r. aufwärts, zwischen

mehreren Ringwällen hindurch; nach 12 Min., auf der Höhe, r. hin in 5 Min. zum Aussichtspunkt an der Nordspitze des nach allen Seiten schroff abfallenden **Gräbelesberges** (915m), mit uralten Befestigungen. — Nach Burgfelden, 1 St. 20 Min.: vom Bahnhof r. in den Ort, bei der Kirche l. über die Eyach und auf markiertem Wege (rotes Dreieck) in 1 St. zu den auf steilem Fels thronenden Resten der **Schalksburg** (910m), vermutlich Urstammsitz der Ahnen der Zollern; vom Südrand des Berges Blick auf Laufen und die dahinter aufragenden Felsen, den Gräbelesberg, den Grat und das Lochenhörnl. Auf schmalem Grat und weiter am Bergrand hin gelangt man östlich nach (20 Min.) **Burgfelden** (911m; Gasth. Post), mit alter romanischer Kirche (Wandgemälde um 1050), ehemals vielleicht die Grabstätte der alten Zollern; 10 Min. westl. der weit vorspringende **Böllatfelsen** (921m), mit prächtiger Aussicht. Von Burgfelden kann man nordwestl. über Gut **Wannental** (Wirtsch.) und **Zillhausen** nach ($2\frac{3}{4}$ St.) Balingen (S. 205) absteigen.

Fußwanderung von Laufen durch die südwestlichen Teile der Alb auf den **Lemberg** s. S. 211.

Jenseit Laufen l. der **Heersberg**, r. der **Tierberg**, beides ehemalige Burgen. — 54km (l.) **Lautlingen** (690m), mit Schloß. — Die Bahn verläßt das Eyachtal und erreicht ihren höchsten Punkt (738m), die im Tal liegende Wasserscheide zwischen Rhein und Donau; hier wurden 1924 Spuren eines römischen Kastells entdeckt.

60km (l.) **Ebingen** (724m; Gasth.: Post, beim Markt; Bahnhof-hotel), hübsch am Zusammentreffen zweier Täler gelegene Stadt von 12200 Einw., schon im VIII. Jahrh. genannt, mit Werken für Feinmechanik, Trikot- und Samtfabriken. Vom Aussichtsturm auf dem **Schloßfelsen** (953m), den man auf bequemer Wege in $\frac{3}{4}$ St. ersteigt, schöner Blick auf die Stadt und Alpenfernsicht.

Von Ebingen nach Onstmettingen, 8km, Nebenbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich nördlich im **Schmiechatal** aufwärts. — 5km **Tailfingen** (783m), Marktflücken von 5900 Einw., mit Trikotfabriken. — 8km **Onstmettingen** (801m; Gasth.: Lamm, Sonne, Krone), die höchstliegende Bahnstation Württembergs; in dem 10 Min. nördl. gelegenen Marktflücken, mit Feinmechanik- und Trikotfabriken, die Hauptquelle (überbaut) der **Schmiecha** oder **Schmieie**; $\frac{1}{2}$ St. südöstl. die 220m lange **Linkenboldshöhle** (Schlüssel in der Krone); $\frac{3}{4}$ St. nördl. der **Reichberg** (S. 209); über das **Zellerhorn** nach dem **Hohenzollern** s. S. 209.

Die Bahn folgt nun dem vielgewundenen **Schmieiental** weiter abwärts. — Über die preußische Grenze nach (66km) **Straßberg-Winterlingen** (634m). Links die hochgelegene Burg **Straßberg** aus dem XVI. Jahrh., mit fünfeckigem Turm aus dem XII. Jahrhundert. — Das Tal wird auf längerer Strecke wilder. — 74km **Storzingen**. — 78km **Oberschmeien** (593m). $\frac{3}{4}$ St. nordöstl. die ***Fürstenhöhe** (791m), mit Blockhaus, Wirtschaft und Aussicht auf die Alpen; von da nach Sigmaringen s. S. 252. — Die Bahn führt durch zwei Tunnels und tritt in das **Donautal**. Rechts zweigt die Linie nach Immen-dingen ab (vgl. S. 249).

82km **Inzigkofen** (S. 249). Von da nach (88km) **Sigmaringen** s. S. 249.

33. Der Hohenzoller.

Von Hechingen auf den Hohenzollern, $1\frac{1}{2}$ St. (WM. blaues Dreieck). — *Hechingen* s. S. 204. Beim Gasth. *Linde-Post*, am Obertorplatz ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof), geht man südöstl. durch die Heiligkreuzstraße und überschreitet nach 20 Min., bei der im Friedhof gelegenen *Heiligkreuzkapelle* (1403), die Bahn; nach wenigen Schritten r. (l. zweigt ein Weg zur Mariazell-Kirche ab, S. 209) in $\frac{1}{2}$ St. zum Wasserturm unterhalb der Burg; von hier auf der Straße (Fußwege kürzen) in 20 Min. zum Eingang der Burg.

Vom Bahnhof Zollern auf den Hohenzollern, 1 St. — Vom Bahnhof *Zollern* (S. 205) l. zum (5 Min.) Gasth. *Brielhof* (566m); von da führt ein bequemer, aber größtenteils schattenloser Fahrweg in 40 Min. zum Wasserturm unterhalb der Burg; weiter wie oben beschrieben zum (20 Min.) Eingang der Burg.

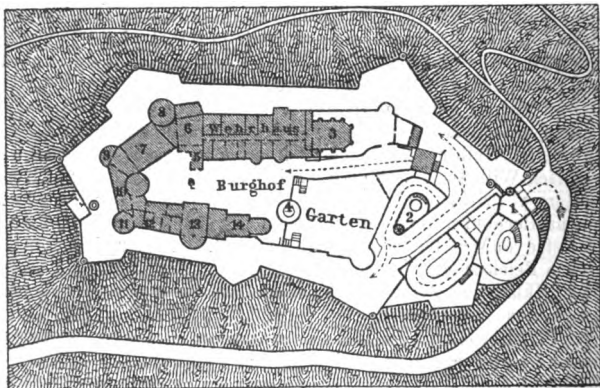
Die ***Burg Hohenzollern** oder *Zollern* (855m; Restaur. s. unten), auf dem Gipfel eines vor dem Albrande frei aufragenden bewaldeten Weißjurakegels herrlich gelegen, wurde unter König Friedrich Wilhelm IV. 1850-56 nach den Plänen des Festungsbaumeisters v. Prittwitz als Königsschloß aufgeführt. Von der alten Hohenzollernburg, die nach der Zerstörung (1423) durch die Gräfin Henriette von Württemberg, die Witwe Eberhards IV., und die schwäbischen Reichsstädte ihre letzte Wiederherstellung seit 1454 unter Jobst Niklaus von Zollern durch vereinte Mittel der verschiedenen Zweige des Zollerngeschlechts gefunden hatte, aber Mitte des xviii. Jahrh. wieder verfallen war, waren außer der St. Michaelskapelle (S. 208) nur noch wenige Trümmer vorhanden.

Durch das *Adlertor* (Pl. 1), an dem ein Spruch auf die Baugeschichte deutet (oben der preußische Adler, darüber ein Relieffreierbild des Kurfürsten Friedrich I.), betritt man den großen *Rampenturm*, in dem auf geringer Grundfläche ein Schlangenweg in drei geschlossenen Windungen und ein kreisförmig ansteigender Tunnel zu dem 23m höher gelegenen oberen Torturm (Pl. 2) führen. Auf der Balustrade über dem Tunnel zwei Lanzenträger in Stein; schöne Aussicht. Ein nach altem Grundriß erbautes, mit Basteien und Ecktürmchen versehenes Siebeneck krönt mit 15-20m hohen Mauern den überall steil abfallenden Felskegel. Auf ihm erhebt sich in drei Flügeln das eigentliche Schloß mit fünf Türmen, von denen zwei gegen 60m über der Befestigung emporsteigen. Das Schloß hat durchgängig fünf Geschosse, die beiden unteren gewölbt und der Verteidigung dienend.

Im oberen *Burghof* gleich l. der *Burggarten* mit dem Bronze-standbild Friedrich Wilhelms IV. (s. oben; Pl. 4), von Bläser. Rechts das *Wehrhaus* mit dem *Restaurant* im Erdgeschoß (auch Z.); im zweiten Stock ein *Hohenzollerisches Landesmuseum* (tägl. 10-5, im Winter 4 Uhr gegen 25 Pf. zugänglich), mit vor- und frühgeschicht-

lichen Funden, mittelalterlichen Bildwerken, Waffen u. a. Südöstlich stößt an das Wehrhaus die *evang. Kapelle* (Pl. 3), im gotischen Stil. An der (l.) Südwestseite des oberen Burghofs der *Michaelsturm* (Pl. 13), mit den Reliefbildnissen und Wappen der Bauherren in Stein, daneben östl. nach dem Burggarten hin die spätgotische *St. Michaelskapelle* (Pl. 14; kathol.; s. unten), der einzige vollständig erhaltene Überrest des alten Baues (S. 207).

Zu den inneren Räumen (Eintr. 50 Pf., die Führung dauert 20 Min.) führt l. neben dem Wehrhaus eine Freitreppe (Pl. 5) mit dem Standbild des Grafen Jobst Niklaus von Zollern (S. 207). Man betritt zunächst die *Stammbaumhalle* (Pl. 6), dann den prächtigen *Grafensaal* (Pl. 7), eine



1:2570 0 10 20 30 40 50 m

von zehn roten Marmorsäulen getragene gotische Halle, in Gold und Farben reich geschmückt. Am Anfang des Grafensaals öffnet sich r. die von einem Mittelpfeiler getragene *Kaiserhalle* (Pl. 8), mit acht bemalten Standbildern deutscher Kaiser. Am Ende des Grafensaals r. die kleine *Bischofs-halle* (Pl. 9). An den Grafensaal stößt westl. die *Bibliothek* (Pl. 10), ein niedriger Saal mit in Holz geschnitzten Bücherschränken und auf die Geschichte der Burg bezüglichen Fresken von Peters. Aus der Bibliothek gelangt man r. in den *Markgrafenturm* (Pl. 11) mit dem ehem. Wohn- und Schlafzimmer des Kaisers; l. durch ein Vor- und ein Empfangszimmer (Pl. 12) in die früheren Zimmer der Kaiserin im *Michaelsturm* (s. oben). — Die kath. *St. Michaelskapelle* (s. oben) enthält hinter dem Altar interessante alte Glasbilder und Totentafeln aus dem Kloster Stetten (S. 204) sowie drei Flachreliefplatten aus Sandstein (um 1110-40), mit dem h. Michael in der Mitte, Johannes d. Ev. rechts und Johannes d. T. (?) links.

Von der Terrasse, die den Fuß des Schlosses umzieht (außerhalb des oberen Torturms l. oder r.), schöne Aussicht: nördl. das Vorland der Alb, westl. Balingen und Rottweil, darüber hinaus der Schwarzwald mit dem Feldberg, südl. und östl. die nahen bewaldeten Abhänge der Alb.

Von Hechingen oder Bahnhof Zollern auf das Zellerhorn, $2\frac{1}{4}$ St. Entweder von *Hechingen* südl. zur (35 Min. vom Bahnhof) Heiligkreuzkapelle, s. S. 207; oder vom *Bahnhof Zollern* (S. 205) zum (5 Min.) Brielhof (S. 207) und l. Fußweg am Ziegelbacherhof vorbei zur (20 Min.) Heiligkreuzkapelle; hier zunächst dem Hohenzoller-Weg folgend zum Wald, dann l. (WM. blaues Dreieck) in 1 St. zu dem schöngelegenen, 1643 errichteten Kirchlein *Mariazell* (geschlossen), mit Blick auf den Hohenzollern; dann im Wald aufwärts zum ($\frac{3}{4}$ St.) Signalstein auf dem Zellerhorn (s. unten). Lohnend ein Abstecher auf halber Höhe (Wegw.) zum Fürstenblick, mit schöner Aussicht nach dem Hohenzollern.

Vom Hohenzollern auf das Zellerhorn, 1 St.: man geht etwa $1\frac{1}{2}$ Min. unterhalb des Adlertors von der Fahrstraße l. ab, überschreitet nach 5 Min. einen Fußweg schräg l. und hält sich nach weiteren 5 Min. l.; kurz danach auf dem Fahrweg l. weiter, an einem Schießstandhäuschen vorbei und nach 7 Min. auf der Fahrstraße geradeaus aufwärts (WM. blaues Dreieck); nach einigen Minuten erblickt man l. abseits die *Mariazell-Kirche* (s. oben); nach 12 Min. r. aufwärts wie auf dem Wege von Hechingen (s. oben) in $\frac{1}{2}$ St. zum Signalstein.

Vom **Zellerhorn** (914m; Schutzhütte), einem auf württembergischem Boden gelegenen Vorsprung der Albhochfläche, weite Aussicht und schöner Blick auf den Hohenzollern. 20 Min. südl. vom Gipfel der *Zollersteighof* (s. unten).

Vom Zellerhorn nach Jungingen, $2\frac{1}{2}$ St. (WM. rotes Dreieck): vom Signalstein südl. über den Rasen und in den Wald; nach 7 Min. geradeaus (r. geht es nach dem *Zollersteighof*, s. unten), dann r. haltend zum (10 Min.) *Backofenfelsen* (942m); unweit südl. erhebt sich der *Raichberg* (955m), mit Alpenfernsicht (nach Onstmettingen s. S. 206). Nun auf dem *Trauf* gen. Rand der teilweise bewaldeten Hochfläche östl. weiter über den (10 Min.) *Hangenden Stein* (923m); unweit die 1912 entdeckte Hohenzollernhöhle und die 1915 aufgefundene Mackensenhöhle, beide schwierig zu begehen) in $1\frac{1}{4}$ St. zum *Hohen Berg* oder *Himberg* (854m); von da nördl. hinab an den spärlichen Resten der ehem. Burg *Affenschmalz* vorbei in $\frac{3}{4}$ St. nach *Jungingen* (S. 204).

Vom Zellerhorn nach Onstmettingen, 1 oder 2 St.: vom Signalstein südl. und nach 7 Min. r. (geradeaus geht es nach Jungingen, s. oben); nach Verlassen des Waldes auf dem Wiesenweg halblinks in 12 Min. zum *Zollersteighof* (901m; Wirtsch.); von hier entweder südl. auf dem Fahrweg direkt in $\frac{3}{4}$ St. nach *Onstmettingen* (S. 206), oder nordwestl. weiter (WM. rotes Dreieck) zum Bergrand und auf diesem westl. hin; nach 20 Min. durch eine Wiesenmulde und in 7 Min. zur buchenbestandenen Höhe des *Blasenberges* (886m), mit Aussicht nach Nordwesten. Über den (10 Min.) *Heiligenkopf* (893m)

erreicht man, am Bergrand weitergehend, in $\frac{1}{2}$ St. das Wegehäus *Stich* (827m; einf. Wirtsch.) an der von (r.) Bisingen (S. 205) durch das Tanheimer Tal heraufkommenden und nach (l.) Onstmettingen führenden Straße. Man kann die Randwanderung geradeaus (WM. rotes Dreieck) zum ($1\frac{1}{2}$ St.) Hundsrücken (S. 205) fortsetzen oder auf der Fahrstraße l. in $\frac{1}{2}$ St. das Rathaus in *Onstmettingen* (S. 206) erreichen.

34. Der Heuberg.

Der **Heuberg**, der südwestlichste und zugleich höchste Teil der Schwäbischen Alb (Lemberg 1015m), zwischen dem Tal der Eyach (S. 205) im Osten und dem der Prim (S. 150) im Westen, ist eine einformige dünnbesiedelte Hochfläche, die in schroffen Steilwänden zum nordwestlichen Vorland abfällt. Er zeigt mit seinen Nadelwäldungen ersteres Gepräge als der mittlere Teil des Gebirges, bietet aber für Freunde einsamer Berg- und Waldwanderungen lohnende Wege. Die Unterkunft ist meist bescheiden.

Eisenbahn von Balingen nach Schömberg, 13km, in 50 Min. — *Balingen* s. S. 205. — Die Bahn führt südwestlich im Steinachtal aufwärts. — Jenseit (1km) *Balingen-Süd* l. schöner Blick auf den Austritt des Eyachtales (S. 205) aus der Alb und weiterhin auf das Lochenhörnle, den Lochenstein und den Plettenberg. — 9km *Dotternhausen-Dormettingen* (657m), am Fuße des Plettenbergs (S. 211), den man südl. in $1\frac{1}{2}$ St. ersteigt. — Nun im Bogen um den kegelförmigen *Palmbühl* (724m) nach (13km) **Schömberg** (682m; Gasth.: Lamm, 10 Min. nördl. vom Bahnhof im Ort; Zum Plettenberg, beim Bahnhof), einem Städtchen von 1380 Einw., das nach einem Brande von 1750 regelmäßig wiederaufgebaut wurde.

Kraftpost (Bahn im Bau) von Schömberg (Abfahrt vom Bahnhof) zweimal tägl. in $\frac{1}{4}$ St. für 1.15 \mathcal{M} nach (15km) *Rottweil* (S. 147).

Von Schömberg auf den Lemberg, 3 St.: vom Bahnhof r. und nach wenigen Schritten unter der Bahn hindurch; nach 3 Min. auf der Fahrstraße l., die weiterhin durch das Schlichemtal aufwärts führt; nach 25 Min. zweigt l. ein Weg nach dem Plettenberg ab (s. S. 211). Die Straße erreicht nach 25 Min. das Dorf *Ratshausen* (675m; Gasth. Sonne; über den Plettenberg und Lochenstein nach Laufen s. S. 211); von da südl. (WM. rotes Dreieck) über ($\frac{1}{2}$ St.) *Deilingen* (826m; Gasth. Krone) auf den (1 St.) *Oberhohenberg* (1011m; Aussicht unbedeutend), den zweithöchsten Alb Gipfel, der die 1449 durch die Rottweiler zerstörte Stammburg der Grafen von Hohenberg (s. S. 115) trug. Weiter über den *Hochberg* (1009m) zu einer ($\frac{1}{2}$ St.) Wegekreuzung auf dem Sattel zwischen Hochberg und Lemberg, wo r. ein Weg von Wilflingen mündet (S. 212) und l. ein Weg nach (1 St.) *Wehingen* (777m; Gasth. Sonne) führt; geradeaus weiter in $\frac{1}{4}$ St. auf den Gipfel des *Lembergs* (S. 211). ogle



Der **Lemberg** (1015m; Schutzhütte), ein bewaldeter Weißjuragipfel, ist die höchste Erhebung der Schwäbischen Alb. Von dem 31m hohen eisernen Turm prächtige *Aussicht auf die Alb, den Schwarzwald, den Hegau und die Alpen. Nach Rottweil oder über den Dreifaltigkeitsberg nach Spaichingen s. S. 212.

Von Laufen über den Plettenberg auf den Lemberg, $7\frac{1}{4}$ St., lohnend (WM. rotes Dreieck; Mundvorrat mitnehmen): vom Bahnhof in *Laufen* an der Eyach (S. 205) r. in den Ort und kurz vor der Kirche r. über die Bahn; jenseits halbrechts; nach 25 Min., bei einer zweiten Biegung der Straße, r. ab auf einem Karrenweg (Wegw. Lochenhörnle, Plettenberg) und bald darauf in den Wald; nach $\frac{1}{4}$ St. l. und nach 5 Min. l. auf dem Fußpfad aufwärts bis zur Höhe; an ihrem Rand r. (nördl.) weiter in 35 Min. zum **Lochenhörnle** (956m), einem schroff abfallenden Weißjurafelsen am Austritt des Eyachtales aus der Alb; schöne Aussicht. Südlich weiter über Rasen auf die einzelnstehende Fichte zu, hier halbrechts zum nahen Albrand und an diesem l. entlang in 40 Min. zur Paßsenke des *Lochengründle* (888m), wo von r. die S. 205 genannte Straße von Balingen heraufkommt, die sich in einen r. nach *Hausen am Tann* und einen l. nach *Tieringen* führenden Arm teilt; auf der Straße nach Hausen einige Schritte hin, dann r. aufwärts in 10 Min. zum ($2\frac{1}{4}$ St. von Laufen) ***Lochenstein** (962m; Schutzhütte), mit weiter Aussicht; der Lochenstein war eine vorgeschichtliche Höhengiedlung (auch römische Spuren). Zurück zur (6 Min.) Hausener Straße und auf dieser r.; nach 7 Min. r. aufwärts (hübscher Rückblick nach dem Lochenstein); auf dem Sattel zwischen dem (l.) Wenzelstein, mit Burgresten, und dem (r.) Schafberg geht man r., nach wenigen Minuten l. über den Rasen zur (25 Min.) waldbedeckten Höhe des *Schafbergs* (996m), mit dem „Gespaltenen Fels“; nun l. weiter über den Aussichtspunkt „Geißkancel“, zuletzt am (r.) Waldrand abwärts zu einer ($\frac{1}{4}$ St.) Einsenkung auf dem Schafberg; hier r. auf einem Fußpfad durch Wald abwärts, zweimal über einen Karrenweg hinweg und nach 12 Min. auf dem Fahrweg geradeaus, den man nach wenigen Schritten geradeaus aufwärts gehend wieder verläßt; nach $\frac{1}{4}$ St. auf einem Karrenweg r. weiter, der bald die weite, grasbedeckte Gipfelfläche des **Plettenbergs** erreicht; oben zunächst auf das (25 Min.) Schafhaus zu, bei diesem r. in 5 Min. zum höchsten Punkt (Signalstein; 1002m; $1\frac{3}{4}$ St. vom Lochenstein), mit Aussicht; nach Dotternhausen-Dormettingen s. S. 210. Vom Signalstein südl. am Rande des Plettenbergs hin; nach 10 Min. r. abwärts (geradeaus in 20 Min. zur schroff abfallenden Südspitze des Berges); nach 10 Min. geradeaus (r. gelangt man auf einem Karrenweg und weiterhin r. auf der Ratshausener Fahrstraße in 1 St. nach Schömberg, S. 210) in $\frac{3}{4}$ St. nach *Ratshausen*; von da wie S. 210 beschrieben in $2\frac{1}{4}$ St. zum *Lemberg* (s. oben).

Von Rottweil auf den Lemberg, $3\frac{1}{4}$ St.: vom Bahnhof in *Rottweil* (S. 147) südl. durch die Bahnhofstraße nach Altstadt (S. 149); hier über den Neckar und an der (r.) Saline Wilhelmshall (S. 149) vorbei; nach 50 Min. auf dem Fahrweg l. in 1 St. nach *Wellendingen* (638m; Gasth. Adler); jenseit der Kirche geradeaus (WM. blaues Dreieck) in 25 Min. nach *Wilflingen* (660m; Gasth. Krone); im Ort l. auf der Fahrstraße weiter, nach 4 Min. r. zwischen Feldern bergan; nach 20 Min. halte man halbrechts auf den Sattel zwischen (r.) Lemberg und (l.) Hochberg zu; beim (7 Min.) Eintritt in den Wald den blauen Dreiecksmarken nach in $\frac{1}{4}$ St. zur Wegekreuzung auf dem Sattel zwischen Lemberg und Hochberg (vgl. S. 210); hier r. den Fußpfad bergan (WM. rotes Dreieck) in $\frac{1}{4}$ St. zum Gipfel des *Lembergs* (S. 211).

Vom Lemberg über den Dreifaltigkeitsberg nach Spaichingen, 3 St. (WM. rotes Dreieck): vom Aussichtsturm auf dem *Lemberg* (S. 211) westlich (Wegw. Gosheim, Dreifaltigkeitsberg) abwärts in $\frac{1}{2}$ St. nach *Gosheim* (848m; Gasth.: Sonne, Bär); jenseit der Kirche r. (l. geht es in $\frac{3}{4}$ St. nach Wehingen, S. 210); nach 6 Min., jenseit des Bahneinschnittes, geradeaus und weiterhin ansteigend zur Hochfläche des Heubergs; oben folgt man dem Weg r. (Wegw. Böttingen); dann an einer ($\frac{1}{2}$ St.) Kapelle vorbei und bei einer (5 Min.) Buche r. auf dem grasbewachsenen Wege weiter; nach 8 Min., beim Betreten des Waldes, den mittleren Weg; bald darauf rechts. Der Weg führt nun an dem aussichtsreichen Rand des Heubergs entlang über das ($\frac{1}{2}$ St.) *Klippeneck* (973m), kreuzt nach weiteren 25 Min. einen Fahrweg und mündet nach 18 Min. auf den von Spaichingen kommenden Fahrweg, dem man geradeaus zum (5 Min.) *Dreifaltigkeitsberg* (s. S. 150) folgt; von da abwärts wie S. 150 beschrieben nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Spaichingen* (S. 150).

IV. DONAUTAL. OBERSCHWABEN. SÜDÖSTLICHES BADEN. BODENSEE.

Route	Seite
35. Ulm	214
Der Michelsberg 222. — Von Ulm nach Wiblingen 223.	
36. Von Ulm nach Augsburg (München)	223
37. Von Ulm über Memmingen nach Kempten. Isny . .	227
Von Memmingen nach Legau; nach Ottobeuren 229. — Von Kempten nach Lindau 230/231. — Schwarzer Grat. Argenfälle. Von Isny nach Immenstadt 232.	
38. Von Ulm über Aulendorf nach Friedrichshafen . . .	232
Von Erbach nach Ehingen. Von Laupheim nach Schwendi 233. — Jordanbad. Mittelbiberach. Von Biberach nach Ochsenhausen 234/235. — Steinhausen. Von Schussenried nach Riedlingen. Der Bussen 235/236. — Von Ravensburg nach Weingarten; nach der Waldburg; nach Wangen 237/239. — Von Meckenbeuren nach Tettngang 239.	
39. Von Herbertingen über Aulendorf nach Memmingen	240
Wurzach. Von Kießlegg nach Hergatz. Von Leutkirch nach Isny 241. — Rot an der Rot 242.	
40. Von Ulm über Sigmaringen nach Immendingen. Das obere Donautal	242
a. Eisenbahn von Ulm nach Immendingen	242
Lautertal 242. — Rusenschloß 245. — Von Zwief- alten nach Anhausen. Wimsener Höhle. Hayngen. Von Zwiefalten zur Heuneburg 247/48. — Hunder- singen. Von Mengen nach Krauchenwies 248.	
b. Sigmaringen	250
Von Sigmaringen auf die Fürstenhöhe; nach Inzig- kofen; nach Krauchenwies; nach Meersburg 252/53.	
c. Das obere Donautal	253
Stetten am Kalten Markt. Kreenheinstetten 254. — Kolbinger Höhle 257.	
41. Von Sigmaringen nach Radolfzell (Konstanz)	257
Von Schwackenreute nach Altshausen 258.	
42. Von Immendingen über Singen nach Konstanz. Der Hegau	258
Von Engen nach Aach; nach Tengen; Hohenhöwen. Von Engen nach dem Neuhöwen. Hohenstoffeln 259. — Vom Hohenkrähen zum Hohentwiel 260. — Von Singen nach Beuren-Büblingen; nach Schaff- hausen; nach Etwilen 261. — Von Radolfzell nach Schienen; nach Öhningen. Reichenau 262.	
43. Konstanz und Umgebung	263
Kreuzlingen. Die Mainau 267.	

Route	Seite
44. Von Konstanz nach Schaffhausen. Der Rheinfall . . .	268
Arenenberg 268. — Hohenklingen. Der Wolkenstein 269.	
45. Der Bodensee	272
a. Dampfboot	272
Meersburg 273. — Überlingen 275. — Friedrichshafen 276. — Lindau 278. — Bregenz 280.	
b. Eisenbahn von Konstanz über Radolfzell und Lindau nach Bregenz (nördliches Ufer)	280
Von Mimmensehen-Neufrach nach Frickingen. Heiligenberg 281/282.	
c. Eisenbahn von Konstanz über Rorschach nach Bregenz (südliches Ufer)	282
Marienberg. St. Anna-Schloß. Roßbühl. Von Rorschach nach Heiden 283/284.	

35. Ulm.

Gasthöfe (alle mit Restaurant). *In der Nähe des Bahnhofs*: *Fezer (Russischer Hof; Pl. a: A 2), altbekanntes Haus, 70 Z. zu 4-6, F. 1.80-2 *M.*, M. von 4 *M.* an, mit Garten; *Münsterhotel (Bilfinger; Pl. i: A 2), mit Kaffeehaus, Wein- und Bierrestaurant, 70 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5 *M.*; Bahnhofhotel (Pl. f: A 2), 70 Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ -5, M. 1 $\frac{1}{2}$ -3 *M.*, mit Garten, gelobt; Europäischer Hof (Pl. d: A 2), Promenade 4. — *In der Stadt*: Zum Blanken-Goldener Löwe (Pl. e: B 2), Hirschstr. 30, 40 Z. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 *M.*; Goldener Hirsch (Pl. g: B 2), Hirschstr. 14, mit Kleinkunstbühne; Oberpollinger (Pl. h: B 2), Hirschstr. 18; Goldener Engel (Pl. b: B 2), Wengengasse 21/23. — Christliches Hospiz (Pl. c: B 1), Neuer Graben 23, 80 Z. zu 2.50-3.30, M. 1.20-2.50 *M.* — *In Neu-Ulm* (S. 223): Münchener Hof (Pl. k: F 4), Bahnhofstr. 6, 11 Z.; Bayerischer Hof (Pl. l: E 4), Marienstr. 20.

Restaurants. WEIN: Lämmle, Herdrucker Str. 16 (Pl. D 3); Ofen-gabel, Rebengasse 12 (Pl. C 2); Zum Bäumle, Kohlgasse 6 (Pl. C 2). — BIER: Saalbau-Restaurant (Pl. B 2); Goldener Hecht, Olgastraße, Ecke Neutorstraße (Pl. B 1); Drei Kannen, Hafenbad 33 (Pl. C 2, 1), mit schönem Holzöller aus dem XVII. Jahrh. und Garten; Zur alten Bierhalle, Lange Str. 1 (Pl. C D 3); Zur neuen Post, Sedelhofgasse (Pl. A B 2). — GARTENRESTAURANTS: *Wilhelmshöhe* (Pl. B 4), mit Aussicht, *Friedrichsau* (Pl. jenseit F 1), mit großem Park, in beiden im Sommer häufig Militärkonzert.

Kaffeehäuser: Münsterhotel (s. oben); Tröglen, Münsterplatz 5 (Pl. C 2), im ersten Stock; Gindele, Lange Str. 28 (Pl. CD 3); Lünert, Bahnhofstr. 3 (Pl. A B 2).

Straßenbahn: *Bahnhof* (Pl. A 2) - *Münsterplatz* (Pl. C 2), von da bis Bahnhof Neu-Ulm (Pl. F 4) 1925 außer Betrieb; — *Stuttgarter Tor* (Pl. jenseit E 1; Bahnhof s. S. 173) - *Olgastraße* (Pl. D E 1) - *Frauenstraße* (Pl. D 1, 2) - *Münsterplatz* (Pl. C 2) - *Söflingen* (S. 242; Pl. jenseit A 4).

Kraftschinken, am Bahnhof und auf dem Münsterplatz: 1km 60 Pf.

Hauptpost und Telegraph, Bahnhofplatz (Pl. A 2; Eingang Uhlandstraße).

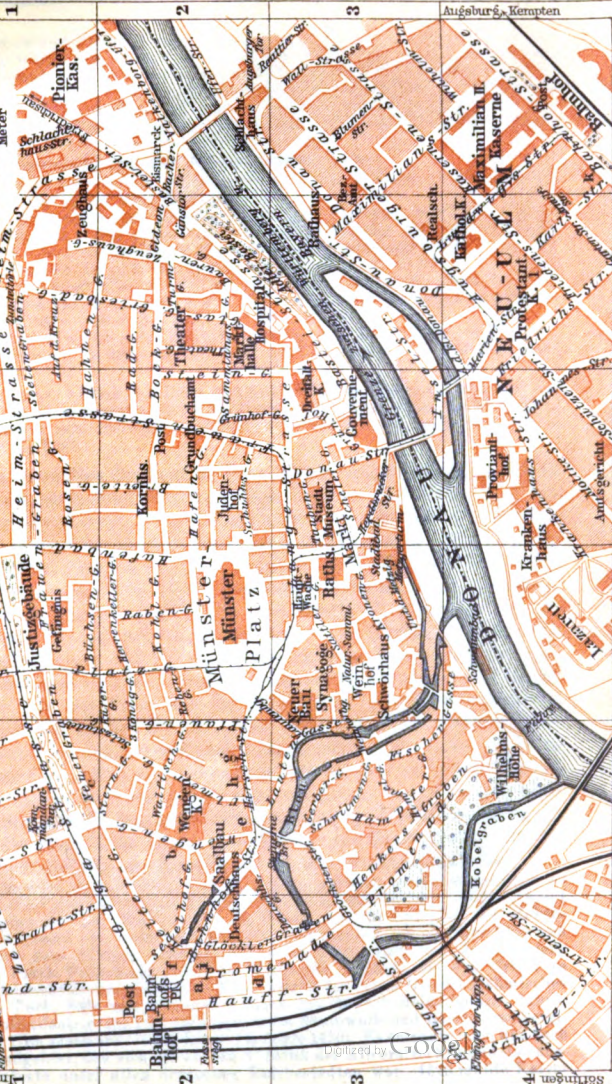
BÄDER: *Stadtbad*, Markt 19 (Pl. C 3), südl. dem Rathaus gegenüber, mit Schwimmhalle; *Flußbad* in der Donau (Pl. C 4).

ULM

1:12.300

Meter

0 100 200 300



Ö
L
a
de
St
b
K
fü
ta
bi
di
Re
xv
hä
er
si
In
ei
zu
sta
He
sp
de
Ei
di
bl
ei
s

VEREIN FÜR FREMDENVERKEHR, in der ehem. Hauptwache, Lange Str. 6 (Pl. C 3): werkt. 8 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, 3-6 Uhr. — **WÜRTTEMBERGISCHES REISE- UND VERKEHRSBUREAU** in der Straßenbahnwarte Halle auf dem Münsterplatz (Pl. C 2).

Der Verein für Fremdenverkehr veranstaltet im Sommer Gesellschaftsfahrten auf Ruderschiffen („Ulmer Schachteln“) nach Regensburg (2 Tage) und Wien (9-10 Tage); Platzbestellung und Teilnahmebedingungen in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins (s. oben).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Kunstverein, Judenhof 8 (Pl. D 2): So. 11-1 Uhr geöffnet, sonst Schlüssel nebenan im Laden von Mühlich; 50 Pf.

Münster (S. 216). Schiff: 20 Pf.; Chor: 1 *M.*; Führung durch das Innere tägl. 9 $\frac{1}{2}$ und 3 Uhr gegen 2 *M.* — Turmbesteigung tägl. Mai bis Sept. 7-6 Uhr, sonst bis zur Dunkelheit, 1 *M.* — Orgelkonzert vom 1. Mai bis 1. Okt. werkt. 11 $\frac{1}{2}$ -12, So. von 11 Uhr an; Eintritt 50 Pf.

Museum der Stadt Ulm (S. 220): So. 11-1. werkt., außer Mo., 9-12, 2-5 Uhr, 1 *M.*; außer der Besuchszeit 2 *M.* — Wechselnde Ausstellungen im Schwörhaus (S. 220): außer Mo. tägl. 11-1 Uhr; 50 Pf.

Naturalien-Sammlung (S. 220): So. 11-12 $\frac{1}{2}$, 2-5, Mi. 2-5 Uhr; 10 Pf.

Stadtbibliothek (S. 220): werkt. 9-12, 3-6 Uhr, außer Di. und Sa. nachmittags.

Bei beschränkter Zeit (3-4 St.): Münster, Rathaus, Museum der Stadt Ulm, Donaubrücke, an der Stadtmauer entlang und über die Wilhelmshöhe zurück zum Bahnhof. — Lohnend ist ein Ausflug nach *Blaubeuren* (S. 243; $\frac{1}{2}$ Tag).

Die ehemalige Reichsstadt *Ulm* (478m), mit 56 800 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Württembergs, liegt auf dem linken Ufer der *Donau*, die hier die *Blau* als linken, die *Iller* als rechten Nebenfluß aufnimmt und für kleinere Fahrzeuge schiffbar wird. Mit dem auf dem rechten bayerischen Ufer liegenden *Neu-Ulm* (S. 223) ist die Stadt durch zwei Brücken für den Fahrverkehr und eine Eisenbahnbrücke verbunden. Sowohl die vorteilhafte Verkehrslage an der Kreuzung des Donautalweges und einer von Norden über die Alb führenden Straße (vgl. S. XXI), die ihre südliche Fortsetzung im Illertal findet und einst die kürzeste Verbindung Flanderns mit Italien bildete, wie der Fleiß und die Tüchtigkeit ihrer Bürger brachten die Stadt im späten Mittelalter zu bedeutender Macht und großem Reichtum, von denen das Münster ein stattlicher Zeuge ist. Aus dem XVI. und XVII. Jahrh. sind neben dem Rathaus noch zahlreiche Bürgerhäuser, meist Fachwerkbauten mit vorspringenden Obergeschossen, erhalten. Als Knotenpunkt mehrerer wichtiger Eisenbahnlinien besitzt die Stadt auch heute noch bedeutende Handelstätigkeit; die Industrie umfaßt vor allem Webstoff- und Maschinenfabriken.

Ulm wird 854 als fränkischer Königshof erwähnt, der als Gegenstück zu einer befestigten alemannischen Niederlassung angelegt war, und erscheint zu Beginn des XII. Jahrh. zuerst als Stadt. In den Kämpfen der Hohenstaufen gegen die welfischen Herzöge von Bayern wurde Ulm 1134 von Heinrich dem Stolzen zerstört, für seine Treue aber von den Staufern später durch Verleihung wichtiger Vorrechte belohnt, die den Grund zu der reichsstädtischen Freiheit legten. Durch den regen Handel (böhmisches Eisen, Tuch, Salz und Wein) und durch den Gewerbefleiß, im XIII. Jahrh. die Wollindustrie, im XIV. vorwiegend die Baumwoll- und Barchentweberei, blühte Ulm rasch auf (18 000 Einw. im Jahre 1450). Es erlangte nach und nach ein Landgebiet, das sich bis an den Nordfuß der Alb erstreckte und das ausgedehnteste unter allen deutschen Reichsstädten war. 1376 mußte Kaiser

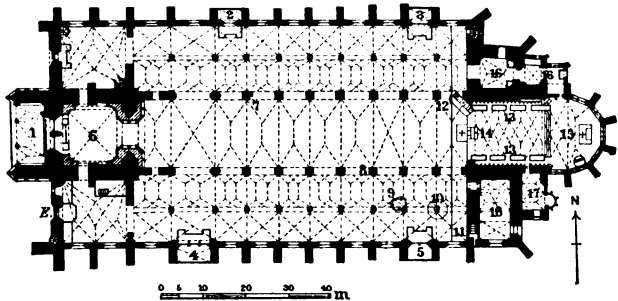
Karl IV. unverrichteter Sache vor dem starken Ulm, das an der Spitze des geächteten Schwäbischen Städtebundes stand, abziehen. Im folgenden Jahre wurde der Grundstein zum Münster gelegt, da die Pfarrkirche St. Maria über Veld außerhalb der Mauern lag. Der Münsterbau förderte auch die Entwicklung der Plastik und Malerei (vgl. S. xxxvi/xxxvii). Von Einfluß auf die Bildnerei in ganz Schwaben war die Tätigkeit des Schreiners und Bildhauers *Jörg Syrlin d. Ä.* († 1498) und seines Sohnes *Jörg Syrlin d. J.* († 1521). Unter den Malern ragen hervor: *Hans Multscher* († 1467, zugleich Bildhauer), *Hans Schüchlin* († 1502) und sein bedeutender Schwiegersohn *Bartholomäus Zeitblom* († um 1521), sowie *Martin Schaffner* († um 1541). — Nach der Einführung der Reformation trat Ulm 1531 dem Schmalkaldischen Bund bei; es wurde zwar unterworfen und mußte das Interim annehmen, war aber seit 1609 Mitglied der protestantischen Union und spielte während des Dreißigjährigen Krieges als Verhandlungsort eine Rolle. Die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien; Streitigkeiten der Zünfte und die Kriege des xvii. und xviii. Jahrh. verminderten Reichtum und Ansehen der Stadt. 1803 verlor sie ihre Reichsfreiheit und kam an Bayern. Im Oktober 1805 wurde der österreichische General Mack mit 25 000 Mann von Napoleon in Ulm eingeschlossen und samt seinem Heere gefangen genommen; dadurch wurde für die Franzosen der Weg nach Wien frei, das am 13. November besetzt wurde. Seit 1810 ist Ulm württembergisch; es wurde 1812-57 mit Neu-Ulm als Festung des Deutschen Bundes ausgebaut und ist seit 1870 Reichsfestung.

Vom Bahnhof (Pl. A 2) folgt man halbrechts der Bahnhofstraße, an der r. das 1712-18 erbaute ehem. Deutschordenshaus, jetzt Finanzamt; am Ende der Straße unweit r. die *Steinerne Brücke* (Pl. B 2, 3), die einen hübschen Blick auf die von alten Fachwerkhäusern der Gerber und Müller eingefasste Blau bietet. Weiter durch die Hirschstraße (Pl. B 2), die schmale Hauptgeschäftsstraße der Stadt (Nr. 26 ein für Ulm bezeichnendes Patrizierhaus des xvii. Jahrh.), in 8 Min. zum Münsterplatz. — Lohnend ist auch, vom Bahnhof nach dem Münsterplatz an der ursprünglich gotischen, im Barockstil erneuerten *Wengenkirche* (Pl. B 2) des ehem. Augustiner-Chorherrenstifts vorbei durch die Walfischgasse zu gehen, über deren alte Giebelhäuser der Münsterturm besonders wirkungsvoll aufragt.

Das ***Münster** (Pl. C 2; evang.), eine fünfschiffige gotische Basilika, mit dem das Stadtbild beherrschenden Westturm und zwei kleineren Chortürmen, wurde vom xiv. bis zum Beginn des xvi. Jahrh. auf Kosten der Bürgerschaft als Pfarrkirche errichtet. Es ist nach dem Kölner Dom die größte gotische Kirche Deutschlands und ein stolzer Zeuge von der Macht und dem Wohlstand Ulms am Ausgang des Mittelalters. Der Bau begann 1377 mit dem Chor, den drei Meister aus der Familie *Parler* ausführten (vgl. S. 49). *Ulrich von Ensingen*, 1392 mit der Bauleitung betraut, änderte den ursprünglichen Plan einer Hallenkirche in den einer dreischiffigen Basilika und begann mit der Westfassade und dem Turm; durch seine ins Außerordentliche gehenden Entwürfe erhielt das Münster im wesentlichen sein Gepräge. 1471 war die Wölbung des Mittelschiffes vollendet. Der zehnte Münsterbaumeister, *Burkhard Engelberg* (1493-1512), verstärkte den Unterbau des Turmes, der sich gesenkt hatte, und teilte die Seitenschiffe (S. 217). Um 1529 wurden die Bauarbeiten einge-

stellt; durch den Bildersturm im J. 1531 wurden 51 Altäre beseitigt. 1844-90 ist das Münster wiederhergestellt und ausgebaut worden.

Der aus der Westfassade mächtig aufstrebende *Turm, unter Ulrich von Ensingen (S. 216) begonnen und Ende des xv. Jahrh. bis zum Abschluß des Vierecks (70m hoch) gefördert, wurde 1880-90 nach dem vom neunten Münsterbaumeister *Matthäus Böblinger* hinterlassenen Aufriß (vgl. S. 219) unter Hinzufügung des Achtecks und der Pyramide sowie Verstärkung der Fundamente von *August Beyer* vollendet. Mit 161m Höhe übertrifft er die Kölner Domtürme um 4m. — Beachtenswert sind die Steinbildwerke der schönen dreiteiligen Turmvorhalle (zum Teil Nachbildungen, die Originale in der Neithartkapelle, s. S. 219): an der Außenseite oben neunzehn große Figuren, Maria mit heiligen Frauen und Aposteln, vom *Meister*



Erklärung der Zahlen. 1. Hauptportal, 2-5. Seitenportale, 6. Turmhalle, 7. Kanzel, 8. Gründungsstein, 9. Taufstein, 10. Weihwasserkessel, 11. Kargnische, 12. Sakramentshäuschen, 13. Chorgestühl, 14. Dreisitz, 15. Hutzaltar, 16. Neithartkapelle, 17. Bessererkapelle, 18. Sakristei. — E. = Eingang.

Hartmann (1420); im Bogenfeld des Hauptportals (Gr. 1) Reliefdarstellungen der Schöpfung, des Sündenfalls und Kains Brudermord (Ende des xiv. Jahrh.); beachtenswert sind auch die sitzenden Apostel in den Bogenläufen der beiden Türen, gleichfalls von *Hartmann*, und der Schmerzensmann von *Hans Multscher* (1429) am Türpfeiler. — An den beiden Langseiten des Münsters je zwei Nebenportale, mit Reliefs in den Bogenfeldern: das nordwestliche (Gr. 2), mit der Geburt Christi und der Anbetung der Könige, wie das südöstliche (Gr. 5), mit dem Jüngsten Gericht, stammen von der ehem. Pfarrkirche über Veld (S. 216); am Nordostportal (Gr. 3) die Leiden Christi, am Südwestportal (Gr. 4) eine figurenreiche Darstellung des Marienlebens, einst für das Hauptportal des Münsters bestimmt.

Das INNERE (Eintr. s. S. 215), ursprünglich mit drei gleich breiten Schiffen, die Seitenschiffe 1502-07 durch schlanke Rundsäulen in je zwei geteilt und mit schönem Sterngewölbe versehen,

hat einen Flächeninhalt von 5100qm (Kölner Dom 6166qm). Die Länge beträgt 123m, die Höhe im Mittelschiff 42m, in den Seitenschiffen 20-21m. — Vom Eingang (Gr. E.), r. neben dem Hauptportal, betritt man durch das Mesnerzimmer, in dem l. der Kartenverkauf, r. der Aufgang zum Turm (s. S. 219), das südliche Seitenschiff; hier steht r. in der Ecke das Wahrzeichen der Stadt, der Ulmer Spatz mit dem Strohalm im Schnabel, vom Münsterdach (dort jetzt eine Nachbildung). An den Wänden hier wie in der ganzen Kirche Wappen und Epitaphe schwäbischer, besonders Ulmer Geschlechter. — Man wende sich gleich l. in die TURMHALLE (Gr. 6), von wo man den besten Gesamteindruck erhält. Die große *Orgel* (6616 Pfeifen) wurde 1856 angefertigt (Orgelkonzerte s. S. 215).

Im MITTELSCHIFF l. die spätgotische *Kanzel* (Gr. 7) von 1405, mit zierlichem, von Jörg Syrlin d. J. 1510 geschnitzten Schalldeckel, der selbst wieder wie eine Kanzel mit Schalldeckel erscheint. Am 7. Pfeiler r. der alte Denkstein der Münstergründung (Gr. 8), mit neu bemalter Reliefdarstellung. An den Pfeilern neuere Standbilder auf schönen alten Konsolen. Modern sind auch die Glasgemälde in den Seitenschiffen.

Am Ostende des SÜDLICHEN SEITENSCHIFFES unter einem dreiseitigen steinernen Baldachin der achteckige *Taufstein* (Gr. 9) von 1470, mit Brustbildern von Propheten, Sprüchen und Wappen; das Gitter ist von 1715. Dahinter, um den östlichsten Pfeiler gearbeitet, der achteckige *Weihwasserkessel* (Gr. 10), von Jörg Syrlin d. J. (?) aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts. Am Ende des südlichen Seitenschiffes die spärlichen Reste eines steinernen Wandaltars, die sog. Kargnische (Gr. 11), ein durch Inschrift bezeugtes Werk Hans Multschers (1433). — Am Triumphbogen, über dem Eingang zum Chor, ein großes Wandgemälde des Jüngsten Gerichts von 1471, 1880 wiederhergestellt. Das von dem Bogen herabhängende Kruzifix ist eine Nachbildung des nach Wiblingen (S. 223) verschleppten Originals. Links ein 26m hohes **Sakramentshäuschen* (Gr. 12), zierliche Kalk- und Sandsteinarbeit eines unbekanntenen Meisters (um 1470): über dem Monstranzkasten, zu dem zwei Treppen mit reichem Maßwerkgeländer hinaufführen, ragt der turmartige kunstvoll durchbrochene Deckel auf; beachtenswert sind auch die Figuren. Das Chorgitter ist von 1737.

Der CHOR, 1449 vollendet, mit schönem Abschluß im halben Zehneck, ist niedriger als das Langhaus. Das **Chorgestühl* (Gr. 13), in architektonischem Aufbau das schönste in Deutschland, wurde 1469-74 von Jörg Syrlin d. Ä. angefertigt. Den Dreisitz (Gr. 14), auf der Westseite, schuf Syrlin 1468 als Probearbeit, bevor er den Auftrag für das Gestühl erhielt.

Die ausgezeichnete figürliche Plastik des Gestühls zeigt die Entwicklung der Heilserkenntnis an einzelnen Persönlichkeiten der vorchristlichen und christlichen Zeit; auf der Nordseite Männer, auf der Südseite

Frauen. Nordseite: auf den Wangen der unteren Sitzreihe 1. angebliche Büste Jörg Syrlins, weiter sieben Vertreter des klassischen Altertums, die das Heil ahnten oder ersehnten, u. a. Seneca, Ptolemäus mit der Weltkugel, Terentius, Cicero, Pythagoras; in den Nischen der Rückwand zwanzig Büstenreliefs von Propheten und anderen alttestamentlichen Männern (David, Josua usw.), darüber in den Giebelfeldern des Baldachins Apostel und Heilige. Südseite: auf den Wangen Büsten der Sybillen (hervorzuhoben die tiburtinische, die fünfte vom Altar aus) und die angebliche Büste der Frau Syrlins (ganz r.); in den Nischen der Rückwand alttestamentliche Frauen (Sara, Rebekka, Ruth u. a.); darüber weibliche Heilige, ferner ganz 1. der Evangelist Lukas, r. der h. Cosmas. Beachtenswert ist außerdem die Fülle ornamentaler Motive, u. a. auch bei den Knäufen an der Unterseite der Klappsitze, den sog. *Misericordien*.

Der *Hutzaltar* (Gr. 15; nach dem Stifter benannt), der an Stelle des im Bildersturm (vgl. S. 217) zerstörten Hochaltars steht, enthält im Mittelschrein die h. Sippe in bemalten und vergoldeten Schnitzfiguren, von Daniel Mauch (?), und auf den Flügeln *Gemälde von Martin Schaffner (1521). Neben dem Altar Grabplatten in Bronze (Heinrich Neithart, † 1500) und in Marmor. In den Chorfenstern vorzügliche *Glasgemälde*, die beiden südlichen und das nördlichste aus der Mitte des xv. Jahrh., das hinter dem Hochaltar und 1. daneben, beide in silbrigem Tone, von Hans Wild (1480).

Die nördlich vom Chor liegende NEITHARTKAPELLE (Gr. 16) enthält neben Originalen von Standbildern der Turmvorhalle (S. 217) Tafelbilder vorwiegend von B. Zeitblom und M. Schaffner (vgl. S. 216). Rechts vom Eingang, im Vorraum, h. Anna selbdritt und h. Elisabeth mit Bettler von M. Schaffner, 1. Petrus in Gethsemane von B. Zeitblom; in der mittleren Halle r. Jakobus und Bartholomäus, von B. Zeitblom; im dritten Raum zwei erneuerte Schnitzaltäre aus dem xvi. Jahrh. (am Fenster der Sebastiansaltar, gegenüber der Barbaraaltar), ferner Tafeln des ehem. Hochaltars der Wengenkirche (S. 216), von B. Zeitblom, sowie eine Kopie des Böblingerschen Turmaufrisses (Original im Archiv). — Die von Ulrich von Ensingen erbaute BESSERERKAPELLE (Gr. 17), südlich vom Chor, hat in der kleinen Chorapsis prächtige Glasgemälde (um 1420), die ältesten des Münsters. Hier auch das Bildnis des Ulmer Patriziers Eitel Besserer, ein Meisterwerk M. Schaffners (1516), ferner ein Kruzifixus aus dem Ende des xv. Jahrhunderts. — In der SAKRISTEI (Gr. 18) ein Tragaltärchen (Ende des xv. Jahrh.), mit Flügeln nach Stichen Martin Schongauers; an der Ostwand großes mehrfach übermaltes Bild der Dreifaltigkeit (um 1495; B. Zeitblom?).

Lohnend ist die *Besteigung des Turmes (s. S. 215): bis zum Viereck (70m) 382 Stufen, für den Blick auf die Stadt und die Umgebung ausreichend; bis zur Plattform des Achtecks (102m) noch 168 Stufen und zur Kranzgalerie (143m) weitere 204 Stufen. Bei klarer Luft, meist nur im Frühjahr oder Herbst, Fernsicht bis zu den Alpen, was durch einen ausgehängten Korb angezeigt wird.

An der Nordseite des Münsterplatzes erinnert eine Tafel an dem Hause Nr. 10 an den „Schneider von Ulm“, Albrecht Ludwig Berbling, der 1812 bei einem Flugversuch bei der Adlerbastei (Pl. E 3, 2) in die Donau stürzte (vgl. den Roman „Der Schneider von Ulm“, von Max Eyth; S. 179). Nordöstlich vom Münster erhebt sich das *Kornhaus* (Pl. D 2), ein mächtiger 1591 aufgeführter verputzter Backsteinbau, mit gewellten Giebellinien und zahlreichen Dachluken.

Südwestlich vom Münsterplatz der *Neue Bau* (Pl. C 3), 1580-91 als städtisches Proviandhaus errichtet, 1924 bis auf die Umfassungs-

mauern abgebrannt und sofort wiederhergestellt; im Hof ein Brunnen mit der h. Hildegard (xvi. Jahrh.; Original im Museum der Stadt Ulm).

Unweit südlich liegt der Weinhof (Pl. C 3), auf dem früher die Weinmärkte stattfanden; in seiner Mitte ein spätgotischer *Christophorusbrunnen*. Das nach einem Brande 1790 neu erbaute, 1911-13 wiederhergestellte *Schwörhaus*, an der Westseite des Platzes, enthält u. a. im Erdgeschoß die *Stadtbibliothek* (80 000 Bde.) mit dem Archiv (Eintr. s. S. 215), im ersten Stock Ausstellungsräume des Städtischen Museums (Eintr. s. S. 215). Nordöstlich gegenüber, Ecke Sattlergasse, das ehem. Steuerhaus, ein spätgotischer, 1923 wiederhergestellter Bau, mit der *Naturalien-Sammlung* (Eintr. s. S. 215).

Am Marktplatz das städtliche *Rathaus* (Pl. C 3); es besteht aus einem älteren gotischen Bau des xiv. Jahrh. im Süden, mit rundem Erkertürmchen und schönen Fenstern an der Südostecke, und einem 1532-40 im Renaissancestil errichteten Anbau im Norden, mit Laubengang im Erdgeschoß und zwei zierlichen Treppengebeln an der Ostseite (an dem einen eine 1580 von Isaak Habrecht erneuerte große Uhr); das Ganze wurde nach 1900 wiederhergestellt und erweitert, die Wandmalereien gänzlich erneuert. — Vor der Südostecke ein schöner Marktbrunnen, der sog. *Fischkasten*, von J. Syrlin d. Ä. (1482), mit drei Ritterfiguren (die Originale im Museum der Stadt Ulm). Nahebei am Eingang der nach der Donaubrücke führenden Herdbrucker Straße hübscher Blick auf das Rathaus und die Münsterkirche.

Östl. vom Rathaus der kleine Taubenplatz, mit einem hübschen Renaissancebrunnen von 1585 und dem ***Museum der Stadt Ulm** (Pl. D 3), das wertvolle Kunstsammlungen und reiche Erinnerungen an die Vergangenheit der alten Reichsstadt enthält. Der Kernbau des 1924 umgebauten Museums ist das 1583 von Daniel Kiechel erworbene, 1601 von dem Ulmer Baumeister Peter Schmid reich ausgestattete alte Patrizierhaus der Ehinger mit seinen schönen Renaissancedecken (Eintr. s. S. 215). Direktor Prof. Dr. Julius Baum.

Erdgeschoß. — Vom Eingang am Taubenplatz gelangt man durch einen Vortragssaal, dann an der Bibliothek und dem Münzkabinett vorüber in das KUPFERSTICH-KABINETT: ältere und moderne Graphik; wechselnde Ausstellungen. — Einige Stufen führen in das LAPIDARIUM mit Renaissance-denkmälern, sowie in zwei Räume mit VORGESCHICHTLICHEN, RÖMISCHEN UND ALEMANNISCHEN ALTERTÜMERN aus Ulm und dem oberen Donautal. Im anschließenden Hof weitere Brunnensäulen, Wappen und Grabdenkmäler der Renaissancezeit. Eine Wendeltreppe (an den Wänden eiserne Ofenplatten) führt von der Südseite des Hofes in den ersten Stock. — Zurück zum Treppenhaus und in den

Ersten Stock, der die Sammlungen der GOTIK und RENAISSANCE enthält. Man wendet sich geradeaus in einen Vorraum (Schreinerarbeiten des xvii. Jahrh.), dann r. durch ein kleines Zimmer in die lange gotische Steinhalle: Ritterfiguren vom sog. Fischkasten (s. oben) von *Jörg Syrlin d. Ä.*; Figuren des 1807 zerstörten Ulmer Ölberges, von *Michel Erhart*; am Fenster r. Entwürfe für Altäre und andere kirchliche Kunstwerke. — Auf Stufen in einen tiefer gelegenen Raum: gotische Balkendecke aus Ravensburg; r. **Muttergottes* von *Hans Multscher*; ^oHolzrelief mit der Bekehr-

rung des h. Eligius, aus Munderkingen (S. 246; um 1520); Betpult von *Jörg Syrlin d. Ä.* (1458); Altarbild mit Darstellung der Hostienmühle, aus der *Schule Zeitbloms*; 1. Altarschrein aus Buxheim (S. 242), mit Geburt Christi von *Daniel Mauch* (auf den Flügeln mystische Darstellungen). — Im anschließenden Saal ein Palmesel in der Art *Multschers*; ferner Gemälde: Verehrung Mariä von *Bernhard Strigel*; Ölberg und Kreuztragung in der Art des *Jörg Stocker*; Jagdteppich (Schule von Tours; um 1530). — Prunksaal: Steinfiguren von der Fassade des Rathauses, aus dem Kreise des *Meisters Hartmann* und des *Hans Multscher*; Flügel des Attenhofer Altars, vom Meister des Talheimer Altars (vgl. S. 86); am Fenster h. Notburga (um 1420); in den Glaskästen Kleinplastik des xiv. und xv. Jahrhunderts. — Vom Prunksaal geradeaus an der S. 220 gen. Wendeltreppe vorbei zur alten Hauskapelle der Ehinger; weiter durch mehrere Kleinbürger- und Bauernstuben, die im Umgang des Hofes eingerichtet sind, in ein Zimmer mit gotischen Möbeln: Vesperbild aus gebranntem Ton, aus der Gegend von Ellwangen (um 1420); Leuchterweib (urspr. Reliquiar von *Jörg Syrlin d. Ä.*; Flügelrelief mit der Geburt Christi von dem Allgäuer *Jörg Lederer*. — Im folgenden Raum u. a. ein von Joh. Kepler (S. 125) als Normalmaß für die Stadtgeschaffener Bronzekessel von 1627. — Durch einen Gang in zwei Räume mit Renaissancemöbeln und Goldschmiedearbeiten, im zweiten ein Goldpokal von Kienlen, mit bacchantischen Szenen in Elfenbein, der Silberpokal der Ulmer Kaufmannsgilde (1607) und die Ulmer Meistersingerkette.

Zweiter Stock. Links vom Treppenaufgang in den ersten Räumen: Biedermeiermöbel; Keramik, hauptsächlich Fayencen und kleine bemalte Tonfiguren des Ulmer Töpfers *Jakob Rommel* (xviii. Jahrhundert); Gemälde von Ulmer Künstlern des xix. und xx. Jahrhunderts. Die folgenden vier Räume sind die Prunksäle des Kiechelhauses (vgl. S. 220), mit reichen Holz- und Stuckdecken; sie enthalten die Einrichtung zweier Ulmer Renaissancezimmer, sowie die Sammlungen von Kupfer, Messing, Zinn, Eisen und Textilien. — Anschließend das Weickmannianum, eine im xvii. Jahrh. von dem Afrikareisenden *Christoph Weickmann* zusammengebrachte Sammlung meist afrikanischer Gegenstände. Zurück in einen Oberlichtsaal, mit Kleinplastik im Rokokostil und Gemälden von Wannemacher und Zick. — Rechts vom Treppenaufgang die SAMMLUNG NEUERER GEMÄLDE. Raum 1: *Hans v. Marées*, Reitergruppe (1860); *Hans Thoma*, Oberrhein. Raum 2: *Christian Landenberger*, Ammerseelandschaft; *Otto Reiniger*, Ligurische Küste; *Robert Haug*, Wiesenpfad; *Eugen Wolf-Filbeck*, Innenraum; *Ludwig Moos*, Blick vom Heiligenberg; *Amandus Faure*, Platz in Neapel. Raum 3: *Bernhard Buttersack*, Dorf am Dachauer Moos; *Max Stremel*, Kornerte; *Friedrich Keller*, Steinbrecher, Raucher; *Lovis Corinth*, Bacchantische Szene. Raum 4: *Eugène Delacroix*, Dante und Vergil auf dem Hüllensee (Farbstudie zu der sog. Dantebärke im Louvre); *Constantin Meunier*, Arbeiter (Bronze); *Paul Sérusier* (Freund von Gauguin), Bretonisches Bauernhaus (1890); *Otto Geigenberger*, San Gimignano. Raum 5: *Hermann Haller*, Jüngling (Kunststein); *Karl Caspar*, Christus vor Magdalena, Familienszene; *Maria Caspar-Filser*, Überlinger See, Baldern; *Josef Eberz*, Die Trinker; *Max Nolde*, Die Ruderer; *Julius Hess*, Überlinger See; *Rolf Nesch*, Neckartal. Raum 6: *Wilhelm Fehrle*, knieendes Mädchen (Kunststein); *Marie Laurencin*, Mädchenbildnis; *Karl Hofer*, Die Kartenspieler; *Alfred Pellegrini*, Sintflut. Raum 7: *Hans Brühlmann*, Toggenburger Landschaft; *André Derain*, Landschaft; *Maurice Kisting*, Akt mit Spiegel.

Im Dachgeschoß die ORTSGESCHICHTLICHE SAMMLUNG, die ein anschauliches Bild der kultur- und baugeschichtlichen Entwicklung, des Handwerks und Zunftwesens der Stadt bietet: Stadtansichten und Pläne; Modell einer „Wiener“ oder „Ulmer Zille“ (eines Schiffes, das flußabwärts nach Wien und Ungarn fuhr und dort nach der Entladung verkauft wurde), Tabulaturen der Ulmer Meistersinger; Meistertafeln der Zünfte.

Am Ende der vom Münsterplatz östlich führenden Langen Straße die **Dreifaltigkeitskirche** (Pl. D 3; evang.), einst zu dem ehem.

Dominikanerkloster gehörig, mit schlankem Turm, gotischem Chor (1305) und 1617-21 im Barockstil erneuertem Langhaus (Mesner Lange Str. 36, an der Südseite des Chors). Östlich schließt das *Hospital* (Pl. E 2, 3) an; im Hauptgebäude befindet sich „der Dürftigen Stube“, eine dreischiffige gotische Halle von 1473 (jetzt Vortrags- und Musiksaal); im Verwaltungsgebäude Wandbilder (Kreuzigungsgruppe, Krönung Mariä; um 1350). — Westlich gegenüber das *Regierungsgebäude* von 1772. — Südwestlich gelangt man durch die „Grüner Hof“ genannte Straße, an der l. (Nr. 4) das Leubesche Haus von 1573, mit beachtenswerter Renaissancetür, zum *Gouvernement* (Pl. D 3), dem ehem. Pflerhof des Reichenauer Klosters, das bis zum xv. Jahrh. in Ulm bedeutende Güter besaß; im Innern wertvolle Wandgemälde (um 1370; auf Anfrage zugänglich). Weiter zur *Donaubrücke* (Pl. D 3; 1570), der alten „Herdrück“, auf der das Vieh im Mittelalter nach den auf dem rechten Ufer gelegenen Viehweiden getrieben wurde. Westlich von der Brücke bietet eine erhaltene Strecke der *Stadtmauer*, mit dem 27m hohen, 1,42m nach Nordwesten überhängenden *Metzgerturn* (Pl. C D 3), hübsche Blicke auf die Altstadt und das Münster; freier ist der Überblick vom rechten Donauufer gegenüber der Blaumündung.

An der Nordostecke der Altstadt liegt das *Zeughaus* (Pl. E F 1), eine stattliche Gebäudegruppe von 1552, mit schönem Hof. Südlich das *Gänstor* (Pl. E 2), mit viereckigem Turm; östlich von da die 1912 vollendete neue Donaubrücke (Pl. F 2), mit schönem Blick auf die vom Münsterturm überragte Stadt (besonders bei Abenddämmerung). Unweit nordwestlich vom Zeughaus das hübsche *Zundeltörle* (Pl. E 1), mit dem Seelturm und Resten der mittelalterlichen Stadtmauer.

In der Olgastraße, am Nordrand der Altstadt, liegt das *Justizgebäude* (Pl. C 1), 1898 von K. v. Sauter aufgeführt; im Schwurgerichtssaal zwei Wandgemälde von Fr. Keller. Weiter östlich die *katholische Garnisonkirche* (Pl. D 1), 1901-04 nach Plänen von Meckel erbaut. Nördlich, jenseit des alten Friedhofs, die 1910 geweihte *evangelische Garnisonkirche* (Pl. jenseit D 1) von Theodor Fischer, ein wuchtiger Backsteinbau, mit stattlichem, in zwei Rundtürmen endenden westlichen Turmbau; das hallenartige Innere, ohne Chor, enthält in der Altarnische ein Wandbild des Gekreuzigten in Wachsfarben von Ad. Hölzel.

Im Nordosten der Stadt, auf der „unteren Bleiche“, wie im Südwesten, im „Kessel“ und am „Römerweg“, hat die Stadt seit 1892 Arbeiterreigenhäuser herstellen lassen.

Nördlich von der Stadt liegt der *Michelsberg* (572m), 20 Min.: von der Olgastraße nördlich durch die Neutorstraße (Pl. B 1), dann auf hoher Brücke über die Bahnanlagen; jenseits r. die Michelsbergstraße und bald darauf l. die Burgsteige hinan. Oben das 1844 an der Stelle älterer Befestigungen angelegte ehem. Fort *Wilhelmsburg* (jetzt Kaserne). Wenige Schritte r. neben dem Eingang ein Aussichtsturm (stets geöffnet), von dem man einen guten Überblick auf die Lage der Stadt sowie Alpenfernsicht hat.

Von Ulm nach Wiblingen, $1\frac{1}{4}$ St. (Kraft-Omnibus geplant): auf der Schützenstraße in Neu-Ulm (Pl. D 4) südwestl.; beim Schießhaus, jenseit der Bahn, l. und gleich darauf r.; 10 Min. jenseit des Schießhauses über den Illerkanal und südwestl. weiter, dann über die Iller und l., weiterhin an einer Kapelle vorbei nach **Wiblingen** (484m; Gasth. Adler), einem württembergischen Dorf von 1200 Einw., seit 1925 zu Ulm gehörig, unweit vom linken Ufer der Iller, mit einem 1093 gestifteten, 1806 aufgehobenen Benediktinerkloster (jetzt größtenteils Kaserne). Die turmlose **Kirche*, 1772-81 an Stelle eines romanischen Baues nach Plänen von J. G. Specht im späten Barockstil aufgeführt, ist eine der bedeutendsten des xviii. Jahrh. in Oberschwaben (Zutritt durch das Pfarramt; mit dem Bibliothekssaal zusammen 50 Pf.). Das in Weiß und Gold gehaltene Innere, das aus einem von einer Flachkuppel abgeschlossenen Mittelraum, einem breiten Schiff im Westen und dem Chor im Osten besteht, wurde unter Leitung des Malers Januarius Zick, der 1778-80 die Deckengemälde arbeitete, reich ausgestattet: im Mittelraum sieben Altäre aus Stuckmarmor mit Gipsfiguren; auf dem h. Kreuzaltar ein großes spätgotisches Holzkruzifix (Anfang des xvi. Jahrh.) aus dem Ulmer Münster; das Chorgestühl, mit vergoldeten Gipsreliefs an den Rücklehnen, wird auf beiden Seiten von je einem Orgelaufbau gekrönt. In den 1714-60 neu errichteten *Klostergebäuden* enthält der nördliche Flügel im zweiten Stock den im Rokokostil eingerichteten und mit Deckengemälden von F. M. Kuen (1744) geschmückten Bibliothekssaal (Zutritt s. oben).

Eisenbahnen von Ulm nach *Stuttgart* s. R. 11; — nach *Aalen* s. R. 24 b; — nach *Augsburg* (München) s. R. 36; — nach *Kempten* und *Isny* s. R. 37; — nach *Friedrichshafen* s. R. 38; — nach *Sigmaringen* und *Immendingen* s. R. 40 a.

36. Von Ulm nach Augsburg (*München*).

85km, Schnellzug in $1\frac{1}{4}$ St. für \mathcal{M} 8.40, 5.30, Personenzug in $2\frac{3}{4}$ - $3\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 6.40, 4.30, 2.90. — Ausführlichere Angaben s. in *Baedekers Südbayern*.

Ulm s. S. 214. — Die Bahn fährt über die Donau auf bayrisches Gebiet, berührt (2km) *Neu-Ulm* (Gasth. s. S. 214) und führt im Donautal östlich weiter. — 25km (r.) *Günzburg* (448m; Gasth.: Glocke, Münzbräu), Stadt von 6000 Einw., auf einem Hügelrücken am Einfluß der Günz in die Donau gelegen, mit gotischer Pfarrkirche und einem umfangreichen ehem. Schloß. An der Nordseite die 1735-40 von Dom. Zimmermann im Rokokostil erbaute Frauenkirche, mit beachtenswertem Innenraum. — Bei (30km) *Neuoffingen* verläßt die Bahn die Donau und überschreitet die *Mindel*, deren Tal sie südlich folgt. — 44km *Jettingen*. $\frac{1}{4}$ St. südl. der Markt, mit stattlichem Schloß. — Nun östl. nach (80km) *Neusäß*, wo das Lecht erreicht wird.

Vor (85km; l.) *Augsburg-Hauptbahnhof* über die *Wertach*.

Augsburg. — **GASTHÖFE:** *Palast-Hotel Drei Mohren (Pl. a: C 4), Maximilianstr. B 12/13, ehem. zu den Fuggerhäusern gehörend, ersten Ranges, 90 Z. (12 mit Bad) von 4 \mathcal{M} an, M. $3\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; Kaiserhof (Pl. b: B 5), Hermanstr. 2, 90 B., gut; Bahnhofhotel (Pl. i: A 4), 60 B. zu $3\frac{1}{2}$ -6 \mathcal{M} , gut; Bayerischer Hof (Pl. c: B 4), Bahnhofstr. 3; Drei Kronen (Pl. h: A 4), Bahnhofstr. 17, mit Garten, 60 Z. zu 2-5, M. 1.20 \mathcal{M} ; Weißes Lamm (Pl. e: B 3), Ludwigstr. D 179, 45 B. zu $2\frac{1}{2}$ -3, M. 2 \mathcal{M} , gutes Familienhotel; Augusta (Pl. d: B 4), Fuggerstr. 3, 25 Z. — *Christliches Hospiz* (Pl. g: C 2), Inneres Pfaffengäßchen C 71, 17 B., *Goldene Glocke* (Kathol. Kasino), Mittleres Pfaffengäßchen C 57a (Pl. C 2), 14 B., beide einfach.

WEINSTUBEN: **Grünes Haus*, Annastr. D 253, erster Stock (Pl. B 4), auch Bier; *Ratskeller*, Eisenberg C 323 (Pl. C 4); *Lamberger zur Weiberschule*, Hinter der Metzg C 182 (Pl. C 3); *Weitlauff*, Bäckergasse A 153 (Pl. C 5).

BIERRESTAURANTS und **BIERHÄUSER:** in den S. 223 gen. Gasthöfen; *St. Leonhardskapelle*, Karolinenstr. D 44, Eingang Karlsstraße (Pl. C 3), gut; *Riegele-Brauerei*, Königsplatz (Pl. B 4). — *Schnapperbräu*, Karolinenstraße (Pl. C 3); *Goldene Gans*, Karolinenstr. C 29 (Pl. C 3); *Lenzhalde*, Thelottstr. 2 (Pl. jenseit A 6); Biergarten zum *Stockhauskeller*, Eserwallstr. 15a (Pl. C 6); *Häring*, Schmiedberg C 150 (Pl. C 3).

KAFFEEHÄUSER: *Königsbau*, Königsplatz (Pl. B 4); *Theater-Café*, Grottenau D 202 (Pl. B 3); *Zeiler*, Philippine-Welser-Str. D 32 (Pl. B C 4).

KRAFTDROSKEN mit Fahrpreisanzeiger. — **STRABENBAHNEN:** s. den Plan; Hauptkreuzungspunkte sind der Königsplatz (Pl. B 4) und der Moritzplatz (Pl. C 4).

POST und **TELEGRAPH** (Pl. B 3), Grottenau D 205/6, Ecke Ludwigstraße.

Auskunftsstelle des **VERKEHRSVEREINS** in der unteren Halle des Rathauses rechts sowie im Kiosk am Hauptbahnhof: Mo. bis Fr. 9-12, 2-5, Sa. 9-1 Uhr.

BESUCHSORDNUNG DER SAMMLUNGEN USW.

Fuggermuseum (S. 226): werkt. 10-12, 2-4, So. 10-12 Uhr, nach Meldung beim Hausverwalter oder im Hofe links; 50 Pf.

Gemäldegalerie (S. 226): Di. bis Sa. 9-12, 1-4 (Okt. bis März 10-3), So. 10-1 Uhr; So. frei, sonst 1 *M.*

Maximilians-Museum (S. 226): Mo. bis Fr. 9-3, Sa. 9-5 (im Winter 4), So. 10-1 Uhr; Sa. nachm. 1 Uhr frei, sonst 50 Pf.

Perlachturm (S. 225): nach Anmeldung in der Polizeiwache im Rathaus. *Rathaus*, Goldener Saal (S. 225): Mo. bis Fr. von April bis Sept. 8-12, 2-6, von Okt. bis März 9-12, 2-5, Sa. 8 (9)-12, So. 10-12 Uhr; 50 Pf., am ersten So. im Monat 10-12 Uhr frei.

Bei beschränkter Zeit (1 Tag): Rathaus, Dom, Maximilians-Museum, Fuggermuseum, Gemäldegalerie, St. Ulrichskirche, St. Annakirche.

Augsburg (495m), ehem. freie Reichsstadt, jetzt Hauptstadt des bayrischen Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg, mit 166 890 Einw., liegt an der Vereinigung der *Wertach* und des *Lech*. Neben den größtenteils gotischen Kirchen geben reiche Renaissancebauten des xvi. und xvii. Jahrh. der Stadt ihr architektonisches Gepräge und erinnern an ihre alte Blüte; berühmt sind die öffentlichen Zierbrunnen. Die bedeutende Industrie außerhalb der inneren Stadt umfaßt Baumwollspinnereien und -webereien sowie Maschinenfabriken.

Augsburg, der Römer Augusta Vindelicorum, erreichte als freie Reichsstadt (seit 1276) seine höchste Blüte im xv. und xvi. Jahrh., wo es Stapelplatz des Handels zwischen dem nördl. Europa, Italien und der Levante war. Einzelne Bürger standen manchem Fürsten gleich; drei Augsburgerinnen waren mit Fürsten vermählt. *Bartholomäus Welser* rüstete 1527 in Spanien drei Schiffe aus, um Venezuela in Besitz zu nehmen, das ihm durch Kaiser Karl V. als Pfand überwiesen war. Die *Fugger* schwangen sich in dem kurzen Zeitraum von hundert Jahren von Webergesellen zu den reichsten Kaufherren der Erde empor. Zu Augsburg sind viele Reichstage gehalten worden: 1530 überreichten die protestantischen Fürsten ihr Glaubensbekenntnis, die „Augsburgische Konfession“; 1555 wurde hier der Religionsfriede geschlossen. — Augsburgs Kunstblüte, die ihren Höhepunkt am Anfang des xvi. Jahrhunderts erreichte, knüpft sich an die Namen *H. Holbein d. Ä.* und *H. Burgkmair* (vgl. S. xxxvii). Bedeutendes istete damals auch das Kunstgewerbe, besonders die Goldschmiedekunst.

gen.

B 4),
riber-
C 5).
öfen;
C 3),
linen-
wille.
rwall-

Grot-
).
den
oritz-

straße.
Rat-
2-5.

ldung
So.

er 4.

haus.
8-12.
am

haus-
nnt-

des
1890)

den
en

re
r-

it
n-

r
t

e
7

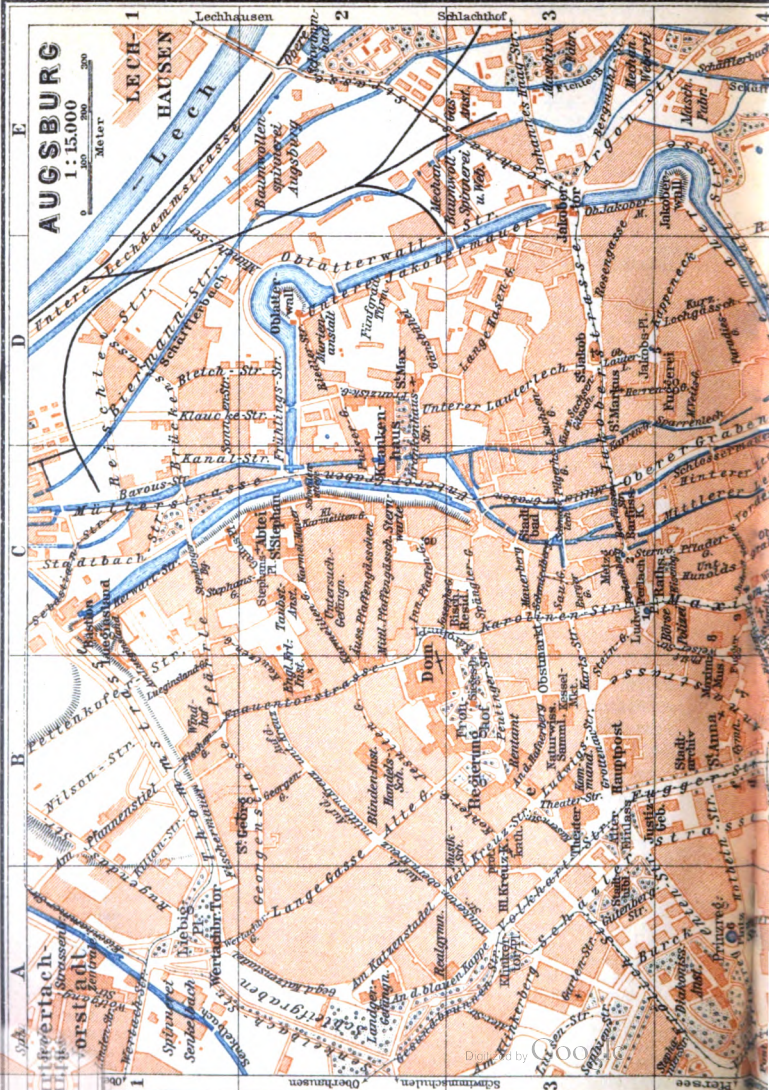
n
1

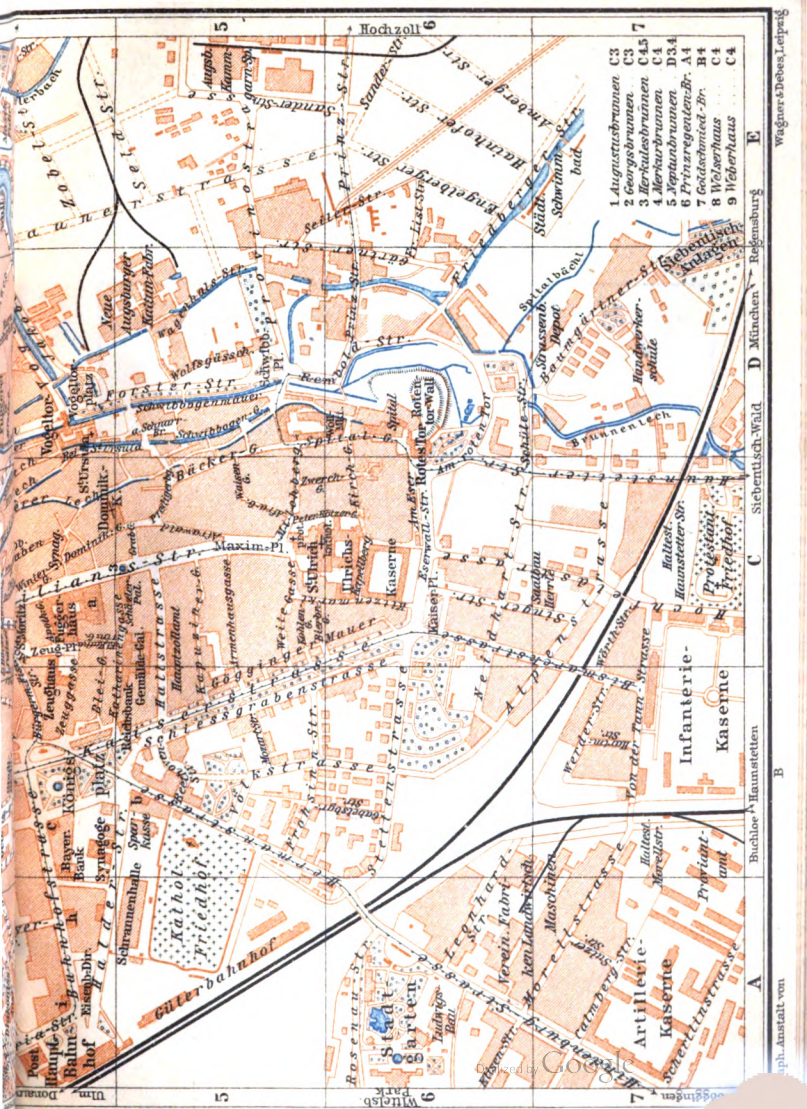
1
t

AUGSBURG

1 : 15.000

0 100 200
Meter

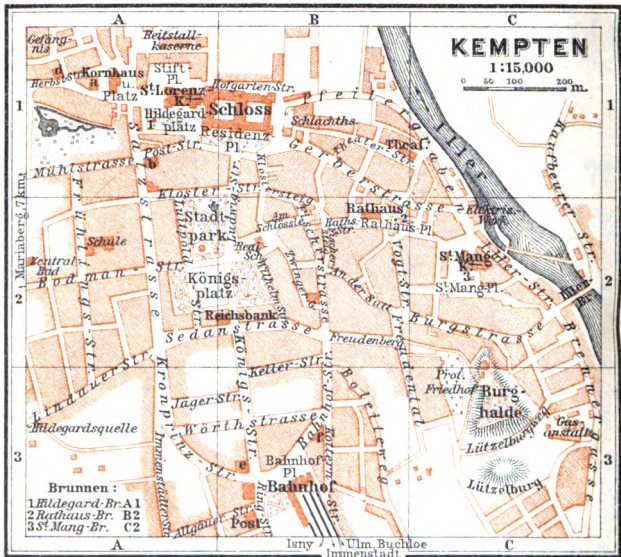




- 1 Augustbrunnen C3
- 2 Georgsbrunnen C3
- 3 Markalesbrunnen C45
- 4 Merkurbrunnen C1
- 5 Reparaturbrunnen D3A
- 6 Prinzregenten-Br. A4
- 7 Goldschmid-Br. B4
- 8 Wolferhaus C4
- 9 Weberhaus C4

A Buchlov, Hanustetten
 B
 C Siebentisch-Wald
 D München
 E Regensburg
 F
 Wagner & Debes, Leipzig

15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100



Wagner & Debes, Leipzig

Die Hauptverkehrsader der Stadt ist die breite Maximilianstraße (Pl. C 4, 5) mit ihrer nördlichen Verlängerung, der Karolinenstraße (Pl. C 3).

Am Nordende der Karolinenstraße erhebt sich der **Dom** (Pl. CB 2, 3), um 995 als romanische Pfeilerbasilika begonnen, 1321-1431 zu einer fünfschiffigen gotischen Kirche umgebaut und durch den hohen Ostchor mit Kapellenkranz vergrößert. Die bronzenen Türflügel am südl. Seitenschiff enthalten 35 Felder, mit Figuren nach antiken Vorbildern und einigen biblischen Darstellungen (um 1060).

Im **INNERN** (12-2 Uhr geschlossen) schöne alte und neue Glasgemälde; die fünf Fenster auf der Südseite des Mittelschiffs sind die ältesten erhaltenen Proben der Glasmalerei (erste Hälfte des XII. Jahrh.). Auf den vier östlichen Pfeileraltären im Schiff der Kirche vier Bilder aus dem Leben Mariä von *H. Holbein d. Ä.* (1493). Die Kapellen des Chorumgangs, durch kunstvolle Eisengitter des XVII. und XVIII. Jahrh. abgeschlossen, enthalten zahlreiche Bischofsgräber. In der ersten Kapelle l. ein schönes Altarbild, Muttergottes und Heilige, das Hauptwerk von *Chr. Amberger* (1554; S. 226); in der dritten Kapelle die beachtenswerten Grabmäler der Bischöfe Friedrich von Zollern († 1505) und Heinrich von Lichtenau († 1517), beide aus rotem Marmor; in der nächsten Kapelle das *Grabmal des Bischofs Wolhart von Rot († 1302; S. xxxv), in Erz. — Spätgotischer Kreuzgang (1479-1510), mit zahlreichen Grabsteinen.

Westlich vom Dom, am Fronhof, mit Siegesdenkmal für 1870/71 von Zumbusch (1876), das *Regierungsgebäude* (Pl. B 2, 3); östl. am Karolinenplatz die *Bischöfliche Residenz* (Pl. C 3).

Die Karolinenstraße mündet südl. auf den Ludwigsplatz (Pl. C 3, 4), gewöhnlich „Am Perlach“ oder „Eiermarkt“ genannt. In der Mitte der *Augustusbrunnen* (Pl. 1) mit dem Erzstandbild des Kaisers Augustus, des Gründers der Stadt, 1594 von dem Niederländer Hubert Gerhard angefertigt. Links der 78m hohe, schlanke *Perlachturm* (Pl. 7), ursprünglich Wartturm (oben prächtige Rundsicht; Zutritt s. S. 224). — Gleichfalls l. das **Rathaus** (Pl. C 4; Zutritt s. S. 224), an der Ostseite des Platzes, ein stattlicher, ruhig schmuckloser Renaissancebau von *Elias Holl* (1615-20; vgl. S. xxxviii). Auf dem Giebel das Wappenzeichen der Stadt, eine große Zirbelnuß, aus Erz. Im ersten Stock ein von acht roten Marmorsäulen getragener Vorsaal mit Holzdecke. Im zweiten Stock der durch drei Stockwerke reichende, 33m lange, 17m breite und 14m hohe **Goldene Saal*, einer der schönsten Säle Deutschlands, mit vornehmem Barockschmuck. In den anstoßenden vier *Fürstenzimmern* Holzdecken, Wandvertäfelungen und Prachtofen.

Östlich vom Ludwigsplatz, in der Barfüßergasse, die 1723 im Barockstil erneuerte *Barfüßerkirche* (Pl. C 3; evang.). — Die Jakoberstraße, die östliche Fortsetzung der Barfüßergasse, bietet bis zum Jakobertor ein anziehendes mittelalterliches Städtebild; halbwegs r. der Zugang zur *Fuggerei* (Pl. D 4), einem 1519 von Jakob Fugger, dem „Reichen“, gegründeten Stadtteil, der aus 53 kleinen Häusern für unbemittelte Mieter besteht und durch Tore abgeschlossen ist.

Südwestlich mündet auf den Ludwigsplatz die Philippine-Welser-Straße (Pl. C 4); an ihrem Südende das Erzstandbild *Hans Jakob Fuggers* (1516-75), von Brugger (1857). — An der Westseite der Straße das **Maximilians-Museum** (Pl. B 4), ein Renaissancebau von 1546, mit den Sammlungen der Stadt, des Historischen Vereins und des ehem. Diözesanmuseums (Eintr. s. S. 224). Beachtenswert sind im ersten Stock die Sammlungen der Diözese Augsburg (Raum 10), Augsburger Gold- und Silberarbeiten (Raum 12) und die Gemälde des xvi. Jahrh. (Zimmer 23), u. a. von H. Holbein d. Ä. und dem Augsburger Christoph Amberger († 1562); im zweiten Stock Handzeichnungen und Modelle (besonders die des Rathauses) von Elias Holl, Stadtansichten, Stadtpläne. — Schräg gegenüber dem Museum, D 29, das Elternhaus der Philippine Welser (Pl. 8: C 4), die mit Erzherzog Ferdinand von Österreich vermählt war.

In der nahen Annastraße die *St. Annakirche* (Pl. B 4; evang.), 1321 gegründet, 1487-97 im spätgotischen Stil vergrößert, der mittlere Teil im Renaissancestil von E. Holl erneuert. Im Ostchor Gemälde von L. Cranach d. J., Amberger, Burgkmair d. J. Am Westende die reich ausgestattete *Grabkapelle der Familie Fugger, das erste größere Werk der Renaissance in Deutschland (1509-12).

Von hier in die Maximilianstraße zurück, in der zwei Brunnen, der *Merkur-* und der *Herkules-Brunnen* (Pl. 4 und 3), von Adrian de Vries (1599 und 1602). — An der Westseite das **Fuggerhaus** (Pl. C 4), Stadtwohnsitz des Fürsten Fuggervon Babenhausen, 1512-15 erbaut, außen 1860-63 von F. Wagner mit Wandbildern geschmückt.

Am Zeugplatz, B 208, Ecke Apothekeergäßchen, ist der Eingang zum **Fuggermuseum**, das in den sog. *Fuggerschen Badezimmern*, 1570-73 für Hans Fugger von Fr. Sustris und A. Ponzano im italienischen Renaissancestil aufs reichste ausgeschmückten Gemächern, die Kunstgewerbeschätze des Hauses Fugger-Babenhausen birgt. Eintr. s. S. 224. — Gegenüber das *Zeughaus* (Pl. B C 4), mit Renaissance-Fassade von Elias Holl (1602-07); über dem Portal eine Bronze-Gruppe des Erzengels Michael, von Reichel (1607).

Südlich vom Zeugplatz die staatliche **Gemäldegalerie** (Pl. B C 5), im ersten Stock der ehem. St. Katharinenkirche, mit wertvollen altdeutschen Bildern. Eintr. s. S. 224.

Vorzimmer: 2061. *H. Holbein d. Ä.*, Passionszenen. — I. Saal: Gemäldezyklus aus dem Katharinenkloster in Augsburg, die sieben Hauptkirchen Roms, von *Burgkmair* (2085-91), *Holbein d. Ä.* (2062-61 und 2068-70) und einem Meister *L. F.* (2082-84); 2049-52. *Barth. Zeitblom*, Flügel eines Valentin-Altars. — II. Saal, meist Italiener: 1140. *Paolo Veronese*, Kleopatra. — III. Saal: ältere Niederländer und neuere deutsche Meister. — 4. Kabinett: 138. *Barthel Beham*, Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz; 274. *L. Cranach d. Ä.*, Luther, Melancthon und Friedrich der Weise. — 1. Kabinett: 2074-77. *H. Holbein d. Ä.*, Altarflügel (1512).

Am südlichen Ende der Maximilianstraße die beiden rechtwinklig aneinanderstoßenden **St. Ulrichskirchen** (Pl. C 5, 6), die vordere evangelisch, die hintere, die sehenswerte ehemalige Klosterkirche

St. Ulrich und St. Afra, katholisch. Das hohe, luftige Langhaus der letzteren wurde 1467-99 erbaut. Von dem 1594 vollendeten, 82m hohen Turme schöne Aussicht (Besteigung unbequem). Im Innern (12-2 Uhr geschlossen) u. a. die Fuggerkapelle, mit einem Grabmal des Hans Fugger, Marmorsarkophag mit liegender Figur von A. Colin (1589), und drei reich bemalte Barockaltäre, 1604-07 von Joh. Degler aufgestellt.

Im westlichen Stadtteil, unweit des Bahnhofs, stattliche Neubauten: in der Fuggerstraße das 1871-75 errichtete *Justizgebäude* (Pl. B 3, 4) und das 1877 erbaute *Stadttheater* (Pl. B 3); in der Schälzlerstraße die *Stadtbibliothek* (Pl. A 3), von Steinhäuser (1893). Der *Prinzregentenbrunnen* (Pl. 5) ist von Bernauer (1903). Jenseit der Bahn der *Stadtgarten* (Pl. A 6), mit Restaurant.

37. Von Ulm über Memmingen nach Kempten. Isny.

87km. Eilzug in 2 St., Personenzug in 3-3½ St. für \mathcal{M} 6.60, 4.40, 3.00.

Ulm s. S. 214. — Jenseit (2km) *Neu-Ulm* (S. 223) zweigt die Bahn r. von der Linie nach Augsburg und München ab und folgt südl. dem rechten Ufer der *Iller*, die hier die Grenze zwischen Bayern und Württemberg bildet. — 12km *Senden*; rechts, jenseit der *Iller*, *Ober-Kirchberg* mit fürstl. Fuggerschem Schloß (1767). — 24km (l.) *Illertissen* (513m; Gasth.: Hirsch, Bahnhof, beide gelobt), Markt mit 2160 Einw., überragt von einem malerischen Renaissance-schloß (um 1550), einst den Freiherren v. Vöhlhlin gehörig, jetzt Sitz von Behörden; in der Pfarrkirche ein guter Hochaltar von Christoph Rodt (1604). — 36km (l.) *Kellmünz*, Markt mit spätrömischem *Castrum* („*Caelius mons*“). — Bei (46km) *Heimertingen* verläßt die Bahn das jetzige und folgt einem eiszeitlichen Tal der *Iller*.

52km **Memmingen**. — GASTHÖFE: Bayerischer Hof, Maximilianstraße, 33 B. zu 2.80-3.20 \mathcal{M} ; Schwarzer Adler, ebenda, 50 B. zu 2½-3 \mathcal{M} ; Schwarzer Ochse, Ulmer Straße, mit Garten, 30 B. zu 1½-2½ \mathcal{M} . — Weinstube zum Römischen König, am Weinmarkt. — KAFFEEHÄUSER: Prinz Ludwig, Maximilianstraße; Scheufele, Bahnhofstraße. — POSTAMT nördl. neben dem Bahnhof.

Memmingen (599m), mit 14 000 Einw., zum Teil noch mit Mauern und gotischen oder Renaissance-Toren umgeben, war von 1268-1802 freie Reichsstadt. Durch ihre Parteinahme für den Protestantismus (1530 zusammen mit Straßburg, Konstanz und Lindau Beteiligung an der „*Confessio tetrapolitana*“) hatte sie in der Reformationszeit viel zu leiden, ebenso im Dreißigjährigen Kriege. Seit 1802 bayrisch, hat Memmingen jetzt eine rege Industrie und handelt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Käsereien). *Bernhard Strigel* (1460-1528) ist der Hauptmeister der Memminger Malerschule (S. xxxv

Vom Bahnhof geradeaus in die **MAXIMILIANSSTRAÙE**, die Hauptstraße der Stadt. Rechts, am Hallhof, das chem. *Kreuzherrenkloster*, jetzt Hauptzollamt; der Turm der 1480 erbauten Kirche hat ein elegantes Renaissance-Achteck aus dem XVII. Jahrh.; in der Sakristei seit 1925 eine kleine städt. Gemäldegalerie. An dem **WEINMARKT** genannten Westende der Maximiliansstraße, 6 Min. vom Bahnhof, rechts das *Weberhaus*, mit schönem Fachwerk, links Nr. 15 das *Kramerzunftaus*, in dessen noch erhaltenem gotisch vertäfelten Saal im ersten Stock (jetzt Lesesaal des Gewerbevereins) 1525 die „Bauernartikel“ entstanden sind (Tafel am Haus). Geradeaus weiter zum **SCHWEIZERBERG**, mit dem (r.) *Fuggerbau* (1581-1591), wo Wallenstein 1630 die Nachricht von seiner Absetzung erhielt (Gedenktafel).

Unweit nördlich erhebt sich die gotische **Martinskirche** (evang.; Eintritt 20 Pf.; Kirchner Pfarrhofgasse 15), Ende des xv. Jahrh. von *Matthäus Böblingen*, einem der Baumeister des Ulmer Münsters (vgl. S. 217), umgebaut und erweitert.

Von dem alten Freskenschmuck des Innern sind nur die Wandgemälde im „Ersten Vorzeichen“ (südl. Portalhalle; u. a. Kreuzigung von H. Strigel, 1445) und I. vom Chorbogen (1587) freigelegt. Unter diesem eine freistehende Altarmensa (calvinistisch). Der Hauptschmuck der Kirche ist das **Chorgestühl* mit 63 + 2 Sitzen, ein würdiges Gegenstück zu dem in Ulm (S. 218) und in seiner Anlage diesem nachgebildet. Es wurde 1501-06 von den Memmingern Heinrich Stark und Hans Daprazhauser (aus der Schule Jörg Syrlins) geschaffen. Die Halbfiguren unter den 1893-97 neu hergestellten Baldachinen stellen Sibyllen und Propheten, sowie Christus und die zwölf Apostel dar; an den Bänken u. a. zwölf Stifterfiguren von fesselnder Lebenswahrheit. In der Sakristei schöne Schränke vom Anfang des xvi. Jahrhunderts.

Östlich vom Chor der Kirche erreicht man mit wenigen Schritten den **MARKTPLATZ**. Hier links das *Steuerhaus*, mit Arkaden-Erdgeschoß von 1495 und Obergeschoß von 1708, die Scheinarchitektur-bemalung von 1909. Daneben, etwas zurücktretend, das *Rathaus*, ein stattlicher Renaissancebau von 1589, die Fassade im Rokostil verändert. Rechts davon, an der Ostseite des Platzes, im ersten Stock des einstigen Geschlechterhauses (jetzt Stadtparkasse), das städt. *Museum* mit einer Sammlung stadtgeschichtlicher Altertümer (am ersten So. im Monat 10-12 Uhr frei; sonst durch den Hausmeister im zweiten Stock).

Südlich dem Lauf des Baches folgend, erreicht man vom Marktplatz in 10 Min. die an der Südostecke der Stadt gelegene **Frauenkirche** (evang.; Eintr. 20 Pf.; Kirchner Frauenkirchplatz 6), eine flachgedeckte gotische Backsteinbasilika ohne Querschiff, 1456-60 erweitert und um 1470 mit **Wandmalereien* geschmückt, die zu den besten aus dieser Zeit gehören (1890-94 aufgedeckt, sehr gut erhalten).

Am Chorbogen Halbfiguren der klugen und törichten Jungfrauen; im Chor am Gewölbe vier Engel (nicht erneuert) und die vier Evangelisten, an der Wand Bildnis des Hans Vöhlin (1464), in einer Nische Maria mit stehenden Engeln; an der dem nördlichen Seitenschiff zugekehrten Wand Marienleben; in den Vorhallen nördl. Weihnachtszyklus, südl. *Wandmalerei* (vor 1450).

Von Memmingen nach Legau, Zweigbahn südlich, 17km in 1 St. — 4km *Dickenreishausen* (Bahnwirtsch., 10 Z.); 0,5km östlich der Luftkurort *Dickenreis* (615m). — 13km *Lautrach*; 1,5km östl. *Steinbach*, mit hübscher Wallfahrtskirche (1740-53). — 17km *Legau* (667m; Gasth. Rößle).

Lohnend ist ein Ausflug von Memmingen nach *Ottobern*: entweder mit der Nebenbahn (19km) in 1 St. über *Ungerhausen*, oder auf der Landstraße (11km), die schöne Blicke auf die Kirche bietet. — **Ottobern** (645m; Gasth.: Post, 40 B., Hirsch, 20 B., beide gelobt, P. von 4½ *ℳ* an), freundlicher, auch als Sommerfrische besuchter Marktflecken von 2600 Einw., ist berühmt wegen seiner 764 gegründeten, bis 1803 reichsunmittelbaren Benediktinerabtei (8 Min. vom Bahnhof). Die zweitürmige **Kirche*, eine der bedeutendsten Leistungen des Barocks in Deutschland, wurde 1737-66 im wesentlichen von Joh. Mich. Fischer erbaut; das Innere wirkt durch seine hervorragende Raumschönheit und prächtige Rokokoausstattung. In den 1711-31 errichteten, im Innern gleichfalls reich ausgestatteten Klostergebäuden (Führungen werkt. 10½ und 2. vom 15. Mai bis 15. Okt. auch 4½ Uhr, So. 10½, 1 und 3½ Uhr; 50 Pf.) hervorzuheben die Prälatur, mit einem Museum, der Bibliothekssaal mit 15000 Bänden, der Kaisersaal.

Von Memmingen nach *Aulendorf* und *Herbertingen* s. R. 39.

Die Bahn nach Kempten verläuft weiterhin südlich. — 65km *Grönenbach*; 3km westl. (Pferdepost) der als Sommerfrische besuchte freundliche Markt (690m; Gasth.: Post, Löwe, Adler, P. 4 *ℳ*), mit 2000 Einw., überragt von einem einst Pappenheim'schen Schloß (xvi. Jahrh.). In der ehem. Stiftskirche, einem gotischen Hallenbau (1479), bemerkenswerte Epitaphe (xv. bis xvii. Jahrh.); die romanische Krypta ist von 1136. — Die Bahn durchschneidet die Endmoräne des eiszeitlichen Illergletschers und vereinigt sich, kurz ehe sie die Iller überschreitet, mit einer von Buchloe (München) kommenden Linie.

87km **Kempten** (*Plan s. S. 225*). — *Bahnwirtschaft*. — **GASTHÖFE**: Krone (Pl. a: A 1), 35 B. zu 2½-5, M. 1.60-2.50, P. 6½-8 *ℳ*; Post (Pl. b: A 1), 40 B.; Goldenes Fäßle, Herbststraße H 60 (Pl. A 1), mit Brauerei, von Geistlichen besucht; Bahnhof-Hotel (Pl. c: B 3), 32 Z., Deutscher Hof (früher Kaiserhof; Pl. f: B 3), 42 B., beide am Bahnhof, gelobt. — **BIERHÄUSER**: *Stiftshalle*, Kornhausplatz (Pl. A 1); *Stadt Hamburg*, Fischerstraße (Pl. B 2); *Peter Egger*, Weizenbierbrauerei, Bodmanstr. K 111 (Pl. A 2). — **WEINSTUBEN**: *Goldenes Fäßle* („Weinfäßle“), bei der Alten Realschule (Pl. B 2); *Metzeler* (früher Schmid), Entenmoos (Pl. jenseit A 1); *Hederich*, Stiftplatz (Pl. A 1); *De Crignis*, Fischersteig (Pl. B 2); *Schiff*, Rathausplatz (Pl. B 2). — *Café Schmidt*, Salzstraße (Pl. A 1, 2). — **HAUPTPOST** (Pl. B 3), beim Bahnhof. — *Zentralbad* (Pl. A 2), Bodmanstraße.

Kempten (695m), mit 23000 Einw., Hauptstadt des bayrischen *Allgäu*, in hübscher Lage am linken Ufer der von hier ab fließbaren Iller, besteht aus der Altstadt, am Flusse, und der höher gelegenen Neustadt, mit dem Bahnhof. Textilindustrie und Käsehandel.

Die älteste, keltische Niederlassung befand sich am linken Illerufer, auf der Burghalde (S. 230). Die Römer legten im Anfang des 1. Jahrh. nach Chr. ihre Stadt *Cambodunum* auf dem rechten Steilufer der Iller, dem Lindenberg, an (östl. der Kaufbeurer Straße, Pl. C 1, 2) und zogen sich nach deren Zerstörung um die Mitte des III. Jahrh. auf die leicht zu befestigende Burghalde zurück. Aus der nördlich bis zum St. Mangplatz reichenden spätrömischen Stadt ist das mittelalterliche Kempten hervorgegangen.

Vom Bahnhof (Pl. B 3) r. abwärts durch die *Bahnhofstraße* (r. führt die *Freudenberg gen. Straße* in $\frac{1}{4}$ St. zur *Burghalde*, s. unten) und die *Fischerstraße*, nach 5 Min. (geradeaus zum *Residenzplatz*, s. unten) r. über die *Freitreppe* hinab und durch die *Rathausstraße* zum **Rathaus** (Pl. B 2), 1474 erbaut, im xvi. Jahrh. im Renaissancestil erneuert; östl. davon der zierliche *Rathausbrunnen* (Pl. 2: B 2), von Hans Krumper (1601). Im *Neubronnerhaus*, am *Rathausplatz*, Allgäuer Bücherei, Archiv und öffentliche Lesehalle. Unweit südöstl. die evang. *St. Mangkirche* (Pl. C 2), ein schwerer spätgotischer Ziegelbau, der Chor von 1427; das Innere 1767 im Barockstil erneuert. Auf dem *St. Mangplatz* der hübsche *St. Mangbrunnen* (Pl. 3: C 2), mit dem h. Magnus, dem Apostel des Allgäu, und vier auf Urwaldtieren reitenden Knaben, von Georg Wrba (1905). Weiterhin östl. führt die eiserne *Illerbrücke* (Pl. C 2) zur *Illervorstadt*.

Am *Residenzplatz* (s. oben) das ausgedehnte ehem. **Schloß** der Fürststäbe (Pl. A B 1), 1651-74 im Barockstil erbaut (begonnen von Mich. Beer, s. unten), jetzt *Gerichtsgebäude* und *Reichswehrkaserne*.

Im Innern (Eingang auf der Westseite; man wende sich an den *Gerichtsboten*) hervorzubeben der *Kapitelsaal* im zweiten Stock und der *Fürstensaal*, jetzt *Betsaal* der altkatholischen Gemeinde, im üppigsten *Muschelwerkstil* (um 1760). *Stukkaturen* von Joh. Georg Ühlherr, *Malerien* von Franz Hermann.

An das Schloß ist westl. die kath. *Pfarrkirche*, ehem. *Stiftskirche*, **St. Lorenz** (Pl. A 1) angebaut, ein stattlicher *Kuppelbau* in italienischen Schulformen, von dem *Vorarlberger Baumeister Michael Beer*, die erste große Kirche, die nach dem *Dreißigjährigen Kriege* in Süddeutschland errichtet wurde (1651-66); am *Chorgestühl* *Stuckintarsien* mit *Landschaftsmotiven*. Auf dem angrenzenden *Hildegardplatz* der *Hildegardbrunnen* (Pl. 1: A 1; 1847), mit *Statue* der Kaiserin *Hildegard*, der dritten Gemahlin *Karls d. Gr.* und der *Sage* nach *Stifterin* des *Kemptener Klosters* (752). Das unweit westl. gelegene **Kornhaus** (Pl. A 1), aus dem Anfang des xviii. Jahrh., enthält das 1925 eröffnete *Allgäuer Heimatmuseum*, mit *Ausgrabungen* von der *Römerstadt* auf dem *Lindenberg* (s. S. 229), der *geologischen Sammlung* des *Allgäuforschers Karl Reiser*, *got. Bildwerken*, usw.; freier *Eintritt* So. 10-12, Mi. 2-4 Uhr, sonst *Führung*.

Von der ***Burghalde** (Pl. C 3; s. S. 229), mit *Anlagen* (*Wirtsch.*), gute *Aussicht* auf das *Gebirge* von der *Zugspitze* bis zum *Hochgrat*.

AUSFLÜGE. Marienberg (845m; *Gasth.*, einfach gut), *Sommerfrische* mit *Kapelle* und *Alpenaussicht*, $\frac{1}{4}$ St. westlich, lohnend; **MW.** über *Feilberg* und *Eggen*, oder durch den *Kalbsangst-Tobel*. *Umfassender* ist die *Aussicht* vom *Hoheck* (914m), $\frac{1}{4}$ St. südwestl. von der *Kapelle* (es genügt, bis vor den *Wald* zu gehen); das von der *Gruppe* der *Mädelegabel* abgeschlossene *Illertal* mit *Oberstdorf* tritt besonders hervor. — Noch ausgedehntere *Aussicht* vom **Blender** (1072m), vom *Hoheck* nordwestl. über *Ermengerst* (S. 231) und *Notzen* **MW.** in 2 St.

Von *Kempten* nach *Lindau*, 90km, *Eisenbahn* in $\frac{1}{4}$ - $\frac{2}{4}$ St. (ausführliche Angaben s. in *Baedekers Südbayern*). — 22km (r.) **Immenstadt** (750m; *Gasth.*: *Bayerischer Hof*, am *Bahnhof*, 40 Z. zu $\frac{1}{2}$ - $\frac{5}{8}$ h;

Hirsch, gelobt; Traube), Stadt von 6000 Einw.. als Sommerfrische und Wintersportplatz besucht, am Fuße des *Immenstädter Horns* (1490m) gelegen. Kraftpost nach Isny s. S. 232. Nach Oberstdorf (Allgäuer Alpen) s. in Baedekers Südbavern. — Weiter am Nordrand des 3km langen *Alpsee* (725m) entlang und durch das *Konstanzer Tal*. — 39km *Oberstaufen* (792m; Gasth.: Löwen, 20 B. zu 2-3 *M.*; Büttner, beide gut; Keck; Krone), als Sommerfrische und Wintersportplatz besuchter Markt von 2700 Einwohnern. — Die Bahn wendet sich nördl. und senkt sich in zahlreichen Kurven. — 46km *Harbathshofen* (756m; Gasth. Adler); nach den Argenfällen s. S. 232; Kraftpost nach Isny s. S. 232. — 67km *Hergatz* (554m); nach Isny s. S. 232, nach Kißlegg s. S. 241; nach Bregenz s. S. 280. — 90km *Lindau*, s. S. 278.

Von Kempten nach Isny, 38km, Eisenbahn in 2 $\frac{1}{4}$ St. für (4 Kl.) 1.30 *M.* — Die Bahn überschreitet, steil ansteigend, dreimal die *Rottach* und wendet sich in großer Schleife nach (9km) *Ermengerst* (826m), von wo der *Blender* (S. 230) in 50 Min. zu ersteigen ist. Nun südl. mit schönen Blicken auf die Allgäuer Alpen nach (13km) *Buchenberg* (895m; Gasth. Kreuz), Markt mit hübscher Kirche von 1791. — Kurz vor (18km) *Hellengerst* erreicht die Bahn die Wasserscheide (938m) zwischen Donau und Rhein. Dann im Weitnauer Tal abwärts an den steilen südlichen Hängen des *Sonneck* (1106m) hin. — 25km *Weitnau* (798m; Gasth.: Krone, Adler). — 28km Bahnhof *Sibrathshofen* (758m; S. 232). Die Bahn führt nördl. in dem engen Tal der *Unteren Argen* abwärts und überschreitet bei (31km) *Kleinweiler-Hofen* (S. 232) die württembergische Grenze. Die Gegend wird flach; r. der Schwarze Grat (S. 232). — 32km *Großholzleute* (726m; Gasth. Adler, 70 B.), als Sommerfrische besucht; Ski-Sprungsschanze südwestl. am Hasenberg. Auf den Schwarzen Grat s. S. 232. — Die Bahn wendet sich nordwestl. über die Argen und erreicht jenseit (35km) *Rotenbach* (S. 232) die Talweitung von

(38km) **Isny**. — GASTHÖFE: Ochse, 30 B., gelobt, Alte Post, 25 B., Deutsches Haus, 16 B., alle drei Wassertorstraße; Hirsch, 16 B., am Markt. — *Weinstube zum Schatten*, gegenüber dem Rathaus. — KAFFEEHÄUSER: *Kronenwetter*, *Zech*. — POSTAMT, Wassertorstraße.

WINTERSPORT: Rodelbahn; Schlittschuhbahn; Sprungsschanze an der Felderhalde (S. 232), Skigelände mit Sprungsschanzen am Schwarzen Grat (S. 232) und bei Wiederhofen, südwestl. von Missen (S. 232).

Isny (704m), ehem. Reichsstadt, seit 1806 württembergisch, mit 3500 Einw., wird als Sommerfrische und Wintersportplatz viel besucht. Vom Bahnhof rechts und nach 8 Min. durch das *Wassertor*. Links die *Nikolai-Kirche* (evang.), eine romanische dreischifflige Pfeilerbasilika von 1288, mit schöner Holzfelderdecke (xvii. Jahrh.) und spätgotischem Chor. Rechts oberhalb die 1635-71 erbaute *Georgskirche* (kathol.), mit feiner Rokoko-Ausschmückung von 1757. Daneben das Gebäude des ehem. Benediktinerklosters, seit 1803 *Schloß* der Fürsten Quadt-Wykradt-Isny. Weiter durch die Wassertorstraße zum (r.) *Rathaus* (xvii. Jahrh.), mit Lauben und hübschem Erker. Weiter zum Markt mit dem schlanken *Blaserturm*. — Ein Gang um die Altstadt ($\frac{1}{2}$ St.) zeigt malerische Bilder von den Resten der alten *Befestigung*.

Hübscher Blick auf die Stadt von der *Felderhalde* (760m): vom Markt südwestl. durch die Lindauer Straße in 30 Min.

Schwarzer Grat (1118m), 2 $\frac{1}{2}$ St.; rote WM. Beim Wassertor östl. an den ($\frac{1}{2}$ St.) Resten des Römerkastells *Vemania* (iii.-iv. Jahrh.) vorbei, Bahnlinie und Argen kreuzend über (7 Min.) *Rotenbach* (S. 231) und rechts nach (13 Min.) *Dürrenbach* (729m); hier an der Kapelle links aufwärts. Nach 1 St. mündet am oberen Waldrande von rechts der Weg von Großholzleute (1 St.; S. 231). Rechts weiter zur (5 Min.) *Schletteralm* (1013m; ganzjährige Wirtschaft, Heulager; in der Nähe Ski-Sprungschanze) und links in $\frac{1}{2}$ St. zum Aussichtsturm auf dem Gipfel. Prachtige *Fernsicht auf die Alpen von der Zugspitze bis zum Bodensee. — Abstieg von der Schletteralm auch südl. in 1 St. über die staatliche Heilanstalt *Überruh* und *Bolsternang* zum Bahnhof *Kleinweiler-Hofen* (S. 231).

Argenfälle, 2 $\frac{1}{2}$ St. bis zum Eistobelsteg. — Nahe der *Felderhalde* (s. oben) vorbei zu dem hübschen ($\frac{1}{2}$ St.) *Felderholzweiher* (748m), mit Badeanstalt. Nun immer südl. und nach 1 St. (WM. blaues Kreuz) auf der Straße von Isny nach Harbatshofen rechts in 10 Min. über die eiserne Argentobelbrücke (204m lang, 54m hoch). Hinab zum Fluß und am linken Ufer der *Oberen Argen* talein auf gutem Treppenberg durch den engen, bewaldeten Eistobel mit hübschen Wasserfällen zum (50 Min.) *Eistobelsteg* (704m). Hier (WM. blauer Strich) entweder links über (40 Min.) *Hohenegg* in aussichtsreicher Kammwanderung über die (35 Min.) *Kugel* (1070m) zum (1 St.) Bahnhof *Sibratshofen* (S. 231); oder rechts aufwärts über die Laubenberger Höhe ebenfalls aussichtsreich nach (1 $\frac{1}{3}$ St.) *Harbatshofen* (S. 231).

Von Isny nach Immenstadt, 27km, Kraftpost im Sommer täglich in 1 $\frac{1}{2}$ St. für 3.40 \mathcal{M} . — 4km *Großholzleute* (S. 231). — Bei (9km) Bahnhof *Sibratshofen* (S. 231) rechts das Tal der Argen aufwärts über (11km) *Sibratshofen* und (16km) *Missen*. Jenseit der Wasserscheide (941m) zwischen Rhein und Donau öffnet sich der Blick auf die Oberstdorfer Bergwelt; rechts unten der Alpesee (S. 231). — 27km Bahnhof *Immenstadt* (S. 230).

Kraftposten von Isny ferner über *Hergatz* (S. 231) nach *Wangen* (S. 241), 24km in 1 $\frac{1}{2}$ St. für 2.90 \mathcal{M} ; nach *Harbatshofen* (S. 231), 13km, dreimal tägl. in 50 Min. für 1.60 \mathcal{M} . — Zweigbahn von Isny nach *Leutkirch* s. S. 241.

38. Von Ulm über Aulendorf nach Friedrichshafen.

104km. Schnellzug in 1 $\frac{3}{4}$ St. für \mathcal{M} 9.80, 6.20, Personenzug in 3-3 $\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 7.80, 5.20, 3.50.

Ulm s. S. 214. — Die Bahn wendet sich südl. (l. Rückblick auf Ulm) und führt auf dem linken Ufer der *Donau* aufwärts; r. das *Hochsträß*, eine zur Schwäbischen Alb gehörige, aber von dieser durch die Täler der Blau, Ach und Schmiech (vgl. S. 242) abgetrennte und meist von Tertiär bedeckte Hochfläche. — 5km HS. *Donautal*. 50 Min. südöstl. liegt *Wiblingen* (S. 223).

11km (r.) *Erbach* (480m), beherrscht von einem stattlichen, um die Mitte des xvi. Jahrh. erbauten Schloß der Freiherren von Ulm-Erbach, mit zwei Staffelgiebeln und Rundtürmen; im Hof ein Renaissancebrunnen. Westlich neben dem Schloß die 1769 vollendete Pfarrkirche (kathol.), mit Rokokoausstattung und einer spätgotischen Muttergottes auf dem Hochaltar.

Von Erbach nach Ehingen, 15km, Kraftpost in 1 St. — Die Post folgt der Straße auf dem linken Donauufer aufwärts. — 6km *Oberdisingen*, ehem. Sitz der Grafen Schenk von Castel, von denen Franz Ludwig, der „Malefizschenk“, in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrh. gegen die Räuber und Gauner in Oberschwaben energisch einschritt. Die Anfang des XIX. Jahrh. im klassizistischen Stil aufgeführte Pfarrkirche (kathol.) ist ein Zentralbau mit einer Säulenvorhalle im Westen und angefügtem Ostturm. — 9km *Öpfingen*, am Ufer der Donau gelegen, mit zwei Schlössern. — 15km *Ehingen* (S. 245).

Die Bahn überschreitet die Donau, verläßt deren Tal und führt zunächst in schnurgerader Richtung durch Oberschwaben (vgl. S. xxxix). — 18km *Riftissen-Achstetten* (490m); $\frac{3}{4}$ St. westl. liegt *Riftissen*, mit einem 1782 erneuerten Schloß der Freiherren Schenk von Stauffenberg und hübschem Park; in die Kirche sind römische Inschriften und Reliefs von dem bedeutenden, einst hier befindlichen Römerkastell eingemauert. — 22km *Laupheim-Hauptbahnhof* (501m), $\frac{1}{2}$ St. westl. vom Ort (s. unten).

Von Laupheim-Hauptbahnhof nach Schwendi, 16km, Nebenbahn in $\frac{1}{4}$ St. — 2,5km *Laupheim-Stadt* (512m); Gasth.: Post, Bahnhofhotel, Städtchen von 5700 Einw., östl. überragt von dem aus dem XVI. und XVIII. Jahrh. stammenden Schloß Großlaupheim. — 5km *Bronnen*. 35 Min. nordöstl. liegt *Oberholzheim*, der Geburtsort des Dichters Christoph Martin Wieland (5. Sept. 1733; Gedenktafel am Geburtshaus, vgl. S. 234). — 16km *Schwendi* (531m) im Tal der Rot, mit einer 1561 erbauten, 1724 barock umgestalteten Pfarrkirche und einem Schloß der Freiherren von Süßkind-Schwendi, von 1853. $\frac{1}{2}$ St. südl. das kleine Mineralbad *Dietenbromm* (542m; Kurhaus, 20 Z., P. 4 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ M).

Die Bahn folgt dem *Riftal*. — 27km (r.) *Schemmerberg*, mit hochgelegener spätgotischer Kirche aus dem XV. Jahrhundert. — 34km (r.) *Warthausen*, mit dem nach 1622 neu erbauten Schloß der Freiherren König von Warthausen, in dem Wieland (S. 234) häufig verkehrte. Nach Ochsenhausen s. S. 234.

37km (r.) **Biberach**. — GASTHÖFE: Goldenes Rad, Radgasse, beim Markt; Krone, Kronengasse, unweit südl. vom Markt; Bahnhofhotel, Württemberger Hof, beide beim Bahnhof. — Kaffeehaus *Lieb*, am Markt.

POSTAMT, am Bahnhof. — Auskunft durch den FREMDENVERKEHRSVEREIN.

BESUCHSORDNUNG. *Städtische Sammlungen* (S. 234): So. 2-4 Uhr frei; So. 10-12, werkt. 10-12, 2-4 Uhr 50 Pf. — *Wieland-Museum* (S. 234): tagsüber gegen 50 Pf. geöffnet.

Biberach (533m), Oberamtsstadt von 10 100 Einw., an der oberen *Riß*, war von der Mitte des XIII. Jahrh. bis 1802 freie Reichsstadt und hat ihr altertümliches Gepräge mit den Türmen und Toren der Stadtbefestigung, die besonders an der Bergseite im Westen der Stadt gut erhalten sind, einheitlich bewahrt. Metallwarenindustrie, Fruchtmärkte. — Vom Bahnhof geradeaus durch die Bahnhofstraße, an deren Ende r. das im XVII. Jahrh. errichtete ehem. Franziskanerinnenkloster (jetzt Amtsgericht) liegt, dann l. einige Schritte durch die Gerbergasse und r. durch die Ulmer Straße zur (6 Min.) **Pfarrkirche**, St. Martin (evang. und kathol. Gottesdienst), einer im XIV. und XV. Jahrh. aufgeführten spätgotischen Basilika, mit 69m

hohem Westturm, der 1585 eine Renaissancehaube erhielt. Das Innere wurde 1746-48 im Rokokostil mit Stuckverzierungen versehen und mit einem die ganze Decke des Langhauses einnehmenden Gemälde von Johannes Zick ausgeschmückt; in dem von einem schönen Rokokogitter abgeschlossenen Chor der mächtige Hochaltar von 1720. Nördlich neben der Kirche das aus einer gotischen Doppelkapelle umgebaute Mesnerhaus. — Westlich von der Pfarrkirche liegt der langgestreckte **MARKTPLATZ**, der von Giebelhäusern eingefasst ist (Nr. 4 das 1593 erneuerte Kaufhaus, Nr. 12 das Salzstadel von 1513). An der Ostecke des Platzes das *Neue Rathaus*, ein 1503 errichteter Steinbau mit Staffelgiebeln und Türmchen; mit ihm durch einen gedeckten Gang verbunden ist das *Alte Rathaus* (1432).

Nahebei östl. das ehem. *Spital zum Heiligen Geist*, im XIII. Jahrh. gestiftet, eine im XVI. Jahrh. größtenteils neu aufgeführte Gebäudegruppe, die einen mit dem Braith-Mali-Denkmal (1910; s. unten) geschmückten Hof umgibt; an der Ostseite die evangelische und die katholische Spitalkirche.

Der Nordwestbau des Spitals enthält die **Städtischen Sammlungen** (Eintr. s. S. 233). Im Erdgeschoß die *Kunst- und Altertümersammlung*, mit Funden der Stein- und Bronzezeit aus Oberschwaben, kirchlichen Bildwerken, Möbeln, Stadtansichten, sowie *naturkundliche Sammlungen*. Im ersten und zweiten Stock das *Braith- und Mali-Museum*, mit dem künstlerischen Nachlaß des 1836 in Biberach geborenen Tiermalers Anton Braith († 1905) und seines Freundes Christian Mali (1832-1906): gegen 1000 Gemälde von beiden, sowie von ihnen gesammelte Bilder von Defregger, Grützner, Lenbach, Schleich, Stieler, Zügel u. a.

5 Min. südl. vom Spital, Saudengasse 6, das *Wieland-Museum* (Eintr. s. S. 233), das ehem. Gartenhaus des Dichters Chr. M. Wieland (vgl. S. 233), der 1760-69 in Biberach Kanzleiverwalter war und dorthier den Stoff zu seinen „Abderiten“ genommen haben soll; es enthält Erinnerungen an ihn (Bildnisse, Briefe, Bücher).

Hübsche Aussicht auf Biberach bietet, an der Westseite der Stadt, der von Anlagen bedeckte *Gigelberg* (550m; $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof), mit dem aus dem XIV. Jahrh. stammenden *Gigelturn* (Besteigung 20 Pf.) und dem 1476-84 aufgeführten *Weißer Turm*. — $\frac{1}{2}$ St. nordwestl. vom Bahnhof der *Lindenberg* (613m), mit dem Aussichtspunkt „Lindele“.

$\frac{3}{4}$ St. südöstl. vom Bahnhof Biberach, 20 Min. nördl. von Ummendorf (S. 235), liegt am bewaldeten Hang des Rißtales die Wasserheilanstalt *Jordanbad* (540m; Kneippkur und Eisensäuerling). — $\frac{3}{4}$ St. westl. von Biberach das Dorf *Mittelbiberach*, mit einem Schloß der Freiherren von Ulm aus dem XVI. Jahrh., das mit dem Torbau durch einen eigenartigen Laubengang verbunden ist.

Von Biberach nach Ochsenhausen, 22km, Nebenbahn östl. in $1\frac{1}{2}$ St. — 3km *Warthausen* (S. 233). — 18km *Reinstetten*; in der 1743 von J. M. Fischer erbauten Kirche an der Südwand des Chores drei spätgotische Schnitzfiguren (Krönung Mariä) aus Ochsenhausen (um 1500). $1\frac{1}{4}$ St. östl., über *Hürbel* mit Schloß aus dem XVI. Jahrh., liegt *Gutenzell* an der Rot, mit ehem. Zisterzienser-Nonnenkloster; in der 1389 errichteten, 1755 barock umgestalteten Kirche die Holzstandbilder der H. Cosmas und Damianus (XIV. Jahrh.). — 22km *Ochsenhausen* (577m; Gasth.: Post,

Bahnhotel), Marktflecken von 2700 Einw., mit einem 1093 gegründeten, 1591 zur Abtei erhobenen und 1803 aufgehobenen Benediktinerkloster (jetzt kathol. Waisenhaus und Ackerbauschule). Die 1489-95 als gotische Basilika errichtete Kirche wurde 1725-29 mit einer neuen Westfassade versehen und im Innern im Barockstil reich ausgeschmückt; in der aus dem xv. Jahrh. stammenden Prälatur (jetzt Pfarrhaus) eine hölzerne Kassettendecke und vier Türumrahmungen im Renaissancestil (1560). Der im xvii. Jahrh. aufgeführte Konventsbau enthält das 1740 in rotem Stuckmarmor ausgeschmückte Refektorium und den großen zweigeschossigen klassizistischen Bibliotheksaal, mit einem Deckengemälde von Huber.

Die Bahn folgt weiter dem Rißtal; die Gegend wird belebter, r. und l. mehrfach Wald. — 42km (l.) *Ummendorf*, mit Kirche von 1717-19 und Renaissanceschloß; 20 Min. nördl. das Jordanbad (S. 234). — 50km *Essendorf*. Jenseits l. *Winterstettenstadt* am Fuße des Schloßberges, der einst die Schenkenburg trug.

57km (r.) **Schussenried** (557m; Gasth.: Bahnhofhotel, am Hauptbahnhof; Ochse, Löwe, beide im Ort; HS. Schussenried-Ort s. unten), Marktflecken von 3300 Einw., 20 Min. östl. vom Bahnhof auf der flachen Wasserscheide zwischen Bodensee und Donau gelegen. Das 1183 gegründete, 1440 zur Abtei erhobene ehem. *Prämonstratenserkloster* dient seit 1872 als Irrenanstalt. Die ursprünglich gotische Klosterkirche wurde 1647 im Barockstil verändert; im Innern Gewölbemalereien von Johannes Zick (1745), reich geschnitztes Chorgestühl von 1717 und, am Ostende des nördlichen Seitenschiffs, eine gotische Muttergottes aus der Mitte des xv. Jahrhunderts. In den 1752-70 nach dem Entwurf Dom. Zimmermanns aufgeführten ehem. Klostergebäuden (nur der dritte Teil der geplanten Anlage wurde ausgeführt) ist der Bibliotheksaal (jetzt Betsaal; Zutritt beim Pförtner zu erfragen) sehenswert, ein in Weiß und Gold gehaltener Raum, mit allegorischen Standbildern von Jak. Schwarzmann und einem großen Deckengemälde von F. G. Hermann (1757). — $\frac{1}{3}$ St. nördl. vom Ort die Quelle der *Schussen*, in deren Nähe, beim Aichbühlhof, 1866 und 1919 bedeutende Reste von Moorbauten der älteren und jüngeren Steinzeit ausgegraben wurden (S. 236).

1 St. nordöstl. vom Ort Schussenried liegt **Steinhausen**, mit einer 1727-33 von Dominicus Zimmermann erbauten Wallfahrtskirche, einem kleinen ovalen Zentralbau, der sich durch schöne Raumwirkung und die geschickte Verschmelzung von Architektur, plastischer Dekoration und Malerei auszeichnet; auf dem Hochaltar das Guadenbild, eine holzgeschnittene Pietà (um 1500).

Von Schussenried nach Riedlingen, 29km, Nebenbahn in $\frac{3}{4}$ St. — 2km HS. *Schussenried-Ort*, unweit vom ehem. Kloster (s. oben). — 10km (r.) **Buchau** (586m; Gasth.: Engel-Post, 10 B. zu 2-3 \mathcal{M} ; Klosterwirthshaus; Bahnhofhotel), mit 2300 Einw., einst reichsfreies Städtchen, bis 1789 auf einer Insel des ursprünglich weit größeren Federsees (S. 236) gelegen, mit Moorbad. Am Nordrand des Ortes das ehem., vermutlich schon im viii. Jahrh. gegründete reichsfürstliche Chorfrauenstift; in dem im xviii. Jahrh. neu aufgeführten Stiftsgebäude, jetzt Taxis'sches Schloß, eine Altertümersammlung (So. 11-12 Uhr gegen 20 Pf., sonst gegen 1 \mathcal{M}), mit Funden aus steinzeitlichen Moor- und Pfahlbauten des Federsees (S. 236); die frühere Stiftskirche, ein heller klassizistischer Saalbau, wurde 1774 von dem Straßburger Michel d'Ixnard errichtet. 20 Min.

nördl. von Buchau liegt der 150ha große *Federssee* (Naturschutzgebiet), der Rest eines ehemals größeren, das Zungenbecken eines eiszeitlichen Rheingletschers bedeckenden Sees; in dem das heutige Wasserbecken umgebenden Moor haben sich Reste von Pfahldörfern der Steinzeit gut erhalten (s. S. 235). — 23km *Hailtingen* (561m), von wo eine Fahrstraße über *Offingen* (663m) zum ($1\frac{1}{4}$ St.) *Bussen* (s. unten) führt. — 24km *Göffingen*; Fußweg über *Offingen* in $\frac{3}{4}$ St. auf den *Bussen* (s. unten). — 26km *Unlingen*-Ort (531m; Gasth. Adler; 20 Min. nordwestl. der Bahnhof an der Strecke Ulm-Immendingen, S. 248). Von *Unlingen* ersteigt man östl. in 1 St. den *Bussen* (767m), einen einzeln aus der Ebene aufragenden Tertiärkegel. Oben eine 1516 erbaute Wallfahrtskirche, mit einem Christusstandbild von dem in *Unlingen* 1827 geb. Bildhauer Jos. Kopf († 1903 in Rom), und eine Burgruine auf der Grundlage einer vorgeschichtlichen Befestigung, der Teile der Wälle und Gräben angehören; die prächtige Aussicht umfaßt ganz Oberschwaben, mit den Alpen im Hintergrund. Vom *Bussen* nach *Göffingen* oder *Hailtingen* s. oben. — 29km *Riedlingen* (S. 248).

Die Bahn nach *Friedrichshafen* folgt dem anfangs flachen, später eingeschnittenen Tal der *Schussen* bis *Friedrichshafen*. — 62km (r.) *Aulendorf* (577m; Bahnhofswirtsch.; Gasth.: Löwe, 20 B. mit F. von $2\frac{1}{2}$ M an; Bahnhof), Dorf von 2700 Einw., mit einem Schloß der Grafen *Königsegg-Aulendorf*, das aus einem älteren hochgiebligen Renaissancebau und einem 1797 von *Michel d'Ixnard* (S. 235) errichteten klassizistischen Flügel besteht; vom Schloßgarten, schöner von dem Aussichtspunkt *Hohes Kreuz* (668m; $\frac{1}{2}$ St. nordwestl.), Aussicht auf die Alpen. 20 Min. nordöstlich vom Bahnhof ein Wildpark.

Eisenbahn von *Aulendorf* nach *Memmingen* oder *Herbertingen* s. R. 39.

Weiter in dem scharf eingeschnittenen Tal der *Schussen* („Schussentobel“), die hier den *Aldorfer Wald*, einen eiszeitlichen Moränenwall, durchbricht. — 69km *Durlesbach* (495m), an der Mündung des *Durlesbaches* in den *Schussentobel*, Bahnhof für das $\frac{1}{2}$ St. östl. gelegene Dorf *Reute*, mit ehem. Franziskanerinnenkloster. — Bei (74km) *Mochenwangen*, mit Papierfabrik, betritt die Bahn das von der *Schussen* durchflossene *Ravensburger Becken*, das ehem. Zungenbecken eines eiszeitlichen Gletschers. — 79km *Niederbiegen* (443m). Elektr. Kleinbahn über (3,5km) *Baienfurt* und (5km) *Weingarten* (S. 237) nach (11,5km) *Ravensburg* (s. unten). — Bei der Weiterfahrt wird l. das Kloster *Weingarten* (S. 237/238) sichtbar.

84km (l.) **Ravensburg**. — GASTHÖFE: Bahnhofshotel *Hildenbrand*, Eisenbahnstr. 55, 100 B. von 2. M. von 1.80 M an, gut; *Kaiserhof*, Eisenbahnstr. 26; *Waldhorn*, Viehmarktstr. 16; *Wilder Mann*, Eisenbahnstr. 22; *Schweizerhof*, Seestr. 2; *Württembergischer Hof*, Eisenbahnstr. 53. — POSTAMT am Bahnhof.

Ravensburg (431m), Oberamtsstadt mit 17 160 Einw., liegt am Rande eines breiten, fruchtbaren Talbeckens (vgl. oben) auf dem linken Ufer der *Schussen*. Die zahlreichen hohen Tor- und Mauertürme der mittelalterlichen Befestigung und die Kirchen mit ihren schlanken Türmen bieten mit den bewaldeten Anhöhen im Hintergrund, besonders von Westen gesehen, ein schönes Stadtbild. Die

Gewerbetätigkeit umfaßt Maschinenfabrikation, Flachs- und Hanf-spinnerei, der Handel Obst und Vieh.

Ravensburg entstand im XII. Jahrh. im Anschluß an die jetzt verschwundene Stammburg der Welfen (s. unten), auf der 1129 Heinrich der Löwe geboren wurde, kam gegen Ende des XII. Jahrh. an die Hohenstaufen und wurde 1276 freie Reichsstadt. Im XV. und XVI. Jahrh. war sie dank des regen Leinenhandels mit Italien und der schon um 1400 eingeführten Papierherstellung sehr wohlhabend; unter den Patrizierfamilien war die bedeutendste die der Humpiß, die an der Spitze der „Großen Ravensburger Handelsgesellschaft“ (1380-1590) stand. Im Jahre 1802 wurde Ravensburg bayrisch, 1810 kam es zu Württemberg.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Eisenbahnstraße, vorbei an der *Unteren* oder *St. Jodokskirche* (kathol.), einer schlichten, flachgedeckten gotischen Basilika, in 7 Min. zum „Platz“, der breiten, marktartigen Hauptstraße, die mit der südlich anschließenden Viehmarktstraße die Altstadt in nordsüdlicher Richtung durchschneidet; auf dem „Platz“ wendet man sich l. zur nahen *Oberen* oder *Liebfrauenkirche* (kathol.), einer schmucklosen gotischen Basilika des XIV. Jahrh., mit ungegliedertem hohen Turm zwischen Chor und Langhaus. Nordwestlich vor der Kirche der von Staffelgiebeln gekrönte Turm des *Frauentores*; weiter nördl. der *Grüne Turm*, mit spitzem Kegeldach. Auf dem nahen Frauentorplatz eine barocke Kreuzigungsgruppe über einem Brunnen. Von der Liebfrauenkirche gelangt man südl. durch die Kirchstraße zum Südende des „Platzes“ (s. oben) zurück. Hier ragt neben dem *Waghäus* (Ende des XV. Jahrh.) der schlanke, viereckige, von einem Achteckaufbau gekrönte *Blaserturm* auf; südl. gegenüber das spätgotische *Rathaus* (XVI. Jahrh.).

Zwischen Waghäus und Rathaus hindurch gelangt man durch die altertümliche Marktstraße hinan zum (3 Min.) *Obertor*, mit Treppegiebel und Satteldach; unweit r. erhebt sich der *Mehlsack*, ein 55m hoher Rundturm. — Vom Obertor steigt man in 10 Min. zur *Veitsburg* (524m), einer Anhöhe südöstl. über der Stadt; an Stelle der 1647 abgebrannten Ravensburg, der Stammburg der Welfen (s. oben), wurde 1750 ein Schloßchen errichtet (Restaur. mit Gartenterrasse); vom Aussichtsturm hübscher Blick auf die Stadt und ausgedehnte Fernsicht über Bodensee, Schweizer und Vorarlberger Alpen.

VON RAVENSBURG NACH WEINGARTEN: entweder mit der elektr. Kleinbahn (S. 236) in 10 Min. oder zu Fuß vom Frauentorplatz (s. oben) durch die Gartenstraße und auf der Fahrstraße weiter in $\frac{3}{4}$ St. — **Weingarten** (484m; Gasth.: Stern, Wilhelmstr. 7, 6 Z. von $2\frac{1}{2}$ M an; Sonne; Lamm; Altdeutsche Weinstube zur Welfenstadt), eine gewerbereiche Stadt von 7080 Einw., 1865 durch Vereinigung des Marktflückens Altdorf und des Klosters Weingarten entstanden, liegt am Westabhang des Altdorfer Waldes zum Ravensburger Becken (vgl. S. 236). An der Nordseite der Stadt steht die Anfang des X. Jahrh. von den Welfen in Altdorf gegründete, 1053 hierher ver-

legte ehem. **Benediktinerabtei**, bis zu ihrer Säkularisierung 1802 das reichste schwäbische Kloster, seit 1922 teilweise wieder von Benediktinern besetzt. Die stattliche **Klosterkirche*, die sich mit ihrer leicht gewellten zweitürmigen Fassade und der Vierungskuppel beherrschend über einem Terrassenaufbau erhebt, wurde an Stelle einer romanischen Basilika 1715-24 nach Plänen von Franz Beer und unter späterer Beteiligung Frisonis, von dem Fassade und Kuppel stammen, im Barockstil neu erbaut; sie ist das Hauptwerk der sog. Voralberger Schule (S. xxxviii).

Das INNERE (100m lang, 28m breit), durch einen Kuppelbau in Langhaus und Chor getrennt, zeichnet sich durch schöne Raumwirkung aus; reiche Stuckverzierungen von *Franz Schmuzer*. Die Decken sind mit umfangreichen Fresken von *Cosmas Damian Asam* in den Jahren 1718-20 ausgeschmückt worden. Über der Vorhalle die große, 1737-50 von J. Gabler gearbeitete Orgel (6666 Pfeifen). Beachtenswert ist noch das in drei Rängen aufgebaute Chorgestühl von *J. A. Feichtmayr* und *Jos. Koch*, beiderseits von zwei Orgeln gekrönt (nach 1720), ferner das prächtige Chorgitter, gleichfalls von Feichtmayr, und die Rokokokanzel. Im linken Querschiff die 1852 erbaute Welfengruft und das von König Georg V. von Hannover 1859 errichtete Welfendenkmal, von Klenze.

Am Freitag nach Christi Himmelfahrt („Blutfreitag“) findet in Weingarten unter Teilnahme weiter Volkskreise Oberschwabens der „Blutritt“ statt, eine Prozession zur Verherrlichung der Hauptreliquie des Klosters, des h. Blutes.

Die Klostergebäude wurden an der Stelle älterer Bauten der Spätgotik und Renaissance, von denen der Kreuzgang und die Kurie erhalten sind, im xviii. Jahrh. neu aufgeführt, jedoch nicht im geplanten Umfang.

Von Weingarten nach der *Waldburg* (s. unten), 2½ St.: südöstl. in dem hübschen, von der Scherzach durchflossenen *Laurental* aufwärts in 1½ St. nach *Schlier*; von da weiter wie unten beschrieben in 1 St. — Von Weingarten nach *Niederbiegen* s. S. 236.

VON RAVENSBURG NACH DER WALDBURG, 2 St., östl.: vom „Platz“ (S. 237) die Marktstraße hinan durch das Obertor; nach 5 Min. l. durch die Holbeinstraße und die Stufen aufwärts; nach 7 Min. geradeaus und bald danach r. auf dem Fahrweg (WM. roter Strich) über die felderbedeckte, leicht gewellte Hochfläche. Nach 20 Min. wird die *Waldburg* sichtbar; nach weiteren 20 Min. mündet von l. der durch das *Laurental* von Weingarten kommende Fahrweg (s. oben); r. weiter und geradeaus durch das Dorf *Schlier* (596m; Gasth. Krone); jenseits auf dem Fußweg r. über (20 Min.) *Mühlenreute* nach (10 Min.) *Greut*, dessen Hauptteil l. liegenbleibt; nach 12 Min. r. durch das bewaldete *Mosertal* in ¼ St. zum Dorf *Waldburg* (Gasth. Krone) und hinan in 5 Min. zu der auf einem bewaldeten Hügelrücken am Süden des *Altdorfer Waldes* (S. 236) gelegenen ***Waldburg** (772m) der Fürsten *Waldburg-Wolfegg*. Das schlichte, turmlose Schloß ist mit der Inneneinrichtung (Rittersaal von 1568 mit Waffensammlung, Möbel im Renaissancestil, Bildnisse der Truchsesse von *Waldburg*) seit dem xvi. Jahrh. unverändert geblieben und gibt ein

gutes Bild von einer Ritterburg des ausgehenden Mittelalters. Sie ist der Stammsitz der Truchsesse von Waldburg; Georg III. († 1531), der „Bauernjörg“, war der Feldherr des Schwäbischen Bundes und Führer im Kampf gegen die aufständischen Bauern (vgl. S. 44, 113). Vom Schloßdach (Trkg.) prächtige Aussicht: nördlich über die flache, von Wald und Mooren bedeckte Ebene Oberschwabens bis zum Südabfall der Alb und Ulm, südlich auf eine unregelmäßige, teils von Feldern, teils von Waldstücken bedeckte Hügellandschaft (eiszeitliche Moränen), über die die Alpen von der Zugspitze bis zum Berner Oberland aufragen.

Von der Waldburg nach *Dürrnast* s. unten.

Von Ravensburg nach Wangen, 25km, Kraftpost zweimal tägl. in 1½ St. für 2 *ℳ* (Abfahrt vom Bahnhof). — 10km *Dürrnast*. 50 Min. nördl., über Kofeld und Ried, liegt die *Waldburg* (S. 238). — 16km *Amtzell* (556m), mit Pfarrkirche aus drei Bauzeiten (Turm spätromanisch, Langhaus spätgotisch, Chor im Barockstil) und einem im Renaissancestil errichteten, später veränderten Schloß. — 25km *Wangen* im Allgäu (S. 241).

Die Bahn nach Friedrichshafen folgt weiter dem Schussental südlich. — 87km (l.) *Weißenuau* (424m), mit einer 1145 gegründeten ehem. Prämonstratenserabtei, dem Mutterkloster von Schussenried (S. 235), jetzt Irrenanstalt. Im Mittelpunkt der seit dem Anfang des XVIII. Jahrh. neu errichteten Klostergebäude steht die 1717-24 von Franz Beer (S. xxxviii) im Vorarlberger Schema neu erbaute Klosterkirche St. Peter und Paul, mit schmalem, niedrigen Chor von 1628-31; im Innern sind beachtenswert die Stukkaturen der Decke von Franz Schmuzer aus Wessobrunn, das geschnitzte Chorgestühl im Spätrenaissancestil (1635) und eine Madonna vom Meister des Blaubeurer Altars aus dem Ende des xv. Jahrhunderts.

Links vorwärts werden die Allgäuer Berge sichtbar. — Jenseit (89km) *Oberzell* verengt sich das Schussental wieder.

95km (l.) *Meckenbeuren* (417m; Gasth. zum Bahnhof).

Eine elektr. Kleinbahn führt südöstl. nach (5km) **Tett nang** (466m; Gasth.: Zum Bären, 6 Z. zu 2-2½, P. 6 *ℳ*; Rad, 15 Z. zu 1.80-2, P. 5-7 *ℳ*; Krone), Oberamtsstadt von 2800 Einw., mit lebhaftem Hopfenhandel, einst Hauptstadt der Grafschaft Montfort. Am Westende des Ortes das große Neue Schloß der Grafen von Montfort (jetzt von Behörden eingenommen), 1712-20 neu erbaut und 1753 nach einem Brande im Innern neu ausgestattet, mit schönen Treppenhäusern. Das Alte Schloß, ein schlichter Steinbau von 1667, dient als Rathaus. — Schöne Aussicht auf den Bodensee und die Alpen bietet die *Brünnensweiler Höhe* (588m), ¾ St. nordöstl. von Tett nang (WM. blau).

Jenseit (98km) *Gerbertshaus* verläßt die Bahn das Tal der Schussen und wendet sich südwestlich durch den „Seewald“ nach

(140km) *Friedrichshafen*-Stadtbahnhof (S. 276); der Zug fährt weiter bis zum Hafengebäude.

39. Von Herbertingen über Aulendorf nach Memmingen.

100km. Eisenbahn in $3\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 7.50, 5.00, 3.30.

Herbertingen, an der Bahn von Ulm nach Immendingen, s. S. 248. — Die Bahn berührt (2km) *Herbertingen*-Ort und führt südöstl. durch Oberschwaben (vgl. S. xxix). — 9km (l.) **Saulgau** (593m; Gasth. Kleber zur Post, 40 Z. zu 1.20-1.50 \mathcal{M}), Oberamtsstadt von 5000 Einwohnern. Die Stadtpfarrkirche ist eine edle gotische Basilika aus der zweiten Hälfte des xiv. Jahrh., ursprünglich flachgedeckt, jetzt mit einem Holzgewölbe versehen. — 19km *Altshausen* (572m; Gasth. Post), Marktflücken von 2450 Einwohnern. 12 Min. nordwestl. vom Bahnhof das nach 1729 von J. C. Bagnato begonnene, nicht vollendete ehem. Deutschordensschloß, bis 1806 Sitz des Landkomturs der Balleien Elsaß und Burgund, jetzt im Besitz der herzogl. württembergischen Familie. Nebenbahn nach Schwackenreute s. S. 258.

28km *Aulendorf*, Knotenpunkt der Bahn von Ulm nach Friedrichshafen (s. S. 236).

Die Bahn führt südöstlich weiter und durchquert bis in die Gegend von Leutkirch das hügelige, mit kleinen Seen und Mooren (Rieden) bestreute Endmoränengebiet des eiszeitlichen Rheingletschers.

38km (r.) **Waldsee** (597m; Gasth.: Post, Hauptstraße, Ecke Hochstadt; Württemberger Hof, bei der Kirche, 20 Z. von 2, \mathcal{M} . von 1.70 \mathcal{M} an; Hirsch, beim Rathaus; Restaur. Ratskeller, dem Rathaus gegenüber), Oberamtsstadt von 3600 Einw., hübsch zwischen dem Stadtsee im Osten und dem Schloßsee im Westen gelegen. Die Pfarrkirche (kathol.; 5 Min. südl. vom Bahnhof), ursprünglich ein 1479 begonnener spätgotischer Bau, wurde in der ersten Hälfte des xviii. Jahrh. im Barockstil verändert und mit der von zwei übereck gestellten Türmen eingefassten Westfassade versehen; im Innern l. vom Chor die bemerkenswerte Bildnisplatte eines Jörg von Waldburg († 1467). Nahe der Kirche der für die Schutzherrin von Waldsee 1911 errichtete Gute Betha-Brunnen. Unweit südwestl. von der Kirche das schlichte, 1748 neu erbaute Schloß der Fürsten von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee. Von der Pfarrkirche südöstl. durch die Hauptstraße, an der l. das Kornhaus steht, zum Rathaus, einem 1426 errichteten spätgotischen Bau, mit schönem, von einem Barockaufsatz gekrönten Giebel. Am südöstlichen Ende das spätgotische Wurzacher Tor, das einzig erhaltene der vier Stadttore. — Aussicht auf die Stadt von der Frauenbergkirche (10 Min. südwestl. vom Rathaus, durch die Ravensburger Straße) und, unweit östl. davon, vom Aussichtsturm auf dem *Düchsbühl* (627m; Schlüssel beim Mesner der Frauenbergkirche); von hier sind auch die Alpen sichtbar.

Die Bahn wendet sich südlich. — 45km *Rosßberg* (649m).

Von Roßberg Nebenbahn östl. nach (11km) **Wurzach** (652m; Gasth. Rühle, 20 Z. zu 1 $\frac{1}{2}$ -2 \mathcal{M}), einem am Südrand des Wurzacher Riedes (Torfstiche) gelegenen Städtchen von 1500 Einwohnern. In dem 1723-28 im Barockstil erbauten Schloß der Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg (S. 242) ein reich ausgestattetes Treppenhaus. Die kath. Stadtpfarrkirche zur h. Verena wurde 1775-77 im klassizistischen Stil aufgeführt; im Innern ein großes Deckengemälde von A. Brugger. 10 Min. südl. von der Kirche der *Gottesberg* (689m), mit der 1713 errichteten Wallfahrtskapelle zum h. Kreuz, die eine bewegte Kreuzigungsgruppe (um 1720) birgt; von der Kapelle Blick auf Stadt und Schloß.

51km *Wolfegg* (674m; Gasth. Post), Markt flecken von 2360 Einw., am r. Ufer der Wolfegger Ach (20 Min. westl. vom Bahnhof). Das Schloß, Sitz des Fürsten von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, ein schlichter vierflügeliger Renaissancebau, wurde 1578-86 neu aufgeführt und um die Mitte des XVII. Jahrh. wiederhergestellt; in dem 52m langen Rittersaal, der das ganze Obergeschoß des Südflügels einnimmt, beiderseits zwischen den Fenstern holzgeschnitzte Ahnenstandbilder. In der 1733 errichteten Schloßkirche Stuckverzierungen im Rokokostil und ein Altarblatt des Vlamen J. D. Crayer (1696).

58km (r.) *Kißlegg*; 8 Min. südl. der Markt flecken (647m; Gasth. Post, 25 Z. zu 2-3, M. 1 $\frac{1}{2}$ -2 $\frac{1}{2}$, P. 5 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M}), an dem kleinen Zeller See gelegen, mit zwei Waldburgischen Schlössern und hübscher, 1734-38 im Rokokostil erbauter Pfarrkirche.

Von Kißlegg nach Hergatz (Lindau), 19km, Zweighbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich südlich. — Kurz vor (9km) *Ratzenried* über die Untere Argen. — 13km (l.) **Wangen im Allgäu** (Gasth.: Alte Post, am Postplatz, hinter dem Rathaus, 22 B., gut; Bahnhofhotel, 10 B.), von 1402 bis 1802 freie Reichsstadt, jetzt Hauptort des württembergischen Allgäu und seiner Milchwirtschaft (staatliche Lehr- und Forschungsanstalt), mit 5300 Einwohnern. Wintersport. Vom Bahnhof (570m) südöstl. hinab zu der an der Oberen Argen (S. 232) gelegenen alten Stadt (550m), die man durch das hübsche, mit Wandmalereien von 1733 geschmückte *Ravensburger Tor* (XVII. Jahrh.) betritt. In der malerischen Herrenstraße, mit alten Brunnen und Bürgerhäusern, das *Museum* für Geschichte des Allgäu (Mi. 9-11 und 1-4, So. 1-4 Uhr); geradeaus die spätgot. *Pfarrkirche St. Martin* (kathol.). Links davon das *Rathaus* (1721) mit bemerkenswerter Fassade und eigenartigem Torturm („Ratsloch“). Rechts durch die Paradiesstraße und das *Lindauer Tor* zur Gottesackerkapelle *St. Rochus* (1593), mit bemalter Holzdecke. Kraftpost nach *Ravensburg* s. S. 239; nach *Isny* s. S. 232. — 19km *Hergatz*, an der Bahn von Kempten nach Lindau, s. S. 231.

Die Bahn führt östlich weiter. — 69km **Leutkirch** (654m; Gasth.: Post, Mohren, beide gelobt, P. 5 \mathcal{M}), Oberamtsstadt von 4000 Einw., vom XIV. Jahrh. bis 1802 freie Reichsstadt, von deren alter Befestigung Teile erhalten sind. Am Markt platz Bürgerhäuser und das Rathaus (1741) mit Lauben. Die als Sommerfrische besuchte Stadt liegt malerisch am Westabhang der *Wilhelmshöhe* (704m; Anlagen, Alpenfernsicht).

Nebenbahn von Leutkirch südl. über (9km) *Friesenhofen* nach (16km; $\frac{3}{4}$ St.) *Isny* (S. 231).

Weiter nördl. im Tal der *Aitrach* abwärts. — 72km *Unterzeil* (642m); $\frac{1}{2}$ St. westl. auf der Höhe das nach 1598 an Stelle einer

mittelalterlichen Burg neu erbaute, später mehrfach veränderte Schloß *Zeil* (744m), Sitz des Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg; vom Schloßgarten Aussicht. — 77km *Altmannshofen*, mit Schloß aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts. — Bei (60km) *Marstetten-Aitrach* (601m) erreicht die Bahn das *Illertal*.

92km *Tannheim*; 1km nordwestl. der Ort (584m; Gasth. Hirsch), mit Barockkirche von Franz Beer (1702) und Schloß des Grafen Schaesberg, 1696 als Pflerghof des Klosters Ochsenhausen erbaut.

Eine Straße führt von Tannheim (Pferdepost vom Bahnhof einmal tägl. in 1 St.) westl. über die Höhe, teilweise durch Wald, in 1 St. nach *Rot an der Rot* (Gasth.: Löwe, Hirsch). Das im XII. Jahrh. gegründete ehem. Prämonstratenserklöster, nach einem Brande vom Jahre 1681 größtenteils neu erbaut, ist jetzt Schloß der Grafen Erbach. Die imposante zweitürmige *Klosterkirche*, 1777-86 neu erbaut, ist im Innern mit Stuckmarmor in einem an klassizistische Formen anklingenden Barockstil durch den Maler Januarius Zick, von dem auch die Deckengemälde stammen, ausgeschmückt worden; überreich geschnitztes Chorgestühl (1693).

Über die Iller, die hier die Grenze zwischen Bayern und Württemberg bildet. — 95km (l.) *Buxheim*, ehem. Kartäuserkloster mit einzelnen Zellengebäuden, jetzt Schloß des Grafen Waldbott-Bassenheim. Die Pfarrkirche ist 1725 von Dom. Zimmermann aufgeführt worden.

100km (l.) *Memmingen*, s. S. 227.

40. Von Ulm über Sigmaringen nach Immendingen. Das obere Donautal.

a. Eisenbahn von Ulm nach Immendingen.

145km. Eilzug in 3, Personenzug in 5 St. für \mathcal{M} 11.00, 7.30, 4.80. — Fußwanderung durch das obere Donautal s. S. 253.

Ulm s. S. 214. — Die Bahn folgt von (2km) *Söflingen* bis jenseit Ehingen (S. 245) einem breiten eiszeitlichen Donautal, das jetzt ostwärts von der Blau und ihrem Nebenfluß, der Ach, südwärts von der Schmiech durchflossen wird; südlich (l. der Bahn) die Hochfläche des Hochsträß (S. 232). Jenseit Söflingen über die *Blau* und am rechten Ufer des Flübchens aufwärts. — Kurz nach (6,6km; l.) *Klingenstein*, das südl. von einem Schloßchen aus dem XVI. Jahrh. und den Resten einer Burg überragt wird, wieder über die Blau nach (7,4km; r.) *Herrlingen* (467m; Gasth. Rößle), einem Dorf von 1100 Einw., an der Mündung des *Kleinen* oder *Herrlinger Lautertales*, mit klassizistischer Kirche (1810).

Hübscher Ausflug ins Lautertal, 2½ St. (WM. rote Raute): nördl. durch den Ort, dann auf der Fahrstraße zum (¼ St.) Schloß *Oberherrlingen* (580m), 1588 erbaut, im XVII. Jahrh. erweitert; von da am Hang des Lautertales durch Wald nach (1 St.) *Lautern* (519m; Gasth. Lamm), einem anmutig im Lautertal gelegenen Dorf. ¾ St. weiter nordwestl. auf der Höhe liegt *Bermaringen*, dessen Pfarrkirche Wandgemälde (Passionsszenen, Jüngstes Gericht u. a.) aus dem XIV. Jahrh. enthält. Von Lautern zurück nach Herrlingen auf dem rechten Lauterufer, 1 St.

Das Tal wird abwechslungsreicher; an seinen bewaldeten Hängen ragen seltsam geformte Weißjurafelsen auf. — Bei (15km; l.) *Gerhausen* überschreitet die Bahn zum letztenmal die Blau (r. Blick auf das Rusenschloß, S. 245) und tritt in das Tal der *Ach*.

16km Blaubeuren. — *Bahnhofswirtschaft.* — GASTHÖFE: Post, am Marktplatz; Ochsen, Marktstr. 4, 25 Z. zu $1\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{3}$, M. $1\frac{1}{2}$ *M*; Krone, Marktstr. 20; Löwen, am Markt; Waldhorn, beim Kloster. — VERKEHRSVEREIN, Rathaus.

Blaubeuren (513m), Städtchen von 3600 Einw., zu Beginn des XII. Jahrh. neben dem gleichn. Benediktinerkloster (s. unten) entstanden, liegt im innersten Winkel einer von der früher hier fließenden Donau (s. S. 242) gebildeten, rings von Felsen umrahmten Talschlinge, an der Quelle der *Blau* (vgl. S. 244), die gleich nach ihrem Ursprung die *Ach* aufnimmt. — Vom Bahnhof (nahebei eine große Zementfabrik) zum ($\frac{1}{4}$ St.) Marktplatz gelangt man geradeaus durch die Karlstraße, vorbei an der neuromanischen *kathol. Kirche*. An der Karlstraße liegt weiterhin r. die *evang. Stadtkirche* (Mesner Bemsel, Metzgergasse 5; Zutritt 50 Pf.), mit Langhaus und Turm aus dem XIV. und Chor aus dem XV. Jahrh.; im Chor das Epitaph des Martin Neubronner und seiner Frau in Form eines Triptychons, dessen Mittelbild von einem Ulmer Maler stammt und dessen Flügel aus dem Altar eines Zeitblomschülers genommen sind (1500-1520). Südl. neben der Kirche das im XV. Jahrh. erbaute große *H. Geist-Spital*, mit Wandmalereien in der Erdgeschoßhalle. Am Marktplatz das *Rathaus*, ein übertünchter Fachwerkbau von 1593 auf steinernem Untergeschoß; davor ein Röhrenbrunnen aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts.

Vom Marktplatz führt die Klosterstraße in wenigen Min. zu dem am Nordende des Städtchens gelegenen ehem. *Benediktinerkloster*. Es wurde 1095 bei einer Kapelle Johannes des Täufers von den Pfalzgrafen von Tübingen (S. 119) gegründet, nach der Reformation 1534 in eine evang. Klosterschule umgewandelt und 1817 als evangelisch-theologisches Seminar eingerichtet, aus dem namentlich in der ersten Hälfte des XIX. Jahrh. bedeutende Männer hervorgingen, wie D. Fr. Strauß (S. 66), Fr. Th. Vischer (S. 66) u. a. — Durch ein Torhaus mit Fachwerkaufbau aus dem XVIII. Jahrh. (gleich l. der Schlüssel zur Kirche; 20 Pf.) betritt man den großen, ummauerten und von alten Bäumen beschatteten Klosterhof, den neben älteren Gebäuden (Bandhaus von 1478, ehem. Klosteroberamtei und ehem. Badhaus von 1510) mehrere neuere Häuser umgeben. — An der Nordseite die 1466-1502 vollständig neu errichteten Klausurgebäude, mit dem schlichten spätgotischen Kreuzgang. Die ehem. *Klosterkirche* (evang.) wurde 1491-99 von Peter von Koblenz (S. 188) neu aufgeführt: der romanische Unterbau des Vierungsturmes trennt das 31m lange (nicht zugängliche) Langhaus, den 26m langen Chor und die beiden Arme des Querschiffes als gesonderte Räume ab.

Der schöne, 1875 wiederhergestellte Chor ist mit einem Netzgewölbe versehen und mit Apostelstandbildern aus Kalkstein geschmückt, die Südwand durch den zierlichen zweigeschossigen „Abtserker“ belebt. Beachtenswert ist die Ausstattung. Der prächtige *HOCHALTAR (um 1493), von keiner Wiederherstellung und Übermalung beeinträchtigt, ist im Aufbau und in der Verschmelzung von Plastik und Malerei einer der bedeutendsten dieser Art in Schwaben: im Schrein fünf lebensgroße bemalte Schnitzfiguren, im Stil des in Ulm tätigen Augsburger Meisters *Gregor Erhart* (Maria mit dem Kinde, von besonderem Reiz; r. Johannes der Ev. und die h. Scholastika, l. Johannes der T. und der h. Benedikt); in der Predella Relief mit Christus und den zwölf Aposteln; auf der Innenseite der inneren Flügel bemalte Reliefs (l. Geburt Christi, r. Anbetung der h. drei Könige); die Gemälde der Flügel aus der Werkstatt *Barth. Zeitbloms* (S. xxxvii) zeigen bei geschlossenen Innenflügeln in sechzehn Bildern das Leben Johannes des Täufers, bei geschlossenen Außenflügeln in vier Bildern zwölf Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi; ausgezeichnet ist auch das reiche Schnitzwerk der Bekrönung. Rechts vom Altar ein von einem zierlichen Aufsatz gekrönter *DREISITZ* (1496), von *Jörg Syrlin d. J.*; von ihm auch das schöne *CHORGEKSTÜHL*, 1493 gearbeitet, 1875 wiederhergestellt, mit sieben Büsten von Propheten und drei von Stiftern auf den Wangen, sowie figürlichen und dekorativen Reliefs. Auf der Vierungsempore ein holzgeschnitztes Kruzifix (um 1495). — Am 2. Juli (Mariä Heimsuchung) ist der Chor katholischen Wallfahrern geöffnet.

Gleich hinter dem Kloster, am Fuße des steilen *Blauberges* (685m), liegt umrahmt von schönem Laubwald die Quelle der Blau, der **Blautopf*, ein Wasserbecken von 117m Umfang und 20m Tiefe, das auch bei bedecktem Himmel sein wunderbar leuchtendes Blau, die Farbe des reinen, jeder Beimengung entbehrenden Wassers, bewahrt. Mörike hat in der „Historie von der schönen Lau“ im Rahmen des phantastischen Märchens „Das Stuttgarter Hutzelmännlein“ den Blautopf und seine Fee reizend geschildert (1855). Die Wassermasse (durchschnittlich 1000 Liter in der Sekunde) genügt, um alsbald zwei Mühlen und zwei Pumpwerke zur Wasserversorgung der Stadt und der Ortschaften auf der Hochfläche der Alb zu treiben.

An der Nordostseite des Blautopfes ein Denkmal für König Karl I. (1889), unter dem die staatliche Albwasserversorgung begonnen wurde. Die Bewohner der wasserarmen Hochfläche waren vormals fast nur auf das in Zisternen und sog. Hülben gesammelte Regenwasser angewiesen. Jetzt wird das Trinkwasser aus den Quellen am Fuße der Alb durch Pumpwerke in zahlreiche Behälter auf der Hochfläche und von da durch eine weitverzweigte Röhrenanlage in die einzelnen Ortschaften geleitet (vgl. auch S. xxviii).

UMGEBUNG. — Auf dem *Rucken* (584m), der sich im Südosten der Stadt erhebt und von der Ach und Blau fast rings umflossen wird, ragt der massige *Metzgerfels* auf; er gilt als das „Klötzle Blei“, das „glei bei Blaubeure leit“. Am Südende des Berges, unweit der Bahn, die Reste des in der zweiten Hälfte des xviii. Jahrh. abgebrochenen Schlosses *Ruck*. — 40 Min. westl. vom Bahnhof (WM. rotes Dreieck), durch das *Felsenlabyrinth* und an der „Küssenden Sau“, einem seltsam gestalteten Felsen, vorbei, die spärlichen Reste der *Günzelburg* (690m; Aussicht).

Nach dem *Rusenschloß*, 1½ St. hin und zurück (WM. roter Dreistab): vom Bahnhof in 20 Min. bis zum Klostereingang (S. 243); gerade-

aus weiter und gleich darauf r. zwischen der Klosterkirche und dem Blautopf hindurch; nach 5 Min. geradeaus durch Wald aufwärts; nach weiteren 10 Min. auf dem Fußweg am Hang eben hin; nach 10 Min. r., bald danach wieder r. (l. geht es zum nahen Knoblauchfelsen), zuletzt auf Stufen aufwärts zum ($\frac{1}{4}$ St.) **Rusenschloß**, der stattlichen, aus dem Felsen emporragenden, teilweise von Bäumen überwachsenen Ruine der im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Burg Hohen-Gerhausen, die auf vorgeschichtlichen Resten erbaut war; hübscher Blick ins Tal und auf Blaubeuren. Von der Ruine die Steintreppe hinab, dann r. in Windungen abwärts; nach $\frac{1}{4}$ St., beim Austritt aus dem Walde, r. am Bahndamm hin und auf dem Fußsteg der Eisenbahnbrücke über die Blau; zuletzt an den (r. abseits) Resten des Schlosses Ruck (S. 244) vorbei in $\frac{1}{4}$ St. zum Bahnhof in Blaubeuren.

Kraftpost von Blaubeuren (Abfahrt vom Bahnhof) nördl. in 1 St. für 1.30 \mathcal{M} nach (16km) *Laichingen* (S. 111).

Die Bahn nach Immendingen folgt südwestlich dem Tal der *Ach*; gleich nach der Ausfahrt r. die Küssende Sau (S. 244). — Jenseit (r.) *Weiler* ($\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof Blaubeuren) r. im Walde der *Sirgenstein*, l. der *Hohle Fels*, beides Fundstätten von Resten eiszeitlicher Menschen und Tiere.

23km (r.) **Schelklingen** (535m; Gasth.: Post, Rose), Städtchen von 1900 Einw., mit einigen altertümlichen Häusern, nördl. überragt von der schon 1127 erwähnten, im xviii. Jahrh. abgebrochenen Burgruine *Hohenschelklingen* (622m; 20 Min. vom Bahnhof). Beim Bahnhof die um 1300 errichtete St. Afrakapelle (kathol.; Schlüssel beim Kirchenpfleger), die im Innern Wandgemälde aus der Erbauungszeit (1881 aufgedeckt und erneuert) in einem großen, drei Wände bedeckenden Zyklus enthält (Leidensgeschichte, Heiligenlegenden u. a.).

$\frac{1}{2}$ St. nordwestl. vom Bahnhof liegt in einem stillen Talwinkel das 1127 gegründete ehem. Benediktinerinnenkloster *Ursprung* (585m; jetzt Privatbesitz); von den Ende des xv. Jahrh. neu aufgeführten Klausurgebäuden ist nur ein Teil erhalten; die 1622-27 in strengen Barockformen erbaute Kirche ist im Innern verfallend. Hinter dem Kloster der dem Blautopf ähnliche Ursprung der *Ach*. — Zwischen Schelklingen und Ursprung erhebt sich der von dem ehemaligen Donaulauf (vgl. S. 242) umgebene *Lützelberg*, ein sog. Umlaufberg, mit der 1709 errichteten Herz-Jesu-Kapelle.

Eisenbahn von Schelklingen nach *Reutlingen* s. R. 30b.

Bei (24km) Bahnhof *Schmiechen* (vgl. S. 197) in das Tal der r. von der Münsinger Alb herabkommenden *Schmiech* (S. 197). — 28km (l.) *Allmendingen* (519m), mit Zementwerken und einem Schloß der Freiherren von Freyberg-Eisenberg (xvi. und xviii. Jahrh.). — 34km (l.) **Ehingen** (512m; Gasth. Traube, Hauptstr. 87, beim Markt), Oberamtsstadt von 4800 Einw., unweit nördl. von der Mündung der Schmiech in die Donau gelegen. Vom Bahnhof geradeaus, dann in der Stadt l. zu der 1712-19 im Barockstil vom Kloster Zwie-

fallten erbauten Gymnasiums- und Konviktskirche zum h. Herzen Jesu (kathol.), einer Verbindung von Zentralbau und Hallenkirche. Unweit südlich (vom Bahnhof kommend r.) die Stadtpfarrkirche St. Blasius (kathol.), ursprünglich eine gotische Hallenkirche des xv. Jahrh., von der noch der Turm mit dem Spitzhelm stammt, das Schiff 1738 umgebaut und im Spätbarockstil ausgestattet; im Innern in der zweiten Kapelle der Südseite (von der Orgel aus) ein beachtenswertes, durch Bemalung verdorbenes Hochrelief der Beweinung (um 1520). Schöne Aussicht vom Kaiser-Wilhelm-Turm auf dem *Wolfert* (549m; Schlüssel im Rathaus), zwischen der Stadt und der Donau.

Kraftpost von Ehingen nach *Erbach* s. S. 233.

Die Bahn erreicht bei (37km) *Dettingen* das Tal der *Donau* und folgt ihrem linken Ufer aufwärts. — 45km (l.) *Munderkingen* (505m; Gasth. Traube-Post), Städtchen von 2000 Einw., hübsch auf einem von der Donau umflossenen Hügel gelegen. Die spätgotische Stadtpfarrkirche (kathol.) wurde im Barockstil umgestaltet; das Innere enthält schönes Chorgestühl von 1740 und ein holzgeschnitztes Hochrelief (um 1510): Christus den Mantel über die vierzehn Nothelfer breitend. An der Donau der stattliche, 1707 errichtete Pfarrhof.

48km *Untermarchtal* (510m; Gasth.: Adler, Hirsch), mit ehem. Spethschem Schloß von 1576, jetzt zusammen mit einigen 1891 errichteten Neubauten katholisches Schwesternhaus. Von Untermarchtal durch das Große Lautertal nach Marbach s. S. 196. — Bei der Weiterfahrt öffnet sich r. das Tal der *Großen Lauter* (S. 196), die hier in die Donau mündet. Gleich darauf l. (40 Min. vom Bahnhof Rechtenstein, s. unten) das ansehnliche, reizend auf dem hohen Donauufer gelegene ehem. Prämonstratenserkloster *Obermarchtal* (539m), seit 1803 im Besitz der Fürsten Thurn und Taxis. Die 1686 von dem Vorarlberger Meister Michael Thumb (vgl. S. xxxviii) im Barockstil begonnene zweitürmige Kirche wurde 1701 geweiht; im Innern schöne Stuckdecke des Wessobrunners Joh. Schmuzer, ein großer, die ganze Chorwand ausfüllender Hochaltar, Chorgestühl und -gitter von 1690, ferner in der Kapelle des h. Ursacius ein gutes Vesperbild (um 1520). In der Sakristei prächtige Eichenholzschranken (1672). Die Klostergebäude wurden 1686-1702 und 1747-53 aufgeführt; hervorzuheben in dem prächtigen Kapitelsaal das 1705 von dem Tiroler A. Etschmann angefertigte Gestühl, ein Werk von phantastischer Erfindungskraft.

53km *Rechtenstein* (516m; Gasth. Bär), hübsch über dem Fluß gelegenes Dorf, mit Rokokokirche von 1744, überragt von den Resten der aus dem xv. Jahrh. stammenden, 1817 abgebrochenen Burg der Stein von Rechtenstein. 40 Min. südöstl. (über die Donau und auf dem rechten Ufer auf dem Fahrweg flußab) liegt *Obermarchtal* (s. oben). — Kurz nach der Ausfahrt auf das rechte Ufer der Donau und wieder auf das linke kurz vor

58km (r.) *Zwiefaltendorf* (524m; Gasth. Rößle, mit Tröpfsteinhöhle, Eintr. 20 Pf.). — Eine Fahrstraße (Kraftpost zweimal tägl. in 20 Min. für 55 Pf.) führt nordwestl. in dem bewaldeten Tal der *Zwiefalter Ach* über *Baach* in 1 St. nach *Zwiefalten* (538m; Gasth.: Post; Kreuz, 10Z. zu 1.20-2 *M*.; Hirsch; Fremdenheim Klostergarten, P. 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ *M*.), einem anmutig in dem bewaldeten Achtal gelegenen Dorf, das auch als Sommerfrische besucht wird. Das 1089 von den Grafen der Achalm gegründete ehem. Benediktinerkloster, in der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh. größtenteils neu erbaut, ist seit 1807 staatl. Irrenanstalt. Die stattliche zweitürmige **Kirche* (kathol.) wurde an Stelle eines romanischen Baues (Anfang des xii. Jahrh.) 1738-65 hauptsächlich von J. M. Fischer im reifen Barockstil neu aufgeführt; das 95m lange Innere, durch eine Vierungskuppel in zwei gleichlange Räume, Schiff und Chor, geteilt, wurde mit Stukkaturen von J. M. Feichtmayr und Deckengemälden von Jos. Spiegler im üppigsten Rokokostil ausgeschmückt (man beachte u. a. die einem Grottenwerk gleichende Kanzel, mit den wie große Porzellanfiguren wirkenden Gestalten aus glasiertem Gips); reich gestaltet sind auch das Chorgestühl (1747) und das Chorgitter (1756); in der Vorhalle r. ein großes holzgeschnitztes Kreuzifix aus dem Ende des xv. Jahrhunderts.

Von *Zwiefalten* nach *Anhausen* im Großen Lautertal, 3 $\frac{1}{4}$ St.: von der Westseite des Klosters nördl. (Wegw. Wimsen, Hayingen) und beim Austritt aus dem äußeren Klosterhof r., dann gleich l. auf dem Fahrweg im Tal der *Zwiefalter Ach* weiter. Nach 20 Min. l. durch das Dorf *Goßenzugen*, mit einer 1749 von den in *Zwiefalten* tätigen Künstlern Fischer, Feichtmayr und Spiegler (s. oben) gestifteten und ausgeführten Rokokokapelle; jenseit der Ach r. und nach 8 Min. über die Brücke. Der Fußweg führt in dem sich bald zu einer Felschlucht verengenden, bewaldeten Tal aufwärts zur (20 Min.) *Wimsener Mühle* (Wirtsch.); von hier nimmt man den Führer mit zur nahen, 70m langen *Wimsener Höhle*, in der die *Zwiefalter Ach* entspringt (Einfahrt im Boot). Zurück zur Mühle und auf dem Karrenweg im Tal weiter aufwärts; nach 4 Min. l. ansteigend am (8 Min.) *Schloß Ehrenfels* der Grafen von Normann-Ehrenfels (Mitte des xviii. Jahrh.) vorbei; nach weiteren 4 Min. geht man r. eben hin und erblickt bald darauf am jenseitigen Talhang die *Ruine Ehrenfels*. Der Weg senkt sich weiterhin in das einsame felsreiche *Glastal*. Nach 20 Min., jenseit des Lämmerfelsens, folgt man dem Weg r. durch ein Seitental; nach $\frac{1}{4}$ St. auf dem Fahrweg r. aus dem Wald und über die kahle Hochfläche; bei einer ($\frac{1}{2}$ St.) alten Linde r. auf der Fahrstraße abwärts, zuletzt auf kürzendem Fußweg in 10 Min. zur Kirche in *Hayingen* (461m; Gasth.: Wilder Mann, Löwe), einem auf der kahlen Hochfläche der Alb gelegenen Städtchen von 630 Einwohnern. Von der Kirche nordöstl. weiter, am (r.) Schulhaus vorbei und geradeaus dem Wiesenpfad nach; jenseit eines Tälchens r. aufwärts und auf der Höhe auf die einzelstehende Buche zu; hier l. zum ($\frac{1}{2}$ St.) Gehöft *Maisenburg*; l. um dieses herum (WM. gelber Dreistab) in 2 Min. zur Ruine *Maisenburg* (Blick ins Große Lautertal und auf die gegenüberliegende Ruine *Schülzburg* S. 196). Von der Ruine einige Schritte zurück, dann r. auf steinigem Fußpfad abwärts; nach 5 Min. geradeaus über einen Hügel hinweg in 10 Min. nach *Anhausen* (S. 196).

Von *Zwiefalten* zur *Heuneburg*, 1 $\frac{3}{4}$ St. (WM. rotes Dreieck): auf dem Fahrweg südwestl. durch das *Tobertal* hinan bis zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Tanzplatz*, einer mehrfachen Wegekreuzung; hier geradeaus den Telegraphen-

stangen nach durch Wald aufwärts in 40 Min. nach *Upflamör* (760m); am Ende des Ortes l. auf einem Feldweg, später durch Wald in 20 Min. zur **Heuneburg** (708m), einer mächtigen vorgeschichtlichen Burg mit doppeltem Ringwall und einer südlich gegenüberliegenden, wohl späteren, Vorburg. In der Umgebung (bei *Upflamör*, *Friedingen*, auf der alten Burg und besonders bei *Hundersingen*, s. unten) wurden zahlreiche vorgeschichtliche Grabhügel aufgefunden. — Von der Heuneburg erreicht man südöstl. über *Pfummern* in $2\frac{1}{2}$ St. *Riedlingen* (s. unten).

Kraftpost von *Zwiefalten* nach *Kleinengstingen* s. S. 196.

Die Bahn führt wieder auf das rechte Donauufer; das Tal wird bis jenseit *Mengen* flacher und ist mit *Rieden* (*Mooren*) bedeckt. — 62km *Unlingen* (525m); 20 Min. südöstl. der Ort, von wo man in 1 St. den *Bussen* besteigt (vgl. S. 236). — 65km (r.) **Riedlingen** (530m; Gasth.: *Fuchs*, 10 Z. zu $1\frac{1}{2}$ *M.*, im Ort; *Kronprinz*, beim Bahnhof). Das 2500 Einw. zählende Städtchen, $\frac{1}{4}$ St. westl. vom Bahnhof, bietet mit seinen am linken Donauufer ansteigenden Häusern ein hübsches Bild und enthält in den engen, gewundenen Gassen noch einige alte Fachwerkbauten. Die aus dem xiv. Jahrh. stammende Pfarrkirche wurde später mehrfach verändert. Im ehem. Spital eine städt. Altertumsammlung. Zur Heuneburg s. oben. — 68km (l.) *Neufra* (533m), mit ehem. Fürstenbergischem Schloß. Die aus dem xv. Jahrh. stammende Dorfkirche enthält mehrere gute Grabdenkmäler, darunter ein lebensgroßes Schnitzbild des Ritters *Stephan von Gundelfingen* (um 1530). — 71km (l.) *Ertingen*, mit hochgelegener Kirche.

76km (l.) **Herbertingen** (547m; Bahnhofswirtsch.; Gasth. *Adler*), Knotenpunkt der Bahn nach *Aulendorf* und *Memmingen* (S. 240); 20 Min. südöstl. der Ort.

$\frac{1}{2}$ St. nordwestl. vom Bahnhof liegt auf dem hohen linken Ufer der Donau das Dorf *Hundersingen* (593m), in dessen Umgebung sich zahlreiche Zeugen vorgeschichtlicher Besiedlung erhalten haben; $\frac{1}{4}$ St. östl. vom Ort die *Baumburg*, eine vorgeschichtliche Befestigung, auf deren Grundlagen auch eine mittelalterliche Burg vom xi. bis zum xv. Jahrh. stand; nahebei der Grabhügel „*Lehenbühl*“; 20 Min. weiter östl., jenseit des Talhofs, die *Donauheuneburg* (605m); 5 Min. nördlich von da im Wald mehrere Grabhügel auf dem *Gießbübel*, wo 1877 ein Fürstengrab aufgedeckt wurde (vgl. Staatl. Altertumsammlung in Stuttgart, S. 91). $\frac{1}{2}$ St. nördlich von *Hundersingen* der baumbewachsene, über 10m hohe *Hohmichele*, der größte Grabhügel Deutschlands.

Die Bahn wendet sich, der Donau weiter folgend, aus südwestlicher in westliche Richtung. — 82km (l.) *Mengen* (560m; Bahnhofswirtsch.; Gasth.: *Baier*, am Bahnhof; *Goldenes Kreuz*), gewerbetätiges Städtchen von 2800 Einw., unweit der Mündung der *Ablach* in die Donau, nach einem Brande von 1809 größtenteils neu erbaut. Die Pfarrkirche, ursprünglich eine gotische Basilika, 1604 und 1742 verändert, enthält in einer südl. angebauten Kapelle eine beachtenswerte Gruppe (*Grablegung* und *Ölberg*) aus dem Anfang des xvi. Jahrhunderts.

Von *Mengen* Nebenbahn südwestl. über (5km) *Ziefingen* nach (9km) *Krauchenwies* (S. 257).

84km *Ennetach*. Die von *Albrecht Georg* (S. 88) erbaute spätgotische Dorfkirche enthält eine wohlerhaltene Ausstattung aus dem

xv.-xvi. Jahrh.: Levitensitz und Chorgestühl von Jörg Syrlin d. J., schönes turmförmiges Sakramentshäuschen. — 86km (r.) **Scheer** (562m; Gasth. Deutscher Hof), reizend auf einem von der Donau auf drei Seiten umflossenen Hügel gelegenes Städtchen von 1160 Einw., beherrscht von einem Thurn und Taxisschen Schloß (um 1500), mit drei hohen Treppengiebeln. Die Pfarrkirche (kathol.), eine um 1750 im Barockstil umgestaltete ehem. gotische Basilika, ist mit schönen Wandmalereien von Jos. Esperlin geschmückt; der Kirchenschatz enthält wertvolle Reliquiare. Einen hübschen Blick auf das Städtchen gewährt die Loretokapelle (xvii. Jahrh.), auf dem linken Donauufer, 20 Min. vom Bahnhof. — Gleich nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof in einem kurzen Tunnel unter dem Schloßberg hindurch und über die Donau auf hohenzollerisches Gebiet. — 89km **Sigmaringendorf** (574m), freundliches Dorf an der Mündung der *Lau-chert*. Nebenbahn über Hanfental nach Kleinengstingen s. S. 196/95.

Kurz vor (93km; l.) *Sigmaringen* (s. S. 250) wieder auf das rechte Ufer.

Die Bahn überschreitet die Donau und führt weiterhin durch das **obere Donautal* (vgl. S. 253; Fußwanderung bis Mühlheim s. R. 40 c). — Rechts am Bergrand Kloster *Gorheim* (S. 253), dann l. *Laiz* (S. 253.) — 98km **Inzigkofen** (582m); 20 Min. südöstl. (Fahrstraße) liegt der Ort (609m; Gasth. Kreuz), mit einem ehem. Augustiner-Nonnenkloster, dessen Kirche 1780 neu erbaut wurde, und einem fürstlich hohenzollerischen Landhaus (1726). Zwischen der Haltestelle und dem Dorf erstreckt sich an dem steil abfallenden rechten Donauufer der sehenswerte *Park*; die schroffen, durch Holztreppe zugänglich gemachten Felswände, Schluchten und die natürlichen, von der ursprünglich höher fließenden Donau ausgewaschenen Grotten (Strudellöcher) sind zu reizvollen Anlagen benutzt: von der Haltestelle über die Bahn und die Donau, dann r. am Donauufer aufwärts; nach 8 Min. l. den Fußweg hinauf an den „Grotten“ vorbei und durch ein Felsentor zu einem (6 Min.) Aussichtsfelsen, der dicht über der Donau aufragt. Rechts den ebenen Fußweg weiter, dann auf der von der Haltestelle zum Ort führenden Straße r. hinan; nach wenigen Minuten zweigt l. ein Fußweg ab, der eben hin über die „Teufelsbrücke“ (jenseits Blick auf Sigmaringen) zum (1/4 St.) fürstl. Landhaus im Dorf Inzigkofen führt.

Die Bahn überschreitet weiterhin die *Schmeie*, in deren Tal die nach Tübingen abzweigende Linie (vgl. S. 206) aufwärts führt; dann an der (l.) Ruine *Dietfurt* (S. 254) vorbei, über die Donau und durch den 74m langen Dietfurter Tunnel nach (102km; l.) *Gutenstein* (587m; S. 254). — Zweimal über die Donau, durch einen Tunnel und nochmals über den Fluß zur (104km) HS. *Tiergarten*; 8 Min. nördl. der Ort (S. 254). — Weiter durch das enger werdende Tal an den (r.) schroffen Wänden des Schaufelsens (S. 254) und dem Dorf

Neidingen (S. 254) vorbei. — 111km *Hausen im Tal* (599m); 12 Min. östl. der Ort (S. 254). — Vorn r. wird die auf steilem Felsvorsprung thronende Burg *Werenwag* (S. 255) sichtbar. — Kurz vor einem Tunnel l. Blick auf die hoch über dem malerischen Tal gelegene Burg *Wildenstein* (S. 255). — Wieder über die Donau. } 117km *Beuron* (618m) s. S. 255.

Die Bahn führt auf das linke Ufer, dann durch den 684m langen *Schanztunnel* und über die *Bära* (Beera) nach (121km) *Fridingen* (682m; Bahnwirtsch.); 20 Min. südl. das Städtchen (S. 256). Beim Bahnhof das 1921-23 errichtete *Donaukraftwerk*; ein Stollen nützt das Gefälle der 11km langen Donauschlinge zwischen Fridingen und dem Schwarzen Wagfels (S. 256) oberhalb Beurons zur Erzeugung elektr. Kraft aus; nördl. oberhalb des Kraftwerks das als Aussichtsturm gestaltete Wasserschloß (805m). Zur Kolbinger Höhle s. S. 257. — Weiterhin zweimal über die Donau. — 126km (l.) *Mühlheim* (638m); 10 Min. südl. das hochgelegene Städtchen (S. 257); 10 Min. nordöstl. vom Bahnhof die Galluskirche (S. 257).

Das Tal wird breiter und flach. — 129km (l.) *Nendingen* (642m), mit dem romanischen, später veränderten St. Blasiuskirchlein beim Fronhof und Pfarrkirche von 1755. — Weiter l. das staatliche Eisenwerk *Ludwigstal*. — 133km HS. *Tuttlingen-Vorstadt*, 5 Min. nördl. vom Markt.

¶ 135km (l.) *Tuttlingen*, s. S. 151; von hier nach (145km) *Immendingen* s. S. 151.

b. Sigmaringen.

Plan s. auf der Karte S. 253.

GASTHÖFE: Deutsches Haus (Pl. a), Leopoldplatz 1, 20 Z. zu 4-5, M. 1.80-3.50, P. 7.50-8 *M.* gut; Löwe (Pl. b), Karlstr. 4, 30 Z. zu 2-3, M. 1.20-1.50 *M.*, Adler (Pl. c), Adlerstr. 1, 20 Z. zu 2-2½, M. 1½-2½ *M.*, beide gelobt; Erbprinz (Pl. d), Kirchberg, Ecke Marktstraße, *Traube* (Pl. e), Marktstraße, *Bär*, Burgstr. 2, diese drei einfacher. — **KAFFEEHÄUSER:** *Seelos*, Marktstraße; *Kleindienst*, Karlstr. 2.

POSTAMT, neben dem Bahnhof. — Auskunftsstelle des **VERKEHRSVEREINS** im Kaffeehaus *Kleindienst* (s. oben).

Das *Museum* (S. 251) ist werkt. 10-12, 2-4, So. 10-12 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 50 Pf. beim Kastellan des Schlosses.

Sigmaringen (574m), freundliche, von einem stattlichen Schloß beherrschte Stadt von 5500 Einw., Sitz des Fürsten von Hohenzollern und Hauptstadt eines preußischen Regierungsbezirks (Hohenzollersche Lande), liegt auf dem rechten Ufer der Donau am Ende ihres Durchbruches durch die Alb. Es ist Ausgangspunkt für Wanderungen durch das obere Donautal (vgl. R. 40c) und bietet mit seinen Parkanlagen und Wäldern auch in der näheren Umgebung hübsche Spazierwege.

Der 1077 als Sitz der Grafschaft Sigmaringen zuerst genannte Ort kam nach mehrfachem Besitzwechsel 1534 an den Grafen Karl I. von Hohenzollern. 1578 fand eine Teilung statt in die Linien Hohenzollern-Hechingen

(1869 erloschen; vgl. S. 204), H.-Haigerloch (1601 erloschen; vgl. S. 117) und H.-Sigmaringen (1623 gefürstet). Im Jahre 1849 verzichtete Fürst Karl Anton (+ 1885) zugunsten Preußens auf die Regierung des Landes.

Vom Bahnhof der Reichsbahn (nördl. gegenüber der Landesbahnhof; S. 196) gelangt man durch die Bahnhofstraße, dann l. durch die Marktstraße, an der r. das Denkmal des Fürsten *Karl Anton* (s. oben), weiterhin r. den Kirchberg hinan, vorbei an der 1757 neu erbauten *Pfarrkirche* (kathol.), die in einer Seitenkapelle l. vom Chor die kupferversilberte und teilweise vergoldete sog. Fidelistür, einen Schrein mit Reliefs der Muttergottes und der vierzehn Nothelfer aus dem Anfang des xvi. Jahrh., enthält, zum (4 Min.)

Schloß des Fürsten von Hohenzollern, einer ansehnlichen, nach einem Brande der Ostteile (1893) unter Leitung Emanuel Seidls erneuerten Gebäudegruppe, die auf einem steil aus der Donau aufsteigenden Felsen thront; über dem Hauptportal eine Wappen-tafel im Renaissancestil (1526). — Im Westflügel ist das fürstliche ***Museum** in einem großen, im neugotischen Stil eingerichteten Saal (Wandbilder von Andreas Müller) und in zwei Kabinetten aufgestellt. Die Kunstwerke wurden größtenteils von dem Fürsten Karl Anton (s. oben) gesammelt. In der bedeutenden Gemäldesammlung sind die altdeutschen Schulen, vor allem die schwäbischen Meister gut vertreten; daneben finden sich kostbare Stücke des Kunstgewerbes, Bildwerke, Möbel und Werke der Kleinkunst. Eintritt s. S. 250. Direktor Geh. Rat Prof. J. Gröbbels.

Gemäldesammlung. — Man wendet sich gleich nach Betreten des Hauptsaaes r. in ein **KABINETT**, das die kostbarsten Stücke der Sammlung birgt (r. beginnend): *Meister von Meßkirch* (S. 257), Bildnis des Grafen Eitel Friedrich von Zollern (1524?); darunter zwei Bildnisse von *H. Burgkmair* (?); an der Langwand **Gerard David*, Verkündigung; darunter *Dirk Bouts*, zwei Muttergottesbilder; weiter, l. vor einem Schrank mit Majoliken, **Albrecht Altdorfer*, Anbetung der Könige; r. davon *H. Holbein d. J.*, Urteil Salomonis; l. von der Anbetung der Könige *Conrad Faber*, Bildnis des Hans von Schönitz (1533); dem Eingang gegenüber *Meister des Todes Mariä*, Muttergottes mit Anna und Joachim; *M. Schongauer*, h. Familie.

HAUPTSAAL (l. beginnend): an der Langwand **Meister des Hausbuchs*, Auferstehung; *Meister von Sigmaringen*, sieben Darstellungen aus dem Leben Mariä (davon drei an der Langwand gegenüber); **Bernhard Strigel* (früher Zeitblom zugeschrieben), acht Darstellungen aus dem Leben Mariä; *Marinus von Roymerswale*, Geldwechsler; **Jörg Stocker*, Flügel eines größeren Altars, Verkündigung, Geburt, Beschneidung Christi, Anbetung der Könige und Zug nach Golgatha (1496); an der Schmalwand dem Eingang gegenüber *Meister von Sigmaringen*, zwei Altarflügel; weiter an der Langwand *Meister von Sigmaringen*, Dreiflügelaltar; *Hans Baldung Grien*, Madonna; *Lukas Cranach d. Ä.*, Bildnis von Mann und Frau (1518), dazwischen ders., Maria mit dem Kinde und der h. Katharina; darüber *Herri met de Bles*, Anbetung der Könige; r. und l. davon *Meister der sog. Lyversbergischen Passion* (xv. Jahrh.), Märter der h. Katharina; *Monogrammist HB*, Bildnis; *Hans Holbein d. Ä.*, Kreuztragung; r. daneben *Jakob Seisenegger*, Bildnis des Georg Thenn (1540); *Bernhard Strigel*, Darstellung Christi im Tempel, Himmelfahrt Mariä; *Barthel Bruyn*, Kreuzigung, in stimmungsvoller Landschaft; darunter *Ant. Mor*, Bildnis; *Ysenbrant*, Dreiflügelaltärchen; *Hans Schüpflein*, Kreuztragung.

Weiter in ein zweites KABINETT (l. vom Eingang): *Brügger Meister*, Flügelaltärchen (Muttergottes mit dem Stifter; 1473); darunter links *Meister des Bartholomäusaltars* (um 1490-1515), h. Familie, rechts *Meister der weibl. Halbfiguren*, Muttergottes; *Lukas Cranach d. Ä.*, sächsischer Ratsherr (1533); *Colijn de Coter*, Kreuzabnahme; *Michael Wolgemut*, Albrecht Dürers Vater (1483); *Herri met de Bles*, h. Hieronymus; ferner aus der *Donauschule* drei Kinderbildnisse in alpinen Landschaften (1516); Schnitzaltärchen mit Flügelbildern des *Meisters von Meßkirch*.

Kunstgewerbe: *Schnitzwerke* der gotischen und Renaissancezeit (Altarschreine, Statuetten, Reliefs, Möbel); besonders zahlreich nieder-rheinische Bildwerke aus der Zeit um 1500; hervorzuheben sind eine Kreuzabnahme, in Lindenholz geschnitzt von Hans Geiler, im Hauptsaal r. auf dem Schrank, ferner *Marienrelief in Solnhofer Stein von Hans Daucher (1520); Hausaltärchen der Königin Eleonore von Portugal, der Schwester Kaiser Karls V.), **Metallarbeiten*, namentlich romanische Leuchter, Aquamanilien, Kelche, Ziborien u. a., ein in Gammertingen gefundener alemannischer Helm aus dem vi. Jahrh., *Gläser*, **Email- und Tonarbeiten*, darunter italienische, spanisch-maurische und deutsche Majoliken, rheinisches Steinzeug, Kleinodien, *Textilarbeiten*, besonders *Bildteppiche (süddeutsch, xiv. und xv. Jahrh.), in den Ecken des Hauptsaales dem Eingang gegenüber und in den Kabinetten.

Die fürstliche Waffenhalle (zahlreiche Prunkwaffen) ist z. Z. nicht zugänglich. — Die umfangreiche vor- und frühgeschichtliche Sammlung (2000 Nummern) und die Bibliothek (40000 Bände), mit seltenen Büchern, Wiegendrucken und Handschriften, sind nur zu Studienzwecken zugänglich.

Östlich vom Schloß führt von der Marktstraße die von zahlreichen fürstlichen und staatlichen Verwaltungsgebäuden aus der ersten Hälfte des xix. Jahrh. eingefasste Karlstraße südlich, an dem seit 1910 mit einem Bronzereiterbild des Fürsten *Leopold* († 1905) geschmückten Leopoldplatz vorüber, in 10 Min. zu der bei dem ehem. Kloster Hedingen gelegenen *Erlöserkirche*; sie wurde 1680 im Barockstil erbaut, um 1780 an der Nordseite durch einen Anbau, das fürstliche Mausoleum, und 1895 durch einen Kuppelbau im italienischen Hochrenaissancestil an Stelle des Chores erweitert.

SPAZIERGÄNGE UND AUSFLÜGE. — Unmittelbar nördlich über der Donau, vom Bahnhof in 10 Min. zu erreichen, ragt der **Mühlberg** (600m) auf, mit hübschen Anlagen und zahlreichen Fußwegen, von denen sich mancher Ausblick auf das Schloß und die Stadt bietet. — Freier ist die Aussicht von dem gleichfalls mit Parkanlagen bedeckten **Brenzkofer Berg** (652m), $\frac{1}{2}$ St. nördl.: von der Marktstraße durch die Burgstraße, jenseit der Donau durch die Leopoldstraße und beim Turnplatz geradeaus (l. geht es zum Zollerhof, s. unten) in Windungen hinan; oben ein *Kriegerdenkmal* für 1866 und 1870/71. 10 Min. westl. der Zollerhof (s. unten).

Auf die Fürstenhöhe, nordwestl., $1\frac{3}{4}$ St. (WM. roter Dreistab): bei dem oben genannten Turnplatz (10 Min. vom Schloß) l. auf der Leopoldstraße zum (8 Min.) Gartenrestaurant *Zollerhof*; hier auf der nach Jungnau (S. 195) führenden Fahrstraße r. (geradeaus geht es nach Gorheim, s. S. 253) und bei der (6 Min.) Biegung der Straße den WM. nach aufwärts stets durch Wald in 1 St. 20 Min. zur *Fürstenhöhe* (S. 206).

ter.
nka
ster
eher
mut,
erner
516);

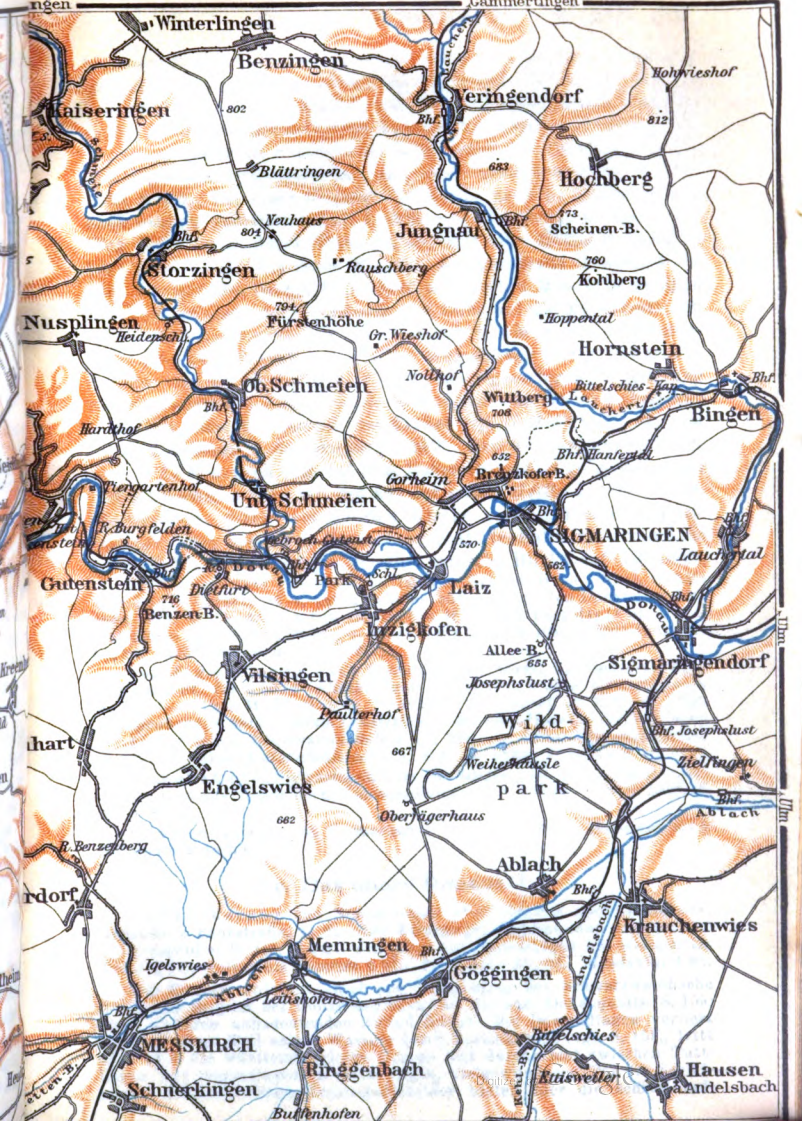
zeit
ieder-
eine
pt-saal
Hans
l. der
nische
en ge-
il- und
tsche
onders
Haupt-

icht zu-
sam-
eltenen
erwecken

reichen
ersten
em seit
05) ge-
n ehem.
680 im
Anbau,
lbau im
itert.

über der
ihlberg
egen, von
bietet. —
agen be-
er Markt-
Leopold-
Zollerhof.
für 1866

oter Drei-
Schloß l.
Zollerhof:
r. (gerade-
) Biegung
st. 20 Min



Winterlingen

Benzingen

Kaiseringen

eringendorf

Hohwieshof

Bläuringen

Hochberg

Storzlingen

Jungnau

Scheinen-B.

Nusplingen

Ob. Schmeien

Rauschberg

Kohlberg

Hoppental

Horstein

Ob. Schmeien

Wittberg

Bingen

Unt. Schmeien

SIGMARINGEN

Gutenstein

Laiz

Lauchental

Vilsingen

Laizkofen

Sigmaringendorf

hart

Engelswies

Wild

Ziellingen

rdorf

662

Oberjägerhaus

Ablach

Krauchenwies

Igelswies

Menningen

Göggingen

MESSKIRCH

Ringgenbach

Fußelschies

Hausen

Schmerkingen

Buttenhofen

Kuisweiler

Andelsbach

br
Zo
vo
de
Tt
na
na
W
bi
W
So
G
li
1
d
in
f
w
t
st
k
n
e
d
s
1
t
(
J
e
(

Lohnend ist auch ein Ausflug nach Inzigkofen, über Gebrochen Gutenstein 2 St., zurück über Laiz 1 St.: bei dem S. 252 gen. Zollerhof (18 Min. vom Schloß) auf der Gorheimer Straße westlich, vorbei an dem hübsch gelegenen Franziskanerkloster *Gorheim*, Sitz der philosophischen Fakultät der Lehranstalt der Franziskaner der Thüringischen Ordensprovinz, mit einer neuromanischen Kirche; nach 8 Min., bei einer Biegung der Straße nach l., geradeaus und nach wenigen Schritten scharf l. (WM. rotes Dreieck); der markierte Weg führt meist durch Wald auf der Höhe des linken Donauufers hin; nach $\frac{3}{4}$ St., bei einer Wegeteilung, geradeaus (l. kommt ein Weg von der HS. Inzigkofen herauf) und nach 2 Min. l. in wenigen Schritten zu einer Aussichtsbank, mit Blick auf die Mauerreste von *Gebrochen Gutenstein* und ins Donautal; 2 Min. weiter westl. ähnliche Aussicht. Zurück zur (4 Min.) Wegeteilung und r. abwärts in 10 Min. zur HS. *Inzigkofen* ($1\frac{1}{2}$ St. von Sigmaringen; Wanderung donauaufwärts s. S. 254). Von da entweder direkt auf der Fahrstraße in 20 Min. oder mit Besuch des Parkes (vgl. S. 249) in $\frac{1}{2}$ St. zum fürstl. Landhaus in *Inzigkofen* (S. 249). Nun östl. auf einem Fahrweg in 25 Min. nach dem auf dem linken Donauufer gelegenen *Laiz* (580m; Gasth. Adler), mit der aus der ersten Hälfte des xv. Jahrh. stammenden, später veränderten Kirche eines früheren Frauenklosters. Die von alten Bäumen beschattete Fahrstraße von Laiz nach (35 Min.) Sigmaringen gewährt hübsche Blicke auf die Stadt.

Von Sigmaringen führt südlich (an der Erlöserkirche vorbei, S. 252) eine Straße (Kraftpost s. unten) zuerst auf dem rechten Donauufer hin, dann südl. durch den großen fürstlichen *Wildpark* über das (1 St.) Jagdschloßchen *Josephslust* (634m; $\frac{1}{2}$ St. östl. die gleichn. HS., S. 257), in weiter $1\frac{1}{4}$ St. nach *Krauchenwies* (S. 257).

Von Sigmaringen nach Meersburg, 68km, Kraftpost zweimal tägl. in 2 St. für 6.80 \mathcal{M} (Abfahrt vom Bahnhof). — 9km *Krauchenwies* (S. 257). — 21km *Wald* (S. 258). — 28km *Pfullendorf* (S. 258). — 44km *Heiligenberg* (S. 281). — 50km *Leustetten* (S. 281; Kraftpost nach Überlingen s. S. 276). — 53km *Stefansfeld-Salem* (S. 281). — 57km *Mimmenhausen* (S. 281). — 64km *Unteruhldingen* (S. 274). — 68km *Meersburg* (S. 273).

Eisenbahn von Sigmaringen über *Hechingen* nach *Tübingen* s. R. 32; — über *Gammertingen* nach *Kleinengstingen* s. S. 196/95; — nach *Radolfzell* s. R. 41.

Fußwanderung von Sigmaringen durch das obere Donautal nach *Mühlheim* s. unten.

c. Das obere Donautal.

Fußwanderung von *Sigmaringen* über *Beuron* nach *Mühlheim*, größtenteils Fahrstraße, 11 St. (bei Zeitmangel beginne man erst bei der HS. Inzigkofen S. 249, $1\frac{1}{2}$ St. weniger); von Sigmaringen bis *Hausen im Tal* $4\frac{1}{2}$ St., weiter bis *Beuron* 3 St., *Fridingen* $2\frac{1}{4}$ St., *Mühlheim* 1 St.

Die *Donau* entsteht durch die Vereinigung der Schwarzwaldbäche *Brege* und *Brigach* bei *Donauessingen*, wo die sog. *Donauquelle* (S. 159) einen weiteren unbedeutenden Zufluß bildet. Bei *Immendingen* verliert der Fluß einen Teil seines Wassers durch Versickerung (vgl. S. 151), tritt dann über die württembergische Grenze und durchbricht zwischen *Tuttlingen* und *Sigmaringen* in einem engen, vielgewundenen Tal die Schwäbische Alb. Prächtige Landschaftsbilder bieten hier die schroff auf-

ragenden grauweißen Jurakalkfelsen, oft von Burgen oder Ruinen gekrönt und mit Buchenwald stellenweise überzogen; anmutige wiesengrüne Weidungen, in denen freundliche Ortschaften liegen, wechseln mit wilden Schluchten. Am schönsten ist die Strecke zwischen Fridingen und Hausen und bei Tiergarten.

Sigmaringen s. S. 250. — Von da entweder über *Gebrochen Gutenstein* oder über *Laiz* und den Ort *Inzigkofen* in $1\frac{1}{2}$ St. nach der HS. *Inzigkofen*, s. S. 253. Weiter auf der schattigen Fahrstraße donauaufwärts, nach 20 Min. über die *Schmeie* hinweg. — Nach 10 Min. vorbei an dem auf dem rechten Ufer liegenden *Dietfurt*, mit einem auf schroffem, mitten im Tal aufragenden Felsklotz, der den Rest einer kleinen mittelalterlichen Burg trägt (l. zweigt ein mit rotem Dreieck markierter Fußweg durch Dietfurt über die Höhe nach Gutenstein ab). — Weiterhin über die Bahn und beim „Teufelsloch“ durch drei in den Fels gehauene Straßentunnel. — Nach 25 Min. liegt l. jenseit der Donau *Gutenstein* (601m; Gasth. Sonne), ein freundliches badisches Dorf, mit schön gelegenen Schloßchen des Grafen von Douglas. — An schroffen, teilweise durchtunnelten Felswänden hin, über die r. die spärlichen Reste der Bergfeste *Burgfelden* aufragen. — Nach $\frac{1}{2}$ St. erblickt man l. auf dem jenseitigen Ufer den *Tiergartenhof*, mit einer romanischen Kapelle; r. ragt der *Rabenfels* auf, weiterhin der *Heidenfels*.

$\frac{1}{4}$ St. weiter das Dorf *Tiergarten* (595m; Gasth. zum Hammer).

Eine schöne Straße (Kraftpost in $\frac{1}{2}$ St., zu Fuß 1 St.) führt nördl. nach *Stetten am kalten Markt* (802m; Gasth. Schuler); die 1624 neu erbaute Kirche, mit Turm aus dem XIII. Jahrh., hat eine reiche Innenausstattung im Barockstil. 20 Min. nördl. das Kindererholungsheim Heuberg in den Baracken eines ehem. Truppenübungsplatzes.

Das Tal wird jenseit der (8 Min.) HS. Tiergarten (S. 249) enger; Eisenbahn und Straße führen dicht an dem klaren, blaugrünen Fluß hin. Rechts auf schroffem Fels kühn aufragend die Reste der Burg *Falkenstein* (746m); bald danach l. auf dem rechten Ufer die steilen Kalkwände, auf denen sich die kaum noch erkennbaren Reste der Burg *Langenfels* befinden. — An dem *Schaufels* (777m) entlang nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Unterneidingen*, wo Schloß Werenwag zum erstenmal sichtbar wird, und weiter durch das am Ausgang einer Felsschlucht gelegene und von der Ruine *Heidenschloß* überragte *Neidingen* (603m) in $\frac{1}{2}$ St. nach

Hausen im Tal (599m; Gasth.: Steinhaus, 16 Z. von $1\frac{1}{2}$, M. von $1\frac{1}{2}$, P. von 5 *M* an; Adler, 20 B. von $1\frac{1}{2}$, P. von $4\frac{1}{2}$ *M* an); $\frac{3}{4}$ St. nördl., über dem Ausgang eines Seitentales, die Ruine *Hausen*; dahinter das dem Grafen von Douglas gehörige Schloß Hausen.

1 St. südl. von Hausen (schöne Fahrstraße) liegt *Kreenheinstetten* (790m), der Geburtsort des satirischen Schriftstellers und Predigers Abraham a Santa Clara (Hans Ulrich Megerle; 1644-1709); an der Südseite der Kirche sein Standbild, von Fr. Marmon (1910).

Weiter am (12 Min.) Bahnhof Hausen (S. 250) vorbei; nach weiteren 10 Min. folgt man dem Fahrweg r. bergan (die Donautalstraße führt geradeaus in 2 St. nach Beuron weiter); nach wenigen

Minuten, bei der Biegung des Fahrwegs nach rechts, den roten Dreiecksmarken nach auf dem Fußweg hinan zum (20 Min.) *Gasthaus Schloß Werenwag*. Nahebei thront auf einem steilen Felsvorsprung die alte Burg **Werenwag** (772m; nicht zugänglich), seit 1837 im Besitz der Fürsten von Fürstenberg (S. 158). Jenseit des Gasthauses l., dann gleich r. zwischen den Wirtschaftsgebäuden hindurch und l. in 4 Min. zum *Schreifelsen* (Echo), der einen prächtigen Blick ins Tal gewährt. Von Werenwag nach der Mauruskapelle und Beuron s. S. 256. — Zurück am Gasthaus vorbei und den Fußweg hinab bis kurz vor seiner Einmündung in den Fahrweg; hier geradeaus weiter hinab (WM. rotes Dreieck) und durch den Weiler *Langenbrunn*; nach 25 Min. ist die Donautalstraße erreicht, der man wenige Schritte r. folgt; nun l. über die Bahn und die Donau; jenseits r. (schöner Rückblick auf Werenwag) am rechten Ufer aufwärts. Kurz hinter dem ($\frac{1}{2}$ St.) Donauhaus den roten Dreiecksmarken nach l. hinan (geradeaus führt der Maurusfelssteig nach Beuron). Der Fußweg steigt in einer düsteren Waldschlucht aufwärts; an ihrem Ende r. steil hinan, bald danach nochmals r. und zuletzt über den tiefen, überbrückten Burggraben zur (40 Min.) Burg ***Wildenstein** (811m; Wirtsch.); die kleine, auf schroffem Fels aufragende Burg stammt in ihrer heutigen Gestalt aus dem xvi. und xvii. Jahrh. und ist interessant wegen der Unversehrtheit ihrer zum Teil in den Felsen gehauenen Befestigungen; sie wird z. Z. wiederhergestellt. Im Innern gut erhaltene bemalte Wandvertäfelung.

Beim Austritt aus der Burg geradeaus; nach 4 Min. r. und gleich danach r. abwärts (WM. roter Dreistab; geradeaus ein Weg über den Steighof nach Beuron); nach $\frac{1}{4}$ St. Fußweg l. und nach weiteren 5 Min. links. Der Weg führt im Donautal aufwärts, zuletzt r. über die Bahn in 27 Min. zum Bahnhof in

Beuron. — GASTHÖFE: Pelikan, 33 Z. zu 3-4, M. 2-4, P. $6\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{9}$ M., gut, Klosterhof, 68 B., Gregoriushaus, Sonne, Stern, mit Nebenhof und Café St. Joseph, dem Bahnhof gegenüber, alle zwischen Bahnhof und Kloster gelegen; Waldeck, südwestl. der Bahn.

Beuron (625m), freundliches, als Sommerfrische besuchtes Dörfchen mit 470 Einw., liegt in einem wiesengrünen Talkessel, rings umschlossen von bewaldeten Bergwänden, an denen schroffe Weißjurafelsen aufragen. Das in der zweiten Hälfte des xi. Jahrh. gegründete, 1802 aufgehobene Augustinerkloster wurde 1863 und nach zwölfjähriger Unterbrechung wieder 1887 Benediktinern eingeräumt (jetzt Erzabtei der Beuroner Kongregation). Das Innere der aus dem Ende des xvii. Jahrh. und aus neuerer Zeit stammenden Klostergebäude (6 Min. nordwestl. vom Bahnhof) ist nur Männern auf vorherige Anfrage hin zugänglich.

An der Nordseite des Klosters (beim Pelikan r. abwärts an der Friedhofsmauer entlang) die stattliche, 1724 neu erbaute, 1874-75 wiederhergestellte *Klosterkirche* St. Martin, mit Deckengemälden

von J. I. Wegscheider (1738), Altarbildern der Beuroner Kunstschule (s. unten) und der 1900 angebauten Gnadenkapelle; in der Vorhalle r. ein 1910 von Kaiser Wilhelm II. gestiftetes Bronzekruzifix von J. Weireich.

Die *Beuroner Kunstschule*, die eine Wiederbelebung des altchristlichen Stiles pflegt, verdankt ihre Entstehung dem Bau der St. Mauruskapelle (s. unten) durch den Bildhauer Peter Lenz (Pater Desiderius; 1832-1925) und die Maler Jakob Wüger (Pater Gabriel; 1829-92) und Fridolin Steiner (Pater Lukas; 1849-1906).

SPAZIERGÄNGE. — Vom Klosterhof gelangt man auf dem Fußweg östl., dann über die Donau und auf der Sigmaringer Landstraße r. in $\frac{1}{2}$ St. zur Meierei *St. Maurus im Felde*; nahebei das Elektrizitätswerk. Unweit oberhalb die von der Fürstin Katharina von Hohenzollern gestiftete, 1868-70 von den Gründern der Beuroner Kunstschule (s. oben) erbaute und ausgeschmückte *St. Mauruskapelle*. Von der Kapelle über den *Eichfelsen* (787m; Aussicht) und *Korkfelsen* nach Werenwag (S. 255), 2 St. (WM. roter Dreistab). — $\frac{1}{2}$ St. südöstl. von Beuron (beim Missionskreuz jenseit des Bahndammes l.) die *Petershöhle*, eine auf Holztreppen (40 Stufen) zu ersteigende weite Felsgrotte. — Ein schöner Fußweg (WM. rotes Dreieck) führt südwestl. auf dem rechten Donauufer am *Schwarzen Wagfelsen* vorbei in $\frac{3}{4}$ St. zum *Jägerhaus* (s. unten).

Bei Fortsetzung der Fußwanderung geht man beim Kloster in Beuron südlich über die Bahn und auf dem Fahrweg halbrechts weiter; nach 7 Min. r. eben hin (gleich darauf zweigt r. der oben gen. Fußweg zum Jägerhaus ab). Der Fahrweg (WM. roter Dreistab) führt in dem hübschen *Liebfrauental* aufwärts an der (12 Min.) *Lourdesgrotte* vorbei; nach weiteren 7 Min. erscheint beim Verlassen des Waldes Schloß Bronnen. Nach 10 Min., beim Bronner Hof, folgt man r. dem Wiesenpfad aufwärts, dann dem Karrenweg r. in $\frac{1}{4}$ St. zu dem auf einem bewaldeten Fels hoch über der Donau aufragenden Schloß **Bronnen** (788m) der Freiherren von Enzberg-Mühlheim; vom Burghof Aussicht ins Donautal (Glocke am Burgtor; Trkg.). — Beim Austritt aus dem Burgtor r. die Stufen abwärts und auf steilem steinigem Fußweg an der „Grotte“ vorbei hinab ins Donautal zum ($\frac{1}{4}$ St.) *Jägerhaus* (Wirtsch.; nach Beuron zurück s. oben). Nun auf dem rechten Flußufer aufwärts (WM. rotes Dreieck) durch das prächtige, von Wald und Fels eingerahmte Tal (Rückblick auf Bronnen) zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Scheuerlehof* (von hier Abstecher zur *Teufelsküche*, 20 Min. hin und zurück); jenseit des Hofes r.; nach 8 Min. zeigt l. ein Wegw. zur Ruine *Kallenberg* (476m); unser Weg führt geradeaus im Tal weiter und an einer Ziegelhütte vorbei. Nach 12 Min. r. über die Donau (geradeaus weisen die roten Dreiecksmarken den Weg über die Heilandkapelle nach Tuttlingen) und über die Schelmenhalde in 20 Min. nach **Fridingen** (626m; Gasth. Sonne), einem 1080 Einw. zählenden Städtchen auf dem linken Donauufer, mit altem Schloß (jetzt Armenhaus); 20 Min. nördl. der Bahnhof (S. 250). In Fridingen wendet man sich westlich, überschreitet die Donau und folgt nach 10 Min. r. dem Feldweg aufwärts zu den (35 Min.) hübsch im Wald gelegenen Resten der 1754 errichteten, seit 1812 verfallenen Wallfahrtskirche *Mariahilf* auf dem Welschenberg (811m). Nun

bergab und nach $\frac{1}{4}$ St. geradeaus aufwärts (r. geht es zum Bahnhof) in 5 Min. zu dem auf einem Bergsporn über dem rechten Ufer der Donau malerisch gelegenen Städtchen **Mühlheim** (664m; Gasth.: Krone, vor dem oberen Tor; Hirsch), mit Resten der Stadtmauer und altertümlichen Fachwerkhäusern, unter denen das Rathaus, mit offener, auf Holzsäulen ruhender Laube im Erdgeschoß, beachtenswert ist. Am Ende des Bergsporns das Schloß der Freiherren von Enzberg-Mühlheim, mit zwei runden, von Zwiebelhauben gekrönten Ecktürmen. Auf dem linken Ufer der Donau (20 Min. nördl. vom Ort, am Bahnhof, S. 250, vorbei) liegt auf dem ummauerten Friedhof der bis auf die Römerzeit zurückreichenden „Altstadt“ die romanische Galluskirche, mit frühgotischem Chor, Wandmalereien aus dem xiv. und xv. Jahrh. und reizvoller Innenausstattung (gotisches Gestühl, Barockempore, Rokokoaltäre, Grabdenkmäler der Enzberg aus dem xvii. und xviii. Jahrh.).

$\frac{3}{4}$ St. nördl. von der Galluskirche liegt *Kolbingen* (854m), wo man den Führer zur ($\frac{1}{2}$ St. südöstl.) *Kolbinger Höhle*, mit Tropfsteinbildungen, erhält (schriftliche Bestellung des Führers ratsam; Zutritt 65 Pf., dem Führer außerdem 1.50 \mathcal{M}). Von der Höhle zum Bahnhof Fridingen (S. 250), 40 Min.

41. Von Sigmaringen nach Radolfzell (Konstanz).

57km. Eisenbahn in 2- $\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{M} 4.30, 2.90, 1.90.

Sigmaringen s. S. 250. — Die Bahn führt zunächst südöstlich im Donautal abwärts und wendet sich gegenüber Sigmaringendorf (S. 249) südlich an der Ostseite des S. 253 gen. fürstlichen Wildparks entlang. — 5km *Josephslust* (607m); $\frac{1}{2}$ St. westl. das gleich. Jagdschloß (S. 253). — 10km (l.) *Krauchenwies* (583m; Gasth. Goldener Adler), Städtchen an der Ablach, mit einem Ende des xvi. Jahrh. errichteten, im xviii. Jahrh. umgestalteten Wasserschloßchen (Sommersitz des Fürsten von Hohenzollern), sowie ausgedehnten Parkanlagen. Nebenbahn nach Mengen s. S. 248; Kraft- oder Fußwanderung nach Sigmaringen s. S. 253.

Die Bahn folgt dem Tal der *Ablach* aufwärts und überschreitet die badische Grenze vor (13km) *Göggingen*. — 20km (r.) **Meßkirch** (604m; Gasth.: Löwen, 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ -2, \mathcal{M} . 1.40-2 \mathcal{M} ; Bahnhof, 7 B.; Traube, 7 B. zu $1\frac{1}{2}$ -2 \mathcal{M}), badische Amtsstadt von 2180 Einw., mit bedeutenden Viehmärkten. Die im xviii. Jahrh. neu erbaute Stadtkirche enthält ein Altarbild der h. drei Könige, das Hauptwerk des Meisters von Meßkirch (um 1540; Marx Weiß?), ferner gute Grabdenkmäler aus dem xvi. Jahrh., u. a. des Grafen Gottfried Werner von Zimmern, Erzguß von P. Labenwolf in Nürnberg (1551), und des Grafen Wilhelm von Zimmern, von W. Neidhardt in Ulm (1599). Zwischen der Stadtkirche und dem aus dem xvii. Jahrh. stammenden

Fürstenbergischen Schloß steht ein Denkmal des in Meßkirch geborenen Komponisten Konradin Kreutzer (1780-1849).

30km *Schwackenreute* (620m; Bahnwirtsch.), auf der Wasserscheide zwischen Donau und Bodensee.

Von Schwackenreute nach Altshausen, 41km, Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ St. — Die Bahn wendet sich östlich. — 12km *Aach-Linz* (647m). $\frac{3}{4}$ St. nordwestl. liegt das ehem. Zisterzienser-Nonnenkloster *Wald*, dessen um 1700 neu erbaute Kirche eine wohlerhaltene Rokokoausstattung aus der Zeit um 1750 enthält; der Kreuzgang zeigt Formen der Spätgotik und Frührenaissance. — 16km (l.) *Pfullendorf* (635m; Gasth.: Schwanen, Grüner Baum), Hauptstadt des badischen *Linzgauer*, vom XIII. Jahrh. bis 1802 freie Reichsstadt, mit 2870 Einw. und Resten der Stadtbefestigung. Die Pfarrkirche, ursprünglich eine gotische Basilika, wurde im XVIII. Jahrh. erneuert. In der spätgotischen Spitalskapelle ein Hochaltar von 1500 mit Relief im Mittelschrein und Altartafeln der Ulmer Schule. Kraftpost über Wald (s. oben) nach Sigmaringen oder über Heiligenberg (S. 281) nach Meersburg s. S. 253. — 27km *Ostrach* (618m; Gasth. Traube), hohenzollerischer Marktflcken mit großer Barockkirche von 1725 (Turm spätgotisch). Auf dem Buchberg, östl. über dem Ort, eine Rundkapelle als Erinnerungsmal an den Sieg Erzherzog Karls über die Franzosen unter Jourdan im März 1799. — Über die württembergische Grenze. — 32km *Hofkirch-Königsegg*. 20 Min. südwestl. das Dorf *Königseggwald*, mit einem 1766 von Michel d'Ixnard errichteten klassizistischen Schloß und Pfarrkirche von 1441, deren Turm eine Barocklaterne trägt. — Bei der Weiterfahrt l. der Königseggsee, r. das nur z. T. erhaltene Stammschloß der Grafen von Königsegg, mit romanischer Kapelle ($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof). — 41km *Altshausen* (S. 240).

Bei (32km) *Mühlingen* (586m) tritt die Bahn in das enge, waldige Tal der *Stockacher Aach*. — 40km (l.) *Stockach* (475m; Gasth.: Adler-Post, 30 B., P. von 5 *M* an; Goldener Löwe), hübsch gelegenes badisches Städtchen von 2740 Einwohnern. Von der „Seeschau“ Blick auf die Alpen und den Bodensee. $\frac{1}{2}$ St. westl. vom Ort die spärlichen Reste der *Nellenburg*, des Stammsitzes des gleichn. Grafengeschlechts, mit weiter Aussicht. — Weiter in dem freundlichen Wiesental der *Stockacher Aach* abwärts. — 50km *Stahringen*, wo die Bahn nach Lindau abzweigt (S. 281). — 57km *Radolfzell*, s. S. 262.

42. Von Immendingen über Singen nach Konstanz. Der Hegau.

60km. Eisenbahn in $1\frac{1}{4}$ -2 St., Schnellzug für *M* 5.50, 3.50, Personenzug für *M* 4.50, 3.00, 2.00. — Aussicht rechts.

Die Bahn führt durch den *Hegau* (vgl. S. xxix), ein von tertiären und eiszeitlichen Ablagerungen (Moränen des Rheingletschers) bedecktes Senkungsfeld zwischen den südwestlichen Teilen der Schwäbischen Alb und den nordwestlichen Buchten des Bodensees. Über das flachwellige, von breiten Tälern durchzogene Hügelland ragen in zwei nordsüdlich gerichteten Reihen mehrere in der Tertiärzeit entstandene Vulkanberge auf: längs der Bahn von Immendingen nach Singen die aus Phonolith aufgebauten Kegel des *Hohenkrähen* und *Hohentwiel*, westlich davon eine Reihe weniger schroff aufragender Basaltgipfel, wie der *Hohenhöwen*, der *Hohenstoffeln* und der *Neuhöwen*, die höchste Erhebung des Hegaus.

Immendingen s. S. 151. — Die Bahn überschreitet die Donau und steigt langsam an der südlichen Talwand durch tiefe Einschnitte an. — 5km *Hattingen* (690m), Bahnhof für das 20 Min. östlich gelegene Dorf (770m; Gasth. Ochsen). $\frac{3}{4}$ St. weiter der Witthoh (S. 151). — Dann durchbricht die Bahn in einem 900m langen Tunnel die Wasserscheide zwischen Donau und Rhein und führt über zahlreiche Brücken in einem freundlichen Waldtal abwärts. — 11km *Talmühle* (592m; Gasth.). Fußweg südöstl. (WM. rot) durch das hübsche *Wasserburger Tal* nach der ($2\frac{1}{2}$ St.) Aachquelle (s. unten). — Weiter abwärts durch das waldige *Engener Tal*.

16km (l.) **Engen** (519m; Gasth.: Zum Bahnhof, 10 B.; Sonne, 13 B. zu 1.80, M. 1.30-1.50 *Ä*; Löwen, 10 B.), altertümliches Städtchen von 1940 Einw., an einer Talwand ansteigend. Die Pfarrkirche St. Georg (kathol.) ist ein spätromanischer, im Barockstil erneuerter Bau. In der barocken Gottesackerkapelle, 10 Min. östl., ein Altartisch aus dem XII. Jahrhundert. Auf einer Anhöhe das aus dem XVI. Jahrh. stammende Krenkinger Schloß, jetzt Bezirksamt. Westlich von der Bahn das Spital, ein ehem. Kloster.

Von Engen nach Aach, 7km, Fahrstraße östl. (Kraftpost einmal tägl. in $\frac{1}{2}$ St.). Das gewerbreiche Dorf *Aach* (504m; Gasth. Adler) breitet sich am Fuße eines aus Jura bestehenden Bergrückens aus, auf dem das nur 980 Einw. zählende Bergstädtchen *Aach* (545m) liegt. 20 Min. nordöstl. vom Dorf (über die Aachbrücke und flußaufwärts) befindet sich die **Aachquelle** (481m), wo die versickerte Donau (vgl. S. 151) als reißen der Bach wieder hervortritt und schon bald danach mehrere Mühlen treibt; über dem Quellbecken ein Aussichtstempelchen, mit schönem Blick auf die Hegauberge. Nach der HS. Talmühle s. oben.

Von Engen nach Tengen, 13km, Kraftpost zweimal tägl. in 50 Min. — 2km *Anselingen*, am Fuße des (1 St.) **Hohenhöwen** (846m), einer schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelten Basaltkuppe mit den spärlichen Resten einer 1639 zerstörten Burg, 1100-1400 Sitz der Herren von Hohenhöwen; weite Aussicht vom eisernen Turm. Vom Hohenhöwen kann man in $\frac{3}{4}$ St. nach dem Dorf Welschingen absteigen und zum Hohenstoffeln weiterwandern (s. unten). — 10km *Blumenfeld* (569m), Städtchen mit einem ehem. Deutschordensschloß aus dem XVI. Jahrh. (jetzt Armenhaus). — 13km *Tengen*, mit stattlichem Buckelquaderturm, einem Rest der sog. Hinterburg.

Von Engen nach dem Neuhöwen ($1\frac{3}{4}$ St.) folgt man der Straße auf der westlichen Talseite und gelangt in *Altdorf* l. abbiegend auf der Talstraße über *Zimmerholz* nach *Stetten* (744m), wo man im Gasth. zum Kreuz den Schlüssel zum Aussichtsturm erhält; nun nördl. hinauf zum basaltischen **Neuhöwen** (867m), auch *Stettener Schlöfchen* genannt, der höchsten Erhebung des Hegaus; oben eine Ruine und ein Turm mit Fernsicht.

Das Tal erweitert sich; l. werden die Vulkanberge des Hegaus (S. 258) sichtbar. — 18km *Welschingen* (489m); 20 Min. südwestl. liegt der Ort (481m; Gasth. Bär). Von da ersteigt man in $1\frac{1}{4}$ St., über *Weiterdingen*, den zweigipfeligen **Hohenstoffeln** (844m), mit den dürftigen Resten einer im Dreißigjährigen Krieg von Konrad Wiederhold (S. 261) zerstörten Burg; am Fuße ein großes Basaltwerk. Hinab nach Binningen (S. 261), $\frac{1}{2}$ St. — 22km *Mühlhausen* (755m; Gasth. Adler); $\frac{3}{4}$ St. südwestl. vom Bahnhof der Phonolithkegel des

Mägdebergs (664m), mit einer stattlichen Burgruine (Schlüssel im Hof unterhalb).

24km *Hohenkrähen* (442m), Bahnhof am Fuße des gleichn. Berges, den man in 25 Min. ersteigt: vom Bahnhof l. und über die Bahn; nach 7 Min. über die Fahrstraße hinweg und auf einem Karrenweg hinan; bald danach r. Fußweg in 12 Min. zum Alt-Krähenhof unterhalb des Gipfels, wo man gegen 20 Pf. den Schlüssel zur Ruine erhält; in 7 Min. ist der schroff aufragende Phonolithkegel des **Hohenkrähen** (643m) erreicht; oben umfangreiche Burgrümmen, mit unterirdischen Verliesen, und Aussicht.

Vom Hohenkrähen zum Hohentwiel (1 St.) kehrt man zum (5 Min.) Hof zurück; hier l. eben hin (Wegw.); nach 12 Min., im Walde, halb links und dann l. auf der Fahrstraße weiter, die nach Verlassen des Waldes hübsche Blicke auf den Hohentwiel, Singen und den Untersee bietet. Nach 20 Min., jenseit eines (r. oberhalb) Kaffeerestaurants, r. auf einem Fußweg durch Felder; nach 8 Min. l. und gleich darauf r., zuletzt auf dem Fahrweg geradeaus zum (10 Min.) Gasth. zum Hohentwiel (s. unten); von da in 15-18 Min. zum unteren Tor des *Hohentwiels* (S. 261).

Die Konstanzer Bahn führt weiter am (r.) Hohentwiel (s. S. 261) vorüber nach

30km (l.) **Singen**. — *Bahnhofswirtschaft*. — **GASTHÖFE**: Centralhotel Schweizerhof, Walther-Rathenau-Str. 5, 75 B., Z. zu 3-5, M. 2.80, P. 7-10 *M*, Victoria, Hegastr. 18, 25 B., Z. von 2 *M* an, M. 1.80 *M*, beide unweit des Bahnhofs; Zähringer Hof, Erzbergerstr. 5, 25 B., Z. zu 2-3, M. 1½ *M*; Germania, Poststr. 6, Ecke Erzbergerstraße, 22 B.; Lam m, Waldstr. 42, 20 B., Z. 2-3, M. 1½ *M*; Ekkehard, Scheffelstr. 7, 25 B. von 1.80 *M* an; Scheffelhof, Bahnhofstraße, 6 B.; Krone, Hauptstraße, Ecke Poststraße. — **RESTAURANTS**: *Alte Post*, mit Garten, dem Bahnhof gegenüber; *Singener Weinstube*, Spitalstr. 2. — **KAFFEEHÄUSER**: *Schrempf*, Ekkehardstr. 3; *National*, Walther-Rathenau-Str. 21.

VERKEHRSVEREIN, Auskunftsstelle Walther-Rathenau-Str. 1, im Zigarrenladen von G. Müller. — **AUSFLUGSKLAUSELN** (vgl. S. 273) im Bürgermeisteramt: werkt. 10-12½ Uhr; Gebühr 75 Pf., drei Tage gültig.

Singen (428m), Stadt von 11450 Einw. (1880: 2000), schon im VIII. Jahrh. erwähnt, erst 1899 zur Stadt erhoben, liegt auf dem linken Ufer der *Aach* am Fuße des Hohentwiels. Es ist Knotenpunkt der Bahnen nach Schaffhausen (Basel; S. 261), nach Etwilen (Zürich; S. 261) und nach Beuren-Büblingen (S. 261). Die rege Industrie umfaßt die großen Maggiwerke (am Bahnhof), ein Aluminiumwerk, Eisen- und Stahlwerke u. a.

Singen ist Ausgangspunkt zum Besuch des Hohentwiels (1¼ St. vom Bahnhof): beim Austritt aus dem Bahnhof l., dann r. durch die Scheffelstraße zur kathol. Kirche; hier l. durch die Hohgarten-, gleich darauf durch die Mühlenstraße und über die in zwei Arme geteilte Aach (l. der Stadtgarten, mit der 1925 errichteten Scheffelhaus-Festhalle), dann über die Bahn und beim Rest. Wiederhold r. von der Gottmadinger Straße ab zum (1 St.) Meierhof mit dem *Gasth. zum Hohentwiel* (15 B., ordentlich), dem Sitze der 1920 gegründeten „Scheffel-Gemeinde auf dem Hohentwiel“. Vom *Gasth.* nach dem Hohenkrähen s. oben.

Der ***Hohentwiel** (686m), ein freistehender, wuchtiger Felsklotz aus Phonolith, eine württembergische Enklave und seit kurzem als Naturschutzgebiet erklärt, trägt die großartigen Reste einer zur Festung ausgebaute mittelalterlichen Burg. Im x. Jahrh. war sie Sitz der schwäbischen Herzöge (S. xli). Die aus Scheffels Ekkehard (1855) bekannte Herzogin Hadwig, die Witwe Herzog Burkhardts II. († 973), erweiterte das angeblich im ix. Jahrh. auf dem Hohentwiel gegründete Benediktinerkloster, das nach ihrem Tode 1005 durch ihren Neffen König Heinrich II. nach Stein am Rhein verlegt wurde (S. 269). Die im xii. Jahrh. erbaute Burg kam 1538 durch Kauf an Württemberg und wurde 1554 erneuert (Fürstenschloß) und verstärkt (Rondell Augusta, s. unten). Während des Dreißigjährigen Krieges verteidigte der württembergische Oberst Konrad Wiederhold (S. 179), der fast alle umliegenden Burgen zerstört hatte, 1635-44 den Hohentwiel fünfmal gegen die Bayern und die Kaiserlichen. Die um 1735 durch die untere Festung noch verstärkte Wehranlagen wurden 1800 von den Franzosen unter Vandamme geschleift.

Vom Gasth. zum Hohentwiel (S. 260) erreicht man in $\frac{1}{4}$ St., nach Durchschreiten des Alexander-Ludwigs- und Karlstores, die Bastion Karlsplatz vor dem Eugenstor, wo im Juli und August die Festspiele der Scheffelgemeinde stattfinden; hier erhält man die Eintrittskarten (30 Pf.) zur oberen Festung. Durch das Eugenstor an der (l.) unteren Festung vorbei in 8-10 Min. zum oberen Burghof, mit einem Denkmal Konrad Wiederholds (s. oben); r. das ehem. Fürstenschloß (s. oben), l. die Kirche, von deren Turm sich eine umfassende Aussicht im Südosten nach Bodensee und Alpen, im Nordwesten über den Hegau zum Schwarzwald bietet. Beachtenswert ist der mächtige runde Geschützturm Augusta an der Südwestecke.

Nach Singen zurück kann man auf dem an der Südseite des Berges hinabführenden „ten Brink-Weg“ gehen: beim Karlsplatz l. durch den Treppentunnel und auf dem guten Fußweg bleibend zur ($\frac{1}{2}$ St.) Fahrstraße, auf dieser r. weiter in 25 Min. zur kathol. Kirche.

Von Singen nach Beuren-Büßlingen, 14km, Nebenbahn in $\frac{3}{4}$ St. — Nach der Ausfahrt r. der Hohentwiel. — 13km *Binningen* (505m), am Westfuß des Hohenstoffeln (S. 259). — 14km *Beuren-Büßlingen*, Bahnhof für *Beuren am Ried* (495m; 3km nördl. liegt Blumenfeld, S. 259) und das 20 Min. westl. gelegene *Büßlingen* (500m).

Von Singen nach Schaffhausen, 20km, Eisenbahn in 20-45 Min. — Jenseit des Bahnhofs r. der Hohentwiel. — 5km *Gottmadingen* (432m; deutsche Zoll- und Paßprüfung). — Über die Schweizer Grenze. — 11km *Thayngen* oder *Thaingen* (schweizerische Zoll- und Paßprüfung). — 16km *Herblingen*; 20 Min. oberhalb das gleichn. Schloß (600m; Aussicht). — 20km *Schaffhausen*, s. S. 269.

Von Singen nach Etwilen, 13km, Schweizer Bundesbahn in $\frac{1}{2}$ St. — Jenseit (4km) *Arlen-Rielasingen* (deutsche Zoll- und Paßprüfung) über die Schweizer Grenze. — 7km *Ramsen* (schweizerische Zoll- und Paßprüfung). — 11km *Hemishofen* (S. 269); dann über den Rhein. — 13km *Etwilen*, Knotenpunkt der Bahn Konstanz-Schaffhausen (vgl. S. 268). Nach Winterthur und Zürich s. Baedekers Schweiz.

Die Bahn nach Konstanz führt östlich durch Wald, berührt (37km) *Böhringen-Rickelshausen* und erreicht

41km (l.) **Radolfzell**. — GASTHÖFE: Bahnhofhotel Schiff, 20 Z. von 2 $\frac{1}{2}$, M. von 2, P. von 7 \mathcal{M} an, Viktoria, 20 B. zu 2-3, M. 1.20 \mathcal{M} , beide gelobt; Hot.-Pens. Sonne-Post, 60 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, M. 2, P. 6-10 \mathcal{M} ; Krone, 22 B. zu 1.50-1.80 \mathcal{M} ; Hot.-Pens. Mattes.

Radolfzell (398m), Stadt von 7180 Einw., mit Toren und Mauern, liegt am *Zeller See*, der nordwestlichen Bucht des Untersees (s. unten und S. 272). In der 1436 vollendeten, 1903 wiederhergestellten *Münsterkirche* das Grab des h. Radolf († 874) und mehrere Grabplatten, darunter eine Bronzeplatte des Ritters Wolf v. Homburg (1566); im linken Seitenaltar ein schöner Reliquienschrein (xv. Jahrh.). Neben der Kirche das 1848 errichtete *Rathaus*, mit Wandgemälden aus der Geschichte der Stadt. Im Stadtgarten ein Denkmal für den Dichter *Viktor v. Scheffel*. In der Scheffelstraße, 8 Min. weiter, sein ehem. Landhaus (jetzt Forstamt); dem Dichter gehörte auch die Landzunge *Metttau*, die sich südöstlich von der Stadt in den See erstreckt.

2 $\frac{1}{2}$ St. südwestl. von Radolfzell, über *Moos* und *Bankholzen*, 2 St. von Iznang (s. unten), liegt auf dem *Schiener Berg*, einem aussichtsreichen, bis 708m aufragenden Höhenrücken, der die beiden Buchten des Untersees trennt, das Dorf *Schiene* (600m; Gasth. Hirsch), mit einer ursprünglich romanischen, im xvi. Jahrh. veränderten Wallfahrtskirche und schönen Aussichtspunkten. Abstieg nach Öhningen (S. 269), 1 St.

Dampfboot von Radolfzell 6-7mal tägl. nach (3km; 10 Min. für Pf. 40, 30) *Iznang*, am Südufer des Zeller Sees, von da 3mal tägl. weiter über (12km; $\frac{3}{4}$ St.) *Reichenau* (s. unten) und (16km) *Gaienhofen* (S. 268) nach (24km; 1 $\frac{3}{4}$ St. für \mathcal{M} 2.10, 1.40) *Öhningen-Oberstaad* (S. 269).

Kraftposten von Radolfzell südlich am Ufer des Sees entlang über (7km) *Iznang* (s. oben) und (13km) *Gaienhofen* (s. oben) nach (22km) *Öhningen* (S. 269), nördlich nach (8km) *Steißlingen*, mit dem Seehofschlößchen (xviii. Jahrh.).

Eisenbahn von Radolfzell über *Ludwigshafen* nach *Lindau* und *Bregenz* s. S. 281/82.

Die Bahn führt nun dicht am *Gnadensee*, dem nördlichsten Teil des **Untersees** (S. 272) hin. — Rechts wird die Insel *Reichenau* sichtbar. — 44km *Markelfingen*. — 49km *Allensbach* (Gasth. Löwe), von wo Fähre über den Gnadensee in $\frac{1}{2}$ St. nach *Reichenau* (Landeplatz 8 Min. vom Gasth. Mohren in *Mittelzell*, S. 263). — 52km *Hegne*, mit einem stattlichen, im Renaissancestil aufgeführten Schloß, ehemals Sommersitz der Bischöfe von Konstanz.

54km *Reichenau* (399m), mit großer Pflgeanstalt, Bahnhof für die auf einem Dammweg in $\frac{1}{2}$ St. zu erreichende Insel ***Reichenau** (5km lang, 1,5km breit), ehemals Sitz einer berühmten Benediktinerabtei, mit 2000 Bewohnern und Gemüse-, Obst- und Weinbau. Am Südufer der Landeplatz des Konstanz-Schaffhauser Dampfboots (S. 268); dabei das Erholungsheim und Kurhaus *Löchnerhaus* (227m; 22 Z. zu 4.30 \mathcal{M} , mit F., P. 8.30 \mathcal{M}).

Das um 724 gegründete Benediktinerkloster *Reichenau* war während seiner Blütezeit im ix.-xi. Jahrh. ein Mittelpunkt des künstlerischen und literarischen Lebens in Südwestdeutschland. Später verarmte es, kam

1588 an das Hochstift Konstanz und wurde 1799 aufgehoben. Von den einst über die ganze Insel zerstreuten Klostergebäuden sind nur noch die Hauptkirche in Mittelzell und zwei Nebenkirchen erhalten, Bauten, die in ihrem unberührten Zustand ein wirkungsvolles Bild frühromanischer Klosterkirchen bieten.

Vom Damm gelangt man, an den Resten der 1384 zerstörten Burg der Äbte, *Schopfeln*, vorüber, zunächst nach OBERZELL. Die romanische *Stiftskirche St. Georg*, eine Säulenbasilika des x.-xii. Jahrh., enthält bedeutende Wandgemälde aus dem x./xi. Jahrh., wohl die ältesten in Deutschland, 1924 wiederhergestellt.

In der Mitte der Insel, 1 $\frac{1}{4}$ St. vom Festland, liegt der Hauptort MITTELZELL oder Münster (Gasth.: Mohren, 35 Z. zu 1.90, M. 1.50-2.30, P. 6 *M.*, gelobt; Bär), mit 1040 Einwohnern. Die ehem. Kloster-, jetzt *Pfarr- oder Münsterkirche* (St. Maria und St. Markus), ursprünglich 806 geweiht, um die Wende des x./xi. Jahrh. neu aufgeführt und im xii. Jahrh. überarbeitet, ist eine Pfeilerbasilika mit zwei Chören und zwei Querschiffen und moderner Ausmalung; der 1447 und 1550 erbaute spätgotische Ostchor enthält einen gemalten Flügelaltar von 1598, Skulpturen und Grabsteine; im südlichen Seitenschiff das Grab des h. Markus, ein Steinsarg des xi. Jahrhunderts. Beachtenswert ist auch der Münsterschatz mit mehreren schönen Reliquiaren in der Sakristei. In der Kirche wurde der 887 der Herrschaft entsetzte Urenkel Karls d. Gr., Karl der Dicke, begraben (Erinnerungstafel über der Sakristei). Am Montag nach dem Trinitatissonntag findet das „Blutfest“ zur Verherrlichung der Reliquie des h. Blutes statt. Auf der *Friedrichshöhe* (439m), $\frac{1}{4}$ St. östl., die *Hochwacht*, mit dem viertürmigen Schloß *Königsegg* (xvi. Jahrh.); schöne Aussicht.

Auf der Nordwestspitze der Insel liegt UNTERZELL oder Niederzell; die *Stiftskirche St. Peter und Paul*, eine Säulenbasilika des xi.-xii. Jahrh., enthält in der Hauptapsis Wandgemälde aus der Erbauungszeit.

Die Eisenbahn führt bei (58km) *Petershausen* vorbei und auf einer eisernen, mit vier Standbildern geschmückten Brücke über den Rhein nach

60km (r.) *Konstanz*.

43. Konstanz und Umgebung.

Der BAHNHOF (Pl. C 5; Bahnhofswirtschaft) liegt beim Hafen (Pl. D 5), wo die Bodenseedampfer (S. 272) und die nach Schaffhausen (S. 268) anlegen.

LUFTVERKEHR (vgl. S. xiv/xv) nach Mannheim vom Flugplatz in *Petershausen* (Pl. C D 1, 2): Kraftwagenverbindung von der Geschäftsstelle des Kur- und Verkehrsvereins (S. 264), wo auch die Flugscheine erhältlich sind; nach Lindau vom Wasserflughafen beim Stadtgarten (Pl. C D 4).

Gasthöfe: *Insel-Hotel (Pl. a: C 3, 4), im ehem. Dominikanerkloster (S. 265; romanischer Kreuzgang mit Wandgemälden von Carl v. Häberlin, 1886-96, die Kirche zum Speisesaal umgebaut), prachtvoll unmittelbar am See gelegen, allerersten Ranges, 150 Z. von 5 *M.* an, F. 2,

M. und A. 5-6 *M.*, P. von 13 $\frac{1}{2}$ *M.* an, mit Restaurant im Refektorium (M. und A. 3 *M.*) und Garten. — *See-Hotel (Pl. b: D 3), ebenfalls am See, mit Terrasse und Restaurant, 50 Z. zu 4 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$, P. 10-16 *M.*; Halm (Augenstein; Pl. c: C 5), dem Bahnhof gegenüber, 120 B. von 4 *M.* an, M. 2.20 *M.*, gelobt; Terminus (Pl. d: C 5), 50 B. von 3 *M.* an, M. 2-3 *M.*; Hecht (Pl. e: C 4), nördl. vom Bahnhof, 45 Z. zu 3-6, M. 2.20-3 *M.*, mit Weinstube; — Krone (Pl. f: C 5), 50 Z. von 3 $\frac{1}{2}$ *M.* an; Barbarossa (Pl. i: B 4: S. 266), Oberer Markt, 60 Z. zu 3-5, M. 1.80-2.50 *M.*, gut, mit besuchter Weinstube; Deutsches Haus (Pl. g: C 5), Marktstätte 15, 50 B. von 2 $\frac{1}{2}$ *M.* an, M. 2 *M.*, mit Restaurant; Schlüssel (Pl. l: C 5), Sigismundstr. 14, 20 B.; Bayerischer Hof (Pl. m: B 5), Rosgartenstr. 30, 35 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 $\frac{1}{2}$ *M.*; Kathol. Vereinshaus St. Johann (Pl. o: C 3), Brückengasse 1, 30 Z. von 1 $\frac{1}{2}$ *M.* an. — *Dr. Büdingens Heilanstalt* (Konstanzer Hof, Pl. D 2), für Nerven- und Herzranke.

Restaurants: im Konziliumsgebäude (Kaufhaus; Pl. C 4, 5), mit Terrasse auf der Seeseite; Engstler, dem Konziliumsgebäude gegenüber, mit großem Garten; Viktoria, beim Bahnhof; Sackgarten, Katzgasse 9 (Pl. B C 4), beim Münster.

Kaffeehäuser: Dauner, Husenstr. 3 (Pl. B 5); Wiener Café. Bodanstr. 23 (Pl. B C 5); Göhner, Oberer Markt, Ecke Kanzleistraße (Pl. B 5) und Wessenbergstr. 21 (erster Stock; Pl. B C 4); Odeon, Bodansplatz 8 (Pl. B C 6; Konzert); Graf, Marktstätte 5 (Pl. C 5), mit Feinbäckerei.

Seebäder: *Stadt. Badeanstalten* (Pl. D 5, 6) im See (Überfahrt vom Bootshafen 20 Pf.; Abteilungen für Damen, Herren und Kinder; 20 Pf.); *Badeanstalt*, an der Seestraße (Pl. jenseit D 3); *Seebadeanstalt*, beim Waldhaus Jakob (S. 267).

MOTORBOOTE vom Hafen südöstl. nach Waldhaus Jakob (20 Pf.). — **RUDER- und SEGELBOOTE** sind im Bootshafen (Pl. C D 4) nach Tarif zu haben.

Post und Telegraph (Pl. C 5), dem Bahnhof gegenüber.

KUR- und VERKEHRSVEREIN, Bahnhofplatz, gegenüber dem Postamt.

AUSFLUGSKLAUSELN (vgl. S. 273) erhält man beim Kur- und Verkehrsverein (70 Pf. für 1 Tag), Sa. nachm. und So. vorm. auch im Bezirksamt (50 Pf. für 1 Tag).

Besuchsordnung der Sammlungen usw.

Münster (S. 265): den ganzen Tag gegen 20 Pf. zugänglich außer Sa. nachm.; Chor, Münsterschatz durch den Mesner (Trkg.); Turmbesteigung 30 Pf.

Rosgartenmuseum (S. 266): So. 11-3, Mi. 2-5 Uhr frei, sonst werktags 9-12 und 2-5 Uhr 50 Pf.

Wessenberg-Haus (S. 266): So. 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$, 2-4, Mi. Sa. 2-4 Uhr frei, sonst 9-12 Uhr 50 Pf.

Bei beschränkter Zeit (3-4 St.): vom Bahnhof oder Hafen beim Konziliumsgebäude vorüber zum Münster; Rosgartenmuseum; Wessenberg-Haus. Bei genügender Zeit Ausflug nach der Mainau (S. 267).

Konstanz (407m), Hauptstadt des badischen Seekreises, mit 32 000 Einwohnern, Textil- und Eisenindustrie, liegt hübsch in einer Bucht des Bodensees am Ausfluß des Rheins, der 4km unterhalb in den Untersee mündet.

Die Stadt führt ihren Ursprung auf Constantius Chlorus (III. Jahrh.) zurück, war seit der Mitte des VI. Jahrh. Bischofssitz und später Reichsstadt, wurde aber 1548, als die der Reformation ergebenen Bürger das Interim Karls V. ablehnten, Österreich unterworfen und kam 1805 an Baden. Die Bischöfe wohnten seit der Reformation in Meersburg (S. 273); 1827 wurde das Bistum nach Freiburg übertragen. Zu Konstanz fand 1414-18 das auf Drängen des Kaisers Sigismund berufene große Kirchenkonzil statt, durch welches das Schisma der Gegenpäpste Johann XXIII., Gregor XII., Benedikt XIII. beseitigt und der böhmische Reformator



Johann Hus verurteilt wurde (s. unten). Während des Konzils, am 18. April 1417, belehnte Kaiser Sigismund hier den Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Mark Brandenburg.

Vom Bahnhof (Pl. C 5) r. zum nahen Ostende der Marktstätte (S. 267) und r. über die Bahn zum

Konzi­li­ums­ge­bäude oder *Kaufhaus* (Pl. C 4, 5), einem male­ri­schen 1388 errichteten, 1911 wiederhergestellten Bau, mit hohem Walmdach und Krahnenerkern; es enthält zwei Säle mit altem, schweren Eichengebälk. Der obere ist der sog. Konziliumssaal (48m lang, 32m breit, von zehn Eichenpfosten getragen), in dem das Kardinalskonklave am 11. Nov. 1417 den Kardinal Colonna als Martin V. auf den päpstlichen Thron erhob, 1875 von Pecht und Schwörer mit Fresken aus der Geschichte der Stadt geschmückt (Eintritt 20 Pf.; Restaurant s. S. 264).

Östlich vom Konziliumsgebäude, zwischen dem alten Hafen (Abfahrtsstelle der Dampfboote) und dem Bootshafen (S. 264), eine 1920 errichtete *Zeppelinsäule* (Pl. D 5), von K. Albicker. Nördlich vom Bootshafen der hübsche *Stadtgarten* (Pl. C D 4). Gegenüber, auf einer durch einen schmalen Wasserarm abgetrennten Insel, das 1236 gegründete, 1785 aufgehobene *Dominikanerkloster* (Pl. a: C 3, 4), in dem 1838 Graf Ferd. v. Zeppelin (S. 277, 98) geboren wurde, dessen Großvater hier eine Kattunfabrik eingerichtet hatte; seit 1875 befindet sich darin das Insel-Hotel (S. 263). Weiter nördl. bei der Rheinbrücke der alte *Rheintorturm* (Pl. C 3).

Vom Insel-Hotel gelangt man westlich durch die Inselstraße und Brückengasse zum nahen Münsterplatz.

Das **Münster** (Pl. C 4; kathol.), im xi. Jahrh. begonnen, war ursprünglich eine kreuzförmige Säulenbasilika romanischen Stils, wurde aber seit 1435 durch Einwölbung des Chors, Querschiffs und der Seitenschiffe, durch Anbau spätgotischer Seitenkapellen und 1680 durch Einwölbung des Mittelschiffs gänzlich umgestaltet. Der 76m hohe Turm, mit durchbrochener heller Sandsteinspitze, zu beiden Seiten Plattformen, wurde 1850-57 aufgeführt (Aufgang neben dem Portal an der Südseite, oben schöne Aussicht; Zutritt s. S. 264). Die Türen des Hauptportals zeigen zwanzig *Relief-Darstellungen aus dem Leben Christi, 1470 in Eichenholz geschnitzt.

Inneres (Eintritt s. S. 264). — Die steinerne Orgelbühne ist reich im gotischen und Renaissancestil ausgestaltet (nach P. Flötner's Entwurf von 1518?). Im Hauptschiff, dessen 1680 eingefügtes Scheingewölbe sechzehn 9m hohe und 1m dicke Monolith-Säulen tragen, bezeichnet 16 Schritte vom Eingang ein Fleck auf einer großen Steinplatte der Sage nach die Stelle, wo Hus am 6. Juli 1415 stand, als ihn das Konzil verurteilte (vgl. oben und S. 266). Links die Kanzel aus dem xvii. Jahrhundert. — Im Chor (Zutritt s. S. 264) die Grabplatte des Erzbischofs Robert Hallum von Salisbury († 1417), ferner spätgotisches Chorgestühl mit satirischen Darstellungen (xv. Jahrh.). Rechts neben dem Chor die Margaretenskapelle mit dem Grabmal des Bischofs Otto III. von Hachberg († 1434) und Wandmalereien von 1445. Im linken Querschiff eine zierliche Wendeltreppe („der Schneck“ oder Schnegg, 1438?). — Im linken (nördlichen) Seitenschiff das

Grabmal J. H. v. Wessenbergs (s. unten); in der letzten Kapelle (dem Chor am nächsten) ein großer Flügelaltar der schwäbischen Malerschule (1524); die Welserkapelle, am Westende des nördl. Seitenschiffes, zeigt eine reiche plastische Ausschmückung im spätgotischen Stil (Ende des xv. Jahrh.). — In der reichen *Schatzkammer* (Eintritt s. S. 264) Missale mit Miniaturen von 1496. — Aus der nördlichen Chorkapelle gelangt man in die *Krypta* von 995; dabei die h. Grabkapelle aus dem xiii. Jahrhundert.

An der äußeren Nordseite des Münsters sind zwei Flügel des einst reichen spätgotischen *Kreuzgangs* erhalten. Anstoßend die spätgotische *Mauritiuskapelle*, ein überwölbter Achteckbau, und das *Kapitelhaus* von 1480.

Das dem Münster westl. gegenüberliegende *Wessenberg-Haus* (Pl. 6: C 4; Eintritt s. S. 264) enthält die jetzt städtischen Sammlungen des letzten Bistumverwesers J. H. v. Wessenberg († 1860; Gemälde, Kupferstiche) und die Stadtbibliothek. — Durch die Wessenbergstraße südlich, vorbei an der 1428 begonnenen spätgotischen *Stephanskirche* (Pl. B C 4), mit schlankem Turm (im Chor Gestühl, Sakramentshäuschen und Reliefs von H. Morinck, 1594; S. 267), zum

Oberen Markt (Pl. B 4, 5), mit zwei alten, neuerdings wiederhergestellten Häusern: an der Ecke der Wessenbergstraße das *Haus zum hohen Hafen* (Pl. 1), vor dem die Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg stattfand (S. 265), mit Fresken von Häberlin (1906), daneben das Gasth. Barbarossa (Pl. i), in welchem Kaiser Friedrich I. mit den lombardischen Städten 1183 Frieden schloß. Beim *Schnetztor* (Pl. B 5), am Ende der vom Oberen Markt südwestl. führenden Husenstraße (Nr. 64), steht das Haus, in dem Hus festgenommen wurde, seit 1878 durch eine Relieftafel bezeichnet; daneben ein Relief von 1415 mit Spottversen. Dahinter, in der „Oberen Laube“ (Pl. B 5), bezeichnet eine Tafel den Kerker des Hieronymus von Prag (1415-16).

Vom Oberen Markt nordwestl. durch die Paradiesstraße, an der 1873 erbauten *evang. Kirche* vorbei, dann durch die Gottlieber Straße (Pl. A 4) und nach 10 Min. l. zum *Brüel*, wo seit 1862 durch einen Felsblock mit Inschriften („Husenstein“) die Stelle bezeichnet ist, an der Joh. Hus am 6. (14.) Juli 1415 und Hieronymus am 30. Mai (7. Juni) 1416 verbrannt wurden.

An der vom Oberen Markt östlich führenden Kanzleistraße gleich r. das *Rathaus* (Pl. B 5), 1592 im Renaissancestil als Stadtkanzlei umgebaut und 1864 durch F. Wagner mit Fassadenmalereien aus der Geschichte der Stadt geschmückt; das Erdgeschoß enthält das städtische Archiv (2800 Urkunden, namentlich aus der Reformationszeit bis 1524). Hübscher innerer Hof. Im Vorflur des zweiten Stocks Fresken von Carl v. Häberlin aus der Geschichte der Stadt (1898).

Im *Rosgarten* (Pl. 4: C 5), dem ehem. Zunfthaus der Metzger, das *Rosgartenmuseum*, eine reiche Sammlung von vorgeschichtlichen Funden, Konstanzer Altertümern und naturhistorischen Gegenständen. Eintritt s. S. 264.

ERDGESCHOß. Aus der Vorhalle r. in den Saal für Urgeschichte: Geräte, Keramik, Modelle von Pfahlbauten. — Links römische Zeit, im gleichen Raum mittelalterliche Steinbildwerke. — Weiter l. Waffensammlung; Modell der Stadt Konstanz gegen Ende des Mittelalters. — Durch einen Gang in den Anbau, der kirchliche Kunstgegenstände aus dem Mittelalter enthält, u. a. Bildwerke von Hans Morinck († 1616 in Konstanz). — Von dem Gang führt eine Stiege in den

ERSTEN STOCK. Links Keramik und Glas (Zizenhausener Tonfiguren aus dem Anfang des XIX. Jahrh.); weiter ein Renaissanceraum, von dem Stufen zu einem hübschen gotischen Zimmer hinaufführen. — Rechts vom Aufgang Renaissancemöbel, weiter Webwaren, Stickereien. Es folgen die naturgeschichtliche Sammlung und der Zunftsaal mit kunstgewerblichen Gegenständen und geschichtlichen Erinnerungsstücken.

Vom Rosgartenmuseum durch die „Marktstätte“, eine breite, mit dem Kaiserbrunnen (Pl. 2: C 5; 1897) geschmückte Straße, zurück zum Hafen und Bahnhof.

Die ehem. Augustinerabtei *Kreuzlingen* (Pl. jenseit B 6), auf schweizerischem Gebiet, 20 Min. südl. vom Schnetztor, dient jetzt als Lehrerseminar. In der kathol. Pfarrkirche ein „Ölberg“ mit etwa 2000 kleinen Figuren, Holzschnitzerei eines Tiroler Künstlers des XVII. Jahrhunderts. Im Ort (Bahnhof s. S. 283) Dr. Binswangers Nervenheilanstalt *Bellevue* sowie der Gasth. *Helvetia* (Z. zu 3 $\frac{1}{2}$ fr.).

Nach der Mainau. — Mit dem DAMPFBOOT in 1 St. zu erreichen (über Meersburg, vgl. S. 272/74). — Die FAHRSTRAÙE (6km; 1 $\frac{1}{2}$ St.) geht jenseit der Rheinbrücke r. von der Wilhelmstraße ab (Pl. D 2). Nach $\frac{1}{2}$ St. r. die *Lorettokapelle* (1633). $\frac{1}{4}$ St. weiter das Dorf *Allmannsdorf*; 5 Min. oberhalb die *Allmannshöhe* (459m), mit Aussichtsturm; 10 Min. östl. die Dampferhaltestelle *Staad* (S. 274). Jenseit des Weilers *Egg* am See hin zu der zur Insel hinüberführenden Eisenbrücke. — Auf den abkürzenden FUßWEGEN (erst rote, dann grüne WM.) braucht man 1 $\frac{1}{4}$ St.: nach 10 Min. von der Wilhelmstraße (Pl. D 2) r. ab, dann durch Wald, zuletzt wieder auf der Fahrstraße.

Die liebliche, 44,7 ha große Insel ***Mainau** (*Plan s. S. 275*) liegt nördlich von Konstanz im *Überlinger See* (S. 274); sie war zuerst im Besitz der Abtei Reichenau (S. 262), 1272-1809 Deutschordenskommende und gehört seit 1853 der früher großherzoglichen badischen Familie. Großherzog Friedrich I. ließ das 1739-46 erbaute Schloß (unzugänglich) neu einrichten und die Insel mit herrlichen, tagsüber zugänglichen Parkanlagen (südliche Pflanzen, u. a. einige Zypressen) schmücken, in denen Inschriften die Lieblingsplätze Friedrichs I. bezeichnen.

Andere hübsche Spaziergänge von Konstanz sind: das *Waldhaus Jakob* (Gasth.; Dampferhaltestelle s. S. 273; Seebadeanstalt s. S. 264), $\frac{1}{2}$ St. östl. von der Rheinbrücke, beim *Konstanzer Horn* oder *Eichhorn* (Motorboot s. S. 264); $\frac{1}{3}$ St. nördl. der Bismarckturm auf dem *Raitheberg* (452m); $\frac{1}{2}$ St. weiter nordwestl. von da der *Taborberg* (472m), mit Aussichtsturm; der *Kleine Rigi*, südöstl. oberhalb *Kreuzlingen* (s. oben), auf schweizerischem Gebiet, 1 $\frac{1}{4}$ St.

Grabmal J. H. v. Wessenbergs (s. unten); in der letzten Kapelle (dem Chor am nächsten) ein großer Flügelaltar der schwäbischen Malerschule (1524); die Welserkapelle, am Westende des nördl. Seitenschiffes, zeigt eine reiche plastische Ausschmückung im spätgotischen Stil (Ende des xv. Jahrh.). — In der reichen *Schatzkammer* (Eintritt s. S. 264) Missale mit Miniaturen von 1496. — Aus der nördlichen Chorkapelle gelangt man in die *Krypta* von 995; dabei die h. Grabkapelle aus dem xiii. Jahrhundert.

An der äußeren Nordseite des Münsters sind zwei Flügel des einst reichen spätgotischen *Kreuzgangs* erhalten. Anstoßend die spätgotische *Mauritiuskapelle*, ein überwölbter Achteckbau, und das *Kapitelhaus* von 1480.

Das dem Münster westl. gegenüberliegende *Wessenberg-Haus* (Pl. 6: C 4; Eintritt s. S. 264) enthält die jetzt städtischen Sammlungen des letzten Bistumverwesers J. H. v. Wessenberg († 1860; Gemälde, Kupferstiche) und die Stadtbibliothek. — Durch die Wessenbergstraße südlich, vorbei an der 1428 begonnenen spätgotischen *Stephanskirche* (Pl. B C 4), mit schlankem Turm (im Chor Gestühl, Sakramentshäuschen und Reliefs von H. Morinck, 1594; S. 267), zum

Oberen Markt (Pl. B 4, 5), mit zwei alten, neuerdings wiederhergestellten Häusern: an der Ecke der Wessenbergstraße das *Haus zum hohen Hafen* (Pl. 1), vor dem die Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg stattfand (S. 265), mit Fresken von Häberlin (1906), daneben das Gasth. *Barbarossa* (Pl. i), in welchem Kaiser Friedrich I. mit den lombardischen Städten 1183 Frieden schloß. Beim *Schnetztor* (Pl. B 5), am Ende der vom Oberen Markt südwestl. führenden Husenstraße (Nr. 64), steht das Haus, in dem Hus festgenommen wurde, seit 1878 durch eine Relieftafel bezeichnet; daneben ein Relief von 1415 mit Spottversen. Dahinter, in der „Oberen Laube“ (Pl. B 5), bezeichnet eine Tafel den Kerker des Hieronymus von Prag (1415-16).

Vom Oberen Markt nordwestl. durch die Paradiesstraße, an der 1873 erbauten *evang. Kirche* vorbei, dann durch die Gottliebstraße (Pl. A 4) und nach 10 Min. l. zum *Brüel*, wo seit 1862 durch einen Felsblock mit Inschriften („Husenstein“) die Stelle bezeichnet ist, an der Joh. Hus am 6. (14.) Juli 1415 und Hieronymus am 30. Mai (7. Juni) 1416 verbrannt wurden.

An der vom Oberen Markt östlich führenden Kanzleistraße gleich r. das *Rathaus* (Pl. B 5), 1592 im Renaissancestil als Stadtkanzlei umgebaut und 1864 durch F. Wagner mit Fassadenmalereien aus der Geschichte der Stadt geschmückt; das Erdgeschoß enthält das städtische Archiv (2800 Urkunden, namentlich aus der Reformationszeit bis 1524). Hübscher innerer Hof. Im Vorflur des zweiten Stocks Fresken von Carl v. Häberlin aus der Geschichte der Stadt (1898).

Im *Rosgarten* (Pl. 4: C 5), dem ehem. Zunfthaus der Metzger, das *Rosgartenmuseum*, eine reiche Sammlung von vorgeschichtlichen Funden, Konstanzer Altertümern und naturhistorischen Gegenständen. Eintritt s. S. 264.

ERDGESCHOß. Aus der Vorhalle r. in den Saal für Urgeschichte: *Ste*, Keramik, Modelle von Pfahlbauten. — Links römische Zeit, im hohen Raum mittelalterliche Steinbildwerke. — Weiter l. Waffenkammer; Modell der Stadt Konstanz gegen Ende des Mittelalters. — Im hohen Gang in den Anbau, der kirchliche Kunstgegenstände aus dem Mittelalter enthält, u. a. Bildwerke von Hans Morinck († 1616 in Konstanz). — Von dem Gang führt eine Stiege in den **ERSTEN STOCK.** Links Keramik und Glas (Zizenhausener Tonfiguren vom Anfang des XIX. Jahrh.); weiter ein Renaissancezimmer, von dem man zu einem hübschen gotischen Zimmer hinaufführen kann. — Rechts vom Gang Renaissancezimmer, weiter Webwaren, Stickereien. Es folgen die urgeschichtliche Sammlung und der Zunftsaal mit kunstgewerblichen Gegenständen und geschichtlichen Erinnerungsgütern.

Vom Rosgartenmuseum durch die „Marktstätte“, eine breite, mit dem Kaiserbrunnen (Pl. 2: C 5; 1897) geschmückte Straße, zurück zum **Hafen und Bahnhof.**

Die ehem. Augustinerabtei *Kreuzlingen* (Pl. jenseit B 6), auf schweizerischem Gebiet, 20 Min. südl. vom Schnetztor, dient jetzt als Lehrerseminar. In der kathol. Pfarrkirche ein „Olberg“ mit etwa 2000 kleinen Figuren, Holzschnitzerei eines Tiroler Künstlers des XVIII. Jahrhunderts. Der Ort (Bahnhof s. S. 283) Dr. Binawangers Nervenheilanstalt *Bellevue* liegt in der Gasth. *Helvetia* (Z. zu 3/4 fr.).

Nach der **Mainau.** — Mit dem **DAMPFBOOT** in 1 St. zu erreichen (über Meersburg, vgl. S. 272/74). — Die **FAHRSTRAÙE** (6 km; 1 1/2 St.) geht jenseit der Rheinbrücke r. von der Wilhelmstraße ab (Pl. D 2). Nach 1/2 St. r. die *Loretokapelle* (1633). 1/4 St. weiter zum Dorf *Allmannsdorf*; 5 Min. oberhalb die *Allmannshöhe* (459 m), Aussichtsturm; 10 Min. östl. die Dampferhaltestelle *Staad* (S. 274). Jenseit des Weilers *Egg* am See hin zu der zur Insel überführenden Eisenbrücke. — Auf den abkürzenden **FUßWEGEN** (rot, dann grüne WM.) braucht man 1 1/4 St.: nach 10 Min. von der Wilhelmstraße (Pl. D 2) r. ab, dann durch Wald, zuletzt wieder zum **Fahrstraße.**

Die liebliche, 44,7 ha große Insel ***Mainau** (*Plan s. S. 275*) liegt südlich von Konstanz im *Überlinger See* (S. 274); sie war zuerst im Besitz der Abtei Reichenau (S. 262), 1272-1809 Deutschordensbesitz und gehört seit 1853 der früher großherzoglichen badischen Familie. Großherzog Friedrich I. ließ das 1739-46 erbaute Schloss (unzugänglich) neu einrichten und die Insel mit herrlichen, über zugänglichen Parkanlagen (südliche Pflanzen, u. a. einige gepresst) schmücken, in denen Inschriften die Lieblingsplätze Friedrichs I. bezeichnen.

Andere hübsche Spaziergänge von Konstanz sind: das *Waldhaus* (Gasth.; Dampferhaltestelle s. S. 273; Seebadeanstalt s. S. 264), 1/2 St. n. von der Rheinbrücke, beim *Konstanzer Horn* oder *Eichhorn* (Motorboot s. S. 264); 1/2 St. nördl. der Bismarckturm auf dem *Raitheberg* (452 m); 1 St. weiter nordwestl. von da der *Taborberg* (472 m), mit Aussichtsturm; *Kleine Rigi*, südöstl. oberhalb Kreuzlingen (s. oben), auf schweizerischem Gebiet, 1 1/4 St.

44. Von Konstanz nach Schaffhausen. Der Rheinfall.

Dampfboot auf dem Untersee und dem Rhein im Sommer werkt. 1mal, So. 2mal tägl. in $3\frac{1}{4}$ -4 (aufwärts in $4\frac{1}{2}$ -5 St.) für fr. 5.50, 3.60; ferner bis Mannenbach (zum Teil mit Motorbooten) 2mal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St. für fr. 1.15, 0.85; im Hochsommer Restaurant an Bord. Lohnende Fahrt, für nicht eilige Reisende der Eisenbahnfahrt vorzuziehen.

Außerdem für Eilige Eisenbahn: entweder Deutsche Reichsbahn über *Radolfzell* und *Singen* nach *Schaffhausen* (s. S. 263/61) oder Schweizer Bundesbahn über (1km) *Emmishofen-Kreuzlingen* (S. 283) und (30km) *Etzwillen* (S. 261) nach (47km) *Schaffhausen* in $1\frac{1}{4}$ - $1\frac{3}{4}$ St.

Das Dampfboot, das vom Hafen in *Konstanz* (S. 263) ausfährt, legt meist noch in *Kreuzlingen* (S. 283) an, wendet sich dann nördl. und fährt unter der S. 263 gen. Rheinbrücke hindurch. Das Schiff folgt dem von flachen Ufern eingefassten Rheinlauf, der den Bodensee (Obersee) mit dem Untersee verbindet und auch in letzterem die gewundene Fahrrinne bildet; bald wird die Reichenau (S. 262) sichtbar, dahinter die Bergkegel des Hegaus (S. 258).

L. 5km *Gottlieben* (Gasth.: Drachenburg, Rheineck, Krone), mit alten malerischen Häusern und Schloß, in dem 1415 Joh. Hus und Papst Johann XXIII. gefangen saßen (vgl. S. 264/65); südl. auf der Höhe des „Seerückens“ Schloß *Castel* (508m).

Das Dampfboot tritt in den *Untersee* (vgl. S. 272). — L. 8km **Ermatingen** (Gasth.: Adler, mit Garten, 100 B. von 3 fr. an; Bahnhof, einfacher; Pens. Schönhalde, P. von 8 fr. an), Luftkurort in freundlicher Lage. Das Fischerdorf auf einem vorgeschobenen Delta, mit der Landungsbrücke, heißt der „Staad“ (Gestade), das eigentliche Dorf, mit alter Kirche, liegt südl. an der Eisenbahn. Hochgelegen über dem Ort (25 Min.) Schloß *Wolfsberg* (517m; Privatbesitz).

R. 11km *Reichenau*, s. S. 262.

L. 12km (bei kleinem Wasserstand können nur Motorboote anlegen) *Mannenbach* (Gasth. Schiff, 45 B. von 3 fr. an, gelobt), reizend gelegen; auf einem Felsklotz darüber die Burg *Salenstein* (505m).

Eine Fahrstraße führt von Mannenbach in $\frac{1}{4}$ St. (von Ermatingen weniger steil gleichfalls in $\frac{1}{4}$ St.) hinan zum Schloß *Arenenberg* (458m), 1832-37 von der Königin Hortense, der Mutter Napoleons III., bewohnt, 1906 von der Kaiserin Eugenie dem Kanton Thurgau geschenkt, mit zahlreichen Erinnerungen an die Napoleoniden (der Kustos führt). In den Nebengebäuden die Thurgauische Landwirtschaftliche Schule. Schöne Aussicht auf Untersee und Hegau.

Bei der Weiterfahrt wird l. auf der Höhe Schloß *Eugensberg* (544m) sichtbar, 1816 von Eugen Beauharnais, dem Stiefsohn Napoleons I., erbaut.

L. 13km *Berlingen* (Gasth.: Post, P. von $7\frac{1}{2}$ fr. an; Krone, mit Garten), wo der Untersee seine größte Breite erreicht (8km).

R. 15km *Gaienhofen* (Gasth. zum Deutschen Kaiser); nach *Radolfzell* s. S. 262. — Der See verengt sich rasch.

L. 16km **Steckborn** (Gasth.: Krone, Leuen, Sonne), Städtchen von 2950 Einwohnern. Am Ufer das siebentürmige Schloß Turmhof von 1313, jetzt Armenhaus.

R. 20km **Wangen** (Gasth. zum Frieden, P. 5 *N*). — L. am Ufer die Sommerfrische *Haus Glarisegg* (200 B., gut); weiterhin an dem bewaldeten Abhang die Ruine *Neuburg* und (21km) *Mammern* (Gasth.: Ochsen, Adler), mit Wasserheilanstalt und großem Park am See.

R. 24km **Öhningen-Oberstaad**; vorn das ehem. Herrenhaus *Oberstaad*, darüber das frühere Kloster *Öhningen*; Dampfboot oder Kraftpost nach Radolfzell s. S. 262. — Weiterhin l. *Eschenz*. — Der Untersee verengt sich zum *Rhein*, in dem die Insel *Werd* oder *St. Othmar*, mit einer Kapelle (xv. Jahrh.), liegt.

R. 26km **Stein am Rhein** (416m; Gasth.: Rheinfels, 25 B. zu 3-4, M. 4 $\frac{1}{2}$ fr., mit Terrasse, gut; Sonne; Bahnhof, Steinerhof, beide beim Bahnhof, in dem auf dem linken Ufer gelegenen Vorort *Burg*), sehr malerisches Städtchen von 2110 Einw., mit zahlreichen alten Erkerhäusern und Fassadenmalereien. In dem ursprünglich 1539 erbauten *Rathaus* eine Waffensammlung und Glasmalereien des xvi. Jahrhunderts. Am Ufer, gleich oberhalb der hölzernen Rheinbrücke, das wohlerhaltene, im J. 1005 vom Hohentwiel (S. 261) hierher verlegte, 1524 aufgehobene Benediktinerkloster *St. Georgen*; mit seinen Wohnräumen und Zellen, Kapitelsaal, Refektorium und gotischem Kreuzgang gibt es eine gute Vorstellung mittelalterlichen Klosterlebens. (Eintr. 8-12, 1-6 Uhr gegen 1 fr. 20 c., drei und mehr Pers. je 1 fr.).

Nördlich über der Stadt (Fahrstraße in 40 Min.) auf rebenbewachsenem Hügel die wohlerhaltene Burg *Hohenklingen* (593m; Wirtsch.), mit Aussicht auf die Stadt, den Rhein und die schöne Tallandschaft, bei klarem Wetter auch auf die Alpen. — 1 $\frac{1}{4}$ St. nordwestl. von Stein der *Wolkenstein* (587m; Aussicht).

L. *Wagenhausen*. — Dann unter der Brücke der Eisenbahnlinie Singen-Etzwilen (S. 261) hindurch. — Jenseits r. *Hemishofen*, überragt vom *Wolkenstein* (s. oben). — R. *Bibern*; l. *Rheinklingen*.

L. 36km **Dießenhofen** (416m; Gasth.: Adler, Löwe), altertümliches Städtchen von 1800 Einw., im Mittelalter freie Reichsstadt, mit gedeckter Holzbrücke. — R. Villa *Rheinburg* (Töchter-Institut); l. *Katharimental*, ein ehem. Nonnenkloster, jetzt Siechenhaus. — R. 42km **Büsing**, deutsches, rings von Schweizer Gebiet umgebenes Dorf, mit alter Kirche. — L. das ehem. Nonnenkloster *Paradies*. — Nun unter der Brücke der schweizerischen Bahn Konstanz-Etzwilen-Schaffhausen hindurch zur Landestelle bei der Rheinbrücke in (46km)

Schaffhausen (Plan s. S. 270). — GASTHÖFE: Müller (Pl. a: A 1), dem Bahnhof gegenüber, 40 B. von 4 fr. an, M. 4 $\frac{1}{2}$ fr.; Bahnhof (Pl. e: B 1), 40 B. von 3 $\frac{1}{2}$ fr. an, M. 4 $\frac{1}{2}$ fr.; *Riesen* (Pl. c: A 1), 40 B.; *Schwanen* (Pl. f: B 2), 40 B. von 3 fr. an; *Tanne* (Pl. g: A 2), 20 B. von 3 $\frac{1}{2}$ fr. an; *Löwen* (Pl. h: B 1), 28 B.; *Schiff* (Pl. i: B 2), beim Landungsplatz, 25 B.; *Kronenhalle* (evang. Hospiz; Pl. b: B 2), Kirchhofplatz), 32 B.

RESTAURANTS: *Sommer-Kasino*, Kasinopromenade (s. unten); *Schweizerhalle*, am Rhein; *Alkoholfreies Volkshaus*, Bahnhofstr. 58.

BADEANSTALT (Pl. B 2), unterhalb der Rheinbrücke: tägl. 6-1, 5-8 Uhr für Männer, werkt. 2-5 Uhr für Frauen; 20c. — POST und TELEGRAPH (Pl. A B 1), dem Bahnhof gegenüber. — VERKEHRSBUREAU, Vordere Bahnhofstraße (Pl. A 1), Ecke Schwertstraße.

STRAßENBAHN vom Bahnhofplatz aus alle 10-15 Min. (Mindestpreis 20 c.): 1. nordöstl. nach *Ebnat* (9 Min.), südwestl. nach *Neuhausen* (Rheinfall, S. 271; 13 Min. für 30 c.); — 2. nordwestl. nach dem *Schützenhaus* (s. unten; 7 Min.); — 3. nördl. nach *Birch* (s. unten; 13 Min.).

Schaffhausen (395m), am rechten Ufer des Rheins, einst Stapelplatz für den durch den Rheinfall unterbrochenen Schiffsverkehr vom Bodensee flußabwärts, bis 1501 freie deutsche Reichsstadt, ist jetzt Hauptort des gleichnamigen Kantons, mit 20 060 Einwohnern. Die innere Stadt bewahrt mit ihren erkerreichen Patrizierhäusern und den vielen hübschen Brunnen ihr mittelalterliches Gepräge. Die Industrie umfaßt Spinnerei, Maschinen- und andere Fabriken, denen ein 1863-66 angelegtes, 1899-1900 ausgebautes Turbinenwerk unterhalb der Stadt die Betriebskraft liefert.

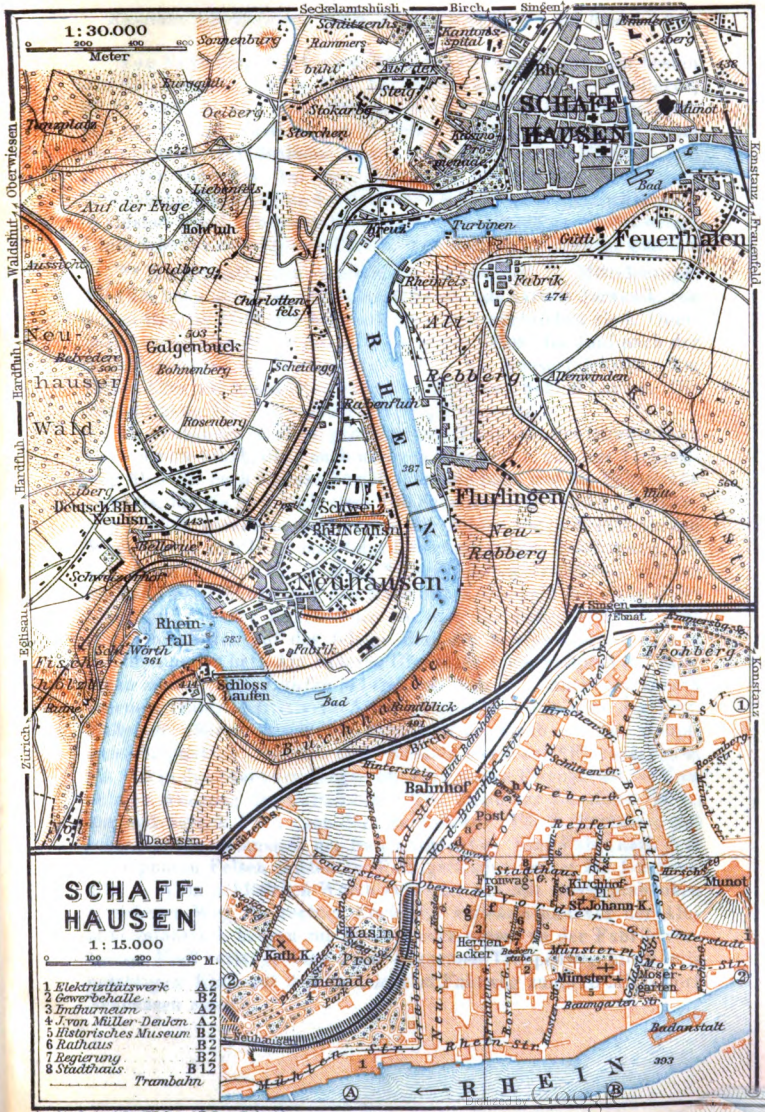
Das *Münster* (Pl. B 2), eine 1098-1103 erbaute romanische Säulenbasilika, war einst Kirche des Klosters Allerheiligen und ist jetzt evang. Stadtkirche. Neben dem romanisch-gotischen Kreuzgang steht die außer Dienst gesetzte Glocke von 1486, deren Inschrift „vivos voco, mortuos plango, fulgura frango“ Schiller zum Lied von der Glocke anregte. In den Gebäuden neben dem Kreuzgang das städt. *Historische Museum* (Pl. 5 : B 2), mit vorgeschichtlichen Sammlungen, kirchlichen Kunstwerken u. a. (Zutritt So. 10-12, 3-5, werkt. 3-5, im Winter 2-4 Uhr; So. Do. Sa. frei, sonst 50 c.). Vordergasse Nr. 65 das *Haus zum Ritter*, ein stattliches Giebelhaus (1485), mit Fassadenmalerei von Tobias Stimmer (1570). — Im *Alten Rathaus* (Pl. 6 : B 2) ein getäfelter Saal im Renaissancestil mit geschnitztem Portal von 1612. Südlich das *Neue Rathaus*, die ehem. Gewerbehalle (Pl. 2 : B 2), ein Renaissancebau des XVII. Jahrh., 1914 von Moser aus Karlsruhe umgebaut. Das *Imthurneum* (Pl. 3 : A 2), am Herrenacker, eine Stiftung von J. C. Imthurn († 1881), enthält ein Theater, Konzertsäle und eine kleine Bildergalerie. Gegenüber das *Naturwissenschaftliche Museum*.

Das 1564-85 erbaute Kastell *Munot* (Pl. B 2) oder Unnot, mit 5m dicken Mauern und gewölbten Kasematten, beherrscht die Stadt (Eintr. 8-12, 1 $\frac{1}{2}$ -6 Uhr frei); eine spiralförmig gewundene Auffahrt führt zur Plattform. — Auf der *Kasinopromenade* (Pl. A 2) ein Büstendenkmal (Pl. 4) des Geschichtschreibers *Johannes von Müller* aus Schaffhausen (1752-1809) und Aussicht auf den Rhein und die Alpen.

Vom Schützenhaus (Straßenbahn s. oben) Fußweg über *Hohlenbaum* („Seckelmannshüsi“) in $\frac{1}{2}$ St. zum Signal auf der *Hohstuh* (546m), mit Alpenaussicht. — Unweit nordöstl. von *Birch* (Straßenbahn s. oben), an der Landstraße nach Merishausen, die *Schweizerbild* genannten Felsen, eine berühmte Fundstätte von Resten aus der Steinzeit (vgl. oben).

Auf den *Hohen Randen* (Höhenweg nach Pforzheim) s. S. 166.

Eisenbahn nach *Singen* s. S. 261.



1:30.000

0 200 400 600
Meter

SCHAFFHAUSEN

1:15.000

- | | | |
|---|----------------------|-----|
| 1 | Elektrizitätswerk | A2 |
| 2 | Gewerbehalle | B2 |
| 3 | Industrieum | A2 |
| 4 | J.van Müller-Denkmal | A2 |
| 5 | Historisches Museum | B2 |
| 6 | Rathaus | B2 |
| 7 | Regierung | B2 |
| 8 | Stadthaus | B12 |

Trambahn

Von Schaffhausen zum Rheinfall benutzt man am besten die Straßenbahn (vgl. S. 270) bis *Neuhausen* (Gasth.: *Bellevue, 40 B. von 4 fr. an, beim Bahnhof Neuhausen-Reichsbahn gelegen, mit Garten und Aussicht auf Rheinfall und Alpen; Rheinfall, beim Endpunkt der Straßenbahn, 35 B.). Das Dorf, mit 6450 Einw. und lebhafter Industrie, hat zwei Bahnhöfe, den Bahnhof Neuhausen-Reichsbahn (Rheinfall) an der deutschen Bahn Konstanz-Schaffhausen-Waldshut-Basel, den Schweizer Bahnhof Neuhausen an der Schweizer Linie Schaffhausen-Eglisau-Zürich. Von Neuhausen besucht man den

**** Rheinfall**, den mächtigsten Wasserfall in Mitteleuropa; 15-19m hoch stürzt er über eine Schwelle aus hartem Jurakalk, von der mitten im Fluß vier höhere Felsen stehengeblieben sind. Oberhalb beträgt die Breite des Flusses gegen 160m; im Juni nach der Schneeschmelze im Hochgebirge ist er am wasserreichsten. Am linken Ufer auf bewaldeter Höhe das unten gen. Schloß Laufen. Die Besichtigung des Falles erfordert $1\frac{1}{2}$ -2 Stunden.

In Neuhausen (s. oben) geht man vom Endpunkt der Straßenbahn l. die Straße hinab, dann nach wenigen Schritten r. auf dem Treppenberg über die nach Eglisau-Zürich führende Bahn und die Fahrstraße abwärts, bis sie sich nach etwa 100 Schritten teilt: l. der Brückenweg (Tafel), geradeaus und rechts die beiden unten beschriebenen Wege direkt zum Fall; man folgt l. dem schattigen Brückenweg erst auf- dann abwärts zur (8 Min.) **Rheinfallbrücke* (393m), auf der die Bahn nach Winterthur den Rhein dicht oberhalb des Falls überschreitet. Auf der linken Seite ein Steg für Fußgänger, von dem man einen Blick auf das felsige Bett des Rheins und die oberen Stromschnellen hat. Am anderen Ufer führt l. ein Fußpfad in 3 Min. hinan zum *Schloß Laufen* (414m), aus dem xvi. Jahrh., im Innern erneuert (Eintr. 1 fr.); vom Altan guter Überblick über den Fall. Fußpfade führen durch den Schloßgarten hinab zu den Hauptaussichtspunkten: Pavillon und **Känzeli*, sowie zur **Fischez*, einem bis fast in den Sturz der Wogen hineinragenden Eisengerüst. — Vom unteren Ausgang des Gartens in 2 Min. hinab zur Überfahrt (60 c., hin und zurück 1 fr.) nach dem *Schlößchen Wörth* (Restaur.), mit schönster Gesamtansicht des Falles von unten. Eine Fahrt nach dem besteigbaren Felsen mitten im Fall (gefahrlos) kostet für 1-2 Pers. 4 fr. — Vom Schlößchen Wörth entweder den mit Aussichtsbänken versehenen Weg am rechten Rheinufer aufwärts und vor der Aluminiumfabrik l. bergan zur Straße; oder besser an der Fabrik vorbei am Fluß entlang, dann l. den bequemen Treppenberg hinan, mit prächtigem Blick auf den Fall, zuletzt Fahrweg zum (10 Min.) Dorf Neuhausen zurück.

45. Der Bodensee.

D. bedeutet im Folgenden Dampfbootstation, E. Eisenbahnstation.

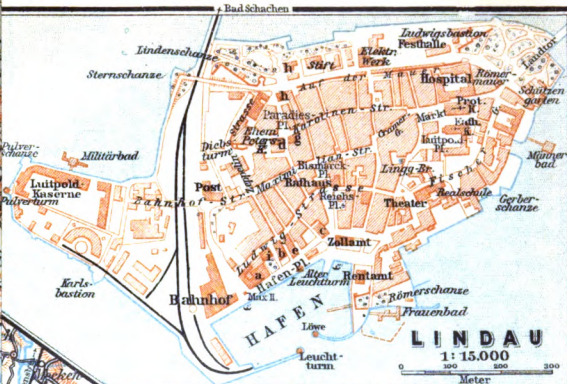
Der **Bodensee** (395m), das „Schwäbische Meer“, der *Lacus Brigantinus* der Römer, hat seinen heutigen Namen von der karolingischen Königspfalz Bodoma (Bodman; S. 281) am Westende des Überlinger Sees. Der Hauptteil der 539qkm großen Wasserfläche ist der *Obersee*, der zwischen Friedrichshafen und Uttwil mit 252m die größte Tiefe erreicht; an ihn schließt sich nordwestlich wie eine Bucht der von steilen, bewaldeten Ufern eingefasste, 150m tiefe *Überlinger See* (S. 274); beide zusammen sind von Bregenz im Osten bis zur Mündung der Stockach im Westen 64km lang, bei 14km größter Breite. Im Westen liegt der durchschnittlich 28m tiefe *Untersee* (S. 262), früher mit dem Hauptbecken zusammenhängend, jetzt durch eine 4km breite, vom Rhein durchflossene Landbrücke getrennt. Der Hauptzufluß ist der *Rhein*, dessen trübe Fluten das große Becken des Sees reinigt. Seine Ablagerungen haben zwischen Bregenz und Rorschach ein großes Delta gebildet. Die große Wasserfläche und der aus dem oberen Rheintal kommende Föhn begünstigen das Klima sehr; das Frühjahr ist ohne Fröste, der Herbst dauert lang an und der Winter ist mild, doch bedecken im Spätherbst und Winter häufig dichte Nebel das Seebecken. An den nach Süden gerichteten Hängen reift der Wein bis in Höhen über 450m, noch höher ziehen sich Obstgärten und fruchtbare Felder. Die Zeit der Baumblüte, Ende April bis Mitte Mai, ist die schönste am See. *Meersburger* ist der beste Seewein. Bedeutend ist der Fischreichtum; in den Morgen- und Abendstunden ist der See von Motorbooten der Fischer belebt; die besten Seefische sind *Blaufelchen*, der verbreitetste Fisch des Bodensees, *Seeforelle* und der seltener gefangene *Sandfelchen*. Der weite Wasserspiegel, die durch anmutige Ortschaften belebten Ufer, im Süden hohe bewaldete Berge, darüber in der Ferne die Appenzeller Alpenkette, vor allen der bis zum Sommer schneebedeckte Säntis, und bei hellem Wetter südöstlich einige Schneegipfel der Vorarlberger Alpen sind von großer Schönheit.

a. Dampfboot.

DAMPFBOOTE (Restaurant an Bord): von Konstanz nach *Meersburg* 12-15mal tägl. in $\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{A} 0.90, 0.60, über Meersburg nach *Friedrichshafen* 7-10mal tägl. in 1 St. 10 Min. - $1\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{A} 2.40, 1.60, nach *Lindau* 7-9mal tägl. in $2\frac{1}{4}$ -4 St. für \mathcal{A} 3.90, 2.60, nach *Bregenz* 7-8mal tägl. in 3-4 St. für \mathcal{A} 4.40, 2.90; über Meersburg und Unteruhldingen nach *Überlingen* 5mal tägl. in $1\frac{3}{4}$ St. für \mathcal{A} 1.70, 1.10 (So. auch bis *Ludwigshafen*, $2\frac{3}{4}$ St. für \mathcal{A} 2.90, 1.70); — von Friedrichshafen nach *Lindau* 7-8mal tägl. in $1-1\frac{1}{2}$ St. für \mathcal{A} 2.10, 1.40, nach *Romanshorn* 4mal tägl. in $\frac{3}{4}$ -1 St. für fr. 1.50, 1.00, nach *Rorschach* 2mal tägl. in 50 Min. für fr. 2.80, 1.60; — von Lindau nach *Bregenz* 10-12mal tägl. in 20-25 Min. für \mathcal{A} 0.60, 0.40, nach *Romanshorn* 2-3mal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St. für fr. 2.80, 1.90, nach *Rorschach* 2-3mal tägl. in 50 Min. für fr. 2.10, 1.40; — von Romanshorn nach *Rorschach* (nur So.) 3mal tägl. in 1 St. für fr. 1.70, 1.20.

Stat. Spassingen
Padollswell, Singen
Schaffhausen
Winterthur

Lindau
Kempten
Köflers
Brazau



St. Margrethen, Chur, Dornbirn, Wagner & Deo

Die **FAHRKARTEN** sind meist an den Schaltern in der Nähe der Landungsbrücken zu lösen. Sie sind auf den deutschen Strecken zum Teil auch für die Eisenbahn (S. 280) gültig; die **Schiffskarten** für den I. Platz berechtigen zur Bahnfahrt in der II. Klasse, die für den II. Platz in der III. Klasse. Die Geltungsdauer einer Fahrkarte ist 4 Tage; einmalige Fahrtunterbrechung gestattet. Es werden auch **RUNDREISEHEFTE** (20 verschieden zusammengestellte Strecken) ausgegeben; 4-10 *M* (I. Platz), 2¹/₂-7 *M* (II. Platz); die Geltungsdauer ist 10 Tage.

Der See ist neutrales Gebiet. **ZOLLPRÜFUNG** beim Verkehr zwischen Orten verschiedener Länder bei der Ankunft. **PAßPRÜFUNG** bei der Abfahrt und Ankunft, mitunter auch auf den Schiffen. — Für Ausflüge in die Grenzgebiete der Schweiz (Kantone Appenzell, St. Gallen, Thurgau) werden von den zuständigen Behörden sog. **AUSFLUGSKLAUSELN** auf dem Reisepaß vermerkt (Gültigkeit 3 Tage). Nach Österreich genügt für Deutsche seit dem 12. Aug. 1925 ein einfacher deutscher Reisepaß.

Von Konstanz nach Überlingen und Ludwigshafen, 27 oder 40km. — *Konstanz* s. S. 263. — Die Schiffe berühren meist (2km) *Waldhaus Jakob* (S. 267) und fahren quer über den See nach

Skin Meersburg. — **GASTHÖFE:** Seehof, am Dampfbootlandeplatz, P. von 6¹/₂ *M* an; Wilder Mann, am Westrande der Unterstadt, vor dem Sektor, 25 Z. zu 3-4, P. 1.25, M. 2 *M*, P. von 7 *M* an, mit schattigem Garten; Schiff, am Sektor, 22 B.; Hecht, am Landeplatz; Löwe, Bär (1605 erbaut), beide in der Oberstadt beim Marktplatz. — **KAFFEEHÄUSER:** *Strandcafé*, am Dampfbootlandeplatz; *Hummel*, Unterstadtstraße. — *Guter Meersburger* (S. 272) in der Weinstube des Winzervereins *Zum Becher*, in der Oberstadt, Höllgasse.

STRANDBAD, 10 Min. westl. an der Straße nach Unteruhldingen. — **KUR- UND VERKEHRSVEREIN** am Landeplatz und im Rathaus.

BESUCHSORDNUNG. — *Altes Schloß* (s. unten): Führungen (am Tor läuten) täglich um 9, 10, 10¹/₂, 11, 11³/₄, 2, 3¹/₂, 4, 4¹/₂, 6, 6¹/₂ Uhr, So. nachm. ununterbrochen; 50 Pf. — *Fürstenhäusle* (S. 274): tägl. 9-7 Uhr; 50 Pf. (Karten im Alten Schloß).

Meersburg (410-450m), badisches Städtchen von 2000 Einw., mit Türmen und Toren und alten Häusern, liegt malerisch auf dem steilen, mit Weinbergen bedeckten Uferhang. In der Unterstadt beim Landeplatz das rote *Grethaus*, ein 1505 errichtetes, später verändertes Speichergebäude; am Westende der Unterstadtstraße, r. am Berghang, die spätgot. Unterstadtkapelle mit bemerkenswertem Schnitzaltar (*Mariä Verkündigung*, um 1490; Schlüssel im Eckhaus l. nebenan).

In der Oberstadt (von der Unterstadtstraße die Burgsteige oder vor dem Sektor r. die Steigstraße hinan, 10 Min.) das **Alte Schloß**, ein stattlicher, Anfang des xvi. Jahrh. erneuerter und mit vier Rundtürmen bewehrter Bau, mit mittelalterlichem Bergfried („Dagobertsturm“). Das Schloß war 1211-1802 im Besitz der Konstanzer Bischöfe und seit 1526 ihre Residenz; 1838-55 gehörte es dem Germanisten Joseph v. Laßberg, dessen berühmte Nibelungenhandschrift jetzt in Donaueschingen ist (vgl. S. 160); im Innern (Eintr. s. oben) Wohn- und Sterbezimmer der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff, Schwägerin des Freiherrn von Laßberg, die bis zu ihrem Tode (1848) acht Jahre hier lebte. In die 1334 gegrabene Engschlucht vor dem Schloßeingang ist eine altertümliche Mühle von 1650 eingezwängt. An einer zur Terrasse des Neuen Schlosses führenden Freitreppe mit

hübschem, schmiedeeisernen Barocktor (geschlossen) vorüber gelangt man zu dem baumbestandenen Schloßplatz, mit einer Bronzestatuette der *Annette von Droste-Hülshoff* (S. 273), von Stadelhofer (1898). Das *Neue Schloß* wurde seit 1750 als neue Residenz der Bischöfe von Konstanz (S. 264) erbaut und dient jetzt als Taubstummenanstalt; das schöne Treppenhaus und die Gartenterrasse, mit prächtigem Ausblick, sind frei zugänglich. Östl. gelangt man durch Tore und Wirtschaftshöfe zum *Känzele* zwischen dem ehem. bischöfl. Marstall und dem 1730-35 erbauten Priesterseminar (jetzt Realschule). — Unweit nördl. vom Schloßplatz das 1551 und später erneuerte *Rathaus* und das *Obertor*. Vor letzterem, 3 Min. östl., oberhalb der Stettener Straße, das *Fürstenthäusle*, ein seit 1843 von Annette von Droste-Hülshoff im Sommer bewohntes ehem. Gartenhaus der Bischöfe, mit Erinnerungen an die Dichterin (Eintr. s. S. 273).

Vom Obertor geradeaus aufwärts (nach Baitenhausen s. unten) in 8 Min. zum *Friedhof*: in der Mitte, beim Kreuz, der Grabstein Fr. A. Meßmers (1733-1815), des Entdeckers des tierischen Magnetismus; r. vom oberen Ausgang die Laßbergsche Grabstätte, wo auch Annette von Droste-Hülshoff ruht.

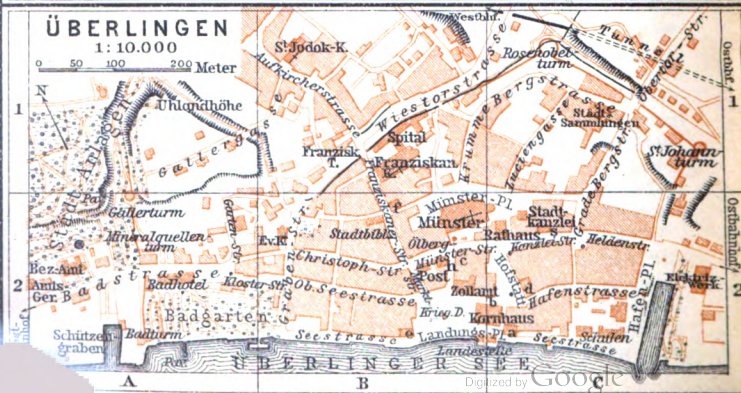
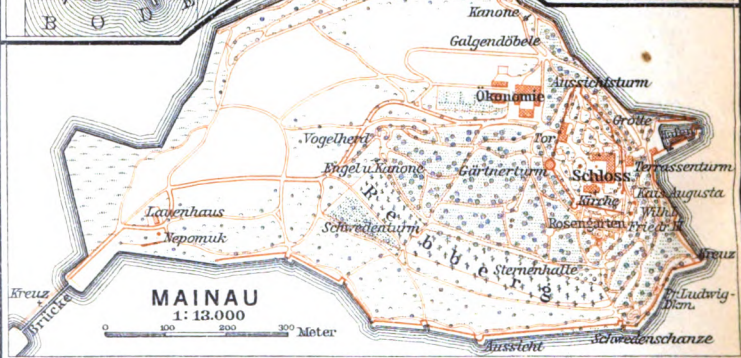
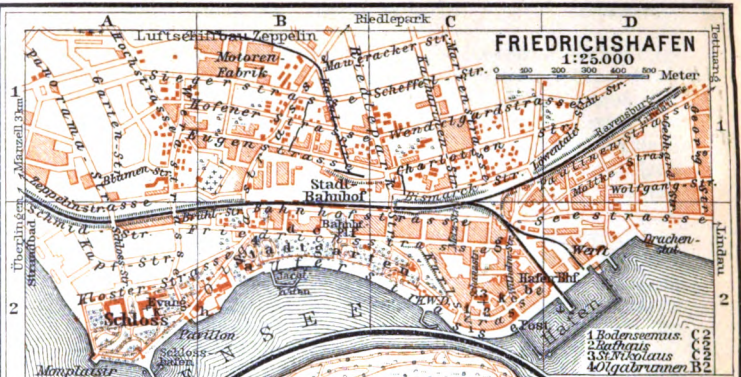
Hübsche Aussicht vom *Ödenstein* (*Edenstein*, 466m), 10 Min. nordwestl., den Droste-Hülshoff-Weg hinan; vom Edenstein nach Unteruhldingen (s. unten), 1 St.; umfassendere Aussicht vom *Wetterkreuz*, 18 Min. östl., vom Obertor gleich r. (W.M. rotes Kreuz); weiter nach Hagnau (S. 276), $\frac{3}{4}$ St.

$\frac{3}{4}$ St. nordöstl. von Meersburg, über *Riedetsweiler*, (weite Aussicht von der *Schüssel*, 524m), die schön gelegene, 1702 erbaute Wallfahrtskapelle bei *Baitenhausen* (493m), mit Deckengemälden von J. W. Baumgartner (um 1760). — Am Ufer des Sees führen von Meersburg Fahrstraßen nordwestlich in 1 St. (Kraftpost in 10 Min., S. 253) nach *Unteruhldingen* (s. unten), östlich in $\frac{3}{4}$ St. nach *Hagnau* (S. 276).

Kraftposten von Meersburg nach *Sigmaringen* s. S. 253; über (12km; 40 Min. für 1.20 *M*) *Markdorf* (S. 282) nach (24km; 2 St.) *Deggenhausen*.

Das Dampfboot fährt über den See südwestlich zurück nach (12km) *Staad* (Gasth. Schiff, mit Garten), einem Fischerdorf unweit von Allmannsdorf (S. 267), mit der Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz, und wendet sich bei der Weiterfahrt in den *Überlinger See* (S. 272). — 15km *Mainau* (S. 267). Nun zum Nordufer nach (18km) *Unteruhldingen* (E., S. 281; Gasth.: Seehof; Krone, 14 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 5 $\frac{1}{2}$ -6 *M*; Fremdenheim Mainaublick), einem als Sommerfrische besuchten Dorf. Unweit l. von der Landestelle (vom Bahnhof aus r.) sind im See zwei Pfahlbauhäuser der jüngeren Steinzeit, ein Familienhaus und ein Gemeinde- oder Männerhaus, rekonstruiert und mit Gerät und Waffen ausgestattet worden (Mai bis Okt. tagsüber zugänglich; 50 Pf.). Von Unteruhldingen nördlich über *Seefeld* und *Maurach* (S. 281) nach (40 Min.) *Neubirnu* (S. 281). Kraftpost nach Meersburg oder Sigmaringen s. S. 253.

24km *Dingelsdorf* (Gasth. Lamm), am Südufer. Von hier lohnende Wanderung nach (3 St.) Bodman (S. 281), westlich am Südufer des Sees hin, über *Wallhausen*, die Ruinen *Burghof* (472m) und *Kargegg* (490m; Aussicht; dabei die *Marienschlucht*) und die *Sigmundruhe* (579m). — Wieder über den See zum Nordufer nach



27km Überlingen. — **BAHNHÖFE** (vgl. S. 281): *Westbahnhof* (Hauptbahnhof; Pl. jenseit A 2), 10 Min. westl. von der Stadt; *Ostbahnhof* (Pl. jenseit C 2), 5 Min. östlich. — **GASTHÖFE**: *Badhotel* (Pl. A 2; städtisch), 70 Z. zu 3-5, M. 2.20-3.50 *M.*, P. von 7 $\frac{1}{2}$ *M.* an, mit Garten und Badeanstalt am See; *Krone* (Pl. c: B 2), 30 B. zu 2-2.50, M. 1.60-3, P. 7-8.50 *M.*, gelobt; *Hecht* (Pl. h: B 2), 16 B. zu 1.80-2, P. 6 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$ *M.*, mit Weinstube; *Sonne* (Pl. s: C 2), 15 B. von 1 $\frac{1}{2}$ *M.* an; *Adler* (Pl. f: B 2), 22 B., P. 6-7 *M.*; *Ochsen*, *Heldenstraße* (Pl. C 2), 55 B.; *Engel* (Pl. d: C 2), 25 B.; *Seegarten* (Pl. e: B 2), 20 B., mit Restaurant. — *Gasth.* zu den *Heidenhöhlen*, in Überlingen-Goldbach (S. 276), 20 B., P. von 6 *M.* an.

FREMDENHEIME: *Erholungsheim St. Leonhardt*, 30 B., P. 5-6 *M.*, $\frac{1}{2}$ St. oberhalb; *Waldburg*, *Galler Str.* 16, P. 7-8 *M.*; *Steinburg*, beim Stadtpark.

RESTAURANTS. Wein: *Schöpfle*, Obere Seestr. 18 (Pl. B 2; auch Z.); *Anker* (Pl. a: C 2), am Landungsplatz (auch Z.). Bier: *Christophskeller*, Ecke *Christoph-* und *Grabenstraße* (Pl. B 2). — **KAFFEEHÄUSER**: *Teriet*, *Münsterstraße* (Pl. B 2); *Walcker*, *Hofstatt* (Pl. C 2).

BÄDER: *Seebadeanstalt*, beim Westbahnhof (Pl. jenseit A 2); *Strandbad*, beim Ostbahnhof (s. oben).

STÄDTISCHES VERKEHRSBUREAU, *Hofstatt* 54 (Pl. C 2).

BESUCHSORDNUNG. — *Münster* (s. unten) tagsüber gegen 30 Pf. zugänglich; Besteigung des Nordturmes 1 *M.*, des Südturmes 50 Pf. — *Städtische Sammlungen* (s. unten): So. 10-12, 2-4, werkt. 9-12, 2-6 Uhr, 50 Pf.

Überlingen (409m), altes badisches Städtchen von 5300 Einwohnern, malerisch an dem steilen Uferhang des nach ihm benannten Sees ansteigend, ist ein besuchter Kurort mit erdig-salinischer Quelle und Seebädern. Die vom xiv. Jahrh. bis 1802 freie Reichsstadt hat ansehnliche Reste der alten Befestigung sowie mancherlei alte Gebäude, namentlich aus ihrer Blütezeit, dem Ende des xv. Jahrh., bewahrt. — Von der Landestelle der Dampfboote (Pl. B C 2) am nahen *Kornhaus* vorbei auf den *Hofstatt* genannten Platz. An seiner Nordseite steht das nach 1490 aufgeführte *Rathaus* (Pl. C 2), mit Rustikafassade; beachtenswert ist der Ratssaal von Jakob Rueß (1494), mit *Holzschnitzereien, darüber 39 Statuetten (kaum 0,3m hoch), die ständische Gliederung des deutschen Reichs darstellend. — Die ansehnliche gotische *Münsterkirche* (Pl. B C 2), neben dem Rathaus, wurde im xiv. Jahrh. als querschifflöse Pfeilerbasilika begonnen, 1429 fünfschiffig erweitert, 1921-24 wiederhergestellt. Von den beiden Türmen ist der südliche unvollendet; darin die 177 Zentner schwere Osannaglocke von 1444. Südlich davor die achteckige Ölbergskapelle von 1493. Im Innern der Kirche ein figurenreicher geschnitzter Hochaltar von Jörg Zürn (1613-34) und, l. davor, ein Sakramentshäuschen aus Kalkstein, 1611 vollendet, wahrscheinlich von demselben Meister. — Auf dem Münsterplatz die ehem. *Stadtkanzlei* (Pl. C 2), mit schönem Portal vom Ende des xvi. Jahrhunderts. — Nördlich vom Münster die turmlose spätgotische *Franziskanerkirche* (Pl. B 1), aus dem xv. Jahrhundert.

Vom Münsterplatz steigt man durch die *Luciengasse* (hübscher Rückblick auf die *Münsterkirche*) zu dem Ende des xv. Jahrh. erbauten ehem. *Reichlin-Meldeggschen Patrizierhof* mit den städtischen Sammlungen (Pl. C 1; Eintr. s. oben): im Erdgeschoß Funde

aus Pfahlbauten, zoologische Sammlung, im ersten Stock Zimmer-
einrichtungen, Volkstrachten, im zweiten Stock Waffen, Münzen usw.;
vom Garten, in dem Architekturstücke und schmiedeeiserne Grab-
kreuze aufgestellt sind, hübscher Blick auf die Stadt.

Besuchenswert sind die städtischen Anlagen (Pl. A 2, 1; Zugang
von der Badstraße, dem Badhotel gegenüber), mit Kakteengruppe,
der *Uhlandhöhe*, dem runden *Gallerturm* und dem künstlich in
den Felsen gehauenen Gallergraben.

Spaziergänge. Westlich in $\frac{1}{2}$ St. zu dem bei *Goldbach* (Gasth.
s. S. 275) gelegenen frühromanischen *Silvesterkirchlein*, das Wandmale-
reien aus dem Ende des x. Jahrh. (?) enthält; unweit davon die aus
Scheffels Ekkehard bekannten *Heidenlöcher*, mehrere von vor- oder früh-
geschichtlichen Menschen in den Felsen (Molasse) gehauene Höhlen
(Schlüssel in der Wirtschaft beim Silvesterkirchlein). Noch 10 Min.
weiter, etwas oberhalb der Straße nach Süßenmühle, eine große Gletscher-
mühle. Auf der Höhe über Goldbach *Schloß Spetzgart* (510m), jetzt Kur-
anstalt; dabei der *Spetzgartener Tobel*; von da zur Stadt zurück in $\frac{1}{2}$ St.
— Der *Höddinger Tobel*, $\frac{3}{4}$ St. westl., bei der Station Süßenmühle (S. 281),
ist eine malerische Schlucht mit Wasserfällen. — Ostlich (WM. rot) über
Nußdorf (S. 281) in 1 St. nach *Neubirnu* (S. 281).

Kraftpost von Überlingen zweimal tägl. in 50 Min. für $1\frac{1}{2}$ \mathcal{M} nach
(15km) *Leustetten* (S. 281; Anschluß nach Sigmaringen, vgl. S. 253).

Eisenbahn nach *Konstanz* oder *Lindau* und *Bregenz* s. S. 280-282.

Das Dampfboot (vgl. S. 272) berührt bei der Weiterfahrt (38km)
Boðman (S. 281) und erreicht (40km) *Ludwigshafen* (E.; S. 281) am nord-
westlichen Ende des Sees.

Bei der Dampfbootfahrt von Konstanz nach Friedrichs-
hafen und Lindau (vgl. S. 272) bleibt die Insel Mainau (S. 267)
l. liegen; in der Ferne Überlingen (S. 275). — Erste Haltestelle ist
(8km) *Meersburg* (s. S. 273). — Nun am nördlichen Ufer weiter. —
12km *Hagnau* (D.; Gasth.: Adler, 30 Z. zu 2-2 $\frac{1}{2}$, P. 5-6 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} ; See-
garten), Pfarrdorf mit 750 Einw., von Weinbergen umgeben; nach
Meersburg s. S. 274. — Bei der Weiterfahrt erblickt man die hoch-
gelegenen Schlösser *Kirchberg*, ursprünglich dem Kloster Salem
(S. 281) gehörig, jetzt im Besitz des Prinzen Max von Baden (der
Park ist zugänglich), und *Hersberg*, Eigentum der Fürsten zu Salm-
Reifferscheidt-Krautheim. — 17km *Immenstaad* (D.; Gasth.: Adler,
Schiff, Seehof), als Sommerfrische besuchtes badisches Dorf mit
1000 Einwohnern. — Links abseits liegt *Manzell*, wo Graf v. Zeppelin
1899 auf dem See seine erste Luftschiffhalle erbaute; hier stieg am
2. Juli 1900 der erste, 128m lange „Zeppelin“ (Z 1) auf. Jetzt befindet
sich in Manzell das Werk der Dornier-Metallbauten-Gesellschaft
(im Sommer Rundflüge über dem Bodensee).

27km **Friedrichshafen** (Plan s. S. 275). — BAHNHÖFE: *Hafen-
bahnhof* (Pl. C D 2), für die mit dem Dampfboot ankommenden Reisen-
den; *Stadtbahnhof* (Pl. B 1, 2) s. S. 282. — GASTHÖFE: **Kurgarten-
hotel* (Pl. a: B 2), am See, 300m vom Stadtbahnhof, 1km vom Haf-
enbahnhof, mit Aussichtsterrasse, 110 B. von 5 \mathcal{M} an, M. 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$, P. von
10 \mathcal{M} an; — **Lamm* (Pl. c: B 2), Friedrichstr. 43, nahe dem Stadtbahnhof,
B. zu 3 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , M. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{M} , Buchhorner Hof (Pl. d: B 2), 40 Z. zu 3-4,

M. 2 *M.*, beide mit Garten am See; Seehotel Müller (Pl. b: C 2), am Hafen, 50 B. zu 3-3¹/₂, M. 2-3 *M.*, mit Konzertcafé Odeon; Sonne (Pl. g: C 2), 35 Z. zu 3.30-4.50, M. 2-3.50 *M.*; Seehof (Pl. h: B 2), 30 B.; Ochsen (Pl. e: C 2), mit Bayerischer Bierstube; Traube, Wilhelmstr. 9 (Pl. k: C 2); Goldener Stern (Pl. i: C 2), Karlstr. 14. — *Restaurant*, am Hafenhof (Pl. C D 2), mit Terrasse, und am Stadtbahnhof (Pl. B 1, 2). — *KAFFEEHÄUSER*: *Rommelspacher*, Uferstr. 1, beim Hafen, mit Feinbäckerei; *Schöllhorn*, Friedrichstr. 65 (Pl. B C 2); *Odeon* (s. oben; Konzerte).

SEEBÄDER im *Strandbad* (jenseit Pl. A 2), nordwestl. vom Schloß, 25 Min. vom Stadtbahnhof.

VERKEHRSBUREAU (Pl. f: B 2), Bahnhofsplatz. — *BUCHHANDLUNG*: A. Lincke, Friedrichstr. 53 (Pl. B C 2). — *AUSFLUGSKLAUSELN* (vgl. S. 273) im Paßamt: Mo. bis Fr. 9-11, 4-6, Sa. 9-11¹/₂ Uhr; Gültigkeit 3 Tage; Gebühr 50 Pf.

Die Sammlungen des *Bodenseegesellschaftsvereins* (s. unten) sind geöffnet im Sommer werkt. 9-12, 2-5, So. 10¹/₂-12 Uhr, im Winter 11-12, 2-4 Uhr; 50 Pf.

Friedrichshafen (402m), Handelsstadt von 11 700 Einwohnern, auch von Sommergästen aufgesucht, verdankt Entstehung und Namen dem König Friedrich I. von Württemberg († 1816), der das ehemalige deutsche Reichsstädtchen *Buchhorn* (der alte Stadtteil nordwestl. vom Hafen, Pl. C 2) und das ehem. der Abtei Weingarten (S. 237) gehörende Kloster *Hofen* (die Gegend des Schlosses, Pl. A 2) im Jahre 1811 vereinigte und den Hafen anlegte. — Unweit westl. vom Hafen am Kirchplatz das 1907 erbaute *Rathaus* (Pl. 2: C 2), mit einer Freske, Huldigung vor Friedrich I., von Brandes, an der Südseite; davor der *Zeppelinbrunnen*, von Diamant (1909). Weiter westl., an der Karlstraße, das ehem. Kameralamt, mit den Sammlungen des *Bodenseegesellschaftsvereins* (Pl. 1: C 2; Eintr. s. oben): im Erdgeschoß Pfahlbaufunde (beachtenswert ein alemannischer Totenbaum mit Skelett aus Oberflacht bei Tuttlingen), römische Altertümer; im ersten Stock Waffen, Münzen, Trachten usw., ferner ein Zeppelinkabinett. — Die Hauptstraße der Stadt ist die Friedrichstraße (Pl. A-C 2), an der sich südl. der *Stadtgarten* (Pl. B C 2) bis zur Uferstraße (Strandpromenade) am See erstreckt; in der Mitte ein Freiluft-Theater. Schöne Aussicht auf See und Alpen (vgl. S. 272; Orientierungstafel vor der Kaiser-Wilhelm-Büste, Pl. K.-W.-D.: C 2): südl. das mächtige Säntismassiv, weiter r. Tödi und Glärnisch, l. Scesaplana und Rhätikon. — Am Westende der Stadt, in freier Lage, das 1824-30 aus dem ehem. Kloster Hofen (s. oben) umgebaute *Schloß* (Pl. A 2; unzugänglich), jetzt Wohnsitz des Herzogs Albrecht von Württemberg; in der 1695-1700 durch das Kloster Weingarten von Christian Thumb erbauten zweitürmigen *Schloßkirche* (evang.) prächtige Stukkaturen von Schmuze, eine der Hauptleistungen der sog. Wessobrunner Schule (So. zum Gottesdienst geöffnet, sonst durch den Pfortner). — 10 Min. nördl. vom Stadtbahnhof, westl. des städtischen *Riedleparcs* (Pl. jenseit B C 1), das (nicht zugängliche) Gelände der *Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin*, die aus den Mitteln der dem Grafen 1908 dargebrachten Nationalspende gegründet wurde und jetzt Motoren-Gehäuse, Automobil-Karosserien und Aluminiumwaren herstellt.

Von hier trat das Zeppelinluftschiff L. Z. 126 (Z. R. III) am 12. Okt. 1924 seine Fahrt nach Amerika an; es legte die 8050km lange Strecke in 81 St. zurück. — Östlich vom Hafen die 1908 eröffnete *meteorologische Drachenstation* (Pl. D 2).

Von Friedrichshafen nach Oberteuringen, 11km, Nebenbahn in 35 Min. (Abfahrt vom Stadtbahnhof). — 4km *Meistershofen*, mit der romanischen St. Blasiuskapelle. — 6km *Berg*; von der Kirche schöne Aussicht auf Bodensee und Alpen. — 11km *Oberteuringen* (451m), im Tal der *Rotach* (Teuringental) gelegen.

Eisenbahn nach *Konstanz* oder *Lindau* und *Bregenz* s. R. 45b; nach *Ulm* (Stuttgart) s. R. 38.

Dampfboot nach *Romanshorn* und *Rorschach* s. S. 272.

Das Dampfboot nach Lindau (vgl. S. 272) fährt an *Eriskirch* (E.; S. 282) und Schloß Montfort (S. 282) vorbei nach (35km von Konstanz) *Langenargen* (D. und E.; S. 282). Alsbald erscheint l. (41km) *Kreßbronn* (D.; Gasth. Schiff, 30 Z.). Dann an (43km) *Nonnenhorn* (D. und E.; S. 282) vorbei nach (45km) *Wasserburg* (D. und E.); Hot.-Pens. Krone, mit Aussichtsterrasse am See, 80 B. zu 2-4, M. 1½-3, P. 7—10 *M.*). Der kleine Ort, mit Schloß und Kirche, liegt hübsch auf einer weit in den See vorragenden Halbinsel; zu Fuß über Bad Schachen nach Lindau s. S. 279. — Nun an dem schön gelegenen (49km) *Bad Schachen* (D.; S. 279) und an *Enzisweiler* (E.; S. 279) vorbei nach

52km *Lindau* (Plan auf der Karte S. 272). — *Bahnwirtschaft*, mit Aussichtsterrasse. — *GASTHÖFE* (im Sommer oft überfüllt): **Bayerischer Hof* (Pl. a), 150 B. zu 4-7, M. 4, P. 10-14 *M.*; — *Seegarten* (Pl. i), 60 B. zu 3-4½, M. 3, P. 8-10 *M.*, gutes Familienhotel; *Reutemann* (Pl. b), 90 B. zu 2½-4½, M. 2-3½, P. 7-9 *M.*; *Helvetia* (Pl. e), 90 B. zu 2½-3½ *M.*, bürgerlich gut; *Lindauer Hof* (Pl. c), 60 B. zu 2½-4½, P. 7½-9 *M.*, gelobt; **Hot.-Rest. Peterhof* (Pl. g), 75 B. zu 2¾-3½ *M.*; *Goldenes Lamm* (Pl. d), 110 B. zu 2-3 *M.*, gut; — *Evang. Hospiz* (Pl. h), 80 B. zu 2½-4 *M.*, M. 1.50-1.80, P. 6-8 *M.*, gut.

Café-RESTAURANTS: *Seegarten* (s. oben); *Schützengarten*, auf dem Wall beim Landtor, mit Aussicht. — *WEIN* bei *Joh. Frey*, Maximilianstr. D 56; *Gotische Weinstube*, Karolinenstr. B 52a; *Ratskeller*, Ecke Ludwigstraße und Mautgasse; *J. Heller*, Auf der Mauer B 75/76, beim Elektrizitätswerk. — *KAFFEEHÄUSER* und *FEINBÄCKEREIEN*: *Excelsior*, Cramergasse 14; *Roter Löwe*, Cramergasse 17; *Rathaus*, Maximilianstraße; *Zeller*, beim Seehafen.

SEEBÄDER: in *Aeschach* (S. 279), am nördlichen Ende des Eisenbahndammes; Männerbad beim Schützengarten; Frauenbad neben der Römerschanze. — *RUDEK- und SEGELBOOTE* an der Nordseite der Stadt.

BUCHHANDLUNG: *Joh. Thom. Stettner*, Bismarckplatz (Hauptbureau des Bodensee-Verkehrs-Vereins). — *AMTLICHES BAYERISCHES REISEBUREAU*, im Bahnhof (zugleich Verkaufsstelle der Flugscheine für den Luftverkehr nach Konstanz, vgl. S. XIV/XV). — *Auskunftsstelle des VERKEHRSVEREINS* bei Albert Kinkel, Reichsplatz. — *SPEDITIONS- und WECHSELGESCHÄFT*: *Gebr. Weiß*, neben Gasth. Helvetia; Geldwechsel auch in der Städtischen Sparkasse im Rathaus und im Bahnhof.

AUSFLUGSKLAUSELN (vgl. S. 273; 1 *M.*) erhält man im Rathaus: Mo. bis Fr. 8-12, 2-6, Sa. 8-1, 2½-4, So. 9 (10)-11 Uhr. — Am Hafen *PAßPRÜFUNG* für die Schiffe nach der Schweiz.


Das *Altertümer-Museum* (S. 279) ist tägl. 8½-12, 1-6 Uhr gegen 30 Pf., im Winter gegen 1 *M.* zugänglich,

Lindau (402m), 1275-1803 freie Reichsstadt, jetzt bayerische Stadt mit 14 400 Einw. (einschl. Vororte), liegt malerisch auf einer Insel im Bodensee, die im Nordwesten durch den S. 282 gen. Eisenbahndamm mit Fußweg, im Nordosten durch eine 219m lange Holzbrücke mit dem Ufer verbunden ist. Am Hafen, vor dem 1913-21 erbauten *Bahnhof*, ein Bronzestandbild König *Maximilians II.* († 1864), von *Halbig* (1856). Unweit der *Alte Leuchtturm*, ehemals „Mangenturm“ genannt (xii. Jahrh.), mit schöner Aussicht vom Turmzimmer (30 Pf., im Winter 1 *M.*). Auf der Spitze der östlichen Mole ein sitzender, 6,5m hoher Löwe aus Kelheimer Stein, gleichfalls von *Halbig*, auf der westlichen Mole ein 33m hoher Leuchtturm. Über der Ostseite des Hafens die *Römerschanze*, mit Alpenaussicht von der *Scesaplana* bis zum *Säntis* (Orientierungstafel).

Die altertümlichen Straßen der inneren Stadt sind von großem Reiz. Am Reichsplatz, mit dem gleichn. Brunnen von *Thiersch* und *Ruemann* (1884), erhebt sich das stattliche *Rathaus*, 1422-36 errichtet, 1578 im deutschen Renaissancestil umgebaut, 1885-87 wiederhergestellt, mit modernen Wandmalereien an der Vorder- und Rückseite; in den Obergeschossen ein sehenswertes *Altertümer-Museum* (Eingang auf der Rückseite; Zutritt s. S. 278). Nordwestl. die ehem. *Peterskirche*, mit verblichenen Wandmalereien aus dem Anfang des xvi. Jahrh. im Innern, und der *Diebsturm* (Aussicht; Schlüssel im Rathaus). — Im Nordosten der Stadt ist ein Turmrest der mittelalterlichen Mauer, der sog. *Römermauer*, erhalten. Ein Spaziergang ($\frac{1}{2}$ St.) vom *Landtor* über die Holzbrücke nach *Aeschach* und zurück über den Eisenbahndamm gewährt einen Überblick über die Lage der Stadt.

AUSFLÜGE. Auf den *Hoyerberg* (456m), $\frac{3}{4}$ St., lohnend: entweder den Fußpfad längs der Eisenbahn, oder vom *Landtor* den Fahrweg über *Aeschach* (s. oben) zum Vorort *Hoyren* (Gasth. Sonne), am Fuß des rebenbepflanzten Bergrückens. Oben ein Schloßchen und reizende Aussicht. Zurück über *Enzisweiler* (Gasth. Traube, 32 Z.) und *Schachen* (Whs. zum Schloßle). — Hübscher Spaziergang am westl. Seeufer, über den Eisenbahndamm, dann l. (westl.) an den Villen *Lotzbeck*, *Lingg* u. a. vorbei, zum ($\frac{3}{4}$ St.) *Bad Schachen* (im Sommer Dampferstation), in reizender Lage, mit Eisen- und Schwefelquelle, Garten und neuem Strandbad (*Kurhaus, 180 Z. mit 250 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, M. 3 $\frac{1}{2}$, P. 8 $\frac{1}{2}$ -12 *M.*). Weiter am See entlang über *Tegelstein*, an dem schön gelegenen Schloß *Alwind* vorbei, und über *Mitten* nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Wasserburg* (S. 278). Zurück mit Dampfboot (S. 278) oder Eisenbahn (S. 282).

Eisenbahn von Lindau nach *Konstanz* oder *Bregenz* s. R. 45 b (zu Fuß nach *Bregenz* in 2 St.); — nach *Kempen* (Ulm, München) s. S. 231/30. — Dampfboot nach *Rorschach*, *Romanshorn* und *Konstanz* s. S. 272.

Von Lindau fährt das Dampfboot in 20-25 Min. über *Lochau* (D. u. E., S. 282; H.-P. Bäumle; Strand-Palast-Hotel, jetzt Erholungsheim) nach 58km (von *Konstanz*) *Bregenz*, s. S. 280. 

Bregenz. — Österr. Paß- und Gepäckprüfung. — **GASTHÖFE:** ***Kreuz-Hotel** (Weißes Kreuz; Pl. d: B 3), 60 B. zu 4-8, M. 4-6, P. 12-18 S; **Hot. de l'Europe** (Pl. b: B 2), 50 B. zu 3-6, M. 4-6 S, gut; **Post** (Pl. e: C 2), 80 B. zu 3-6, M. 2 $\frac{1}{2}$ -5, P. 12-16 S, mit Garten, gut; — **Bahnhof** (Pl. q: B 2, 3), 20 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -5, M. 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ S; **Krone** (Pl. f: B 3), 45 B.; **Bregenzer Hof** (Pl. i: A 3), 40 B. von 3, M. von 3 S an, P. 8-11 S; **Heidelberger Faß** (Pl. k: B 3), 36 B. zu 2-3 $\frac{1}{2}$ S, mit Garten; **Brändle** (Pl. r: A 2, 3), 20 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -3 S, gelobt.

RESTAURANTS: *Bahnhofswirtschaft; Sporthaus* (Pl. A 2), in den Seeanlagen; *Gruner*, Kornmarktstr. 16 (Pl. BC 2), mit Garten. — **WEIN** bei *Ferd. Kinz*, Kirchstr. 9 (Pl. B 3), sowie in den Gasth. *Bahnhof* und *Heidelberger Faß* (s. oben). — **KAFFEEHÄUSER:** *Café-Restaur. Deutsches Haus*, Anton-Schneider-Str. 1 (Pl. B 2; auch Z.); *Weiß*, ebenda 5; *Waldner* (Pl. r: A 3), dem Bahnhof gegenüber.

POSTAMT (Pl. B 2), am Hafen. — **AUSKUNFT** und Fahrkarten beim Landesverband für Fremdenverkehr, Römerstr. 8 (Pl. B 3).

Bregenz (396m), die Hauptstadt von Vorarlberg, mit 13 000 Einw., liegt reizend am Ostende des Bodensees. Unweit des Bahnhofs die ausichtsreichen Seeanlagen. Sehenswertes Landesmuseum (Eintr. 50 g). Die hochgelegene Alt- oder Oberstadt (Pl. B C 3, 4) nimmt die Stelle des römischen *Brigantium* ein, das die Straße von den Graubündner Pässen nach Süddeutschland (vgl. S. XXI) deckte.

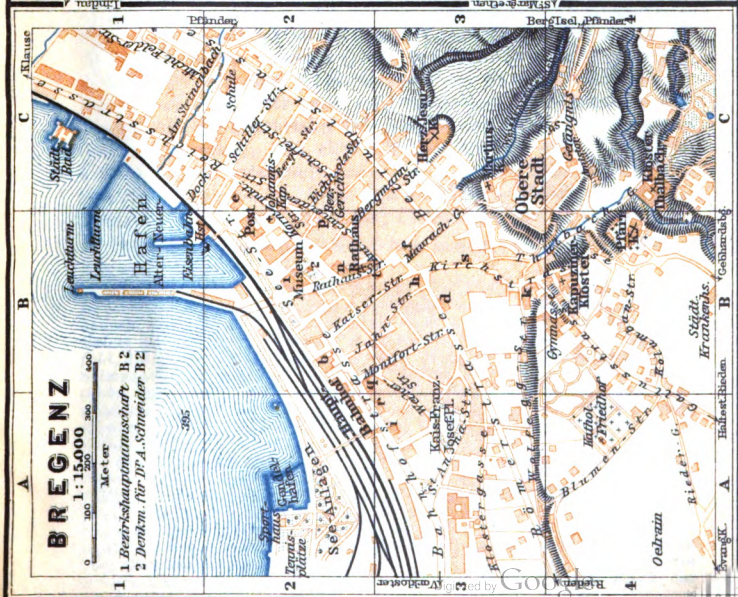
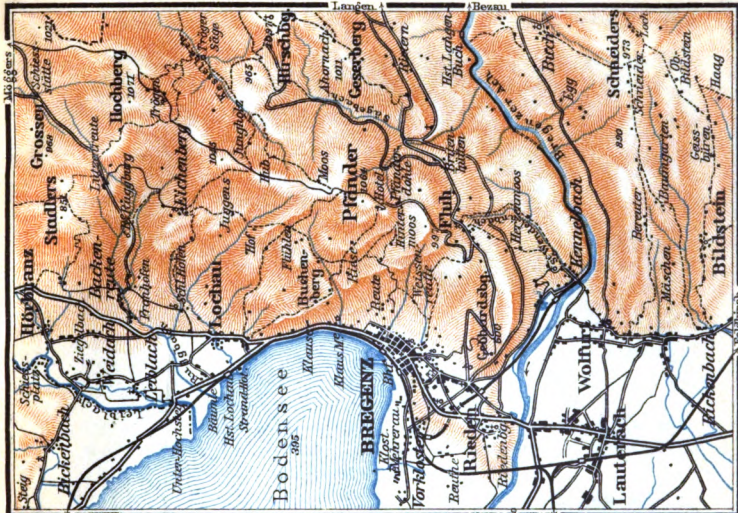
An der Pfarrkirche (Pl. B 4) vorbei gelangt man in $\frac{3}{4}$ St. auf den **Gebhardsberg* (600m). Oben auf den Resten der Burg Hohenbregenz ein Kirchlein und eine einfache Wirtschaft; von der Terrasse Aussicht über Bodensee, Rheintal, Appenzeller und Glarner Alpen.

Ausgedehnter ist die Aussicht vom ***Pfänder** (1064m), östl. von Bregenz. Vom Gebhardsberg hinauf 1 $\frac{3}{4}$ St. Von Bregenz führt der Fußweg (2 St.) über den (20 Min.) Berg *Isel* (Pl. jenseit C 4; Schießstand und Wirtsch.) und am (l.) Hof *Weißrenute* vorüber, dann r. (weiße WM.) durch Wald hinan zum Gehöft *Halbstation* (keine Wirtsch.) und über die Häuser von *Hintermoos* zum *Gasthaus Pfänderdohle* (960m; 6 B., einfach gut); 8 Min. oberhalb *Hot.-Pens. Pfänder* (30 Z. zu 3-4, M. 3-4, P. 8-10 S, im Winter geschlossen), 7 Min. unter dem Gipfel. Herrliche Aussicht, am schönsten bei Morgenbeleuchtung. — Ein anderer vielbenutzter Weg führt „Am Steinenbach“ (Pl. C 1, 2), 10 Min. vom Bahnhof, r. von der Reichsstraße hinan und vereinigt sich nach $\frac{1}{2}$ St. mit dem oben gen. Wege. — Der Fahrweg (2 $\frac{1}{2}$ St.), zum Abstieg zu empfehlen, führt über das (1 $\frac{1}{2}$ St.) Dörfchen *Fluh* (800m; Gasth.: Halder, 12 B., einfach gut; Wirtsch. Steurer), mit hübscher Aussicht.

Eisenbahn von Bregenz nach *Lindau* und *Konstanz* s. unten; — Dampfboot auf dem *Bodensee* s. S. 272. — Kraftpost im Sommer über Hohenweiler nach *Hergatz* (S. 231), 23km in 1 St. 20 Min. für 4 S.

b. Eisenbahn von Konstanz über Radolfzell und Lindau nach Bregenz (nördliches Ufer).

Von Konstanz nach *Lindau*, 103km, Deutsche Reichsbahn in 4-4 $\frac{1}{2}$ St. für M. 7.80, 5.20, 3.40; von *Lindau* nach *Bregenz*, 10km, Österr. Bundesbahn in $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ St. — Zollprüfung in *Lindau-Reutin*. — Bis Unteruhldingen fährt man besser mit dem Dampfboot, falls man Bahnanschluß hat.



Wagner & Debes, Leipzig

Kölnstr.

St. Marg. Erlau

Gebrüder Biedert, Bregenz

apl. Anstalt von

Von Konstanz bis Radolfzell, 20km, s. S. 263/62. — 27km Stahringen, wo die Bahn nach Sigmaringen abzweigt (s. S. 258). — Die Bahn tritt jenseit (33km) Espasingen an den Überlinger See und führt am Uferande entlang nach (36km) Ludwigshafen (D.; Gasth.: Adler, 20 B. von 2 *M* an, mit Strandcafé; Goldener Löwe, 70 B. zu 1-1½, P. 5-6 *M*), Dorf von 900 Einw., mit Wein- und Obstbau, auch als Sommerfrische besucht, 1826 von Großherzog Ludwig von Baden an der Stelle des Dorfes Sematingen angelegt. Dampfboot nach Konstanz s. S. 276. Gegenüber am Südufer des Sees (Motorboot 4-5mal tägl. in 10 Min.) liegt Bodman (D., S. 276; Gasth.: Linde, 30 B., P. 5-6 *M*, einfach aber ordentlich; Adler, 6 B.), mit Schloß der Grafen von Bodman. Über dem Ort der Frauenberg (590m; ¾ St.), mit Wallfahrtskirche, und die Ruine Alt-Bodman (522m; ¾ St.); von der karolingischen Königspfalz Bodoma (vgl. S. 272), die hier gestanden hat, sind nur die Grundmauern erhalten. — 40km Sipplingen, schön gelegener Markt; 35 Min. nördl. vom Bahnhof die Ruine Hohenfels; 10 Min. weiter der Aussichtspunkt Haldenhof (633m; Wirtsch.). — 42km Süßenmühle. ½ St. nordöstl. das Dorf Hödingen (Hödinger Tobel s. S. 276).

45km Überlingen (D.) s. S. 275. — Die Bahn führt durch einen 1721m langen Tunnel nach (47km) Überlingen-Ostbahnhof und längs des Sees nach (49km) Nußdorf (Gasth. Löwe). — 51km Birnau-Maurach. 5 Min. oberhalb (l. von der Bahn) die Zisterzienserabtei Neubirnau, mit einer 1746-50 von Peter Thumb errichteten, im Innern von B. G. Götz reich mit Stukkaturen und Gemälden ausgeschmückten Wallfahrtskirche. Am See das kleine Dorf Maurach (Gasth. Pilgerhof), mit ehem. Nonnenkloster; nach Überlingen s. S. 276; nach Unteruhldingen s. S. 274. — Die Bahn entfernt sich vom Überlinger See. — 54km Oberuhldingen-Mühlhofen. Zweigbahn oder Kraftpost nach (2,8km) Unteruhldingen (D., S. 274).

59km Mimmenhausen-Neufrach, in dem von der Deggenhauser Ach durchflossenen Salemer Tal.

Von Mimmenhausen-Neufrach nach Frickingen, 8km, Nebenbahn in 20 Min.; außerdem Kraftpost von Meersburg über Mimmenhausen, Stefansfeld und Heiligenberg nach Sigmaringen s. S. 253. — 3km Salem (440m; Gasth. Schwan). ½ St. westl., jenseit des Dorfes Stefansfeld, die im xix. Jahrh. gegründete ehem. Zisterzienserabtei Salem (früher Salmannweiler genannt), jetzt z. T. Schloß des Prinzen Max von Baden (nicht zugänglich), mit weitläufigen Sälen (Kaisersaal im Barockstil), Gemäldesammlung usw. Die 1299-1414 errichtete gotische *Kirche wurde 1774-84 von dem Bildhauer Georg Dürr mit einer Fülle zierlicher klassizistischer Alabasterskulpturen geschmückt (27 Altäre).

6km Leustetten-Heiligenberg (463m). Eine Fahrstraße steigt von Leustetten nordöstl. in Windungen hinan (6km, Kraftpost mehrmals tägl. in 20 Min.; Fußwege kürzen, 1 St.) zu dem Dorf Heiligenberg (726m; Gasth.: Post, 70 B. zu 2-3, M. 1.80, P. 6½-7½ *M*, Winter, 70 B. zu 2-3½, P. von 6½ *M* an, beide gut; Bayrischer Hof, 15 B., P. von 4½ *M* an, mit Restaur.), einem am Rande einer nach Südwesten steil abfallenden Hochfläche (331m über dem Bodensee) gelegenen Luftkurort in schöner, an Buchenwäldern reicher Umgebung. In dem in der zweiten Hälfte des xvii. Jahrh. im

Renaissancestil aufgeführten Schloß des Fürsten von Fürstenberg (Zutritt tägl. 10-11^{1/2}, 2^{1/2}-6 Uhr gegen 30 Pf.) ein prächtiger, 35m langer, 10m breiter Rittersaal, dessen holzgeschnitzte *Kassettendecke (Mitte des xvi. Jahrh.) wohl die schönste Renaissancedecke in Deutschland ist. Auch die von L. Seitz und anderen 1878-82 erneuerte hohe Schloßkapelle (1586 begonnen) und die Brunnenhalle im Hof sind sehenswert. Hübscher, stets zugänglicher Park. Herrliche *Aussicht über den Bodensee und die Kette der Vorarlberger und Schweizer Alpen vom Hochvogel bis zur Jungfrau, am vollständigsten bei den *Sieben Linden* (786m), ¹/₄ St. östl. vom Dorf. Aus dem Blumenpark, l. am Schloßweg, ähnliche Aussicht, ebenso aus den *Freundschaftshöhlen*, ¹/₄ St. nordwestl. von der Post. — Die S. 281 gen. Kraftpost führt von Heiligenberg weiter nach Sigmaringen, s. S. 253.

8km *Frickingen*, Dorf mit 800 Einwohnern.

68km *Markdorf* (435m; Gasth.: Krone, Ochsen), Städtchen von 2200 Einwohnern, mit alten Stadtmauertürmen und spätgotischer Pfarrkirche; 1 St. nördl. der *Göhrenberg* oder *Gehrenberg* (718m), mit umfassender Aussicht auf den Bodensee von dem eisernen Turm. Kraftpost von Markdorf nach Meersburg s. S. 274. — Über die württembergische Grenze. — 74km *Fischbach* (Gasth. zur Traube, 10 Z.); in der Nähe Pfahlbautenreste. — 75km *Manzell* (S. 276), wo die Bahn wieder den See erreicht.

79km *Friedrichshafen* (Stadtbahnhof), s. S. 276.

Die Bahn führt am See entlang, mit schönen Blicken auf die Appenzeller Alpen. Bei (85km) *Eriskirch* (Gasth. Rose), mit spätgotischer, 1666 umgebauter Kirche, über die *Schussen*. — 89km *Langenargen* (D.; Gasth.: Kurhotel, 45 Z.; Strandhotel zum Schiff, 40 B.; Zum Löwen; Hot.-Pens. Helvetia, 12 Z.), Marktflücken von 1900 Einw., als Sommerfrische besucht, mit Strandbad und dem 1920 gegründeten Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung. Südlich auf der Spitze einer Landzunge das 1858 an der Stelle der älteren Burg Argen (Sitz der Grafen von Montfort) im maurischen Stil erbaute Schloß *Montfort*. — Über die *Argen*. 93km *Hemigkofen-Nonnenbach*, 1km nördl. von Kreßbronn (S. 278). — 95km *Nonnenhorn* (D.; Gasth. Engel, 20 Z.), hübsch gelegenes bayerisches Dorf. — 97km *Wasserburg*, Station für den Ort r. am See (S. 278). — 100km *Enzisweiler* (S. 279). Dann auf einem 550m langen Eisenbahndamm über einen Arm des Sees nach der Insel

(103km) *Lindau*, s. S. 278.

Die Bahn nach Bregenz (vgl. S. 280) überschreitet wieder den eben erwähnten Damm und führt bis Bregenz dicht am See hin, mit schönem Blick auf diesen Ort und die Berge im Hintergrund. — 3km *Lindau-Reutin*. — 7km *Lochau* (S. 279). — 9km *Bregenz-Hafen*; 10km *Bregenz*, s. S. 280.

c. Eisenbahn von Konstanz über Rorschach nach Bregenz (südliches Ufer).

61km. Von Konstanz nach *St. Margrethen* (47km), Schweizer Bundesbahn in ²/₄-3 St.; von *St. Margrethen* nach *Bregenz* (14km), Österr. Bundesbahn in ²/₄ St.

Konstanz s. S. 263. — 1km *Emmishofen-Kreuzlingen*; 2km *Kreuzlingen* (bei manchen Zügen Wagenwechsel), s. S. 267. Die Bahn bleibt weiterhin am Bodensee. — 6km *Münsterlingen-Scherzungen*, mit Kantonspital und Irrenanstalt; 8km *Altnau*; 11km *Güttingen*, mit Schloß. Vor (12km) *Kefwil* l. am See die *Moosburg*. — 16km *Uttwil* (Hotel du Lac), in hübscher Lage.

20km **Romanshorn** (Bahnhofswirtsch.; Gasth.: Bodan, 35 B. von 4 fr. an, F. 2, M. 5 fr.; Falken, Z. zu 3-3 $\frac{1}{2}$ fr., gelobt; Hot. Bahnhof), Stadt von 6475 Einw., mit großem Hafen, ist Ausgangspunkt für Bahnen nach Zürich und St. Gallen, s. Baedekers Schweiz.

Dampfboot nach *Lindau* und nach *Friedrichshafen* s. S. 272; So. auch über *Arbon* nach *Rorschach* (s. unten; 1 St.).

24km *Egnach*. — 29km **Arbon** (Gasth.: Hot.-Pens. Baer, 36 B. zu 3-3 $\frac{1}{2}$, M. 3 $\frac{1}{2}$ fr., P. von 8 $\frac{1}{2}$ fr. an; Lindenhof, Z. von 3 fr. an, M. 3-4, P. 9-11 fr.), gewerbreiche Stadt von 9400 Einwohnern, an der Stelle des römischen *Arbor Felix*, mit altem Schloß, Kirche von 1788 (Chor von 1450) und Seebädern. — 32km *Horn* (Gasth. Bad Horn, 50 B. von 3 fr. an), mit Schloß und Seebad.

35km **Rorschach**. — BAHNHÖFE: *Rorschach-Hafen* (Bahnhofswirtschaft, mit Terrasse) am Dampfbootlandeplatz; 1km östl., außerhalb der Stadt, *Rorschach-Bahnhof* (Bahnhofswirtschaft), wo die Eisenbahnen von St. Gallen und Romanshorn mit der von Chur zusammentreffen.

GASTHÖFE (alle unweit des Hafengebühofs): Anker, 40 B. von 3 $\frac{1}{2}$ fr. an, M. 4, P. 10 fr.; Bodan, 20 B. von 3 $\frac{1}{2}$ fr. an, M. 4 fr.; Schiff, 40 B. zu 3-4, M. 4, P. 9-11 fr.; Krone; Grüner Baum. — BADEANSTALT im See, westl. vom Hafengebühof. — POSTAMT, hinter dem Hafengebühof.

Rorschach (402m), alter Hafenort mit 11580 Einw., wird als Bade- und Luftkurort besucht. Hübsche alte Häuser mit Erkern, besonders am Hafen in der Hauptstraße. Große Kraft- und Filteranlage für die Wasserversorgung der Stadt St. Gallen aus dem Bodensee. Flugzeugfabrik.

Über Rorschach, die Marienbergstraße hinauf, das ($\frac{1}{2}$ St.) ehem. Kloster **Marienberg** (440m), jetzt Lehrerseminar, mit schönem Kreuzgang von 1519. — Kurz vor dem Kloster erst r. die Berghaldenstraße, dann l. Fahrweg (weiter oben Wegweiser) den wiesen- und obstreichen *Rorschacher Berg* hinan zum ($\frac{1}{2}$ St.) **St. Anna-Schloß** (568m), mit Römerturm, Schloßkapelle, Restaurant und weiter Aussicht. — Vom St. Anna-Schloß windet sich ein Fahrweg, später ein Pfad in 1 St. auf den Kamm des Berges, den **Roßbühl** (959m; zwei Gasth.); nach Heiden (s. unten), 40 Min.

Dampfboot nach *Lindau* und *Friedrichshafen* s. S. 272, nach *Romanshorn* s. oben.

Von Rorschach nach Heiden, 7km, Zahnradbahn in 40 bis 50 Min. (l. sitzen). Die Bahn führt vom Hafen am See entlang bis vor den Stadtbahnhof, wo die Zahnstange beginnt (meist Wagenwechsel), und steigt durch obstreiche Matten, l. mit Aussicht auf den Bodensee, unten Schloß *Wartegg*, r. oben *Wartensee*. 4km *Wienacht-Tobel* (616m; Pens. Alpenblick, westl. bei den Häusern von Landegg), mit großen Sandsteinbrüchen. Weiter an dem tiefen *Wienachter Tobel* entlang zur (5km) Stat. *Schwendi* (671m; Whs.); dann über die Schlucht und im Bogen nach

(7km) **Heiden** (806m; Gasth.: *Freihof, mit Park und Wasserheilanstalt, 130 B. zu 4-6, M. 5, P. von 9 fr. an, Schweizerhof, gleicher Besitzer, 50 B., beide im Winter geschlossen; Krone, mit Terrasse nach dem See.

50 B. von 8 $\frac{1}{2}$ fr. an, M. 4 $\frac{1}{2}$, P. von 9 fr. an; Linde, 30 B. zu 3 $\frac{1}{2}$ -4 fr.; H.-P. Gletscherhügel, 20 B.; P. Weiß, beim Bahnhof, 25 B.; P. Nord, 40 B., christl. Hausordnung; P.-Rest. Waldruh-Bellevue, 25 B., s. unten; Kursteuer), freundlicher Ort mit 3900 Einwohnern, auf dem hügeligen Vorland der Appenzeller Alpen, als Luft- und Molkenkurort viel besucht. Auf der höchsten Stelle, in den Anlagen hinter dem Hot. Freibof, der *Kursaal* (Restaur.); dahinter der aus erratischen Blöcken aufgebaute „Gletscherhügel“, mit Alpenpflanzen. 20 Min. nordwestl. im Tal des *Mattenbachs*, unterhalb der Straße nach Grub, ein hübscher *Waldpark*, mit den Aussichtspunkten Dreiländerblick, Gräfeplatz usw. 20 Min. südöstl. die *Bellevue* (874m; P.-Rest. s. oben), mit schöner Fernsicht: von der Linde südl. durch die Schmittenhügel gen. Straße, bald l. über den Gstaldbach.

Nordöstl. führt von Heiden eine aussichtsreiche Straße (Kraftpost mehrmals tägl. in $\frac{1}{2}$ St., aufwärts in $\frac{3}{4}$ St.) über den Luftkurort (2km) *Wolfhalden* (716m; Gasth.: Adler, 20 B.; Krone, 20 B.; P. Lindenberg, 100 B.) und *Lutzenberg-Hohelust* nach (7km) Rheineck (s. unten). — Ein gelb bez. Weg biegt 5 Min. südl. von Heiden von der Oberegger Straße l. ab und führt über *Blatten* (864m) zur ($\frac{1}{2}$ St.) **Gebhardshöhe* (887m; Restaur.; 10 Min. unterhalb das Gasth. Falken, 30 B.), mit schöner Aussicht. Zurück über *Walzenhausen* (s. unten) und *Bühl*, oder über *Lachen* und Bad *Schönenbühl* (757m) nach *Wolfhalden* (s. oben). Von *Schönenbühl* führt auch ein direkter Fußweg über *Bänziger* nach (40 Min.) Heiden. — Von dem Luftkurort *St. Anton* (1110m; Gasth.: Alpenhof, Rößle), $\frac{1}{2}$ St. südl. von Heiden, berühmte Aussicht auf den Bodensee, das Rheintal und die Vorarlberger und Appenzeller Alpen. — $\frac{1}{4}$ St. südwestl. von Heiden erhebt sich der **Katen* (1081-1125m), mit prächtiger Aussicht. Weitere Ausflüge s. in Baedekers Schweiz.

Die Bahn nach Bregenz berührt (36km) Rorschach-Bahnhof (S. 283) und bleibt auf kurzer Strecke am See; r. Schloß *Wartegg*. — 39km *Staad* (Gasth.: Anker, Schiff), malerischer Ort mit Brüchen weißen Sandsteins und Hafens. Auf der Höhe ist Heiden (s. oben) eine kurze Zeit sichtbar. Rechts, am Fuß des weinreichen *Buchbergs*, 3km von *Staad*, 1km von Rheineck, Schloß *Weinburg*, im Besitz des Königs von Rumänien. Die Bahn durchschneidet das fruchtbare Vorland, das der *Rhein* bei seiner Mündung in den Bodensee gebildet hat (vgl. S. 272).

43km **Rheineck** (403m; Gasth.: Ochsen, Rheinecker Hof), Städtchen von 2450 Einwohnern, am Fuß von Rebenhügeln, durch eine Brücke mit dem vorarlbergischen *Gaistau* verbunden. Drahtseilbahn (1,2km) nach der Sommerfrische *Walzenhausen* (682m; Gasth.: Kurhaus, 60 B.; Rheinburg, 50 B. zu 2 $\frac{1}{2}$ -4, P. 8-9 fr.; Hirschen, 40 B.), Dorf von 3300 Einw.; über die *Gebhardshöhe* ($\frac{3}{4}$ St.) nach Heiden und Kraftpost von Rheineck nach Heiden s. oben.

47km *St. Margrethen* (405m; Bahnhofswirtsch.; Gasth.: Linde; Mineralbad; Bahnhof; Ochs; Sonne), mit 3500 Einw. und schwefelhaltiger Mineralquelle, Knotenpunkt für die Bahn nach Chur. 1 St. südwestl. der Felsvorsprung **Meldegg* (648m; Gasth.), mit Aussicht auf das Rheintal, Vorarlberger und Appenzeller Alpen.

Die Österreichische Bahn überschreitet den Rhein und durchzieht das breite, zum Schutz gegen Überschwemmungen 1893-1905 von der Schweiz und Österreich regulierte Mündungsgebiet des Flusses.

61km *Bregenz* s. S. 280.

Ortsverzeichnis.

- Ach 259.
 —, die 259. 260.
 Aach-Linz 258.
 Achquelle, die 259.
 Aalbach, der 174.
 Aalbuch, das 173.
 Aalen 25.
 Aasen 166.
 Aasrücken, der 175.
 Ablach, die 248. 257.
 Abtsgmünd 25.
 Ach, die 243. 245.
 Achalm, die 194.
 Achstetten 233.
 Adelberg, Kloster 174.
 Adelberg-Börtlingen 174.
 Adelsheim 8.
 Adlerberg 34.
 Aeschach (Lindau-) 279.
 Affenschmalz, Ruine 209.
 Aichelberg 131.
 —, der 182.
 Aichalden 166.
 Aistaig 147.
 Aitrach, die 241.
 Alb, die (im Schwarzwald) 131. 133.
 —, Schwäbische 167 ff.
 Albeck, Ruine 147.
 Albuch, das 178.
 Albuch, der (b. Nördlingen) 34.
 Aldingen 150.
 Alexanderschanze, Kurhaus 140.
 Allensbach 262.
 Allgäu, das 229.
 Allmannsdorf 267.
 Allmannshöhe, die 267.
 Allmendingen 245.
 Alpirsbach 140.
 Alpsee, der 231.
 Alt-Bodman, Ruine 281.
 Altburg 165.
 Altdorf b. Engen 259.
 Altdorf (Ravensburg) 237.
 Altdorfer Wald, der 236.
 Alteburghof, der 201.
 Altenstadt 110.
 Altensteig 137.
 Althayingen 196.
 Althengstett 126.
 Althornberg 153.
 Alt-Lichtenstein, Ruine 199.
 Altmannshofen 242.
 Altnau 233.
 Altneudorf 58.
 Altshausen 240.
 Altstadt b. Rottweil 149.
 Alwind, Schloß 279.
 Ammer, die 118.
 Amstetten 111.
 Amtzell 239.
 Anhausen, im Brenztal 171.
 —, im Gr.Lautertal 196.
 St. Anna-Schloß 283.
 Anselmingen 259.
 St. Anton 284.
 Arbon 283.
 Archshofen 20.
 Arenenberg, Schloß 268.
 Argon, die 282.
 —, — Obere 232. 241.
 —, — Untere 231.
 Argenfälle, die 232.
 Arlen-Rielasingen 261.
 Aschberg, der 70.
 Asperg 65.
 Au 143.
 Aufhausen 48.
 Augsburg 223.
 Augstberg, der 195.
 Augstenburg, Schloß 77.
 Auingen 197.
 Aulendorf 236.
 Baach 247.
 Baar, die 150.
 Bach-Altenberg 166.
 Backnang 46.
 Backofenfelsen, der 209.
 Baienfurt 236.
 Baierbach 43.
 Baiersbrunn 146.
 Baitenhausen 274.
 Baldorn, Schloß 48.
 Balgheim 151.
 Balingen 205.
 Ballmertshofen 169.
 Bankholzen 262.
 Bänziger 284.
 Bära, die 250.
 Bärensee, der 105.
 Bärenthal, das 197.
 Barmkapf, der 201.
 Bartenstein 21.
 Bartholomä 173.
 Baßgeige, die 185.
 Bauland, das 7.
 Baumberg, die 248.
 Bauschlott 77.
 Bebenhausen 122.
 Beera, die 250.
 Beihingen-Heutingsheim 47.
 Beilstein 14.
 Beimerstetten 112.
 Belsen 208.
 Belsener Kapelle 203.
 Benzenebe, die 153.
 Berg (Stuttgart-) 101.
 — b. Friedrichshafen 278.
 Bergenweiler 172.
 Bergkirche, die, b. Laudenbach 20.
 Berlichingen 8.
 Berlingen 268.
 Bermaringen 242.
 Bermersbach 144.
 Bernbach 133.
 Berneck 137.
 —, die 141.
 —, Ruine 141.
 Bernhardus, der 175.
 Bernhausen 112.
 Bernstein, der 133.
 Bertsburg, die 178.
 Besenfeld 145.
 Besigheim 64.
 Betzingen 115.
 Beuren bei Heubach 175.
 — bei Neuffen 184.
 — im Ried 261.
 Beurener Fels, der 185.
 Beuron 255.
 Beutelsbach 53.
 Bezgenriet 110.

Bibersach in Baden 152.
 — an der Riß 233.
 Bibern 269.
 Bichshausen 196.
 Bieringen, an der Jagst
 9.
 —, am Neckar 117.
 Bietigheim 65.
 Billigheim 7.
 Binau 59.
 Bingen 196.
 Binningen 261.
 Binselberg 21.
 Birch 270.
 Birkenfeld 128.
 Birnau-Maurach 281.
 Bisingen 205.
 Bissingen Hörnle, das
 182.
 Bittelschießer Täle,
 das 196.
 Blankenhorn, Ruine 64.
 Blasenberg, der 209.
 Blau, die 215. 242 ff.
 Blauberg, der 244.
 Blaubeuren 243.
 Blaufelden 21.
 Blautopf, der 244.
 Bleichstetten 191.
 Blender, der 230.
 Blumenfeld 259.
 Böblingen 112.
 Böckingen 63.
 Bodelhausen 208.
 Bodensee, der 372.
 Bodman 281.
 Böhringen-Rickels-
 hausen 262.
 Bolberg, der 202.
 Bolheim 171.
 Boll 110.
 Böllatfelsen, der 206.
 Bolsternang 232.
 Bonfeld 60.
 Bonndorf 164.
 Bönningheim 64.
 Bopfingen 48.
 Bopser, der 100.
 Bosler, der 178.
 Böttingen 197.
 Bottwartal, das 14.
 Boxberg-Wölchingen 7.
 Brackenheim 63.
 Brandsteig 166.
 Brauneck, Ruine 20.
 Braunenberg, der 25.
 Braunsbach 41.
 Breech 174.
 Bregenz 280.
 Breitenbach 152.
 Breitenstein, der 183.

Brenz 172.
 —, die 170.
 Brenzkofer Berg, der
 252.
 Brennstopf, der 169.
 Bretten 70.
 Brettheim 22.
 Bretsfeld 43.
 Breuningsweiler 47.
 Brielhof, der 207.
 Brigach, die 156. 158.
 Brigachquelle, die 156.
 Bronnbach 16.
 Bronnen 233.
 —, Schloß 256.
 Bronnenmühle, die 30.
 Bronnweiler 201.
 Brötzingen 128.
 Bruchsal 69.
 Brucken 180.
 Brucker Fels, der 185.
 Bruderhöhle, die 135.
 Brühlbachtal, das 189.
 Brünneweiler Höhe,
 die 239.
 Bubenorbis 41.
 Buchau 235.
 Buchberg, der 284.
 Buchenbach 41.
 Buchenberg 231.
 Büchenbronn 134.
 Büchenbronner Höhe,
 die 134.
 Buchhorn (Friedrichs-
 hafen) 277.
 Buckleter Kapf 187.
 Bühler, die 85.
 Bühlermann 35.
 Bühlerwald-Stern 165.
 Bühli 284.
 Buigen, der 171.
 Buoch 53.
 Büren, Burg 176.
 Burgberg 172.
 —, der, bei Maulach 34.
 Burgfelden 206.
 —, Ruine 254.
 Burghalde, die 230.
 Burghof, Ruine 274.
 Burgholz, das 103.
 Burgstein, der 199.
 Burladingen 204.
 Burleswagen 22.
 Burren, der 178.
 Burrenhof, der 181.
 Busenbach 131.
 Büsingen 269.
 Bussen, der 236.
 Büßlingen 261.
 Buttenhausen 196.
 Buxheim 242.

Calmbach 128.
 Calw 136.
 Calwerbühl, der 185.
 Calwer Weg, der 165.
 Cannstatt 102.
 Castel, Schloß 268.
 Charlottenhöhle, die
 172.
 Christophshof, der 131.
 Christophstal 146.
 Clebronn 63.
 Cleversulzbach 10.
 Crailsheim 22.
 Creglingen 20.
 Dächsbühl, der 240.
 Dapfeln 196.
 Degenfeld 177.
 Degerloch 103.
 Deggenhausen 274.
 Deggingen 178.
 Deilingen 210.
 Deißlingen 149.
 Denkendorf 109.
 Derendingen 208.
 Derneck, Ruine 196.
 Dettingen a. d. Donau
 246.
 — a. d. Erms 185.
 — bei Heidenheim 171.
 — unter Teck 179.
 Dettinger Roßberg, der
 185.
 Dettwang 20.
 Deutsches Haus 182.
 Dickenreis 229.
 Dickenreishausen 229.
 Diedesheim 59.
 Diepoldsbarg, Hof 183.
 Dießenhofen 269.
 Dietenbronn 238.
 Dietfurt 254.
 Dillingen 169.
 Dillstein (Pforzheim-)
 134.
 Dilsberg, Burg 58.
 Dingelsdorf 274.
 Dinkelsbühl 30.
 Dischingen 169.
 Ditzbach, Bad 178.
 Ditzingen 124.
 Dobel 132.
 Dobelschlucht, die 198.
 Dobeltunnel, der 197.
 Döffingen 126.
 Dombühl 30.
 Donau, die 160. 215.
 246 ff. 253 ff.
 Donaueschingen 158.
 Donauehneburg, die
 248.

- Donaukraftwerk, das 250.
 Donauquelle, die 159.
 Donautal, Haltestelle 232.
 —, das obere 249 ff. 253 ff.
 Donauversicherung, die 151.
 Donntal, das 181.
 Donzdorf 176.
 Dormentingen 210.
 Dornstetten 138.
 Dörzbach 9.
 Dotternhausen 210.
 Dreifaltigkeitsberg, der 150.
 Dreifürstenstein, der 203.
 Dreikaiserfels, der 155.
 Dreisam, die 161. 163.
 Durlach 77.
 Durlesbach 236.
 Dürrenbach 232.
 Dürreych, Forsth. 131.
 Dürrhein, Bad 158.
 Dürrmens-Mühlacker 78.
 Dürrnast 239.
 Düllingen 203.
 Eberbach 58.
 Eborhardshöhe, die 122.
 Ebersbach 109.
 Eberstein, Schloß 143.
 Ebhausen 137.
 Ebingen 206.
 Ebnisee, der 53.
 Echaz, die 192. 194.
 Echazquelle, die 195.
 Echterdingen 112.
 Eckartshausen 34.
 Eckfels, der 198.
 Edenstein (Edelstein), der 274.
 Efringen 137.
 Egau, die 169.
 Egelstal 118.
 Eger, die 33. 48.
 Egg 267.
 Eggen 230.
 Eglosheim 68.
 Egnach 233.
 Ehingen an der Donau 245.
 — (Rottenburg-) 115.
 Ehlenbogen 140.
 Ehningen 113.
 Ehrenberg, Ruine 59.
 Ehrenfels, Ruine 247.
 —, Schloß 247.
 Eibensbach 64.
 Eiberg, der Obere 131.
 Eichenau 22.
 Eichfelsen, der 256.
 Eichhorn, das 267.
 Einkorn, der 35.
 Einsiedel 115.
 Eisenbergtunnel, der 154.
 Eislingen 110.
 Elisabethenberg 52.
 Ellhofen 43.
 Ellwangen 23.
 Ellwanger Berge, die 28.
 Elsach, die 181. 187.
 Elsenz, die 57.
 Elz, die 7. 59.
 Emmingen 137.
 Endersbach 53.
 Engelberg, der 125.
 Engelhof, der 183.
 Engelsburg, die 30.
 Engen 259.
 Engener Tal, das 259.
 Engatlatz 205.
 Eningen 191.
 Ennetach 248.
 Entringen 124.
 Enz, die 64. 77. 128.
 Enzberg 79.
 Enzisweiler 279.
 Enzklosterle 145.
 Enzweihingen 73.
 Epfendorf 147.
 Eppingen 15.
 Erbach 232.
 Erdmannshausen-Riedlingshausen 46.
 Eriskirch 232.
 Erkenbrechtweiler 184.
 Ermatingen 268.
 Ermengerst 231.
 Erms, die 115. 185. 187. 189.
 Ermsquelle, die 190.
 Ernsbach 10.
 Ernstmühl 135.
 Erntmühler Platte, die 135.
 Erpfringen 195.
 Ertingen 248.
 Eschenau 43.
 Eschenbach 110.
 Eschenz 269.
 Eselsburg 171.
 Eselsburger Tal, das 171.
 Esparingen 231.
 Essendorf 235.
 Essingen 49.
 Eßlingen 106.
 — (Dorf) 151.
 Ettligen 131.
 Etzwilen 261.
 Eubigheim 7.
 Eugensberg, Schloß 266.
 Eutingen, bei Horb 113.
 —, bei Pforzheim 79.
 Eutingertal, Ruine 115.
 Eyach, die 117. 205.
 —, Bahnhof 117.
 Eyachmühle 131.
 Eyb, die 177.
 Eybach 177.
 Falkenstein, der 133.
 —, Ruine, im Donautal 254.
 —, —, im Eselsburger Tal 171.
 —, —, bei Schramberg 141.
 Falkensteiner Höhle, die 181.
 Farrenberg, der 203.
 Farrenkopf, der 152.
 Faulenbach, der 151.
 Faurndau 109.
 Fautsburg, Ruine 131.
 Fechtenbuckel, der 143.
 Federsee, der 230.
 Feilberg 230.
 Feldberg, der 164.
 Feldberger Hof 164.
 Felderhalde, die 232.
 Felderholzweiher 232.
 Fellbach 47.
 Felsengärten, die 65.
 Felsenlabyrinth, das 244.
 Felsenmeer, das 165.
 Felsental, das 177.
 Feuchtwangen 30.
 Feuerbach 68.
 Feuerbacher Heide, die 98.
 Fichtenberg 45.
 Fils, die 109.
 Filseck, Schloß 109.
 Filsenberg, der 203.
 Filsursprung, der 179.
 Fischburgtal, das 190.
 Fischingen 146.
 Flebingen 15.
 Flochberg, Ruine 43.
 Florian, der 186.
 Fluh 280.
 Fluorn 147.
 Fohlenhof, der 191.

Fohrenbühl 153.
 Forbach 144.
 Forbachtal, das 139.
 146.
 Forchtenberg 42.
 Fornsbach 45.
 Frankenhöhe, die 26.
 Frauenalb 131.
 Frauenberg, der 281.
 Frauental 20.
 Frauenzimmern 68.
 Freiburg 161.
 Fremdingen 32.
 Freudenstadt 138.
 Freundschaftshöhlen,
 die 282.
 Frickenhausen 181.
 Frickingen 282.
 Fridingen 256.
 Friedrichshafen 276.
 Friedrichshöhe, die 263.
 Friedrichsruhe, Schloß
 43.
 Friedrichstal 146.
 Friesenhofen 241.
 Frommern 205.
 Fronrot 25.
 Frundeck, Ruine 117.
 Fuchaeck, die 178.
 Fuchseckhof, der 110.
 Fürstenberg 160.
 Fürstenhöhe, die 206.
 Gaggenau 142.
 Gaienhofen 268.
 Gaildorf 45.
 Gailenkirchen 41.
 Gairenhof, der 178.
 Gaisbühl 201.
 Gaisentäle, das 178.
 Gaistal 133.
 Gaißau 284.
 Galgenberg, der 32.
 Gallengrotten, die 46.
 Gamburg 16.
 Gammertingen 195.
 Gärtringen 113.
 Gausbach 144.
 Gausmannsweiler 53.
 Gebhardsberg, der 280.
 Gebhardshöhe, die 284.
 Gebrochen Gutenstein,
 Ruine 253.
 Gehrenberg, der 282.
 Geisingen 160.
 Geislingen an der Steige
 110.
 — bei Balingen 205.
 Geislinger Steige, die
 111.
 Geißelhardt 43.

Gelber Felsen, bei der
 Teck 183.
 —, bei Urach 185.
 Gengenbach 152.
 Genkingen 201.
 St. Georgen 156.
 Georgenau 190.
 Georgenberg, der 194.
 Gerabronn 21.
 Gerbershöhle, die 196.
 Gerbertshaus 239.
 Gerhausen 243.
 Gerlachsheim 7.
 Gernsbach 142.
 Gerstetten 111.
 Geutsche, die 155.
 Giengen 171.
 Gießstein, der 198.
 Gießtobel, der 248.
 Gigelberg, der 234.
 Gingen 110.
 Glarisegg, Haus 269.
 Glasklinge, die 177.
 Glastal, das 247.
 Glattbächle, das 165.
 Glemstal 104.
 Gmindersdorf 193.
 Gmünd 49.
 Gnadensee, der 262.
 Göppingen 286.
 Göggingen 257.
 Göhrenberg, der 282.
 Goldbach 276.
 Goldberg, der 48.
 Goldersbach, der 122.
 Goldshöfe 25.
 Gomadingen 196.
 Gomaringen 201.
 Gompelscheuer 145.
 Gondelsheim 69.
 Gönningen 201.
 Göppingen 109.
 Gorheim 253.
 Gosbach 178.
 Gosheim 212.
 Goßenzugen 247.
 Gottesberg, der 241.
 Gottlieben 268.
 Gottmadingen 261.
 Gräbelesberg, der 206.
 Grabenstetten 181.
 Grafeneck, Schloß 197.
 Grafensprung, der 143.
 Greifenstein, Ruine
 198.
 Greut 238.
 Grezenbühl 141.
 Grömbach 165.
 Grönenbach 229.
 Großbottwar 14.
 Großes Loch 133.

Großforst 21.
 Großgartach 14.
 Großholzleute 281.
 Großkornburg 89.
 Großsachsenheim 73.
 Großsüßen 110.
 Grötzingen 77.
 —, Ruine 77.
 Gruibingen 78.
 Grunbach 53.
 Grunbach-Salmbach
 134.
 Grünenberg, Hof 110.
 Grüner Felsen 186.
 Grünhütte, Wirtschaft
 130.
 Grünigen 158.
 Grünsfeld 7.
 Gschwend 45.
 Guglingen-Eibensbach
 64.
 Gundelfingen 196.
 Gundelsheim 59.
 Gundringen 188.
 Gunningen 150.
 Günzburg 223.
 Günzelburg, Ruine 244.
 Güssenburg, Ruine 172.
 Gussenstadt 111.
 Gußmannshöhle, die
 180.
 Gutach 152.
 —, die 152. 183.
 Gutenberg 180.
 Gutenberger Höhle, die
 180.
 Gutenstein 254.
 Gutenzell 234.
 Güterstein 191.
 Gütersteiner Wasser-
 fälle 191.
 Gutmadingen 160.
 Guttenberg, Schloß 62.
 Güttingen 288.
 Hagberg, der 45.
 Hagelloch 124.
 Hagnau 276.
 Haidkapelle 195.
 Haigerloch 117.
 Hailtingen 236.
 Haiterbach 188.
 Halbmeil 142.
 Haldenhof, der 281.
 Hall 165.
 Haltenbergstetten,
 Schloß 21.
 Hanfertal 196.
 Hangende Stein, der
 209.
 Hannerfelsen, der 188.

- Harbatshofen 231.
 Hardt 166.
 Hardt-Hotel 197.
 Härtsfeld, das 168.
 Hasenberg, der 100.
 Haslach 152.
 Haßmersheim 59.
 Hattingen 259.
 Hausach 152.
 Hausen im Tal 254.
 — am Tann 211.
 — ob Verena 150.
 — an der Würm 79.
 — -Starzeln 204.
 —, Ruine 254.
 Hausener Felsen, der 178.
 Hayingen 247.
 Hechingen 204.
 Hedelfingen 106.
 Heerberg 45.
 Heersberg, der 206.
 Hegau, der 258.
 Hegne 262.
 Heidelberg 53.
 Heiden 263.
 Heidenfelsen, der 254.
 Heidengraben, der 181.
 Heidenheim 170.
 Heidenhofen 166.
 Heidenlöcher, die 276.
 Heidschloß, Ruine 254.
 Heidingsfeld 6.
 Heilbronn 10.
 Heilbrunn, Bad 193.
 Heilbergwald, der 165.
 Heiligenberg 281.
 —, der 56.
 Heiligenkopf, der 209.
 Heiligkreuzkapelle, die 207.
 Heiligkreuzsteinach 58.
 Heimenstein, der 182.
 Heimertingen 227.
 Heimsheim 125.
 Heinsheim 59.
 Helfenstein, Ruine 111.
 Hellengerst 231.
 Hellenstein, Schloß 170.
 Hemigkofen - Nonnenbach 282.
 Hemishofen 261. 269.
 Hemmentaler Höhe, die 166.
 Hepsisau 182.
 Herbertingen 248.
 Herblingen 261.
 Herbolzheim, Ruine 9.
 Herbrechtingen 171.
 Hergatz 231.
 Hermaringen 172.
 Hermersberg, Jagdschl. 42.
 Herrenalb 132.
 Herrenberg 113.
 Herrenbergers Gäu 113.
 Herrenmühle, die 174.
 Herrenzimmern 147.
 Herrlingen 242.
 Herrlinger Lautertal, das 242.
 Hersberg, Schloß 276.
 Herzogenau 182.
 Heselbronn 137.
 Heslach 99.
 Hessental 35.
 Hettingen 195.
 Heubach 173.
 Heuberg, der 210.
 Heuberger Warte, die 116.
 Heuchelberg, der 14.
 Heuchelberger Warte, die 14.
 Heuchlingen 171.
 Heuchlingen-Obergriesheim 9.
 Heuneburg, die 248.
 Heutal, das 197.
 Heutingsheim 47.
 Hilpertsau 143.
 Hilsbach 60. 69.
 Hiltenburg, Ruine 178.
 Himberg, der 209.
 Himmelreich 163.
 Himmelsfelsen, der 177.
 Hinterlangenbach 145.
 Hintermoos 280.
 Hinterzarten 163.
 Hintschingen 160.
 Hirsau 195.
 Hirschfelsen, der 171.
 Hirschhäusle, das 202.
 Hirschhorn 58.
 Hirschsprung 163.
 Hirschtal, das 180.
 Hirzwald, der 156.
 Hochaltingen 32.
 Hochberg, der, bei Deilingen 210.
 —, —, bei Heubach 173.
 —, —, bei Urach 188.
 Hochdorf 138.
 Hocheck, das 230.
 Hochhaus, Ruine 34.
 Hochhausen, am Neckar 59.
 —, bei Tauberbischofsheim 16.
 Hochsträß, das 232.
- Hochwacht, die 263.
 Hochwiese, die 189.
 Hödingen 281.
 Hödinger Tobel 276.
 Höfen 128.
 Höfen, Kloster 277.
 Höfingen 125.
 Hohebach 18.
 Hohe Berg, der 209.
 Hohe Kreuz, das 236.
 Hohelust 284.
 Hohenasperg 65.
 Hohenbeilstein, Ruine 14.
 Hohenberg 25.
 Hohenbol, der 182.
 Hoheneck 68.
 —, Ruine 134.
 Hohenegg 232.
 Hohenentringen, Schloß 124.
 Hohenfels, Ruine 281.
 Hohengerhausen, Ruine 245.
 Hohengundelfingen, Ruine 196.
 Hohenheim, Schloß 103.
 Hohenhonau 195.
 Hohenhöwen, der 259.
 Hohenkarpfen, der 150.
 Hohenklingen, Burg 269.
 Hohenkrähen 260.
 —, der 260.
 Hohenloher Ebene 21.
 Hohenmähringen, Schloß 117.
 Hohenagold, Schloß 137.
 Hohenneuffen, der 184.
 Hohenrechenberg 175.
 Hohenschelklingen, Ruine 245.
 Hohenschramberg, Ruine 141.
 Hohenstadt 25.
 Hohenstaufen 176.
 Hohenstein, Ruine 147.
 —, der 177.
 Hohenstoffeln, der 259.
 Hohentübingen, Schloß 121.
 Hohentwiel, der 261.
 Hohenurach, Ruine 189.
 Hohenwart 165.
 Hohenwittlingen, Ruine 190.
 Hohenzoller, der 207.
 Hohe Warte, die 191.
 Hohfluh 270.
 Hohgreutfels, der 187.

- Hohlenbaum 270.
 Hohle Fels, der 197.
 245.
 Hohloh, der 130.
 Hohlohütte, die 130.
 Hohmichele, der 248.
 Höll, die 189.
 Höllenlöcher, die 187.
 Höllenpaß, der 163.
 Höllental, das 163.
 Höllsteig 163.
 Holzelingen 198.
 Hölzle 165.
 Hölzlekönigin, die 150.
 Holzmaden 181.
 Honau 194.
 Honauer Steige, die 195.
 Honauer Tal, das 194.
 Honburg, Ruine 151.
 Hondingen 166.
 Horb 113.
 Hörden-Ottenau 142.
 Horn 283.
 Hornberg im Schwarzwald 153.
 —, Burg, bei Kirchberg 22.
 —, Ruine, am Neckar 59.
 —, der 175.
 Horneck, Schloß 59.
 Hornisgrinde, die 145.
 Hörnle, das 187.
 Hornsee, der 130.
 Hornstein 196.
 Hoßkirch-Königsegg 258.
 Hoyerberg, der 279.
 Hoyren 279.
 Hüffenhardt 59.
 Hülben 185.
 Hunderingen, an der Donau 248.
 —, im Gr. Lautertal 196.
 Hundsrücken, der 205.
 Hünernberg 131.
 Hürbel 234.
 Hürben 172.
 Hürbetal, das 172.
 Hütten 197.
 Huzenbach 145.
 Huzenbacher See, der 145.
 Igersheim 19.
 Iller, die 215. 227. 242.
 Illertissen 227.
 Ilshofen 35.
 Immingingen 151.
 Immenstaad 276.
 Immenstadt 230.
 Immenstädter Horn, das 231.
 Imnau 117.
 Indelhausen 196.
 Ingelfingen 41.
 Inzigkofen 249.
 Ipf, der 48.
 Iselshausen 138.
 Isny 231.
 Ispringen 77.
 Itzelberg 170.
 Iznang 262.
 Jakob, Waldhaus 267.
 273.
 Jägerhaus, das, b. Beuron 256.
 —, —, b. Eßlingen 108.
 —, —, b. Heilbronn 14.
 Jagat, die 8. 21. 22.
 Jagatfeld 9.
 Jagathausen 8.
 Jagatzell 23.
 Jaspishütte, die 140.
 Jebenhausen 110.
 Jettingen 223.
 Jochimer Häule, das 198.
 St. Johann 191.
 Jordanbad 234.
 Josephslust, Jagdschl. 253.
 Jungnau 195.
 Jusi (Jusiberg), der 187.
 Justingen 197.
 Kaien, der 284.
 Kälberbronn 165.
 Kälbermühle, die 131.
 Kalbsangat-Tobel, der 230.
 Kallenberg, Ruine 256.
 Kaltenbronn, Jagdschl. 190.
 Kaltenburg, Ruine 172.
 Kaltenstein, Schloß 73.
 Kaltes Feld 175.
 Kammfels, der 180.
 Kämpfelbachtal, das 77.
 Kapfenburg, Schloß 49.
 Käpfle, das 196.
 Kapfwaldhütte, die 166.
 Kappel 164.
 Kappelberg, der 48.
 Käpple, das 132.
 Kappishäusern 187.
 Kargegg, Ruine 274.
 Karlsbad (Mergentheim-) 18.
 Karshöhle, die 195.
 Karlsinde, die 187.
 Karlruhe 74.
 Kartäusertal, das 34.
 Katharinaltal 269.
 Katzenbuckel, der 58.
 Katzenstein 169.
 Kellmünz 227.
 Kempten 229.
 Kentheim 136.
 Kernen, der 105.
 Kesselberg, der 155.
 Kesselstinkenloch, das 180.
 Keßwil 283.
 Kienberg, der 140.
 Kilchberg 115.
 Killer 204.
 Killertal, das 204.
 Kinzig, die 140. 152.
 Kinzigquelle, die 140.
 Kirchberg am Bodensee 276.
 — an der Jagat 22.
 —, Kloster 146.
 Kirchentellinsfurt 115.
 Kirchheim, bei Lauda 7.
 — am Neckar 64.
 — am Ries 48.
 — unter Teck 179.
 Kirzarten 163.
 Kirnach 156.
 Kirnbach 142.
 Kirneck, Ruine 156.
 Kirschbaumwasen 145.
 Kislegg 241.
 KitzingerHöhe, die 175.
 Kleinaspergle 68.
 Kleingatingen 195.
 Kleinforst 21.
 Kleinkomburg 40.
 Kleinsüßen 110.
 Kleinweiler-Hofen 231.
 Kleinwildbad 135.
 Klengen 158.
 Klingen 20.
 Klingenberg, Ruine 150.
 Klingenstein 242.
 Klippeneck, das 212.
 Klosterreichenbach 145.
 Kneibis 140.
 Knittlingen 70.
 Kochendorf 10.
 Kocher, der 9. 25. 36. 41.
 —, der Weiße 168.
 Kocherquellen, die 169.
 Kocherstetten 41.
 Kohlberg 184.
 Kohlmühle, die 165.
 Kolbingen 257.
 Kolbinger Höhle, die

Kollbachtal, das 185.
165.
Komburg, die 39.
Köngen 114.
Königheim 17.
Königsbach 77.
Königsbronn 169.
Königsegg 258.
—, Schloß 263.
Königssegwald 258.
Königsfeld 158.
Königshofen 7.
Königstuhl, der 56.
Konradfels, der 180.
Konstanz 263.
Allmannshöhe 267.
Alter Hafen 265.
Bahnhof 263.
Barbarossa, Gasth.
266.
Bismarckturm 267.
Bootshafen 265.
Brüel 266.
Dominikanerkloster
265.
Egg 267.
Eichhorn 267.
Evang. Kirche 266.
Flugplatz 263.
Haus zum hohen
Hafen 266.
Husenstein 266.
Husenstraße 266.
Kaiserbrunnen 267.
Kaufhaus 265.
Kleiner Rigi 267.
Konstanzer Horn 267.
Konziliumsgebäude
265.
Kreuzlingen 267.
Lorettokapelle 267.
Mainau 267.
Marktstätte 267.
Münster 265.
Oberer Markt 266.
Post 264.
Ratheberg, der 267.
Rathaus 266.
Rheintorturm 265.
Rigi, Kleiner 267.
Rosgarten 266.
Rosgartenmuseum
266.
Sammlungen, städt.
266.
Schnetstor 266.
Seebäder 264.
Staad 267.
Stadtbibliothek 266.
Stadtgarten 265.

Konstanz:
Stephanskirche 266.
Taborberg, der 267.
Waldhaus Jakob 267.
Wasserflughafen 263.
Wessenberghaus 266.
Zeppelinssäule 265.
Konstanzer Horn, das
267.
Konstanzer Tal, das
231.
Konzenburg, Ruine 151.
Korkfels, der 258.
Kornberg, der 178.
Kornbühl, der 203.
Korntal 124.
Kornwestheim 68.
Kötterwald, der 18.
Krähenbad 141.
Kräheneck 134.
Kraichgau, der 14.
Krauchenwies 257.
Krautheim 9.
Krebsstein 184.
Kreenheinstetten 254.
Kreßbronn 278.
Kreuzlingen 267.
Kriegsberg, der 98.
Kuchalb 177.
Kuchberg, der 178.
Kuchen 110.
Kugel, die 232.
Kugelberg, der 201.
Kühlenberg, der 137.
Külsheim 18.
Kunstmühle, die 189.
Kunstmühlfels, der
190.
Künzelsau 41.
Kupfer 41.
Kupferhammer 78.
Kuppenheim 142.
Lachen 264.
Laichingen 111.
Laichinger Höhle, die
111.
Laiz 253.
Lange Feld, das 65.
Langenalb 132.
Langenargen 282.
Langenau 172.
Langenbrand 144.
Langenbrunn 255.
Langenburg 21.
Langenfels, Ruine 254.
Langenschiltach 141.
Langensteinbach 131.
Längental, das 177.
Langort, der 25.

Langmartskopf, der
133.
Lärmfelsen, der 174.
Latschigfelsen, die 130.
Laucherttal, das 195.
Lauchheim 49.
Lauda 7.
Laudenbach 20.
Laufen an der Eyach
205.
— am Kocher 45.
—, Schloß, am Rhein-
fall 271.
Laufenmühle 53.
—, die, im Gr. Lauter-
tal 196.
Lauffen 63.
Lauringen 169.
Laupheim 233.
Laurental, das 238.
Lautenbach 143.
Lauter, die Große 196.
246.
—, die Lenninger 179.
—, die, bei Weißen-
stein 176.
Lauterach 196.
Lauterbach 141.
Lauterburg 174.
Lauterfelsen, der 143.
Lautern, im Albuch
174.
—, bei Herrlingen 242.
Lauterquelle, die 180.
Lautertal, Großes 196.
—, Kleines 242.
Lautlingen 206.
Lautrach 229.
Lech, der 224.
Legau 229.
Lehengericht, Vorderes
142.
Lehensteinsfeld 43.
Lemberg, der 211.
Lengenbachtal, das 134.
Lenninger Tal, das 179.
Lenzkirch 164.
Leofels, Ruine 21.
Leonberg 125.
Leonbronn 64.
Lerchenstein, der 133.
Leustetten-Heiligen-
berg 281.
Leutkirch 241.
Lichtenberg, Burg 14.
Lichtenberger Höhe, die
123.
Lichtenstein, Bahnhof
195.
—, Ruine 204.
—, Schloß 199.

- Lichtenstern, Kloster** 43.
Liebelsberg 165.
Liebeneck, Ruine 79. 165.
Liebenecker Sägemühle, die 78.
Liebenecker Weg, der 165.
Liebenstein, Schloß 64.
Liebenzell, Bad 134.
Liebfraental, das 256.
Lienzingen 73.
Limburg, die 181.
Limpurg, Ruine 39.
Lindach, die 181.
Lindau 278.
Lindenberg, der 234.
Lindich, Schloß 204.
Linkenboldshöhle, die 206.
Linsenhühl, der 198.
Linsenhofen 184.
Linzgau, der 258.
Lochau 279.
Lochengründle, das 211.
Lochenhörnle, das 211.
Lochenstein, der 211.
Löffelstolz, Ruine 73.
Loffenau 132.
Lohrbach 8.
Lomersheim, Ruine 73.
Lorch 52.
Lorettoberg, der 162.
Loßburg-Rodt 140.
Lourdesgrotte, die 254.
Löwenstein 43.
Löwensteiner Berge, die 43.
Ludwigsburg 65.
Ludwigsburger Heilbad 68.
Ludwigshafen 281.
Ludwigsruhe, Jagdschl. 21.
Ludwigstal 250.
Lupfen, der 150.
Lustnau 115.
Lützelberg, der 245.
Lutzenberg-Hohelust 284.
Macholtsheim 111.
Mädchenfels (Mädlesfels), der 198.
Mägdeberg, der 260.
Magenheim, Burg 63.
Mägerkingen 195.
Mahlberg, der 133.
Maienfels 43.
Maihingen 32.
Main, der 8. 15.
Mainau, Insel 267.
Mainhardt 41.
Mainhardter Wald, der 41.
Maisenbachtal, das 131.
Maisenburg, Ruine 196. 247.
Maisenmühle, die 132.
Maitis-Hohenstaufen 174.
Malsheim 125.
Mammern 269.
Mannenbach 268.
Manzell 276.
Marbach an der Lauter 196.
 — am Neckar 46.
 — bei Villingen 158.
St. Margrethen 284.
Mariaberg, der, bei Kempten 230.
 —, im Laucherttal 195.
 —, der, bei Rorschach 283.
Mariahilf, Kirche 256.
Mariazell, Kirche 209.
Marienberg 6.
Marienschlucht, die 274.
Markdorf 282.
Markelshausen 262.
Markelsheim 19.
Markgrafenschanze, die 153.
Markgröningen 68.
Marktbreit 26.
Marktoffingen 32.
Marstetten-Aitrach 242.
Martinsberg, der 204.
Marxzell 131.
Mattenbachtal, das 284.
Maulach 34.
Maulbronn 70.
Maurach 281.
St. Maurus im Felde 255.
Meckenbeuren 239.
Meckesheim 60.
Meersburg 273.
Mehrstetten 197.
Meierhalde, die 177.
Meimsheim 63.
Meistern 131.
Meisternberg, der 130. 131.
Meistershofen 278.
Meldegg 284.
Memmingen 227.
Mengen 248.
Menzingen 69.
Mergelstetten 171.
Mergentheim 17.
Merklingen 79.
Messelstein, der 177.
Meßkirch 257.
Metlangen-Hohenrechberg 174.
Mettingen 106.
Metzgerfels, der 244.
Metzingen 115.
Michaelsberg, der, bei Clebronn 63.
 —, —, bei Gundelsheim 59.
Michelfeld 41.
Michelsberg, der, bei Überkingen 178.
 —, —, bei Ulm 222.
Michelskappele, das 188.
Mimmenhausen-Neufrach 231.
Mindel, die 223.
Minneburg, Ruine 59.
Missen 232.
Mittelbiberach 234.
Mittelmühle, die 174.
Mittelal 146.
Mittelzell 263.
Mitten 279.
Mochenwangen 236.
Möckmühl 8.
Mödingen 169.
Möglingen 49.
Möglingen 68.
Möhringen an der Donau 151.
 — auf den Fildern 103.
Molkenkur, die 56.
Monakamer Höhe, die 165.
Monbach-Neuhausen 134.
Monbachtal, das 134. 165.
Mondmilchhöhle, die 181.
Monrepos, Schloß 67.
Monsberg, Ruine 196.
Montfort, Schloß 282.
Moos 262.
Moosburg, die 283.
Mooswaldkopf, der 153.
Morstein 21.
Mosbach 7.
Mössing 203.
Mudan 8.
Mühlacker 72.
Mühlberg, der 252.
Mühlen 118.
Mühlener Tälchen 113.
Mühlenreute 238.

Mühlhausen im Hegau 259.
 — an der Würm 79.
 Mühlhausen-Grüningen 178.
 Mühlheim 257.
 Mühlhofen 281.
 Mühligen 258.
 Mühringen 117.
 Mulfingen 41.
 Mummelsee, der 145.
 Münchingen 124.
 Munderkingen 246.
 Münsingen 197.
 Münsterlingen-Scherzungen 283.
 Murgtal, das 142 ff.
 Murgwerk, das 144.
 Murr, die 45.
 Murrhardt 45.
 Nagelsberg 41.
 Nagold 137.
 Nagoldtal, das 77. 134.
 Nebelhöhlen, die 200.
 Neckar, der 10. 63. 102. 105. 114. 118. 146.
 Neckarbischofsheim 59.
 Neckarburg, Ruine 147.
 Neckarcelz 59.
 Neckargemünd 57.
 Neckargerach 59.
 Neckarhalde, die 108.
 Neckarhausen, bei Hirschhorn 58.
 —, bei Horb 146.
 Neckarquelle, die 150.
 Neckarsteinach 57.
 Neckarsulm 10.
 Neckartailfingen 115.
 Neckarwestheim 64.
 Neckarzimmern 59.
 Neidenfels 22.
 Neidenstein 59.
 Neidingen 254.
 Neidlingen 182.
 Neidlinger Tal, das 181.
 Neipperg, Ruine 63.
 Nellenburg, Ruine 258.
 Nellingen 109.
 Nellmersbach 47.
 Nendingen 250.
 Nenningen 177.
 Nepperstein, der 51.
 Nereshcim 168.
 Nesenbach, der 83.
 Neubirnau 281.
 Neu-Bulach 137.
 Neuburg, am Neckar 57.
 —, die 59.

Neuburg, Ruine 269.
 Neudenuau 9.
 Neudingen 160.
 Neuenbürg 128.
 Neuenstadt 9.
 Neuenstein 42.
 Neue See, der 105.
 Neuffen 184.
 Neufra, in der Baar 150.
 —, an der Donau 248.
 —, bei Gammertingen 204.
 Neufrach 281.
 Neuhaus, Ruine 19.
 Neuhausen an der Erms 185.
 — auf den Fildern 112.
 — am Rheinfall 271.
 — im Schwarzwald 165.
 Neuhöwen, der 259.
 Neuhütten 43.
 Neuoffingen 223.
 Neusäß 223.
 Neustadt an der Roms 47.
 — im Schwarzwald 164.
 Neustenölingen 197.
 Neu-Ulm 215. 223.
 Niederalfingen 25.
 Niederbiegen 286.
 Niedergundelfingen, Ruine 196.
 Niederhaus, Ruine 34.
 Niedernau, Bad 117.
 Niedernhall 42.
 Niederstetten 21.
 Niederstotzingen 172.
 Niederwasser 153/154.
 Niefern 79.
 Niklashausen 16.
 Nonnenbach 282.
 Nonnenhorn 282.
 Nordalb 178.
 Nördlingen 32.
 Nordstetten 114.
 Notzen 230.
 Nürtingen 114.
 Nußbach 156.
 Nußdorf 281.
 Oberböbblingen 173.
 Oberböhringen 178.
 Oberderdingen 73.
 Oberdischingen 238.
 Oberdrackenstein 178.
 Oberelchingen 178.
 Obereschach 166.
 Oberes Gäu 113.
 Obereslingen 109.
 Obergriesheim 9.
 Oberhaugstett 165.

Oberhausen 194.
 Oberherrlingen, Schloß 242.
 Oberhohenberg, der 210.
 Oberholzheim 233.
 Oberkirchberg 227.
 Oberkochen 169.
 Oberkollbach 165.
 Oberlenningen 180.
 Obermarchtal 246.
 Obermusbach 165.
 Oberndorf bei Bopfinger 48.
 — am Neckar 147.
 Oberreichenbach 165.
 Oberriexingen 73.
 Obersee, der 272.
 Obersonthcim 35.
 Oberstaad 269.
 Oberstaufer 231.
 Oberstenfeld 14.
 Oberstotzingen 172.
 Obertal 146.
 Oberteuringen 278.
 Obertsrot 143.
 Obertürkheim 106.
 Oberuhldingen-Mühlhofen 281.
 Oberweckerstell 177.
 Oberzell b. Ravensburg 289.
 — auf Reichenau 263.
 Obrigheim 59.
 Ochsenfurt 26.
 Ochsenhausen 234.
 Ochsenwang 183.
 Odenturm, der 111.
 Odenwald 165.
 Oedheim 9.
 Offenau 59.
 Offenbachtal, das 153.
 Offenburg 152.
 Offenhausen 196.
 Offingen 236.
 Öhningen 269.
 Öhringen 42.
 Ohrn, die 42.
 Ohrnberg 10.
 Ölbronn 170.
 Olgahöhle, die 195.
 Onstmettingen 206.
 Öpfingen 233.
 Oppenweiler 46.
 Öppingen 111.
 Ortenberg 152.
 Öschingen 202.
 Osterberg, der 122.
 Osterburken 7.
 Ostrach 258.
 St. Othmar, Insel 269.
 Otisheim 72.

Ottenau 142.
 Ottenbacher Tal, das 175.
 Ottendorf 45.
 Ottobeuren 229.
 Owen 180.
 Owingen 117.
 Palmühl, der 210.
 Paradies, Kloster 269.
 Paulinenhöhe, die 130.
 Perouse 125.
 Petershausen 263.
 Petershöhle, die 256.
 Peterzell 156.
 Pfaffensee, der 105.
 Pfalzgrafenweiler 137.
 Pfänder, der 280.
 Pfedelbach 43.
 Pfünz, die 77.
 Pflaumloch 48.
 Pflummern 248.
 Pföhren 160.
 Pforzheim 77.
 Pforzheim-Dillstein 134.
 Pforzheim-Weissenstein 134.
 Pfulb, die 181.
 Pfullendorf 258.
 Pfullingen 194.
 Pfullingen-Papierfabrik 194.
 Pfullinger Berg, der 201.
 Plettenberg, der 211.
 Plieningen 103.
 Plochingen 109.
 Plüderhausen 52.
 Poppelsee, der 145.
 Poppeltal 145.
 Posthalde 163.
 Prim, die 150.
 Prinzenhütte, die 130.
 Rabeneck, Burg 134.
 Rabenfels, der 254.
 Radolfzell 262.
 Raichberg, der 209.
 Raithenberg, der 267.
 Rammert, der 116.
 Ramsen 261.
 Randeck, Hof 183.
 Randecker Maar 183.
 Randen 166.
 —, der Hohe 166.
 Rangendingen 118.
 Rappenu, Bad 60.
 Rappenfels, der 153.
 Rappenfelsen 141.
 Ratshausen 210.

Ratzenried 211.
 Rauber, Ruine 183.
 Raumünzach 144.
 Ravennaschlucht, die 163.
 Ravensburg 236.
 —, Ruine 15.
 Ravensburger Becken, das 236.
 Ravenstein, Ruine 177.
 Rechberg, Ruine 175.
 Rechberghausen 174.
 Rechenberg 23.
 Rechtenstein 246.
 Rehgebirge, das 175.
 Reichenau, Insel 262.
 Reichenbachtal, das 153.
 Reichenberg 7.
 —, Burg 46.
 Reichenstein, Ruine, im Gr. Lautertal 196.
 —, —, am Neckar 57.
 Reichental 143.
 Reicholzheim 16.
 Reiherhalde, die 21.
 Reinerzau 141.
 Reinsbronn 20.
 Reinstetten 234.
 Reiterleskapelle 175.
 Rems, die 47. 49.
 Renfrizhausen 146.
 Renningen 113. 125.
 Retschen, der 155.
 Reußenstein 182.
 Reute 236.
 Rentin 137.
 — (Lindau-) 282.
 Reutlingen 191.
 Rhein, der 268 ff. 272. 284.
 Rheinburg 269.
 Rheineck 284.
 Rheinfeld, der 271.
 Rheinklingen 269.
 Rickelshausen 262.
 Rieden 44.
 Riedernberg, der 202.
 Riedetsweiler 274.
 Riedlingen 248.
 Riedlingshausen 46.
 Rielasingen 261.
 Ries, das 32.
 Riffhalden, die 155.
 Rigi, der Kleine 267.
 Rinderberg, der 202.
 Rinkenkopf, der 146.
 Riß, die 233.
 Rißtissen 233.
 Rißwasen, der 133.
 Rockertfelsen, der 143.

Rodt 140.
 Roggenmühle, die 177.
 Roggental, das 177.
 Rohr 112.
 Rohrachal, das 111.
 Rohrdorf 137.
 St. Roman 142.
 Romashorn 283.
 Römerstein, der 181.
 Rorschach 283.
 Rorschacher Berg, der 283.
 Roseck, Schloß 124.
 Rosenfeld 205.
 Rosenstein, der 173.
 Roßberg 240.
 —, der 202.
 —, der Dettinger 185.
 Roßbühl, der 283.
 Roßfeld, das 201.
 Röt 145.
 Rot an der Rot 242.
 — am See 22.
 Rotach, die 278.
 Röttenbach, Bad 137.
 —, bei Alpirsbach 166.
 —, bei Triberg 155.
 Rotenbach (Allgäu) 281.
 — (Schwarzwald) 128.
 Rotenberg, der 105.
 Rotenfels 142.
 Rothenburg ob der Tauber 26.
 Rottach, die 231.
 Rottelstein, der 178.
 Rottenburg 115.
 Rottenmünster 149.
 Röttingen b. Bopfingen 48.
 — an der Tauber 20.
 Rottweil 147.
 Ruck, Ruine 244.
 Rucken, der 244.
 Rudersberg, der 186.
 Ruhstein (Ruhestein) 146.
 —, der 57.
 Ruit 70.
 Runder Berg 186.
 Ruppertsberg, der 141.
 Rusenschloß, Ruine 245.
 Rutschenfelsen, die 190.
 Salem 281.
 Salenstein, Schloß 268.
 Salmansweiler 281.
 Salmbach 134.
 Salmendingen 203.
 Salmendinger Kapelle, die 203.

- Salzgrund 10.
 Sandberg, der 48.
 St. Anna-Schloß 283.
 St. Anton 284.
 St. Bernhardsberg, der 175.
 St. Georgen 156.
 St. Johann 191.
 St. Margrethen 284.
 St. Maurus im Felde 256.
 St. Othmar, Insel 269.
 St. Roman 142.
 Sattelbogen, der 183.
 Satteldorf 22.
 Saulgau 240.
 Schachen 279.
 —, Bad 279.
 Schadeck, das 57.
 Schaffberg, der 21.
 Schaffhausen 269.
 Schaffhausen 126.
 Schäfersheim 20.
 Schaichtal, das 113.
 Schalksburg, Ruine 206.
 Schameck, die 155.
 Schanztunnel, der 250.
 Scharfenberg, Schloß 177.
 Scharnhausen 103.
 Schatten 104.
 Schattenseen, die 104.
 Schaubeck, Schloß 14.
 Schaufelsen, der 254.
 Scheer 249.
 Schefflens 7.
 Schelklingen 245.
 Schellbronn 165.
 Schellenberg, der 160.
 Schemmerberg 238.
 Schenkenburg, Ruine 141.
 Schenkenzell 141.
 Schertelsöhle, die 179.
 Scherzingen 283.
 Scheuelberg, der 173.
 Scheuer, die Große 174.
 Scheuerlehof, der 256.
 Scheuern 143.
 Schienen 262.
 Schiener Berg, der 262.
 Schillerhöhle, die 190.
 Schillingsfürst 30.
 Schillingsloch, das 190.
 Schiltach 141.
 Schilteck, Ruine 141.
 Schlattstall 181.
 Schletteralm, die 232.
 Schlier 238.
 Schlierbach-Ziegelhausen 57.
 Schloßberg, der, bei Freiburg 162.
 —, —, bei Sternenfels 73.
 Schloßfelsen, der, bei Ebingen 206.
 Schmeie, die 206. 249.
 Schmidener Feld 47.
 Schmiech (Schmiecha), die 197. 245.
 Schmiechen 197. 245.
 Schmiech-Ursprung, der 197.
 Schmittenberg, der 171.
 Schnait 53.
 Schnaitheim 170.
 Schömburg, bei Alpribsbach 165.
 —, am Heuberg 210.
 —, der Obere 203.
 —, bei Wildbad 128.
 Schonach 155.
 Schonachtal, das 155.
 Schönaich 113.
 Schönaicher First 113.
 Schönau 58.
 Schönberg, der 200.
 Schönbuch, der 112.
 Schönegründ 145.
 Schönenberg, der 24.
 Schönenbühl, Bad 284.
 Schönminzsch 145.
 Schöntal 8.
 Schopfeln, Ruine 263.
 Schorndorf 52.
 Schramberg 141.
 Schrecke, die Große und Kleine 181.
 Schreifelsen, der 255.
 Schrezheim 25.
 Schrofelfels, der 180.
 Schrozberg 21.
 Schülzburg, Ruine 196.
 Schurmsee, der 145.
 Schurwald, der 105.
 Schussen, die 235. 236. 282.
 Schussenried 235.
 Schwäbische Alb, die 167 ff.
 Schwäbisch-Gmünd 49.
 Schwäbisch-Hall 36.
 Schwäbischer Jungborn 114.
 Schwackenreute 258.
 Schwaigern 14.
 Schwaighausen 23.
 Schwalbennest, Burg 57.
 Schwanenbachtal, das 153.
 Schwanenhütte, die 165.
 Schwann 132.
 Schwanner Warte, die 182.
 Schwarzenbach, der 145.
 Schwarzenbachsperre, die 144.
 Schwarzenberg 145.
 Schwarzer Grat 232.
 Schwarzer Wagnfelsen 256.
 Schwärzloch 124.
 Schwarzstichhütte, die 140.
 Schwarzwaldbahn, die 152.
 Schweinbachtal, das 165.
 Schweinsberg, der 14.
 Schweizerbild, Felsen 270.
 Schwendi, bei Laupheim 238.
 —, bei Rorschach 283.
 Schwenningen 149.
 Schwieberdingen 124.
 Sebastiansweiler, Bad 203.
 Seckach 7.
 —, die 7.
 Seebach, der 163.
 Seebuck, der 164.
 Seeburg 190.
 Seeburger Tal, das 189.
 Seefelden 274.
 Seetal, das 190.
 Seibelsackle, das 145.
 Seitingen 166.
 Senden 227.
 Sennfeld 8.
 Sibrathofen 231.
 Sibyllenhöhle, die 183.
 Sickingen 15.
 Sieben Linden, die 282.
 Sielenwang, der 176.
 Sigmaringen 250.
 Sigmaringendorf 249.
 Sigmunderruhe, die 274.
 Silvesterkirchlein, das 276.
 Simmersfeld 137.
 Simmersfelder Weg, der 165.
 Sindelfingen 113.
 Sindingen 10.
 Singen 260.
 Sinsheim 60.

Sipplingen 281.
 Sirgenstein, der 245.
 Söffingen 242.
 Söhnstetten 171.
 Solitude, Schloß 104.
 Sommerau 156.
 Sommerberg, der 130.
 Sondelfingen 115.
 Sondernach 197.
 Sonneck 231.
 Sonnenfels, der 185.
 Sontheim, bei Heilbronn 14.
 —, bei Münsingen 197.
 Sontheim-Brenz 172.
 Sontheimer Höhle, die 197.
 Spaichingen 150.
 Sperberseck, Ruine 181.
 Speßhardt 165.
 Spetzgart, Schloß 276.
 Spetzgarter Tobel, der 276.
 Spielberg 165.
 Spitzberg, der 123.
 Spitzenberg, Ruine 110.
 Staad b. Konstanz 274.
 — b. Rorschach 294.
 Stahleck, Ruine 198.
 Stahringen 258.
 Starzel, die 118. 204.
 Staufenneck, Ruine 110.
 Stauffenberg, Ruine 113.
 Steckborn 269.
 Stefansfeld 281.
 Steigerwald, der 26.
 Steighof, der 111.
 Stein, bei Hechingen 118.
 —, bei Pforzheim 77.
 —, am Rhein 269.
 Steinach, in Franken 26.
 —, an der Kinzig 152.
 Steinachtal, das, bei Neckarsteinach 58.
 —, —, bei Neuffen 184.
 —, —, im Schwarzwald 138.
 Steinbach, bei Hall 89.
 —, bei Memmingen 229.
 Steinbacher Tal, das 43.
 Steinegg, Ruine 79. 165.
 Steinenberg, der 122.
 Steinhausen 235.
 Steinheim am Albueh 171.
 — an der Murr 14.
 Steinheimer Becken, das 171.
 Steinknickle, das 43.
 Steinlachtal, das 203.

Steinsberg, der 60.
 Steinsfurt 60.
 Steinwoll, der 111.
 Steißlingen 262.
 Sternberg, der 196.
 Sternenfels 73.
 Stetten im Gnadental 204.
 — bei Haigerloch 117.
 — im Hegau 259.
 — am Kalten Markt 254.
 — im Lonetal 172.
 — im Remstal 53.
 —, Schloß 41.
 Stettener Schloßchen, das 259.
 Stich, Wegohaus 210.
 Stockach 258.
 Stockacher Ach, die 258.
 Stöckenburg 35.
 Stockheim 63.
 Stöcklewaldkopf, der 155.
 Stocksberg, Schloß 64.
 Stöffelberg, der 201.
 Stolzenneck, Ruine 58.
 Storenwaldkopf, der 153.
 Storzingen 206.
 Straßberg, Burg 206.
 Straßberg-Winterlingen 206.
 Straßdorf 174.
 Strohgäu, das 65.
 Stromberg, der 70. 73.
 Stubental, das 171.
 Stubersheim 111.
 Stufen, der 175.
 Stuppach 18.

Stuttgart 79.

Akademie 91.
 — d. bild. Künste 95.
 Alte Kanzlei 88.
 Alter Schloßplatz 88.
 Altes Schloß 87.
 Altstadt 89.
 Anlagen 87.
 Arbeitsministerium 96.
 Auslandinstitut, Deutsches 89.
 Ausstellungsgebäude, Staatl. 96.
 Bahnhöfe 79.
 Bahnhofsturm 84.
 Bärensee, der 105.
 Baugewerkschule 97.
 Berg 101,

Stuttgart:

Berg, Villa 101.
 Biergärten 81.
 Bierhäuser 80.
 Bismarckeiche 100.
 Bismarcksäule 98.
 Bopser, der 100.
 Bopseranlage 100.
 Brunnen:
 Galatea- 95.
 Gänsepeter- 99.
 Hans im Glück- 89.
 Paulinen- 99.
 Relenberg- 98.
 Schicksals- 92.
 Sophien- 104.
 Wächter- 89.
 Weißenburg- 89.
 Buchenhof, Restaur. 100.
 Burgholz, das 103.
 Cannstatt 102.
 Cannstatter Wasen 102.
 Charlottenplatz 89.
 Degerloch 103.
 Denkmäler:
 Auerbach, Berth. 102.
 Bismarck 90.
 Burckhardt, H. v. 97.
 Christoph, Herzog 84.
 Dannecker 84.
 Eberhard, Graf 87.
 — im Bart 88.
 Eugen v. Württemberg 95.
 Fischer, J. G. 100.
 Gerok, Karl 88.
 Hauff 100.
 Hermann v. Sachs.-Weimar 95.
 Hylas, Raub des 87.
 Karl I. 99.
 Karl und Olga 87.
 List, Friedr. 100.
 Liszt, Franz 87.
 Mayer, Rob. 97.
 Moltke 90.
 Mörrike, Eduard 99.
 Nikolaus I. 101.
 Nymphengruppe 87.
 Pferdeböndiger 101.
 Reformations- 97.
 Schiller 87. 88.
 Schubert, Franz 98.
 Schwab, G. 98.

Stuttgart:

Denkmäler:
 Uhland 98.
 Urban 95.
 Vischer, Fr. Th. 97.
 Wilhelm I., Kaiser 88.
 —, König 92.
 —, — (in Cannstatt) 102.
 Deutsche Verlagsanstalt 95.
 Deutsches Auslandsinstitut 89.
 Doggenburg, Restaur. 98.
 Droschken 81.
 Eugensplatz 95.
 Fängelsbachfriedhof 99.
 Feinbäckereien 80.
 Feuerbacher Heide 98.
 Feuersee, der 99.
 Flußbäder 81.
 Frauenkopf, der 100.
 Freilichttheater im Bopserwald 81. 100.
 Fremdenheime 80.
 Friedrichsbautheater 81.
 Friedrichstraße 96.
 Fruchtkasten 88.
 Gaisburg 101.
 Gaiseiche 104.
 Gasthöfe 79.
 Geißstraße 89.
 Gewerbehalle 97.
 Glemseck, Kurhaus 104.
 Glemstal, Restaur. 104.
 Großes Haus 87.
 Gustav-Siegle-Haus 89.
 Handelshof 84.
 Handelskammer 97.
 Hasenberg, der 100.
 Hasenbergsteige 100.
 Hauptbahnhof 84.
 Hauptpost 81.
 Haus des Deutschtums 89.
 Hegelplatz 97.
 Hoppenlaufriedhof 98.
 Jägerhaus, Restaur. 100.
 Johannesbad 81.
 Jubiläumssäule 84.
 Justizgebäude 91.

Stuttgart:

Kaffeehäuser 80.
 Kanzlei, Alte 88.
 Karlshöhe 99.
 Karlsplatz 88.
 Karlsschule 91.
 Kirchen:
 Eberhards- 84.
 Elisabeth- 99.
 Erlöser- 98.
 Friedens- 95.
 Garnison- 98.
 Heilands- 101.
 Hospital- 97.
 Johannis- 99.
 St. Leonhards- 89.
 Marien- 99.
 Markus- 99.
 Nikolaus- 95.
 Paulus- 99.
 Schloßkapelle 88.
 Stadt- (Cannstatt) 102.
 Stifts- 88.
 Kleines Haus 87.
 König-Karls-Brücke 101.
 Königin-Olga-Bau 85.
 Königsbau 84.
 Königstraße 84.
 Konzerte 81.
 Kräherwald 98.
 Kriegsberg, der 98.
 Kronprinzenpalais, ehem. 85.
 Kunstaustellungen 82.
 Kunstgebäude 85.
 Kunstgewerbeschule 98.
 Kurbrunnenhaus 87.
 Kurpark 102.
 Kursaal 102.
 Landesbibliothek 91.
 Landestheater 81. 87.
 Landtagsgebäude 96.
 St. Leonhardsplatz 89.
 Leuzes Mineralbad 101.
 Liederhalle 98.
 Lusthaus, ehem. 87.
 Markthalle 88.
 Marktplatz 89.
 Marstall, ehem. 84.
 Mineralbad Berg 101.
 —, Leuzes 101.
 Münze 95.
 Museen:
 Staatl. Altertümer-sammlung I 91.
 — — II 86.

Stuttgart:

Museen:
 Gemäldegalerie 92.
 Gemäldesammlung, Städt. 101.
 Gipsabgüsse, Sammlg. der 92.
 Kupferstichsammlung 95.
 Landesgewerbe- 96.
 Linden- 97.
 Museum der bild. Künste 92.
 Naturaliensammlung 90.
 Schloß- 85.
 Weltkriegs-bücherei 101.
 Neckar, der 100. 101. 102.
 Neckar-Insel bei Berg 101.
 Neckarstraße 90.
 Neckartor 95.
 Nesenbach, der 83.
 Neue Weinsteige 100.
 Neuer See 105.
 Neues Schloß 85.
 Nordbahnhof 79.
 Orangerie 87.
 Pfaffensee, der 105.
 Pragfriedhof 98.
 Prinzenbau 88.
 Rappsches Haus 89.
 Rathaus 89.
 — in Cannstatt 102.
 Reinsburghügel 99.
 Reisebureaus 82.
 Restaurants 80.
 Rosenstein 101.
 Rotebühlstraße 99.
 Schatten, Restaur. 104.
 Schattensee, die 104.
 Schauspielhaus 81.
 Schillerhöhe 100.
 Schloß, Altes 87.
 —, Neues 85.
 Schloßgarten 87.
 Schloßgartenbau 84.
 Schloßplatz 84.
 —, Alter 88.
 Schloßstraße 96.
 Schwabstraßentunnel 99.
 Schwimmbad 81.
 Siegle-Haus 89.
 Siegle, Villa 99.
 Silberburggarten 99.
 Solitude 104.
 Sparkasse, städt. 89.

Stuttgart:

Staatsarchiv 90.
 Stadtgarten 97.
 Stadtgarten-theater
 81.
 Sternwarte, Schwäb.
 95.
 Stiftstraße 89.
 Straßenbahnen 81.
 Technische Hoch-
 schule 97.
 Telegraph 81.
 Theater 81.
 Theaterplatz 87.
 Tübinger Straße 99.
 Uffkirchhof 102.
 Uhlandshöhe 95.
 Villa Berg 101.
 — Siegle 99.
 Volksbibliothek 99.
 Waldfriedhof 99.
 Waldhaus, Restaur.
 100.
 Weinsteige, Neue 100.
 Weinstuben 80.
 Westbahnhof 99.
 Wildpark, HS. 104.
 Wilhelma 101.
 Wilhelmatheater 81.
 Wilhelmsbau 99.
 Wilhelmopalast 90.
 Wilhelmplatz 89.
 Zahnradbahnhof 99.
 Zentralfriedhof 98.

Sülchenkirche, die 116.
 Sulz am Neckar 147.
 Sulzbach 43.
 Sulzbach an der Murr 46.
 Sulzburg, Ruine 180.
 Sulzdorf 35.
 Sulzer Eck 137.
 Sulzfeld 15.
 Süßen 110.
 Süßenmühle 281.

Taberberg, der 267.
 Talfingen 206.
 Talfingen 173.
 Talhausen-Herren-
 zimmern 147.
 Talheim in der Alb 202.
 — in der Baar 150.
 — bei Heilbronn 14.
 Talheim-Vellberg 35.
 Talmühle im Hegau
 259.
 — an der Nagold 137.
 Talsteußlingen 197.
 Tannenburg, die 35.
 Tannhausen 32.

Tannheim 242.
 Tauber, die 7. 15. 16.
 27.
 Tauberbischofsheim
 16.
 Taubergrund, der 16.
 Tauberscheckenbach
 20.
 Taxis, Schloß 169.
 Teck, die 183.
 Tegelberg, der 177.
 Tegelstein 279.
 Teinach, Bad 136.
 —, die 136.
 Teisenkopf, der 141.
 Tengen 259.
 Tennenbronn 141.
 Tennetschluchtbrücke
 144.
 Tettngang 239.
 Teufelsklänge 173.
 Teufelsküche, bei Bron-
 nen 256.
 —, bei Schramberg
 141.
 Teufelsmühle 133.
 Teufelstritt, der 153.
 Thayngen (Thaingen)
 261.
 Theußer Bad 43.
 Tiefenbronn 79.
 Tierberg, der 206.
 —, Schloß 41.
 Tiergarten 254.
 Tiergartenberg, der
 188.
 Tiergartenhof, der 254.
 Tieringen 211.
 Tillystein, der 57.
 Tischneck 166.
 Titisee 163.
 Tobeltal, das 247.
 Torfgrube, die 183.
 Traifelbergfelsen, die
 195.
 Trailfingen 190.
 Trailfänger Schlucht,
 die 190.
 Trappensee 14.
 Trauf, die 209.
 Treffelhausen 177.
 Triberg 154.
 Trochtelfingen 195.
 Trossingen 149.

Tübingen 118.
 Alte Aula 120.
 Altertumsammlung
 121.
 Archäologisches In-
 stitut 121.

Tübingen:

Bebenhausen 122.
 Bebenhausener Pflög-
 hof 120.
 Botanischer Garten
 120.
 Denkmäler:
 Eberhard im Bart
 119.
 Hölderlin- 120.
 Silcher- 121.
 Uhland- 119.
 Wildermuth- 119.
 Eberhardshöhe, die
 122.
 Erd- und völkerkund-
 liche Sammlung
 121.
 Evang.-theol. Semi-
 nar, Höheres 120.
 Friedhof 121.
 Hauptpost 118.
 Hohentübingen,
 Schloß 121.
 Hölderlinturm 120.
 Kaiser-Wilhelm-
 Turm 122.
 Kathol. Konvikt 120.
 Kliniken 120.
 Lichtenberger Höhe,
 die 123.
 Marktbrunnen 120.
 Museum 120.
 Naturwissenschaftl.
 Sammlungen 121.
 Neue Aula 120.
 Nymphenbrunnen
 119.
 Osterberg, der 122.
 Platanenallee 119.
 Rathaus 120.
 Schänzle, das 121.
 Spitalkirche 120.
 Steinberger, der 122.
 Stift 120.
 Stiftskirche 119.
 Telegraph 118.
 Uhlandsbad 118.
 Uhlands Geburtshaus
 119.
 — Wohnhaus 119.
 Universität 120.
 Universitätsbiblio-
 thek 121.
 Urgeschichtliche
 Sammlung 121.
 Waldhäuser Höhe,
 die 122.
 Wilhelmstift 120.
 Wurmlinger Kapelle
 123.

Tuningen 166.
 Turmberg, der, bei Dur-
 lach 77.
 —, bei Weilheim 182.
 Tuttlingen 151.

Überkingen, Bad 178.
 Überlingen 275.
 Überlinger See, der 272.
 274.

Überruh 232.
 Übersberger Hof, der
 198.
 Ubstadt 69.
 Uhingen 109.
 —, Schloß 190.
 Uhlbach 105.
 Uhlberg, der 112.

Ulm 214.
 Bäder 214.
 Christophorusbrun-
 nen 220.
 Deutschordenshaus,
 ehem. 216.
 Donaubrücke 222.
 Finanzamt 216.
 Fischkasten 220.
 Gänstor 222.
 Gasthöfe 214.
 Gouvernement 222.
 Grüner Hof 222.
 Hauptpost 214.
 Hirschstraße 216.
 Hospital 222.
 Justizgebäude 222.
 Kaffeehäuser 214.
 Kirchen:
 Dreifaltigkeits-
 221.
 Garnison-, evang.
 222.
 —, kathol. 222.
 Münster 216.
 Wengen- 216.
 Kornhaus 219.
 Kunstverein 215.
 Lange Straße 220.
 Leubesches Haus 222.
 Marktplatz 220.
 Metzgerturn 222.
 Michelsberg, der 222.
 Münster 216.
 Museum der Stadt
 Ulm 220.
 Naturaliensammlung
 220.
 Neuer Bau 219.
 Rathaus 220.
 Regierungsgebäude
 222.

Ulm:
 Restaurants 214.
 Schwörhaus 220.
 Stadtbibliothek 220.
 Stadtmauer 222.
 Steinerne Brücke 216.
 Steuerhaus, ehem.
 220.
 Taubenplatz 220.
 Telegraph 214.
 Waldfischgasse 216.
 Weinhof 220.
 Wilhelmsburg 222.
 Zeughaus 222.
 Zundeltörle 222.

Ummendorf 235.
 Unadingen 164.
 Ungerhausen 229.
 Unlingen 236. 248.
 Unterböbingen 49.
 Unterboihingen 114.
 Underdrackenstein 178.
 Unterelchingen 173.
 Untergrönigen 45.
 Unterhaugstett 165.
 Unterhausen 194.
 Unterheimbach 43.
 Unterjesingen 124.
 Unterkirnach 156.
 Unterkochen 169.
 Unterlenningen 180.
 Untermarchtal 246.
 Unterneidingen 254.
 Unterreichenbach 134.
 Unterriexingen 73.
 Untersee, der 262. 268.
 272.
 Untersteinbach 43.
 Untertürkheim 105.
 Unteruhldingen 274.
 Unterwilzingen 196.
 Unterzeil 241.
 Unterzell 263.
 Upflamör 248.
 Urach 187.
 Uracher Tal, das 185.
 Uracher Wasserfall,
 der 189.
 Urbach 52.
 Urnagold 145.
 Urspring (Ach) 245.
 — (Lone) 112.
 Uttwil 283.

Vaihingen a. d. Enz 73.
 — a. d. Fildern 112.
 Vehlatal, das 195. 204.
 Veitsburg, die 237.
 Vellberg 35.
 Veringen-Stadt 195.

Veringen-Dorf 195.
 Villingen 157.
 Villingen Stadtwald
 156.
 Volkmarsberg, der 169.
 Vorbach, der 20.
 Vorderlangenbach 145.
 Vorderwestermurr 46.

Wackerstein, der 200.
 Wagenhausen 269.
 Waiblingen 47.
 Waibstadt 59.
 Wald 258.
 Waldach, die 137.
 Waldau, Ruine 166.
 Waldburg, die 238.
 Waldeck, Ruine 136.
 Waldenbuch 124.
 Waldenburger 41.
 Waldhausen 52.
 Waldhausen-Glashütte
 168.
 Waldhäuser Höhe, die
 122.
 Waldkatzenbach 58.
 Waldmössingen 147.
 Waldsee 240.
 Walheim 64.
 Wallerstein 32.
 Wallhausen 274.
 Walzenhausen 284.
 Wangen im Allgäu 241.
 —, bei Göppingen 174.
 —, am Untersee 269.
 Wanne, die, bei Pful-
 lingen 200.
 —, —, bei Villingen
 158.
 Wannental 206.
 Wartberg, der, bei
 Heilbronn 14.
 —, —, bei Pforzheim 79.
 Wartegg, Schloß 283.
 Wartenberg, der 160.
 Wartensee 283.
 Warthausen 233.
 Wartstein, Ruine 196.
 Wäschenbeuren 174.
 Wäschlerhof, der 176.
 Wäscherschlöble, das
 176.
 Waseneck, Ruine 147.
 Wasseralfingen 25.
 Wasserberg, der 178.
 Wasserburg 278.
 Wasserburger Tal, das
 259.
 Wasserfall, HS. 186.
 Wasserstetten 196.
 Wehingen 210.

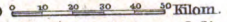
- Wehrstein, Ruine 146.
 Weibertreu, Ruine 44.
 Weikersheim 19.
 Weil im Dorf 124.
 — bei Eßlingen 109.
 — im Schönbuch 113.
 Weil der Stadt 125.
 Weiler ob Helfenstein 177.
 — im Gr.Lautertal 196.
 — bei Rottenburg 116.
 — bei Schelklingen 245.
 — am Stein 60.
 Weilerburg, die 116.
 Weilersbach, am Kocher 41.
 —, bei Schwenningen 166.
 Weilheim an der Teck 181.
 Weinberg, der 115. 186.
 Weinburg, Schloß 284.
 Weingarten 237.
 Weinsberg 44.
 Weinsberger Tal, das 48.
 Weisenbach 143.
 Weißach 124.
 Weissenau 239.
 Weißenreute, Hof 280.
 Weißenstein 177.
 — (Pforzheim-) 134.
 Weitenburg, Schloß 117.
 Weiterdingen 259.
 Weitnau 231.
 Wellendingen 212.
 Welschlingen 259.
 Welzheim 53.
 Welzheimer Wald, der 45. 53.
 St.Wendel zum Stein 9.
 Wental, das 171.
 Werd, Insel 269.
 Werenwag, Schloß 255.
 Wertach, die 224.
 Wertheim 15.
 Wetterkreuz, das 274.
 Wiblingen 223.
 Widdern 8.
 Wielandstein, der 180.
 Wienacht-Tobel 283.
 Wienachter Tobel, der 283.
 Wiesensteig 178.
 Wildbad 128.
 Wildbader Kopf, der 130.
 Wildberg 137.
 Wildenstein, Burg 255.
 Wildpark, der, bei Sigmaringen 253.
 —, bei Stuttgart 104. 112.
 Wildsee, der 130.
 Wilferdingen 77.
 Wilflingen 212.
 Wilhelmsburg, die 222.
 Wilhelmfels, der 184.
 Wilhelmglück 44.
 Wilhelmshall 149.
 Wilhelmshöhe b. Leutkirch 241.
 — b. Neuenbürg 132.
 Willmandingen 195.
 Willsbach 43.
 Wimpfen 60.
 Wimsener Höhle, die 247.
 Wimsener Mühle, die 247.
 Wimsheim 125.
 Windeckfels, der 153.
 Windkapf, der 153.
 Winnenden 47.
 Winnental, Schloß 47.
 Winterbach 53.
 Winterlingen 206.
 Winterstettenstadt 235.
 Wirtenberg, Burg 105.
 Witthoh, der 151.
 Wittichen 141.
 Wittighausen 7.
 Wittislingen 169.
 Wittlingen 190.
 Wittlinger Schlucht, die 190.
 Wohn (Auf dem —) 200.
 Wölchingen 7.
 Wolfach 142.
 Wolfegg 241.
 Wolfert, der 246.
 Wolfhalden 284.
 Wolfsberg, Schloß 268.
 Wolfsschlucht, die 59.
 Wolfstal, das 196.
 Wolkenstein, der 269.
 Wörnitz, die 30.
 Wörth, Schloß 271.
 Wunnenstein, der 14.
 Wurm 78.
 —, die 77. 78. 125. 165.
 Wurmlingen, b. Tübingen 123.
 —, b. Tuttlingen 151.
 Wurmlinger Kapelle, die 123.
 Württemberg, der 105.
 Wurzach 241.
 Würzburg 3.
 Wutach, die 163.
 Yburg, Ruine 53.
 Zabergäu, das 63.
 Zachersmühle, die 174.
 Zaisersweiher 73.
 Zavelstein 136.
 Zeil, Schloß 242.
 Zellerhorn, das 209.
 Zeller See, der 262.
 Ziegelhausen 57.
 Ziegelkopf, der 153.
 Zielfingen 248.
 Zillhausen 206.
 Zimmerholz 259.
 Zimmern, Ruine 147.
 Zinowald 152.
 Zipfelbach, der 183.
 Zollern, Bahnhof 205.
 —, Burg 207.
 Zollersteighof, der 209.
 Zollhaus, bei Alpirsbach 166.
 —, bei Villingen 150.
 Zollhaus-Blumberg 166.
 Zuffenhausen 68.
 Züttlingen 9.
 Zwickgabel 145.
 Zwiefalten 247.
 Zwiefaltendorf 247.
 Zwiefalter Ach, die 247.
 Zwingenberg 58.

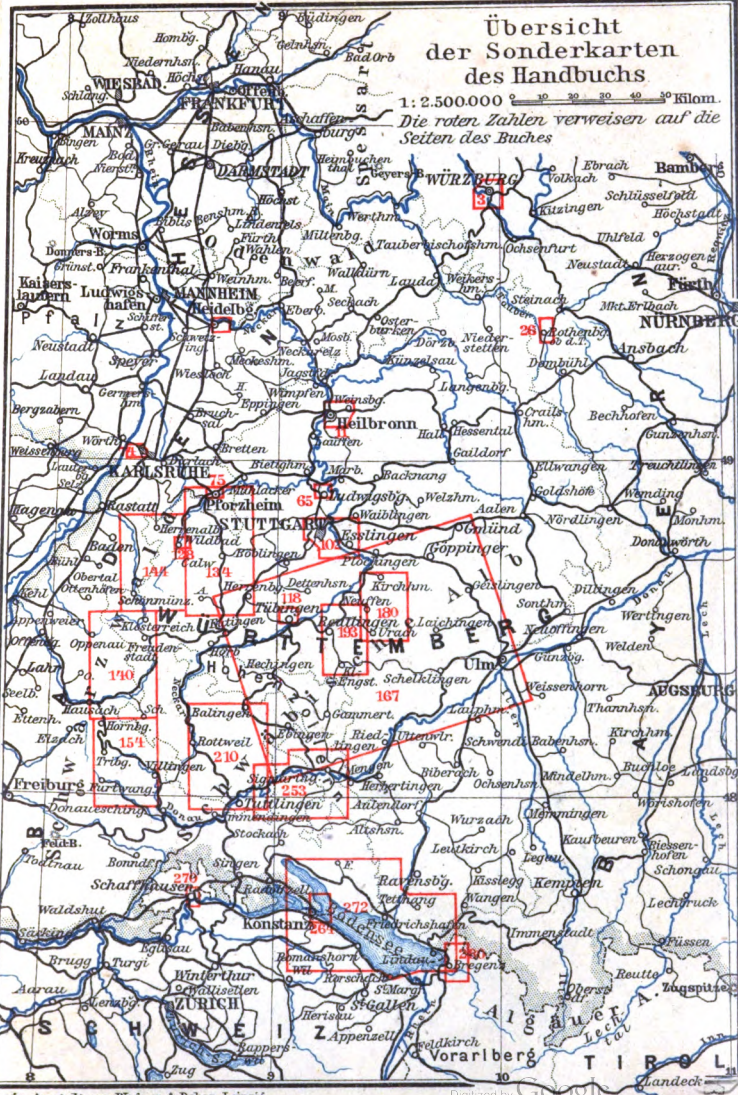
UNIVERSITY OF MICHIGAN

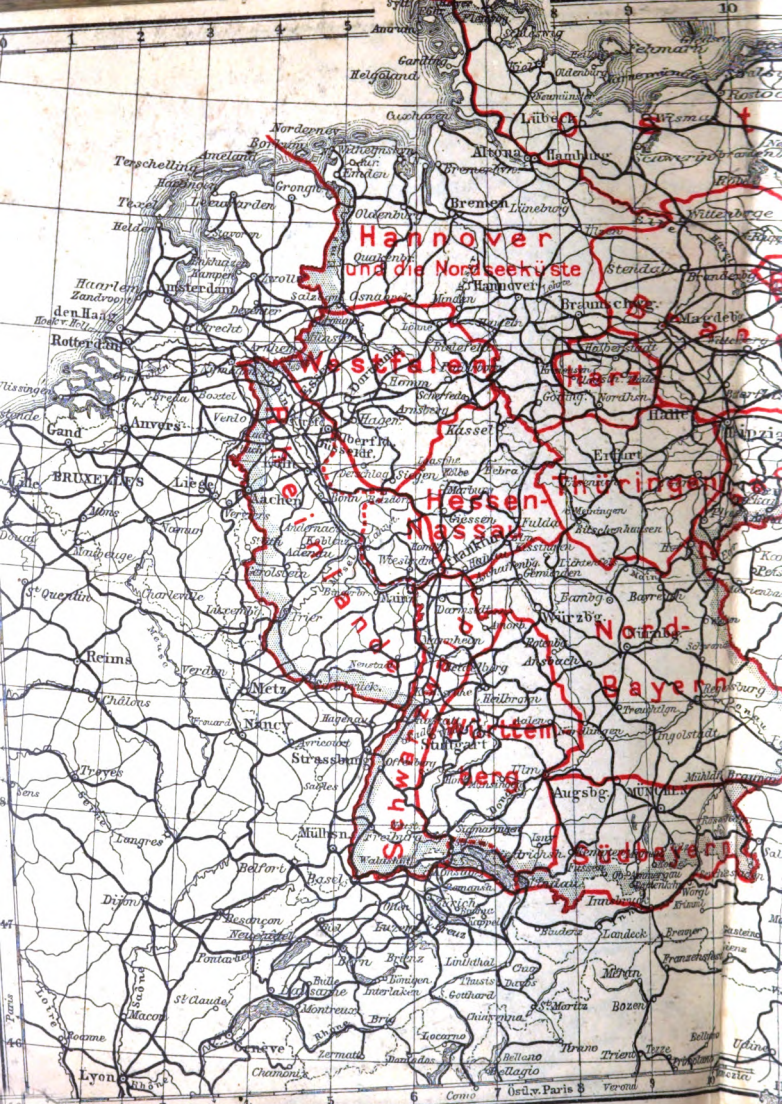


3 9015 02677 2130

Übersicht der Sonderkarten des Handbuchs

1: 2.500.000  Kilom.
Die roten Zahlen verweisen auf die
Seiten des Buchs





Hannover
und die Nordseeküste

Westfalen

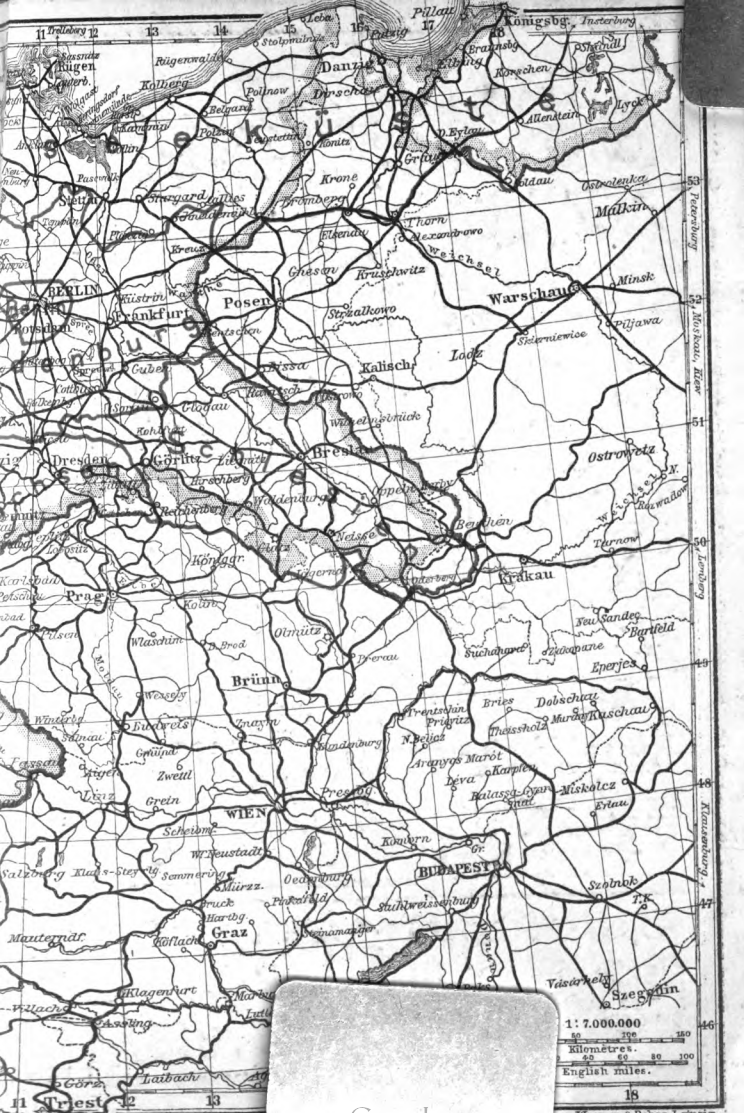
Hessen-Nassau

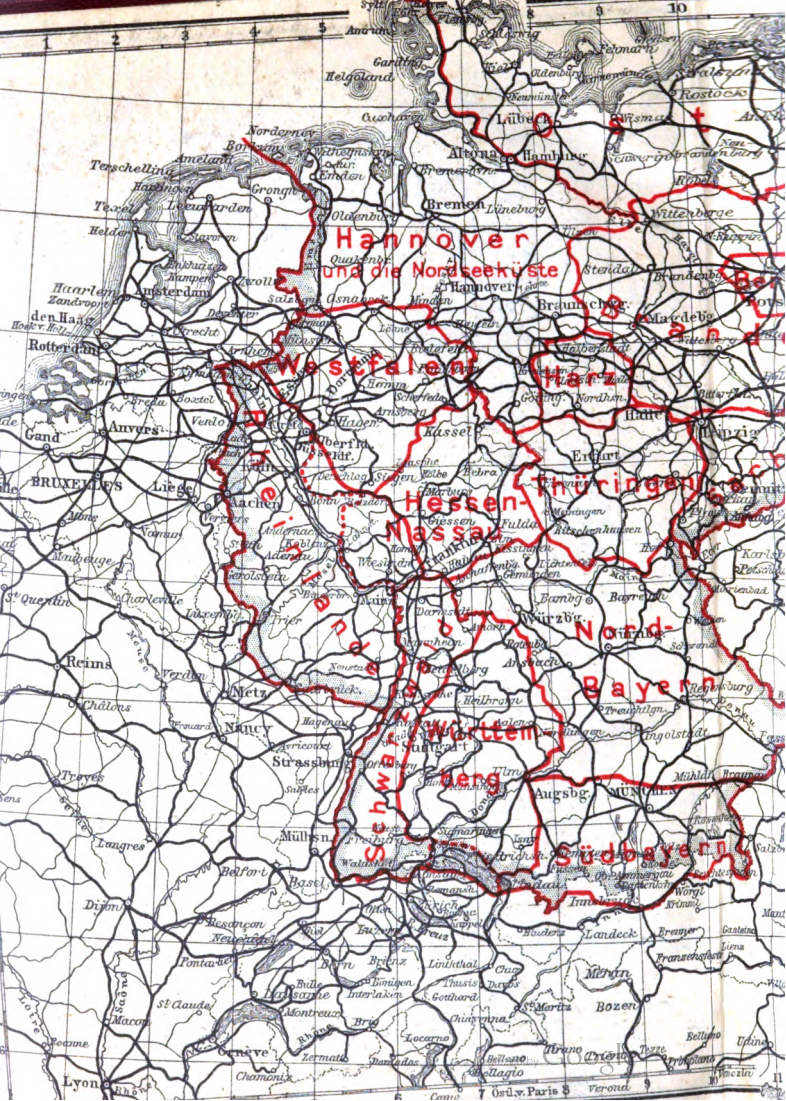
Thüringen

Nord-Bayern

Schwaben
Württemberg

Südbayern





Hannover
und die Nordseeküste

Westfalen

Harz

Hessen-Thüringen

Nassau

Rhein

Schwaben

Württemberg

Nord-Bayern

Südbayern

Norddeutsche
Bucht

Oldenburg

Bremen

Verden

Quakenbrunn

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

Verden

